Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

61

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

21. September 2019

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 17. – 19. JH.	S. 1 – 31	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. JH.	S. 32 – 90	ab KatNr 80	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 91 – 109	ab KatNr 215	
GRAFIK 19. JH.	S. 110 – 127	ab KatNr 280	
GRAFIK 20. JH. A – G	S. 128 – 175	ab KatNr 370	
Pause			ca. 13.00 - 13.30 Uhr
GRAFIK 20. JH. H – Z	S. 176 – 292	ab KatNr 580	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 293 – 297	ab KatNr 980	
SKULPTUR, PORZELLAN, IRDENGUT	S. 298 – 327	ab KatNr 1001	ab ca. 15.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN	S. 328 – 334	ab KatNr 1115	
ASIA, UHREN, VARIA, RAHMEN	S. 335 – 359	ab KatNr 1155	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 359 – 370	ab KatNr 1265	
Versteigerungsbedingungen	S. 371 – 372		
Bieterformular	S. 373		
Leitfaden für Bieter	S. 374		
Künstlerverzeichnis	S. 375 – 376		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%" gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

61. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 21. September 2019 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 12. September | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr

1 Antoine Pesne (Umkreis), Bildnis des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen 1713–40. Um 1730.

Antoine Pesne 1683 Paris – 1757 wohl Berlin

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen mit der Inventarnr. „10007" des Museums Bautzen versehen. Im prunkvollen französischen Rahmen des 18. Jahrhunderts, geschnitzt und vergoldet. Sichtleiste mit zentriertem Taustab, unterkehltem, kreispunzierten Karnies mit geschweiftem Außenrand, Akanthusblattwerk und betonten Mitten und Ecken.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; Restitution 2010; Museum Bautzen; Schlossbergung der DDR; Privatbesitz Herrenhaus Weidlitz.

Das Kniestück von Friedrich Wilhelm I. von Preußen (1668–1740) zeigt den König vor der Stadtkulisse Stralsunds. Der König ist in militärischer Kleidung dargestellt, im glänzenden Kürass sowie in einer blauen Weste mit goldfarbenen Bordüren und trägt den sternförmigen, schwarzen Adlerorden. In der rechten Hand hält er den Marschallstab und zu seiner Linken ist sein Helm dargestellt.

Dieser Porträttypus wurde in den dreißiger Jahren vom preußischen Hofmaler Antoine Pesne erfunden und später durch mehrere Kopien und Wiederholungen in Europa verbreitet (Börsch-Supran 1982). Eine Kopie der ersten Fassung, die sich im Berliner Schloss Charlottenburg befand, zeigt den König als Feldherrn als Ganzfigurporträt mit dem Panorama der Festung Stralsund im Hintergrund. Die Stadt wurde 1715 von der preußischen Armee erobert.

Leinwand randdoubliert, mit mehreren fachmännisch geschlossenen und retuschierten Rissen, vor allem im Bereich des Hintergrundes und um die Mundpartie, verso drei alte Flicken. Geringfügige Deformationen der Leinwand an ehem. Rissen. Punktuelle Fleckchen auf der Oberfläche sowie kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Rahmen mit Abrieb der Goldauflage, teils retuschiert sowie Verluste der Fassung ergänzt.

140 x 118 cm, Ra. 161 x 139,5 cm. **8.000 € – 10.000 €**

Antoine Pesne 1683 Paris – 1757 wohl Berlin

Ausbildung bei seinem Vater Jean und bei Ch. de la Fosse. 1705–10 Studium in Venedig, Neapel und Rom durch ein Stipendium der Académie Royale. 1710 Berufung als Hofmaler an den Hof des jungen Friedrich I. in Berlin und im Folgejahr schließlich offizielle Ernennung für dieses Amt. 1715 Reise nach Dessau und 1718 nach Dresden. Dort malte er das berühmte „Selbstbildnis mit seinen Töchtern". 1722 Ernennung zum Direktor der Berliner Kunstakademie und in dieser Eigenschaft Besuche der Städte Paris und London. Von 1736–40 Aufenthalt am Rheinsberger Hof des Kronprinzen Friedrich. Freundschaft mit G. W. von Knobelsdorff, an dessen Seite er im Deutschen Dom zu Berlin beigesetzt wurde.

2

3

2 William Hal Gray (zugeschr. / Umkreis), Mann mit Zipfelmütze und Brille. 1. H. 19. Jh.

William Hal Gray um 1820 – um 1895

Öl auf Holz. Unsigniert. In einem breiten profilierten Rahmen, dort mit Klebetikett versehen mit älterer Zuschreibung an William Hal Gray.

Falzbereicht berieben und mit Druckstelle. Malschicht gedunkelt und mit leichten Kratzern. Mehrere Fehlstellen in der Malschicht (im Gesicht).

14 x 11 cm, Ra. 25 x 22 cm. **180 €**

3 Giacomo Guardi (in der Art von), Venezianisches Capriccio. 1. Viertel 19. Jh.

Giacomo Guardi 1764 Venedig – 1835 ebenda

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf typografisch bezeichnet „Guardi 64 Venetien Scenes, a Collection of Harding“ sowie in Blei bezeichnet „Feb. 17. 1885 Christie‘s“.

Wir danken Frau Dr. Federica Spadotto, Venedig, für freundliche Hinweise.

Malschicht angeschmutzt. Firnis gegilbt. Verso mit Papier- und Kleberesten.

20 x 30,3 cm. **950 €**

Giacomo Guardi 1764 Venedig – 1835 ebenda

Venezianischer Maler und Sohn des Veduten-Malers Francesco Guardi. Spezialisierung auf Ansichten und Veduten seiner Heimatstadt im kleinen Format. Intentional versuchte Guardi die Vorstellung der Barockmalerei mit Implikationen der klassizistischen und romantischen Tendenzen zu verbinden.

4 Carl Ferdinand Sprosse (zugeschr.), Blick aus der böhmischen Schweiz auf den Königstein. Mitte 19. Jh.

Carl Ferdinand Sprosse 1819 Leipzig – 1874 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Sprosse“ u.li. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckdekor gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee. Leinwand mit leichten Deformationen und Klimakante. Ein kleiner Schmutzfleck u.re. Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes. Firnis mit matten Stellen in re. Bildhälfte. Rahmen mit leicht geöffneten Gehrungen sowie mehreren Abplatzungen, besonders an der Ecke u.li.

27 x 37 cm, Ra. 37 x 48 cm. **1.100 €**

Carl Ferdinand Sprosse
1819 Leipzig – 1874 ebenda

Architektur- u. Landschaftsmaler in Leipzig. Lernte an der Leipziger Kunstakademie sowie autodidaktisch. Schuf um 1840 architektonische Zeichnungen für Dr. Puttrichs baugeschichtliche Publikationen.

5 Johann Alexander Thiele,
Pirna – Blick auf den Sonnenstein. Um 1720.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, schwarz und goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Wir danken Herrn Prof. Dr. Harald Marx, Dresden, für freundliche Hinweise.

Nach einer Ausbildung zum Buchdrucker in Erfurt und nach seiner Übersiedlung nach Arnstadt wirkte Thiele als Autodidakt zunächst von 1715–1728 in Dresden. Von den in dieser ersten wichtigen Schaffensphase entstandenen 32 Gemälden hingen 23 Werke (vgl. Inventar 1722/28, Marx 2002, S. 220) im Palais seines maßgeblichen Förderers und Gönners, dem sächsischen Minister Jacob Heinrich Reichsgraf von Flemming (1667–1728). Ein großer Teil dieses Frühwerks fiel 1760 der starken Beschädigung des Palais' Flemming-Sulkowski während des Siebenjährigen Krieges zum Opfer. Nach Flemmings Tod kehrte Thiele 1728 nach Arnstadt zurück, wo er als Hofmaler für den Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen tätig war. Mit der Unterstützung des Grafen Heinrich von Brühls (1700–1763) gelangte Thiele 1738 als kursächsischer Hofmaler August III. erneut nach Dresden und arbeitete dort bis zu seinem Tode.

Das vorliegende Gemälde ist einer der bedeutenden erhaltenen großen Stadtprospekte Johann Alexander Thieles und die einzige nachweisbar erhaltene Ansicht der Stadt Pirna. Die Wertschätzung des Motivs durch Thiele ist in der mindestens sechsfachen Wiederaufnahme desselben ablesbar. Thiele beeinflusste nicht zuletzt Bernardo Bellotto (1722–1780) maßgeblich (vgl. dazu das Gemälde „Pirna von Niederposta mit der Landstraße nach Copitz", 1754/56, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Gal.-Nr. 619).

Über die Vogelperspektive erschließt sich der Blick über die Stadt Pirna bis in die Weiten des Dresdner Elbtals mit den markanten Türmen der Dresdner Stadtsilhouette in der Ferne. Auf einem erhöhten Berg ist links die Festung Sonnenstein dargestellt, darunter erstreckt sich der Flusslauf der Elbe stromabwärts mit einem übersetzenden Kahn am rechten Ufer.

Die dunkle Bildanlage und der strenge Bildaufbau mit linearem Horizont verweisen auf Thieles frühen Werkabschnitt.

Die minutiös wiedergegebene Landschaft unterhalb der Festung wird sehr erzählerisch von einer reichen Figurenstaffage belebt. In den rechts und unten mittig dominant im Vordergrund platzierten pittoresk-morbiden Baumelementen, dem sparsam gesetzten Blattwerk, welches als filigrane Struktur das Bildzentrum umwebt und nicht zuletzt in der malerischen Umsetzung der Lichtreflexe auf den Baumrinden ist Thieles Hand, auch die Prägung durch seinen Lehrer Christoph Ludwig Agricola, unverkennbar.

In den überlieferten Inventaren (Vgl. Marx 2002) sind insgesamt sechs Ölgemälde Thieles mit Ansichten der Stadt Pirna nachweisbar. Der Verbleib dieser Gemälde ist ungeklärt, nur zu dem Gemälde „Der Sonnenstein und Pirna" sind Abbildungen überliefert (siehe WVZ Stübel 1914, Taf. 16 sowie eine spätere Fotografie, Institut für Denkmalpflege, 1958). Nach den Maßangaben entspräche das Gemälde „Der Sonnenstein in Pirna" aus der Inventarliste des Vereins Haus Wettin (Vgl. Marx 2002, S. 242) annähernd dem vorliegenden Werk, es ist dort jedoch detailliert mit der Signatur „A. Thiele pinx. 1718" vermerkt. Im Vergleich zu dem einzigen in Abbildung überlieferten, nahezu motivgleichen Prospect „Der Sonnenstein und Pirna", werden die Werkphasen und ein maßgeblicher zeitlicher Abstand beider Gemälde deutlich ablesbar. Zum stilistischen Vergleich für die frühe Schaffensperiode Thieles und deren Gestaltungsmerkmale können u.a. das Gemälde „Blick ins Elbtal", vor 1728 (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Gal.Nr. 3707), „Phantastische Elblandschaft", um 1730 (Galerie Bassenge, 2009) und „Leipzig, Ansicht von Lindenau aus", um 1730 (Museum der Bildenden Künste Leipzig) herangezogen werden. Lit.: Harald Marx (Hrsg.): Die schönsten Ansichten aus Sachsen. Johann Alexander Thiele (1685–1752) zum 250. Todestag. Katalog der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Dresden, 2002.

Moritz Stübel: Der Landschaftsmaler Johann Alexander Thiele und seine sächsischen Prospekte. Leipzig, Berlin, 1914.

Hendrik Bärnighausen: Wie über die Natur die Kunst des Pinsels steigt. Johann Alexander Thiele (1685–1752) Thüringer Prospekte und Landschafts-Inventionen, Weimar, Jena 2003.

Bildträger wachsdoubliert, auf einem neuen Keilrahmen gespannt. Malschicht mit mehreren Retuschen an vertikalen Rissen in der Leinwand, diese zum Teil mit leichten Deformationen. Weitere Retuschen an Kratzern und Bildschicht-Fehlstellen. Firnis gegilbt und mit zwei Kratzern o.li. Bildformat wohl etwas verkleinert, Ränder der originalen Leinwand umlaufend geschnitten.

88 x 137,5 cm, Ra. 108,8 x 158,3 cm. **12.000 €**

Johann Alexander Thiele 1685 Erfurt – 1752 Dresden

Lehre als Buchdrucker in Erfurt. 1715 Malereistudium bei Adam Manyoki in Dresden. Mit dem Tod seines Gönners und Sammlers, des sächsischen Ministers Jakob Heinrich von Flemming, übersiedelte Thiele 1728 nach Arnstadt, wo er als Hofmaler von Fürst Günther I. zu Schwarzburg–Sondershausen tätig war. 1738 Ernennung zum kursächsischen Hofmaler August II. Ab 1740 gewann er als geschätzter Maler von Landschafts-Prospekten den Grafen Heinrich von Brühl als neuen Gönner.

6

7

6 Wohl süddeutscher Künstler, Geißelung Christi. Um 1700.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen u.re. in Blei bezeichnet „Herrn Prof. Simonson Castelli“. In einer Holzleiste mit versilberter und gelüsterter Hohlkehle gerahmt.

Format minimal verkleinert und altdoubliert. Stark ausgeprägtes Alterskrakelee, teils etwas schüsselförmig. Mehrere, teils größere Malschicht-Fehlstellen auf gesamter Bildfläche und wenige Altretuschen. Firnis o.li. partiell mit “Krepierung” (weißlich). Partiell punktförmige weiße Fleckchen in oberer Bildhälfte. Kleine Leinwand-Läsionen im Randbereich sowie Bildträger-Fehlstelle u.re.

114,8 x 70,3 cm, Ra. 128 x 84,4 cm. **500 €**

7 Deutscher Künstler, Jesus am Kreuz. Wohl 17. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso mit Resten eines Papieretiketts, darauf in rotem Farbstift nummeriert „1345“.

Malschicht mit Fehlstellen und leichten Kratzspuren. Ränder mit Druckstellen. Bildträger leicht gewölbt und mit Trocknungsriss an der Ecke u.li.

27,5 x 20,5 cm. **240 €**

8

8 Deutscher Künstler, Der heilige Hieronymus in der Einöde. 17. Jh.

Öl auf Kupfer. Unsigniert.

Ingesamt kratzspurig. Zwei lange Kratzer in der Malschicht von o.li. bis zum Mitte des Bildes.

22,7 x 18,3 cm. **300 €**

9 Deutscher Künstler, Kreuzabnahme Christi. 2. H. 17. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert.

Nach einem Stich von Jakob von Sandrart (WVZ Hollstein German, XXXIX, 246,693).

Bildträger mit langem Riss am li. Bildrand. Ecken abgerundet. Kleine Abplatzungen in der Malschicht.

48,5 x 35,5 cm. **950 €**

9

11

12

10

10 Prager Schule, Maria Magdalena. 1. H. 17. Jh.

Öl auf Kupfer. Unsigniert. In einem barocken Rahmen mit Schnitzwerk gerahmt.

Mahlschicht berieben und mit leichten Kratzspuren. Eine kleine Retusche o. mittig (in der Mauer). Ra. mit Lockerung.

11,5 x 9 cm, Ra. 18,5 x 16 cm. **400 €**

11 Römische Schule, Mythologische Szene. Spätes 17. Jh.

Öl auf Leinwand, auf eine zweite Leinwand doubliert. Mit Resten einer Signatur u.re.

Verputzt. Malschicht mit ausgeprägtem Alterskrakelee. Ecke u.re. sich von der zweiten Leinwand lösend Fehlstellen in der Malschicht, besonders an den Rändern. Punktuelle Retuschen.

38 x 44,5 cm. **600 €**

12 Niederländische Schule, Bericht von der Jagd am Krankenbett. Wohl 1687.

Öl auf Holz. U.li. undeutlich signiert sowie datiert „Ad: 1687".

Malschicht partiell berieben, mit feinem Krakelee. Bildträger mit einer Fehlstelle am u. Rand (unter der Datierung).

28,5 x 34 cm. **950 €**

15

13

14

13 Unbekannter Künstler, Schlafende Diana. Wohl 17. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert.

Malschicht mit Fehlstellen und Kratzern, stark verputzt. Ecke o.re. bestoßen.

25 x 29,5 cm. **300 €**

14 Unbekannter Künstler, Italienische Landschaft mit Stadt am Fluss. 18. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. In einem breiten Holzrahmen mit bronzefarbenem Überzug gerahmt.

Firnis gegilbt. Bildträger umlaufend mit Abdrücken des Rahmenfalzes.

15,5 x 17,5 cm, Ra. 26,5 x 29 cm. **220 €**

15 Unbekannter Künstler, Arkadische Landschaft mit Badenden und antikem Grabrelief (?). Spätes 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei nummeriert „24314".

Zweifach wachsdoubliert. Partiell Malschicht verputzt, mit großflächigen Übermalungen am u. Bildrand sowie Retuschen in den Figuren. Mehrere Kratzer sowie Malschicht-Fehlstellen entlang der Ränder. Partiell auf der Oberfläche anhaftende Partikel.

51 x 63 cm. **950 €**

Albert Heinrich Brendel
1827 Berlin – 1895 Weimar

Begann sein Kunststudium unter Wilhelm Schirmer. 1848/49 Studium an der Berliner Akademie. Durch Couture kam Brendel dann zur Tier- u. Landschaftsmalerei. 1854 ging er nach Paris, um in Barbizon am Wald von Fontainebleau bis 1870 zu arbeiten. Zu Rousseau, Corot oder Diaz hegte er freundschaftlichen Kontakt. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen in der Landschafts- u. Tiermalerei bekam er dreimal die goldene Medaille des Pariser Salons verliehen u. wurde 1869 zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie ernannt. Von 1881–84 war er Direktor der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar.

20 Julius Eduard Braunsdorf, Stillleben mit Rosen und Insekten. 1885/1919.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Braunsdorf“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o.re. bezeichnet „H. Bergrat Spitzner, 1919 bezahlt“. In einer schmalen, profilierten Holzleiste mit silberfarbener Auflage gerahmt.

Firnis gegilbt. Ausgeprägtes Alterskrakelee, zum Teil mit aufstehender Malschicht. Leichte Klimakante. Verso durchgedrungenes Bindemittel.

44 x 66 cm.

4.000 € – 5.000 €

Julius Eduard Braunsdorf 1841 Niederfähre bei Meißen – 1922 Meißen

1858–62 Ausbildung als Blumenmaler an der kgl. Porzellanmanufaktur zu Meissen, davon einige Semester an der Dresdner Kunstakademie. 1862 Eintritt in die Meissner Manufaktur als Blumenmaler, bereits 1861 Auszeichnungen für die erste große Arbeit. 1862 Ausstellung einiger seiner Entwürfe auf der Londoner Weltausstellung. Zunächst als Zeichenlehrer tätig und 1900 Berufung als Professor. Aus Sèvres übernahm B. 1873 die Schlickmalerei, die zur Schaffung besonders plastisch wirkender Dekore beiträgt. Berühmtheit erlangten Bs. impressionistische Blumenmalereien auf Vasen und seine Aquarelle.

22

23

21

21 Albert Heinrich Brendel, Weidelandschaft mit Pferden und Kühen. Wohl 1860er Jahre.

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Öl auf Leinwand. Signiert „ABrendel“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen eine umlaufende Papierbeklebung, darauf o.li. in Blei nummeriert „971320“ sowie re. „D1301“. Malschicht vereinzelt, insbesondere im Bereich der liegenden Kuh und der stehenden Pferde vorn re. mit Frühschwundkrakelee. Kleine, unfachmännische Retuschen in der liegenden Kuh li. sowie an einem feinen Riss in der Malschicht im Fohlen re. Gelbe Farbfleckchen am Bildrand im Eckbereich o.re. und geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie vereinzelt an Pastositäten. Winzige Löchlein o.re. und Fehlstelle o.li. Verso Leinwand fleckig.

64,2 x 94,8 cm. **1.800 €**

22 Cölestin Brügner (zugeschr.), Herrenhaus. Mitte 19. Jh.

Cölestin Brügner 1824 Berlin – 1878 ebenda

Öl auf Papier, vollflächig auf dünnem Untersatzpapier mit Eckdekor montiert. Unsigniert. In einer schmalen goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Oberfläche gedunkelt, mit Alterskrakelee, besonders am re. Bildrand. Unters. leicht fleckig, angeschmutzt und ungerade geschnitten.

14,2 x 21 cm, Unters. 15,5 x 21,2 cm, Ra. 18 x 24 cm. **180 €**

23 Johann Gottfried Döpel (zugeschr.), Gebirgslandschaft mit Burgruine und Reiter. 1885.

Öl auf Leinwand. Signiert „G.Doepel“ und datiert u.re. In einem breiten goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckrocaille.

Firnis gegilbt. Malschicht mit Alterskrakelee und einer Druckstelle im Bereich des Himmels. Falzbereich berieben.

53 x 68 cm, Ra. 70 x 87 cm. **300 €**

24

25

Johannes Cornelis van Essen
1854 Amsterdam – 1936 Scherpenzeel (?)

Niederländischer Maler, Grafiker und Zeichner. Van Essen war Schüler von Petrus Franciscus Greive und Hendrik Valkenburg. Bis 1892 in Amsterdam tätig, anschließend in Arnhem, Haarlem, Renswoude, bis 1897 in Scherpenzeel. 1899–1913 in Den Haag ansässig, 1920 Rückkehr nach Scherpenzeel. Mitglied der Arti et Amicitiae, ab 1889 deren Zweiter Sekretär in Amsterdam, ab 1904 in der Scherpenzeelse Sociëteit. Zunächst widmete er sich mit Vorliebe Heidelandschaften, ab 1880 Stadtveduten unter Einfluss von Jacob Henricus Maris und Orientierung an Anton Mauve. 1885 wandte er sich, inspiriert vom englischen Tiermaler und Bildhauer John Macallan Swan, der Tiermalerei zu, welche in der Farbgebung an die Schule von Den Haag erinnert. Arbeiten befinden sich im Teylers Museum, im Stedelijk Museum und im Rijksmuseum Amsterdam.

26

(26)

24 Anton van Dyck (Kopie nach) „Bildnis eines schwarz gekleideten Herrn vor einer Säule". Um 1628/30. Kopie von Robert Paul Geissler (1874–1954). Anfang 20. Jh.

Anton van Dyck 1599 Antwerpen – 1641 London

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Geissler pinx." u.li. Verso mit dem Kopiestempel „Copie nach No 1027 der Königl. Gemälde Galerie zu Dresden" auf der Leinwand Mi. sowie betitelt und bezeichnet „cop. Paul Geissler". O.re. auf dem Keilrahmen nummeriert „11587". In einer schmalen, profilierten, goldfarbenen Kreidegrundholzleiste gerahmt.

as Original befindet sich in der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 127 x 92 cm, Inv.Nr.: Gal.-Nr. 1027.

Vereinzelte Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich sowie weitere kleine in der Bildfläche. Schmutzablagerungen auf der Oberfläche. Leinwand-Deformationen an Ecke o.li. sowie o.re. mit kleiner Druckstelle und Malschicht-Lockerung. Verso Leinwand stockfleckig. Rahmen mit größeren Fehlstellen und Lockerungen der Fassung, Eckverbindungen gelockert.

129 x 92 cm, Ra. 134,5 x 98,5 cm. **600 €**

Anton van Dyck 1599 Antwerpen – 1641 London

Schüler des J. v. Cleve. 1609 Mitglied der Antwerpener Lukasgilde als Schüler des H. v. Balen d.Ä. u. 1618 zum Meister. Um 1616–18 eine eig. Wkst. in dem Haus „Den Dom van Ceulen". Ab 1618 bereits einige Jahre Mitarbeiter in P.P.Rubens Wkst. Trat 1620/21 in die Dienste Th. Howard, Earl of Arundel in London ein. Reiste 1621–27 nach Italien, u.a. Mailand, Genua, Palermo u. Rom. Die sog. zweite Antwerpener Periode galt als Höhepunkt seines Schaffens, v.a. in der Portraitkunst. Anschließend wechselnde Aufträge in Antwerpen u. London. 1632 von Karl I. geadelt. 1634 zum Ehrendekan der Antwerpener Lukasgilde.

Friedrich Otto Gebler
1838 Dresden – 1917 München

Deutscher Tiermaler. Nach einem Studium der Malerei an der Akademie in Dresden wechselte Gebler später an die Münchener Akademie unter Karl Theodor von Piloty. Gebler erhob insbesondere das Schaf zum Objekt zahlreicher physiognomischer Studien. Für das Bild ‚Schafe vor der Staffelei eines Malers' erhielt er 1874 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausstellung.

27

25 Johannes Cornelis van Essen, Herbstliche Flusslandschaft. Wohl 1880er Jahre.

Johannes Cornelis van Essen 1854 Amsterdam – 1936 Scherpenzeel (?)

Öl auf Leinwand. Sign. „Jan van Essen" u.li.

Bildträger mit kleiner Durchstoßung im Falzbereich u.li. Malschicht im Falzbereich umlaufend leicht berieben. Minimale Retusche im Himmel.

60 x 81,4 cm. **750 €**

26 Monogrammist D.G., Flusslandschaft im Mondschein / Kinder am herbstlichen Waldweiher. 1883.

Öl auf Leinwand. U.re. bzw. u.li. monogrammiert „D.G." und datiert. Verso mit einem Händleretikett versehen.

Jeweils mit Alterskrakelee. "Flusslandschaft" altdoubliert, mit zwei Fehlstellen in der Malschicht (im Himmel o.re. und u.li. neben der Signatur). Jeweils mit vereinzelten Retuschen.

"Flusslandschat" mit punktuellen Retuschen in den Bäumen sowie am Himmel mittig. "Kinder" mit gfachgerechten Retuschen u.re. (am Boden).

25 x 20 cm. **400 €**

27 Friedrich Otto Gebler, Schafe im Stall. Ende 19. Jh.

Friedrich Otto Gebler 1838 Dresden – 1917 München

Öl auf Holz. Signiert u.re. „O.Gebler". In einem profilierten, bronzefarbenen Holzrahmen mit zierenden Eckkartuschen gerahmt.

Unscheinbares Frühschwundkrakelee mittig sowie in der Ecke o.li. Drei kleine Retuschen am o. Rand.

25 x 35 cm, Ra. 46 x 53 cm. **1.600 €**

28

28 Otto Goldmann, Bedrohliche Flammen. 1881.

Otto Goldmann 1844 Berlin – 1920 Berlin-Steglitz

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Goldmann“, dat. u. ortsbezeichnet „Berlin“ u.li. In einer gold- und silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen in blauem Farbstift nummeriert „1020“.

Leichte Leinwand-Deformation im unteren Bildbereich. Malschicht mit vereinzelten, kleinen Retuschen, partiell Alterskrakelee, vereinzelt Frühschwundkrakelee. Verso Leinwand mit vereinzelten, weißen Farbspuren.

151,6 x 136 cm, Ra. 166,8 x 136 cm. **1.800 €**

29

29 Oskar Herrfurth, Landschaft mit Bachlauf und Birken. Wohl 1890er Jahre.

Oskar Herrfurth 1862 Merseburg – 1934 Weimar

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Herrfurth“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Feder nummeriert „49“.

Mehrere kleine Retuschen auf der Bildfläche verteilt, eine längliche, leicht erhabene Mi. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder.

99,6 x 65,8 cm. **950 €**

Oskar Herrfurth
1862 Merseburg – 1934 Weimar

Ausbildung an der Kunstschule Weimar, wo er bis 1910 lebte, danach in Hamburg. Seit 1891 stellte er bei der Großen Kunstausstellung in Berlin aus, 1907/08 im Münchner Glaspalast. Malte Genre- und Märchenbilder und war als Illustrator der Lügengeschichten von Münchhausen, der Werke von Karl May sowie von Grimms Märchen tätig.

Otto Goldmann
1844 Berlin – 1920 Berlin-Steglitz

Deutscher Maler. Studierte an der Berliner Akademie bei Karl Gussow und Anton von Werner. Er wandte sich zunächst der Genremalerei zu. 1878–92 war er mit seinen Werken regelmäßig auf den Akademie-Ausstellungen und ab 1893 auf der Berliner Großen Kunstausstellung vertreten.

30

31

32

30 Heinrich Hiller „Schloß Beilstein a. [an der] M. [Mosel]“. Ende 19. Jh.

Heinrich Hiller 1846 Berlin – 1912 Berlin

Öl auf Sperrholz. Signiert „H. Hiller“ u.re. Verso betitelt. In silber- und goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste mit Eckdekor gerahmt.

Horizontale Risse in der Malschicht. Druckspuren im Falzbereich.

35 x 46 cm, Ra. 51 x 62 cm. **500 €**

31 Karl Kaufmann (B. Lambert), Reisigsammler im Wald (Landschaft bei Barbizon?). Spätes 19. Jh.

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1901 Wien

Öl auf Holz. Signiert „B. LAMBERT.“ u.re. Verso Holztafel mit zwei senkrechten Gratleisten. Hinter Glas in breitem Schmuckrahmen mit Stuckdekor gerahmt.

Malschicht-Abrieb entlang der Bildkanten sowie kleine Kerben im Holz im Falzbereich. Unscheinbarer Kratzer in der Malschicht u.re. Verso auf der Holztafel umlaufend Klebemittelreste ehem. Montierung im Schmuckrahmen. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen der Fassung und Restaurierung.

31,3 x 47,3 cm, Ra. 56,8 x 73,1 cm. **850 €**

32 J.A. Kleinsmiede, Seestück mit Seglern. Spätes 19. Jh.

Öl auf Holz. Sign. „J. A. Kleinsmiede“ u.li.

Im Bereich der Wellen u.mittig leichte Kratzspuren. Zwei bräunliche Flecken am Rand o.re. Retuschen an den Rändern.

26,3 x 29,2 cm. **300 €**

Heinrich Hiller 1846 Berlin – 1912 Berlin

Deutscher Landschafts- und Vedutenmaler. Hiller war von 1861 bis 1894 tätig und mit seinen Arbeiten auf den Berliner Akademie-Ausstellungen 1866–83, auf der Dresdner Akademie-Ausstellung 1880, der Hannoverischen Kunst-Ausstellung 1882 und der Lübecker Kunst-Ausstellung 1894 vertreten. In der Gemälde-Sammlung der Stadt Mainz befindet sich eine seiner Strandlandschaften.

Karl Kaufmann
1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1901 Wien

Österreichischer Landschafts- u. Architekturmaler. Arbeitete unter zahlreichen Synonymen.

33

35

36

33 Franz Emil Krause, Hafenstadt mit Schlossanlage. 2. H. 19. Jh.

Franz Emil Krause um 1836 Berlin-Niederschönhausen – 1900 Conway

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Krause“ u.li. Verso in Kreide auf der Leinwand Mi. nummeriert „890“ sowie mit weiteren Ziffern auf dem Keilrahmen.

Wachsdoubliert. Unterer originaler Spannrand erhalten, drei fehlend. Bildträger leicht konkav gewölbt. Alterungsbedingtes Krakelee. Mehrere größere Retuschen, u.a. im Himmel sowie entlang von leicht erhabenen Knicken (bzw. Rissen, nicht einsehbar). Partiell Malschicht-Abrieb. Bildkanten berieben sowie kleiner Materialverlust an Ecke o.re. Kleine Malschicht-Fehlstellen u.Mi.

46,5 x 37,6 cm. **400 €**

35 Conrad Lessing, Kühe an der Furt. 1895.

Conrad Lessing 1852 Düsseldorf – 1916 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „Conrad Lessing“, ortsbezeichnet „Berlin“ und datiert u.li.

Malschicht angeschmutzt, mit Alterskrakelee und winzigen Fehlstellen am re. Bildrand (im Bereich des Bergs und des Wassers). Falzbereich berieben. Leinwand etwas lockerer sitzend.

53 x 80 cm. **600 €**

36 Max Merker „An der Teufelsmauer bei Timmenrode“. 1883.

Max Merker 1861 Weimar – 1928 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „ Max Merker“ und datiert u.li. sowie li. neben der Signatur monogrammiert und datiert „M 83“. Verso o.li. nochmals in Tusche signiert „Max Merker, Weimar“ sowie betitelt und ausführlich datiert „Gemalt September 1883“. Verso mit kleinen Skizzen in Tusche, wohl von Künstlerhand. Weitere Beschreibung der Darstellung in Tusche o.re., darunter nummeriert „k 26“ und auf einem Papieretikett „Nr 2. Juni 1942“. In einer zeitgenössischen, schwarzen Holzleiste.

Bildträger gewölbt. Leichter Abrieb an Malschicht-Pastositäten. Ältere Retuschen am u. Rand im Falzbereich. Abdrücke des Rahmenfalzes umlaufend. Am u. Rand ein horizontaler Riss in der o. Schicht der Malpappe mit winzigen Fehlstellen. Geringfügige Randläsionen. Verso Reste älterer Montierung auf dem Bildträger.

49,9 x 65,8 cm, Ra. 56 x 71,6 cm. **950 €**

Max Merker 1861 Weimar – 1928 ebenda

Landschafts- und Porträtmaler sowie Lithograf. Ausbildung an der Weimarer Malschule bei Th. Hagen, Struys u. W. Friedrich. Professur daselbst. Als Vertreter der Weimarer Schule fertigte er hauptsächlich Stimmungslandschaften (Motive aus d. Harz u. Oberfranken) z.T. mit mythologischer Staffage.

37

38

37 Julius Monien „Landschaft aus Südbaiern“. 1880er Jahre.

Julius Monien 1842 Königsberg – 1897 Königsberg

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „J. Monien“. Verso auf dem Keilrahmen künstlerbezeichnet, betitelt und preisbezeichnet sowie mit nummeriertem Etikett versehen. Im breiten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Im Bereich der u. Bildhälfte leichtes Frühschwundkrakelee, im Bereich der o. Bildhälfte geringes Alterskrakelee. Leichte Klimakante, Leinwand sitzt etwas locker auf dem Keilrahmen. Malschicht aufgrund der Rahmung im Randbereich leicht berieben, bzw. mit Fehlstellen. Im o. Bildbereich drei punktuelle Fehlstellen im Firnis. Schmuckrahmen mit fachmännischen Restaurierungen.

50 x 70 cm, Ra. 73,5 x 93,5 cm. **1.200 €**

38 Thomas Corsan Morton „Am Abend (Frau mit Holzbündel)“. 1897.

Thomas Corsan Morton 1859 Glasgow – 1928 Kirkcaldy, Fife

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand signiert „T. Corsan Morton“, datiert und ortsbezeichnet „Glasgow“ sowie mit Inventarnummer und Stempel. Auf dem Keilrahmen mit Papieretikett versehen, dort künstlerbezeichnet, betitelt und mit gestrichenem Inventarstempel versehen.

Malschicht etwas angeschmutzt. Horizontale Retusche im Bereich des Baums. Bildträger o.li. mit kleinem Loch, Druckstelle u.re. neben dem re. Fuß der Frau. Verso grau gestrichen und mit drei alten Hinterlegungen.

45,5 x 60,5 cm. **1.200 €**

Conrad Lessing 1852 Düsseldorf – 1916 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler. Sohn von Karl Friedrich Lessing, Bruder von Otto und Heinrich Lessing, Onkel von Hans Koberstein. Schüler von Wilhelm Riefstahl, Hans Gude und Anton Werner an den Akademien in Karlsruhe und Berlin. 1873 Debütausstellung in Karlsruhe. Reisen durch das Rheinland, die Eifel, Böhmen, die Fränkische Schweiz und den Harz in den 1870er Jahren. Ab 1880 ansässig in Berlin. Dort verschiedene Ausstellungen. 1899/1901 Stadtansichten von Frankfurt am Main, Köln und Münster für das Preußische Abgeordnetenhaus Berlin. Typisch sind neoromantische Landschaftsbilder.

Thomas Corsan Morton 1859 Glasgow – 1928 Kirkcaldy, Fife

Schottischer Maler. Arbeitete kurzzeitig in einer Rechtsanwaltskanzlei bevor er an der Glasgow School of Art bei Alphonse Legros und der Slade School of Fine Art in London studierte. In Paris nahm er Unterricht bei Gustave Boulanger und Jules-Joseph Lefebvre. Er gehörte der Künstlergruppe „Glasgow Boys“ an und besuchte regelmäßig das Studio von William York MacGregor, dem Gründer der Gruppe. Er arbeitete zudem häufig zusammen mit James Paterson und Edward Arthur Walton. Mit Edward Atkinson Hornel war er enger befreundet und traf sich häufig mit ihm. Häufige Sujets sind Landschafts- und Genredarstellungen sowie Blumenstillleben. Er bestückte Ausstellungen u.a. in der Grosvenor Gallery, beim New English Art Club, bei der Royal Society of British Artists sowie bei der International Society of Sculptors, Painters and Gravers. Wurde 1908 Kurator der National Gallery of Scotland und später der Kirkcaldy Museum and Art Gallery.

Julius Monien 1842 Königsberg – 1897 Königsberg

Deutscher Landschaftsmaler. Studium der Malerei bei Ludwig Rosenfelder und August Behrendsen an der Kunstakademie Königsberg. Lebte und wirkte in seiner Heimatstadt und fertigte vorrangig Wald- und Seestücke, aber auch Porträts.

39

40

41

39 Albert Ernst Mühlig, Bockwindmühle an der Elbe (?). Wohl 1890er Jahre.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Mühlig“ u.re. In einer profilierten, hellbraunen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Auf dem Rahmen u.Mi. auf einem Messingschild fälschlich bezeichnet „A. Mieling“.

Umlaufend schwach sichtbare Rahmenfalzabdrücke und geringfügiger Malschicht-Abrieb. Leichte Klimakante. Helle Laufspur im Firnis am li. Rand Mi. Partiell bräunliche Fleckchen. Rahmen mit Läsionen, Kratzer auf der Sichtleiste.

60,8 x 91,7 cm, Ra. 78,9 x 110 cm. **950 €**

40 Max Pietschmann, Blick auf die Aiguilles Rocheuses auf der Belle-Île, Bretagne. 1891.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Malpappe. In blauer Tinte signiert u.re. „M. Pietschmann.“ und undeutlich datiert „10. 10. 91“ [?]. Verso bezeichnet „44“.

Drei fehlende Ecken, an einer Ecke leichte Bestoßung sowie ein Reißzwecklöchlein. U.re. Ecke geknickt mit gebrochener Malschicht (4,5cm). Marginale, dunkelbraune Farbspuren im o. und li. Randbereich. Kleinere hellbraune Farbspuren im u. Randbereich, dort auch ein punktueller Malschichtverlust. Kleine Druckstellen in der o. Bildmitte.

26,1 x 35,5 cm. **480 €**

41 Max Pietschmann, Weiblicher Akt im Boot mit Schwänen. 1930er Jahre.

Öl auf Malpappe. In schwarzer Tusche sign. u.li. „M. Pietschmann.“

In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Ecken minimal bestoßen mit teilweise geringem Verlust der Malschicht. O.li. Ecke leicht angeknickt.

Malpappe 27,6 x 21,4 cm. **400 €**

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei L. Pohle u. F. Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit H. Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

42 Josef Carl Berthold Püttner, Schiffbrüchige. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „JCB Püttner“ u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei nummeriert „14325“.

Malschicht mit Alterkrakelee. Winzige bräunliche Flecken im Himmel. Kleine hakenförmig verlaufende Kratzspur mit dachförmig aufstehender Malschicht am Rand li.o. Wenige Altretuschen, eine größere am Rand u.re., winzige Malschicht-Fehlstellen im u. Randbereich. Oberflächliche Kratzer im Firnis sowie matte Stellen im Bereich des Meeres.

47,6 x 60,9 cm. **1.500 €**

Josef Carl Berthold Püttner 1821 Plan, Böhmen – 1881 Vöslau

Deutsch-österreichischer Landschafts- und Marinemaler. 1846/47 unternahm er Studienreisen nach Rom und in die Niederlande. Des Weiteren fanden Aufenthalte in Island statt, ebenso wie eine weitere Studienreise in den Jahren 1852/53 nach Nord- und Südamerika u. a. an Bord von Segelschiffen der Hamburger Reederei J.C. Godeffroy & Sohn. Er wandte sich hauptsächlich der Marinemalerei zu und stellte ab dem Jahre 1842 regelmäßig auf den Ausstellungen der Wiener Akademie der bildenden Künste aus. Ab 1861 war Püttner Mitglied des Wiener Künstlerhauses. Ab 1869 war er in Vöslau tätig.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.

43

43 Ferdinand von Rayski „Keine Lust zu Arbeiten“. 1834.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. WVZ Walter III 94.

Ausgestellt in der Dresdner Kunstausstellung, 1834, in der Galerie Arnold, Dresden, 1907 und bei E. Schulte, Berlin, 1907. Versteigert bei Paul Graupe, Berlin, 1930.

1830 formulierte der Vorsitzende des Vereins der Kunstfreunde im Preußischen Staat in Berlin, Wilhelm von Humboldt, die Prämisse der kommerziellen Teilhabe an bildender Kunst mit der „allgemeinen Verbreitung eines geläuterten Geschmacks und dem Einfluss künstlerischer Darstellung“, indem man die Kunst „so enge, als möglich, mit dem Leben verbinde“ (Zitiert nach Joachim Großmann, Verloste Kunst. Deutsche Kunstvereine im 19. Jahrhundert, in: AKG, Bd. 76, H. 2, 1994, S. 354.). Die Kunstvereine des beginnenden 19. Jh., getragen von der bürgerlichen Gesellschaft, sahen ihre Aufgabe in der Anregung zu selbstständigem Denken und der Vermittlung humanistischer Bildung in Verbindung mit der Förderung zeitgenössischer Kunst. Jährlich füllten die Mitglieder durch Ankäufe von Aktien im Wert von 5 Talern die Vereinskassen – die Zahl der erworbenen Anteile nahm unter anderem Einfluss auf die Gewinnchancen der regelmäßig durchgeführten Kunstlotterien.

Im Jahr 1834 übergab Rayski dem Sächsischen Kunstverein Dresden mehrere Arbeiten, von denen das Gemälde „Keine Lust zu arbeiten“ für 25 Taler erworben und am 22. Dezember zur Verlosung unter der Nr. 699 freigegeben wurde. Ludwig Haach stach im gleichen Jahr das genrehafte Sujet in Kupfer. Rayski griff mit der Darstellung zweier Landstreicher den zunehmenden Pauperismus auf, welcher durch die Entbindung der Leibeigenschaft unmittelbar vor der Industrialisierung zur Verarmung und Perpektivlosigkeit großer Teile der Bevölkerung führte und in der gesellschaftlichen Krise des Vormärzes gipfelte.

Vgl.: Bärbel Kovalevski, Die Bilder-Chronik des Sächsischen Kunstvereins Dresden. 1828–1836, Frankfurt a. M., S. 270 f. (mit Abbildung des Kupferstichs).

Lit.: Otto Grautoff, Ferdinand von Rayski, Berlin, 1923, S.81, Abb. S. 118.

Mathias Goeritz: Ferdinand von Rayski und die Kunst des 19. Jahrhunderts, Berlin, 1942, S. 32 ff. und Abb. S. 31.

Maräuschlein Walter: Ferdinand von Rayski. Sein Leben und sein Werk, Bielefeld / Leipzig 1943, WVZ III 94.

Auf einem neuen Keilrahmen aufgespannt. Malschicht mit leichter Klimakante und Alterskrakelee. Diagonal verlaufender, restaurierter Malschichtbruch an der o.re. Ecke. Malschicht im Falzbereich berieben. Mehrere, punktuelle Retuschen im u. Bildbereich sowie in den o. Ecken.

61,5 x 51,5 cm, Ra. 89,5 x 75 cm. **3.000 €**

Ferdinand von Rayski
1806 Pegau – 1890 Dresden

Deutscher Porträt- und Historienmaler. 1816 erster Zeichenunterricht bei Traugott Faber. Ab 1821 Beitritt in das Königliche Kadettenkorps Dresden-Neustadt, ab 1823 Besuch der Zeichenklasse in der Kunstakademie. 1825 Aufstieg zum Sekondeleutnant in Ballenstedt im Harz. Ab 1829 widmet sich Rayski ausschließlich der Malerei. 1831–34 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Kunstakademie. 1834/35 Teilnahme an den jährlichen Akademieausstellungen. 1832 und 1834 Ankauf von zwei Gemälden Rayskis durch den Sächsischen Kunstverein. Ende 1834 bis 1835 Reise nach Paris. 1836 wohnhaft in Trier, Ende des Jahres in Frankfurt a. M. 1837 Avance zum beliebtesten Porträtmaler der fränkischen Aristokratie. 1839 Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Tod verbleibt und Porträts des sächsischen Adels fertigt. Rayski blieb bis zu seinem Tod kinder- und ehelos und arbeitete zeitlebens für einen kleinen Auftraggeberkreis. Sein Werk wurde erst zu Beginn des 20. Jh. entdeckt und auf der Jahrhundertausstellung in der Nationalgalerie Berlin durch 20 Werke vertreten.

Franz Reder-Broili
1854 Mellrichstadt – 1918 München

Deutscher Landschaftsmaler. Neffe des Malers und Dichters Heinrich von Reder. Studierte bei Johann Georg Hiltensberger, Ludwig von Löfftz und Otto Seitz an der Münchner Akademie.

Wilhelm Heinrich Schneider
1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzín). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke „Friedhofskapelle" aus dem Jahr 1858 befindet sich in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz.

44

44 Franz Reder-Broili, Alpenländischer Steinbruch am Dorfrand im Abendlicht. Spätes 19. Jh.

Franz Reder-Broili 1854 Mellrichstadt – 1918 München

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Fr. Reder" u.li. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei bezeichnet „Reder".

Oberfläche angeschmutzt. Randbereiche berieben und mit schwarzen Farbstrichen umlaufend (evtl. Farbe des ehem. Rahmens). Unscheinbare Klimakante. Kleine Druckstelle mit winziger Leinwand-Läsion und Malschicht-Fehlstelle u.re. Partiell leichter Malschicht-Abrieb.

25,5 x 36,2 cm. **300 €**

45 Rembrandt Harmensz. van Rijn (Kopie nach) „Bildnis eines bärtigen Alten im schwarzen Barett". 1915.

Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam
Ferdinand Grebestein 1883 Niederhone – 1974 Eschwenge

Öl auf Leinwand. Unsigniert. O.re. bezeichnet „Rembrandt. f. 1654" (entsprechend der Vorlage). U.re. nummeriert „207", entspricht der ehemaligen Inv.-Nr. „A 207" (1722–1728), welche auch auf der Vorlage. Verso mit dem Kopistenstempel „Kopie nach n. 1567 der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden" versehen. In breitem Schmuckrahmen gerahmt.

1847–1937 entstanden zu Rembrandts „Bildnis eines bärtigen Alten im schwarzen Barett" 170 Kopien. Für das Jahr 1915 sind im Kopistenbuch der Gemälde-Galerie Dresden drei Künstler verzeichnet, welche eine Kopie zu diesem höchst populären Gemälde erstellt haben: H. Beyer, Robert Häusler und Ferdinand Grebenstein. Leider lässt sich nicht zweifelsfrei zuordnen, welcher dieser Kopisten das vorliegende Werk angefertigt hat.

45

Malschicht mit Alterkrakeleebildung und mit vereinzelten kleinen Fehlstellen. Zwei Retuschen im Bereich der Mütze, dort mit geschlossenem Loch.

102 x 78 cm, Ra. 126 x 100 cm. **500 €**

Rembrandt Harmensz. van Rijn
1606 Leiden – 1669 Amsterdam

1621–23 Schüler bei J. van Swanenburgh und Jacob Isaacsz van Swanenburg. 1624 begründete er sein eigenes Atelier im Hause seiner Eltern. Wohl um 1628 entstanden erste Radierungen, eine Technik, die er im Laufe seiner Karriere perfektionierte und mit ungekannter Virtuosität ausübte. 1631 kam er in Kontakt mit dem Amsterdamer Kunsthändler Hendrick Uylenburgh, dessen Cousine Saskia er später heiratete. Rembrandt zählt zu den wichtigsten und produktivsten Künstlern des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Sein vielfältiges Œuvre umfasst mehr als 300 Gem., ca. 285 Rad. und ca. 700 Zeichnungen.

46

47

48

46 Carl Gottlob Schmeidler, Bildnis Hauptmann Gustav von Dresky (Besitzer von Mertschütz). 1. H. 19. Jh.

Carl Gottlob Schmeidler 1772 Nimptsch – 1838 Breslau

Tempera auf Elfenbein. Signiert „Schmeidler" u. re. Verso mit Papierbeklebung versehen. Auf einer Einrahmungspappe wohl entstehungszeitlich in Feder betitelt und in Blei nummeriert „V/794". Hinter Glas in einem profilierten, bronzefarbenen Holzrahmen mit zierenden Eckkartuschen gerahmt.

Gustav von Dresky, Hauptmann des 2. Thüringischen Jägerregiments war u.a. mit der Aufgabe betraut, den Arm des jungen Kaisers Wilhelm II. durch gymnastische Übungen auszubilden.

Bildträger mit Deformationen. Wasserränder in der Malschicht o.Mi. Kleine Retusche in der Kleidung Mi. und im Haar. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder. Papierbeklebung verso eingerissen.

8,5 x 6,4 cm, Ra. 14,7 x 12,7 cm. **500 €**

47 Hermann Schneider (zugeschr.), Bildnis einer Dame mit Kopfschmuck. Spätes 19. Jh.

Hermann Schneider 1847 München – 1918 München

Öl auf Holz. Signiert in Druckbuchstaben „H. SCHNEIDER" o.li. Verso mit vollflächigem, weißen Anstrich und auf einem Etikett o.li. mit altem Besitzervermerk versehen. In einem bronzefarbenen Schmuckrahmen mit Mittel- und Eckverzierungen.

Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes. Bildkanten mit kleinen Läsionen und winzigen Fehlstellen der Malschicht sowie zwei kleine in der Bildfläche o.re. Oberfläche mit kleinen Fleckchen und feinen Kratzern. Größere Retuschen im Hintergrund o.re. Rahmen mit Fehlstelle im Stuck an Ecke u.re., überfasst.

40,8 x 33,5 cm, Ra. 56,3 x 48,7 cm. **750 €**

Hermann Schneider 1847 München – 1918 München

Deutscher Historien- u. Genremaler sowie Illustrator. Sohn von Friedrich Schneider, ab etwa 1877 Leitung der künstlerischen Abteilung der „Fliegenden Blätter", einer humoristischen, reich illustrierten deutschen Wochenschrift.

48 Wilhelm Heinrich Schneider, Bäuerliche Hütte. Wohl 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Öl auf leichtem, vollflächig grundiertem Karton. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einem Untersatzkarton an den oberen Ecken klebemontiert. In einer schmalen, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt. Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Sehr geringer Materialverlust und Reißzwecklöchlein an den Ecken. Bildträger mit leichten Deformationen. Diagonale Knickspuren mit teils retuschierten kleinen Malschicht-Fehlstellen u.li. sowie horizontale Knickspur und kleiner Einriss u.re., diese verso mit zwei Gewebestreifen hinterlegt.

20,4 x 21,4 cm, Untersatz 21,2 x 21,6 cm, Ra. 23,6 x 23,6 cm. **500 €**

Johann Joseph Reiner Erste Erw. 1843 Wien – letzte Erw. 1852 Wien

Maler, der in den 1840er und 1850er Jahren in Wien lebte. Bei den Jahresausstellungen der Kaiserlich-königlichen Akademie der bildenden Künste Wien stellte er zumeist Bildnisse aber auch Stillleben aus. Nach 1852 wurden von ihm keine Bilder mehr auf den Jahresausstellungen gezeigt.

49

51

50

49 Johann Joseph Reiner, Blumenstillleben mit Schnecke und Schmetterlingen. Mitte 19. Jh.

Johann Joseph Reiner Erste Erw. 1843 Wien – letzte Erw. 1852 Wien

Öl auf Holz. Sign. „Joh. Jos. Reiner fec." u.li. In goldfarben gefasstem, klassizistischen Holzrahmen mit Perlstabdekor gerahmt.

Malschicht ganzflächig mit sehr ausgeprägtem Frühschwundkrakelee. Druckspuren und kleine Fehlstelle im Falzbereich.

36 x 29 cm, Ra. 51 x 43 cm. **420 €**

50 Wilhelm Heinrich Schneider, Landschaft mit kleinem Gehöft (links). 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf feste Malpappe maroufliert. Unsigniert. Verso ein Klebeetikett u.li. mit handschriftlichen Angaben zum Künstler. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/ Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Vereinzelte, sehr kleine Malschicht-Fehlstellen im Bereich des Rahmenfalzes. Rahmen mit leichtem Abrieb.

23,8 x 30,8 cm, Pappe 24,5 x 31,5 cm, Ra. 27,4 x 34,3 cm. **600 €**

51 Franz August Schubert, Sächsische Waldlandschaft mit Bachlauf. 19. Jh.

Franz A. Schubert 1806 Dessau – 1893 ebenda

Öl auf Leinwand. Sign. „F. Schubert" und unleserlich datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Stempel „Keltz & Meiners", Hoflieferant Berlin. In neuzeitlichem Schmuckrahmen.

87 x 65 cm, Ra. 106 x 84,5 cm. **350 €**

52 Clara von Sivers, Stillleben. 1874.

Clara von Sivers 1854 Pinneberg – 1924 Berlin

Öl auf Malpappe, auf Leinwand kaschiert. Verso auf dem Keilrahmen o. in Kugelschreiber sign. „Clara Krüger", orts- sowie als „Kopie" bezeichnet, dat. u. mit einem Holzetikett versehen. Darauf von fremder Hand nochmals bezeichnet. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Brüchen o re., technikbedingt wellig. Ra. mit Abplatzungen.

27,5 x 25 cm, Ra. 33,5 x 30,5 cm. **350 €**

52

Clara von Sivers 1854 Pinneberg – 1924 Berlin

Deutsche Blumenmalerin. Mit 15 Jahren begann ihre künstlerische Ausbildung. Sie studierte an der Kunstakademie Kopenhagen, in Paris, Stuttgart und Dresden. Seit 1877 war sie auf Ausstellungen in Dresden, Berlin und München vertreten. Nach der Hochzeit Übersiedlung in das Baltikum und nach Russland. Nach der Trennung von ihrem Ehemann 1888 Rückkehr nach Deutschland, ab 1893 in Berlin. In ihrem Berliner Atelier gab sie anderen Frauen Kunst- und Lehrunterricht. Sie war außerdem Herausgeberin der illustrierten Monatszeitschrift „Kunstgewerbe für's Haus". Hauptsujets ihres Schaffens sind Blumen- und Früchtestillleben sowie Wildmalerei und Chromolithografievorlagen. Ein Gemälde aus dem Jahr 1877 befindet sich in den Kunstsammlungen Chemnitz.

Johann Baptist Weiss (Wyss) 1812 München – 1879 ebenda

Marinemaler der frühen Münchner Schule. Bereiste Skandinavien, England, Griechenland und Russland. Malte zusammen mit A. Achenbach für seinen Gönner Maxim. Herzog von Leuchtenberg das Gemälde „Meeresküste mit Leuchtturm". Weitere Werke befinden sich in der Neuen Pinakothek München sowie im Historischen Stadtmuseum München.

55 Johann Baptist Weiss (Wyss) „Marine". Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Am u. Bildrand in Öl bezeichnet „K..." (nicht aufgelöst). Im originalen, breiten, messing-goldfarbenen und masseverzierten Schmuckrahmen. Verso auf dem Schmuckrahmen o.Mi. ein Papieretikett, darauf in Feder bezeichnet: „Marine Oelgemälde von J. Weiß in Berlin. gewann ich am 24 Octbr 1857 bei der Gemäldeverlosung des thüringischen Kunstvereins in Nordhausen für den Einsatz von 10 M. (?) / Werth 15 Friedrichsd'or. Nordhausen 24 Octbr 1857. Edmund Fischer. No 92 Die Gewinn Nummer". Provenienz: Sächsische Privatsammlung.

Altersbedingtes Krakelee und geringfügige Klimakante. Rahmenfalzmarkierungen umlaufend, teils mit Abrieb der Malschicht. Deutlicher Lichtrand im Firnis am li. und re. Rand. Mehrere Retuschen im Bereich des u. Bildrandes sowie sehr kleine im Himmel o.li.

69,2 x 95,9 cm, Ra. 106,6 x 131,8 cm. **4.200 €**

56

56 K. Weber, Porträt eines Herren. 1830.

Öl auf Holz, verso parkettiert. Signiert „K. Weber“ und datiert am Bildrand u.re.

Malschicht mit leichten Kratzspuren (Ärmel), am u. Bildrand minimal berieben. Mit gelblichen Flecken im Bereich des Kragens.

43,5 x 31,5 cm. **750 €**

Franz August Schubert 1806 Dessau – 1893 ebenda

Deutscher Historienmaler, Schöpfer der Deckengemälde des Konzertsaals im Königlichen Schauspielhaus in Potsdam und des Altarbildes „Christus am Ölberg“ in der Kirche Ivenack.

57

57 Münchner Schule,
Kopf einer jungen Frau im Profil. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf o. Keilrahmenleiste in blauem Farbstift nummeriert „# 567“. In einer braun gebeizten, profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leinwand etwas locker sitzend. Leichte Deformation mit kleiner Malschicht-Fehlstelle an Ecke u.li. Leichte Rahmenfalzabdrücke und Bildkanten etwas berieben. Retuschen im Gesicht, in den Haaren sowie vereinzelt entlang der Bildränder. Verso drei kleine Gewebeflicken. Rahmen mit Abrieb und Kratzern.

44,4 x 36,4 cm, Ra. 54,9 x 46,6 cm. **950 €**

58

58 Deutscher Künstler,
Bildnis eines Herren. Frühes 19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso schabloniert bezeichnet „Erlel [?] Rissen“.

Malschicht mit ausgeprägtem Alterskrakelee. Bildträger mit zwei horizontalen Trocknungsrissen.

41,5 x 37 cm. **750 €**

59

60

62

61

59 Deutscher Künstler, Abendstimmung am See mit heimkehrenden Fischern. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Kleiner Leinwand-Riss (ca. 1 cm) u.re. Zwei horizontale Kratzer mit leichter Leinwand-Läsion und gelockerter Malschicht Mi. Leicht schüsselförmiges, alterungsbedingtes Krakelee. Winzige Malschicht-Fehlstellen und bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Mehrere Retuschen. Geringfügige Randläsionen.

39,2 x 46,3 cm. **500 €**

60 Deutscher Künstler, Bildnis einer älteren Schneiderin. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso in Kreide nummeriert „88765“ und „3“.

Malschicht mit Frühschwundkrakelee und leichten Kratzspuren. Fehlstelle u.re. (am Ärmel) sowie eine Druckstelle (am Turban). Falzbereich berieben.

33 x 23,5 cm. **500 €**

61 Deutscher Spätromantiker, Waldstudie. Wohl 3. Viertel 19. Jh.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Holz kaschiert. Unsigniert.

Malschicht minimal angeschmutzt sowie mit Retuschen (an den Rändern o. und u.).

23 x 27,5 cm. **350 €**

62 Englische Schule (?), Abendliche Heidelandschaft. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert u.re. Verso auf den Leinwand mit Stempel der Galerie „G. Rowney & Co. London, W.“ versehen.

Alterskrakelee. Kleine Fehlstelle in der Malschicht. Punktuelle Retuschen im Himmel. Leichte Klimakante.

31,5 x 26,5 cm. **350 €**

64

65

63

63 Holländischer Künstler,
Winterliches Treiben auf dem zugefrorenen See. 19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert.

Minimale Frühschwundrisse. Malschicht mit leichten Kratzern und Fehlstellen (mittig li. im Himmel). Punktuelle braune Flecken. Ränder berieben.

22,5 x 32,3 cm. **350 €**

64 Italienische Schule, Kopf einer Heiligen. Wohl 1. Viertel 19. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einem Händleretikett von „Waring and Dimes“ versehen.

Alterskrakelee. Malschicht mit leichten Kratzern. Ecke u.li. bestoßen.

35 x 30 cm. **350 €**

65 Unbekannter Künstler, Römer. Anfang 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Doubliert (?). Randoberfläche umlaufenden mit Kreppband verklebt. Malschicht mit Alterskrakelee und Kratzern. Verputzt, Leinwandstruktur sichtbar.

31,3 x 46,5 cm. **300 €**

67

66

68

66 Unbekannter Künstler, Christuskopf. 1. Viertel 19. Jh.

Öl auf Pergament, kaschiert. Unsigniert.

Malschicht mit Wasserschädigung, besonders in der Ecke o.li. Malschicht am u. Bildrand berieben und mit mehreren Fehlstellen. Retuschen im Bereich der Haare und des Gewands.

35,5 x 30 cm. **500 €**

67 Unbekannter Künstler, Bildnis des Weinhändlers Auguste Kiehm, Strassburg. 1. Viertel 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso bezeichnet „Bildnis von Aug. Kiehm. Strassburg".

Malschicht mit Kratzspuren. Alterskrakelee. Kleine Schmutzflecken. Falzbereich etwas berieben.

57 x 48 cm. **950 €**

68 Unbekannter Künstler, Porträt eines Karmelitermönchs (?). Wohl 19. Jh.

Öl auf Holz, verso parkettiert. Unsigniert. O.re. bezeichnet „Aeat 53". Wohl eine Kopie nach einer Vorlage von 1553.

Malschicht mit punktuellen Fehlstellen und leichten Kratzspuren sowie mit großflächigen Retuschen im Gesicht und auf dem Gewand. Ränder bestoßen.

42 x 34 cm. **150 €**

69

70

71

69 Unbekannter Künstler, Dionysos und Ariadne geben ihren Panthern zu trinken. Ende 19. Jh.

Öl auf Eisenblech. Unsigniert. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Floraldekor gerahmt.

Malschicht mit leichtem Krakelee und punktuellen Retuschen. Bildträger an der Ecke u.li. bestoßen, verso mit Rostflecken und leichten Kratzen.

23 x 31 cm, Ra. 43 x 51 cm. **400 €**

70 Unbekannter Künstler, Bruststück Friedrich III. Nach 1860.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Malträger stärker beschädigt. Leinwand mit mehreren Einrissen (max. 7 cm). Malschicht mit starkem Brandschaden und Fehlstellen.

142 x 108 cm. **600 €**

71 Unbekannter Künstler, Gefangenenzug. Spätes 19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. In einem goldfarbenen Rahmen mit Eckdekor gerahmt.

Malschicht mit leichten Kratzspuren, im Falzbereich minimal berieben.

30 x 40 cm, Ra. 38 x 48,5 cm. **180 €**

80 Otto Altenkirch „Bauernhof in Breitenbach im Schnee“ (Gelbrichs Gut und Ralles Schmiede). 1928/1929.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Otto Altenkirch“ und datiert u.re. Verso auf dem Leinwandumschlag o.re. nochmals signiert „Otto Altenkirch Dresden“ sowie li. ortsbezeichnet „Bauernhof Breitenbach – Siebenlehn“. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Blei nummeriert „1929–25“ sowie zweifach vermerkt „ph“. Im originalen weißgoldfarbenen, historisierenden Hohlkehlrahmen mit klassizistischem Palmettenornament in den Ecken gerahmt. WVZ Petrasch 1929–25–S.

Vgl. eine motividentische, erste Ausführung „Dorfstraße in Breitenbach“ WVZ Petrasch 1929–21–S, Abb. S. 157.

In den 1920er Jahren verlegte Otto Altenkirch seinen Wohnsitz nach Siebenlehn. Hier findet sich auch das Motiv aus Breitenbach, ein 1913 zu Siebenlehn eingemeindeter Ortsteil.

Ganzflächiges Alterskrakelee, partiell im unteren Bilddrittel leicht schüsselförmig, mit winzigen Ausbrüchen in o. Malschicht u.Mi. Sehr vereinzelt leichtes Frühschwundkrakelee. Leichte Markierung des Keilrahmen-Mittelholms (Klimakante). Punktuelle, kleine Retuschen am Rand u.li. Verso mit leicht durchgedrungener Grundierung und etwas farbspurig (werkimmanent).

86 x 103 cm, Ra. 101 x 117 cm. **8.500 € – 9.000 €**

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in München, ab 1900 bei E. Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hofmaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. Ab 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

Eugen Albert William Baring 1881 Dresden – 1961 Melle

Deutscher Maler, Porzellanmaler, Radierer, Holzschneider und Plakatkünstler.1896–97 Ausbildung als Porzellanmaler. Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dresden

82

83

81

81 C. Bachmann (?), Kopf eines Fischers. Wohl 1. H. 20. Jh.

Öl auf Rupfen. Signiert „C Bachmann“ u.re. Verso auf der Leinwand o.re. in Blei nummeriert „13 1/2“.

Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder. Unscheinbare Leinwand-Deformationen. Firnis etwas gegilbt.

38,5 x 36 cm. **240 €**

82 Eugen Albert William Baring, Blick von Proschwitz auf Meißen zur Baumblüte. Mitte 20. Jh.

Eugen Albert William Baring 1881 Dresden – 1961 Melle

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Baring“ u.re. Verso auf li. Keilrahmenleiste Annotationen in Blei des ehem. Besitzers. In einer bronzefarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Mehrere, teils größere, retuschierte Malschicht-Fehlstellen in der Bildmitte, im Bereich des Flusses und weitere, unscheinbare in der Häuserlandschaft sowie entlang des linken Randes im Falzbereich. Verso Leinwand mit Bindemittel-Flecken. Rahmen mit kleinen Fehlstellen und Gehrungen geöffnet.

48,7 x 57,8 cm, Ra. 60,2 x 79,4 cm. **850 €**

83 Walter Besig „Der Kiefernhain“. 1932.

Walter Besig 1869 Mückenberg – 1950 Lindenau

Öl auf Hartfaser. Signiert „Walter Besig“ und datiert u.re. Verso in Grafit bzw. Farbstift von Künstlerhand nummeriert, betitelt, bezeichnet und nochmals signiert sowie mit einem Etikett des Sächsischen Kunstvereins Dresden versehen, darauf nummeriert „1275/9“. In einer stuckierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Knickspur (ca. 5 cm) am o. Bildrand li. Dort auch eine kleine Kratzspur (1 cm) mit Farbabrieb (Wolke). Zwei kleine Druckstellen u.Mi. Am re. Bildrand vereinzelt unscheinbare Schadstellen.

52,5 x 62 cm. Ra. 64 x 74 cm. **220 € – 300 €**

84 Gerd Böhme, Dahlien. Wohl 1930er Jahre.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „G. Böhme“. Verso auf der Leinwand mit einem Zollstempel. Auf dem Keilrahmen bezeichnet „7500“ sowie mit Resten eines Klebeetiketts. In weiß gefasster, teilvergoldeter Holzleiste gerahmt.

Leinwand etwas locker gespannt. Malschicht mit Krakeleebildung im Bereich der o. Dahlien. Randbereiche etwas berieben.

34,5 x 24 cm, Ra. 75,5 x 63 cm. **800 €**

85 Uwe Bremer „4. Dimension“. Um 1973.

Uwe Bremer 1940 bei Erfurt

Öl und Goldfolie auf Holz. Unsigniert. U.re. betitelt.

Entsprechend der Materialstruktur des Holzes vereinzelte Risse in der Malschicht.

63 x 46,5 x 4 cm. **850 €**

86 Uwe Bremer „Cyborg“. 1973.

Öl und Goldfolie auf Holz. Signiert „Uwe Bremer“ und datiert auf dem o. Rand.

Goldfolie mit Fehlstelle.

9,5 x 15 cm. **350 €**

87 Uwe Bremer „1, 2, 3“. 1973.

Öl und Goldfolie auf Holz. Signiert „Uwe Bremer“ und datiert auf dem o. Rand.

Re. Rand mit Abbruchstelle.

14 x 9,5 cm. **350 €**

Uwe Bremer 1940 bei Erfurt

Deutscher Maler, Grafiker und Schriftsteller. 1957–60 Studium am der Kunstschule Alsterdamm in Hamburg. 1963–71 freiberufliche Tätigkeit in Berlin. 1963 Gründung der Werkstatt Rixdorfer Drucke gemeinsam mit Fuchs, Schindehütte, Vennekamp und Waldschmidt. 1971 Umzug der Werkstatt nach Gümse, gleichzeitiger Wohnortswechsel ins Wendland. 1983, 1985 sowie 1988/89 Leitung der Radierklassen an der Sommer-Akademie in Salzburg. Bremer ist Mitglied der Deutschen Sektion der XYLON.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

85

84

86

87

89

90

Karl Demetz 1909 Trossingen – 1986 Apfelstetten

1924–29 Schüler von Richard Herdtle. 1930–33 Studium an der ABK Stuttgart bei Arnold Waldschmidt und Ferdinand Spiegel. 1933–39 in Stuttgart tätig. Malte vor allem Landschaften der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes sowie Tierdarstellungen.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bis 1955 dort Aspirant. 1960–80 Gestalter beim Dresdner DEFA- Trickfilmstudio.

88

Felix Bürgers 1870 Köln – 1934 Dachau

Deutscher Maler. Ausbildung zum Kaufmann und Umzug nach Amsterdam, dort tätig in einem Kontor der Tabakfabrik seines Vaters. Nach einer schweren Erkrankung mit 30 Jahren wandte sich Bürgers der Malerei zu u. nahm ein Studium bei Otto Reininger in Stuttgart u. bei Ludwig Schmid-Reutte in Karlsruhe auf. Übersiedlung nach Dachau im Jahr 1900 und Heirat mit der Malerin Gertrud Laurenz. Ihr Haus in Dachau diente als Künstler-Treffpunkt. Bei Adolf Hölzel, Vertreter der Dachauer Malerkolonie, vertiefte er sein Kunstschaffen. Bürgers war Mitbegründer der Künstlergruppe Dachau und außerdem Mitglied in der Künstlergesellschaft Allotria in München. Auch war er als Mitglied der Münchner Secession im Glaspalast mit einigen Werken vertreten. Er begab sich u.a. auf Studienreisen nach Murnau am Staffelsee, nach Südtirol u. in die Schweiz, wo zahlreiche Landschaftsgemälde entstanden.

88 Felix Bürgers, Jagdstillleben mit Reiher. Anfang 20. Jh.

Felix Bürgers 1870 Köln – 1934 Dachau

Öl auf Leinwand. Signiert „Felix Bürgers“ u.li. Verso auf unterer Keilrahmenleiste in Blei und Gouache bezeichnet „Prof. Felix Bürgers Dachau“ und „Winterabend“ (wohl alter Titel, Keilrahmen vom Künstler zweitverwendet) sowie o.re. Ein Papieretikett, darauf in typografischen Lettern mit Angaben zum Künstler versehen. In blauem Buntstift nummeriert „195“ sowie „963“. In einem floral ornamentierten Stuckrahmen mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Auf dem Rahmen verso handschriftlich in blauem Farbstift o.Mi. sowie li.o. auf einem alten Papieretikett typografisch nummeriert „3265“.

Alterskrakelee mit partiell unscheinbaren, kleinen Fehlstellen und Lockerungen der Malschicht. Kleine Fehlstellen im Falzbereich. Vereinzelte Retuschen. Punktuelle Leinwand-Deformation re.Mi. Verso Leinwand mit Bindemittelflecken. Rahmen partiell berieben und mit Fehlstellen im Stuck an den Ecken.

60,5 x 74,5 cm, Ra. 80,5 x 94 cm. **500 €**

89 Hans Clar, Balzende Pfauen-Hähne. 1. H. 20. Jh.

Hans Clar 1893 Herrnskretschen – 1944 Dresden

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „H. Clar“. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit Reißzwecklöchlein und zwei Druckstellen am li. Rand (werkimmanent).

33,5 x 42,5 cm, Ra. 47,5 x 56,5 cm. **220 €**

90 Karl Demetz „Morgen – Leichte Fuhr“. Mitte 20. Jh.

Karl Demetz 1909 Trossingen – 1986 Apfelstetten

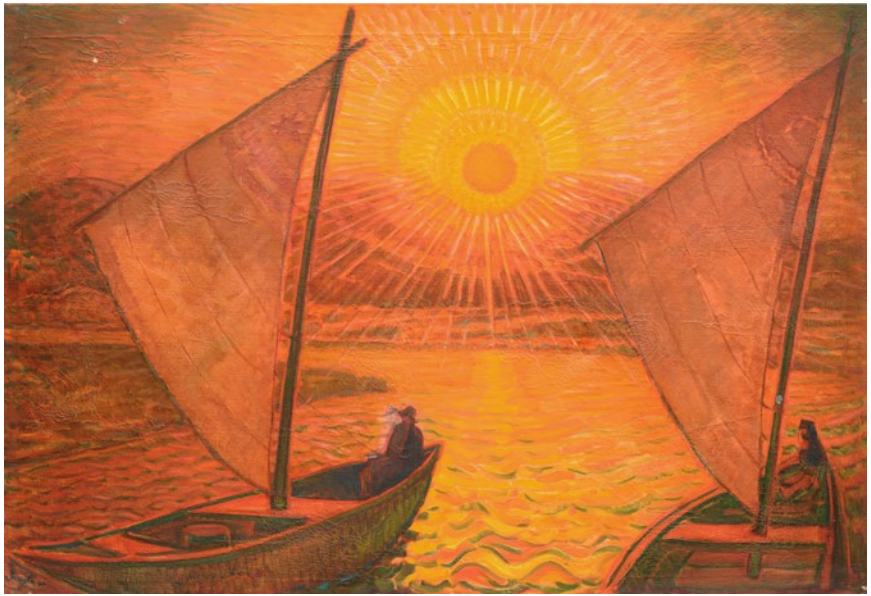
Öl auf Hartfaser. Signiert „K. Demetz“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett des Künstlers, darauf betitelt. Im goldfarben gefassten Schmuckrahmen.

Leichter Farbabrieb im Falzbereich.

36,5 x 43,5 cm, Ra. 48 x 55 cm. **200 € – 250 €**

Hermann Theodor Droop
1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d. J., C. Bantzer u. L. Pohle. Malte vorrangig Landschaften, Bildnisse u. Stillleben.



93

92

92 Heinz Drache, Abstrakte Komposition. 1977.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „H. Drache“ o.re. und datiert. Leinwand am oberen Rand auf Spanplatte klebemontiert.

Mit dunklem Vorsatzkarton hinter Glas im farbig gefassten Künstlerrahmen.

Fehlstelle im Bildträger u.li. (ausgeschnitten) außerhalb der Darstellung. Partieller Abrieb innerhalb der Farbschicht.

Darst. 37 x 47 cm, Lw. 38,5 x 56,5 cm, Ra. 51 x 64 cm. **300 €**

93 Richard Dreher „Segelboote in der Abendsonne“. Um 1920.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Dreher“ u.li. Verso auf dem Mittelholm des Keilrahmens in Blei nummeriert „344“. In einer profilierten, dunkelbraun lasierten Holzleiste gerahmt. WVZ Agnes Dreher (unveröffentlicht) 344.

Ca. 1-2 cm unbemalter, grundierungssichtiger Rand li., re. sowie unten. Malschicht partiell mit Krakelee, leicht schüsselförmig und Klimakante. Vereinzelte kleine Malschicht-Fehlstellen. Löchlein unterhalb der Signatur. Heller Fleck am Mast re. Weiße Farbflecken an Ecke o.li. sowie u.re. Punktuelle Leinwand-Deformation Mi.re.

77 x 110 cm, Darst. 74 x 107 cm, Ra. 87,9 x 121 cm. **800 €**

94

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernahm er in Dresden eine Dozentenstelle u. wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.

94 Richard Dreher
„Erntefeld (Südfrankreich)". 1912.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „E.R.D." u.li. In einer hellgrauen Holzleiste gerahmt.

WVZ-Nr. 075 (laut Kat. Galerie Neue Meister, Dresden 2002).

Abgebildet in: Kat. Richard Dreher, Galerie Neue Meister, Dresden 2002.

1908 wurde Richard Dreher der Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes verliehen, womit ein einjähriger Malaufenthalt in Italien einherging und sich der Künstler gänzlich der Malerei widmen konnte. Diese Intensivierung seiner Studien und auch weitere Reisen im Jahre 1912, u.a. nach Paris und Südfrankreich, gaben ihm wesentliche Impulse zur Weiterentwicklung seines Schaffens. Von seinem Vorbild, Vincent van Gogh inspiriert und diesem durch einen Malaufenthalt in Südfrankreich folgend, nahm er das Licht des Südens auf und gab dieses in ausdrucksstarkem Pinselduktus auf der Leinwand wieder. (Vgl. Kat. Richard Dreher. Gedächtnisausstellung, Sächsischer Kunstverein zu Dresden, 1933, S. 8f.).

Kleine fachgerechte Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Bildträger mit durchlaufenden, vertikalen Knickspuren aufgrund einer früheren Rollung (insbesondere im Himmel). Winzige Firnisreste in den Tiefen der Pastositäten. Leinwand-Rückseite vollflächig mit einem synthetischen Bindemittel versehen. Auf einem neuen Keilrahmen aufgespannt.

72 x 79 cm, Ra. 82,5 x 89,5 cm. **2.600 €**

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er beschickte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

95

96

95 Arno Drescher, Stillleben mit Birne und Weinglas. Um 1945.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Sperrholz. O.re. signiert „A.Drescher".

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Malschicht am Bildrand minimal berieben, am o.li. Bildrand sehr kleine Fehlstellen der o. Malschicht. Drei kleine, punktuelle Retuschen am o. Bildrand. Verso Rest eines früheren Klebeetiketts sowie ein Klebeetikett.

22,4 x 22,4 cm. **750 €**

96 Arno Drescher, Strandlandschaft an der Ostsee. Mitte 20. Jh.

Öl auf Kupfer. U.li. monogrammiert „A.D.". Hinter Glas in einer hellbeige gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Im li. und re. Bildrand minimal lichtrandig.

17,3 x 23 cm, Ra. 31,5 x 37 cm **600 €**

97 Hermann Theodor Droop, Sächsische Landschaft mit Gehöft. 1920.

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „H.T.Droop." und datiert. Hinter einer gold- und silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Krakelee im Bereich des Himmels, der Wiese und des Ackers. Punktuelle Schmutzflecken. Leinwand leicht gelockert.

BA. 35 x 44,5 cm, Ra. 43,5 x 53,5 cm. **170 €**

Heribert Fischer-Geising
1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher, Meisterschüler von R. Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung. 1919 Umzug ins Osterzgebirge. 1933–44 verdiente er seinen Lebensunterhalt vor allem als Kunsthandwerker. 1961 Übersiedlung nach Freiburg im Breisgau.

97

99

98

Franciscus Effendi
1940 Surabaya/Java (Indonesien)

Indonesischer Maler und Zeichner. 1959–65 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Yogyakarta (Indonesien). 1966 aus politischen Gründen inhaftiert, Flucht aus Indonesien und Einreise nach Europa. Ab 1971 in der DDR ansässig und Aspirant an der HfBK Dresden. In seiner Malerei greift Effendi in Auseinandersetzung mit den Stilmitteln des Surrealismus Formen der europäischen Moderne und Avantgarde auf. In Anlehnung an Salvador Dalí verbindet er eine glatte Malweise mit überlängten Figuren und verzerrten Schatten. Eines seiner Gemälde befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 ebenda

Ab 1890 Studium an der Dresdner Kunstakademie, bereits 1894 durch Hermann Prell Aufnahme in das Meisteratelier. Ein Stipendium ermöglichte ihm Studienaufenthalte u.a. in Paris und Rom. Arbeiten von ihm u.a. im Städtischen Museum in Braunschweig sowie in der Städtischen Galerie, Dresden und im Dresdner Rathaus.

100

98 Franciscus Effendi, Porträt einer Indonesierin. 1981.

Franciscus Effendi 1940 Surabaya/Java (Indonesien)

Öl auf Leinwand. Signiert „Franciscus“ und datiert u.re. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

80 x 60 cm, Ra. 82 x 62 cm. **300 €**

99 Heribert Fischer-Geising „Komposition 6“. 1972.

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg

Öl auf Karton. U.re. ligiert monogrammiert „HF“ und datiert. Verso u.re. in Kugelschreiber signiert „Heribert Fischer“, datiert und betitelt sowie beziffert „Nr. 50“. Am re. Rand in Blei bemaßt. Im Passepartout montiert.

Farbschicht großflächig mit leichtem Abrieb sowie vereinzelt leicht angeschmutzt. Psp. ebenfalls leicht angeschmutzt.

47 x 67 cm, Psp. 60 x 80 cm. **500 €**

100 Grete Fritze „Am Toilettentisch“. 1914.

Grete Fritze 1879 Hamburg – vor 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Grete Fritze“ und datiert u.re. Im hochwertigen, versilberten Modellrahmen. Malschicht mit leichtem Krakelee, minimal angeschmutzt und mit bräunlichen Flecken. Eine Fehlstelle u.Mi. und li. (im Bereich des Vorhangs).

70 x 60 cm, Ra. 83 x 73 cm. **500 €**

101 Julius Otto Fritzsche, Blick über die Elbe zum Spargebirge. 1943.

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Fritzsche“ und datiert.

Leichter Farbabrieb im Falzbereich.

61 x 84 cm. **280 €**

102 Wilhelm Heinrich Funk, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Wilhelm Heinrich Funk 1866 Hannover – 1949 München

Öl auf Holz. Undeutlich sign. „W. Funk“ u.re. In einem goldbronzefarbenen Stuckrahmen mit Eckrocaille gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht im Falzbereich etwas berieben und mit vereinzelten Fehlstellen. Malschicht partiell mit leichtem Abrieb und mit mehreren, kleinen Retuschen. Verso kleine Läsionen der ehem. Einrahmung. Rahmen mit Rissen im Stuck.

32 x 41 cm, Ra. 45 x 53,2 cm. **350 €**

101

102

Wilhelm Heinrich Funk 1866 Hannover – 1949 München

1885 kam Funk nach dem Tod seines Vaters nach Amerika. Studium an der ‚Art Students League in New York City, 1891–96 Tuschezeichner im Stab des New York Herald. In dieser Zeit ging er jedes Jahr nach Europa und studierte in den Galerien der Niederlande, Spaniens, Deutschlands, Italiens und Frankreichs, insbesondere bei den Meistern des 16. Jahrhunderts, weiterhin widmete er sich der Porträtmalerei und malte Porträts mehrerer Mitglieder der Königsfamilien Deutschlands und Großbritanniens. Er war ein besonderes Mitglied der Akademie der Bildenden Künste in München.

103

103 Fritz Gärtner „Schlot und Pflug". 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „FRITZ GÄRTNER" u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste betitelt, nummeriert „No 971" sowie auf einem Etikett der Kunsthandlung „Galerie Remmler & Co." nochmals nummeriert „3789".

Firnis gegilbt und fleckig. Leinwand mit Riss (5 cm) u.li. und geringfügigen Deformationen sowie Ecken je mit kleinem Riss. Malschicht-Abrieb u.Mi. sowie entlang der Bildränder, vereinzelte Kratzer. Verso Grundierung technikbedingt durchgedrungen.

74,6 x 84,9 cm. **950 €**

Fritz Gärtner 1882 Aussig – 1958 München

Deutscher Maler, Grafiker, Illustrator, Bildhauer und Medailleur. Eine erste Ausbildung erfuhr Gärtner bei Josef Reiner in Aussig. Ab 1900 studierte er an der Münchner Kunstakademie bei Gabriel von Hackl, Ludwig von Löfftz, Carl von Marr, Alexander Wagner und Peter Halm. Zu Beginn des 20. Jh. lebte und arbeitete Gärtner im Haus Mallinckrodt des Bankiers Hans Jordan bei Dortmund. Anschließend verlagerte er seinen Lebensort nach München.

104

105

104 Fritz Gärtner „Herbsttag am Feld". 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „FRITZ GÄRTNER" u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste nummeriert „No 1147", betitelt sowie mit dem Münchner Adress-Stempel des Künstlers versehen. Am o. Spannrand nochmals in Blei nummeriert sowie betitelt.

Kleine Malschicht-Fehlstellen im u. Bildbereich sowie Abrieb entlang der Ränder. Leichte, unscheinbare Kratzer u.li. Leichte Klimakante.

70,4 x 90,6 cm. **950 €**

105 Franz Gaudeck, Weite Landschaft mit Ausflüglern und Maler mit Blick auf die sächsisch-böhmische Schweiz. 1941.

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Kreischa

Öl auf Hartfaser. Signiert „Franz Gaudeck" u.re.

Randbereiche mit Fehlstellen in der Malschicht. Ecke u.li. gestaucht. Zwei minimale Kratzer in der Mitte der Darstellung. Vereinzelte, kleine, braune Flecken im o. Bildbereich.

60 x 69,5 cm. **340 €**

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Kreischa

Besuch der Volksschulen zu Köhra und Nauenhof. Anschließend sechsjähriges Studium am Lehrerseminar in Waldenburg. 1910–12 Tätigkeit als Dorfschullehrer in Amtshainersdorf und Porschdorf. Anschließend Beginn des Studiums an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden unter Erler, Hermann und Seyffert. 1914 Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen. Arbeit als Kunsterzieher am Lehrerseminar Zwickau. Anschließend Berufung ans Fletschersche Seminar (später: Freiherr von Fletscher Schule) in Dresden, wo er über 20 Jahre unterrichtete. Es folgten zahlreiche Ausstellungen. 1925 Reise nach Italien. 1933 Studienaufenthalte in Paris, Österreich, den Niederlanden und Italien. 1943–45 Vertragslehrer für Zeichnen, Schrift und Kunstbetrachtung an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden. 1945 Zerstörung seiner Wohnung und seines Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden, wobei er einen großen Teil seiner Werke verlor.

106 Georg Gelbke (zugeschr.), Küstenlandschaft mit Burganlage in Ragusa, Dalmatien (?). Wohl 1924.

Öl auf Leinwand. U.li. monogrammiert „GG“ und mit unleserlicher Datierung (?).

Wir danken Herrn Andreas Albert, Dresden, für freundliche Hinweise.

Vgl. Georg Gelbke, Husum 2007, S. 14, Zeichnung Kastello Ragusa, Dalmatien.

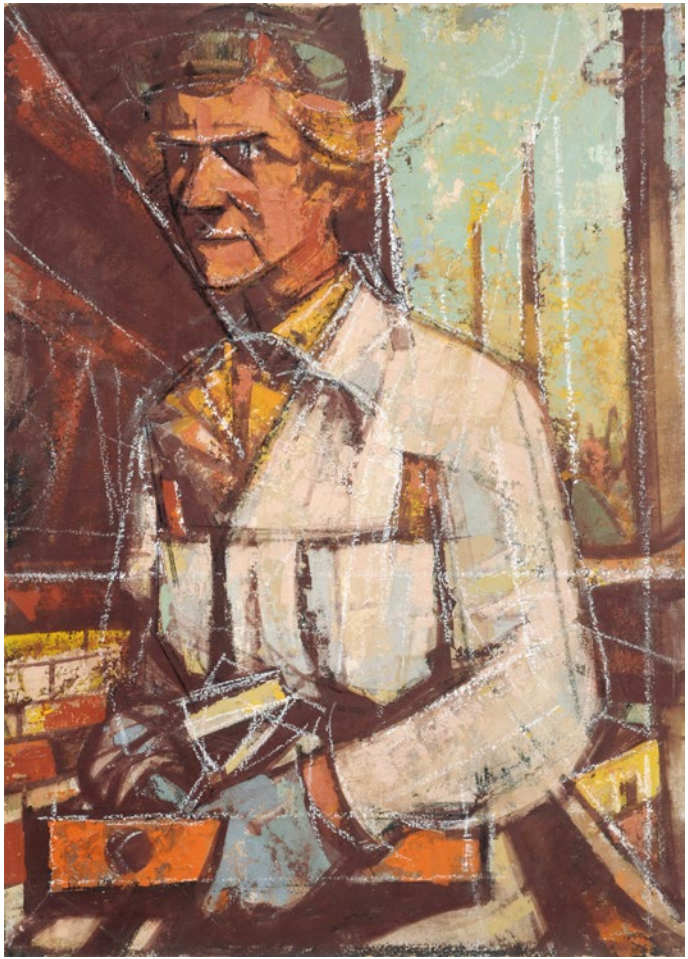
Georg Gelbke bereiste 1924 Dalmatien.

Malschicht mit leichten Schmutzablagerungen. Mehrere pastose Altretuschen (besonders im Himmel) sowie kleine fachgerechte Retuschen in der li. Bildhälfte. Leichte Klimakante. Partiell kleinteilige Lockerungen der Malschicht, partiell mit Fehlstellen.

100,5 x 160 cm. **1.500 €**

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



107 Hermann Glöckner „Bildnis Frieda Glöckner". 1952.

Tempera (Pinsel, Spachtel) und weiße Kreide auf Pressstoffpappe. Unsigniert. Verso o.li. in Blei datiert „Februar 1953".

Das Ehepaar Glöckner nahm sich im Frühjahr 1952 der Gestaltung des Schriftbandes der Betriebsberufsschule (heutiges BSZ „George Bär") in der Blochmannstraße an. Innerhalb von 26 Tagen zeichnete Hermann Glöckner die eigens entworfenen, ca. 250 Versalien direkt auf die Putzschicht unter der Dachtraufe im vierten Stock, während sich seine Ehefrau Frieda im Wesentlichen der Kratzputz-Arbeit widmete. Infolgedessen würdigte Hermann die Leistung seiner Gattin mit dem vorliegenden Gemälde, welches er zur III. Deutschen Kunstausstellung im Februar 1953 einreichte. Glöckner bildete Frieda im Arbeitskittel auf dem Holzgerüst vor dem Schriftband stehend, Kratzeisen und Wasserwaage in den Händen haltend und mit einem Gesichtausdruck, der von konzentrierter Entschlossenheit zeugt, ab.

Vgl. Kat. Leonhardi-Museum S. 66 mit Beschreibung zum Bild sowie S. 122, Kat. Nr. 45 (mit abweichenden Maßangaben).

Kleine, partielle Malschichtverluste in den Kant- und Eckbereichen. Bildträger mit oberflächlichem, horizontal verlaufenden Bruch (7 cm) in der Malschicht im Bereich der u.re. Ecke.

69,5 x 50 cm.

3.200 € – 3.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes".

108 Karl Godeg, Blick aus der Gegend von Regen auf die Gebirgskette des Bayrischen Waldes. 1947.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Verso auf einem Papieretikett auf dem o. Keilrahmenschenkel in Kugelschreiber betitelt und auf der unteren Leiste mit einem Stempel „SPITTA & LEUTZ“ versehen. In einem masseverzierten, teils goldfarben gefassten Schmuckrahmen. Verso auf li. Rahmenschenkel in Blei nummeriert „1467“.

Vgl. Lit.: Aillagon, J.-J., u.a.: „Karl Godeg, l'alchimie de la lumière“.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Vereinzelt sehr leichter Farbabrieb, insbes. o.re. und kleinste Flecken auf der Oberfläche.

35,5 x 49,4 cm, Ra. 45,8 x 60,2 cm. **220 €**

109 Karl Godeg „Aufsteigende Morgennebel“ (Im Bayrischen Wald am Großen Arber). 1949.

Öl auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in Blei betitelt und ortsbezeichnet. In einem historisierenden, prunkvollen, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

Große Retuschen an ehemaligen vertikalen Knicken in li. Bildhälfte sowie vereinzelt im Baum u.li. Leichte Leinwand-Deformationen. Punktuell sehr kleine, braune Flecken auf der Oberfläche. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.

54 x 65,2 cm, Ra. 68,7 x 79,6 cm. **240 €**

110 Gerhard Gottschall, Stillleben mit Blumenvase. Wohl 1970er Jahre.

Gerhard Gottschall 1926 Geraberg/ Thüringen – 1985 Weimar

Öl auf festem Velin. Unsigniert. Verso von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet, dat. „1970?“ sowie nachlassbezeichnet und mit einem Etikett mit den Lebensdaten des Künstlers versehen. Ebenso auf der Rückwand des Rahmens bezeichnet und ebenfalls mit Etikett. In breiter, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt ungleichmäßig gewölbt und vereinzelt mit Krakeleebildung. O.re. scheinbare Fehlstellen in der Farbschicht, aus dem Werkprozess stammend. Rahmen leicht angeschmutzt.

59 x 40 cm, Ra. 68 x 47,5 cm. **240 €**

110

Gerhard Gottschall
1926 Geraberg/ Thüringen – 1985 Weimar

1940–43 Lehre als Porzellanmaler, anschließend Soldat. 1946–48 Studium an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar bei den Prof. Hoffmann-Lederer, Herbig und Schäfer-Ast.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Deutscher Bildhauer und Maler. Geboren als Karl Goldberg. Bereits in seiner Kindheit künstlerisch tätig. 1911–13 Ausbildung zum Steinmetz. Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1913/14 Sechsmonatiger Aufenthalt in London. 1914–18 Kriegsdienst. 1919–21 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Ab 1921 Anwenden der Signatur ‚Godeg‘ und Beginn des Unterrichtens von Malerei. Ab 1940 als Kriegsmaler in Paris. Nach dem Krieg Assistenzprofessur in Berlin.

108

109

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlichen Akademie der Künste. Von 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdner Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

1908–13 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei A. Männchen, W. Spatz und Dietrich. Um 1930 war er in Dresden tätig. 1938–44 an den Großen Deutschen Kunstausstellungen beteiligt. Landschaften und Ansichten sowie Blumenstillleben in Öl bilden seine Hauptsujets.

Heinz Gunnar Griese 1964 Dresden

1987–95 Studium an der HfBK Dresden mit großem Interesse für klassische Malerei und Kunst der Comics. Seit 1996 freischaffend als Maler, Zeichner und Privatdozent tätig. Ab Ende 1989 gehörte H. G. Griese zu der Friedrichstädter Künstlergruppe „Strand“, peripher zu der Undergroundfilmgruppe FESA (feige sau) und der Band „Freunde der italienischen Oper“. Ausstellungen u.a. in Zürich (Gemeinschaftsausstellung mit A. R. Penck und Cornelia Schleime), 2014 Personalausstellung in der Galerie Holger John Dresden. Arbeiten befinden sich in Privatsammlungen in Deutschland, Österreich, Schweiz, England und Spanien.

111 Heinz Gunnar Griese „Mamser“. 2011.

Heinz Gunnar Griese 1964 Dresden

Öl auf Baumwoll-Gewebe. Verso in Kohle auf dem Bildträger signiert „HGGriese“ u.li. sowie in Blei datiert „2011“ o.re.

Unter dem Pseudonym „Kosmo Mars“ trat Grieses Werk in einer Gemeinschaftsausstellung „Die Unbegabten“ in der Dresdner Galerie Holger John (September – November 2018) neben Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Jeff Koons, Damien Hirst, Banksy, Keith Haring und Jean-Yves Klein in Erscheinung.

Unscheinbare, geringfügige Klimakante. Kleine, punktuelle Deformationen des Bildträgers an Ecke u.li. Minimaler Abrieb der Malschicht an Ecke u.re.

170,5 x 140,1 cm. **3.200 € – 3.800 €**

112 Otto Gussmann, Bildnis einer Dame mit Hut. 1920er Jahre.

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl auf Holz. Monogrammiert „O.G.“ u.re. In einer profilierten, goldbronzefarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Holztafel Mi. ein altes Papieretikett des Künstlerbedarfs-Händlers „Emil Geller Nachf. Dresden“.

114

115

112

113

Länglicher, leichter Kratzer (ca. 6 cm) u.re., Löchlein u.Mi. eines Nagelstiftes der ehem. Einrahmung sowie kleine Kerben. Minimaler Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie sehr kleine Fehlstellen in oberer Malschicht li.u.

46,2 x 37,8 cm, Ra. 50,5 x 42 cm. **600 €**

113 Willy Hanft, Auf dem Bauernhof. Wohl 1978.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Hartfaser. Sign. „W. Hanft“ u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift wohl vom Künstler mit einem Datumsvermerk „24.12.1978“ o.re. versehen. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso Rahmen o.li. mit einem Papieretikett mit Angaben zum Künstler, nochmals mit Datumsvermerk u.li. und nummeriert „860“ auf re. Leiste.

Leichter Malschicht-Abrieb und vereinzelt kleine Malschicht-Fehlstellen an den Bildrändern im Bereich des Rahmenfalzes sowie an den leicht aufgefaserten Ecken. Partiell geringfügig frühschwundrissig.

60,2 x 80,1 cm, Ra. 74,3 x 94,2 cm. **150 €**

114 Willy Hanft, Stillleben mit Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht. Wohl 1979.

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Hanft“ u.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift wohl vom Künstler mit einem Datumsvermerk „24.12.1979“ o.re. versehen sowie ein Klebeetikett mit Angaben zum Künstler o.li. In einem historisierenden, goldfarbenen Schmuckrahmen mit durchbrochenen Eckornamenten. Verso Rahmen nochmals mit Angaben zum Künstler und auf linkem Schenkel Papieretikett des Rahmenherstellers sowie weiterer Datumsvermerk in schwarzem Faserstift „24.12.78“ o.Mi.

Bildträger geringfügig gewölbt. Vereinzelte kleine Druckstellen an den Bildrändern im Bereich des Rahmenfalzes. Maltechnikbedingt etwas frühschwundrissig.

40 x 35 cm, Ra. 57 x 52,2 cm. **170 €**

115 Willy Hanft, Stillleben mit Zinnien, Rittersporn, Kosmeen. Wohl Mitte 20. Jh.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Willy Hanft“ u.li. Verso in Farbstift wohl von fremder Hand bezeichnet. In profilierter Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen teilweise Farbspuren einer früheren Rahmung (?). Unscheinbare Fehlstelle der Malschicht im o. Bildbereich li. (Hintergrund).

70 x 80 cm, Ra. 82 x 92 cm. **240 €**

116

Hans Hartig 1873 Karvin/Pommern – 1936 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler und Grafiker. Nach dem Abitur siedelte Hartig von Stolzenhagen bei Stettin nach Berlin über und nahm dort ab 1895 ein Kunststudium an der Berliner Kunstakademie auf. 1900 trat er in die Malklasse des Landschaftsmalers Eugen Bracht ein und wurde dessen Meisterschüler. Seine Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung 1901 wurde zu einem großen Erfolg, da ein Gemälde durch die Nationalgalerie des Preußischen Staates angekauft wurde. 1906 folgte der Künstler seinem Lehrer Bracht nach Dresden und führte dort sein Studium an der Kunstakademie fort und beteiligte sich außerdem an Ausstellungen der Berliner Sezession. Es folgten zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, u.a. auch bei der 11. Biennale von Venedig. H. erhielt zahlreiche Auszeichnungen und war außerdem Mitbegründer der Künstlervereinigung „Club Berliner Landschafter“ und des Pommerschen Künstlerbundes.

117

118

Herbert Helmert 1924 Dresden – 1997 München

Ab 1940 Studium an der Dresdner Kunstakademie, ab 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Bis 1954 Meisterschüler bei Schmidt-Rottluff. 1965–68 Aufenthalt in Frankreich, lebte anschließend in München.

116 Hans Hartig, Kircheninterieur mit Leuchterengel (Pommern). 1. H. 20. Jh.

Hans Hartig 1873 Karvin/Pommern – 1936 Berlin

Öl auf Hartfaser. U.re. monogrammiert „H.H.“ Verso ein Etikett mit einer Authentizitätsbestätigung des Neffen des Künstlers sowie mit einer ganzflächig angelegten Bleistiftskizze.

In den Randbereichen teilweise minimaler Farbabrieb.

68,5 x 47 cm. **600 €**

117 Eduard Hartung, Moorlandschaft in der Abendsonne. 1928.

Eduard Hartung 1866 Spengawsken – 1939 Jena

Öl auf Papier, vollflächig auf Leinwand kaschiert. Signiert „E. Hartung“ und datiert u.li. In historisierendem Rahmen.

Reißzwecklöchlein u.re. (werkimmanent).

40 x 60,5 cm, Ra. 55 x 75 cm. **100 €**

118 Herbert Helmert „Zwei Mädchen im Zimmer“. 1992.

Herbert Helmert 1924 Dresden – 1997 München

Öl auf Malpappe. Monogrammiert o.re. „HH“. Verso mit Pinsel betitelt, signiert „Helmert“ und datiert.

Die o.li. Ecke geknickt, Ecke u.li. gestaucht und mit Fehlstelle in der Malschicht. Verso atelierspurig.

74 x 99,5 cm. **240 €**

119 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Blumensträußen und Rotkohl. 1940er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hassebrauk“ o.re. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber und Kreide signiert „Ernst Hassebrauk“ sowie mit einem Papieretikett versehen, darauf in Kugelschreiber bezeichnet „a.ur. 8/63“. Im originalen Künstlerrahmen.

Wir danken Herrn Dieter Hoffmann, Geiselwind, für freundliche Hinweise.

47 x 55 cm, Ra. 56 x 65 cm. **2.500 € – 3.500 €**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

120

121

122

123

120 Helga Herr „Paar III“. 2000.

Helga Herr 1935 Weimar – lebt in Dresden

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne) auf Bütten, darauf in Blei signiert „Helga Herr“, datiert und betitelt. Hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

Ca. 48 x 48 cm, Ra. 83,5 x 68 cm. **350 €**

121 Hanns Herzing „Mont Paityu“ (Himalaya). 1954.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf dem Bildträger in blauem Farbstift signiert „Hanns Herzing“ u.re. und betitelt u.Mi., datiert und nummeriert u.li. „1954/38“. Weitere Nummerierung „249.“ o. re. sowie „10“ in weißer Kreide o.li.

Ecken des Bildträgers abgerundet und leicht aufgefasert. Vereinzelte Kratzer und Fehlstellen der Malschicht o.li., Mi. und u.re. Kleine bräunliche Flecken u.re.

100,4 x 75 cm. **240 €**

122 Hanns Herzing „Tiroler Berge“ (St. Ulrich am Pillersee). 1943.

Öl auf Leinwand. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste auf einem Papieretikett in Tinte betitelt, datiert sowie signiert „Hanns Herzing“. In blauem Farbstift nummeriert „75“ o.re.

Loch mit Deformation im Bildträger Mi.re. Weiteres kleines Loch am o. Rand. Wohl von Künstlerhand verso mit einem Leinwandflicken kaschierter und ausgebesserter Riss u.Mi. Malschicht-Fehlstellen und -Lockerungen o.li. sowie weitere kleine in der Bildfläche sowie größere re.Mi. Malschicht großflächig mit weißlichen und bräunlichen Flecken.

75 x 100 cm. **120 €**

123 S. Hess, Landschaft am Greifswalder Bodden (?). 2. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. U.re. signiert „S. Hess.“ In einer schmalen, hellen Holzleiste gerahmt.

Punktueller Malschichtverlust im Bereich der Architektur. Punktuelle Farbspuren im Bereich der Boote.

51 x 71,5 cm, Ra. 53 x 73,5 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Helga Herr 1935 Weimar – lebt in Dresden

Zwischen 1936–57 wohnhaft in Berlin und Hopfgarten (Thüringen). Seit 1957 in Dresden. Zwischen 1952 und 1990 Ausbildung und Arbeit in verschiedenen Dienststellen der Deutschen Reichsbahn. Absolviert eine Fachschulausbildung sowie ein Hochschulstudium, anschließend Arbeit im Rechenzentrum der Deutschen Reichbahn. Neben den fachlichen Aufgaben Mitarbeit in der Kulturkommission, u.a. Organisation von Ausstellungen zeitgenössischer Kunst. Seit 1990 im Ruhestand mit anschließenden Reisen durch Europa. Beginn mit kreativer Freizeitbeschäftigung – autodidaktisch. Vorrangige Techniken sind Applikationen, Fotografie und Collagen. 2007 Umzug in das AWIG Wohnprojekt. Mehrere Ausstellungen in Dresden, Organisation von kleinen Ausstellungen im AWIG Wohnprojekt.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge".

124 Otto Hettner „Südliche Straße". 1912.

Otto Hettner 1875 Dresden – 1931 ebenda

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „OH" und datiert u.re. Verso auf der Leinwand mit Inventarnummer und Stempel versehen

Auf dem Keilrahmen mit Papieretikett versehen, darauf bezeichnet und mit gestrichenem Inventarstempel. In einer schwarzen Jugendstil-Holzleiste mit goldfarbenem, stilisierten Blattdekor gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt. Zwei Druckstellen im Bereich des Turmes u.re. Vertikale Kratzspur mit Schmutzablagerungen am u. Bildrand mittig. Im Falzbereich u.Mi. mit kleinem Loch.

75 x 60 cm, Ra. 81 x 66 cm. **2.200 €**

Otto Hettner 1875 Dresden – 1931 ebenda

Maler, Grafiker u. Bildhauer. 1895–96 Schüler der Karlsruher Kunstschule und der Académie Julian in Paris. Bis 1903 lebte er in Paris.

125

Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1935 ebenda

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel. Danach kehrte er nach Dresden zurück u. setzte sein Studium an der dortigen Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren 1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden. Hochmanns Oeuvre umfasst sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre, die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- u. Kunstausstellungen und auf der Berliner Akademie- u. Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911 im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.

Matthias Zágon Hohl-Stein 1952 Koblenz – Lebt und arteitet in Karwe.

Deutscher Bildhauer, Maler und Grafiker. 1968 Beginn einer Schlosserlehre, ab 1972 Lehre als Werbe- u. Schriftmaler. 1976 folgte ein Studium als Kunsterzieher. Ab 1978 als Grafiker am Hans Otto Theater in Potsdam tätig. Seit 1987 freischaffend. Als kritischer Künstler von den DDR-Behörden in seinem Schaffen eingeschränkt arbeitete er in den Jahren 1979–1984 für die Stephanus-Stiftung in Berlin-Weißensee. In dieser Zeit schuf er zahlreiche Plakate und Grafiken für die diakonische Arbeit der christlichen Stiftung.

Erhard Hippold
1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

126

125 Adolf Hilgers, Vorfrühling in einer norddeutschen Landschaft. 1. H. 20. Jh.

Adolf Hilgers 1896 Düsseldorf – 1959 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Hilgers“ u.li. In breiter, profilierter Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, leichter Farbabrieb im Falzbereich. Vereinzelte, kleine Retuschen, hinterlegte Fehlstelle im Bereich des Himmels. Rahmen mit vereinzelten Bestoßungen.

60,5 x 80,5 cm, Ra. 80 x 100 cm. **750 €**

126 Erhard Hippold, Stillleben mit blauen Blumen. 1970er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. In einem grau überfassten und goldfarbenen Stuckrahmen des Künstlers. Verso auf dem Bildträger der Nachlass-Stempel u.li.

Feine, unscheinbare Staubablagerungen in den Tiefen des Malschicht-Reliefs. Partiell technikbedingt frühschwundrissig. Verso Bildträger atelierspurig. Rahmen mit Teilverlust der oberen Stuckapplikation.

23,1 x 28,2 cm, Ra. 38,3 x 42 cm. **400 €**

Adolf Hilgers 1896 Düsseldorf – 1959 ebenda

Deutscher Maler von Landschaften, Marinen, Städteansichten, Stilleben. Tätig in Düsseldorf.

127 Franz Gustav Hochmann, Villa am Waldrand. 1907.

Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1935 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Karton montiert. Signiert o.re. „Franz Hochmann“ und datiert. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger verso gegilbt. Ra. mit Fehlstelle o.re.

31,5 x 39 cm, Ra. 35,5 x 41 cm. **300 €**

128 Matthias Zágon Hohl-Stein „Justizia“. 2003.

Matthias Zágon Hohl-Stein 1952 Koblenz – Lebt und arteitet in Karwe.

Tempera und Farbstift auf Karton. In Farbstift signiert „Matthias Zágon Hohl-Stein“, betitelt und datiert u.li sowie bezeichnet „A. Dresden“ re. In Blei bezeichnet „Entwurfzeichnung“ und nummeriert „1/3“ u. re. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Minimal knickspurig, mit Wasserfleck und kleinen Löchlein (wohl aus dem Werkprozess) o.li. Verso mit Farbflecken und goldenem und silberfarbenem Spray schabloniert.

100 x 70 cm, Ra. 108 x 77 cm. **340 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

129 Marcia Hopkins-York “On a Sunny Day”. 2004.

Öl auf Leinwand. Sign. „Marcia Hopkins-York“ u. dat. u.re. Verso in Farbstift betitelt sowie nochmals sign. und datiert.

Leinwand an den Ecken minimal angeschmutzt, verso leicht angestoßen. Keilrahmen verso mit Wasserflecken an den u. Ecken sowie o.li.

61 x 45,5 cm. **120 €**

130 Marcia Hopkins-York, Pelikan. 2004.

Acryl auf vorgrundiertem Polyester-Gewebe. Signiert „M. Hopkins-York“ u.re. Verso auf ganzflächiger Papierbeklebung ein Ausstellungsetikett o.re. sowie o.Mi. nochmals signiert und bemaßt. In einer profilierten, goldfarben gefassten Holzleiste mit stoffbezogenem Einleger gerahmt.

Rahmen mit winzigen Läsionen.

50,8 x 40,5 cm, Ra. 66 x 56 cm. **120 €**

131 Marcia Hopkins-York “Hunter’s Stand”. 2005.

Öl. In goldfarbenem Lackstift sign. „Marcia Hopkins-York“ u.Mi. Verso mit zwei Papieretiketten versehen, darauf künstlerbezeichnet, betitelt und datiert. In einem breiten, bronzefarbenen Rahmen mit floralen Dekor gerahmt.

Ra. 72 x 87 cm. **150 €**

127

128

129

130

131

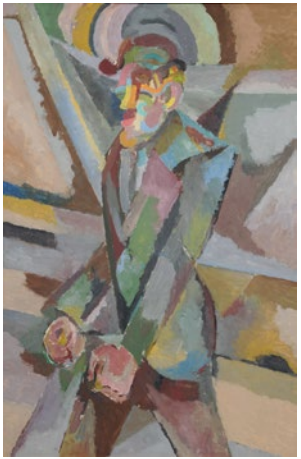
Marcia Hopkins-York 20. Jh. – lebt und arbeitet in Ft. Myers Beach, Florida

Aufgewachsen im Mittleren Westen der USA. Vormals Eigentümerin der Advanced Design Studios in Atlanta, Georgia. Sie arbeitete zudem mit Künstlern und Galerien in Buckhead, Georgia sowie in der Filmindustrie. 1991 Kinderbuch „Turtle to Go!“. 1995–1998 Sprecherin und aktive Mitarbeiterin der Organisation „Save the Children“, war in dem Zusammenhang mehrfach zu Gast im Weißen Haus bei der damaligen First Lady Hillary Rodham Clinton. Hopkins York ist Mitglied der „Alliance for the Arts“ und der Fort Myers Art League. Ihre Arbeiten wurden u.a. in der Gallery des Fine Art Edison College ausgestellt sowie in der Tower Gallery auf Sanibel Island, Florida und befinden sich in nationalem und internationalen Besitz. Studierte bei Lucie Macherowski und Gale Bennett Acrylmalerei von „Art Study-Giverny“, Frankreich. Zudem ist sie auch im bildhauerischen Bereich tätig, wo sie sich bei John Torres von der Penland School, NYC weiterbildete.

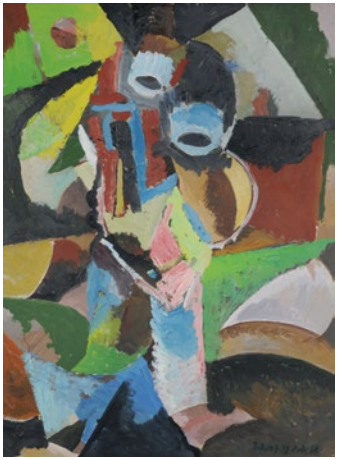
132

133

134



135



136

Eugen Kirchner 1865 Halle/Saale – 1938 München

1883 Schüler der Berliner Akademie bei P. Thumann und P. Meyerheim. Seit 1888 in München, gehörte der Münchener Sezession an.

132 Günter Horlbeck, Pferd in arkadische Landschaft. Um 1980.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Eitempera und Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso u.re. in schwarzem Faserstift mit der Nachlass-Nr. „NH/G/325“ und Nachlass-Stempel versehen. Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzig. Vergleichbares Motiv in: Cornelia Dertinger, Günter Horlbeck, Gemälde Zeichnungen Aquarelle Lithographien Radierungen, Leipzig 1982, „Schiefer Turm“ Kar. 32, S. 50.

Minimal bestoßen am Rand u.li. Verso atelierspurig.

75 x 70 cm. **240 €**

133 Günter Horlbeck „Postmeister“. 1980.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.li. Verso in Blei von Künstlerhand ausführlich datiert „3.1.80“ sowie von fremder Hand in schwarzem Stift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH/G/478“ und „WVZ 103“ versehen. WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzig 103.

Eine kleine Fehlstelle in der Malschicht am li. Bildrand. Ecke u.re. etwas bestoßen.

60 x 80 cm. **360 €**

134 Günter Horlbeck „Archaischer Frieden“. 1983.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei vom Künstler ausführlich dat. „25.8.83“ und betitelt sowie von fremder Hand in schwarzem Stift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt u. mit der Nachlass-Nr. „NH/G/418“ u.re. versehen. In einer breiten Holzleiste gerahmt. WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzig 173.

Oberfläche minimal angeschmutzt.

50 x 40 cm, Ra. 62 x 52 cm. **420 €**

137

138

139

135 Günter Horlbeck „Zorniger Mann". 1986.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in schwarzem Faserstift o.re. künstlerbezeichnet, betitelt, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH/G/534" sowie „WVZ 228" versehen. In einer Holzleiste gerahmt. WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzig 228, dort als signiert verzeichnet.

119 x 78 cm, Ra. 125 x 84 cm. **550 €**

136 Günter Horlbeck „Kopf mit Grün". 1989.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck" und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift u.re. künstlerbezeichnet, betitelt, bemaßt sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/370" auf dem Rahmen u.re. versehen. In brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzig 300.

80 x 60 cm, Ra. 95,5 x 74 cm. **420 €**

137 Horst Jährling, Thüringer Dorflandschaft zur Schneeschmelze (Dorf bei Weimar?). Um 1975.

Horst Jährling 1922 Erfurt – lebt in Weimar

Gouache und Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso in Blei nummeriert „39". Im weiß gefassten Künstlerrahmen.

O. Rand gestaucht und mit kleiner, ausgerissener Stelle Mi. im Falzbereich. Ränder leicht berieben. Unscheinbarer Wasserfleck am o. Rand. Kleine Malschicht-Fehlstellen am Rand li.Mi., in den Ästen sowie am Horizont mit kleinen Lockerungen. Partiell technikbedingt frühschwundrissig. Winzige Flecken o.re.

48 x 36 cm, Ra. 54 x 42 cm. **220 €**

138 Eugen Kirchner, Hochsommer am Dorfrand. 1. Viertel 20. Jh.

Eugen Kirchner 1865 Halle/Saale – 1938 München

Öl auf Leinwand, auf Karton montiert. Sign. „E. Kirchner" u.li. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.

26 x 38 cm, Ra.31,5 x 43,5 cm. **120 €**

139 Jean Kirsten „Porträt" (mit Kopfbedeckung). 1988.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Jean Kirsten" o.re., datiert und betitelt. In schwarz gefasstem Plattenrahmen.

70 x 55 cm, Ra. 79 x 63,7 cm. **290 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

Horst Jährling 1922 Erfurt – lebt in Weimar

Deutscher Maler, Grafiker, Restaurator und Kunstpädagoge. 1947 studierte er in Weimar bei F. Jacob, A. Schaefer-Ast und F. Schilling. 1953– 62 Dozent für Architekturfarbe und Baugeschichte. Seit 1962 als freischaffender Künstler in Weimar tätig. 1980 erhielt Jährling den Architekturpreis der DDR und 1997 den Weimar-Preis. Verschiedene Gruppen- und Einzelausstellungen, vor allem in Mitteldeutschland.

140 Walther Klemm, Alpenländischer See (?) mit Segelbooten. Wohl 1930er Jahre.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Öl auf Leinwand. Sign. „WKlemm“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Papieretikett der „Galerie Sommetas Hamburg“ sowie mit der Inventarnummer „Nr. 2663“ versehen. In einem prächtigen, goldfarbenen Stuckrahmen mit Perlstab gerahmt.

Malschicht mit beginnendem Alterskrakele sowie zwei Retuschen im Bereich des Himmels. Falzbereich berieben.

60 x 77 cm, Ra. 81 x 98 cm. **1.500 €**

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.

Richard Kollorsz 1900 Ruckers (bei Breslau) – 1983 Los Angeles

Studium an der Akademie der Künste in Breslau, im Anschluss an den Ersten Weltkrieg besuchte er die Kunstakademie Dresden. Nach einem Stipendium für einen Romaufenthalt kehrte er nach Dresden zurück. Den Wendepunkt seines Studiums erreichte er als er in die Meisterklasse Otto Dix' aufgenommen wurde und diese später übernahm. 1929 Übersiedelung in die USA wo er eine Karriere als Filmregisseur begann. Er wurde ein Protegé von Josef Von Sternberg, welcher in den 20er/30er Jahren Filme mit Marlene Dietrich drehte und in dessen Sammlung sich zahlreiche Werke von Kollorsz befanden. In Los Angeles war Kollorsz wenig in die Künstlerszene integriert und stellte nur selten aus. Typisch für seine Technik sind Ölfarben über Tempera, welche Detailreichtum und intensive Farben herausstellten. Die Themen seiner frühen Arbeiten zeigen einen starken Einfluss des Stils von Otto Dix, der sich in späteren Jahren in den USA auflockerte.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.

142

141 Siegfried Klotz, Porträt eines Herren. Um 1960.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In Blei in Kapitälchen von fremder Hand bezeichnet „Siegfried Klotz, Dekorationsmaler, Prod. Genossenschaft“ sowie nummeriert „30“ o.re. Verso mit einem Stempel versehen. In einer Schattenfugenleiste gerahmt. Nicht im WVZ Weber. Provenienz: Privatbesitz Dresden; vormals Reichenbacher Studiennachlass Siegfried Klotz.

O. Ecken bestoßen.

80 x 60 cm, Ra. 85 x 63 cm. **950 €**

142 Richard Kollorsz (zugeschr.), Blick auf den Hafen von Marseille. Wohl Ende der 1920er Jahre.

Richard Kollorsz 1900 Ruckers (bei Breslau) – 1983 Los Angeles

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer weißen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Auf einen neuen Keilrahmen gespannt. Malschicht minimal angeschmutzt.

47 x 63 cm, Ra. 58 x 74 cm. **600 €**

141

143 Bernhard Kretzschmar „Reitpartie nach Goppeln“. 1938.

Öl auf Leinwand. Signiert „Bernh. Kretzschmar“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. nochmals schwach lesbar in Blei signiert. In einem profilierten, goldfarbenen und partiell hellgrau abgesetzten Rahmen.

Im Rahmen einer Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in der Gemäldegalerie Neue Meister im Jahr 1989 ausgestellt.

Löffler, Fritz: Bernhard Kretzschmar, Dresden 1985, S. 114.

Ausstellungkatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Kat. Nr. 36, S. 43 mit Abb.

Berhard Kretzschmar zählt zu den wichtigsten Persönlichkeiten der Dresdner Kunstszene während des 20. Jahrhunderts. Sein hoher künstlerischer Anspruch, sein Einsatz für Künstler auch über sein eigenes Schaffen hinaus sowie ein bemerkenswertes Temperament und ein inniges Naturempfinden prägen das Profil dieses Künstlers.

In vielen Gemälden hielt Kretzschmar Stadt- und Straßenansichten von Dresden und seiner Umgebung fest, wobei er auf die solide Ausbildung bei Carl Bantzer mit viel Freilichtmalerei aufbauen konnte. Die Ruhe und die Kraft der Natur mit einer feinen Sensibilität für die verschiedenen Jahreszeiten prägen die Werke Kretzschmars.

Nach 1933 wurde das Thema Landschaft in seinem Schaffen vorherrschend. In Kolorit und tektonischem Aufbau bewahrte er die Tradition der Dresdner Malerei. Ein zugrundegelegter, flächig konzipierter Bildaufbau mit wenig Staffage ließ ihm dabei Raum für eine differenzierte malerische Tonalität. Häufig konzentriert sich die Darstellung auf eine in die Tiefe führende Straße.

Auch in seinem Gemälde „Reitpartie nach Goppeln“, vollendet 1938, jedoch deutlich früher begonnen und stilistisch der Neuen Sachlichkeit zugehörig, kommt dieses Gestaltungsprinzip zum Tragen. Der sich dem Betrachter eröffnende Weg in eine frühlingshafte Landschaft führt den Blick in gebogenem Verlauf durch mehrere horizontal angelegte Ebenen in die Tiefe. Bäume mit frischem Grün säumen diesen Weg und strukturieren zugleich die Bildfläche in der Vertikalen. Den Weg des in Rückenansicht gegebenen Reiterpaares nachvollziehend, schweift der Blick des Betrachters über Felder, Äcker und Gehöfte bis zur Horizontlinie mit Hügeln und Häusern einer Stadtrandsiedlung in der Ferne. Im weiten Himmel schwebt ein Ballon empor. Die klare reduzierte und sehr ausgewogene Komposition, die sensibel gesetzen Details sowie die frische und zugleich zurückhaltende Farbigkeit führen zu einer stimmungsvoll erhabenen Gesamtwirkung luftiger Ruhe.

„Reitpartie nach Goppeln“ ist ein für Kretzschmar typisches Gemälde, sowohl in inhaltlicher als auch in formaler Hinsicht. Es gehörte zu den philosophischen Grundüberzeugungen des Künstlers, dass er in seiner nächsten Umgebung die ganze Welt beschlossen fand, so dass sein künstlerisches Sehen und Gestalten in einer für sein gesamtes Schaffen bestimmenden Weise durch seine Heimat geprägt wurde. Der freie Blick über die Felder und umliegenden Dörfer Gostritz, Mockritz und Goppeln vermittelte ihm ein Gefühl der Freiheit und Klarheit. Das Motiv der Straße, auf das er immer wieder zugriff, verweist letzlich gleichnishaft auf den Weg des Lebens.

Literatur:

Löffler, Fritz: „Bernhard Kretzschmar“. Dresden 1985. S.52 ff.

Männel, Gabriele: „Dresden – Gostritz – Friebelstraße. Landschaft und Reisen“. In: Bernhard Kretzschmar. 1889–1989. Ausst-.Kat. SKD. Dresden 1989. S. 37–62.

Walther, Sigrid / Porstmann, Gisbert (Hrsg.): Deutung des Daseins. Bernhard Kretzschmar (1889–1972). Malerei. Grafik. Dresden 2018.

Horst Zimmermann: „Frühwerke und Architekturbilder“. In: Bernhard Kretzschmar. 1889–1989. Ausst-Kat. SKD. Dresden 1989. S. 16–36.

Leinwand etwas locker sitzend. Alterskrakelee im Bereich des Himmels und der Wiese, partiell frühschwundrissig. Krakelee leicht schüsselförmig Mi.li. im Bereich der Wiese. Leinwand mit unscheinbaren Deformationen aufgrund des Farbauftrags und verso mit durchgedrungener Grundierung (technikbedingt). Rahmen mit Fehlstellen der Fassung an der Außenkante.

68 x 99 cm, Ra. 81,8 x 112,3 cm. **30.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Bernhard Kretzschmar
1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

144 Gotthardt Kuehl „Brühlsche Terrasse mit Hofkirche“. Um 1910.

Öl über Blei und schwarzer Kreide auf Malpappe im Oval. In Blei signiert „G. Kuehl“ u.li. Im originalen ovalen, goldfarbenen Stuckrahmen. Verso mit dem Papieretikett „Emil Richter Hof-Kunsthändler Sr. Majestät des Königs“.

Nicht im WVZ Neidhardt, vgl. jedoch WVZ Neidhardt 651 (Hauptgemälde) und 652 (weitere Vorarbeit).

Im Jahr 1908 beauftragte der Dresdner Stadtrat Gotthardt Kuehl mit der Ausführung von elf Landschaftsgemälden für den Sitzungssaal der Stadtverordneten im Neuen Rathaus. Die Serie umfasste Ansichten der Alt- und Neustadt, sowie der historischen Dorfkerne Kaditz und Leubnitz-Neuostra.

Neben der hier angebotenen Vorabeit in Öl ist noch ein Exemplar für das Sujet „Brühlsche Terrasse mit Hofkirche“ in Gouache und Farbkreiden auf Pappe bekannt, diese befindet sich in der Sammlung der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden.

Als besonderes Charakteristikum prägt das ovale Format die Serie, welches im Genre der Landschaftsgemälde eine außergewöhnliche Bildgrenze zieht.

Vgl. Gerkens, G.; Zimmermann, H.: Gotthardt Kuehl. 1850-1915. Leipzig, 1993. S. 154f.

Malschicht im o.li. sowie u. Bildbereich mit kleinen Stockfleckchen. Winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Unscheinbare, punktförmige Druckstelle im Himmel o.Mi. Senkrechte, längliche Laufspur eines Bindemittels in der u. Bildhälfte Mi. Umlaufend an den Rändern partiell leichte Abdrücke des Rahmenfalzes. Rahmen mit Lockerung im Stuck.

Oval H. max. 84,8 x 66,4 cm, Ra. 97 x 75,3 cm. **15.000 €**

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Joh. Bähr und K. Schurig auf. Im Jahre 1870 wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste nach München. Von 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpfte Bekanntschaft mit Max Liebermann prägten Kuehls künstlerisches Schaffen zudem nachhaltig. 1892 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Münchner Sezession. 1893 kehrte er nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 war er beteiligt an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“.

146

145 Wolfgang Korn „Aufgang zur Brücke in Pirna“. 1996.

Wolfgang Korn 1949 Dessau

Farbmonotypie auf Spanplatte (Holzleistenrahmen, recto und verso mit aufgeleimter dünner Spanplatte). Signiert „Korn“ und datiert u.re. Verso o.li. in schwarzem Faserstift nochmals signiert „Wolfgang Korn“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einer matt-schwarz gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Minimaler Farbabrieb entlang der Bildkanten.

54,7 x 80 cm, Ra. 67,8 x 92,8 cm. **800 €**

146 Edmund Körner „Bärenfels im Erzgebirge“. Anfang 20. Jh.

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1930

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Körner“ u.li. Oberhalb der Signatur ortsbezeichnet „Bärenfels i. E.“. In einer masseverzierten Holzleiste mit eck- und mittebetonenden Kartuschen gerahmt.

Zwei kleine Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich am re. Rand Mi. Punktuelle Leinwand-Deformation o.re. sowie geringfügig an den Ecken. Leinwand-Läsion mit winzigem Loch Mi. Verso ein Flicken an einem ehem. kleinen Riss o.re. Blaue Farbbereiche im Himmel (Wolkendurchbrücke) re. wohl von fremder Hand ergänzt. Firnis gegilbt und partiell mit winzigen, unscheinbaren, matten Stellen. Rahmen goldfarben überfasst.

69,3 x 86,5 cm, Ra. 86 x 102 cm. **500 €**

145

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1930

Studium an der Dresdner Akademie als Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl und Mitglied der Künstlervereinigung „Mappe“. Vor allem seine Architekturstudien, Stadtansichten und Interieurs zeugen von einem starken Einfluss seines Meisters und einer Annäherung an dessen Werk. Mit einem feinen Gespür für Farbe und Licht entwickelt er detailreiche, räumliche Kompositionen, deren Wirkung bestimmt wird von dekorativen Elementen und koloristischen Reizen.

Wolfgang Korn 1949 Dessau

1970–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1975 freiberuflich in Dresden tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler. Bereits frühzeitig intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Monotypie. Zahlreiche Arbeiten in Gebäuden u. öffentlichen Räumen (Glasfenster u. Wandmalereien). Seit 1975 jährliche Ausstellungsbeteiligungen u. regelmäßige Einzelausstellungen.

Carl Langhammer 1868 Berlin – 1943 Berlin

Landschafts-, Porträt- und Genremaler, Illustrator sowie Erster Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler von 1929 – 1935, Mitglied der „Berliner Sezession“. 1885–1893 Studium an der Königlichen akademischen Hochschule für Bildende Künste Berlin, Meisterschüler bei Eugen Bracht. Um 1900 Tätigkeit als Illustrator für internationale Zeitschriften und Leitung der illustrativen Ausstattung von Ullsteins Weltgeschichte (Berlin). Reisen und Studienaufenthalte nach Belgien, England, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien und Österreich-Ungarn. An der Pariser „Académie Julian“ Studium bei Jules-Joseph Lebfèbre und Toni Robert-Fleury. Ab 1890 Mitglied und Förderer des Vereins Berliner Künstler, zehn Jahre später trat er für ein Jahr der Berliner Sezession bei. 1911 Ernennung zum Professor. Hauptsujets seines Schaffens sind stimmungsvolle Landschaften, v.a. der norddeutschen Tiefebene und Städteansichten.

147

Carl Adolf Korthaus
1879 Köln-Mühlheim – 1956 Haar b. München

Deutscher Landschaftsmaler. Ab 1905 Studium an der Münchner Akademie bei Peter von Halm und Carl von Marr. Später Studien in Rom sowie Reisen durch die Schweiz, Tirol, Polen, Russland, Amerika und Norwegen. Stellte u.a. im Münchner Glaspalast aus und war Mitglied im Reichsverband Bildender Künstler Deutschlands, der Münchner Künstlergenossenschaft und Vorstand des Künstlerbundes Isar.

Jan Tilman Kretzschmar 1961 Kleinmachnow

Ausbildung zum Restaurator. Absolvierte 1983–88 ein Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden unter Hubertus Giebe. 1988–1989 Meisterschüler bei Johannes Heisig. Prägend war der Zeichenunterricht bei Gottfried Bammes mit dem eingehenden Studium der menschlichen Anatomie. Lebt und arbeitet im Ortsteil Beerbaum von Heckelberg-Brunow.

148

147 Carl Adolf Korthaus, Stillleben mit Dahlien und Gladiolen. 1939.

Carl Adolf Korthaus 1879 Köln-Mühlheim – 1956 Haar b. München

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „Carl A. Korthaus“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand bezeichnet. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Teilweise mit Frühschwund-Krakelée (rote Blüten und Blätter). Unscheinbarer Farbabrieb am o. Bildrand re.

83 x 66 cm, Ra. 93 x 75,5 cm. **240 €**

148 Georg Krausdorf (?), Weg durch die Berge. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert u.li. „Georg Krausdorf“ (?). In breitem, schwarz gefassten Plattenrahmen.

Partiell mit Frühschwundkrakelée. In den Randbereichen leicht angeschmutzt. Leinwand etwas locker auf dem Keilrahmen sitzend.

79,5 x 74 cm, Ra. 103 x 96,5 cm. **300 €**

149

149 Jan Tilman Kretzschmar, Sitzender weiblicher Akt. 1987.

Jan Tilman Kretzschmar 1961 Kleinmachnow

Öl auf Hartfaser. Signiert „Jan Kretzschmar“ und datiert u.re. In einer profilierten, rotbraunen, schmalen Holzleiste gerahmt.

Verso Kohlestaubspuren auf dem Bildträger. Randbereiche mit leichten Rahmenfalzabdrücken und Ecken etwas bestoßen. Vereinzelte Kratzer auf der Bildfläche. Rahmenverbindungen gelockert.

125 x 80 cm, Ra. 132,4 x 87 cm. **280 €**

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler. Studium an der Kölner Werkschule bei R. Seuffert. 1933 Inhaftierung aufgrund illegaler politischer Arbeit. Emigration in die Schweiz, Italien und Frankreich. Mitglied im Künstlerkreis um Max Ernst. 1937 Mitbegründer des antifaschistischen Künstlerbundes „L'union des artistes libres“. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1949 Berufung an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1951–66 Professur ebenda.

151

150

150 Carl Lange, Gärten im Schnee. Mitte 20. Jh.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „Carl Lange“ u.re. Verso o.re. mit einem Etikett versehen sowie mehrfach in Farbstift nummeriert. In einer silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

An den Ecken und in den Randbereichen bestoßen, mit Verlust der Malschicht. Kratzspur im u. Bildbereich Mi.re. Verso etwas angeschmutzt und stockfleckig.

60 x 79,5 cm. Ra. 73,5 x 93,5 cm. **240 €**

151 Carl Langhammer „Swinemünde“. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Carl Langhammer 1868 Berlin – 1943 Berlin

Öl auf kräftiger Malpappe. Signiert „Langhammer“ u.re. sowie betitelt u.li. Verso mit einem Papieretikett versehen, dort in Schreibmaschinenschrift künstlerbezeichnet. In einer goldfarbenen Holzleiste mit schwarzem Profil gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.

42 x 53 cm, Ra. 51,5 x 63 cm. **450 €**

152 Irma Lang-Scheer, Zwei Paare im Freien. 1945.

Irma Lang-Scheer 1901 Brünnlitz – 1987 Dresden

Öl und Tempera auf dünnem Karton. Monogrammiert „IL“ u.re. Verso in Blei ausführlich bezeichnet, technikbezeichnet „Öltempera-Skizze“, dat. u. signiert „Irma Lang“. Hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

Karton technikbedingt leicht wellig. Vereinzelte, punktförmige Fleckchen auf der Oberfläche. Verso stärker stockfleckig.

Ca. 50,5 x 70,5 cm, Ra. 57,6 x 77,7 cm. **120 €**

Irma Lang-Scheer
1901 Brünnlitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Deutsch-Böhmische Malerin u. Entwurfszeichnerin für Glasmalereien. Schülerin von Cizek an der Kunstgewerbeschule Wien und bei Horst-Schulze an der Akademie Leipzig, tätig in Pillnitz.

152

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht u. G. Kuehl. Längerer Aufenthalt in München.

154

156

Christiane Latendorf
1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985 bis 1987 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988–91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.

153

155

153 Christiane Latendorf „Tulpenstrauß mit Topf". 2018.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Acryl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber betit., dat. u. monogrammiert „CHL". In einer sil ber-schwarzfarbenen Leiste gerahmt.

39,9 x 30 cm, Ra. 43,8 x 34 cm. **180 € – 220 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

154 Heinz Lohmar, Figuren. 1975.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „H.L" und datiert u.re. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

O. Rand ungerade geschnitten.

55 x 50 cm, Ra. 66 x 60 cm. **350 € – 500 €**

155 Luigi Losito, Blick auf Eisenach. 1954.

Luigi Losito 1905 Bari – 1992 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Losito" und datiert u. re. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber bezeichnet sowie mit Verso Rückständen eines Klebeetiketts. In profilierter Holzleiste gerahmt.

70 x 80 cm, Ra. 83 x 93 cm. **150 €**

156 Richard Mansfeld (Richaaard) „Paradiesisch Dual". 2005.

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Acryl auf Malpappe. O.li. sign. „Richaâârd" sowie re. dat. Verso auf einem Papieretikett in Kugelschreiber betitelt. In einer schmaler Holzleiste gerahmt.

50 x 50 cm, Ra. 55 x 55 cm. **180 €**

Richard Mansfeld (Richaaard)
1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Louisenstraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankreichstipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.

157

158

157 David Morgenstern "Dysfunction I". 2019.

David Morgenstern 1980 Görlitz

Öl und Bitumen auf Jute. Verso u.re. signiert „David Morgenstern", betitelt und datiert.

100 x 75 cm. **1.000 € – 1.400 €**

158 David Morgenstern „Dysfunction II". 2019.

Öl und Bitumen auf Leinwand. Verso u.re. signiert „David Morgenstern", betitelt und datiert.

100 x 75 cm. **900 € – 1.200 €**

Die beiden Arbeiten gehören zu einer größeren Werkgruppe (Dysfunctional Devices), die sich aktuell im Entstehen befindet. Sie stehen aber ebenso im Kontext eines langjährigen kontinuierlichen Prozesses, in welchem der Künstler versucht, durch eine stetige Reduktion der Bildinhalte eine konzentrierte Form- und Farbsprache zu entwickeln. In der Regel geht den malerischen Schaffen ein längerer Planungsprozess anhand von Skizzen voraus. Die tatsächliche Umsetzung erfolgt hingegen meist schnell und intuitiv.

David Morgenstern 1980 Görlitz

Ausbildung zum staatlich geprüften gestaltungstechnischen Assistenten, Fachbereich Grafik. Ab 2010 Studium der Bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Fachklasse für interdisziplinäre und experimentelle Malerei bei Prof. Christian Sery, seit 2016 Meisterschüler. Seit 2011 Beteiligung in verschiedenen Gruppenausstellungen. Erhielt 2017 das Hegenbarth-Stipendium der Dresdner Stiftung Kunst&Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden gemeinsam mit dem Programm »Deutschlandstipendium«.

159 Ernst Alfred Mühler „Hafenlaterne“. 1957.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand u.re. in Kugelschreiber betit. und datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf dem Keilrahmen u.re. nochmals mit dem Nachlass-Stempel versehen und nummeriert „202“. In breiter, blau gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung. Falzbereich mit leuchten Druckspuren. Malträger etwas locker gespannt mit Verwerfungen in den Eckbereichen. Eine Druckstelle mit Bereibung der Farbschicht im Hintergrund Mi.re.

80 x 60 cm, Ra. 96 x 75 cm. **3.000 €**

Ernst Alfred Mühler 1898 Dresden – 1968 ebenda

Dresdner Maler, Bühnenbildner u. Raumkünstler. Schüler Ludwig von Hofmanns an der Dresdner Akademie. 1924 Bühnenbildner an der Sächsischen Landesbühne. Als Maler u.a. vertreten in der Städtischen Galerie Dresden.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).

160

160 Gustav Alfred Müller „Arbeitslose“. 1922.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiert. Monogrammiert „A.M.“ und datiert u.Mi. Verso auf einem Klebetikett typographisch betitelt und ausführlich bezeichnet sowie in Farbstift mit „A. G. Müller“ bezeichnet o.li. Mit Resten einer Bezeichnung in Kugelschreiber „(...) 1922“ u.Mi.

Die Ecken des Malträgers mit Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer alten Montierung.

22,5 x 35,7 cm. **180 €**

161 Wilhelm Müller, Ohne Titel. 1987.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Gips auf Hartfaser, bündig auf einen flachen Holzrahmen klebemontiert und insgesamt in weißer Farbe gefasst. Verso von Künstlerhand in Blei signiert „Wilhelm Müller“, ausführlich datiert und mit silbernem Lackstift bezeichnet „oben“.

Verso mit kaum sichtbaren, bräunlichen Farbspuren sowie minimalen Anschmutzungen.

36 x 27 x 1,5 cm. **850 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfemt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.

161

162

164

162 Georg Müller-Breslau „Felsenstudie am Meer“. Späte 1880er Jahre.

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Öl auf Malpappe. U.li. sign. „G. MUELLER-BRESLAU.“ Verso auf einem Papieretikett alt bezeichnet. In einem Jugendstil-Schmuckrahmen.

Malschichtverluste am u. und li. Bildrand. Schadstelle am u.li. Bildrand. Verso mit Druckstellen und Randläsionen, abblätternde Papierschicht. Retusche am li. Bildrand (im Schattenbereich).

42 x 60 cm, Ra. 53,5 x 72,5 cm. **600 €**

Willy Mulot 1889 Wiesbaden – 1982 Wiesbaden

Deutscher Maler, Zeichner und Illustrator. Studium an der Akademie in Düsseldorf bei Eugen Dücker. Tätig in Wiesbaden, wo er an Ausstellungen des Nassauischen Kunstvereins teilnahm. Mulot ist mit Werken in der Städtischen Galerie Wiesbaden vertreten. Die Hauptsujets seiner Arbeiten sind Bildnisse und Landschaften.

163

163 Willy Mulot, Stillleben mit Dahlien. 1924.

Willy Mulot 1889 Wiesbaden – 1982 Wiesbaden

Öl auf Leinwand. Signiert „Willy Mulot“ und datiert u.li. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei nummeriert „No. 462“. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbener, schmaler Sichtleiste gerahmt.

Maltechnikbedingt leicht frühschwundrissig in u. Bildhälfte. Vereinzelter Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Kleine Lockerung der Malschicht in der Vase. Firnis etwas gegilbt.

51,5 x 51,5 cm, Ra. 61,5 x 61,5 cm. **240 €**

164 Hermann Naumann, Stillleben mit Blumenkanne und blauer Flasche. 1959.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Hinterglasmalerei, mit Silberfolie hinterlegt. U.Mi. monogrammiert „HN“ und datiert. Verso auf der Rückwand des Rahmens in Tusche von fremder Hand künstler- und ortsbezeichnet, betitelt sowie technikbezeichnet. Hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Ecken des Rahmens mit Abplatzungen.

30 x 25 cm, Ra. 35,5 x 30 cm. **340 €**

Georg Müller-Breslau
1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Deutscher Maler und Lithograph. Müller-Breslau besuchte die Akademien in Breslau und Berlin. Von 1883–85 lebte er in München und von 1885–91 wieder in Berlin. 1892 ließ er sich in Dresden nieder. Nach einer symbolistischen Phase, in der er auch Themen aus der deutschen Sagenwelt verarbeitete, schloss er sich der „Goppelner Gruppe" an. Die Goppelner Künstlerkolonie, der neben anderen auch Carl Bantzer, Gotthardt Kuehl und Robert Sterl angehörten, zeichnete sich durch ihre Spezialisierung auf Freiluftmalerei aus. Zudem gehörte er zu den Elbiern um Gotthardt Kuehl und pflegte Freundschaften mit Max Pietschmann und Georg Jahn.

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda (Radebeul) –
lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut". Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

165 Rudolf Nehmer „Stilleben mit Hibiskusblüte". 1978.

Öl auf Sperrholz. Signiert „R. Nehmer" und datiert u.re. Verso in Farbstift nochmals signiert „Rudolph Nehmer" und betitelt. Mi. Im profilierten Künstlerrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt. Kleine Flecken im Bereich des Himmels re. sowie am Bildrand u.re. und u.li.

38 x 52 cm, Ra. 41 x 54,5 cm. **1.800 € – 2.000 €**

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei W. Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei R. Müller und W. Kriegel studierte. Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947". Wie W. Wolff ist er ein Vertreter der neuen Sachlichkeit und bediente sich der technisch anspruchsvollen Lasurtechnik.

166 Walter Püttner,
Stillleben mit Tonkrug und Herbststrauß. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „W. Püttner". Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet. Verso mit Resten eines alten Etiketts. Im schwarzgoldfarbenen Schmuckrahmen.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung in der Ecke u.li. . Am u. Bildrand leicht angeschmutzt. Partiell gegilbter Firnis mit Laufspuren am li. sowie o. Bildrand (Hintergrund)

72,5 x 64 cm, Ra. 84,5 x 76,5 cm. **1.500 €**

Walter Püttner 1872 Leipzig – 1953 auf Schloss Maxlrain bei Bad Aibling

Püttner war Sohn des Architekten und Landschaftszeichners Richard Püttner, bei welchem er seinen ersten Malunterricht bekam. Danach ging er zur weiteren Ausbildung an die Akademie der bildenden Künste nach München zu Ludwig Herterich, Ludwig Löfftz und Paul Hoecker. Künstlerisch angeregt wurde er von Wilhelm Trübner. Er war Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Die Scholle und der Münchener Neuen Secession, bei der er mit Max Feldbauer auch im Vorstand tätig war. Nach seiner Ausbildung 1897 arbeitete er unter anderem als Illustrator für die Wochenzeitschrift Die Jugend. Er lehrte an der Damenakademie des Münchner Künstlerinnenvereins und wurde mit dem Titel Professor ausgezeichnet. Motive seiner Malerei waren Stadtansichten, Porträts und Interieurs. 1900 war er Preisträger eines Preisausschreibens von Ludwig Stollwerck um Entwürfe für ein Stollwerck-Sammelalbum. Weitere Preisträger waren Fritz Helmuth Ehmcke aus Berlin, Ernst Neumann aus München, Adolf Höfer aus München, Maximilian Liebenwein aus Burghausen und Karl Hölle aus Hamburg. Die Preisrichter waren die Professoren Emil Doepler d.J., Woldemar Friedrich, Bruno Schmitz und Franz Skarbina aus Berlin sowie ein Teilhaber der Firma Stollwerck.

Manfred Neumann
1938 Groß Weißensee

1952–55 Malerlehre. Anschließend Studium an der Fachschule für angewandte Kunst Wismar-Heiligendamm bis 1959 und von 1959–64 an der HfBK in Dresden. Ab 1966 als freischaffender Künstler tätig, Mitglied des VBK der DDR. 1978 Heinrich-von-Kleist-Kunstpreis des Rates des Bezirks Frankfurt (Oder), seit den 1980er Jahren auch in dieser Stadt wirkend. 1990–97 Mitglied des Brandenburgischen Verbands Bildender Künstler.

Richard Walter Rehn
1884 Dresden – 1951 ?

Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler an der Manufaktur in Meißen besuchte Rehn die Kunstgewerbeschule Dresden. Später studierte er an der Akademie der Künste in Dresden bei Carl Bantzer, Richard Müller und Oskar Zwintscher. In den 1910er und 1920er Jahren arbeitete er vorrangig grafisch – es entstanden zahlreiche Einzelblätter, Mappen und Zyklen. In den 1930er Jahren wandte er sich verstärkt der Malerei und der Aquarellkunst zu.

167

169

167 Manfred Neumann, Stillleben mit Blumenvase. 1974.

Manfred Neumann 1938 Groß Weißensee

Öl auf Hartfaser, auf eine bündig angesetzte, weiß lackierte Holzleiste genagelt. Ligiert monogrammiert u.re. und dat. Auf einem ebenfalls weiß lackierten Untersatz aus Spanholz montiert.

Partieller Malschichtverlust an drei Ecken, im Bereich der Vase und dem o. Bildrand.

38 x 35 cm, Unters. 49 x 49 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

168 Georg Rassau „An der Briesnitz. Baumstämme." Wohl um 1900.

Georg Rassau vor 1900 – ?

Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Gg. RASSAU" und betitelt. Auf Untersatzkarton montiert. Leinwand beschnitten.

25 x 36 cm, Unters. 40 x 50 cm. **60 €**

168

169 Richard Walter Rehn, Hügelige Landschaft mit Feldern. 1920er Jahre.

Richard Walter Rehn 1884 Dresden – 1951 ?

Öl auf Leinwand. Nachträglich von fremder Hand monogrammiert „RR" (teils undeutlich) u.li. In einer Holzleiste gerahmt. Mit schriftlicher Authentizitätsbestätigung der Tochter des Künstlers vom 20.09.2012.

Im Randbereich Leinwand unscheinbar knickspurig und mit Retuschen. Auf einen neuen Keilrahmen aufgespannt. Reißzwecklöchlein in den Eckbereichen. Sehr kleine Malschicht-Fehlstelle u.re. sowie an Ecke u.re. im Falzbereich.

47,4 x 53,9 cm, Ra. 52 x 58,5 cm. **300 €**

170 Günter Richter „Dentistengasse". 1990.

Öl auf Leinwand. Signiert „Günter Richter" und datiert u.re. In schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt.

Wir danken Günter Richter für freundliche Hinweise.

Die bulgarische Stadt Plowdiw, in diesem Jahr zur europäischen Kulturhauptstadt gekürt, zählt zu den ältesten, durchgehend besiedelten Städten Europas. Deutsche und österreichische Architekten prägten die urbane Bauweise des 20. Jh., sodass der Charakter des westeuropäischen Jugendstils, der Wiener Sezession und des Neobarock ganze Straßenzüge formte. Das Motiv der „Dentistengasse" zeichnete der Leipziger Künstler Günter Richter bereits im Jahr 1986 und hielt eine Momentaufnahme der verfallenden Bausubstanz in dem beliebten Urlaubsziel Bulgariens fest, welches er aufgrund einer Einladung zu einem internationalen Künstlertreffen besuchte. Wie ein „zahnloses Gebiss" wirkten die Fassaden auf Richter und bewegten ihn zu der Betitelung „Dentistengasse". Abermals brachte der Künstler 1990 – nach der politischen Wende Deutschlands – das Sujet in seinem Atelier in Öl auf eine Leinwand. Dies erfolgte zwar aus dem pragmatischen Grund des Vorhandenseins der Vorzeichnung, eröffnet aber – aufgrund des zeitlichen Hintergrundes und den Orten der Entstehung von Zeichnung und Gemälde – Parallelen zwischen zwei Ländern, deren sozialistische Geschichte auch im Abbild von verkommender, historischer Architektur offenbar wird.

Die einst bewohnten Häuser büßen, trotz der detaillierten Ausarbeitung des Verfalls, nicht an der monumentalen Erscheinung ihrer Fronten ein. Hinweis auf eine natürliche Umgebung gibt lediglich der beinahe wolkenlose Himmel, dem nur ein kleiner Bildausschnitt vorbehalten ist. Verstärkt wird die Wirkung eines surrealen Zustands der Zeitlosigkeit, in welcher auch der Natur das Eindringen in die verfallenen Gemäuer verwehrt bleibt, durch das Fehlen jeglicher Vegetation. Differierend zu der vorgefertigten Zeichnung fügte Richter dem Ölgemälde transluzente, schwebende Gebisse hinzu und ergänzte auf dem Dach des linken Gebäudes den „plumpen Versuch einer Modernisierung".

Die britische Kunsthistorikerin Catherine Wilkins betrachtet in ihrer 2013 veröffentlichten Publikation „Landscape Imagery, Politics, and Identity in a Divided Germany" das Werk Richters stellvertretend für die Leipziger Schule, resp. die Spiegelung soziokultureller und politischer Realitäten im Wirken Ostdeutscher Künstler – insbesondere in romantisierenden Landschaftsszenerien. Ruinendarstellungen definieren einen großen Anteil im Oeuvre Richters. Vereinzelt oder aufgereiht markieren dabei Personendarstellungen einen lebendigen Gegensatz zur toten Bausubstanz. Die „Dentistengasse" reiht sich mit der menschenleeren Straße somit in besonderer Weise in das Werk des Künstlers ein.

Vgl. Catherine Wilkins: Landscape Imaginery, Politics, and Identity in a Divided Germany. 1968–1989, Ashgate 2013, S. 73 ff.

Minimaler, unscheinbarer Malschicht-Abrieb im dunkelroten Farbbereich u.Mi. und punktuell Fleckchen auf der Oberfläche. U.re. kleine Druckstelle mit Malschicht-Verlust. Unscheinbare, vertikale Leinwand-Deformation im Eckbereich des vorderen Hauses u.re. Rahmen mit kleinen Kratzern.

130,5 x 140,3 cm, Ra. 136,1 x 145,7 cm. **4.800 € – 6.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig

1949–53 Lehre als Bossierer an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1958 freischaffend. 1972 Gründungsmitglied der Leipziger Grafikbörse. 1976–82 Leiter der Arbeitsgruppe der Grafikbörse. 1981 Kunstpreis der Stadt Leipzig. 1990 Lehrauftrag an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. in Leipzig, Wien, Augsburg und München sowie auf der Biennale Venedig.

172

173

171

171 Emil Rieck, Pragser Wildsee in Südtirol (?). Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „E.Rieck“ u.li. In schwarzem Lackrahmen gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Leichte Krakeleebildung im Bereich des Himmels.

58 x 79 cm, Ra. 75 x 96,5 cm. **360 €**

172 Emil Rieck, Waldlichtung mit Rothirsch und Hirschkühen. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „ERieck“ u.re. Im goldfarbenen Schmuckrahmen mit stilisierendem Akanthusblatt-Ornament gerahmt.

Malschicht mit punktuellen kleinen Schmutzflecken. Rahmen mit Abrieb an den Ecken.

60 x 80 cm, Ra. 76 x 96 cm. **750 €**

173 Emil Rieck, Ansicht von Schloss Moritzburg. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „E Rieck“ u.re. In versilberter, profilierter Holzleiste gerahmt.

Fachgerechte, sehr kleine Retuschen li.Mi. Verso etwas atelierspurig. Rahmen mit leichtem Abrieb der Blattmetallauflage.

39,8 x 64,7 cm, Ra. 47,9 x 72,8 cm. **750 €**

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.

174

174 Elisabeth Rögner-Seeck, Karussell. 1993.

Elisabeth Rögner-Seeck 1904 Berlin – 1997 Wolfenbüttel

Öl auf Sperrholz. U.re. signiert „Rögner“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Materialbedingte Risse in der Malschicht, kleine Bereiche mit Materialverlust. Partieller Abrieb der Malschicht im Bereich der Ränder und Ecken. Vier Nagellöchlein in den Ecken.

48 x 64,2 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

175 H. Otto Rüger, An der Dorfstraße. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „H. Rüger München“. Im breiten, profilierten, goldfarben gefassten Rahmen mit Eck- und Randkartuschen.

Krakeleebildung im gesamten Bildbereich, stärker im Bereich des Himmels und der Straße, dort mit einzelnen winzigen Farbabplatzungen. Quetschungen und kleine Abplatzungen im Falzbereich.

80 x 71 cm, Ra. 103 x 95 cm. **900 € – 1.000 €**

Elisabeth Rögner-Seeck 1904 Berlin – 1997 Wolfenbüttel

Deutsche Malerin, Grafikerin und Karikaturistin. 1924–32 Studium an der Staatlichen Hochschule für Kunsterzieher in Berlin-Schöneberg bei Phil. Franck, B. Hasler, G.W. Rössner, Fischel. Ab 1948 in Hamburg lebend. 1930 Teilnahme an der „Kunstblattausstellung junger Künstler“ im Reckendorfhaus in Berlin sowie 1956 an der Jahresschau des Künstlerbundes Schleswig-Holstein in Kiel.

175

H. Otto Rüger 19./20. Jh.

Deutscher Landschafts-, Porträt- und Genremaler, wohl in München tätig.

177

178

176

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern – 1927 Vitznau

1870–76 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Alb, Flamm u. an der Kunstschule in Weimar. Dort als Meisterschüler von Th. Hagens. Gründete 1879 eine Malerschule für Damen. Ab 1907 hielt er sich vorwiegend in Vitznau auf. Er malte mit Vorliebe Ansichten der Normandie.

176 Sal Salinero, Kakadu. 2003.

Sal Salinero 1941 Key West – 2015 Key West

Öl auf Gewebe. Signiert „SAL SALINERO“ und datiert u.re. Hinter einer goldfarbenen, profilierten Leiste mit weißen Textileinlagen gerahmt.

BA. 26,5 x 34 cm, Ra. 50,5 x 58,5 cm. **180 €**

177 Jacques Matthias Schenker „Bei den Fischpässen“ (Dorflandschaft mit Weiher). Wohl Frühes 20. Jh.

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern – 1927 Vitznau

Öl auf Malpappe. Ligiert signiert u.li. „J Schenker“. Verso in Tinte wohl vom Künstler bezeichnet und auf einem Papieretikett o.Mi. betitelt sowie in Blei re. vermerkt „KM 297“. In einer goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit geringfügigen Stockflecken, insbes. o.li. Verso Klebemittelreste eines ehemaligen Etiketts u.li. sowie Wasserflecken am ob. Rand. Rahmen gering berieben und kleine Fehlstellen an den Ecken.

27,1 x 40,2 cm, Ra. 34,4 x 48,2 cm. **300 €**

178 Peter Schettler „Ostsee“. 1984.

Peter Schettler 1944 Pleißa (Chemnitz)

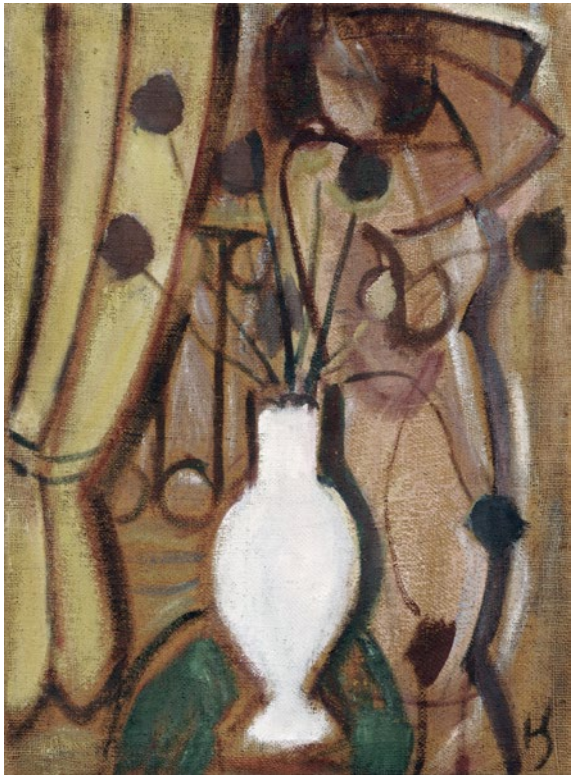
Öl auf Hartfaser. U.li. sign. „P. Schettler“ u. dat. Verso auf einem Etikett von Künstlerhand mit Angaben zum Künstler sowie Titel, Maß, Technik u. Datierung versehen. Darunter auf einem zweiten Etikett bezeichn. „Bild gefirnist mit Kunstharzfirnis auf Basis von Zyclohexanonharz“ u. sign. „Peter Schettler“. Im profilierten, in Ölfarbe gefassten Künstlerrahmen, dort ebenfalls sign. u. von Künstlerhand bezeichnet.

Randbereiche unterhalb des Rahmens mit unscheinbarem Firnisverlust sowie Kanten ganz minimal bestoßen. Rahmen o.re. mit Materialverlust.

25 x 34 cm, Ra. 42 x 51,5 cm. **220 €**

Peter Schettler 1944 Pleißa (Chemnitz)

1960–63 und 1965–70 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachrichtung Tafelmalerei. Ab 1970 freischaffend tätig. An verschiedenen Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt, seit 1982 zahlreiche Einzelausstellungen. Arbeiten des Künstlers befinden sich im Besitz öffentlicher und privater Sammlungen, u.a. in den Kunstsammlungen Chemnitz und in der Neuen Sächsischen Galerie. Schettler lebt in Chemnitz.



179

180

Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf". Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

179 Helmut Schmidt-Kirstein
„Akt mit weißer Vase". 1951.

Öl auf Rupfen. Ligiert monogrammiert „HS" u.re. Verso in Faserstift sign. „Schmidt-Kirstein", betitelt und datiert. In der originalen Künstlerleiste gerahmt.

Malträger etwas locker gespannt mit leichten Deformationen.

76 x 55 cm, Ra. 91 x 71 cm. **2.500 €**

180 Helmut Schmidt-Kirstein, Stillleben mit Blumen. 1977.

Öl auf leichter Malpappe. U.li. geritzt signiert „Kirstein" und datiert mittig re. Verso in Blei o.li. nochmals signiert „Schmidt-Kirstein Helmut" und ortsbezeichnet.

In den äußersten Randbereichen partiell mit Glanzspuren aufgrund einer früheren Rahmung. Verso atelier und gebräunt.

23 x 18 cm. **1.500 €**

181 Sascha Schneider
„Krieger mit zwei Schwertern“. 1915.

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „.SS.“ und datiert. Verso mit einem zweiten, voll ausgeführten Gemälde „Stehender Athlet mit Stab in beiden Händen“ sowie nochmals u.li. monogrammiert „S.S.“ . Im beidseitig ansichtigen Spannrahmen. WVZ Starck G 115.

Provenienz: Privatsammlung Niedersachsen; aus dem Nachlass des Künstlers.

Vgl. Starck, Christiane: Sascha Schneider: Ein Künstler des deutschen Symbolismus (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag/Kunstgeschichte). Marburg 2016. S. 406, abgebildet auf einem Atelierfoto des Künstlers von 1927.

Wir danken Frau Dr. Christiane Starck, Dreieich-Buchschlag, für freundliche Hinweise.

In den Jahren zwischen 1914 und 1918 widmete sich Sascha Schneider mehrfach der Darstellung von Kriegern in unterschiedlichster Haltung und Ausformung. Mag zu Beginn des Ersten Weltkrieges noch eine gewisse Euphorie gegenüber der Wucht des Ereignisses existiert haben, so schlug diese spätestens mit dem Tod seines Malerfreundes Robert Spieß im September 1914 in Erschütterung und Resignation um. Zwar wandte sich Schneider niemals vom männlichen Körperideal des Kriegers ab, doch häufen sich die Darstellungen trauernder und innerlich zerbrochener Figuren (vgl. das Gemälde „Trauernder Krieger“, 1915).

Abbildungsnachweis:
Atelierfotografien: Starck, Christiane: Sascha Schneider: Ein Künstler des deutschen Symbolismus (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag/Kunstgeschichte). Marburg 2016. S. 406, Abb. 8 und 9.
Publikation: Kriegergestalten und Todesgewalten von Alexander (Sascha) Schneider. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig und Berlin 1915. S. 2, 4, 11, 17 und 21.

Sowohl Begeisterung als auch Kritik Sascha Schneiders am Krieg fanden Ende 1914 Einzug in einen Zyklus von 24 Kohlezeichnungen mit dem Titel „Kriegergestalten und Todesgewalten“, welcher im darauf folgenden Jahr im Verlag Breitkopf & Härtel als Mappe mit einem Vorwort des Kunsthistorikers Ludwig Volkmann erschien. Im Oktober/November 1915 wurden die Originale (im Zweiten Weltkrieg überwiegend zerstört) sowie sechs lebensgroße Kriegergestalten in der Galerie Ernst Arnold in Dresden ausgestellt (vgl. Range, Annelotte: Zwischen Max Klinger und Karl May. Bamberg 1999. S. 136), wozu der Künstler die Ehefrau Karl Mays brieflich einlud. „Sehen Sie sich doch bitte meine Ausstellung bei Arnold in der Schlosstrasse an. Das wird vieles sagen. Ich habe in einem Jahr 24

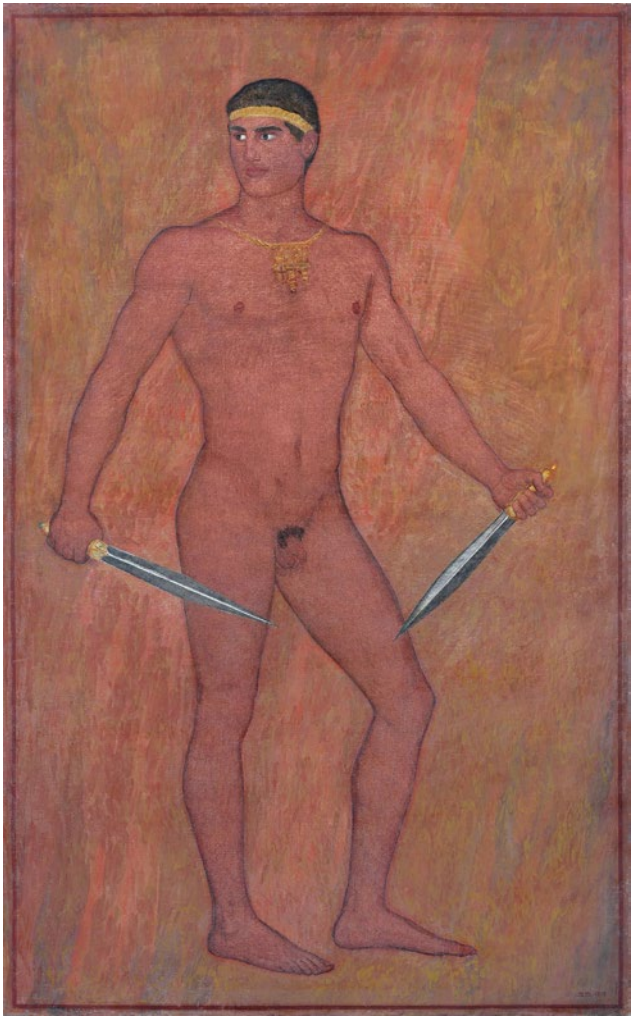
Blatt gezeichnet, 6 grosse Kerle gemalt und ein Grabdenkmal ausgehauen. Das ist schon ein wenig viel.“ (Steinmetz/Vollmer (Hrsg.): Briefwechsel mit Sascha Schneider. Radebeul 2009. S. 322) Ebenfalls im Oktober 1915 fand eine Lichtbildvorführung der Motive in der Gutenberghalle des Leipziger Buchgewerbehauses statt.

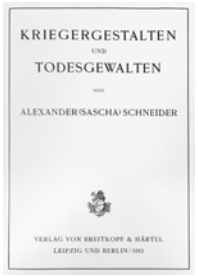
Das Gemälde „Krieger mit zwei Schwertern“ von 1915 findet sich auf Fotografien aus dem Künstleratelier von 1927 und ist das einzige überlieferte dieser sechs erwähnten, lebensgroßen Krieger. Die übrigen fünf, in der Sammlung Mühlberg befindlichen Kriegergestalten gelten als verschollen. Es ist zudem auch eines der wenigen überkommenen Gemälde Schneiders aus der Schaffenszeit von 1910 – 1919, da der Verbleib der meisten Werke aus diesen Jahrgängen unbekannt ist.

Motivische Ähnlichkeit weist die Darstellung des „Kriegers mit zwei Schwertern“ gegenüber „Kämpfer“ und „Schwertertanz“ aus „Kriegergestalten und Todesgewalten“ auf. Ihre Ausführung zeigt eine extrem dichte Symbolsprache, denn Sascha Schneider konnte offenbar „das Kriegsthema nicht anders als zeitlos, von aller historischer Realität entkleidet, überpersönlich und eigentlich sogar parteilos gestalten.“ (Dr. phil. Felix Zimmermann in Kunstgabe 5, Dresden 1924; zit. n. Hatzig, Hansotto: Karl May und Sascha Schneider. In: Beiträge zur Karl-May-Forschung Band 2. Bamberg 1967. S. 185f.)

Ein weiterer Verweis auf die Ausstellung in der Galerie Arnold findet sich in einem Brief Sascha Schneiders an Professor Heinrich Gerland (Vgl. Starck, Christiane: Sascha Schneider. Marburg 2016. S. 100-101), auf dessen Initiative hin er die vergleichbaren monumentalen Wandbilder „Torwächter“ 1908 (zweite Fassung „Fackelträger der Wissenschaft“ 1917) in der Universität Jena geschaffen hatte. Angelehnt an die Wandbilder unter Verzicht auf räumliche Tiefenillusion und Hintergrund tendierte Schneider in den Jahren zwischen 1908 und 1918 zur Monumentalisierung und zu einer zeitweise äußerst flächigen, jedoch bewegten Auffassung seiner Figuren in Anlehnung an die griechische Antike.

„Das Abwenden von der Tiefenillusion im Zweidimensionalen und gleichzeitige Hinwenden zum dreidimensionalen Schaffen ist dabei die entscheidende technische Entwicklung, welche die kommenden Schritte der Überwindung des Materials vorbereiteten. Das Befreien der zweidimensionalen Arbeiten von Beiwerk, Hintergrund und „Umgrund“ und der Verzicht zugunsten von Fläche und Linie auf alle räumliche Illusion war an die Kunst der Antike und der Frührenaissance angelehnt, wo ein Bild „nur eine Flächenwirkung haben darf.“




KRIEGERGESTALTEN
UND
TODESGEWALTEN
VON
ALEXANDER (SASCHA) SCHNEIDER
VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL
LEIPZIG UND BERLIN 1915

VERZEICHNIS DER BLÄTTER

WAFFENPROBE

KÄMPFER

SCHWERTERTANZ

Abb. aus: Kriegergestalten und Todesgewalten von Alexander (Sascha) Schneider. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig und Berlin 1915. S. 2, 4, 11, 17 und 21.

Die Gründe für diese Wende formulierte Schneider selbst: „Das verloren gegangene Ideal [ist] im Menschen, nicht in seiner Umgebung und im Verhältnis zu dieser zu finden." Über die Malerei in der griechischen Kunst schrieb er in Bezug auf Plinius d.Ä.: „In der griech. Kunst war nichts Illusion – der Quatsch mit den Trauben des Apelles – spätere Erfindung." In den Erinnerungen des Schriftstellers Friedrich Kurt Benndorf an Sascha Schneider werden noch zwei wichtige Aspekte seines Kunstschaffens deutlich: „Mittelpunkt ist für mich der Mensch. [...] Wenn jenem eine Wolke, die auf einem Berge lagert, zum Sinnbild eines seelischen Zustandes werden kann, wird es mir eine Linie, eine Muskelwendung, eine Wölbung, ein Schattenzug am menschlichen Leib.[...] Ich trage mich immerfort mit Form-Visionen und zeichne sie aus dem Kopfe hin. Die Imago, das Imaginäre ist es, das mir vorschwebt und das ich nachbilde. Die Wirklichkeit bietet mir die Modelle nicht, die ich brauche." In diesem Auszug zeigt sich, dass Schneider den Pfad der symbolistischen Kunst nur scheinbar verlassen hatte, da er dem menschlichen Körper alle Facetten der Ausdrucksfa¨higkeit des Abstrakten zusprach." (Vgl. Starck, Christiane: Sascha Schneider. Marburg 2016. S.231)

In jenem neuen Kunstideal spiegelt sich gleichermaßen Schneiders Begeisterung für Gymnastik und Athletik wider (er war ab 1919 Leiter des „Kraft-Kunst-Instituts" in Dresden). So ergibt sich parallel, im Zusammenspiel mit dem Athleten mit Stab auf der Rückseite der Leinwand, die motivische Verbindung zu einer Reihe von Speerwerfern, Diskuswerfern, Ringern und Siegern als nicht individuell aufgefasste, sondern typische Gestalten um 1912/13.

Das rückseitig ausgeführte Gemälde „Stehender Athlet mit Stab in beiden Händen" zeigt ebenfalls einen männlichen Akt in Schrittstellung. Die gleiche Pose findet sich in einer lebensgroßen Kohlezeichnung aus dem Jahr 1907 (Vgl. WVZ Starck S069). Diese Zeichnung und ein Pendant (Athlet in Grundstellung) waren vermutlich direkte Vorläufer der Jeaner Torwächter. Da sich diese Pose in idealer Weise zur Präsentation des Körpers und Muskeln eignet, liegt ein wiederholter Rückgriff Schneiders auf diese Zeichnung nahe.

„Krieger mit zwei Schwertern": Malschicht recto im Bereich des Inkarnats sowie in den figurnahen Hintergrundbereichen mit fachmännisch ausgeführten Retuschen. Geschlossener und recto retuschierter Riss u.re. Leinwand partiell mit kleinen Deformationen. Schwach sichtbare Schabspuren einer ehemaligen Beschädigung. Vereinzelt winzige, grundierungssichtige Malschicht-Fehlstellen.

„Stehender Athlet (...)": Malschicht partiell berieben, mit kleineren Verlusten. Kleine gelbliche Farbstiftstriche im Bereich der Brustwarzen und des Bauchnabels.

223 x 135 cm, Ra. 245 x 159,7 cm. **13.000 € – 15.000 €**

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Maler, Bildhauer und Grafiker, bürgerlicher Name Rudolph Karl Alexander Schneider. 1881 siedelte die Familie von St. Petersburg über Zürich nach Dresden über. 1889–92 Studium an der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. Ab 1900 mit eigenem Atelier in Meißen tätig. 1903 lernte er den Schriftsteller Karl May kennen, für dessen Reiseerzählungen Schneider die Deckelbilder gestaltete. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule, im dortigen Atelier entstanden zahlreiche monumentale Männerskulpturen und Gemälde. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Ab 1914 lebte er im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz und in Hellerau bei Dresden. Schneider ließ sich in seiner romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.

Abgebildet in: Starck, Christiane: Sascha Schneider: Ein Künstler des deutschen Symbolismus (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag/Kunstgeschichte). Marburg 2016. WVZ S069, ohne Seitenangabe.

183

185

186

182 Elisabeth Sarah von Schulz, Blick in einen Sommergarten. 1910.

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Malpappe. Sign. „J.v.Schulz“ und datiert u.li. Verso in Blei und Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Ecke u.re. minimal berieben.

43,5 x 38 cm, Ra. 47 x 41 cm. **500 €**

183 Alfred Schütze, Ernterast (Mann und Frau). 1950/1952.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Hartfaser. U.li. sign. „Alfred Schütze“ u. dat.

Malschicht partiell angeschmutzt. Firnis punktuell berieben Im Randbereich Druckstellen bedingt durch eine frühere Rahmung. Frühschwundkrakelee im Bereich der Kleidung der Bäuerin. Im o. Bilddrittel waagerecht verlaufende Druckspuren.

68 x 49,2 cm. **170 €**

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 ebenda

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz, später in Berlin bei W. Claudius u. Joh.W. Kurau, sowie in Dresden bei H. Nadler. Während des 1. Weltkrieges als Krankenschwester tätig. Bekanntschaft mit Albert Wigand. Sie pflegte Freundschaften mit Ruth Meier sowie Elisabeth Ahnert. Von Freunden wurde Sie nach ihrem zweiten Vornamen „Sarettchen“ genannt.

184 Alfred Schütze, Sächsische Ansicht. 1940er/1950er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert.

Malschicht partiell im Randbereich berieben. Punktuelle, vereinzelte Verluste der Malschicht.

49,5 x 70 cm. **120 €**

185 Alfred Schütze, Apfelernte. 1961.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Alfred Schütze“ und datiert.

Partieller Verlust der Malschicht im Randbereich. Punktuelle, vereinzelte Verluste der Malschicht im u. Bildbereich.

80,5 x 60,5 cm. **150 €**

186 Alfred Schütze, Zwei Schwestern. 1968.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Alfred Schütze“ und datiert. Im hell- und dunkelgrau gefassten, profilierten Holzrahmen. Verso mit dem Künstleretikett versehen.

Malschicht leicht angeschmutzt. O. Malschicht rahmungsbedingt im Randbereich partiell berieben. Rahmen mit Farbabplatzungen.

80 x 60 cm, Ra. 88 x 68 cm. **130 €**

182

184

187

188

189

187 Erich Seidel, Südliche Landschaft. 1972.

Erich Seidel 1895 Plauen – 1984 Wallhausen

Öl auf Karton. Signiert „E. Seidel“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger in Blei bemaßt. In einer hochwertigen Kreidegrundholzleiste mit gold-silberfabener Blattmetallauflage gerahmt.

Geringe Läsionen mit Malschicht-Verlust an den Ecken und minimal entlang der Ränder im Bereich des Rahmenfalzes. Verso etwas fingerspurig und vereinzelte Flecken.

26,9 x 36,4 cm, Ra. 34,2 x 43,5 cm. **360 €**

188 Erich Seidel, In der Ausstellung. 2. H. 20. Jh.

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Seidel“ u.li. Verso auf dem Bildträger in Blei o.Mi. bemaßt. In einem profilierten, hochwertigen Modellrahmen mit gold-silberfarbener Blattmetallauflage über dunkelbraun-rotem Grund. Verso mit Holzleisten und Nägeln fest im Rahmen montiert.

Kleine Kratzer in der Malschicht an Ecke u.li.

Ca. 30 x 24 cm, Ra. 41,1 x 35,5 cm. **360 €**

189 Janusz Jast Strzałecki „Martwa natura z bananami“ (Stillleben mit Bananen). 1980er Jahre.

Janusz Jast Strzałecki 1902 Warschau – 1983 Warschau

Öl auf Papier. U.re. signiert „JAST“. Vollflächig im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen Leiste gerahmt.

Ecke o.re. geknickt.

38 x 59,5 cm, Ra. 65,5 x 76,5 cm. **500 €**

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Schüler von R. Müller, O. Schindler und E. Hegenbarth an der Dresdner Kunstakademie. Ansässig in Eschdorf b. Dresden.

Erich Seidel 1895 Plauen – 1984 Wallhausen

Deutscher Maler und Grafiker. Von 1910–1915 Besuch eines Lehrerseminars in Plauen. Nach dem Kriegsdienst war Seidel ab 1920 Lehrer an einer Volksgewerbeschule und Hauptschule in Rabenau bei Dresden sowie autodidaktisch als Maler, Zeichner und Bildhauer tätig und bei Ausstellungen in Dresden vertreten. 1943 erste Einzelausstellung in der Kunstgalerie Kühl in Dresden. Ab 1945 als freischaffender Maler tätig. 1948 schuf er ein Altartriptychon für die evang. Kirche in Auerbach im Erzgebirge. 1950 Lektor für Zeichnen und Technologie der Bildenden Kunst an der Humboldt-Universität in Berlin. 1956 Übersiedlung in die BRD nach Oberhausen. Später ab 1960 in Wallhausen am Bodensee ansässig. Es folgten zahlreiche Ausstellungen, u.a. in Berlin, Konstanz, Radolfzell und Überlingen.

Gustav Adolf Thamm
1859 Dresden – 1925 ebenda

1879–83 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V.P. Mohn. 1883–86 Schüler von Theodor Hagen in Weimar. 1891–94 Italienaufenthalt, Mitglied der Deutschen Künstlervereinigung in Rom. Seit 1895 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. Seine Werke befinden sich u.a.: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister, Städtische Galerie Dresden.

Janusz Jast Strzalecki
1902 Warschau – 1983 Warschau

Sohn des polnischen Malers Zygmunt Strzalecki. 1919–22 Studium an der Akademie für Bildende Künste in Warschau und von 1922–24 an der Akademie für Bildende Künste in Krakau bei Józef Pankiewicz. 1924 Reise nach Paris. Während des 2. Weltkriegs führte er mit seiner Ehefrau ein Heim für Kriegswaisen. Nach dem 2. Weltkrieg Umzug an die polnische Küste, wo er in Sopot 1945 gemeinsam mit anderen Künstlern das Institut für Bildende Künste, der späteren Hochschule für Bildende Künste in Danzig gründete. 1945/46 war Strzalecki Direktor der Universität, leitete nebenbei die Abteilung für Malerei und Zeichnung und unterhielt 1945–48 das Amt des Rektors. Ab 1952 Professur an der Akademie für Bildende Künste in Warschau. 1973 wurde Strzalecki und seiner Frau der Titel „Gerechter unter den Völkern“ verliehen.

190

191

190 Willy Tag, Trinkendes Weidevieh und Pferde an der Röder bei Schloss Zabeltitz (Sachsen). Wohl 1940er Jahre.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Tag“ u.re. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Schlagmetall-Auflage gerahmt.

Firnis leicht gegilbt und minimaler Malschicht-Abrieb an den Bildrändern. Rahmen etwas berieben.

65 x 95,5 cm, Ra. 75,8 x 105,8 cm. **480 €**

191 Gustav Adolf Thamm „Riesengebirge“. 1916.

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Signiert „A. Thamm“ und datiert u.re. Verso in Blei o.re. betitelt und mit weiterem Namensvermerk. In einer goldfarbenen profilierten Stuckleiste gerahmt.

Malerische Ergänzung am li. und re. Rand, wohl von Künstlerhand. Kleiner unscheinbarer Einriss in der Leinwand u.li. Rahmen mit Lockerung und Fehlstelle im Stuck an Ecke u.re.

37,8 x 52,5 cm, Ra. 54,5 x 69 cm. **350 €**

192 Hans Trimborn „Bauernkate hinter Bäumen“. Um 1949.

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet „Hans Trimborn Ostfriesische Landschaft“. In einer profilierten, silber und grau gefassten Holzleiste gerahmt. WVZ Janssen 49031–1074.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Partielle Verluste der o. Malschicht am u. Bildrand. Ecke o.re. werkimmanent beschädigt.

61 x 71,8 cm, Ra. 68 x 79,5 cm. **600 €**

192

194

195

196

193

193 Hans Trimborn „Parkszene". Um 1951.

Tempera auf Dämmplatte. In Blei signiert u.re. „JTrimb[...]". Verso bezeichnet „Hans Trimborn Comper Arle über Norden Ostfriesland 29. WVZ Janssen 51050–1219.

Die abweichende Signatur (Vorname) begründet sich in der Besinnung des Künstlers auf seinen Taufnamen „Johannes".

Verlust der Malschicht im Rand- und Eck-, sowie im o. li. Bildbereich. Zwei oberflächliche Risse in der Malschicht (17 cm) am re. Bildrand.

56,5 x 41 cm. **500 €**

194 Klaus Wegmann, Gelbe Chrysanthemen. 1961.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Öl auf Malpappe. U.re. ligiert monogrammiert „KW" und datiert. Im schwarz-goldfarben gefassten, hölzernen Künstlerrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt, Bildträger leicht gewellt.

BA. 46 x 36 cm, Ra. 53 x 43,5 cm. **150 €**

195 Klaus Wegmann, Gartenblick nach Süden. 1996.

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Spannrahmen mit schwarzem Stift sign. „Klaus Wegmann", betitelt und datiert. Im dunkelbraun-goldfarben gefassten, breiten Holzrahmen.

Leinwand etwas locker auf dem Spannrahmen sitzend.

40 x 51 cm, Ra. 56 x 65,5 cm. **180 €**

196 Klaus Wegmann „Komposition mit Signal". 2004.

Acryl auf Hartfaser. U.re. ligiert monogrammiert „KW" und datiert. Verso auf einem Etikett signiert „Klaus Wegmann", datiert, betitelt und ausführlich technikbezeichnet. Im schwarz-weiß gefassten, hölzernen Künstlerrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt. Hartfaserplatte im li. Bereich nicht locker montiert.

47,3 x 58,3 cm, Ra. 50 x 61,5 cm. **240 €**

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

1913–16 Medizin-Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Während dieser Zeit widmete er sich mit seinen Freunden Paul Adolf Seehaus und August Macke dem Naturstudium. Trimborn erhielt nie Kunst- oder Malunterricht u. besuchte nie eine Kunstakademie.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg – 2006 Dresden

Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden. 1965 Abschluss des Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung an der Universität Leipzig. 1971 Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin. Beteiligung an mehreren Publikationen des Berliner Verlag Volk und Wissen, welcher 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung" veröffentlichte. Außerdem war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in Berlin, sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.

197 Paul Wilhelm „Bildnis eines Mädchens mit Haarschleife“. 1908.

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „P. Wilhelm“. In einer profilierten Berliner Leiste mit schwarzer Sichtleiste gerahmt.

Abgebildet in: Werner Schmidt, Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, Dresden 1986, Nr. 11, S. 11.

Zwei kleine Malschicht-Fehlstellen am u.re. Rand und in der Ecke o.li., dort mit leichter Krakeleebildung. Rahmen partiell mit Abplatzungen, Kratzern und Oxidierungen.

48,5 x 34,5 cm, Ra. 57,5 x 43,5 cm. **4.000 €**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

198

199

198 Paul Wilhelm, Radebeul, Niederlößnitz – Blick auf das Minckwitzsche Weinberghau. Ende 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li. Vgl. dazu ein Gemälde mit ähnlichem Motiv „Herbstgarten mit Weinberghaus“, 1925, abgebildet in: Paul Wilhelm. Gemälde Aquarelle Handzeichnungen, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hg.), 1948, Seite 24.

Bildträger randdoubliert und auf einem neuen Keilrahmen gespannt. Verso mit durchgedrungenem Bindemittel. Malschicht mit zum Teil längeren Knickspuren aufgrund einer ehemaligen Rollung. Firnis erneuert.

25 x 44,5 cm. **1.700 €**

199 Paul Wilhelm, Landschaft in Südengland. 1931/1938.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li.

Bildträger randdoubliert, leichte, zum Teil wellenförmige Deformationen, wohl aufgrund einer früheren Rollung. Malschicht mit leichter Krakeleebildung im o. Falzbereich. Firnis erneuert, auf einen neuen Keilrahmen gespannt.

24 x 52,5 cm. **1.600 €**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

200 Fritz Winkler „Aeros, Noni". 1958.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen betitelt, datiert und nummeriert „186". Auf dem Keilrahmen sowie nochmals auf der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel versehen. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstelle in der Malschicht am u. Bildrand.

140 x 180 cm, Ra. 143 x 183 cm. **2.200 €**

201

204

202

201 Max Wislicenus „Klostertreppe zur Jasna Gora von Czenstochau". 1915.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Öl auf Hartfaser. Signiert „Max Wislicenus" und datiert u.re. Verso nochmals signiert und ausführlich betitelt. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstelle in der Malschicht am Baum o.re.

53 x 43,5 cm, Ra. 60 x 50 cm. **600 € – 800 €**

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Piglheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau. Gemeinsam mit Wanda Bibrowicz, seiner zweiten Frau, Gründung einer Webereiwerkstatt. 1919 Übersiedlung nach Pillnitz bei Dresden, da beauftragt, eine Gobelinwerkstatt einzurichten und zu führen. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden. In zahlreichen Museen u. Sammlungen vertreten, bleibt sein Wirken maßgeblich für die Kunst des Jugendstils in Breslau.

202 Kurt Wünsche „Stilleben mit Fischen". 1936.

Kurt Wünsche 1902 Dresden – 1994 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „K W" und dat. u.li. Verso auf li. Keilrahmenleiste in blauer Farbe nochmals sign. „K. Wünsche". In einem profilierten, grau und goldfarben gefassten Künstlerrahmen. Auf dem Rahmen verso ein Klebeetikett des Künstlers, darauf o.li. handschriftlich bezeichnet, bemaßt, betit., mit dem Adressvermerk „Dresden Waldheimer Str. 3" und dat. sowie o.re. nochmals in blauem Farbstift bezeichnet.

Partiell kleine, unscheinbare Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert sowie sehr vereinzelt leicht aufstehende Krakeleeränder. Etwas größere Retusche re.Mi. Abrieb im Falzbereich. Rahmen mit Fehlstellen, Lockerungen der Fassung und kleineren Bestoßungen.

45,9 x 60,5 cm, Ra. 58,4 x 73,5 cm. **420 €**

204 Heinz Zander „Armenische Berglandschaft". 1989.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf der Einrahmungspappe in Blei von fremder Hand betitelt und mit Besitzervermerk. In einer profilierten glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit Holzmaserungsimitation Mi. und goldfarbener Eierstab-Sichtleiste gerahmt.

Wir danken dem Künstler, Herrn Heinz Zander, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Leichte Staubablagerungen auf der Oberfläche. Obere Ecken mit kleinen Malschicht-Fehlstellen, leicht aufgefasert sowie o.re. Ecke leicht deformiert und mit kleinem Einriss in der Malschicht im Falzbereich. Kleine Druckstelle am Rand re.Mi. Rahmen mit zwei lockeren Eckverbindungen und das lichte Maß etwas größer als die Breite des Gemäldes.

30 x 24 cm, Ra. 44,5 x 40,2 cm **750 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

205

206

207

205 Wilhelm Carl August Zimmer, Schäfer mit Herde am Waldrand. Wohl um 1920.

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Zimmer" u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blei mit altem Besitzervermerk. In einer profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit Wellenprofilen und goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Firnis gegilbt, im Falzbereich stärker gedunkelt. Vereinzelte bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Geringfügige Leinwand-Deformation Mi. Leinwand im Falzbereich an re. Bildkante an zwei Stellen geknickt, verso fleckig. Rahmeneckverbindungen gelockert.

26,5 x 35,6 cm, Ra. 44 x 53 cm. **360 €**

206 Dresdner Künstler, Schloß Pillnitz-Blick auf das Bergpalais. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In einer profilierten, bronzfarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine braune Flecken in der Darstellung u.

40 x 45 cm, Ra. 48 x 53 cm. **180 €**

207 Deutscher Künstler, Mutterschaf und Jungtier, unter Kopfweiden weidend. 20. Jh.

Öl auf Holz. Undeutlich sign. „R.Emir" (?) u.re. In einem goldfarben gefassten Stuckrahmen mit Eckdekor gerahmt.

Malschicht mit langem Einriss. Ein kleines Loch in der Darstellung mittig.

40,5 x 50 cm, Ra. 56 x 66 cm. **340 €**

208 Unbekannter Künstler, Mädchen mit Foxterrier. Um 1910.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Ecke des Bildträgers u.re. beschädigt.

49 x 48 cm, Ra. 58 x 55,6 cm. **120 €**

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schuler. 1959–1964 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten" (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe" (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.

Wilhelm Carl August Zimmer
1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Studium bei Kalckreuth an der Kunstschule in Weimar, ab 1889 weitergeführt in Düsseldorf. 1907 Rückzug nach Königsfeld in Baden, ab 1910 in Buchholz-Friedewald und ab 1918 in Reichenberg. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch thüringische Landschaftsdarstellungen und Volksszenen aus.

208

Kurt Wünsche 1902 Dresden – 1994 Dresden

1916–20 Malerlehre sowie Abendschule der Kunstakademie Dresden. 1928–39 Studium ebendort. 1937 Italienreise und 1940–45 Soldat im Zweiten Weltkrieg. In den darauf folgenden Jahren bis 1948 Gefangenschaft in Bad Kreuznach u. in Südfrankreich. Nach Kriegsende schließlich Rückkehr nach Dresden u. dort als freischaffender Künstler tätig.

209

210

211

212

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.

209 Unbekannter Künstler, Stillleben mit Fisch, Brot und Kartoffeln. Anfang 20. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Druckspuren im Falzbereich, kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Malschicht mit Krakeleebildung.

24,4 x 32,8 cm, Ra. 31 x 40 cm. **420 €**

210 Unbekannter Künstler, Fischer beim Trocknen der Netze. Anfang 20. Jh.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einem goldfarbenen, historisierenden Stuckrahmen gerahmt.

Ecken li. und o.re. gestaucht. Verso mit vereinzelte Stockflecken.

25 x 37,5 cm, Ra. 41 x 55 cm. **220 €**

211 Unbekannter Künstler, Kopf eines bärtigen Mannes mit Mütze. Wohl frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. U.re. unleserlich signiert und nummeriert „21“.

Malpappe verso mit Stockflecken und Papierrückständen einer älteren Montierung.

48 x 33 cm. **180 €**

212 Paul Kuhfuss „Blumenstrauß in blauer Vase zwischen roten Vorhängen“. 1932.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Tempera auf blauem, strukturierten Papier. Signiert u.re. „Kuhfuss“. Hinter Glas in einfacher, brauner Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit einem Klebeetikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Darauf typografische Angaben zum Bild.

WVZ Hellwich/Röske 32/16, mit abweichenden Angaben zur Technik.

Wir danken Herrn Ekkehard Hellwich, Berlin, für freundliche Hinweise.

Pastositäten teilweise verpresst, krakeliert, gelockert bzw. mit kleinen Materialverlusten. Malträger knickspurig, am Blattrand u. kleinste Einrisse. Umlaufend mehrere Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten älterer Montierung.

62,8 x 77,2 cm, Ra. 68,5 x 83 cm. **600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ambrogio Brambilla vor 1579 Mailand – um 1599

Italienischer Stecher und Kartograf, hauptsächlich in Rom tätig. 1579–99 als Mitglied der „Congregazione dei Virtuosi“ im Pantheon, Rom gelistet. 1582 Serie von 135 kleinen Stichen der Herrscher von Julius Cäsar bis Rudolf II. und 1585 eine zweite Serie der Päpste bis Sixtus V. Seine erfolgreichsten Arbeiten waren inszenierte Rekonstruktionen von Bauwerken wie die 203 n. Chr. errichtete Brunnenanlage Septizodium (1582) sowie Romansichten, z.B. das Cortile del Belvedere im Vatikan (1579), das Grab Julius II. von Michelangelo oder das Feuerwerk der Engelsburg. Das Kompendium „Speculum Romanae magnificentiae“ beinhaltet zahlreiche Stiche alter Monumente aus den Jahren nach 1577, publiziert von Antonio Salamanca und Antonio Lafreri.

Schelte Bolswert um 1586 Bolsward (Friesland) – 1659 Antwerpen

Niederländischer Kupferstecher und jüngerer Bruder des Boëtius Bolswert. Künstlerisch-handwerkliche Ausbildung in der Werkstatt des Bruders in Holland. 1617 als Mitarbeiter der Officina Plantiniana in Antwerpen geführt. Bolswert ließ sich 1628 in Antwerpen nieder, wo er 1625 als Mitglied der Lukasgilde eingetragen wird. Um 1628 Bekanntschaft mit Peter Paul Rubens, dessen Werke und insbesondere Landschaftsdarstellungen er (neben Vorstermann und Pontius) in Nachstichen verbreitete, eine engere Zusammenarbeit setzte jedoch erst 1633 nach dem Tod des älteren Bruders ein. Zahlreiche Stiche nach Rubens u.a. Künstlern gab Bolswert mit eigenem Privileg heraus.

215 Pompeo Girolamo Batoni „Personifikation des Königreichs Neapel“. Vor 1780.

Pompeo Girolamo Batoni 1708 Lucca – 1787 Rom

Schwarze Kreide auf grünlich-blauem Papier. Unsigniert. Vollflächig auf Trägerbütten kaschiert. In der Ecke u.re. mit dem Sammlungsstempel „MS“ (Lugt 5238, Sammlung noch nicht identifiziert, nur in zwei italienischen Zeichnungen nachgewiesen). Im Passepartout. WVZ Bowron (2016) D83.

Provenienz: Christie’s, London, 8. Dezember 1981, Los 79.

Zeichnung zu oder nach einem Ölgemälde, betitelt „Allegorie auf den Tod der zwei Töchter von Ferdinand IV. von Bourbon“ (1780), welches im Palazzo Reale, Appartemento Settecentesco in Caserta aufbewahrt ist.

Vereinzelt mit leichten Flecken, zwei kleine braune Flecken am u. Blattrand re. Die Färbung des Papiers mit leichten Bereibungen sowie punktuell wohl flüssigkeitsbedingt aufgehellten Stellen.

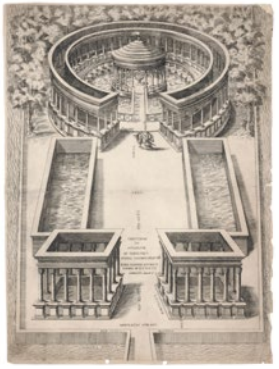
25,3 x 19 cm, Psp. 41 x 34 cm. **2.200 €**

Pompeo Girolamo Batoni 1708 Lucca – 1787 Rom

Italienischer Maler. Sohn des Goldschmieds Paolino Batoni. Zunächst Ausbildung zum Goldschmied mit ersten Unterweisungen im Zeichnen in der väterlichen Werkstatt. Danach Besuch der Zeichen-Akademie von Giovanni Domenico Lombardi und Domenico Brugieri. In Rom besuchte Batoni die Privat-Akademie von Sebastiano Conca und Agostino Masucci. Lebte und arbeitete danach in Rom, wo er als Künstler sehr geschätzt wurde. Er hatte zahlreiche Ämter inne und verkehrte mit Künstlern wie Anton Raphael Mengs und Francesco Caccianiga. Durch Kaiser Joseph II. wurde er in den Adelsstand erhoben.

216

217



219

218

216 Philippus Baldaeus „Tutecoryn“ (Indien). Nach 1672.

Philippus Baldaeus 1632 Delft – 1672 Geervliet
Awnsham Churchill 1658 – 1728

Kupferstich auf Bütten. Innerhalb der Darstellung typografisch betit. u. bezeichn. Ersterscheinung in Amsterdam „Nauwkeurige beschrijving Malabar en Choromandel, derz. aangrenzend rijken, en het machtige eiland Ceylon“ und mit dem Titel „A true and exact description of the most celebrated East-India coasts of Malabar and Coromandel“ bei Awnsham Churchill im Jahr 1703 in London.

Typischer Mittelfalz. U. über den Plattenrand geschnitten und angerändert. Verso am o. Blattrand mit Kleberesten einer älteren Montierung,

Pl. 27 x 35,5 cm, Bl. 28,3 x 37 cm. **120 €**

217 Jacques Nicolas Bellin „Carte du Golphe du Mexique et des isles de l‘Amerique“. 1754.

Jacques Nicolas Bellin 1703 Paris – 1772 ebenda

Kupferstich, koloriert, auf Bütten. In der Kartusche typografisch betitelt, datiert und verlagbezeichnet. Erschienen in „L‘Histoire Generale des Voyages“, Paris.

Minimal gebräunt. Typischer Mittelfalz. Obere Ecken leicht geknickt.

Pl. 30 x 42 cm, Bl. 34 x 43,5 cm. **100 €**

218 Schelte Bolswert „Landschaft mit abziehendem Gewitter“. Wohl um 1630.

Schelte Bolswert um 1586 Bolsward (Friesland) – 1659 Antwerpen

Kupferstich auf Bütten, mit Wasserzeichen (Wappen) nach einem Gemälde von Peter Paul Rubens. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „P. P. Rubens pinxit“ und „S. à Bolswert sculpsit“ li., „Gillis Hendricx excudit Antwerpen“ re. Aus der Folge der sogn. Kleinen Landschaften nach P. P. Rubens (21 Darstellungen). Bleistift- u. Federannotationen am u. Rand und verso, dort mit gestrichenem Inventarstempel. Vgl. Wurzbach 86 IV (V).

Leichte Quetschfalten (wohl aus dem Druckprozess), etwas gebräunt. Kleiner Fleck in der Mitte der Darstellung.

Pl. 33 x 45,3 cm, Bl. 34 x 46,4 cm. **240 €**

219 Ambrogio Brambilla „Speculum Romanae Magnificentiae / Ornithon sive Aviarium M Varronis Pyrro Ligorio neap inv“. 1581.

Ambrogio Brambilla vor 1579 Mailand – um 1599
Pirro Ligorio 1513 Neapel – 1583 Ferrara

Radierung nach Pirro Ligorio. In der Platte mit folgenden Bezeichnungen „At center: ORINTHON / Sive / AVLARIVM / M. VARRONIS / PYRRO LIGORIO NEAP INV. / ROMAE MDLVIII / Michaelis Tramezini formis / Cum privil Summi pont“. Erschienen bei Claudio Duchetti in Rom im Jahr 1558.

Die Ansicht zeigt das bedeutende Vogelhaus (lateinisch: Ornithon oder Aviarium) des römischen Polyhistor Marcus Terentius Varro (116 v. Chr. Rieti – 27 v. Chr. Rom). Das Vogelhaus war Teil seiner Villa in Cassino und wurde von ihm in seinem Traktat „De re rustica“ (Buch III, V-VI) beschrieben. WVZ Huelsen 36 c.

Typischer Mittelfalz. Ingesamt gebräunt. Blatt ungerade geschnitten, am re. Rand über den Plattenrand geschnitten. Re. Rand mit mehreren Einrissen und Quetschfalten. Verso mit vier kaschierten Stellen, mittig re. und li. und in der o.re. Ecke. U. mit Registraturlochung.

Pl. 49,5 x 36,5 cm, Bl. 49,6 x 37 cm. **240 €**

222

220 Georg Braun „Regia et Celebris Hispaniae Novae Civitas – Cusco, Regni Peru in Novo Orbe Caput". 1572/1618.

Georg Braun 1541 Köln – 1622 ebenda
Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Radierung auf Bütten. In der Platte bezeichnet. Aus „Civitates orbis terrarum", erschienen in Köln zwischen 1572 und 1618. Verso mit „Privilegium Regis Hispaniarum".

Blatt ingesamt gebräunt und stockfleckig. Re. Rand angeschmutzt, li. Rand beschnitten. Kleine Einrisse (ca. 0,5 cm) u. und re. Rand. Ecke u.re. mit Wasserfleck.

Pl. 27 x 24 cm, Bl. 39,7 x 26 cm. **500 €**

221 Annibale Carracci (Nachfolge), Figürliche Säule. 16. Jh.

Annibale Carracci 1560 Bologna – 1609 Rom

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf Bütten. Vollflächig auf Trägerbütten kaschiert. Unsigniert. In Tusche u.re. altbezeichnet „Anibale Caracc".

Ecke o.li. mit Papiermängeln. Etwas stockfleckig. Verso Reste älterer Montierung.

20 x 10,2 cm, Unters. 21 x 11,6 cm, Psp. 36 x 26 cm. **600 €**

Nicolas Dorigny 1658 Paris – 1746 ebenda

Französischer Kupferstecher und jüngster Sohn des französischen Malers und Kupferstechers Michel Dorigny. Bis zu seinem 30. Lebensjahr studierte Dorigny das Rechtswesen. Nach dem Verlust seines Gehörs wandte er sich der Bildenden Kunst zu. Über 27 Jahre lebte er in Italien. 1711 folgte Dorigny einer Einladung der Königin Anne nach England, um die von Raphael gefertigten Tapeten-Entwürfe im Hampton Court zu stechen. Im folgenden Jahr wurde er von König George I. zum Ritter geschlagen. 1725 Rückkehr nach Frankreich, wo er in die Akademie aufgenommen wurde.

221

220

222 Nicolas Dorigny „Paulus praedicans in Areopago" / „Paulus et Barnabas Lystrae". 1711/1719.

Nicolas Dorigny 1658 Paris – 1746 ebenda
Raphael (Raffaello Sanzio) 1483 Urbino – 1520 Rom

Radierungen auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Nicolaus Dorigny Gallus Del. & Sculp" sowie li. „Raphael Sanctius Urbinas pinxit" und betitelt mittig. Am re. Blattrand auf Passepartout montiert. Blatt 7 und 8 aus der Folge. Verso jeweils mit gestrichenem Inventarstempel. Nach zwei Teppichkartons „Predica di san Paolo" und „Sacrificio di Listra", die Raffael und seine Werkstatt zwischen 1514 und 1515 für Papst Leo X. fertigten (heute in der Sammlung des Victoria and Albert Museum, London). Die Teppichkartons wurden nach Brüssel verschickt, damit Pieter van Aelst und seine Werkstatt Wandteppiche für die Sixtinische Kapelle im Vatikan realisieren konnten.

Jeweils etwas angeschmutzt und mit hinterlegtem Mittelfalz. „Paulus praedicans in Areopago" unten bis über den Plattenrand beschnitten u. mit kaschiertem Blattrand u. „Paulus et Barnabas Lystrae" mit mehreren Einrissen (max. 2 cm) u. einem braunen Fleck u. mittig. Jeweils verso mit Montierungsresten und Psp. mit Randmängeln u. Läsionen.

Min. Pl. 50,5 x 62 cm, Bl. 52,8 x 64 cm, Psp. 58 x 68 cm, Max. Pl. 51,5 x 75 cm,
Bl. 52 x 76 cm, Psp. 59 x 77 cm. **240 €**

223

(223)

Annibale Carracci 1560 Bologna – 1609 Rom

Italienischer Maler und Kupferstecher. Carracci erlernte die Malerei bei seinem Vetter Lodovico Carracci in Parma, wo er von 1580 an drei Jahre lang lebte. Sein Studium galt insbesondere Correggio, Tizian, Tintoretto und Veronese. Nach seiner Rückkehr nach Bologna entstanden Fresken für die Palazzi Fava, Magnani sowie zahlreiche Kirchen. 1595 wurde er von Kardinal Odoardo Farnese nach Rom berufen für die Ausführung mythologischer Fresken in dessen Palast in Anlehnung an Michelangelo. Neben der Historienmalerei und dem Porträt widmete er sich der Genre- und Landschaftsmalerei.

223 Ferdinando Fambrini, Zwölf Ansichten von Pisa. 1788.

Kupferstiche auf grünlichem „AL MASSO"-Bütten nach zeichnerischen Vorlagen verschiedener Künstler. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung signiert und teilweise datiert u.re., bezeichnet u.li. sowie mittig in Italienisch ausführlich betitelt, in der Plattenecke u.re. fortlaufend nummeriert.

Mit den Ansichten: „Veduta dei quattro rinomati Edifizi della Cittá di Pisa [...]", „Veduta della Piazza dé Cavalieri di Pisa", „Veduta del Lung Arno di Pisa dalla Piazza del Ponte di mezzo verso quello della Fortezza", „Veduta del Ponte di Mezzo della Cittá di Pisa", „La Piazza di S. Francesco di Pisa", „Veduta della Piazza di S. Caterina die Pisa", „Veduta della Piazza del Ponte di Pisa", „Lung' Arno di Pisa, veduto dal Ponte a mare", „Veduta delle Logge di Banchi della Cittá di Pisa", „Veduta della Chiesa di S.Maria della Spina, e di una parte del Lung' Arno di Pisa", „Veduta di Pisa fuori della Porta alle Piagge" und „Veduta della Fortezza di Pisa". Verso jeweils mit einem gestrichenen Inventarstempel.

Schöne Drucke mit breitem Rand. Alle Abzüge mit zum Teil deutlichen Randmängeln (partiell Einrisse, Knickspuren, Stauchungen, Materialverluste, Bräunungen, Flecken). Sehr vereinzelt mit Stockfleckchen, teilweise Quetschfalten aus dem Druckprozess. Verso teilweise gebräunt.

Pl. zw. 28 x 40,5 cm und 31 x 44 cm, Bl. je ca. 45 x 59 cm. **1.800 €**

Ferdinando Fambrini Erste Erw. 1764 – letzte Erw. 1793

Italienischer Kupferstecher, ca. 1764–93 in Lucca tätig. In den 1780er Jahren entstanden Stiche von Ansichten und Skulpturdenkmälern aus Pisa und Livorno, eine Londoner Ansicht nach Canaletto sowie verschiedene Arbeiten für die Luccheser und die spätere Livorneser Ausgabe der „Enciclopédie" von 1770.

(223)

(223)

(223)

(223)

(223)

(223)

(223)

(223)

(223)

224

225

226

(226)

(226)

224 Leonhard Euler „Americae Septentrionalis". Um 1753.

Leonhard Euler 1707 Basel – 1783 Sankt Petersburg

Kupferstich, koloriert. In der Platte bezeichnet „Sinus Mexicanus Golf of Mexico" und mit Kartusche. Eine von vier Karten, erschienen in „Atlas Geographicus Omnes Orbis Terrarum" bei Ex officina Michaelis, Berlin.

Typischer horizontaler und vertikaler Mittelfalz. Ingesamt gebräunt und knickspurig. U. Blattrand bis zum Plattenrand beschnitten. Verso stockfleckig.

Pl. 35 x 37 cm, Bl. 35,7 x 42 cm. **500 €**

225 Jean-Honoré Fragonard (Nachfolge), Allegorie des Sommer. Wohl 2. H. 18. Jh.

Jean-Honoré Fragonard 1732 Grasse – 1806 Paris

Rötelzeichnung auf Bütten mit Wasserzeichen (Lilie). Unsigniert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und minimal gebräunt, vereinzelte Fleckchen. Re. Rand knickspurig und angeschmutzt.

25 x 38,3 cm, Psp. 37,5 x 48,5 cm. **240 €**

Jean-Honoré Fragonard 1732 Grasse – 1806 Paris

Französischer Maler, Zeichner und Radierer. Schüler von François Boucher, entwickelte dessen Malstil konzeptionell weiter. Er bildete sich dann in Rom weiter aus und wurde nach seiner Rückkehr Mitglied der Akademie. Neben Boucher und Watteau gehört er zu den drei Meistern des französischen Rokoko. In der Französischen Revolution verlor er sein durch zahlreiche Staffelei- und Dekorationsmalereien erworbenes Vermögen und starb, da er sich der neuen klassizistischen Richtung nicht mit Erfolg anzuschließen vermochte, in Armut und Vergessenheit.

226 Johann Leonhard Frisch, Acht Darstellungen aus „Vorstellung der Vögel in Deutschland". 1733/1763.

Johann Leonhard Frisch 1666 Sulzbach – 1743 Berlin

Kupferstiche, altkoloriert, auf Bütten. Jeweils in der Platte bezeichnet „Wiedewal oder Pirolnest", „Der Schwan", „Die zahme Gans", „Zahme oder Haus Ente", „Gehörnter See-Hahn oder Nörike", „Der gemeine Reiger", „Die große Rohrdomel" und „Weißbläßige große Wasserhuhn" sowie nummeriert „31", „152", „157", „177", „183", „198", „205" und „208". Jeweils aus „Vorstellung der Vögel Deutschlands und beyläufig auch einiger Fremden […]", erschienen in Berlin. Jeweils an den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Ingesamt stockfleckig, finger- und knickspurig. Teils mit Einrissen und Löchlein an den Ecken. Unters. lichtrandig, teils mit Randmängeln sowie verso gebräunt.

Pl. 29,5 x 21 cm, Bl. 36,5 x 24 cm,
Unters. 40 x 30 cm. **240 €**

Leonhard Euler 1707 Basel – 1783 Sankt Petersburg

Schweizer Mathematiker und Physiker. Besuch des Gymnasiums am Münsterplatz in Basel, gleichzeitig Privatunterricht bei dem Theologen Johannes Burckhardt. Ab 1720 Studium an der Universität Basel u.a. bei Johann I Bernoulli. 1727 Berufung an die Petersburger Akademie der Wissenschaften, erbte die Professur von Nikolaus II Bernoulli. 1730 Professur für Physik und ab 1733 Professur für Mathematik. 1741 Berufung an die Königlich-Preußische Akademie der Wissenschaften von Friedrich II. 1766 Rückkehr nach Sankt Petersburg und Tätigkeit in der Kunstkammer. 1782 wurde er in die „American Academy of Arts and Sciences“ gewählt. Aufgrund seiner Beiträge zur Analysis, zur Zahlentheorie und weiteren Teilgebieten der Mathematik gilt er als einer der bedeutendsten Mathematiker mit 866 Publikationen zu Mathematik, Physik und populären Themen.

Johann Leonhard Frisch 1666 Sulzbach – 1743 Berlin

Deutscher Lehrer, Sprach- und Naturforscher, Entomologe sowie ein bekannter Berliner Kupferstecher. Schulbildung und Besuch des Gymnasiums in Nürnberg. Ab 1683 Studium in Altdorf bei Nürnberg, ab 1686 in Jena und ab 1688 in Straßburg. Reisen durch Europa. Nach 1693 Gutsverwalter in Arnstein und Blankenburg im Harz. Ab 1698 Reisen durch Deutschland. In Berlin Ansiedelung und Tätigkeit am Gymnasium zum Grauen Kloster ab 1698 (1727 Rektor). Ab 1706 Mitglied der Königlich Preußischen Sozietät der Wissenschaften in Berlin. Naturhistorische, zoologische Illustrationen, vor allem von Vögeln und Fischen, bildeten einen wichtigen Teil seiner Arbeit. Frisch wurde berühmt durch zwei umfangreiche zoologische Kupfertafelwerke zu den Insekten und Vögeln Deutschlands, welche durch seine Söhne bzw. seinen Enkel vollendet wurden. 1725 Wahl zum Mitglied der Leopoldina.

Simon Wynouts Frisius 1570 Harlingen – 1629 Den Haag

Niederländischer Kupferstecher. Beginn seiner Karriere in Paris. F. arbeitete in Rouen und Amsterdam. 1611 Umzug nach Den Haag, wo er dem akademischen Künstlerclub Confrerie Pictura beitrat. Reisen nach Frankreich, Spanien, Deutschland, Böhmen und Russland.

Sebastiano Galeotti um 1676 Florenz – 1746 Mondovì

Italienischer Maler der Spätbarockzeit, der in Florenz, Genua, Parma, Piacenza, Codogno, Lodi, Cremona, Mailand, Vicenza, Bergamo und Turin tätig war. Galeotti war Schüler der Maler Alessandro Gherardini, Felice Torelli und Giovanni Gioseffo dal Sole. Bei einigen Projekten arbeitete er mit Giovanni Domenico Ferretti oder Francesco Natali aus Cremona zusammen. Zu seinen Schülern gehörte Vincenzo Meucci.

Aernout ter Himpel 1634 Amsterdam – 1686 ebenda

Über die Ausbildung des Malers u. Zeichners ist nichts bekannt. Von ihm sind vor allem Landschaftszeichnungen mit Figurenstaffagen in der Art von Rembrandt bekannt.

227

228

227 Simon Wynouts Frisius, Schlachtenszene vor Stadtvedute. Wohl um 1610.

Simon Wynouts Frisius 1570 Harlingen – 1629 Den Haag

Radierung auf Papier. In der Platte u.re. bezeichnet „S. Frisyus fec.“ mittig bezeichnet „Ant. Temp. inu.“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

New Hollstein (Dutch and Flemish) I.81.

Bis zum Plattenrand beschnitten, leichter vertikaler Mittelfalz.

Pl. bzw. Bl. 9,4 x 26,9 cm, Unters. 11,5 x 29 cm. **100 €**

228 Sebastiano Galeotti (Umkreis), Putto. zwei Ketten in der linken Hand haltend. 1. H. 18. Jh.

Sebastiano Galeotti um 1676 Florenz – 1746 Mondovì

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf Bütten mit Wasserzeichen (Krone) u.re. Unsigniert. Im Passepartout.

Siehe vergleichbare Motive in : Dugoni, Rita, Sebastiano Galeotti, Firenze 1675 - Mondoví 1741, Turin 2001, Nummer: D84, Daniele.

Ungerade geschnitten, stockfleckig.

15 x 12,3 cm, Unters. 17 x 15 cm, Psp. 50 x 40,5 cm. **300 €**

229 Philip (Philips) Galle „Rustica sic Perdix laqueris vel retibus“. Nach 1578.

Philip (Philips) Galle 1537 Harlem – 1612 Antwerpen
Jan van der Straet (Johannes Stradanus) 1523 Brügge – 1605 Florenz

Kupferstich auf Bütten nach Johannes Stradanus. Unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Ioannes

229

Strada. inven. Phls Gall. excud.” sowie „Rustica sic Perdix laqueis, vel retibus amplis Fallitur umbrosis nemora intra frondea ramis“ re. Blatt 67 der Folge, gewidmet an Henricus van Osthoorn en Sonnevelt und betitelt „Venationes Ferarum, Avium, Piscium. Pugnae Bestiariorum: & mutuae Bestiarum“ publiziert in Antwerp bei Philippus Gallaeus im Jahr 1578.

Ingesamt gebräunt und knickspurig. Verso mit Stockflecken. Ränder umlaufend auf Papier montiert.

Pl. 31 x 27,6 cm, Bl. 24,5 x 31,5 cm. **100 €**

230

231

232

233

230 Giorgio Mantovano Ghisi „Hieremias". 1570/1575.

Giorgio Mantovano Ghisi um 1512 Mantua – 1582 ebenda
Nicolaus van Aelst 1526 Bruxelles – 1613 Rom
Michelangelo Buonarotti 1475 Caprese – 1564 Rom

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „'Nic.o uan aelst formis Romae" u.mittig. Verso mit gestrichenem Inventarstempel versehen und in Tusche altbezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ Lewis 48.III (von IV).

Bis an den Plattenrand geschnitten. Ränder gedunkelt und fingerspurig. Ecke o.re. mit Fehlstelle. Horizontaler Mittelfalz. Verso mit Papierresten einer älteren Montierung und zwei Schmutzflecken. Psp. gebräunt und knickspurig.

Pl. 56 x 43,1 cm, Bl. 56 x 43,5 cm, Psp. 69 x 55,5 cm. **450 €**

231 Giorgio Mantovano Ghisi „Persicha". 1570/1575.

Nicolaus van Aelst 1526 Bruxelles – 1613 Rom
Michelangelo Buonarotti 1475 Caprese – 1564 Rom

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.li. bezeichnet „'G M F 1540 Nic.o uan aelst for. Romae". In Tusche altbezeichnet u.li. Verso mit gestrichenem Inventarstempel versehen und in Tusche nochmals bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ Lewis 47.II (von III).

Bis an den Plattenrand geschnitten. Ränder gedunkelt und fingerspurig. Ecke u.re. geknickt und mit Einriss (ca. 0,2 cm). O.re. Ecke eingerissen. Durchgehende Flecken im u. Bildbereich. Verso mit mehreren Papierstreifen hinterlegt. Psp. gebräunt und knickspurig.

Pl. 56,1 x 42,9 cm, Bl. 56 x 42,9 cm, Psp. 69 x 55,5 cm. **450 €**

232 Giorgio Mantovano Ghisi „Sibylle von Erythrai". 1570/1575.

Nicolaus van Aelst 1526 Bruxelles – 1613 Rom
Michelangelo Buonarotti 1475 Caprese – 1564 Rom

Kupferstich auf Bütten. In der Platte innerhalb der Darstellung, auf dem Sockel u. mittig bezeichnet „Michael Angelus invent et pinxit Georgius Mantuanus fecis. G M F Nic.o uan aelst formis Romae". Verso mit gestrichenem Inventarstempel und nochmals in Tusche alt bezeichnet. Im Passepartout montiert. WVZ Lewis 45.II (vonV).

Bis zum Plattenrand beschnitten. Ränder gebräunt und angeschmutzt. Rand o.li. eingerissen und mit Stauchungen. Horizontaler Mittelfalz. Verso mit Hinterlegungen und Stockflecken. Psp. angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 56,2 x 43,2 cm, Bl. 56,5 x 43,3 cm, Psp. 55,7 x 68,3 cm. **450 €**

233 Giorgio Mantovano Ghisi „Ioel". 1570/1575.

Nicolaus van Aelst 1526 Bruxelles – 1613 Rom
Michelangelo Buonarotti 1475 Caprese – 1564 Rom

Kupferstich auf Bütten. Innerhalb der Darstellung in der Platte u.Mi. bezeichnet „'G M F 1540 Nic.o uan aelst for Romae". Verso mit gestrichenem Inventarstempel und in Tusche alt bezeichnet. Im Passepartout montiert. WVZ Lewis 44.IV (von V).

Papier gebräunt. Ränder bis zum Plattenrand geschnitten und deutlich angeschmutzt. Am u. Rand re. mit Papiermängeln und hinterlegten Ecken. O. Rand mit Knickspuren und mehreren Einrissen (max ca. 0,5 cm). Mit geglättetem Mittelfalz. Verso mit mehreren Papierstreifen hinterlegt. Psp. angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 55,1 x 41,8 cm, Bl. 55,9 x 41,5 cm, Psp. 69 x 55,5 cm. **450 €**

Giorgio Mantovano Ghisi um 1512 Mantua – 1582 ebenda

Der italienische Kupferstecher, Maler und Tausiator lernte wohl bei A. Veneziano oder G.B. Scultori. Mit 20 Jahren ging er nach Rom, wo er verschiedene Arbeiten nach Michelangelo stach und sich mit Tauschierarbeiten und Damaszierungen beschäftigte. Anschließend war er in Frankreich tätig, wo er in Fontainebleau v.a. Stiche nach Primaticcio fertigte. Ab 1550 war er in Antwerpen, kehrte jedoch ab 1556 über Frankreich nach Mantua zurück. Ghisi gilt als „erster" Kupferstecher Italiens.

234

235

236

234 Giorgio Mantovano Ghisi „Delphica". 1570/1575.

Nicolaus van Aelst 1526 Bruxelles – 1613 Rom
Michelangelo Buonarotti 1475 Caprese – 1564 Rom

Kupferstich auf Bütten. In der Platte innerhalb der Darstellung u.re. bezeichnet „'G M F 1540 Nic.o uan aelst for. Romae". Im Passepartout montiert, dort verso mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen. WVZ Lewis 49.IIIa (von V).

Papier gedunkelt. Ränder angeschmutzt. Wasserfleck u.re. Ecke u.re. mit Fehlstelle, kaschiert. Horizontaler Mittelfalz. Psp. angeschmutzt und gedunkelt.

Pl. 55,4 x 43 cm, Bl. 56 x 43,3 cm, Psp. 69 x 54 cm. **450 €**

235 Giorgio Mantovano Ghisi „Ezechiel". 1570/1575.

Nicolaus van Aelst 1526 Bruxelles – 1613 Rom
Michelangelo Buonarotti 1475 Caprese – 1564 Rom

Radierung auf Bütten. Innerhalb der Darstellung in der Platte u.li. bezeichnet „'G M F 1540 Nic.o uan aelst for. Romae". In Tusche alt bezeichnet u.li. Verso mit einem gestrichenen Inventarstempel und nochmals in Tusche alt bezeichnet. Im Passepartout montiert. WVZ Lewis 46.III (von V).

Papier gebräunt. Ränder bis zum Plattenrand geschnitten und deutlich angeschmutzt sowie gedunkelt. Am o. Rand re. mit Mängeln. Ecke u.li. und u.re. mit Flecken. Horizontaler Mittelfalz. Verso mit mehreren Papierstreifen hinterlegt sowie mit Stockflecken. Psp. angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 56,5 x 43,5 cm, Bl. 56,7 x 43,6 cm, Psp. 69 x 55,5 cm. **450 €**

236 Gilliam van der Gouwen „Der gestrandete Pottwal zwischen Scheveningen und Katwyk". Um 1680.

Gilliam van der Gouwen um 1650 Antwerpen – um 1720 ebenda
Jacob Matham 1571 Haarlem (Noord-Holland) – 1631 ebenda

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen nach Jacob Matham. In der Platte u.re. bezeichnet „Gilliam Van der GouWen sc." sowie unterhalb der Darstellung „Een Walvisch. Lang 70 voeten. gestrandt op de Hollandtse zee-kust, tusschen Schevelungen en Katwyk, in Sprokkelmaandt, 1598". Erschienen bei Pieter Bor in „Nederlandsche Oorlogen" Amsterdam 1679–1684. WVZ Hollstein (Gouwen) 1, Widerkehr (New Hollstein, Matham) 203.

Blatt gebräunt u. lichtrandig. Vertikaler Mittelfalz. Ecken leicht geknickt.

Pl. 27,7 x 34,2 cm, Bl. 35 x 41 cm. **420 € – 550 €**

237 Aernout ter Himpel (zugeschr.), Bauernkate mit Bauern und Esel. Wohl 3. Viertel 17. Jh.

Aernout ter Himpel 1634 Amsterdam – 1686 ebenda

Pinselzeichnung in Tusche, vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dieser im Passepartout montiert.

237

Tondo. Auf dem Untersatzkarton ein Monogramm in Blei „SN" (nicht bei Lugt), verso nochmals in Tinte monogrammiert.

Leicht gebräunt. Untersatz mit Eckläsionen und etwas angeschmutzt, verso mit Montierungsrückständen.

D. 9,4 cm, Unters. 9,8 x 9,8 cm,. **300 €**

238

241

242

Gilliam van der Gouwen um 1650 Antwerpen – um 1720 ebenda

Niederländischer Kupferstecher u. Vignettenzeichner. 16–70 Lehre bei Peter van Lisebetten in Amsterdam. Ebenso gilt er als Schüler des Bernard Picart. Fertigte Stiche für „Het groot schilderboek" des Gérard de Lairesse (Amsterdam 1707), Titelvignetten und Buchschmuck für Reisewerke oder die Bibel von Pieter Mortier.

239

240

238 Wenzel Hollar (nach), Landschaft am Rhein (?) mit Wanderern, in Hintergrund eine Burg und eine Stadt. Wohl Mitte – 2. H. 17. Jh.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf Bütten mit Wasserzeichen (Wappen mit Initialen CH). U.li. altbezeichnet „W. Hollar delin." Verso mit dem Stempel „J. SCHRÖFL" der Sammlung Jakob Schröfl (Ende 19. Jh./ Anfang 20. Jh., Wien, Lugt 4433) sowie mit weiteren Annotationen.

Minimal knickspurig, etwas stockfleckig. Mit vereinzelten winzigen Einrissen. Verso Montierungsrückstände.

15,3 x 27,9 cm. **170 €**

239 Charles-François Hutin (Umkreis?), Apollo tötet den Python. Wohl 2. H. 18. Jh.

Charles-François Hutin 1715 Paris – 1776 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf bläulichem Bütten mit Wasserzeichen (Lilie). Unsigniert. Verso mit einem Sammlungsstempel (nicht bei Lugt). An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet „Charles Hutin" und „Pierre Hutin".

Angeschmutzt und minimal gebräunt. Mehrer kleine Löchlein am o. Rand, in der Ecke u.re. und in der Darstellung li.

35 x 24,5 cm, Psp. 65,5 x 42,5 cm. **240 €**

240 Jean-François Janinet „La toilette de Vénus". 1783.

Jean- Francois Janinet 1752 Paris – 1814 ebenda
François Boucher 1703 Paris – 1770 Paris

Farbaquatinta auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von François Boucher. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. In der Platte u.re. signiert und datiert „F. Janinet sculpsit 1783" und u.li. bezeichnet „F. Boucher pinxit". Im Passepartout hinter Glas in profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.WVZ Portalis-Beraldi 3.

Minimal stockfleckig, leicht lichtrandig sowie unscheinbar angeschmutzt. Verso umlaufend Reste älterer Montierung.

Pl. 41 x 32 cm, Bl. 55,5 x 44,5 cm, Psp. 56 x 44,5 cm, Ra. 61 x 50 cm. **110 €**

241 Johann Christian Klengel, Weidelandschaft mit zwei großen Eichen und einer Herde. 1795.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf – 1824 Dresden

Pinselzeichnung in brauner Tusche über Grafit auf gelblichem „J. Whatman"-Papier. In der Ecke u.li. signiert „Klengel inv." und datiert. Verso eine weitere, schemenhafte Grafitzeichnung, dort u.re. in Tusche bezeichnet „E. Beck" sowie mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Nicht im WVZ Fröhlich, vgl. WVZ Fröhlich Z 430.

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich-Schauseil, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leicht fleckig, mit einzelnen Stockflecken. Materialabrieb in der Ecke o.li. Verso Klebemittel- und Materialrückstände.

20 x 28,9 cm. **360 €**

242 Albert Sigfried Krüger „Rex Gyprinorum, Der Spiegelkarpfen". 1782/1795.

Albert Sigfried Krüger 1885 Östraby – 1965
Johann Georg Schmidt 1694 Augsburg – 1767 Braunschweig

Kupferstich, altkoloriert, auf Bütten. In der Platte bezeichnet „Rex Gyprinorum, Der Spiegelkarpfen" o.re. sowie unterhalb der Darstellung re. „J.G Schmidt Sc." und „Krüger inv. del." Tafel XVII aus „Naturgeschichte der Fische" von Marcus Elieser Bloch, herausgegeben in Berlin 1782/95. Verso mit gestrichenem Inventarstempel versehen.

Etwas fingerspurig und minimal gebräunt. Verso mit Papierresten einer älteren Montierung am o. Blattrand.

Pl. 22 x 39 cm, Bl. 25 x 40,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

243

244

245

246

Charles-François Hutin 1715 Paris – 1776 Dresden

Maler, Bildhauer und der erste Direktor der Dresdner Kunstakademie. Ausbildung bei François Lemoyne. 1736 gewann er den Ersten Preis der Pariser Akademie für Malerei und bekam ein königliches Stipendium zum Studium in Rom. Hier studierte er anfangs Bildhauerei unter Sébastien Slodtz. 1742 kehrte er nach Paris zurück, 1744 wurde er zugelassener Bildhauer und 1746 fertigte er sein Meisterstück. 1748 erhielt er den Ruf nach Dresden, wohin ihn auch sein Bruder Pierre begleitete. Er arbeitete hier unter Louis de Silvestre. Mit der Gründung der Kunstakademie 1762 wurde er ihr Direktor. Seine Nachfolger waren Johann Eleazar Zeissig und Giovanni Battista Casanova.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

1627 Lehre in Frankfurt a.M. bei M. Merian und Mitarbeit am großen Merian'schen topogr. Werk. 1629 in Straßburg selbstständig tätig. Ende 1632 wohl in Köln für Merian, Hogenberg u. andere Offizinen tätig. 1636 in das Gefolge von Thomas Howard, Earl of Arundel aufgenommen, Auftragsreise nach Regensburg und Wien. Ab 1637 Arbeiten für versch. Verleger. Ab 1639 Zeichenlehrer des Prinzen von Wales. Ab 1642 in die Dienste des Herzogs von York eingetreten. 1644 kurzzeitig in Antwerpen und 1652 nach London zurückgekehrt. 1668 auf Expedition nach Tanger.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.

Paulus van Liender 1731 Utrecht – 1797 Haarlem

Neffe von Jacob van Liender, Bruder von Pieter van Liender. Schüler von Cornelis Pronk. Vorstandsmitglied der Haarlem Tekenacademie, die im Haus von Pieter Teyler van der Hulst eingerichtet wurde. Er arbeitete mit dem Landschaftsmaler Jan de Beijer zusammen, seine Schüler waren Franciscus Andreas Milatz, Hermanus Petrus Schouten und Jacob Elias van Varelen.

Jan Luyken 1649 Amsterdam – 1712 Amsterdam

Schüler des Malers Saeghmolen. Vor allem als Kupferstecher und Radierer tätig. Es existieren 3275 Radierungen.

243 Nicolas de Launay (nach Fragonard) „L'heureuse Fécondité" / „Le Petit Predicateur". 2. H. 18. Jh.

Nicolas de Launay 1739 Paris – 1792 Paris
Jean-Honoré Fragonard 1732 Grasse – 1806 Paris

Kupferstichradierungen, koloriert, auf Bütten. Jeweils in der Platte unterhalb des Ovals ausführlich bezeichnet und betitelt. Jeweils in historisierender Leiste mit Querriffelung gerahmt.

Gebräunt und stärker stockfleckig.

Pl. ca. 30 x 34 cm, Ra. 40 x 44,5 cm. **80 €**

244 Paulus van Liender (Umkreis?), Holländische Stadtansicht mit Zugbrücke. Wohl 2. H. 18. Jh.

Paulus van Liender 1731 Utrecht – 1797 Haarlem

Feder- u. Pinselzeichnung in Tusche auf Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen am u. Rand (nicht identifiziert). Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Oberflächlich etwas angeschmutzt, leicht stockfleckig.

22,2 x 29,5 cm, Unters. 43 x 51,2 cm. **170 €**

Aernout ter Himpel 1634 Amsterdam – 1686 ebenda

Über die Ausbildung des Malers und Zeichners ist nichts bekannt. Von ihm sind vor allem Landschaftszeichnungen mit Figurenstaffagen in der Art von Rembrandt bekannt.

245 Ignatius Lux „Porträt des Jacob van Heemskerck". 1670–1676.

Ignatius Lux 1649 Amsterdam – nach 1693

Kupferstich auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „J. Lux inv. et fec." und in einer Kartusche ausführlich betitelt „Jacob van Heemskerck. Admirael van Hollandt etc:". In der Darstellung o.re. bezeichnet „tweede Deel fol. 1". An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hollstein, Bd. 11, S. 117, Nr. 1; Muller Nr. 2224.

Leicht knickspurig.

Pl. 16,8 x 13,5 cm, Bl. 22 x 16,4 cm, Unters. 29,3 x 22 cm. **60 €**

246 Jan Luyken (zugeschr.), Überfall und Plünderung einer Ortschaft. 2. H. 17. Jh.

Jan Luyken 1649 Amsterdam – 1712 Amsterdam

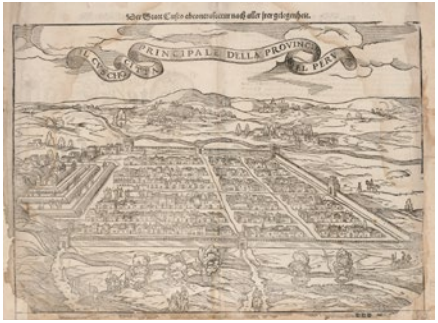
Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. altbezeichnet „Jan Luycken invenit et fecit", o.re. nummeriert „fol. 36".

Leicht knickspurig, Mittelfalz verso verstärkt. Leicht angeschmutzt, stockfleckig und gebräunt. Am o. und li. Rand fast bis an die Darstellung geschnitten. Ränder mit mehreren kleinen Einrissen. Einriss in der Darstellung im u. Bereich Mi.

Pl. 18,5 x 29 cm, Bl. 19,7 x 29,5 cm,
Psp. 26,3 x 38 cm. **50 €**

247

248



250

249

Conrad Martin Metz 1749 Bonn – 1827 Rom

Maler, Zeichner und Kupferstecher. Sohn des Johann Martin Metz, Hofmaler des Bonner Kurfürsten Clemens August. Erster Zeichenunterricht durch seinen Vater. Reiste wohl 1771 mit ihm nach London, da er bereits 1772 in die Schule der Royal Academy of Arts entrat. In London wurde er Schüler von Francesco Bartolozzi. 1801 reiste Metz von London nach Rom. Hier schuf er sein Hauptwerk, die großformatige Stichfolge nach Michelangelos Fresko „Das jüngste Gericht" in der Sixtinischen Kapelle. Nach Nagler, der ihn „einen berühmten Künstler seines Faches" nennt, war Metz farbenblind und musste sich vor allem an die Zeichenkunst halten.

247 Caspar Merian „Göttingen". 1654.

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland
Conrad Buno 1613 Hessisch-Frankenberg – 1671 Wolfenbüttel

Kupferstich auf Bütten. In der Platte am o. Rand betitelt sowie mit dem Wappen der Stadt Göttingen versehen und u. in der Kartusche bezeichnet „Conr. Buno deli. Casp. Merian fecit". Nach einer Zeichnung von Conrad Buno.

Insgesamt gebräunt, stockfleckig und knickspurig. Ränder mit Quetschfalten und Einrissen (ca. 0,4 cm) am u. Rand mittig. Verso mit langem, kaschierten Einriss.

Pl. 23 x 35 cm, Bl. 35 x 37,2 cm. **180 €**

248 Conrad Martin Metz (in der Art), Antikisierende Reiter in Wolken. Wohl Spätes 18. Jh.

Conrad Martin Metz 1749 Bonn – 1827 Rom

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf wolkigem Papier. Unsigniert. Verso mit weiteren Skizzen einer Kirchenkuppel sowie in Tinte nummeriert „(89)" und in Blei bezeichnet „Kl." An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt und fleckig, mit einzelnen Stockfleckchen. Leicht lichtrandig. Insgesamt etwas knickspurig, zwei schräg verlaufende Knickspuren in der li. Bildhälfte. Kleine Einrisse am li. und am o. Rand, drei Ecken mit Fehlstellen.

24,4 x 32,2 cm, Psp. 34,8 x 45 cm. **240 €**

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.

249 Arnoldus Montanus „Potosi" (Bolivien). Um 1671.

Arnoldus Montanus 1625 Amsterdam – 1683 Schoonhoven

Kupferstich, koloriert. Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt . Erscheinen in „De Nieuwe en onbekende Weereld: of Beschryving van America", Amsterdam. In Deutsch erschienen im Jahr 1673 bei Olfert Dapper.

Die Mine in Potosí wurde 1544 von Diego Hualca entdeckt und wurde Hauptquelle des spanischen Silbererzabbaus mit bedeutender Münzprägung.

Typischer Mittelfalz. Minimal gebräunt.

Pl. 27,5 x 35,5 cm, Bl. 31 x 36,5 cm. **180 €**

250 Sebastian Münster "Il Cusco Citta Principale della Provincia del Peru". Nach 1556.

Sebastian Münster 1488 Nieder-Ingelheim – 1552 Basel
Francois de Belleforest 1530 Comminges – 1583 Paris
Giovanni Battista Ramusio 1485 Treviso – 1557 Padua

Holzschnitt auf leichtem Bütten. Doppelseite. Oberhalb der Darstellung typografisch betitelt „Der Statt Cusco abcontrafactur nach asser irer Gelegenheit". Die Karte zeigt eine Vogelperspektive der Stadt Cusco aus dem berühmten Werk „Cosmographia Universalis", das in sechs Bänder ab 1554 in Münster in mehreren Editionen erschienen ist. Der Stadtplan wurde erst von Giovanni Battista Ramusio für das Band „Delle navigationi et viaggi" entworfen.

Deutlicher Wasserschaden. Randmängel, angerändert. Typischer Mittelfalz. Einriss u. mittig (ca. 8 cm).

Stk. 27 x 37,5 cm, Bl. 30 x 40 cm. **120 €**

251

252

253

254

Johann Christoph Nabholz
1752 Regensburg – 1797 St. Petersburg

1782/83 in Regensburg, dann in Leipzig, ab 1784 in St. Petersburg ansässig.

Adriaen van Ostade 1610 Haarlem – 1685 ebenda

Niederländischer Maler und Radierer. Bruder des Isaac van Ostade. Gemeinsam mit Adriaen Brouwer war er Schüler von Frans Hals, in dessen Art war er bis gegen 1639 tätig. Danach schloss er sich an die Malweise Rembrandts an. Diese kam seiner Neigung für die malerische Umsetzung des Helldunkels eher entgegen. Ostade schuf eine große Zahl von meist humoristischen Genrebildern kleinen Formats sowie zahlreiche Aquarelle, getuschte Federzeichnungen und Radierungen.

Bartolomeo Passarotti 1529 Bologna – 1592 Rom

Italienischer Maler und Radierer der Renaissance. 1551 ging Passarotti nach Rom, wo er bei Taddeo Zuccari und Giacomo Barozzi da Vignola arbeitete. 1565 kehrte er nach Bologna zurück und eröffnete seine eigene Werkstatt. Er wurde Anhänger der Venezianischen Schule. Künstlerisch beeinflusst wurde er von Antonio da Correggio und Parmigianino. Passarotti war Lehrer von Agostino Carracci. Er malte vor allem Porträts und galt als der bedeutendste Porträtist Bolognas gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Weiterhin sind von ihm Werke zu religiösen Themen und Stillleben bekannt.

Philippe de Soye
um 1538 wohl Belgien – letzte Erw. 1578 Rom

Der Kupferstecher Philippe de Soye, auch Sericus genannt, stammte wohl aus der kleinen Ortschaft Soye in Belgisch-Limburg und war zwischen 1566/72 in Rom tätig, wo er bei Cornelis Cort in die Lehre ging.

251 Sebastian Münster „Sumatra ein grosse Insel / so von den alten Geographen Taprobana genennet worden". Nach 1588.

Holzschnitt auf leichtem Bütten. Doppelseite. Oberhalb der Darstellung typografisch betitelt. Erscheinen in „Cosmographia Universalis".

Typischer Mittelfalz. Leicht gebräunt. Ränder ungerade geschnitten. Loch am o. Blattrand mittig. Braune Flecken an den Rändern.

Stk. 30,5 x 36,3 cm, Bl. 33,6 x 40,8 cm. **180 €**

252 Johann Christoph Nabholz „Vue du gros Temple dans la ville de Mexico". Wohl späte 1780er Jahre.

Johann Christoph Nabholz 1752 Regensburg – 1797 St. Petersburg

Kupferstich, koloriert, auf wolkigem Papier. Guckkastenblatt. U.re signiert „Gravé par Nabholtz". Oberhalb der Darstellung spiegelverkehrt typografisch betitelt sowie unterhalb in Französisch und Deutsch ausführlich betitelt „Vue de gros temple dans la ville de Mexico, le quel est voué a l'Idolle Vizlibuzli, il est batit a la façon des Pyramides Egyptiennes, et au dehors l'escallier depuis le bas jusqu'en haut de 130 degrés, chacune de 8 Pouces, et taille superbement d'une excellente Pierre, et en haut il y a deux Autelles, ou les pretres font leurs offrandes" sowie verlagsbezeichnet.

Erschienen in der Kaiserlichen Akademie, Augsburg.

Minimal gebräunt und knickspurig. Oberer Blattrand ungerade, bis über den Plattenrand geschnitten und mit Papierstreifen hinterlegt. Ecke u.li. mit Fehlstelle. Kleines Löchlein an u.re. Ecke. Verso am u. Blattrand mit mehreren hinterlegten Einrissen (max. ca. 10 cm).

Pl. 30,5 x 42 cm, Bl. 34 x 43,5 cm. **180 €**

253 Adriaen van Ostade (nach), Halbfigur eines sitzenden Mannes von vorn. Wohl 18. Jh.

Adriaen van Ostade 1610 Haarlem – 1685 ebenda

Federzeichnung in schwarzer Tinte, grau laviert. Unsigniert. Verso mit einer unvollendeten Federzeichnung eines Mannes mit Hut sowie mit einem kleinen Klebeetikett, darauf in Tinte nummeriert „P. 406".

Bei der vorliegenden Zeichnung handelt es sich um eine Wiederholung des Ostade-Umkreis nach einer sich in der Düsseldorfer Sammlung E. Trautscholdt-Erben befindlichen Blattes. Bei der Düsseldorfer Studie könnte es sich um ein Selbstbildnis des Künstlers handeln, vgl. WVZ Schnackenburg 108.

Leicht gebräunt, mit winzigen Fleckchen. Verso an den Ecken kleine Flecken durch Klebemittelrückstände.

7,8 x 7 cm. **170 €**

254 Bartolomeo Passarotti (in der Art von), Studienblatt mit Putten, Köpfen und Händen. 16. Jh.

Bartolomeo Passarotti 1529 Bologna – 1592 Rom

Federzeichnung in Tusche auf Bütten. Unsigniert. Auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet „Bartolomeo Passatotti".

Stockfleckig. Ecke u.re. leicht gestaucht.

21 x 15 cm, Unters. 29 x 21,3 cm, Psp. 36 x 30 cm. **360 €**

255

256

257

Giovanni Battista Piranesi
1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernte bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnete 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).

Marco Ricci 1676 Belluno – 1729 ebenda

Maler und Radierer. Neffe und Schüler des Sebastiano Ricci. Flucht nach Spalato und 4jährige Lehre bei einem unbekannten Landschaftsmaler. Reisen durch Italien, wo er viele Veduten fertigte. Ab 1708 arbeitete er mit seinem Onkel zusammen und beide gingen von 1710–16 gemeinsam nach England. Besonders seine Veduten waren sehr begehrt.

Johannes I Sadeler
1550 Brüssel – 1600 Venedig

Zunächst als Büchsenschifter und Waffenätzer, später als Kupferstecher tätig. Ab 1578 mehrere Aufenthalte in Deutschland, u.a. in Köln, Mainz und Frankfurt am Main. In München ließ er sich aufgrund einer Anstellung länger nieder. 1595 zog er weiter nach Italien.

255 Giovanni Battista Piranesi „Veduta esterna delle tre Sale sepolcrali, credute della famiglia di Aug[us]to". 1756.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf Bütten. Außerhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Piranesi Arch. dis. et inc." u.re. sowie ausführlich betitelt mittig und bezeichnet „Scala moderna scavata nel muro ant[ico]". In der Ecke o.re. nummeriert „XLI". Aus der Folge „Le Antichità Romane", erschienen in Rom in der „Stamperia Salomoni di Piazza di Sant'Ignazio" 1756. Hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt, dort verso mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen.

WVZ Hind S. 83; Focillon 263; Wilton-Ely 398.

Pl. 37,5 x 55 cm, Ra. 48,5 x 59 cm. **420 €**

256 Marco Ricci, Die Rast der Pilger. 1715/1760.

Marco Ricci 1676 Belluno – 1729 ebenda
Marco Pelli 1696 – um 1760

Radierung auf Bütten. In der Platte bezeichnet „appo. Marco Pelli Ven.a" re. sowie „Marco Ricci inv.". Oberhalb der Darstellung in Tusche handnummeriert „N 41". Erschienen bei Marco Pelli in Venedig.

Stockfleckig. Rand li. mit Stauchungen und kleinen Einrissen.

Pl. 33,5 x 27 cm, Bl. 36 x 29 cm. **180 €**

257 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (in der Art von), Christus im Garten Gethsemane. Wohl 17. Jh.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Federzeichnung in brauner Tusche auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout, dort von fremder Hand bezeichnet „Sam van Hoogstrate?".

Die alte Zuschreibung der rembrandtesken Zeichnung an dessen Schüler Samuel van Hoogstraten (1627–1678) ist nicht zweifelsfrei zu halten, so sind auch Ähnlichkeiten zu Arbeiten von Govaert Flick (1615–1660), Ferninand Bol (1616–1680), Jan Victors (1619–1679) oder Nicolas Maes (1634–1693) und zu dessen Umkreisen vorhanden.

Leicht gebräunt und fleckig. In den o. Ecken, in der Ecke u.li. und am li. Rand Fehlstellen und Einrisse, hinterlegt und ergänzt.

17,2 x 14,3 cm, Unters. 19 x 16 cm, Psp. 37 x 33,5 cm.

750 €

Rembrandt Harmenszoon van Rijn
1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Erste künstlerische Ausbildung ca. 1620/21–23/24 bei Jacob Isaacsz. van Swanenburg, 1625 wohl bei Pieter Lastman, der sich zuvor in Italien aufhielt. Wohl um 1628 entstanden die ersten Radierungen, eine Technik, die Rembrandt im Laufe seiner Karriere perfektionierte und mit ungekannter Virtuosität ausübte. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, wer Rembrandt in dieses grafische Medium einführte. Spätestens 1631 kam er in Kontakt mit dem Amsterdamer Kunsthändler Hendrick Uylenburgh, dessen Cousine Saskia er später heiratete. Wohl auf sein Anraten hin begann Rembrandt in Amsterdam mit lukrativen Porträtaufträgen. Schon ein Jahr später erhielt er den Auftrag für sein erstes Gruppenporträt von Mitgliedern der Amsterdamer Chirurgengilde (Den Haag). Nach langer Krankheit starb Saskia 1642. Ab spätestens 1652 wurde der finanzielle Druck für Rembrandt zum Problem, er war gezwungen Geld zu leihen. 1656 waren seine Schulden so hoch, dass er privaten Konkurs anmelden musste, seine Sammlung und sein Hausrat wurden inventarisiert und verkauft, 1658 musste er eine kleine Mietwohnung an der Rozengracht beziehen. Seine Lebensgefährtin Hendrickje und Titus begannen dort einen Kunsthandel mit Rembrandt als Angestelltem, um ihn und sein Werk vor den Gläubigern zu schützen. Um 1660/61 malte er wieder Porträts und historische Einzelfiguren. Nach seinem Tod wurde er in einem Mietgrab in der Westerkerk begraben. Rembrandt zählt zu den wichtigsten und produktivsten Künstlern des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Sein vielfältiges Œuvre umfasst mehr als 300 Gem., ca. 285 Rad. und ca. 700 Zeichnungen.

258

258 Johannes I Sadeler (nach), Der heilige Rochus. Wohl 18. Jh.

Johannes I Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Federzeichnung in brauner Tusche auf Bütten. Unsigniert. Sammlungsstempel „AV“ u.re. (nicht identifiziert). Verso Kreis (nicht identifiziert) und kleiner Klebezettel, darauf nummeriert „29“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort nummeriert „19“, im Passepartout.

Ränder mit kleinen Läsionen und Fehlstellen, winzige Löcher durch Wurmfraß.

21,5 x 14 cm, Unters. 31,4 x 22,5 cm, Psp. 41 x 34 cm. **170 €**

259

259 Joachim von Sandrart d.Ä. (nach) „Januarius. Wintermonath“. Wohl spätes 18. Jh.

Joachim von Sandrart d.Ä. 1605 Frankfurt am Main – 1688 Nürnberg

Kohlestiftzeichnung, auf kräftigem „C & I Honig“-Bütten. In der Ecke u.re. signiert „Spruner pinxit“. Unterhalb der Darstellung betitelt.

Nach einer Kupferstichvorlage, eventuell von Jeremias Falck, gestochen nach dem Gemälde „Januar“ aus der Serie der Monatsbilder von Joachim von Sandrart von 1642, heute im Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen – Staatsgalerie im Neuen Schloss Schleißheim, Inv.-Nr. 356.

Knickspurig u. leicht angeschmutzt (geglättet). Umlaufende Randläsionen mit kleinen Einrissen und Fehlstellen.

47,2 x 39,4 cm. **120 €**

260

260 Philippe de Soye „Die Heilige Familie mit dem Johannesknaben“. 1565.

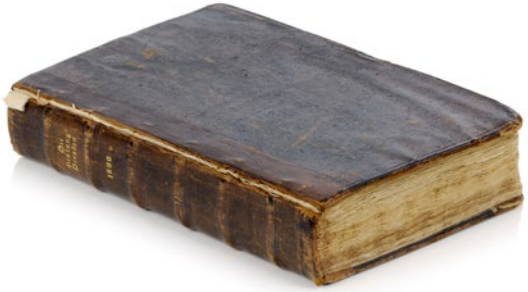
Philippe de Soye um 1538 wohl Belgien – letzte Erw. 1578 Rom
Michelangelo Buonarotti 1475 Caprese – 1564 Rom
Antoine Lafréry 1512 Orgelet – 1577 Rom

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen „Pilger im Wappenschild“. In der Platte bezeichnet „Philippus Sericcus fecit“ li. sowie unterhalb der Darstellung mittig „Ne excitetis puerum dormientem quidem corpore animo vero vigilantem“ und „Ant. Lafreri Rom“. Erschienen bei Antoine Lafréry in Rom. Hollstein XXVII, 6, II (von II).

Dieser Kupferstich ist eine Variation nach einer Zeichnung von Michelangelo Buonarroti „Madonna del Silenzio“ datiert um 1538, die in der The Portland Collection, Vereinigtes Königreich aufbewahrt ist.

Unauffällige, geglättete Mittelfalte. Einriss (ca. 0,8 cm) am Blattrand u.li. Zwei kleine gelbliche Flecken im Bereich des Sockels. Ungerade geschnitten, meist außerhalb des Plattenrands.

Pl. 39,9 x 27,8 cm, Bl. ca. 40 x 28,8 cm. **600 €**



Anton Weck 1623 Annaberg – 1680 Bautzen

Kurfürstlich-sächsischer Sekretär und Archivar. Er veröffentlichte 1680 „Der Chur-Fürstlichen Sächsischen weitberuffenen Residentz- und Haupt-Vestung Dresden Beschreib- und Vorstellung“, die sowohl topografische Angaben und Informationen zur Kulturgeschichte als auch Geschichtliches über das Fürstenhaus enthält.

261 Anton Weck „Der Chur- Fürstlichen Sächsischen weitberuffenen Residentz- und Haupt-Vestung Dresden Beschreib: und Vorstellung“. 1680.

Illustrierte Geschichte und Beschreibung der Stadt Dresden mit gestochenem, illustrierten Titelblatt, Titel, Inhaltsverzeichnis, Privilegium und 550 Seiten mit 20 (von 23) überwiegend gefalteten Kupferstichtafeln, 20 in den Text gedruckten Kupferstichen, 54 Initialen und 13 Schlußstücken. Mit ausführlichem Register und einem Dresdenischen Geschichts-Calender. Erschienen in Nürnberg bei S. Froberger für J. Hoffmann. Mit gestrichenem Inventarstempel. In Ledereinband der Zeit gebunden. Mit den Kupferstichtafeln:

1) „Grundriss von Neu-und Alt-Dresden“, auf einem Regal-Bogen, S. 4.
2) „Acht unterschiedne Arten hiesiger Stadt- und Gerichts-Siegel“, auf einem halben Bogen, S.14
4) „Prospect um Dresden, Alt Dresden“, auf 2 1/2 Bogen, S. 17.
5) „Königs Friedrichs III. Siegel an dem Privilegio wegen der Niederlag“, auf 1/2 Bogen, S. 23.
6) „Kayser Friedrichs III. Siegel“, auf einen halben Bogen, S. 25.
7) „Der alten Marggrafen zu Meißen Residentz-Schloß in Dresden“, auf einem Bogen, S.25 a.
8) „Das alte oder von Hertzog Georgen zu Sachsen erbaute Schloß zu Dresden“, auf einem Bg., S.25 b.
9) „Der Todten-Tanz an Hertzog Georgen Schloß“, auf einem Bogen, S. 30.
10) „Portal des Churfürstl. Sächsischen Residenz-Schlosses zu Dresden“, auf einem Bogen, S. 30.
11) „Das Churfürstl. Sächsische Residentz-Haus“, auf einem Median-Bogen, S. 31a.
14) „Churfürstl. Sächs. Stall-Gebäude“, auf einem Bogen, S. 61,
15) „Das Haupt-Zeughaus“, auf einem Bogen, s. 62.
16) „Das Jägerhaus“, auf einem Bogen, S. 64.
17) „Prospect des Reit- und Schießhauses, auch Feuerwercks-Gewölber“, auf 2 Median Bg., S. 71.
18) „Das Pirnische Thor“, auf einem Bogen, S. 83.
19) „Grundriß der Stadt Dresden, wie solche Anno 1529 zu sehen gewesen“, auf I. Median Bg., S. 98.
20) „König Wentzels zu Böhmen Siegel“. auf einem Bogen, S. 161.
21) „Thurm an der Kreuzkirche zu Dresden“, auf einem Bogen, S. 221.
22) „Fünf Marggrafen zu Meißen Siegel“, auf einem halben Bogen, S. 242.
23) „Marggraf Heinrichs der Erleuchten Grab“, auf einem Bogen, S. 401.

Wie zumeist ohne das Porträt. Drei Kupferstichtafeln fehlend:

3) „Prospect um Dresden“, auf 2 1/2 Bogen, S. 15
12) „Orthographia des Churfürstl. Sächsischen Residentz-Schlosses auf der Seite, welche sich gegen Mittag in Hoff kehret“, auf einem Regal-Bogen, S. 31 b.,
13) „Abbildung der Gallerie auf dem Churfürstlichen Stall an der Rennbahn“, auf 3 1/2 Bogen, S. 55. Die fehlenden Tafeln durch Faksimileedrucke ergänzt.
Ingesamt gegilbt, fleckig und wellig, mit mehreren Brüchen. „Der Todten-Tanz“ lose und mit integriertem re. und li. Rand, mit mehreren Einrissen und „Portal des Residenz-Schlosses zu Dresden“ u. Blattrand beschnitten. „Das Churfürstl. Sächsische Residentz-Haus“ Ecke u.li. geknickt. Verzeichnis der Kupferstiche fehlt. Einband mit deutlichen Gebrauchsspuren, Buchdeckel lose, mittels einer Japanhinterlegung fixiert.

Buch 32 x 22 x 7,5 cm. **1.500 €**

Prospect umb Dresden

262

263

(263)

265

264

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667

Nürnberger Kupferstecher. Stach u.a. nach L. Cranach. Um 1649 wohl in Breslau. Zahlreiche Bildnisse und Buchillustrationen.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

262 François Spierre (nach), Maria Immaculata – Aufnahme in den Himmel mit Gottvater und Teufel in Form eines Drachen. Wohl 2. H. 17./1. H. 18. Jh.

François Spierre 1639 Nancy – 1681 Marseille
Pietro da Cortona 1596 Cortona – 1669 Rom

Federzeichnung in Tusche auf Pergament. Unsigniert. Im Passepartout. Nach der Radierung von François Spierre, erschienen in „Missale Romanorum“,1662. Radierung nach dem Gemälde von Pietro da Cortona, welches für die Kirche in S. Filippo Neri in Perugia im Jahr 1662 gemalt wurde.

Etwas gebräunt. Vereinzelte Wurmfraßlöchlein.

21,5 x 33 cm, Psp. 51,5 x 40 cm. **360 €**

263 Peter Troschel, Vier Repräsentationsporträts sächsischer Kurfürsten und Fürsten. Mitte 17. Jh.

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667

Kupferstich, koloriert, auf Bütten. Aus einer Buchpublikation. Jeweils oberhalb der Darstellung bezeichnet und verso mit einem ausführlichen Text versehen. Drei Blätter bezeichnet „P. Troschel fecit“. Jeweils an den o. Ecken im Passepartout montiert.

Etwas angeschmutzt und stockfleckig. Ränder teilweise ungerade oder mit Läsionen.

Pl. je ca. 33 x 21,5 cm, Bl. je ca. 37 x 24,5 cm, Psp. je 47,5 x 34,5 cm. **120 €**

264 Michael Wening „Schloss Delling“. Um 1700.

Michael Wening 1645 Nürnberg – 1718 München

Kupferstich, koloriert, auf kräftigem Papier, vollflächig auf Karton aufgezogen. In einem Spruchband o.re. betitelt, o.li. mit einem Wappen. Verso mit Annotationen in Tinte von fremder Hand und mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt, mit mehreren montierungsbedingten Quetschfalten. Mehrere senkrecht durchgehende Falze. Wasserfleck u.li. Mehrere, teils unfachmännisch retuschierte Fehlstellen. Bis an den Plattenrand geschnitten.

Bl. 26,2 x 68,5 cm, Unters. 74 x 32 cm. **50 €**

265 Adrian Zingg, Burganlage in mediterraner Landschaft / Brücke in mediterraner Landschaft. Um 1760.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Radierungen auf Bütten. In Blei u.re. bezeichn. „gravé par A. Zingg“. Im Passepartout.

Ingesamt gebräunt und fingerspurig. „Burganlage“ stockfleckig und wellig am o. Rand.

Pl. 19 x 25 cm, Bl. 29 x 40,5 cm, Psp. 34 x 44 cm. **100 €**

266 Wohl Deutscher Künstler, Lastenträger. Wohl 18. Jh.

Schwarze Kreide auf dünnem Bütten. Unsigniert. Am o. Rand verstärkt und auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Gebräunt u. stockfleckig. Minimal knickspurig.

14,2 x 9,8 cm, Unters. 18 x 12 cm,
Psp. 30,6 x 23 cm. **60 €**

267 Wohl Deutscher Künstler, Kreuztragung. Wohl 18. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche, grau laviert, auf Bütten. Unsigniert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Etwas stockfleckig. Im re. Bildbereich mehrere feine Risse im Papier, vollflächig mit Flüssigpapier hinterlegt. Verso Montierungsrückstände.

18,6 x 13,4 cm, Psp. 40 x 33 cm. **240 €**

268 Deutscher Künstler, Hirte mit Kuh und Schafen. Wohl Spätes 18. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Leicht knickspurig. Oberfläche angeschmutzt, vereinzelte Stockfleckchen.

19,5 x 13,5 cm, Psp. 30,5 x 23,8 cm. **120 €**

266

267

268

269

269 Florentiner Schule (in der Art Federico Barocci?), Kopf eines Jünglings (Engel), nach oben blickend. Wohl 17. Jh.

Rötelzeichnung auf blauem, feinen Papier. Vollflächig auf Trägerbütten kaschiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Entlang der Darstellung o. beschnitten und aufgelegt. Mehrere kaschierte Einrisse am Hals und ein kleines Loch.

22,7 x 16,4 cm, Psp. 40 x 35 cm. **360 €**

270 Wohl Französischer Künstler, Nereïden retten einen Schiffbrüchigen. Wohl 18. Jh.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf braunem, strukturierten Papier. Unsigniert. Verso mit der Bleistiftskizze eines Tieres.

Geglättete Mittelfalz, zwei vereinzelte Wurmfraßlöchlein. Ränder stärker knickspurig und mit Randläsionen. Verso Klebemittel- und Papierrückstände.

24,6 x 48 cm. **120 €**

271 Niederländische Schule, Plauenscher Grund bei Dresden. Wohl 2. H. 18. Jh.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Tinte holländisch bezeichnet „[...]anisch gezigt in de Juli genaamd du Plaueschengrono by Dresden". An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Stockfleckig und leicht knickspurig. Re. und li. Rand mit senkrecht verlaufenden Knickspuren. Fehlstelle am li. Rand, hinterlegt.

9 x 15,5 cm, Psp. 21 x 26,5 cm. **100 €**

270

271

280

281

280 Victor Adam, Sechs Berufsdarstellungen. 1. H. 19. Jh.

Victor Adam 1801 Paris – 1867 Viroflay

Bleistiftzeichnung auf leichtem Papier, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. signiert „V.adam“ sowie unter den einzelnen Figuren betitelt „Chasseur“, „Débardeur“, „Elgant“, „hussarts dans le train“, „imprimeur“ sowie „Jongleur“ . Im Passepartout.

Leicht gegilbt. Re. und u. Rand mit leichten Kratzungen, ein kleiner Fleck unterhalb des “Chasseur”.

25 x 27,5 cm, Psp. 40 x 41 cm. **80 €**

281 Victor Adam (zugeschr.) „Artiste“ / „Guignol“. 1. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung betitelt. Im Passepartout, dort in Blei mit einer Zuschreibung.

Minimal wischspurig. Jeweils verso mit Klebemittelrückständen, wohl aufgrund einer älteren Montierung.

12,2 x 9,3 cm, Psp. 24,5 x 21 cm. **80 €**

282

283

Victor Adam
1801 Paris – 1867 Viroflay

Französischer Maler und Lithograf, war Schüler bei Meynier u. Regnault, trat schon im Alter von 13 Jahren in die Kunstschule ein und hatte sehr früh Erfolge in den Ausstellungen. Malte überwiegend Historienbilder, die durch lithografische und andere Vervielfältigungen bekannt geworden sind. Er wurde berühmt für seine Schlachtenszenen und ist in Versailles mit einer Reihe von Darstellungen aus den napoleonischen Kriegen vertreten.

282 Edmond Francois Aman-Jean „Sous les Fleur“. 1897.

Edmond Francois Aman-Jean 1860 Chevry-Cossigny – 1936 Paris

Farblithografie auf Karton mit Prägestempel. Im Stein ligiert monogrammiert „A.J.“ Von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Verso Reste einer alten Montierung.

St. 35 x 27 cm, Bl. 41 x 31 cm. **170 €**

283 August Beck, Höfisches Trinkgelage. 19. Jh.

August Beck 1823 Basel – 1872 Thun

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf Papier. In Blei u.re. monogrammiert „A.B.“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Original Zeichnung von August Beck Basel gestorben in Thun“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort nochmals in Blei bezeichnet.

Kleine Stockflecken u.mittig sowie am oberen Blattrand mit braunen Flecken, wohl montierungsbedingt. Unters. stärker fingerspurig, Ränder mit zwei Einrissen li. (ca. 6 cm und 3 cm) sowie einer Fehlstelle u.re. Verso zwei Wasserflecken.

14,2 x 18,4 cm, Unters. 32,2 x 50 cm. **100 €**

284 Carl Heinrich Beichling „Vue du Mönchstein dans la Suisse Saxonne“. Um 1820.

Carl Heinrich Beichling 1803 Dresden – 1876 Tilsit

Umrissradierung, altkoloriert auf Bütten. In der Darstellung signiert „C. Beichling“ u.li. sowie außerhalb betitelt und verlagsbezeichnet „chez Meser à Dresde Schloßgasse Nr. 313“.

Minimal fingerspurig.

Pl. 12 x 17 cm, Bl. 13,5 x 20,5 cm. **120 €**

284

285

286

285 Carl Heinrich Beichling „Vue de Schandau dans la Suisse Saxonne". Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Außerhalb der Darstellung betitelt mittig sowie re. signiert „C. Beichling", darunter verlagsbezeichnet „chez Meser à Dresde Schloßgasse Nr. 313".

Vereinzelte kleine Stockflecken. Minimal knickspurig.

Pl. 12,3 x 17,5 cm, Bl. 13,5 x 20,5 cm. **120 €**

286 Karl Buchholz und andere Künstler: Der Magdeburgische Kunstverein seinen Mitgliedern 1891. Auswahl von „Publicationen Weimarscher Künstler". 1880er Jahre.

Radierungen auf Kupferstichkarton sowie China, vollflächig auf Kupferdruckkarton kaschiert. Mappe mit neun Radierungen der durch die „Gesellschaft für Radierkunst zu Weimar" in Jahresmappen publizierten Grafiken von Künstlern der Weimarer Malerschule. Verlegt bei L. Schaeffers Buchhandlung, M. Liebscher, Magdeburg. Sieben Blätter in der Platte bezeichnet.

Karl Buchholz: „Am Abend", bez. re.u., JM 1888, Bl. 3;

Theodor Hagen: „Teil einer alten Stadt", bez. li.u., JM 1885, Bl. 4;

Hans Werner Schmidt: „Reineke in Nöten", bez. li.u., JM 1886, Bl. 11;

Franz Hoffmann-Fallersleben: „Schloss Walckenried", bez. li.u., JM 1887, Bl. 6;

Ludwig Carl Frenzel: „Ein alter Staatssekretär", JM 1884, Bl. 2;

Friedrich Wachenhusen: „Ein altes Stadttor", bez. re.u., JM 1884, Bl. 12;

Albert Brendel: „Schafstall", JM 1887, Bl.2; „Kühe" bez. re.u., JM 1887, Bl. 3; „Stallfrieden", bez. li.u., JM 1881, Bl. 3.

Blätter insgesamt geringfügig wellig, etwas gebräunt u. einige Blätter stockfleckig. Mappe mit Knickspuren, vereinzelten Wasser- u. Tintenflecken.

Pl. min. 11,7 x 17,1 cm, max. 20,9 x 32,9 cm;
Bl. 35,4 x 50,1 cm, Ma. 50,2 x 36,5 cm. **170 €**

287

(286)

287 Jules Chéret (zugeschr.), Sitzende Dame. 2. H. 19. Jh.

Jules Chéret 1836 Paris – 1932 Nizza

Farbige Kreidezeichnung auf braunem Bütten. Unsign. Umlaufend im Passepartout montiert.

Ränder minimal wellig. Psp. leicht finger- und farbspurig.

50,5 x 35 cm, Psp. 62 x 24 cm. **120 €**

Charles Fuchs 1803 Bordeaux – 1874 Hamburg

Deutscher Fotograf und Lithograf. Als Carl Friedrich Fuchs in Bordeaux geboren und in Hamburg aufgewachsen. 1828 Umzug nach Frankfurt am Main, wo er bei Emile Simon die Kunst der Lithografie lernte. Nach der Heirat mit Simons Tochter französierte er seinen Vornamen. 1832 eröffnete Fuchs ein Lithografisches Institut in Hamburg und avancierte neben den Gebrüdern Suhr zu einem der bedeutendsten Steindrucker Hamburgs.

288

289

290

291

288 Reiner Dahlen (zugeschr.) , Hohlweg im Wald mit rastender Mutter und Kind. 1868.

Reiner Dahlen 1837 Köln – 1874 Düsseldorf

Bleistiftzeichnung auf gräulichem Papier, partiell weiß gehöht. In der Darstellung u.re. monogrammiert „R. D." und datiert. Hinter Glas in einer braun-goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Papier leicht gebräunt.

BA. 49,5 x 44 cm, Ra.54 x 48 cm. **180 €**

289 Louise (Baronin) de Lambert-Tristan, gen. Chanton, Darstellung einer Bedienstete. 2. H. 19. Jh.

Louise (Baronin) de Lambert-Tristan, gen. Chanton um 1847 Frankreich – 1899 Paris-Neuilly

Kohlestiftzeichnung auf blauem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „L. Chanton" re. und nummeriert „4". Im Passepartout.

Leicht gegilbt und minimal stockfleckig. Ecke u.li mit restaurierter Fehlstelle. Verso leicht fleckig und mit Papierrückständen am re. Blattrand.

35,5 x 24,2 cm, Ps. 53 x 36 cm. **60 €**

290 Alexandre Decamps, Zwei Orientalen. Wohl um 1840.

Alexandre Decamps 1803 Paris – 1860 Fontainebleau

Kohlestiftzeichnung und farbige Kreiden. U.re. monogrammiert „D.C." Verso auf einem klebemontierten Papieretikett mit einem Stempel versehen, wohl aus der Sammlung Johann Georg, Herzog zu Sachsen (1869-1938, Dresden, Lugt 1162c), dort in Tusche nummeriert „r 27799". Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. An re. Rand auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Papier etwas gebräunt und lichtrandig. Verso an den Ecken mit Klebemittel- und Papierrückstände .

30 x 23 cm, Unters. 42 x 32 cm, Psp. 50 x 41 cm. **170 €**

291 Louis Vincent Fouquet (zugeschr.) „François-Antoine de Boissy d'Anglas". Um 1850.

Louis Vincent Fouquet 1803 Orléans – 1863 ebenda
François Bonneville 1755 Bacqueville-en-Ca – 1844 Paris

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. Undeutlich signiert „Fouquet" (?) u.re. In Blei u. re. bezeichnet „Boissy d'Anglas". Im Passepartout.

Nach einem Kupferstich, wohl von Charles Valentin Gaildrau (zw. 1849 und 1859 in Paris tätig).

Etwas stockfleckig, leicht gegilbt und fingerspurig. Psp. leicht angeschmutzt.

31,5 x 21,5 cm, Psp. 37 x 28,7 cm. **60 €**

Alexandre Decamps
1803 Paris – 1860 Fontainebleau

Französischer Maler. Decamps war Schüler der Maler Alexandre Abel de Pujol und Eugène Delacroix. Er ließ sich von Delacroix zum Malen ‚en pleine air' beeinflussen. Mit 24 Jahren unternahm Decamps 1827 eine einjährige Studienreise nach Konstantinopel und Kleinasien, wo er seine Sujets im dortigen Volksleben fand. Viele Skizzen und Aquarelle, die Decamps von dieser Reise mitbrachte, dienten als Vorlage zu Gemälden, welche im Lauf der nächsten Jahre entstanden.

Karl Buchholz
1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Ab 1867 besuchte Buchholz die Klasse des Landschaftsmalers Max Schmidt in der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malschule".

Carl Heinrich Beichling
1803 Dresden – 1876 Tilsit

Architektur- u. Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph. Studium an der Kunstakademie Dresden 1823–1832. Schuf neben Gemälden zahlreiche Radierungen, unter anderem Ansichten von Sachsen und Böhmen

293

294

295

292

292 Charles Fuchs „Hamburg von dem Kirchthurme der Vorstadt St. Georg gesehen“. Mitte 19. Jh.

Charles Fuchs 1803 Bordeaux – 1874 Hamburg

Lithografie, altkoloriert. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „imp; par Charles Fuchs“ re. sowie li. „Lithographié d‘après le dessin de Ms. Freyse“, darunter betitelt. Gedruckt im lithographischen Institut von Charles Fuchs in Hamburg. Hinter Glas in einer schmalen, silberfarbenen Holzleiste gerahmt, dort verso mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen.

Typischer Mittelfalz. Leicht gebräunt. Ränder ungerade geschnitten.

St. 42 x 50 cm, Bl. ca. 43 x 54 cm, Ra. 55 x 65,5 cm. **240 €**

293 Monogrammist A.G., Drei orientalische Szenen. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf Pergamentpapier/ Aquarell auf bräunlichem Papier. Jeweils u.li. monogrammiert „A.G.“. Das Aquarell an den o. Ecken im Passepartout montiert.

Die Bleistiftzeichnungen an den Ecken und Rändern mit Fehlstellen und Einrissen (ergänzt und retuschiert) und mit Knickspuren. Das Aquarell leicht knickspurig und mit kleinen Fehlstellen.

34 x 25,6 cm; 35,7 x 24,6 cm; 27,5 x 19,8 cm, Psp. 42,5 x 34,5 cm. **120 €**

Eugène Pierre François Giraud 1806 Paris – 1881 Paris

Französischer Maler und Kupferstecher, Karikaturist, Lithograf und Bühnenbildner.

294 Paul Gavarni (zugeschr.), Maskenball. Mitte 19. Jh.

Paul Gavarni 1804 Paris – 1866 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Bleistift auf Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „Paul Gavarni“ und nummeriert „194“. Im Passepartout.

Leicht gegilbt und knickspurig. Kleiner brauner Fleck u.re. Verso minimal stock- und farbfleckig.

19,6 x 16 cm, Psp. 33,5 x 27 cm. **50 €**

295 Eugène Pierre François Giraud „Dans les gardes françaises“. 19. Jh.

Eugène Pierre François Giraud 1806 Paris – 1881 Paris

Bleistiftzeichnung und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, laviert sowie weiß gehöht. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Eug Giraud“, betitelt u. bezeichnet „Page2“. Im Passepartout, dort in Blei bezeichnet.

Papier leicht gegilbt und wischspurig. Ein winziges kleines Fleckchen in der Darstellung o.re. Verso verenzelte kleine Stockflecken.

25 x 16,2 cm, Psp. 34 x 24 cm. **100 €**

296 Auguste Hadamard „Au claire de la lune“. 3. Viertel 19. Jh.

Auguste Hadamard 1823 Metz – 1886 Paris

Bleistiftzeichnung und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, laviert weiß gehöht auf Papier. Unterhalb der Darstellung in brauner Tusche signiert „Hadamard“ re. und in Blei betitelt mittig und bezeichnet „2 vol.“ li. Unterhalb der Darstellung mittig mit dem Stempel der Sammlung V. Déséglise (1839–1916, Issoudun, Centre-Val de Loire, Lugt 356c) versehen.

Papier leicht gegilbt, Randbereiche mit vereinzelten Stockflecken u.re. Verso leicht stockfleckig und wischspurig

23 x 15 cm, Psp. 31 x 23,5 cm. **100 €**

296

Carl Ehrenfried Held
1782 Dresden – 1839 ebenda

Ab 1801 Besuch der Dresdner Kunstakademie, Studium bei J. E. Schenau. Stellte regelmäßig auf den Dresdner Kunstausstellungen aus.

300

298

299

297

Charles Fuchs 1803 Bordeaux – 1874 Hamburg

Deutscher Fotograf und Lithograf. Als Carl Friedrich Fuchs in Bordeaux geboren und in Hamburg aufgewachsen. 1828 Umzug nach Frankfurt am Main, wo er bei Emile Simon die Kunst der Lithografie lernte. Nach der Heirat mit Simons Tochter französierte er seinen Vornamen. 1832 eröffnete Fuchs ein Lithografisches Institut in Hamburg und avancierte neben den Gebrüdern Suhr zu einem der bedeutendsten Steindrucker Hamburgs.

297 Carl Ehrenfried Held „Prospect der Brücke beim Hegenreuter im Plauenschen Grunde bei Dresden." 1826.

Carl Ehrenfried Held 1782 Dresden – 1839 ebenda

Aquarell über Bleistift auf Papier. Verso am u. Blattrand re. in Tinte betitelt, signiert sowie datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt, auf die Rahmenrückwand der originale Untersatzkarton montiert.

Ungerade geschnitten. Verso gegilbt, minimal stockfleckig sowie Ränder leicht gedunkelt.

21 x 26 cm, Psp. 33,5 x 38 cm, Ra. 37,5 x 41 cm. **180 €**

298 Robert Édouard Henze „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!" 2. H. 19. Jh.

Robert Édouard Henze 1827 Dresden – 1906 ebenda

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf bläulichem Karton. U.re. signiert „R. Henze", unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet. Am segementbogenförmigen oberen Blattrand auf Untersatzkarton klebemontiert. Verso mit gestrichenem Inventarstempel.

U. Ecken ausgerissen. Untersatz leicht angeschmutzt.

37,5 x 28,5 cm, Unters. 46 x 38 cm. **100 €**

299 Josef Ferdinand Hettes (zugeschr.), Am Krankenbett. 19. Jh.

Josef Ferdinand Hettes 1864 Jicineves – 1927 Prag

Pinselzeichnung in Tusche, weiß gehöht, auf Karton. Unsigniert. In Blei von fremder Hand bezeichnet „dívcí román Ses 5" u.li sowie verso „Ferd. Hettes Popelka 2" o.li. und mit einem Stempel „4.IV. 1935" versehen. Im Passepartout.

Leicht gegilbt, finger- und knickspurig.

34,2 x 24,8 cm, Psp. 43,3 x 30,5 cm. **80 €**

300 Ludwig von Hofmann „Sonnige Tage". 1897–1898.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Farblithografie in fünf Farben auf chamoisfarbenem Japan mit Trockenstempel der „Pan" Genossenschaft. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „L.v.Hofmann." sowie am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „27". Eines von 37 Künstlerexemplaren, erschienen als Beilage der Vorzugsausgabe der Zeitschrift „Pan", Heft 4, III Jahrgang, Januar-März 1898. Variabel mit Fotoecken im Passepartout montiert. WVZ Roberts 7.98; HDO Söhn 52804–1.

Minimal gebräunt. Verso am o. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

St. 17,5 x 28,5 cm, Bl. 32 x 50 cm, Psp. 43 x 56 cm. **350 €**

301

302

303

304

305

301 Max Klinger „Sterbender Wanderer“. 1879.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung mit Aquatinta auf China, auf festes Papier aufgewalzt. In der Platte u.re. signiert „Max Klinger“, unterhalb der Darstellung li. in Kapitälchen typografisch bezeichnet „“Max Klinger fec.“ sowie re. verlagsbezeichnet „Alexander Danz, Leipzig“. Blatt 7 aus „Radierte Skizzen“, Opus I. U.re. mit Annotationen in Blei von fremder Hand. WVZ Singer 22 III (von VI).

Knick- und fingerspurig sowie leicht stockfleckig. Re. Rand mittig mit hellen Flecken und gebräunt. Verso am re. Rand Reste älterer Montierung.

Darst. 30,8 x 17,4 cm, Pl. 41,4 x 29,7 cm, Bl. 52,2 x 37 cm. **100 €**

302 Max Klinger „Malerische Zueignung (Anrufung)“. 1879.

Aquatintaradierung auf gelbem, englischen Kupferdruckpapier. In der Platte unterhalb der Darstellung li. in Kapitälchen typografisch bezeichnet „Max Klinger“, o.li. „OP. II“ und o.re. „Ib“. Blatt 1 aus „Rettungen ovidischer Opfer“, Opus II. Fünfte Ausgabe, gedruckt von Wilhelm Felsing, Berlin / Leipzig. WVZ Singer 25 VII (von VII).

Knick- u. fingerspurig sowie Ecken mit Reißzwecklöchlein u. diagonaler Knickspur.

Darst. 38,2 x 23,5 cm, Pl. 41,3 x 26 cm, Bl. 49,8 x 35 cm. **100 €**

303 Max Klinger „Die Quelle“. 1889.

Arnold Böcklin 1827 Basel/Schweiz – 1901 San Domenico di Fiesole

Radierung mit Kupferstich auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. In der Platte am li. Rand in Kapitälchen betitelt und bezeichnet „Mit Benutzung eines Bildes von Arn. Boecklin“. Wohl späterer Druck aus dem 7. Jahrgang (1896) der neuen Folge der „Zeitschrift für bildende Kunst“, gegenüber Seite 48. WVZ Singer 325 IV (von IV).

Etwas gedunkelt. Minimal fingerspurig und leicht berieben sowie partiell mit gelblichen Flecken.

Pl. 15,5 x 12 cm, Bl. 23,3 x 18,4 cm. **180 €**

304 Max Klinger „Die Ferngeliebte (Erinnerung)“. 1894.

Kupferstich und Schabkunst auf Kupferdruckpapier. Am u.li. Rand typografisch bezeichnet „Max Klinger, Erinnerung Originalradierung Pan II 2“. Blatt 8 aus „Brahmsphantasie“, Opus XII. Auflagendruck für die Zeitschrift „Pan“ 1896 (Zweiter Jahrgang, Heft II). Verso mit dem Stempel „Goe.“ An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ Singer 226 VI (von VI); Söhn HDOO 52702–1.

Leicht stockfleckig und lichtrandig. Re. Rand mit trockener Klebespur aufgrund vormaliger Bindung.

Darst. 24,7 x 12 cm, Pl. 27,4 x 14,9 cm, Bl. 36,7 x 27,8 cm, Psp. 50 x 34,5 cm. **120 €**

305 Max Klinger „Menu zum XVII. Kongress der Association Littéraire“. 1895.

Aquatintaradierung mit Kupferstich auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, mittig französisch bezeichnet bzw. betitelt. Auflagendruck für die Kongressteilnehmer. Verso typografisch bezeichnet mit dem Konzertprogramm und auf dem zweiten Blatt das Menu (in Deutsch und Französisch).

Anläßlich des Kongress-Essens am 24. September 1895 im Gewerbehaus in Dresden.

Leicht knick- und fingerspurig. Zweites Blatt mit größeren Bräunungsflecken.

Darst. 31 x 19,6 cm, Pl. 32 x 20,5 cm,
Bl. (gefalzt) 43 x 28,5 cm. **100 €**

306

307

308

309

306 Max Klinger „Der Philosoph". 1888/1895.

Aquatintaradierung auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Max Klinger" und betitelt, bezeichnet „aus „Vom Tode, II"), „Pan I 2". WVZ Singer 244 III (von III); Söhn HDO V 52602–4.

Ränder leicht ungleichmäßig gebräunt sowie u. Rand leicht angeschmutzt.

Darst. 26,7 x 15,9 cm, Pl. 29,7 x 19,9 cm, Bl. 36 x 27,5 cm. **150 €**

307 Max Klinger „Studienkopf" / „Balance". 1897.

Heliogravüren und Lichtdruck auf Papier. Im Medium u.re. ligiert monogrammiert „MK" und datiert bzw. u.li. signiert „Max Klinger" und mittig betitelt. Verso eine Arbeit u.re. mit dem Verlagsetikett „Zeitgenössische Kunstblätter, Nr. 33" vom Verlag Breitkopf & Härtel. Dort künstlerbezeichnet und betitelt. Die andere in Blei u.li. nummeriert „15/50" und u.re. mit dem Prägestempel „Leipziger Lichtdruck".

Med. 35,3 x 28,4 cm, Bl. 50 x 39,5 cm / Med. 39,5 x 53,3 cm, Bl. 42 x 56 cm. **100 €**

308 Max Klinger „Sysiphus (Die Fakultäten)". 1914.

Aquatintaradierung auf festem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Max Klinger". Aus „Zeitschrift für bildende Kunst", erschienen bei E.A. See mann, Leipzig, 1915. WVZ Beyer 385 II (von II).

Leicht gebräunt sowie etwas angeschmutzt und stockfleckig. Verso am re. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 24,5 x 17 cm, Bl. 45 x 32,5 cm. **220 €**

309 Max Klinger „Gedenkblatt für die im Weltkrieg gefallenen". 1914.

Radierung und Aquatinta auf zartem „Van Gelder Zonen"-Bütten, auf Japanpapier aufgelegt. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „MK" und datiert. In der Darstellung bezeichnet „Im Feldzuge 1914 starb den ehrenvollen Tod fürs Vaterland", darunter handschriftlich von fremder Hand mit dem Namen des Gefallenen „Wilhelm Schütt" versehen. WVZ Beyer 419 III (von III).

Ungleichmäßig gebräunt sowie stockfleckig und lichtrandig. Vielfach Papierbruch entlang des Plattenrandes, mehrfach Einrisse und kleinere Fehlstellen am li. und re. Rand sowie leichter Papierfraß.

Darst. 37 x 32 cm, Pl. 41 x 36,2 cm, Bl. 56,5 x 45,2 cm. **100 €**

310 Max Klinger „Fine". 1915.

Aquatintaradierung mit Plattenton auf Maschinenbütten. In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „MK" und datiert. Unterhalb der Darstellung re. typografisch künstlerbezeichnet, betitelt und nummeriert „No 46" sowie li. verlagsbezeichnet „Giesecke & Devrient". Blatt 46 aus „Zelt II", Ende des Opus XIV. Nicht im WVZ Singer; WVZ Beyer 377 VI (von VI).

Im Randbereich leicht fingerspurig und minimal stockfleckig.

Pl. 22,7 x 18 cm, Bl. 58,5 x 40 cm. **350 €**

Ludwig von Hofmann
1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf" u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hoffmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst" verfemt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.

Max Klinger
1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 übersiedelte er nach Berlin, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs" (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven", „Die neue Salome" und „Kassandra" gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

310

311

312

314

311 Ludwig Knaus (zugeschr.), Studie eines kranzbindenden Mädchens. 19. Jh.

Ludwig Knaus 1829 Wiesbaden – 1910 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Skizzenpapier. Unsigniert. Im Passepartout montiert.

Minimal lichtrandig, re. Blattrand mit Perforationslöchlein. Verso am Brattrand zwei braunem Flecken mittig re. und li.

31,6 x 22,3 cm, Psp. 39 x 31 cm. **80 €**

312 Theodor Langer „Otto Ludwig v. Eisfeld". 1844.

Theodor Langer 1819 Leipzig – 1895 Dresden

Kupferstich auf festem Papier. In der Platte betitelt, datiert u. sign. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht gebräunt u. knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 15,5 x 10,8 cm, Bl. 34,7 x 25,4 cm. **80 €**

313 Bardollo de Lew, Weide mit Pferden und einer Kuh. 19. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf festem Papier. In der Ecke u.li. signiert „Bardollo de Lew fec." Im Passepartout.

Leicht gebräunt und angeschmutzt, etwas fleckig. Knickspuren am o. Rand. Fehlstelle an der Ecke o.li.

24,8 x 35,5 cm. **80 €**

313

314 C. F. Meser „Lohmen prés de Liebethal dans la Suisse Saxone". Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert auf Bütten. Außerhalb der Darstellung betitelt mittig sowie bezeichnet „chez Meser à Dresde rue du chateau 313" re.

Vereinzelte Stockflecken.

Pl. 12,3 x 17,5 cm, Bl. 13,5 x 20,5 cm. **120 €**

315 Jean François Millet (in der Art von.), Mutter mit Kind. 3. Viertel 19. Jh.

Jean François Millet 1814 Gréville-Hague – 1875 Barbizon

Bleistiftzeichnung auf blauem Papier. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout.

Leicht knickspurig. Ecken li. abgerundet und u.re. beschnitten. Verso minimal fleckig.

27,5 x 15,5 cm, Unters. 35,5 x 26,3 cm, Psp. 50,5 x 35,5 cm. **170 €**

Theodor Langer 1819 Leipzig – 1895 Dresden

Kupferstecher und Radierer. Sohn des Stechers und Lithograf Georg Gottfried Langer. Seit 1839 Schüler von Steinla und Thäter an der Dresdner Akademie. Reproduzierte u.a. Stanzen Raffaels sowie Christus nach Dürer. Später veröffentlichte L. vier radierte Serien „Skizzen aus der Umgegend Dresdens". Ein gezeichnetes Porträt Otto Ludwigs von Langer entstand vor dem Jahr 1850, heute in der Städtischen Galerie Dresden.

315

316

318

317

Jean François Millet 1814 Gréville-Hague – 1875 Barbizon

Französischer Maler des Realismus und neben Camille Corot führender Vertreter der Schule von Barbizon. Als Sohn wohlhabender Bauern geboren. Erste künstlerische Studien in Cherbourg bei Alfred Mouchel und Jean-Charles Langlois. Dank Stipendium der Gemeinde Cherbourg Fortsetzung seiner Studien an der École des Beaux-Arts in Paris bei Paul Delaroche. 1840 erstmals mit einem Bild auf dem Pariser Salon vertreten. Im Revolutionsjahr 1848 löste sein Gemälde „Le Vanneur" (Der Kornschüttler) eine Sensation ebendort aus. 1849 Umzug nach Barbizon, am Rand des Waldes von Fontainebleau, südlich von Paris. Seine Werke zeigen überwiegend die bäuerliche Arbeitswelt. Beeinflusst von seinem Freund Théodore Rousseau wandte er sich ab 1863 verstärkt der Landschaftsmalerei zu, welche Stilelemente des Impressionismus vorwegnahm.

Victor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin

Zunächst Zeichenunterricht bei den Porzellanmalern E. Naumann und F. Schlechte. 1858 Studium an der Kunstakademie in Dresden und 1861–66 bei L. Richter. 1861 Studienreise nach Nordböhmen. 1866–67 nach Italien. Seit 1869 Dozent und seit 1880 Professor an der Dresdner Kunstakademie. 1883 Umzug nach Berlin. 1900 Professor und 1905 Direktor der Königlichen Kunstschule zu Berlin. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Landschaftsmotive aus seiner sächsischen Heimat, der Schweiz und Italien. Zudem betätigte er sich seit Ende 1870er Jahre als Illustrator v.a. von Kinder- und Jugendliteratur.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Studierte von 1846 bis 1850 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden

316 Victor Paul Mohn, Italienische Frühlingslandschaft. 1894.

Victor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin

Aquarell über Blei auf leichtem Karton. U.re. signiert „V. P. Mohn" und datiert. Verso mit dem Stempel „Kurt Klemperer" (im Umriss von Brasilien) der Sammlung Kurt Klemperer (Anfang 20. Jh., Deutschland, Brasilien?, Lugt 5268). Am li. Rand im Passepartout montiert.

Lichtrandig und leicht gebräunt.

37 x 27,5 cm, Psp. 45 x 34,5 cm. **250 €**

317 Domenico Morelli, Arabische Figur. 2. H. 19. Jh.

Domenico Morelli 1826 Neapel – 1901 ebenda

Federzeichnung in Tusche auf dünnem Papier. U.re. signiert „D. Morelli". Im Passepartout.

Leicht stockfleckig. Ecke u.re. leicht abgerundet (Gebrauchsspuren).

19,5 x 14 cm, Psp. 33,2 x 26,8 cm. **300 €**

318 Christoph Nathe (in der Art von), Bewaldete Landschaft mit Blick in ein Tal. 1826.

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadewalde

Feder- und Pinselzeichnung in brauner Tusche auf Papier. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand datiert „1826" sowie mit Bleistiftannotationen.

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich-Schauseil, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leicht gebräunt. Verso Montierungsrückstände und leicht fleckig.

15 x 18 cm. **150 €**

Domenico Morelli 1826 Neapel – 1901 ebenda

1836 Besuch der Akademie der schönen Künste in Neapel. Seine ersten Gemälde sind in romaneskem Stil mit zahlreichen mittelalterlichen Bezügen, inspiriert durch den englischen Dichter Lord Byron. 1848 gewann er den Rom-Preis mit der Darstellung einer Szene aus Tassos Gerusalemma libertada. Dieser Verdienst berechtigte Morelli zu einem sechsjährigen Aufenthalt in Rom. 1850 besuchte er Florenz, hier erhielt er seine erste öffentliche Anerkennung für sein Werk „Gli iconoglasti" (Die Bilderstürmer). 1855 nahm er an der Weltausstellung in Paris teil. 1868 erhielt er einen Sitz an der Akademie in Neapel, welche er ab 1899 leitete.

319 Hippolyte Petitjean „Dekorativer Entwurf“. 1898.

Hippolyte Petitjean 1854 Macon – 1929 Paris

Farblithografie in fünf Farben auf China, auf kräftiges, chamoisfarbenes Japan gewalzt, mit Trockenstempel der Genossenschaft „PAN“ versehen. Unterhalb der Darstellung in Graphit signiert „Hipp. Petitjean“ sowie am u. Blattrand von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „27“. Lose im Passepartout. Eines von 38 Künstlerexemplaren, erschienen als Beilage der Vorzugsausgabe der Zeitschrift „Pan“, Heft 1, IV. Jahrgang, April–Juni 1898. WVZ HDO Söhn 52901–4.

Minimal knickspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

St. 26,1 x 20 cm, Bl. 52 x 32 cm, Psp. 56 x 43 cm. **600 €**

320 Oskar Pletsch, Studie eines sitzenden Mädchens mit Zöpfen. 1867.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei ligiert monogrammiert „OP“ und datiert. Verso mit einem Sammlungsstempel (nicht bei Lugt) sowie in Blei nummeriert.

Leicht gebräunt, mit einzelnen Stockfleckchen. Knick in der Ecke u.re. Verso Montierungsrückstände.

20,5 x 14,1 cm. **100 €**

321 Adrian Ludwig Richter „Rocca di Mezzo“. Vor 1829.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierung. Unterhalb der Darstellung betitelt, künstlerbezeichnet „gem. u. gest. v. A. L. Richter.“ sowie bezeichnet „Angekauft vom Sächs. Kunstvereine und bey der Verloosung 1829 genommen vom Herrn Kupferstecher J. Keyl auf No. 551“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

WVZ Hoff / Budde 192.

Leicht gebräunt und etwas stockfleckig.

Pl. 29 x 24 cm, Ra. 46,5 x 36,5 cm. **120 €**

320

321

319

Christoph Nathe
1753 Niederbielau –
1806 Schadewalde

Bereits zu Schulzeiten erster Zeichenunterricht bevor er 1774–77 in Leipzig an der Kunstakademie bei Adam Friedrich Oeser studierte. Ab März 1787 Stelle als Zeichenmeister am Görlitzer Gymnasium.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Erster Zeichenunterricht bei seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1823–26 Italienaufenthalt. Ende 1924 vollendete Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wurde Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhielt 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig.

Hippolyte Petitjean 1854 Macon – 1929 Paris

Französischer Post-Impressionist. Studium ab 1867 an der Ecole de dessin in Mâcon später an der École des Beaux-Arts bei Alexandre Cabanel und Pierre Puvis de Chavannes. Zusammentreffen mit Georges Seurat in Paris 1884. Künstlerische Einflüsse auch von Paul Signac und Camille Pissarro. Bis 1894 nutzte er die pointillistische Technik in seinen Gemälden, danach kombinierte er sie mit etwas fedrigeren Strichen. 1910 nahm Petitjean wieder den Neo-Impressionismus in seinen Werken auf und schuf eine Serie von dekorativen Landschafts- und Porträtaquarellen. 1891 Ausstellung im Salon des Indépendants und im Le Brac de Bouteville gemeinsam mit den Symbolisten und Impressionisten. Weitere Ausstellungen 1893/98 in Brüssel, 1903 in Weimar, 1921 in Wiesbaden.

322

323

324

325

326

327

322 Johann Carl August Richter „Aussicht von der Villa im Plauenschen Grunde bei Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „58“ o.re.

U. Rand leicht fingerspurig.

Pl. 11,5 x 17 cm, Bl. 14,2 x 22 cm. **120 €**

323 Johann Carl August Richter „Das Hotel de Pologne auf der Schlossgasse zu Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „26“ o.re.

Ecke u.li. unscheinbar geknickt.

Pl. 11,5 x 15,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm. **120 €**

324 Johann Carl August Richter „Innere Ansicht von den Zwinger zu Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „14“ o.re.

Leicht fingerspurig.

Pl. 11,5 x 17 cm, Bl. 14,2 x 20,5 cm. **120 €**

325 Johann Carl August Richter „Das Zwinger Thor zu Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, handnummeriert „13“ o.re.

Minimal gegilbt.

Pl. 12 x 17 cm, 14,2 x 22 cm. **120 €**

326 Johann Carl August Richter „Ansicht der Bastey und Aussicht vom Canapé nach Wehlen“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „85“ o.re.

Minimal gegilbt und mit vereinzelten Fleckchen.

Pl. 11,2 x 16,5 cm, 14,2 x 22 cm. **120 €**

327 Johann Carl August Richter „Stadt Pirna und Schloss Soñenstein“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „77“ o.re.

Am u.re. Blattrand leicht knickspurig.

Pl. 11 x 16,4 cm, Bl. 14,2 x 22 cm. **120 €**

328 Monogrammist F.S., Kampf mit dem Eisbär. 19. Jh.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. U.re. monogrammiert „F.S.“. Vollflächig auf Trägerbütten montiert. Im Passepartout.

Unters. mit bräunlichen Fleckchen am u.Rand.

13,7 x 20,7 cm, Unters. 17 x 24 cm, Psp. 30,5 x 33,5 cm. **100 €**

329 Teutward Schmitson . Knabe mit zerschlissenen Schuhen. 1850.

Teutward Schmitson 1830 Frankfurt am Main – 1863 Wien

Bleistiftzeichnung. U.re. in Blei monogrammiert „ST“ und dat. Verso mit einer ausführlichen Beschreibung.

Leicht wischspurig und mit einem kleinen Fleck o.li. Verso atelierspurig.

20,5 x 15 cm, Psp. 35 x 28 cm. **80 €**

330 Oskar Schröder, Weiße Edelrose / Bibernell-Rose / Zwei Studien für Porzellandekore. Ende 19. Jh.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Gouachen auf Papier. Eine Arbeit monogrammiert „O.S.“ und undeutlich signiert. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Ingesamt knickspurig und gegilbt. Teils fleckig.

Verschiedene Maße, max. 51 x 36,5 cm. **150 €**

331 Oskar Schröder, Weinrebe / Wilder Wein / Traube Blätter. 1896.

Gouachen auf Papier. Zwei Arbeiten signiert „O.Schröder“, datiert sowie bezeichnet „W.S.“ (Wintersemester). Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Knick- und fingerspurig, mit leichten Randläsionen. „Wilder Wein“ mit einem kaschierten Einriss und verso mit Farbspuren.

Verschiedene Maße, max. 54,5 x 38 cm. **110 €**

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter.

328

329

(330)

330

(330)

331

(330)

332

(331)

332 Oskar Schröder, Kapuzinerkresse / Weihnachtskaktus / Herbst-Anemone. 1897.

Gouachen und eine Bleistiftzeichnung auf festem Papier. Zwei Blätter signiert „O.Schröder“ und ausführlich datiert „11.5.1897“. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Ingesamt knick- u. fingerspurig. Papier leicht gegilbt und fleckig.

Verschiedene Maße, max. 49 x 32 cm. **120 €**

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).

333

(333)

336

Gottlob Friedrich Thormayer 1775 Dresden – 1842 ebenda

Ausbildung als Zeichner an der Dresdner Kunstakademie und später der Architektur. 1812 wurde er zum Hofbaumeister berufen, es folgte die Ausbildung zum Architekturzeichner. 1815–18 Wiederaufbau von Bischofswerda nach dem Stadtbrand von 1813. 1815–30 verantwortlich für die Neugestaltung von Dresden. Mitglied der Freimaurerloge „Zu den drei Schwertern".

335

333 Bernhard Schröter, Drei Darstellungen männlicher Akte. 1868.

Bernhard Schröter 1848 Meißen – 1911 ebenda

Bleistiftzeichnungen auf blauem Papier. Jeweils signiert „B. Schröter" und ausführlich datiert „17.Juli.1868", „22. May 1868" und „26. Juli 1868". Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Ingesamt wisch- und fingerspurig.

Verschiedene Maße, max. 41 x 27 cm. **110 €**

335 Hans Thoma „Der Geiger" / „Schwarzwaldbach" / Sommerabend an der Nidda (Flötespielender Knabe). 1893/1896/1896.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Lithografien und Farblithografie auf festem Papier. Jeweils im Stein o.li. bzw. u.re. ligiert monogrammiert „HTh" und datiert. Verso mit gestrichenen Inventarstempeln.

Zwei Blätter erschienen bei: Zeitgenössische Kunstblätter, Verlag von Breitkopf und Hertel, Leipzig.

Angeschmutzt und knickspurig. Zwei Blätter mit Flecken, stärkeren Knicken und Reißzwecklöchlein in den Ecken. Geiger mit hinterlegtem Einriss li. des Kopfes.

St. 41 x 33 cm/ 39,8 x 33 cm/ 31 x 43 cm, Bl. ca. 50 x 40 cm. **240 €**

(335)

336 Gottlob Friedrich Thormayer (zugeschr.), Grotte in Italien. Anfang 19. Jh.

Gottlob Friedrich Thormayer 1775 Dresden – 1842 ebenda

Bleistiftzeichnung, grau laviert, auf „Whatman"-Papier. Unsigniert. In der Ecke u.re. unleserlich bezeichnet. Mit dem Stempel „AFII" der Sammlung Friedrich August II. von Sachsen (1797-1854, Sachsen, Lugt 972) in der Ecke u.re. Verso eine weitere Bleistiftskizze sowie mit den Stempeln „EK" der Sammlung Erhard Oskar Kaps (1915-2007, Leipzig, Lugt 3549) und „Dr. R. K." der Sammlung Dr. Rainer Kaps (geb. 1945, Leipzig, Lugt 4641) sowie mit Bleistiftannotationen.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Vereinzelte Fleckchen, Farbfleckchen am u. Rand. Reißzwecklöchlein am li. Rand. Verso Montierungsrückstände.

17 x 23,8 cm. **180 €**

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.

337

338

337 Joseph Charles Traviés de Villers „Eaites donc attention Militaire!“ 1. H. 19. Jh.

Joseph Charles Traviés de Villers 1804 Winterthur – 1859 Paris

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf bräunlichem Papier. U.re. monogrammiert „V.T.“, unterhalb der Darstellung betitelt. Im Passepartout montiert.

Ränder umlaufend mit Einrissen und Fehlstellen. Etwas fleckig und angeschmutzt.

31,5 x 24,5 cm, Psp. 42 x 35,5 cm. **60 €**

338 Paul van der Vin, Zwei Pferde und Reiter. Ende 19. Jh.

Paul van der Vin 1823 Gent – um 1887 Brüssel

Bleistiftzeichnung auf braunem Bütten. Unsigniert. U.re. mit dem Stempel „VENTE P. VANDERVIN 1888“ versehen. Blattränder umlaufend im Passepartout klebemontiert, dort in Blei bezeichnet „dessin original der Paul van der Vin...“.

Ecke o.li geknickt und mit einem kleinen Wasserfleck u.re. Psp. leicht lichtrandig und fingerspurig.

21 x 25 cm, Psp. 36 x 50 cm. **220 €**

339 Heinrich Vogeler „Am Quell“. 1894.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan
Otto Felsing 1831 Darmstadt – 1878 Berlin

Radierung in Dunkelgrün mit leichtem Plattenton auf Bütten. In der Platte monogrammiert „H.V.“ u. re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „HVogeler“ und bezeichnet „O“ sowie li. mit der Druckersignatur „Felsing“ versehen. WVZ Rief 1 II b (von II d). Die Vorzeichnung zur Radierung befindet sich im Worpsweder Archiv der Barkenhoff-Stiftung Worpswede.

Ränder unscheinbar wellig. Verso Papier minimal berieben.

Pl. 25 x 15 cm, Bl. 30,5 x 19 cm. **950 €**

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.

Paul van der Vin 1823 Gent – um 1887 Brüssel

Schüler seines Vaters Henri van der Vin (1790–1871). Student an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Antwerpen bei Eugène De Block. Um 1881 zog er nach Brüssel. Van der Vin malte hauptsächlich romantisch-realistische Landschaften mit Pferden.

339

342

341

343

(343)

340

344

340 B. Wagner, Engel aus „Sixtinische Madonna“. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung, mit Bleistift gehöht, auf bräunlichem Papier. In Blei signiert „B. Wagner“ u.re.

Vereinzelt blassweiße Flecken (rechts neben dem Flügel, unterhalb der Hand). Minimal knickspurig. Verso Klebespuren einer älteren Montierung.

14,5 x 21 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

341 Carl Wilke „Mittags-Ruhe“. 19. Jh.

Farblithografie, koloriert und eiweißgehöht. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Verlag C. Wilke in Berlin Friedrichstr. 22“ und mit Trockenstempel li., betitelt und bezeichnet „Repros de midi“ u.Mi. Verso mit gestrichenem Nachlass-Stempel.

Angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Umlaufende leichte Randläsionen.

Darst. 30 x 24,7 cm, Bl. 46,3 x 35,5 cm. **50 €**

342 John Massey Wright (in der Art von), Am Sterbebett. Wohl 1. H. 19. Jh.

John Massey Wright 1777 London – 1866 ebenda

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Angeschmutzt, Ränder und Ecken mit leichten Läsionen.

21 x 26 cm, Psp. 38 x 44,5 cm. **80 €**

343 Verschiedene Künstler „Jugend – Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben“. 1897–1906.

Arnold Böcklin 1827 Basel/Schweiz – 1901 San Domenico di Fiesole
Fritz Erler 1868 Frankenstein (Schlesien) – 1940 München
Giovanni Segantini 1858 Arco (Südtirol) – 1899 Pontresina (Schweiz)

Herausgegeben von Georg Hirth und Fritz von Ostini und erschienen von 1896 bis 1940 in München. In einer Klappkasette. Mit den folgenden Heften:

Jg. 1897 Heft Nr. 34, 42 und 52,

Jg. 1899, Band I, Heft Nr. 3–5 und 15–26, Band II vollständig Heft Nr. 27–52.

Jg. 1903, Heft Nr. 3,

Jg. 1904, Heft Nr. 42,

Jg. 1906, Heft Nr. 22.

Teils mit Einrissen und Knickspuren. Blätter ingesamt gegilbt.

30 x 23 cm, Mappe 31 x 24 x 6 cm. **120 €**

344 Deutscher Künstler, Ländliche Szene mit Wanderer und Hund. Wohl 1. H. 19. Jh.

Federzeichnung in schwarzer Tusche, aquarelliert, auf Bütten. Unsigniert. Vollflächig auf Trägerbütten montiert. Im Passepartout.

Oberfläche partiell leicht berieben. Recto und verso leicht gebräunt und stockfleckig.

20 x 25,8 cm, Psp. 31 x 39 cm. **60 €**

345

346

347

348

345 Deutscher Künstler, Junge Familie. Wohl um 1820/1830.

Lithografie mit Bleistift auf Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei mit einer alten Zuschreibung an Julius Schnorr von Carolsfeld. Verso nochmals bezeichnet. Im Passepartout.

Papier leicht gegilbt und knickspurig. Kleiner Einriss am re. Blattrand. Vereinzelte braune Fleckchen.

Dar. 12,2 x 8 cm, Bl. 17 x 12,1 cm, Psp. 31 x 26 cm. **100 €**

346 Deutscher Künstler, Mädchen mit blauen Blumen. 1836.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf Papier. Innerhalb der Darstellung u.re. unleserlich signiert und datiert. Im Passepartout.

Papier leicht gebräunt und mit gräulichen Fleckchen am re. und li. Blattrand.

11,4 x 7,4 cm, Psp. 23 x 17 cm. **60 €**

347 Deutscher Künstler, Frau mit langem Schultertuch. Wohl 19. Jh.

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf bläulichem Bütten. Unsigniert.

Am re. Rand gebräunt, mit Knicken und kleinen Einrissen und einem Löchlein. Leichte Oxidationsspuren in den Weißhöhungen.

30 x 20,2 cm. **60 €**

348 Wohl Deutscher Künstler, Tanzende Paare im Park. Wohl um 1800.

Pinsel- und Federzeichnung in brauner Tusche auf Bütten. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Unscheinbar knickspurig.

13 x 19,2 cm, Psp. 32 x 39 cm. **80 €**

349 Wohl Deutscher Künstler, Blick auf Schloss Stolzenfels, Burg Lahneck und Lahnstein bei Koblenz. 1826.

Schwarze Kreide und Aquarell auf leichtem Karton. An den li. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei französisch betitelt und unleserlich signiert sowie datiert.

Nach einer Lithografie von Ludwig Eduard Lütke (1801 Berlin – 1850 Berlin).

Untersatz leicht angeschmutzt.

19 x 28,5 cm, Unters. 34 x 45 cm. **60 €**

350 Wohl Deutscher Künstler, Ein Prosit. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung und Bleistift, laviert, auf Karton. Unsigniert. Im Passepartout.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein. Im Randbereich mit Papierrückständen und kleinen Läsionen, wohl aufgrund älterer Montierungen. Verso mit Klebemittelflecken.

16 x 24 cm, Psp. 29,5 x 36,5 cm. **60 €**

349

Joseph Charles Traviés de Villers 1804 Winterthur – 1859 Paris

Ab 1925 studierte Traviés an der Pariser Ecole des Beaux-Arts, u.a. bei Fr. J. Heim. Danach arbeitete er an verschiedenen Zeitschriften, u.a. „La Caricature“ u. „L´Artiste“. Traviés beschickte den Pariser Salon nur 3 mal.

352

353

354

355

350

351

351 Wohl Deutscher Künstler, Gottvater und zwei Putten. Wohl 19. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert und sparsam aquarelliert, auf wolkigem Papier. Unsigniert.

Lichtrandig und leicht stockfleckig, Wasserflecken am o. Rand.

18,7 x 21,4 cm. **60 €**

352 Wohl Deutscher Künstler, Hirtenjunge. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Stärker gebräunt, leicht fleckig und stockfleckig. Ränder und u. Bereich knickspurig, Oberfläche teilweise berieben, zweifach lichtrandig. Ränder ungerade und mit winzigen Einrissen, Ecken knickspurig und etwas abgerundet. Riss in der Ecke o.li. Reißzwecklöchlein am o. Rand. Verso Montierungrückstände.

40 x 26 cm, Psp. 46,5 x 32,5 cm. **60 €**

353 Wohl Deutscher Künstler, Sich verabschiedender Wanderer. Wohl Mitte 19. Jh.

Aquarell und Federzeichnung auf bräunlichem Papier mit Prägestempel „YANO...". Unsigniert. Im Passepartout.

Lichtrandig und minimal stockfleckig. Verso am o. Rand mit Klebemittelrückständen, an drei Ecken mit Läsionen, wohl montierungsbedingt.

24,6 x 20 cm, Psp. 38,5 x 33,5 cm. **90 €**

354 Wohl Deutscher Künstler, Studienblatt mit Wildschweinen, Pferde- und Schweinekopf, Ziege und einer Bootsszene. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso eine weitere, angeschnittene Zeichnung. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Knickspurig und etwas fleckig.

24,5 x 26 cm, Psp. 34 x 38 cm. **60 €**

355 Wohl Deutscher Künstler, Weiblicher Rückenakt. Spätes 19. Jh.

Kreidezeichnung in Braun auf Bütten. Unsigniert. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Knickspurig und etwas angeschmutzt.

17,4 x 9,8 cm, Psp. 49 x 39 cm. **60 €**

356 Wohl Deutscher Künstler, Zwei musizierende Mädchen. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnung und Kohlestift, weiß gehöht, auf braunem Bütten mit Wasserzeichen. In Blei quadriert. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Verso mit weiterer Skizze und in Blei nummeriert „163".

Papier leicht gebräunt. In den Ecken mit Reißzwecklöchlein.

24 x 31,5 cm, Psp. 38 x 46,5 cm. **100 €**

356

359

360

357 Wohl Belgischer Künstler, Studienblatt mit Figuren und Interieur. Wohl 19. Jh.

Federzeichnung in Tusche, braun und grau laviert, in farbiger Kreide gehöht, auf kaschiertem Karton. An den o. Ecken auf Untersatz und im Passepartout montiert.

Bildträger etwas gewölbt. Leicht lichtrandig. Vereinzelt etwas berieben, mit kleinen Randläsionen.

18,5 x 26,2 cm, Psp. 35 x 44,5 cm. **120 €**

358 Wohl Französischer Künstler, Schnitter bei der Rast. Wohl um 1800.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf dünnem Papier. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout.

Lichtrandig, etwas gebräunt und leicht stockfleckig. Untersatz gewellt.

18,3 x 22 cm, Psp. 34 x 38 cm. **100 €**

359 Wohl Französische Schule, Rastende Soldaten. Anfang 19. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Bütten. Unsigniert. Im Passepartout.

Stockflecken. Verso atelierspurig.

16,3 x 18,9 cm, Psp. 31,5 x 33 cm. **100 €**

357

358

360 Italienische Schule, Weibliche Heiligenfigur. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf hellblau grundiertem Papier. Unsign. Verso mit einem Sammlungsstempel „ON“ (nicht bei Lugt). Im Passepartout.

Knickspurig. U.re. mit Fettfleck (u.li. Hand), umlaufend leichte Randläsionenen, mit winzigen Einrissen u. kleinen Fehlstellen. Verso angeschmutzt u. fleckig.

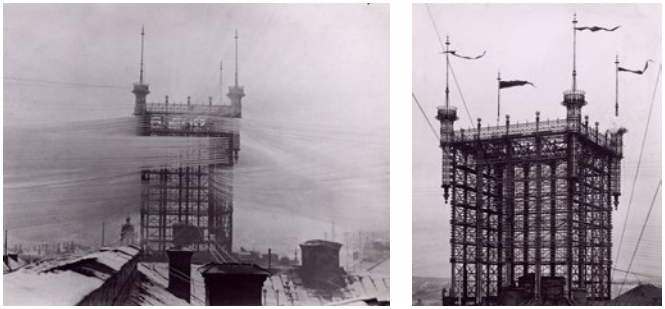
55 x 41 cm, Psp. 60 x 43,5 cm. **90 €**

361 Niederländische Schule, Kopf eines Maultieres. Wohl 1878.

Kohlestiftzeichnung auf Papier. U.re. undeutlich ligiert monogrammiert „L.K.“ (?) u. undeutlich bezeichn./betit. „gewaarmerkt“. In der Ecke o.re. ausführlich datiert „9. Febr. 78“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Psp. am re. Rand stärker geknickt und mit einem Einriss (ca. 4,5 cm).

25 x 19,5 cm, Psp. 40 x 35 cm. **170 €**



Telefonturm im Winter, 1890er Jahre. Stockholms Allmänna Telefon AB. /
Der Telefonturm in der Malmskillnadsgatan. Okand /Tekniska Museet ©

1887 wurde im Zentrum Stockholms der zentrale Telefonturm (Telefontornet) errichtet, um ca. 5.500 Telefonleitungen an kleinere Türme weiterzuverteilen. Der hoch über die Dächer der Stadt hinausragende Eisenfachwerkturm war Symbol für den Einzug eines neuen technischen Zeitalters und beeindruckendes Beispiel für die im Zuge der Industrialisierung im ausgehenden 19. Jh. erweiterten konstruktiven und architektonischen Möglichkeiten, die sich in Turmbauwerken widerspiegelten. Zu dessen bekanntesten Beispielen zählt wohl der nahezu zeitgleich 1887–1889 erbaute Pariser Eiffelturm.

Wenngleich das 45 m hohe Bauwerk bereits 1913 in seiner Funktion obsolet wurde, da alle Kabel unterirdisch verlegt wurden, prägte er doch das Stadtbild bis 1953, als er nach einem Brand aufgrund Baufälligkeit abgerissen werden mußte.

Gösta Adrian-Nilsson, welcher nach einem einjährigen Aufenthalt in Berlin wieder in seine südschwedische Heimatstadt Lund zurückkehrte, besaß in den Jahren 1917 bis 1919 in Stockholm ein Atelier. In diesen sogenannten Stockholmer Jahren schuf G.A.N. unter dem Einfluss des in Berlin kennengelernten Kubismus, Futurismus und der abstrakten Kunst Werke, in denen auch der Telefonturm Bildinhalt wurde. Offensichtlich hatte der Künstler aus seinem Atelierfenster direkten Blick auf den Turm, vgl. dazu das Gemälde „Min ateljé / Interiör“ (Mein Atelier) aus dem Jahr 1919 (Sven-Harrys Konstmuseum, Stockholm). Auch ein historisches Foto zeigt G.A.N. im Malerkittel auf einer Brücke Stockholms mit dem markanten Turm im Hintergrund.

Das 1917 entstandene Aquarell „Telefonturm“ zeigt eindrucksvoll die Auseinandersetzung des Künstler mit den kontinentalen Kunstströmungen. Die geometrischen Grundformen der Komposition und die klare, leuchtende Farbigkeit nehmen Bezug auf Wassily Kandinsky, über dessen Kunst er im Zusammenhang mit seiner Ausstellung in Gummesons Kunstgalerie in Stockholm 1916 eine Einführung publizierte.

Offensichtlich übergab G.A.N. die Arbeit neben anderen Werken dem Berliner Galeristen Herwarth Walden noch im Entstehungsjahr für die im Dezember 1917 geplante 58. Ausstellung zusammen mit Paul Klee und Gabriele Münter. Elf Arbeiten waren Bestandteil dieser Gemeinschaftsausstellung. Das Aquarell „Telefonturm“ wurde auf dieser Ausstellung wohl nicht gezeigt, es ist im Katalog nicht eindeutig vermerkt. Man mag unterstellen, dass Friedrich Bienert, 1917 schwer verwundet aus dem 1. Weltkrieg heimgekehrt, das Werk direkt in der Galerie „Der Sturm“ erwarb oder aber er es von seiner Mutter Ida geschenkt bekam. Seit ca. 1924 unterstützte er insbesondere junge Dresdner Expressionisten und war sicher auch, nicht zuletzt durch das Mäzenatentum seiner Mutter, mit Herwarth Walden, dessen Galerie bis 1929 existierte, und den dort ausgestellten Künstlern bekannt.

Lit.: GAN. Gösta Adrian-Nilsson 1884–1965. Ausstellungskatalog Malmö Konsthall. Malmö, 1984.

Ragnar von Holten: Surrealism i svensk konst. Stockholm,1969. S. 30–36.

Ausstellungskatalog „Der Sturm“. Leitung: Herwarth Walden. Dezember 1917, Achtundfünfzigste Ausstellung. Gösta Adrian-Nilsson, Paul Klee, Gabriele Münter. Gemälde und Aquarelle, Zeichnungen. Berlin, 1917.

Hans-Peter Lühr: Friedrich Bienert und der Geist von Weimar. Eine biografische Studie. In: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte. 31. Jg, Heft 116, 4/2013. S. 55–64.

370 Gösta Adrian-Nilsson „Telefonturm“ (Alter Telefonturm in Klarakvarteren, Stockholm). 1917.

Aquarell, zum Teil mit Bleistiftunterzeichnungen, auf chamoisfarbener Malpappe. Monogrammiert „G.A.N“ und datiert u.re. In der Darstellung bezeichnet „Trikå“ (Trikot) u.Mi. Verso o.li. mit dem Ausstellungsetikett der Kunstausstellung „Der Sturm“, Leitung: Herwarth Walden, Berlin, darauf in Schreibmaschinenschrift bezeichnet und wohl irrtümlich betitelt „Telefonsturm“. Mittig ein gestrichener Inventarstempel. O.Mi., partiell unter der Montierung, in schwarzer Wasserfarbe römisch nummeriert „I“.

Provenienz: Nachlass Friedrich Bienert (1891 Dresden – 1969 West-Berlin).

In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Die beiden re. Ecken mit unscheinbarer Knickspur, Malpappe dort minimal gestaucht. Malschicht vereinzelt mit leichten Kratzspuren (am o. Rand li. im schwarzen und blauen Bereich, im Schriftzug sowie re. oberhalb davon). Der u. und re. äußerste Randbereich vereinzelt mit unscheinbaren Anschmutzungen (Grafit?). Im weißen Innenbereich der re.o. Wolke mit einer Grafit- oder Kohlestiftwischspur. Verso die Randbereiche umlaufend mit einem alten, klebemontierten Papierband einer ehemaligen Rahmung, partiell gelöst und braune Klebemittelspuren freigebend. Das Etikett des “Sturms” sowie die römische Nummerierung zum Teil von dem Papierband verdeckt.

49 x 39 cm. **30.000 € – 50.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gösta Adrian-Nilsson
1884 Lund – 1965 Stockholm

Schwedischer Maler, Autor und Dichter. 1904–05 Kunststudium an der Teknisk selskabs skole in Kopenhagen, anschließend Umzug nach Stockholm. 1907 erste Erfolge als Dichter und Maler im Stil des Art Nouveau. 1910–11 Studium an der Zahrtmann‘s Schule in Kopenhagen. 1913 Umzug nach Berlin, wo er Herwarth Walden und die Galerie „Der Sturm“ kennenlernte. Stilistisch näherte er sich daraufhin dem Expressionismus um den „Blauen Reiter“ und dem italienischen Futurismus sowie dem Kubismus an. 1914 Rückkehr nach Lund. 1917 Ausstellung gemeinsam mit Paul Klee und Gabriele Münter in der Galerie „Der Sturm“. 1920 Umzug nach Paris, wo er bis 1925 blieb und Fernand Léger und Alexander Archipenko begegnete. 1931 erneute Übersiedlung nach Schweden, wo er sich stärker dem Surrealismus zuwandte. 1953 Retrospektive in der Liljevalch Kunsthalle in Stockholm sowie zahlreiche Ehrungen und Preise. Seine Werke befinden sich im Nationalmuseum, dem Museum für Moderne Kunst in Stockholm sowie den Kunstmuseen in Göteborg und Malmö.

372

373

Elisabeth Ahnert
1885 Chemnitz –
1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.

371

Siegfried Adam 1943 Dohna – 2012 Dresden

1962–63 Lehre als Dekorationsmaler. 1962–65 Militärdienst. 1965–70 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden bei Gerhard Kettner, Günter Horlbeck und Paul Michaelis. 1970 Diplom bei Paul Michaelis. Seit 1970 freischaffender Maler und Grafiker in Dresden. Seit 1991 Lehrer an der Volkshochschule in Dresden, wo er Kurse für Porträt, Stillleben und Malerei gibt.

371 Siegfried Adam „Dresden Vision". 1994.

Siegfried Adam 1943 Dohna – 2012 Dresden

Mischtechnik auf festem Papier. Signiert „Adam" und datiert u.re. Hinter Glas in grünblauer Metallleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso in den Randbereichen partiell mit Resten einer braunen Klebebandmontierung.

65 x 57,5 cm, Ra. 90,5 x 71 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

372 Elisabeth Ahnert, Stillleben mit Frühlingsblumen. 1950er Jahre.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz –
1966 Ehrenfriedersdorf

Wasserfarben auf Papier. U.re. ligiert monogrammiert „EA". An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort verso in Blei bezeichnet. Siehe dazu ein vergleichbares Motiv in: Susanne Hebecker, Elisabeth Ahnert, Erfurt 2007, Tafel 39.

In den Ecken mehrfach Reißzwecklöchlein und kleine Papierfehlstelle. Untersatzpapier mit einem Loch.

29,5 x 21 cm, Psp. 48 x 38,5 cm. **950 €**

373 Elisabeth Ahnert, Die kleine Stadt. 1960er Jahre.

Collage auf hellrosafarbenem Seidenpapier und hellbeigefarbenem Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „EAhnert". An der o. und u. Blattkante im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen, weißen Grafikleiste gerahmt.

An den Ecken je ein kleines Reißzwecklöchlein.

17 x 22,8 cm, Psp. 30,1 x 40 cm,
Ra. 32,5 x 42 cm. **600 €**

374

375

(375)

(375)

(375)

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Als Maler und Grafiker war Aigrinner größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigte bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik auf Japanpapier.

374 Christian Aigrinner, Clown und Schmetterlingsfrau. 1969.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Aquarell auf Papier. In Tusche ligiert monogrammiert „ACH“ und datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert, dort in Blei nochmals signiert „Aigrinner“ und datiert.

Unters. minimal knickspurig. Am u. Blattrand re. mit schwarzen Druckspuren.

16,5 x 8,3 cm, Unters. 34 x 23 cm. **120 €**

375 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Kontakte“. 1967.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten. Jahresgabe der Erfurter Ateliergemeinschaft, 1967. Jeweils signiert bzw. monogrammiert, datiert und nummeriert. Nr. 19 von 40 Exemplaren. Im originalen Flügelumschlag.

Mit Arbeiten von:

a) Gerhard Altenbourg, „Versuch einer Beziehung; vielleicht an einem untauglichen Objekt?“, mit Künstler-Prägestempel u.Mi., Holzschnitt. WVZ Janda H 97.
b) Rudolf Franke, Ohne Titel, Linolschnitt.
c) Heinz Günther, Ohne Titel, Siebdruck.
d) Horst Jährling, unleserlich betitelt, Holzschnitt.
e) Günter Laufer, Ohne Titel, Siebdruck.
f) Roger Loewig „Aneinandergewachsene“, Lithografie.
g) Alfred Traugott Mörstedt, Ohne Titel, Holzschnitt.
h) Hermann Naumann „zu Henry Miller Nexus“, Radierung.
i) Philip Oeser, Ohne Titel, Materialdruck.
j) Helmut Senf, Ohne Titel, Holzschnitt.

Teils knickspurig.

Verschiedene Maße. Max. 35,5 x 21,5 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(375)

(375)

376 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Die Stadt". 1968.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten. Jahresgabe der Erfurter Ateliergemeinschaft 1968. Jeweils signiert, datiert und nummeriert. Nr. 19 von 40 Exemplaren. Im originalen Flügelumschlag.

Mit Arbeiten von:

a) Gerhard Altenbourg, „Vom Verein für städtische Schwatzbrüder", Holzschnitt. Mit Künstler-Prägestempel u.re. WVZ Janda H 101.
b) Rudolf Franke, „Stadt am Fluss", Linolschnitt.
c) Achim Freyer, „en face", Lithografie.
d) Günther Jahn, „Stadtwappen", Holzschnitt.
e) Horst Jährling, Ohne Titel, Holzschnitt.
f) Roger Loewig, Ohne Titel, Lithografie.
g) Alfred Traugott Mörstedt, „Solch merkwürdige Bäume in der Stadt", Lithografie.
h) Hermann Naumann, Weiblicher Akt mit Katze vor Fenster, Lithografie.
i) Philip Oeser, Ohne Titel, Materialdruck.
j) Helmut Senf, Ohne Titel, Lithografie.

Teils knickspurig.

Verschiedene Maße, max. Pl. 26 x 33 cm, Bl. 30 x 42 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Deutscher Lyriker, Maler und Grafiker. 1945–48 schriftstellerische Tätigkeit. Ab 1948 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. Ab 1951 Ausstellungen in der Galerie Springer in Berlin. 1959 Teilnahme an der „documenta II" in Kassel. 1961 Erwerb einer Arbeit durch das Museum of Modern Art in New York. 1962–89 Atelier in Altenburg. 1966 Burda-Preis für Grafik in München. 1967 Preis der II. Internationale der Zeichnung in Darmstadt und im selben Jahr in Westberlin den Will-Grohmann-Preis. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Teilnahme an der „documenta VI" und Fellow of Cambridge. 1981 Retrospektive mit Werken 1949–1980 in der Galerie Oben in Chemnitz. 1987/88 umfangreiche Ausstellungen in Bremen, Tübingen, Hannover und Berlin (West.) Altenbourg starb 1989 in Meißen an den Folgen eines Autounfalls. Da sich der Künstler konsequent der offiziellen Kunstpolitik der DDR widersetzte wurde bis in die 1980er Jahre in seinem Wirken durch Verbot und Schließung von Ausstellungen behindert. Erst zu seinem sechzigsten Geburtstag fanden Ausstellungen in Leipzig, Dresden und Berlin statt. Sein Werk umfasst über 3000 Zeichnungen und Gemälde, 1400 Grafiken, 80 Plastiken und 14 Bücher.

377 Gerhard Altenbourg „racked and tortured". 1969.

Aquarell und Rötel über Bleistift und Pastellkreide auf gelblichem „Fabriano Roma"-Bütten. In der Darstellung in Blei u.re. signiert „Altenbourg", Mi. datiert und li. betitelt sowie mit dem Blindstempel „Altenbourg" versehen. WVZ Janda 69/24.

Insgesamt wohl etwas gebräunt, am re. Blattrand lichtrandig. Am li. Blattrand partiell leichte Verfärbungen aufgrund einer alten Montierung. Verso am o. Rand zwei früheren Rückstände einer alten Montierung.

49 x 34,5 cm. **4.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

378 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Chiffren". 1970.

Verschiedene Drucktechniken. Unvollständige Mappe mit neun von zehn Grafiken. Jahresgabe der Erfurter Ateliergemeinschaft 1970. Jeweils signiert und nummeriert „37/50" , teils betitelt und datiert. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt, dort nummeriert „37". Im originalen Flügelumschlag.

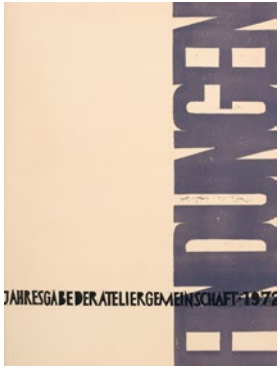
Mit Arbeiten von :

a) Rudolf Franke, Linolschnitt, Deckblatt.
b) Gerhard Altenbourg „Der kleine Regisseur gibt Zeichn". Farblinolschnitt in Rot, Blau und Grün auf starkem und rauem Bütten. WVZ Janda H 149.
c) Rudolf Franke „Chiffren 70" Linolschnitt.
d) Joachim Freyer, Farbsiebdruck.
e) Roger Loewig „Flugfeldzeichen" Lithografie
f) Hermann Naumann, Farbholzschnitt.
g) Robert Rehfeld „Schiffren". Reliefradierung.
h) Helmut Senf „Flughild" Holzschnitt.
i) Peter Sylvester „Wartet auf das Heil" Lithografie.

Die Arbeit Alfred Traugott Mörstedt feht. "Der kleine Regisseur" am re. und li. Rand wellig und am u. Rand mittig mit Quetschfalte aus dem Druckprozess. "Schiffren" deutlich stockfleckig.

Bl. ca. 42 x 30 cm,
Mappe. 43,5 x 31 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380



379

(379)

(379)

(379)

379 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Findungen". 1972.

Mappe mit dreizehn Grafiken, vollständig, jedoch zusammengestellt aus den Mappen „19/40" und „29/50". Jahresgabe der Erfurter Ateliergemeinschaft 1972 Jeweils signiert und nummeriert „19/40", teils betitelt und datiert. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt, dort in Blei handnummeriert „19". Im originalen Flügelumschlag.

Mit Arbeiten von :

a) Rudolf Franke, Farblithografie, Deckblatt.
b) Gerhard Altenbourg „Gefunden und ewig verlieren" Lithografie, WVZ Janda L157, nummeriert „19/40".c) Waldo Dörsch „Walder" Lithografie, nummeriert „29/50".
d) Rudolf Franke „Findungen" Farblinolschnitt, nummeriert „19/40".
e) Joachim John „Hexerei des Schmetterlings" Radierung, nummeriert „29/50.
f) Ingo Kirchner „Analog" Farbholzschnitt, nummeriert „19/40".
g) Roger Loewig „Atelier Jüdischer Grabstein „Lithografie, nummeriert „19/40".
h) Alfred Traugott Mörstedt, Lithografie, nummeriert „29/50.
i) Philip Oeser, „Hippie-Vanitas" Materialdruck, nummeriert „19/40".
j) Robert Rehfeld „Epreuve" Reliefradierung, nummeriert „19/40".
k) Hanfried Schulz, „sweet wove, J'ai trouve le printemps I" Farblinolschnitt, nummeriert „19/40".
l) Helmut Senf, Farblinol- Holzschnitt, nummeriert „19/40".
m) Peter Sylvester, Aquatintaradierung, nummeriert „19/40".

Blätter teils minimal angeschmutzt, bzw. mit beginnenden Stockflecken.

42 x 31,5 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 Gerhard Altenbourg „Madonna dunkel". 1981.

Serigrafie auf „Hahnemühle"-Bütten. Unsigniert. Eines von 200 Exemplaren für ein Plakat der Ausstellung 1981 Karl-Marx-Stadt (Vgl. WVZ Janda L 35).

Minimaler Knick an der u.re. Ecke. Kleiner grauer Strich im u.re. Darstellungsbereich.

Med. 59 x 30 cm, Bl. 79 x 54 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(379)

(379)

382

Horst Antes 1936 Heppenheim

1957–59 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe bei HAP Grieshaber. Fand um 1960 zu seinem Motiv des „Kopffüßlers“. Seit 1963 widmet sich Antes verstärkt der Plastik. Erhielt mehrere Stipendien u. Auszeichnungen. Lehrte seit 1966 an der Karlsruher Akademie. Lebt in Karlsruhe, Florenz u. Berlin. Mit Werken vertreten u.a. in der Kunsthalle Hamburg, Museum Ludwig in Köln u. der Nationalgalerie Berlin.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Deutscher Bildhauer. Studierte 1976–82 an der HBK Hamburg bei Ulrich Rückriem, erhielt anschließend 1983 das Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium sowie 1986 ein Arbeitsstipendium der Freien Hansestadt Hamburg. 1988–89 Lehrauftrag an der HBK Hamburg. 1989 Förderpreis zum Internationalen Preis des Landes Baden-Württemberg. Erhielt 1989 den Bremer Kunstpreis. 1990–91 Dozent an der HBK Frankfurt/Main, Städelschule

381

383

384

381 Ulla Anderson „Tal bei Civitella d‘Agliano“. 1993.

Ulla Anderson 1940 Gera

Aquarell mit Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche über Grafit auf gelblichem Torchon. U.re. in Blei schwer leserlich sign. „Ulla Andersson“ u. dat., li. betitelt. Umlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas im Kunststoff-Wechselrahmen.

Technikbedingt leicht gewellt und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

36 x 48 cm, Psp. 50 x 70 cm, Ra. 51 x 71 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

382 Horst Antes, Kopffüßler / „Weibliche Figur mit erhobenen Armen“. 1960er Jahre.

Horst Antes 1936 Heppenheim

Farblithografie bzw. Radierung. „Kopffüßler“ In der Darstellung u.Mi. in Blei signiert „Antes“ und nummeriert „15/100“. Hinter Glas in einer weißen Grafikleiste gerahmt. „Weibliche Figur mit erhobenen Armen“ unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Antes“ und li. nummeriert „21/70“. Nicht im WVZ Gerken bzw. WVZ Gerken 120. Motivgleicher Kopffüßler in der Mitte des Offset-Plakates Baden-Baden aus dem Jahr 1967. Vgl. Lutze 1976, S.146 und S.160.

Kleine Farbspur am re. Blattrand.

BA. 83 x 53 cm, Ra. 87,5 x 57 cm / Pl. 16,7 x 12,2 cm, Bl. 25,7 x 20,3 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

383 Theo Balden „Studie zu einer Plastik -Stürzen und Aufsteigen“ / Studie zu Vietnamgruppe. 1972/1973.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

„Studie zu einer Plastik -Stürzen und Aufsteigen“. Zinkografie, in Blei u.li. signiert „Th. Balden“. Blatt zwei der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin. Studie zu Vietnamgruppe. Lithographie, im Stein u.li. ligiert monogrammiert „TB“ und datiert. U.mi. in Kugelschreiber nochmals signiert „Th. BALDEN“ und datiert, u.li. betitelt „ZU:VIETNAM“ sowie u. re. nummeriert „9/85“. Vgl. Ausst.kat. Bogomil J.Helm S.95f.

Aus dem Werkprozess eine unscheinbare Quetschfalte am u. Blattrand (Zinkografie).

Bl. 49 x 35,5 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

384 Stephan Balkenhol „Harlekin“. 1994.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Lithografie auf „Zerkall“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Balkenhol“ und datiert. WVZ Dobke / Priess 16, Abb. S. 59.

Minimal fingerspurig und knickspurig.

St. 57 x 15 cm, Bl. 76 x 64,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

385

(385)

(385)

385 Ernst Barlach „Die Felsen“ / „Lügt, Stürme, lügt!“ / „Straßenecke in Warschau“ / fünf Lichtdrucke aus dem Zyklus „Der arme Vetter“. 1914–1919.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

1) „Die Felsen“, 1922. Holzschnitt. Unsigniert. Unterh. d. Darst. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Gedruckt auf gefalteter Doppelseite. Auf Untersatzkarton montiert. WVZ Laur 69.10.

2) „Lügt, Stürme, lügt!“, 1914. Lithografie. Signiert im Stein u.li. „Barlach“ sowie in Schreibschrift innerh. d. Darst. u. lithografisiert „lügt, Stürme, lügt!“. Gedruckt auf Buchseite. Verso mit Text- bzw. Bilddruck. Auf Untersatzkarton montiert. Dort von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Laur 15.

3) „Straßenecke in Warschau“ 1915. Lithografie. Signiert im Stein u.li. Unterh. der Darst. li. in Fraktur „Ernst Barlach“ sowie mi. „Straßenecke in Warschau“. Gedruckt auf Buchseite. Verso mit Text- bzw. Bilddruck. WVZ Laur 18.

Lichtdrucke jeweils verso mit typografischer Beschriftung:

1) „Zwei Männer im Gespräch“
2) „Schlechtes Gewissen“
3) u. 4) „Armer Vetter und hoher Herr 1“
5) „Armer Vetter und hoher Herr 2“

Vgl. WVZ Laur 54.14, 54.31, 54.17, 54.18.

Insgesamt minimal knick- und fingerspurig. Blattränder leicht gestaucht. Holzschnitt lichtrandig.

Verschiedene Maße, max. 48 x 32 cm, Unters. 65 x 50 cm. **120 €**

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidende Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.

Ulla Anderson 1940 Gera

1962–67 Kunsterziehungsstudium an der PH Dresden, u.a. bei G. Kettner. Seit 1979 intensive Beschäftigung mit der Lithografie. Zahlreiche Studienreisen nach Ost- u. Südeuropa sowie Schweden.

386

387

386 Tina Bauer-Pezellen, Porträt eines Knaben. 1924.

Tina Bauer-Pezellen 1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

Grafitzeichnung auf bräunlichem Velin. U.re. signiert „BauerPezellen“ und datiert. An drei Ecken auf Untersatz montiert, dort verso u.li. wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „Großes Kinderportrait Grafit“ und beziffert „45“.

Technikbedingt knick- und fingerspurig sowie stockfleckig. Rand u.li. mit hinterlegtem Einriss sowie re.Mi. kleiner Fehlstelle. Knitterspur aufgrund von Montierung o.re.

44,5 x 30,3 cm, Unters. 59,3 x 41,5 cm. **240 €**

387 Tina Bauer-Pezellen, Schlittschuhfahrt auf dem Teich / Kinder auf der Kirmes. 1964/1968.

Lithografien. In Blei u.re. signiert „Bauer Pezellen“ und datiert, bzw. monogrammiert „B.P.“ und datiert.

Papier minimal gegilbt. Teilweise minimal knickspurig.

St. 26,5 x 37 cm, Bl. 37,7 x 50,2 cm. / St.38 x 38,5 cm,
Bl. 41 x 43,5 cm. **150 €**

388

389

Tina Bauer-Pezellen 1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

1917–24 Studium an verschiedenen Lehranstalten und Kunstgewerbeschulen, 1923/24 bei Richard Riemerschmidt in München. Beeinflusst vom Wiener Expressionismus näherte sie sich in den 1920er Jahren dem Verismus an. Ihre frühen Werke zeichnen sich durch eine sozialkritische Sicht aus, die aus den Folgen des Ersten Weltkrieges resultiert. Im Gegensatz zur Dichte und Ausdruckskraft ihres Frühschaffens wurde ihr Duktus später breiter und malerischer. In den 1940er und 1950er Jahre kommen Sujets zum bäuerlichen Leben hinzu. In ihrer Spätzeit erweiterte sich der Motivkreis um Landschaften und Stilleben durch Studienreisen nach Südfrankreich und Bulgarien.

390

(390)

391

Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda

Studierte in Leipzig, ab 1900 in Weimar. War eng befreundet mit Christian Rohlfs und eng bekannt mit Max Beckmann. Galt 1933–45 als entartet. Nach 1945 Nestor der Moderne in Leipzig.

388 Tina Bauer-Pezellen „Bulgarien, Schwarzes Meer, Felsiger Strand". 1964.

Aquarell auf gelblichem Karton. In Grafit u.re. signiert „Bauer Pezellen" und datiert sowie li. betitelt.

Leicht knickspurig. Randbereiche mehrfach mit Läsionen und (teilweise hinterlegten) Einrissen, größerer Einriss o.re. (ca. 3 cm). Ecken mit Reißzwecklöchlein (aus dem Entstehungsprozess).

47,5 x 62,5 cm. **180 €**

389 Tina Bauer-Pezellen, Stillleben mit Kürbissen und Melonen. 1970.

Aquarell auf gelblichem Karton. In Grafit u.re. signiert „BauerPezellen" und datiert. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand betitelt, datiert und beziffert „40".

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Mehrfach mit Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Entstehungsprozess).

49,8 x 70,7 cm. **220 €**

390 Max Beckmann, Sieben Illustrationen zu Dostojewskijs „Aus einem Totenhaus". 1913.

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

Lithografien auf gelblichem Simili Japan. Blätter fadengebunden mit dünnem Deckblatt, aus Heft herausgelöst, beidseitig bedruckt. Unsigniert. Aus „Kunst und Künstler. Illustrierte Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe". Jg. XI, Heft 6, März 1913. Berlin: Bruno Cassirer. S. 287–338. Söhn HDO VI 64506–1 bis 64506–7.

Minimal fingerspurig. Deckblatt lose.

Verschiedene Maße, St. min. 7 x 16 cm,
max. 20,5 x 14,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

391 Oskar Behringer, 12 Landschaftsdarstellungen und figürliche Studien. 1930er Jahre.

Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda

Kohlestift-, Farbstift- und Bleistiftzeichnungen. Teilweise monogrammiert ‚B" und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig.

Bl. max. 10 x 15 cm. **120 €**

392

392

392

393

394

392 Charlotte Berend-Corinth „Theater Dresden“. Mappe 1–3. 1919.

Charlotte Berend-Corinth 1880 Berlin – 1967 New York

Drei Mappen mit zwei Deckblättern, jeweils einem Inhaltsblatt und acht Lithografien auf Bütten, partiell koloriert. Zum Teil in Blei u.re. signiert „Charlotteberend“[sic!]. Mit einem einleitenden Text von Rudolf Herbert Kaemmerer. Unnummerierte Exemplare der dreiteiligen Ausgabe mit insgesamt vierzig Exemplaren in den originalen Einbänden, erschienen im Verlag Emil Richter, Dresden. Verso mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen. Vgl.: Dresdner Lokal-Anzeiger vom 9.10.1919, S. 2.

Papier zum Teil leicht gebräunt. Blätter im Randbereich knickspurig und mit kleinen Einrissen. Textilbänder der Mappen teilweise abgerissen oder eingerissen. Cover jeweils u. von fremder Hand in Tinte bezeichnet.

Bl. 56,5 x 41,5 cm, Ma. 57 x 42,5 cm. **350 €**

393 Rüdiger Berlit, Helene Berlit im Profil. Wohl um 1916.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Farbkreidezeichnung auf leichtem Bütten mit Wasserzeichen „F“. Am Blattrand Mi.re. in Blei sign. „Berlit“.

Mi. mit deutlicher Falte, partiell schwach knickspurig. Stärker lichtrandig und mit braunen (Stock-)Flecken, wenige auch in der Zeichnung. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Verso insgesamt mit Gilbung und Ecken mit Rückständen von Klebeband und -mittel, diese auf die Vorderseite durchdrückend.

54 x 43 cm. **420 €**

394 Rüdiger Berlit, Dorfstraße mit Radfahrern. Wohl vor 1916.

Kaltnadelradierung auf „Van Gelder“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Rüdiger Berlit“ mit Unterstrich, u.li. nummeriert „20/30“ und am u. Blattrand von fremder Hand bezeichnet „Radfahrer“.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig, am u. Rand etwas mehr, am o. Rand horizontale Knickspuren, davon eine starke Falz. Mittig eine schwache diagonale Falte. Rand re. und o. etwas lichtrandig.

Pl. 15 x 20 cm, Bl. 31,7 x 40 cm. **190 €**

Charlotte Berend-Corinth
1880 Berlin – 1967 New York

Deutsche Malerin, Lithografin, Buchillustratorin und Autorin der Moderne. Ab 1898 Besuch der Königlichen Kunstschule zu Berlin, Unterricht bei Maximilian Schäfer und Ludwig Manzel. Ab 1899 Unterricht im Kunstgewerbemuseum, ab 1901 bei Lovis Corinth in seiner privaten Malschule. 1904 Hochzeit mit Corinth. Ab 1906 Mitglied der Berliner Sezession. 1909 Arbeit an lithografischen Mappenwerken u. erste Buchillustrationen. Nach dem Schlaganfall ihres Mannes gab sie die Malerei zeitweise für die Pflege auf. Nach seinem Tod folgte die Aufarbeitung des Nachlasses sowie die Werkverzeichniserstellung. Ab 1924 im Vorstand der Sezession. Porträtierte in den 1920er Jahren Personen des Berliner Theaterlebens. 1927 Eröffnung einer Malschule. 1939 Emigration in die USA.

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

1900–03 Studium an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. 1905 Übersiedlung nach Berlin. 1906 Villa-Romana-Preis, Studienaufenthalt in Florenz. 1910 Wahl zum Vorstandsmitglied der Secession. 1914 Kriegsfreiwilliger im Sanitätsdienst in Flandern. 1915 Entlassung aus dem Militärdienst nach einem psychischen Zusammenbruch. 1925 Übernahme des Meisterateliers der Städel-Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. 1929 Ernennung zum Professor. 1933 Entziehung des Lehrauftrags, 1937 Diffamierung als „entarteter Künstler“. Emigration nach Paris.

395

396

398

399

397

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

395 Rüdiger Berlit „Steinklopfer". Um 1916.

Radierung auf kräftigem Kupferdruckpapier. U.re. in Blei signiert „Rüdiger Berlit" mit Unterstrich u. nummeriert „19/50". Im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Hüttel, Richard; Schmidt, Hans-Werner (Hg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig. Leipzig, 2010. S. 136, Kat.Nr. 72.

Randbereich stärker stockfleckig, re.u. und li.o. mit stärkerem Säureschäden. Rand u. knickspurig, li. Ecke etwas stärker geknickt. Leicht lichtrandig.

Pl. 19,5 x 24,9 cm, Bl.34,3 x 46,7 cm,

Psp. 36 x 48 cm. **120 €**

396 Rüdiger Berlit, Winterlandschaft. Um 1920.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. Posthumer Abzug, nsigniert. U.Mi. in Blei bezeichnet „Probe 2" und am u. Blattrand nummeriert „6." Probedruck für Blatt 6 der Mappe „Rüdiger Berlit. 10 Radierungen", Edition der Galerie am Sachsenplatz, 1987.

Abgebildet in: Hüttel, Richard/ Schmidt, Hans-Werner (Hg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig, Leipzig 2010, S.140, Abb.76.

Re. und li. Rand knick- und fingerspurig.

Pl. 19,9 x 24,7 cm, Bl. 35 x 41,7 cm. **80 €**

397 Siegfried Berndt „Auf der Rhede I". Um 1911.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf feinem, beigefarbenen Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „SB". An der o. Blattkante auf Untersatz klebemontiert.

O. Blattkante aufgrund der Montierung leicht knickspurig.

Stk. 25,8 x 19,5 cm, Bl. 28,2 x 20,2 cm, Unters.41,9 x 32,2 cm. **150 €**

398 Wolfgang E. Biedermann „Ahrenshoop". 1975.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbradierung. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „W. E. Biedermann", datiert, betitelt sowie technikbezeichnet und nummeriert.

Leicht lichtrandig und angeschmutzt. Knickspuren an den Ecken o. und u.re. Einrisse an Ecke u.re. und am re. Blattrand (1 cm). Druckstelle mit Einriss (1 cm) mi.re.

Pl. 49,5 x 36 cm, Bl. 67 x 50 cm. **100 €**

399 Gerd Böhme, Anemonen. 1918.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Gouache auf grau grundiertem Aquarellpapier. Signiert „G. Böhme" o.re. Verso u.li. in Blei vom Künstler ausführlich datiert „15. Juli 1918" sowie u.re. mit einer Widmung „Zum freundlichen Gedenken an eine schön (?) verlebte Stunde". Auf einem Passepartout an den Rändern mit Papierstreifen klebemontiert.

Geringfügig knickspurig. Kleine Kratzer und Druckstellen auf der Bildfläche verteilt, insbes. mittig. Papier gegilbt sowie stockfleckig (bildseitig nicht sichtbar). Verso Datierung sowie Widmung leicht angeschnitten. Vereinzelte dunkle Fleckchen.

43,3 x 31 cm, Psp. 51,5 x 41,9 cm. **120 €**

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen, nach 1933 als „entartet" diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört wurden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzte bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.

Wolfgang E. Biedermann
1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

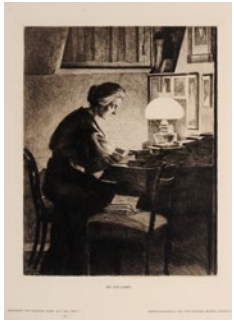
Otto Richard Bossert 1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Porträtmaler und Grafiker. 1889–95 Studium an der Kunstgewerbeschule u. Akademie in Karlsruhe. Tätig als Zeichenlehrer, Dekorationsmaler. Ab 1904 Lehrer an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Erteilte auch Privatunterricht, u.a. Hilde Goldschmidt.

400

(400)

401



(401)

400 Gunter Böhmer, Drei Skizzen der Pariser Innenstadt / Fünf figürliche Darstellungen. 1950er / 1970er–1980er Jahre.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Bleistiftzeichnungen sowie Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf verschiedenem Papier. Zum Teil in Blei signiert „Böhmer" und datiert sowie verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Papier teils minimal stockfleckig und technikbedingt gewellt. Verso teils mit Resten früherer Montierungen und von fremder Hand.

Verschiedene Maße.

Bl. max. 41 x 29,5 cm. **180 €**

401 Otto Richard Bossert, Kuhhirtin / Fünf grafische Arbeiten. 1906 /1918.

Otto Richard Bossert 1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Radierungen und ein Holzschnitt. Zwei Arbeiten in der Platte monogrammiert bzw. signiert und datiert, zwei weitere Arbeiten posthum von der Witwe des Künstlers signiert, zwei mit dem Signaturstempel des Künstlers u.re. versehen. Ein Blatt aus der „Zeitschrift für Bildende Kunst", Heft 4, dieses typografisch betitelt sowie technik- und künstlerbezeichnet. Im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht angeschmutzt und mit Randläsionen. 'Kuhhirtin' mit unfachmännisch hinterlegtem Einriss (4,5 cm) am re. Rand. Ein Blatt (Bauer) deutlich stockfleckig.

Med. min. 15,5 x 15,5 cm, Bl. min. 37,5 x 27,5 cm, Med. max. 29,5 x 31,5 cm, Bl. max. 53,8 x 41,5 cm, Psp. 50 x 34,8 cm. **90 €**

402 Klaus Böttger „Überschwemmung" / „Erinnerung an Venedig". 1986/1987.

Klaus Böttger 1942 Dresden – 1992 Wiesbaden

Farbradierungen auf Maschinenbütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „Klaus Böttcher", datiert, li. nummeriert „82/100", bzw. „28/100" sowie Mi. betitelt.

Teils in den Eckbereichen minimal knickspurig. „Erinnerung an Venedig" mit einer diagonalen Quetschfalte o.li.

Pl. 25 x 34 cm, Bl. 39 x 56,5 cm / Pl. 34,5 x 24,5 cm, Bl. 61 x 46,5 cm. **120 €**

402

(402)

Eugen Bracht 1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Erste künstlerische Anleitung vom Tiermaler Friedrich Frisch u. Galeriedirektor Karl Ludwig Seeger in Darmstadt. Seit 1859 Studium der Malerei an der Kunstschule Karlsruhe. 1861 in Düsseldorf, entsagte 1864 der Malerlaufbahn, um Kaufmann zu werden. Eintritt in ein belgisches Handlungshaus u. Führung eines eigenen Geschäfts in Berlin. 1875 Rückkehr zur Kunst

404 Eugen Bracht, Ivenacker Eichen. Wohl um 1913.

Eugen Bracht 1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Aquarell und Gouache über Bleistift. U.li. signiert „EUGEN BRACHT". Verso von unbekannter Hand (evtl. vom Künstler) bezeichnet.

Vollflächig im Passepartout klebemontiert.

In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vgl. Großkinsky, M.; Küster, B. (Hrsg.): Eugen Bracht 1842 – 1921. Ausstellungskatalog des MUSEUM GIERSCH Frankfurt am Main. Frankfurt a. M, 2006. S. 73. Hier eine stilistisch und zeitlich vergleichbare Arbeit.

Blatt leicht gebräunt und etwas angeschmutzt. Unscheinbare Kratzspur in Bildmitte.

BA. 31,2 x 46,8 cm, Ra. 57 x 71,5 cm. **1.200 €**

407

405

406

Alice Brasse-Forstmann 1903 Libau/ Lettland – 1990 Berlin

1923/24 Studium an der Kunstakademie Königsberg und 1924–26 der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1955 Mitglied und 1958–83 Vorsitzende im Verein für Bildende Künstlerinnen in Berlin. Seit 1968 Arbeit als Dozentin am Schwesternhaus des ev. Diakonievereins. 1968 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Malerei und Grafik steht in der Tradition von Käthe Kollwitz, Otto Nagel und Otto Mueller.

405 Alice Brasse-Forstmann, Mädchen mit Krügen. Wohl Mitte 20. Jh.

Alice Brasse-Forstmann 1903 Libau/ Lettland – 1990 Berlin

Aquarell über Blei auf „Schoellers Parole"-Bütten. Verso in Blei monogrammiert „Alifo".

Atelierspurig, Einriss am re. Blattrand (8 cm), verso kaschiert. Knickspur o.li. Kleiner Kratzer mit Abrieb im Bereich der Darstellung (Gesicht li. Mädchen).

73 x 51 cm. **180 €**

406 Alice Brasse-Forstmann, Lesende. Wohl Mitte 20. Jh.

Deckfarben auf festem „Schoellers Parole"-Papier. Verso in Blei monogrammiert „Alifo" sowie mit vier weiteren Kopfstudien in Deckfarben.

Atelierspurig. Technikbedingt teilweise Krakeleebildung mit unscheinbarem Materialschwund (im Bereich des Haars). Reißzwecklöchlein in den o. Ecken.

72,5 x 50,5 cm. **300 €**

407 Alice Brasse-Forstmann, Schuster. 2. H. 20. Jh.

Radierung mit Plattenton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „AliFo". Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Unscheinbarer blasser Fleck außerhalb der Darstellung am Rand re.Mi.

Pl. 68 x 39 cm. Ra. 93 x 61 cm. **120 €**

408

(408)

(408)

(408)

(408)

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann und Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

408 Arnold Brede „Dresdner Vogelwiese 1921“. 1921.

Federzeichnungen in Tusche und Aquarell. Mappe mit 10 Illustrationen auf gefalteten Doppelblättern. Jeweils in der Darstellung in den u. Ecken in Feder signiert, fünf Blätter unterhalb der Darstellung in Blei betitelt. Mit einfacher Heftbindung im originalen Pappeinband mit Papierkaschierung und Verschlussbändchen. Auf dem Deckel mit handgeschriebenem Titelblatt.

Feuchtigkeitsschaden am u. Rand, dadurch dort leicht gewellt und stockfleckig, im hinteren Bereich stärker. Hinteres Schmutzblatt und Innenseite des Deckels stärker stockfleckig und fleckig. Einband mit Kratzspuren, verso mit beschädigter Papierkaschierung, stockfleckig und fleckig sowie mit inaktivem Schädlingsbefall.

27,5 x 37,5 cm. **340 €**

409

409 Bruno Bruni „le donne di Botticelli“. Um 1985.

Bruno Bruni 1935 Gradara b. Pesaro – lebt in Hamburg

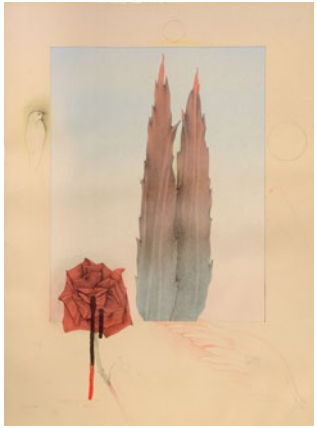
Farblithografie auf Papier. Im Stein ligiert monogrammiert „BB“ und Mi. betitelt. In Blei u.re. signiert „Bruno Bruni“, li. nummeriert „5/150“. In der li.u. Ecke mit dem Trockenstempel „MATTHIEU LITHO SWITZERLAND“. Im Passepartout in einer schmalen Leiste hinter Glas gerahmt.

Bl. 79 x 60 cm, Ra. 100 x 82 cm. **220 €**

Bruno Bruni 1935 Gradara b. Pesaro – lebt in Hamburg

Studierte 1953–59 am Istitutio d'Arte di Pesaro. Dann ein Jahr in London. 1960–65 Studium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Erhielt 1967 ein Stipendium des Lichtwark-Preises der Stadt Hamburg, 1977 den Internationalen Senefelder-Preis für Lithographie.

410



(410)

411

412

413

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus
1883 Gera-Untermhaus –
1963 Dresden- Blasewitz

Deutscher Maler und Grafiker. Lehre als Lithograf. Studierte 1901 bis 1905 an der Kgl. KGS in Dresden. Anschließend von 1905–13 dort an der Dresdner Kunstakademie bei Oscar Zwintscher und Eugen Bracht. Studienreisen nach Italien und in die Ukraine. Trat besonders als Landschaftsmaler und -zeichner hervor. Nach 1945 entstanden vermehrt figürliche Arbeiten.

Lovis Corinth
1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession". 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.

410 Bruno Bruni „mezzogiorno" / „l'aurora" / „vespera". 1982.

Farblithografien auf kräftigem Papier. „mezzogiorno" und „l'aurora" in Rötelstift u.li. betitelt. In Blei jeweils u.re. signiert „Bruno Bruni", in der u.re. Ecke mit Trockenstempel „STAMPERIA POSTERULA URBINO" sowie in Blei u.li. nummeriert „232/1000".

Blätter stärker wellig. "mezzogiorno" und "l'aurora" mit Stockflecken. "vespera" mit Feuchtigkeitsflecken.

St. max. 78 x 57 cm, Bl. max. 81,2 x 59,5 cm. **150 €**

411 Heinrich Burkhardt „Greisin, 90 Jahre alt". 1948.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Rötelzeichnung, partiell fixiert, auf festem Papier. In Kreide u.re. signiert „Burkhardt" und datiert, darüber in Blei betitelt.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig sowie aufgrund von Fixierung ungleichmäßig fleckig. Li. perforierter Rand und o.re. Ecke fehlend.

37,3 x 26 cm, Psp. 60 x 44,5 cm. **100 €**

412 Heinrich Burkhardt „Gorale Zakopane". 1962.

Aquarell auf Aquarellpapier aus einem Skizzenblock. U.re. signiert „Burkhardt" und datiert. An den Ecken im Passepartout montiert, darauf in Blei u.re. sowie verso betitelt.

Leicht gedunkelt und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken (wohl aus dem Entstehungsprozess).

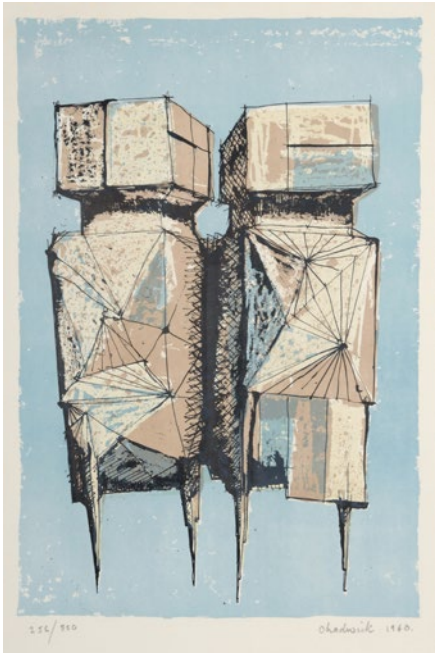
41,5 x 30,3 cm, Psp. 63,5 x 48. **220 €**

413 Heinrich Burkhardt „Gebirgslandschaft Nähe Suhl". 1978.

Aquarell mit Faserstift über brauner Kreide auf gelblichem Papier. In Faserstift u.li. signiert „Burkhardt" und datiert. Verso in Blei beziffert und auf Untersatzpapier montiert, dort u.re. in Blei betitelt, darunter mit Annotationen von fremder Hand in Blei.

Reißzwecklöchlein in den Ecken (wohl aus dem Entstehungsprozess) und leicht angeschmutzt.

38 x 28 cm, Unters. 62 x 47 cm. **180 €**



415

416

417

Lynn Russell Chadwick
1914 London – 2003 Stroud, Gloucestershire

Britischer Bildhauer. Architekturausbildung an der Eliteschule „Merchant Taylor's School" in Northwood, Middlesex. 1933–39 in verschiedenen Architekturbüros tätig. Im 2. Weltkrieg Pilot der Britischen Marineluftwaffe. Anschließend erste künstlerische Schritte in Aquarell- u. Ölmalerei. 1946–52 selbstständiger Designer für Textilien, Möbel und Architektur sowie erste Experimente mit Skulpturkonstruktionen. Nach Kriegsende Hinwendung zur Bildhauerei. 1948 erste Ausstellungsbeteiligung, 1950 erste Einzelausstellung u. ab 1951 zahlreiche Auftragsarbeiten. 1952 Teilnahme an der Biennale in Venedig im Britischen Pavillon. Mehrfacher Teilnehmer der documenta in Kassel. 1964 Ernennung zum „Commander of the British Empire" durch Königin Elisabeth II.

414

414 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus, Dresden – Blick in den Zwinger. 20. Jh.

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus 1883 Gera- Untermhaus – 1963 Dresden- Blasewitz

Aquarell. U.re. signiert „Burkhardt-Untermhaus". In Blei u.re. betitelt „Zwinger". Hinter Glas gerahmt. Verso von fremder Hand in Tusche und Blei bezeichnet. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Umlaufend deutliche Randläsionen mit partiellen Materialverlusten, Papier- und Kleberesten wohl von einer früheren Montierung. Fehlstellen an o.li. und u.li. Ecke. Verso etwas angeschmutzt, mit umlaufenden Klebebandresten und einem aufgeklebten Papierstreifen.

38,8 x 51 cm, BA. 32,5 x 46,5 cm, Ra. 52 x 62 cm. **180 €**

415 Lynn Russell Chadwick "Watchers". 1960.

Lynn Russell Chadwick 1914 London – 2003 Stroud, Gloucestershire

Farblithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Chadwick", datiert und li. nummeriert „256/300". Verso mit dem Stempel der Kestner-Gesellschaft versehen.

Motivgleich zu den ebenfalls von L. R. Chadwick geschaffenen klein- und großformatigen Skulpturen aus Bronze.

Minimal knickspurig.

St. 38 x 25 cm, Bl. 45,5 x 34,3 cm. **500 €**

416 Beryl Cook "A Bird in the Hand". 2. H. 20. Jh.

Beryl Cook 1926 Egham / Surrey – 2008 Plymouth

Farbserigrafie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Beryl Cook" und li. nummeriert „91/300". Im Passepartout in einer breiten, grünblauen Leiste hinter Glas gerahmt.

BA. 69,5 x 57,5 cm, Ra. 96 x 82,5 cm. **190 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

417 Lovis Corinth „Wilhelminen". 1919.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Radierung auf „JWZanders"-Bütten. Im Mi. betitelt und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Lovis Corinth" sowie von fremder Hand in Blei u.li nummeriert „5". Nicht mehr im WVZ Schwarz; nicht im WVZ Müller.

Das 5. Blatt aus der Grafikmappe mit insgesamt 14 originalen Radierungen auf Zandersbütten. Die gewählten Motive geben das Lebensumfeld sowie Corinth nahestehende Personen wider. Eines der beiden Mädchen stellt Wilhelmine, die Tochter Corinths, dar.

Bütten minimal angeschmutzt und gegilbt. Verso am o. Blattrand Reste einer früheren Montierung.

Pl. 31,7 x 24,5 cm, Bl. 43,7 x 36,5 cm. **240 €**

418 Fritz Cremer „Es stimmt!“ (Blatt 7 aus der Folge zu Brechts „Galilieo Galilei“) / Liebespaar I / Liebespaar II. 1972.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Lithografien auf Bütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „F. Cremer“ und datiert. Ein Blatt u.li. betitelt. Zwei Arbeiten u.li. nummeriert „20/25“ bzw. „2/25“. WVZ Gredig 236; 249; 252.

Insgesamt knick- und fingerspurig, an den Rändern leicht gegilbt. Vereinzelt mit technikbedingten Quetschfalten. Partiell mit Stockflecken.

Bl. 50,5 x 37,3 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

419 Fritz Cremer „Sechs Lithografien zu Alexander Bloks Poem ‚Die Zwölf‘“. 1981.

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit sechs Arbeiten und Gedichtbeilage. Jedes Blatt in Blei signiert „FCremer“ und datiert. Grafik-Edition X des Reclam-Verlags Leipzig. Exemplar „32 /225“. In originaler Papiermappe mit signierter Titellithographie, im Schuber.

Nicht mehr im WVZ Gredig.

Blätter teilweise minimal fingerspurig. Papiermappe am o. Rand etwas wellig, unscheinbar knickspurig. Bindung leicht gelöst sowie ein kleiner Einriss (2cm) an Knickfalz.

Bl. 47,7 x 35,6 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 Salvador Dali „The Last Supper“ (Das letzte Abendmahl). 1988.

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 ebenda

Lithografie in 18 Farben auf „Argos“-Papier. U.re mit dem Signaturstempel des Künstlers, li. in Blei nummeriert „156/295“. Herausgegeben von DEMART PRO ARTE und gedruckt in der ART LITHO Werkstatt, Paris, welche das Papier und Wasserzeichen eigens für den Auflagendruck fertigte. Mit dem Editions-Trockenstempel „D“ u. li. Wasserzeichen „Argos Demart Dali“ u.li. sowie u.re. Wasserzeichen „CMF“. Mit dem Authentizitäts-Zertifikat. Hinter Glas in marmorierter Kunststoffleiste gerahmt.

Darst. 45 x 72, Bl. 58 x 80 cm, Ra. 66 x 86 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

418

419

421

421 Heinrich Maria Davringhausen „Tanz des Irren“. 1922.

Heinrich Maria Davringhausen 1894 Aachen – 1970 Nizza

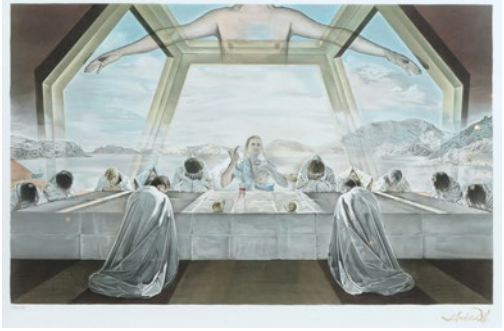
Lithografie auf Papier. Im Stein monogrammiert „D“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Darvinghausen“ und li. nummeriert „96/100“.

Papier gebräunt und lichtrandig. Verso Reste früherer Montierungen. Am u. Blattrand ein hinterlegter Einriss (1,8 cm). Ecken leicht geknickt.

St. 62 x 42 cm, Bl. 65,2 x 45,8 cm. **150 €**

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Cremer erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



420

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 ebenda

1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests“. Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posición moral del surrealismo“. Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940–48 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.

Friedrich Bienert kam mit schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen aus dem 1. Weltkrieg zurück. Die verheerenden Kriegserlebnisse müssen für ihn derart einschneidend gewesen sein, dass er als bekennender Pazifist fortan – für einen Sohn aus großbürgerlichem Hause ungewöhnlich – mit linkem Gedankengut sympathisierte. Er versammelte linksliberale Intellektuelle und Künstler um sich, zu denen u.a. Otto Dix, Ernst Bursche, Conrad Felixmüller und später auch Künstler der ASSO wie Otto Griebel, Wilhelm Lachnit und Hans Grundig gehörten.

Insbesondere mit Otto Dix verband Friedrich Bienert eine intensive Freundschaft, welche ein ganzes Leben andauernd sollte. Noch in den späten 1950er und 1960er Jahren besuchte der inzwischen in West-Berlin lebende Bienert Dix in Hemmenhofen – „ein Erzvergnügen für alle Beteiligten", wie Hans-Peter Lühr schreibt.

Vgl. Hans-Peter Lühr: Friedrich Bienert und der Geist von Weimar. Eine biografische Studie. In: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte. 31. Jg, Heft 116, 4/2013. S. 55–64.

Im Werk von Otto Dix stellen neben den großformatigen Gemälden seine grafischen Arbeiten einen wichtigen Anteil dar. Sie entstehen in Wechselwirkung und thematischer Nähe zu seiner Malerei. Die grafischen Anfänge von Dix fallen in seine Zeit in Dresden von 1919 bis 1922, wo bis zu seiner Umsiedlung nach Düsseldorf mehrere Mappenwerke entstehen. Es ist eine Phase, die nach Paul Ferdinand Schmidt den Höhepunkt im Schaffen von Dix markiert, in denen Arbeiten entstehen, die an Kraft und Ausdrucksstärke später nicht mehr überboten wurden.

In diesen Kontext fügt sich die vorliegende Radierung „Matrose und Mädchen" von 1920. Sie ist als dritte Arbeit einer Mappe mit Radierwerken zugehörig, die außerdem noch die Arbeiten „Streichholzhändler", „Billardspieler", „Lustmord" und „Syphilitiker" enthält.

Dix erlebte den Ersten Weltkrieg als Soldat an der Front und hielt in schonungsloser Weise seine Eindrücke in zahlreichen Zeichnungen fest. Durch die „wahnsinnige Übung von vier Jahren", wie Dix diese Zeit selbst nannte, erwarb er sich ein künstlerisches Formenreservoir, eine manuelle Perfektion sowie eine absolute Sicherheit des optischen Zugriffs. Auf diese Grundlage baute er nach Kriegsende auf. So schuf Dix in einer Phase produktiver Freiheit in direktem Kontakt mit seiner gesellschaftlichen Umwelt Arbeiten von provokativer Schärfe und Eindringlichkeit: drastische sozialkritische Darstellungen als Ausdruck einer desolaten Zeitstimmung. Es sind grotesk deformierte Gestalten, Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsschichten wie Dirnen, Matrosen, Spieler, Arbeiter, Zirkusgestalten sowie vornehme Großstädter, die bei Dix agieren. Radikal, oft in ironischer und parodistischer Weise legt Dix in seinen Arbeiten psychologische Wahrheiten frei. Der Künstler seziert dabei mit der Radiernadel wie mit einem Skalpell.

Das Jahr 1920 war in diesem Sinne ein für Dix „entscheidendes Jahr, ein Durchbruch zum Verismus aktivistischer Prägung", so der Kunsthistoriker Fritz Löffler. Auch die künstlerische Beschäftigung mit dem Matrosenthema fällt in diese Zeit. Ein Jahr zuvor entstand das Gemälde „Der Matrose Fritz Müller aus Pieschen", in dem Dix populäre Klischees des Matrosenlebens zitiert. Dass bei Dix zu diesem Zeitpunkt ein Matrose in den Mittelpunkt einer Darstellung rückt, kann mit dem Kieler Matrosenaufstand am 3. November 1918 in Zusammenhang gebracht werden, welcher den Auftakt der revolutionären Ereignisse am Ende des Ersten Weltkrieges bildete. Der Typus des Matrosen diente in diesem Zusammenhang vor allem politisch links orientierten jungen Männern -wie zu dieser Zeit auch Dix- als Projektionsfläche für eine neue dynamische Männlichkeit, die im Gegensatz zum verletzen und geschlagenen Soldaten heroische und selbstbestimmte Anteile implizierte.

1921 unternahm Dix eine Reise nach Hamburg, wo er den Hafen und die Reeperbahn besuchte, um sich die Seefahrerwelt zu erschließen. Die Gemälde „Abschied von Hamburg" und „Alma" von 1921 sowie mehrere Gouachen mit erotischer Thematik, weisen daraufhin, dass Dix den Typus des Matrosen als einen freien, exzessiven, antibürgerlichen Männertypus interpretierte, mit dem er sich bisweilen auch gerne identifizierte. So inszenierte sich Dix beispielsweise selbst als Matrose, indem er sich auf einer Porträtfotografie von 1920 mit ein paar Strichen eine Tätowierung und einen Ohrring hinzufügte. Der Matrose bot dem Künstler eine Projektionsfläche, eine freie Sexualität zu zeichnen, die außerhalb bürgerlicher Normen im Hinblick auf die Geschlechterrollen eine Gleichwertigkeit impliziert. Die Gespielin des Matrosen ist das Mädchen bzw. die Prostituierte. Die Zigarette im Mund mit direktem, selbstbewussten Blick kann sie als eine ihrem Begleiter „gleichwertige antibürgerliche Randfigur der Gesellschaft" gesehen werden. (Schulte 2004, S. 51).

422 Otto Dix „Matrose und Mädchen“. 1920.

Radierung mit Plattenton auf dickem, gelblichen Kupferdruckpapier. In der Platte u.re. signiert „DIX“. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Dix“, datiert und Mi. betitelt sowie li. nummeriert „III /20“ und bezeichnet „Ätzrad.“. Erschienen in der Mappe „Radierwerk II. 5 Radierungen“ im August 1921 im Dresdner Verlag als 3. Mappe der „Graphischen Reihe“ mit 20 Exemplaren, herausgegeben von Heinar Schilling. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen. WVZ Karsch 13 b (von b).

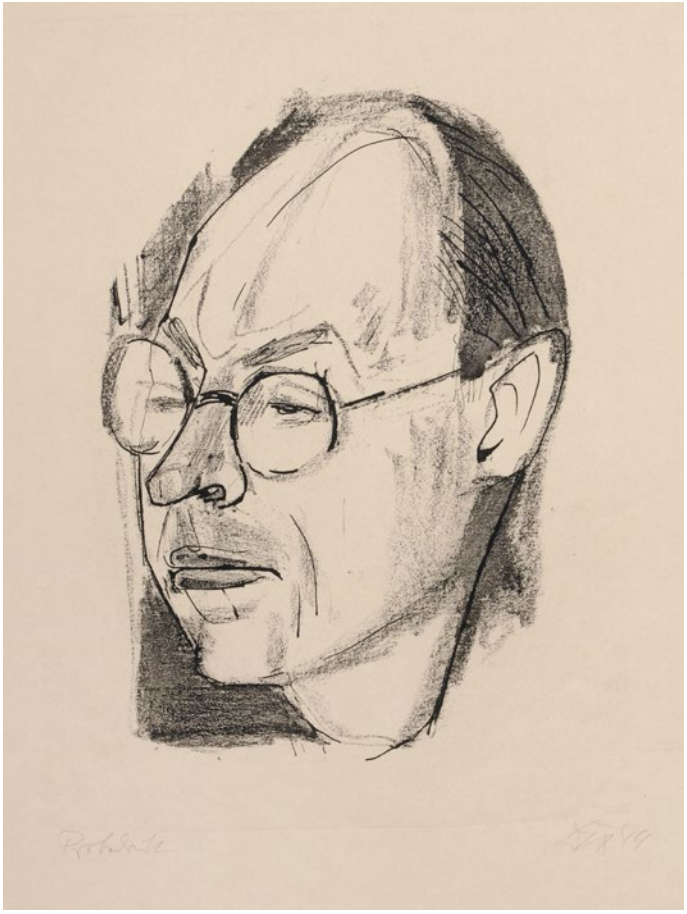
Provenienz: Nachlass Friedrich Bienert (1891 Dresden – 1969 West-Berlin). Abgebildet in: Otto Dix-Druckgraphik. Lit.: Anne Söll: „Neue Männlichkeit“ – Die Matrosenbilder von Otto Dix; in: Das Auge der Welt : Otto Dix und die Neue Sachlichkeit, Ostfildern 2012, S. 48–60.

Lichtrandig. O. und u. Blattrand unscheinbar wellig. Im u. weißen Rand unterhalb der Bezeichnungen in Blei zwie braune Stockflecken. Im o.re. weißen Rand ein kleiner,dunkelbrauner Fleck, Mi.re. mit leichter Schmutzspur. Verso im Bereich der Druckplatte und im u. weißen Rand stockfleckig, recto kaum bzw. nur vereinzelt schwach ablesbar (im Bereich der li. Hand des Matrosen, re. neben dem Rocksaum des Mädchens).

Pl. 29,6 x 24,8 cm, Bl. 49,6 x 34,1 cm. **20.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



423

424

423 Otto Dix „Fritz Löffler (Kopf)“. 1949.

Lithografie auf chamoisfarbenem Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dix“ und datiert sowie bezeichnet „Probedruck“ li. WVZ Karsch 172.

Ecke u.re minimal geknickt. Verso drei vereinzelte kleine Fleckchen. Im Steinbereich unscheinbar wellig.

St. 37 x 26 cm, Bl. 50 x 37 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

424 Otto Dix „Maler Karl Rade I“. 1949.

Farblithografie auf kräftigem Kupferdruckpapier mit Trockenstempel „Akademie der bildenden Künste Dresden Akademiedruck“. Im Stein u.re. betitelt, signiert „DIX“ und datiert. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie mit gestrichenem Inventarstempel. Eines von 30 Exemplaren. WVZ Karsch 178.

Gegilbt und etwas lichtrandig. U. Blattrand knickspurig. Am o. Rand mit einem Einriß (ca. 0,9 cm). Mit einem bräunlichen Fleck u. mittig.

St. 61 x 34 cm, Bl. 70,5 x 50 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

425

426

425 Otto Dix „Branka Musulin (Profil)“. 1949.

Farblithografie in Rötelton auf kräftigem, weißen Kupferdruckpapier mit Prägestempel „Akademie der bildenden Künste Dresden Akademiedruck“. Im Stein monogrammiert, datiert und betitelt. U.re. in Blei signiert „Dix“. Verso mit gestrichenem Inventarstempel versehen. Eines von 10 Exemplaren. WVZ Karsch 163, dort jedoch mit abweichender Druckfarbe.

Papier leicht gegilbt. Ecken etwas knick- und fingerspurig. Falbflecken außerhalb der Darstellung u. mittig. Verso mit winzigen braunen Fleckchen

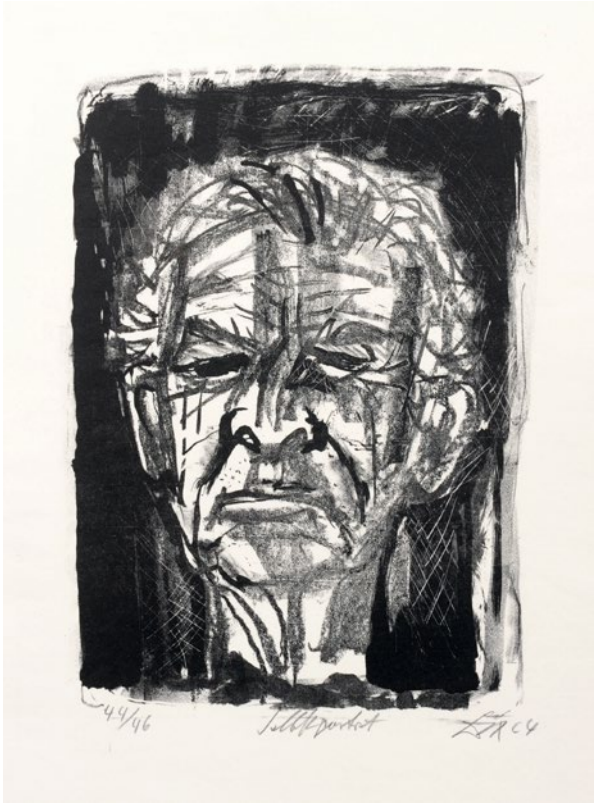
St. 42 x 30 cm , Bl. 54,x 40,6 cm. **500 € – 600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

426 Otto Dix „Alter Mann mit Kind.“. 1961.

Lithografie mit Tonplatte in Hellocker auf „Van Gelder Zonen“-Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dix“ und datiert sowie Mi. betitelt. Einer von ca. 10 Probedrucken außerhalb der Gesamtauflage von 20 Exemplaren, wovon jedoch ein unbestimmter Anteil von Exemplaren vom Zeichnungsstein allein gedruckt wurde. WVZ Karsch 234, mit abweichender Datierung „1960“.

Knickspurig, sowie leicht atelierspurig im u.re. Darstellungsbereich und leicht lichtrandig. Oberfläche leicht angeschmutzt. Diagonaler Knick an der o.re. Ecke. Verso am o. Blattrand Reste einer alten Montierung.

St. 45 x 33,5 cm, Bl. 59,5 x 48 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



427

428

427 Otto Dix „Selbstporträt (von vorn, vor dunklem Hintergrund". 1964.

Lithografie auf weißem Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dix", datiert und mi. betitelt sowie li. nummeriert „44/46". WVZ Karsch 300. Vgl. Schmidt, Dieter: Otto Dix im Selbstbildnis, Berlin 1987, S. 187.

In den Randbereichen vereinzelt leicht knickspurig und mit Griffknicken, u. Blattrand mit leichter Stauchung. An der o.re. Blattecke minimal angeschmutzt. Verso am o. Blattrand mit Resten einer alten Montierung.

St. 50,8 x 29,6 cm, Bl. 60,7 x 42,7 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

428 Otto Dix „Selbstbildnis beim Lithographieren". 1964.

Lithografie auf „BFK Rives"-Bütten. Im Stein u.li. ligiert signiert „DIX" und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Dix", li. nummeriert „3/30". WVZ Karsch 294 a). Motiv wurde später als Plakatauflage mit Schrift gedruckt (300 Exemplare). Vgl. WVZ Karsch 294 b).

Etwas stockfleckig, besonders am li. Rand sowie u.re. Rand leicht gedunkelt. Dort mit vereinzelten kleinen Stauchungen. Leichte Knickspur (2 cm) an Ecke o.li. Verso minimal atelierspurig.

St. 48 x 42,2 cm, Bl. 65,7 x 50,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

429

500

501

502

429 Sandor Doro, Weiblicher Akt. 1996.

Sandor Dóró 1950 Hajdúböszörmény (Ungarn) – lebt in Dresden

Experimentelle Farbserigrafie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Doro“ und datiert sowie u.li. mit dem Vermerk „Probedruck“ versehen. Im Passepartout mit Klebestreifen montiert.

Minimal angeschmutzt.

49 x 36 cm, Psp. 70 x 50 cm. **90 €**

500 Günter Drebusch, Sechs Druckgrafiken. 1960er bis 1970er Jahre.

Günter Drebusch 1925 Witten – 1998 Witten

Radierungen (mit Aquatinta) und ein Prägedruck überwiegend auf Bütten. Zwei Arbeiten als Faltkarten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Drebusch“ bzw. „G. Drebusch“ und datiert sowie jeweils li. nummeriert. Teilweise von Künstlerhand in Blei oder Tinte mit Widmung, zwei Blätter recto bzw. verso durch den Künstler mit Eingangsstempel versehen. Ein Blatt verso u.re. mit angeschnittener Bezeichnung in Blei „Hommage à Ein...“.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei Blätter mit Mittelfalz.

Pl. min. 8,3 x 7,2 cm, max. 32 x 24,7 cm,
Bl. min. 13,3 x 19,6 cm, max.50 x 35 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

501 Richard Dreher, Marianne oder Cornelia Dreher. Anfang 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Bleistiftzeichnung auf ockerfarbenem Papier. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass Richard Dreher.

Leicht gebräunt. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

39,5 x 29 cm, Ra. 45 x 36 cm. **150 €**

502 Richard Dreher, Interieur mit liegendem weiblichen Akt. Wohl 1910.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf ockerfarbenem, feinkörnigen Pastellpapier. Unsigniert. Verso mit einem Stempel versehen (nicht auflösbar). Provenienz: Aus dem Nachlass Richard Dreher.

Deutlich stockfleckig. Beschichtung mit leichtem Kratzer (am re. Rand). Re. Rand gerissen. Ecke u.li. geknickt. Re. Ecken mit Läsionen.

Ca. 28,5 x 49 cm. **90 €**

Richard Dreher
1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er beschickte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

Günter Drebusch 1925 Witten – 1998 Witten

Als Künstler Autodidakt, begann er 1948 ein pädagogisches Studium. Angeregt durch die Bekanntschaft mit dem damaligen Wittener Museums-Direktor Peter Emil Noelle, begann er 1948 zu malen. Wichtige Impulse vermittelte 1951 auch die Begegnung mit Gustav Deppe. Über diesen entstanden Kontakte zur Gruppe Junger Westen. 1956 Übersiedlung nach Ennepetal. Ab 1958 zunehmend Experimente mit Radierung und Lithografie. Drebusch löste sich ab 1966 von der Tendenz zur ornamentalen Stilisierung und wendete sich gegenstandsbezogener Figuration zu, griff auf Fotovorlagen und Kopien älterer Kunst zurück. 1965 Lehrer für Zeichnen an der Werkkunstschule in Münster. 1966 Übersiedlung nach Soest, wo ihm die Stadt ein Atelierhaus zur Verfügung stellte. 1973 Professor für Zeichnen und Designtheorie am Fachbereich Design der FHS Münster. 1974 Umzug nach Havixbeck, ab 1980 wieder in Witten ansässig.

Sandor Dóró
1950 Hajdúböszörmény (Ungarn) – lebt in Dresden

Dresdner Maler, Grafiker, Objekt- u. Performancekünstler. Seit 1964 regelmäßiger Besuch einer Zeichen- und Malschule in Debrecen bei L. Biró, L. Félegyházi, J. Kapcsa. 1979–84 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachbereich Malerei/Grafik bei G. Horlbeck. 1984–85 Assistent im Fachbereich Künstleranatomie bei G. Bammes an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1985 freiberuflich tätig.

503

504

505

(505)

(503)

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert und Richard Guhr. Übernahm er in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.

503 Richard Dreher, Elbufer bei Pillnitz mit Blick auf Maria am Wasser / Angelnde Kinder an der Elbe. 1920er Jahre.

Bleistiftzeichnungen. Unsigniert. „Kinder“ mit dem Nachlass-Stempel des Künstler an den u. Ecken versehen. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

„Elbufer“ lichtrandig und knickspurig. Psp. mit Läsionen an den Ecken.

Ca. 25 x 32 cm, Psp. 64 x 48 cm. **90 €**

504 Arno Drescher, Stillleben mit Tulpen. 1936.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Aquarell auf Karton. In der Darstellung in schwarzer Tinte u.re. signiert „A. Drescher“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, rotbräunlich und gold gefärbter Leiste gerahmt.

Blatt aufgrund säurehaltigen Kartons deutlich verbräunt. Passepartout stockfleckig.

BA. 62 x 46 cm, Ra. 92 x 74,5 cm. **120 €**

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre und Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei Günter Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden und Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck und Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.

505 Arno Drescher „Paris Rue Lamarck“ / Häuseransichten in Paris (?). 1965.

Gouachen über Bleistiftzeichnung auf leichtem Papier. Unsigniert. Eine Arbeit u.re. ortsbezeichnet „Paris Rue Lamarck“ und ausführlich datiert „20.3.65“ sowie verso o.re. in Blei vermerkt „FKB“ und „Renate“ u.li. „Häuseransichten“ ebenfalls verso o.re. mit dem Vermerk „FKB“ versehen. An den Ecken auf Untersatzpapier, bzw. am Passepartout klebemontiert. Je hinter Glas in einer schmalen, weißen Holzleiste gerahmt. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Partiell Wasserfleckchen mit bräunlichem Rand jeweils im Himmel sowie eine Arbeit mit kleinem Fleck u.Mi. “Häuseransichten” mit unscheinbaren Druckspuren im Himmel. Blätter lichtrandig, Papier leicht gebräunt sowie technikbedingt leicht wellig.

Bl. je 27,7 x 20,8 cm, Untersatz/Psp. 32,5 x 25,8 cm,
Ra. je 34,4 x 27,6 cm. **180 €**

Georg Ehrlich 1897 Wien – 1966 Luzern

Österreichischer Bildhauer, Maler und Grafiker. Besuch der Wiener Kunstgewerbeschule, Weiterbildung in München und Berlin. 1938 Emigration nach London. 1940/41 als „feindlicher Ausländer“ interniert und von seiner Frau getrennt. Die Bedrohung des eigenen Lebens und die deutschen Luftangriffe auf England prägten sein zeichnerisches und plastisches Werk dieser Jahre. Schuf das Mahnmal „Pax“ zur Erinnerung an die Zerstörung von Coventry.

506

(506)

507

506 Andreas Dress „scratch (Das jüngste Gesicht)“. 1997/1998.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Künstlerbuch im Handoffsetdruck. Im Impressum in roter Tinte signiert „ADress“ und nummeriert „42“. Herausgegeben im Eigenverlag in einer Auflage von 50 Exemplaren.

28 x 23,5 cm. **80 €**

507 Andreas Dress „Handundbeinbuch“. 1990.

Originalgrafisches Buch mit Lithografien, Radierungen und Serigrafien, mit Rezensionen und Texten des Künstlers. Auf dem Titelblatt in Blei signiert „ADress“, im Impressum nummeriert „50“, eines von 100 Exemplaren. Im Eigenverlag herausgegeben.

Exemplar unbenutzt.

27,5 x 23,5 cm. **260 €**

508 Georg Ehrlich „Singende Kinder“. 1922.

Georg Ehrlich 1897 Wien – 1966 Luzern

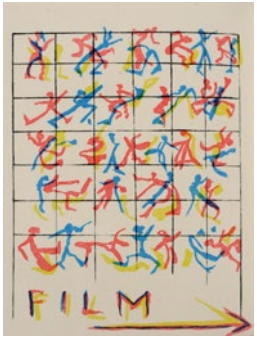
Lithografie auf hauchdünnem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ehrlich“, datiert und li. betitelt sowie bezeichnet „Probedruck“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Minimal stockfleckig in der u.re. Ecke. Hinterlegter Einriss am re. Blattrand.

St. 33 x 26 cm, Bl. 49 x 40 cm, Psp. 46 x 40,5 cm. **240 €**

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

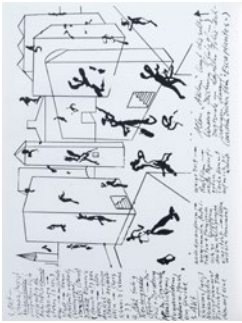
Studium an der Akademie in Dresden. 1892–93 Aufenthalt in Holland. 1895 Anschluss an die Goppelner Gruppe. 1914 Professor an der Akademie in Dresden.



(507)

(507)

(507)



(507)

508

509

510

(510)

511

(510)

(510)

(510)

(510)

509 Erich Erler „Winter" (Heiliger Matthias). 1920.

Erich Erler 1870 Frankenstein (Schlesien) – letzte Erw. vor 1914

Kaltnadelradierung auf leicht gelblichem Kupferdruckkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Erler", u.li. beziffert „No. 6" und u.re. mit Annotation in Blei. Aus: XIV. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1926. Söhn HDO V 51014-2.

Leicht knickspurig und minimal passepartoutrandig. Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. 35 x 24,5 cm, Bl. 50 x 35 cm. **110 €**

510 Georg Erler, 12 Neujahrsgrüße und illustrierte Briefe. 1920er–1930er Jahre.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Farbstift-, Bleistift- und Tuschezeichnungen auf Papier sowie Karton. Vorwiegend signiert und datiert.

Teilweise minimal knickspurig oder durchgehenden waagerechten Knicken.

Min. 15,6 x 20,3 cm, max. 29,2 x 21 cm. **300 €**

511 Otto Fischer, Zwei Landschaftsdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Radierungen mit Plattenton auf „Van Gelder Zonen"-Bütten bzw. auf Karton. Ein Blatt unterhalb der Darstellung re. in Grün signiert „Otto Fischer", am u. Rand in Blei bezeichnet „eigenhändiger Probedruck". Von fremder Hand in den u. Ecken nummeriert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Beide Arbeiten verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt mit Einriss am re. Rand.

Pl. 19,8 x 27,5 cm/ 34 x 23,5 cm, Bl. 26,8 x 36,7 cm/ 47,5 x 36,5 cm. **50 €**

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner und G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom und München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier". 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

512

(512)

513

(513)

(512)

512 Otto Fischer, Kiefern am Strand / Bäume im Regen / Brandung / Roe-Blick durch eine Schlucht aufs Meer / Walddurchblick / Die große Elbinsel bei Pillnitz Anfang 20. Jh.

Radierungen. Jeweils in der Platte bzw. in Blei u.re. signiert „Otto Fischer“ bzw. „O. Fischer“. Teilweise in Blei u.re., wohl von fremder Hand, nummeriert bzw. bezeichnet. Verso jeweils mit einem gestrichenen Inventrstempel versehen sowie in Blei bezeichnet. Drei Arbeiten im Passepartout montiert, eine Arbeit auf Untersatzkarton.

Partiell unscheinbar angeschmutzt und minimal knickspurig. Eine Arbeit mit gerader Falz am li. Rand (Bäume im Regen). Eine Arbeit mi. mit unscheinbarer vertikaler Quetschfalte (Walddurchblick).

Verschiedene Maße, Pl. min. 18,8 x 20 cm, max. 36 x 49 cm.

Psp. min. 60,3 x 44,5 cm, max. 55 x 75,5 cm. **120 €**

513 Otto Fischer, Zweite Hamburger Folge. Um 1906.

Radierungen mit Plattenton auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Fischer“, teilweise u.Mi. nummeriert, verso in Blei bezeichnet sowie mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen. Jeweils auf Untersatzkarton montiert.

Mit den Arbeiten:

a) „Hamburg. Hafenbild“
b) „Die „Admiralitätsbrücke“
c) „Die Binnenalster“
d) „Der Zollkanal“
e) „Die Außenalster“
f) „Der Hafen“.

(513)

Die Arbeiten in den Randbereichen minimal angeschmutzt. Untersatzpapiere fingerspurig und leicht fleckig. Blatt 5 deutlich lichtrandig mit kleinen Wasserfleckchen am li. Blattrand und partiellen Anschmutzungen im Bereich der Darstellung.

Pl. versch. Maße, min. 12,7 x 18,6 cm,
max. 19 x 32,5 cm, Unters. 32 x 48 cm. **120 €**

515

(515)

(515)

(515)

514

516

Philipp Franck
1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin

1877–79 Kunststudium am Städelschen Institut in Frankfurt/Main. Anschluss an die Malerkolonie Kronberg-Taunus. Ab 1881 als Schüler E.v. Gebhardts und E. Dückers an der Kunstakademie Düsseldorf. 1892 als Lehrer an die königliche Kunstschule in Berlin berufen und 1915 zu deren Direktor ernannt. Mitbegründer der Berliner Secession und Mitglied der Münchner Sezession.

514 Philipp Franck „Licht und Schatten – Wochenschrift" (Badende Buben) /Bauer am Ochsenpflug (im Taunus). 1. Viertel 20. Jh.

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee
Peter von Halm 1854 Frankfurt am Main – 1923 München

Lithografie und Radierung. Lithografie im Stein u.li. in Kapitälchen signiert „Philipp Franck" und o.Mi. typografisch bezeichnet „Licht und Schatten. Wochenzeitschrift für Schwarzweisskunst und Dichtung", „No. 1 Herausgegeben von Hanns von Gumppenberg, Jahrgang 1", darunter „Philipp Franck (Berlin): Badende Buben". Verso mit der Lithografie „Netzflicker" von Peter Halm. Radierung unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Knick- und fingerspurig. Zeitschrift mit horizontalem Mittelfalz. Radierung umlaufend mit Randläsionen sowie mehrfach Wasserflecken am li. Rand.

36 x 28 cm bzw. Pl. 31,5 x 37,6 cm, Bl. 38,8 x 53,5 cm. **100 €**

515 Kerstin Franke-Gneuß „Schatten Rosen". 1994.

Kerstin Franke-Gneuß 1959 Meißen – lebt und arbeitet in Dresden

Künstlerbuch mit sieben Radierungen auf Bütten mit Gedichten des Monologs des Fürsten Myschkin der Ballettpantomime „Der Idiot". Im Impressum in Blei signiert „Franke-Gn." und nummeriert „3/10". Im Eigenverlag herausgegeben. Einband in handgefärbtem Seidenpapier von Chrisitane Oertel. Im Schuber.

30,7 x 22 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

516 Alexander Friedrich „Fähre VII" (Hamburger Hafen). Wohl um 1940.

Alexander Friedrich 1895 Hamburg – 1968 ebenda

Kupferstich. In der Platte o.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „A. Friedrich". Verso mit gestrichenem Inventarstempel.

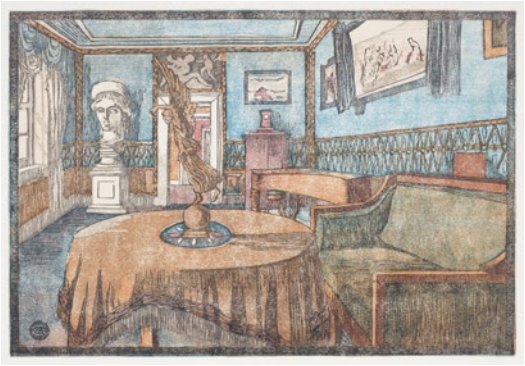
Angeschmutzt und knickspurig. Am li. Rand gebräunt, Einriss (3,5 cm) am o. Rand.

Pl. 12 x 48 cm, Bl. 26,7 x 64 cm. **80 €**

517

518

519



521

517 Marcel Frischmann „Straßenmädchen“. 1921.

Marcel Frischmann 1900 Lemberg – 1951 London

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „MF“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Frischmann“ und li. schwer leserlich nummeriert „...5“. Aus: Heft 3/4 (1921/1922) des „Graphischen Blaubuch“, Duden-Verlag, Charlottenburg. Söhn HDO 30703-1.

Leicht lichtandig.

Pl. 13 x 8,8 cm, Bl. 32,5 x 25,5 cm. **130 €**

518 Max Frohberg, Zwinger-Balustrade. 1. Viertel 20. Jh.

Max Frohberg 1883 – 1949 Dresden

Kohlestiftzeichnung u. Bleistift auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Max Frohberg“. Hinter Glas gerahmt.

Stockfleckig und gegilbt.

Darst. 43 x 31,5 cm, Bl. 60 x 44,5 cm, Ra. 62 x 46,5 cm. **120 €**

519 Helmut Gebhardt „Stilleben“. 1973.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „HGebhardt“ und datiert, li. in Blei betitelt und Mi. technikbezeichnet und nummeriert „13/50“.

Kleiner brauner Fleck o.li. am Blattrand. Neben der Darstellung u.re. kleine schwarze Farbspuren sowie verso geringfügige Spuren der Druckfarbe. Vereinzelt unscheinbar knickspurig.

Pl. 21 x 14,6 cm, Bl. 36,9 x 28,6 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

520 Helmut Gebhardt, Geometrische Komposition. 1981.

Farblinolschnitt auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert. Aus der Mappe „Graphische Etüden. Sachlich. Konstruktiv. Experimentell“. Hrsg. v. L. Lang und H. Marquardt. Grafik-Edition XIII. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1982.

Am li. Blattrand minimal knickspurig.

Pl. 47,6 x 38,2 cm, Bl. 50 x 39,7 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

521 Margarete Geibel „Junozimmer im Goethehaus“ (Weimar). Um 1916.

Margarete Geibel 1876 Weimar – 1955 ebenda

Farbholzschnitt auf Velin. Im Stock u.li. monogrammiert „MG“. Blatt der Folge „Goethehaus-Zyklus‘. Aus: V. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1917. Söhn HDO V 51005-1.

Leicht knickspurig und mit winziger Läsion o.li. Rand. Papier leicht unsauber geschnitten.

Stk. 22,5 x 33,2 cm, Bl. 30,7 x 40,5 cm. **110 €**

520

Helmut Gebhardt
1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

522

(522)

523

(523)

(523)

524

(524)

(524)

522 Georg Gelbke „Urwaldwetterbäume II“ / „Erzgebirgskartoffelernte“. 1911/1915.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Radierungen auf Papier.

a) „Urwaldwetterbäume II“. 1911. U. re. in Blei signiert „GGelbke.“ sowie u.li. bezeichnet „Heinr. Wettekolb München gedr.“ (?) Mit Prägestempel in u.li. Ecke. Vgl A. Albert: „Georg Gelbke. Ein Malerleben zwischen Dresden, Kärnten und Kurischer Nehrung“. Husum 2007.

b) „Erzgebirgskartoffelernte“. 1915. In der Platte ausführlich datiert „9.9.15.“ In Blei u. re. signiert und nochmals datiert „G.Gelbke 15“ sowie li. betitelt und u.mi. unleserlich bezeichnet. Jeweils verso mit gestrichenem Inventarstempel, in Blei bezeichnet und nummeriert. Im Passepartout montiert.

Insgesamt minimal knick- und fingerspurig, oberflächlich leicht angeschmutzt. Partiell mit technikbedingten Quetschfalten. Ein Blatt etwas gegilbt, lichtrandig und unscheinbar stockfleckig (Fichten).

Verschiedene Maße. Pl. min. 9,5 x 21 cm, max. 21,5 x 23,7 cm,
Bl. min. 19,3 x 27,8 cm, max. 28,3 x 29,9 cm, Psp. 60,5 x 44,5 cm. **80 €**

523 Georg Gelbke „Der Wind“ / „Sognefjord“ / „Im Kostüm“. 1912/1921.

Kaltnadelradierungen. Jeweils in Blei u.re sign. „G.Gelbke“ und datiert sowie betitelt u.li. Alle Arbeiten mit dem Vermerk „Ndl. Selbstdruck“. Zwei Arbeiten numm. „2/5“ (N.Wind) bzw. „Nr.1“ (Im Kostüm). WVZ Albert S. 8 und S. 17, Abb. „Sognefjord“ S. 33.

Minimal angeschmutzt und knickspurig. Aus dem Werkprozess umlaufend kleine Quetschfalten und fingerspurig (N. Wind). Kleiner Einriss (1 cm) u.li sowie ein winziges Löchlein innerhalb der Darstellung mi.re., verso kaschiert (Sognefjord).

Verschiedene Maße. Pl. min. 10 x 15 cm, max. 21 x 23 cm,
Bl. min. 13,5 x 17 cm, max. 31,5 x 33,5 cm. **110 €**

524 Georg Gelbke „Hohe Birken“ / Sprung in die Welt / drei Gelegenheitsgrafiken. 1916–1929.

Radierungen. Jeweils in Blei u.re. signiert bzw. monogrammiert.

Eine Arbeit in Blei betitelt u.li. „Hohe Birken“ und Mi. unleserlich bezeichnet. Signiert „G.Gelbke“ und datiert „16“, von fremder Hand in Blei überschrieben. Verso in Blei u.Mi. von fremder Hand bezeichnet.

Drei Arbeiten mit Schriftzügen im Medium.

Eine Arbeit in Blei unleserlich bezeichnet und nummeriert „3/4“ u.li und verso mit einem Ausschnitt einer anderen Radierung von 1919.

Minimal knick- und fingerspurig. Unscheinbar stockfleckig mit leichter Quetschfalte u.re. (Hohe Birken).

Verschiedene Maße. Pl. min. 6,5 x 12,5 cm,
max. 23,5 x 18 cm, Bl. min. 16 x 10 cm,
max. 37,5 x 25 cm. **110 €**

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

525

526

528

525 Georg Gelbke, Fischerhäuser in Nida, Kurische Nehrung (?). Um 1935.

Aquarell auf „Fabriano"-Bütten. U.re. signiert „G. Gelbke". An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, verschieden farbig gefasster Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mit Etikett versehen, dort betitelt „Fischerhäuser" und datiert.

Verso Ecken mit Kleberesten älterer Montierung.

19,2 x 27,2 cm, BA. 18,7 x 26,6 cm, Psp. 34,3 x 42,3 cm, Ra. 40 x 48 cm. **340 €**

526 Georg Gelbke, Leichter Herbstnebel, Kärnten. Wohl 1940er Jahre.

Aquarell auf „Fabriano"-Bütten. Signiert u.li. Verso in Blei bezeichnet und mit Datierung „1941" versehen.

Blatt minimal stockfleckig und atelierspurig. Technikbedingt leicht wellig. Am o. Blattrand Klebereste einer älteren Montierung.

38 x 55 cm. **150 €**

527 Hubertus Giebe, Sitzender weiblicher Akt. 1989.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Kugelschreiberzeichnung, Tusche und Aquarell auf Papier. Signiert „Giebe" und datiert in Tusche o.re. Verso mit einer Widmung des Künstlers und nochmals signiert sowie datiert „8. August 1989".

Partielle Durchdringung des Bildträgers, aus dem Werkprozess (Konturzeichnung an Armen, Schulter, Brust).

42 x 30 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

527

529

528 Hubertus Giebe „Köpfe und Figuren". 1995.

Farblithografie auf festem Hahnemühle-Bütten. In Blei signiert u.re. „Giebe" und datiert. Betitelt u.Mi. und nummeriert u.li. „11/15".

Leicht angeschmutzt, unscheinbare Knickspuren an den Blattecken.

St. 57 x 71 cm, Bl. 63 x 78,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

529 Hubertus Giebe „Der Garten". 1995.

Farblithografie auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Giebe" und datiert re. sowie nummeriert „3/30" li. und betitelt Mi.

Farbspurig. Leicht gewellt. Verso mit zwei kleinen Fleckchen.

St. 64 x 84 cm, Bl. 66 x 85 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hubertus Giebe
1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt in Dresden.

530

(530)

531

532

533

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Malereistudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HBG Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.

530 Hubertus Giebe „Kopf und Fuß" / „Stilleben mit Muschel". 1997/1998.

Farblithografien auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Giebe" und datiert sowie betitelt mittig und nummeriert „IX / XV" re. bzw. „22/50" li. Jeweils mit einer Widmung des Künstler versehen.

U. und o. Rand leicht wellig. Ecke u.re. minimal knickspurig.

Min. St. 19 x 22 cm, Bl. 23 x 29 cm, Max. St. 83 x 63 cm, Bl. 85 x 66,5 cm. **150 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

531 Sighard Gille „Grüße aus St. Pauli". 1979.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Radierung in Schwarz-braun mit Plattenton auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Gille" und datiert u.re., betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb u. Mi., nummeriert „3/5" u.li. WVZ Gille 147.

Leicht finger- und knickspurig in den Randbereichen. Drei unscheinbare Flecken, verso leicht angeschmutzt.

Pl. 32,2 x 37 cm, Bl. 55,5 x 73,8 cm. **150 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

532 Sighard Gille „Spanische Wand". 1980.

Radierung und Aquatinta geschabt, auf „Hahnemühle"-Bütten. U. re. in Blei signiert „Gille", datiert und betitelt u.Mi. WVZ Gille 168.

Ränder minimal knickspurig, o. mit Druckkante.

Pl. 49,4 x 36 cm, Bl. 79 x 53,8 cm. **120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

533 Sighard Gille „Flaschenpost (1. Grafik für Hommage à Heisig)". 1995.

Aquatintaradierung, geschabt, auf kräftigem Bütten. U.re. in Blei signiert „Gille" und datiert, u. Mi. betitelt, bezeichnet „e.a." und mit Widmung an Dr. Renate Hartleb u.li. Teil einer Grafikmappe zum 70. Geburtstag von Bernhard Heisig. WVZ Gille 334.

Pl. 33,8 x 47,5 cm, Bl. 35 x 48,4 cm. **90 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

534

534 Sighard Gille, Fünf Neujahrsgrüße. 2010–2015.

Kaltnadelradierungen, zwei Arbeiten aquarelliert. Jeweils in Blei monogrammiert „G“, datiert und nummeriert. Abzüge von Druckplatten mit mehreren Motiven in einzelne Karten geschnitten. Jeweils verso mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen. WVZ Gille 547.

Leicht fingerspurig.

Bl. 15 x 10,2 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(534)

(534)

535 Emil Gustav Adolph Glöckner „Am Weiher“ (Badende Wassernymphen, von einem Knaben geneckt). Um 1910.

Emil Gustav Adolph Glöckner 1868 Dresden – 1947

Gouache über Pastellkreide auf grundiertem Papier, auf Karton kaschiert. Signiert „E. Glöckner“ u.re. Verso in Farbstift nochmals signiert „E.Glöckner“ und betitelt sowie bezeichnet „Bergmannstr. 44“. In einer bronzefarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Punktuelle, kleinteilige Verluste und Lockerungen der Grundierungs- und Malschicht. Fehlstellen teilsweise mit Retuschen. Papier-Bildträger wellig, mit partiellen Ablösungen vom Karton und mit kleiner Fehlstelle im Papier li.Mi. Einriss am o. Rand re. (18,5 cm), o.re. Ecke mit weiterem, diagonalen Riss (24 cm), dort unfachmännische Klebespuren sowie knickspurig. Senkrecht verlaufende, linienförmige Verfärbung o.Mi.

BA. 86,5 x 71 cm, Ra. 99 x 84 cm. **950 €**

Emil Gustav Adolph Glöckner 1868 Dresden – 1947

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Beginn einer Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Dresden. Ab 1886 Wechsel zur Dresdner Kunstakademie, wo Glöckner vorerst bei Friedrich Gonne und 1890–96 bei Ferdinand Wilhelm Pauwels lernte. In der Künstlerkolonie „Goppelner Schule“ wurde er von Paul Baum und Carl Bantzer beeinflusst. Ab 1892 führte er an der Weimarer Kunstschule bei Max Thedy sein Studium fort. Glöckner nahm ab 1888 an den Ausstellungen in der Dresdner Akademie teil. 1891 stellte er das Ölgemälde „Dryade“ aus. Ab 1896 wurde er als freischaffender Künstler tätig. Er malte sächsische Landschaften, weibliche Porträts und Akte sowie Genreszenen und Orientmotive.

535

536 Hermann Glöckner „Maschine". 1950.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Aquarell auf gelblichem Papier. Verso o.Mi. in blauer Tinte signiert „Glöckner", Mi. monogrammiert „G", u.Mi. betitelt, sowie ausführlich datiert „020950". Mit dem Künstlerstempel, der Telefonnummer und in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer „2625" versehen. Im originalen Künstlerpassepartout am inneren und äußeren Passepartoutrand umlaufend klebemontiert.

Vgl. Ausstellungskatalog Grisebach 2014, Kat.-Nr. 71.

Papier technikbedingt leicht gewellt.

BA. 29,3 x 41,7, Psp. 47,7 x 63,7 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes".

537 Hermann Glöckner „Versuchsfeld“. 1950.

Aquarell auf Papier. Verso o.Mi. in blauer Tinte signiert „Glöckner“, Mi. monogrammiert „G“, u.Mi. betitelt, sowie ausführlich datiert „230850“. Mit dem Künstlerstempel, der Telefonnummer und in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer „2609“ versehen. Im originalen, weiß gehöhten Künstlerpassepartout am inneren und äußeren Passepartoutrand umlaufend klebemontiert.

Vgl. Ausstellungskatalog Grisebach 2014, Kat.-Nr. 73–76.

Im u.re. Bildviertel drei Flecken aufgrund der nachträglichen, weißen Höhung des Passepartouts. Im o.re. Bildviertel oberflächlicher Kratzer (7 cm) auf der Malschicht.

BA. 31,3 x 48,3 cm, Psp. 49,7 x 68,8 cm. **2.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

538

538 Hermann Glöckner „Kleines Tal (mit Kuh)“. 1950.

Aquarell auf Papier. Verso o.Mi. in blauer Tinte signiert „Glöckner“, u.Mi. betitelt, sowie ausführlich datiert „080950“. Mit dem Künstlerstempel, der Telefonnummer und in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer „2618“ versehen. Im originalen Künstlerpassepartout am inneren und äußeren Passepartoutrand umlaufend klebemontiert.

Vgl. Ausstellungskatalog Grisebach 2014, Kat.-Nr. 73–76.

Minimale, strichförmige Verfärbung in der o.re. Ecke des Bildausschnitts. Papier technikbedingt leicht gewellt.

BA. 29,5 x 41,7 cm, Psp. 48 x 63,5 cm. **2.700 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

539

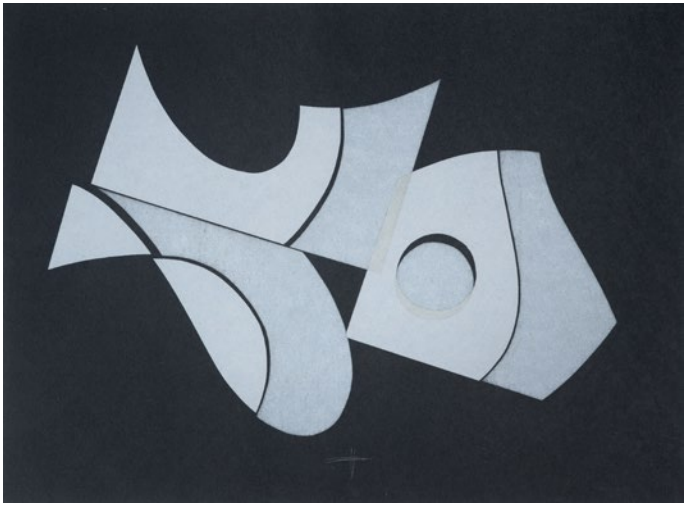
539 Hermann Glöckner, Variante zu Blatt 7 der Folge „Zehn Handdrucke“. 1963–1971.

Farbschablonendruck auf schwarzem Tonkarton. Verso in Blei signiert „Glöckner“, datiert „63–71“ sowie bezeichnet „Bl. 7“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer braun gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Vgl. Galerie am Blauen Wunder, Stuttgart 1994, S. 10 ff.

Blatt technikbedingt leicht gewellt.

Bl. 34,7 x 49,5 cm, Ra. 59,5 x 73,5 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



540

540 Hermann Glöckner, Variante nach Blatt 8 der Folge „10 Handdrucke“. 1981.

Serigrafie in Weiß und Grau auf schwarzem Tonkarton. Unterhalb der Darstellung Mi. in Blei ligiert monogrammiert „HG“. Verso von Künstlerhand in Blei betitelt, technikbezeichnet, nummeriert „8“ sowie u.li. signiert „Glöckner“ und u.re. datiert. Mit dem Druckerstempel „Götze“ versehen.

WVZ Ziller S 40 (dort unter der Jahresangabe 1983).

Der Leipziger Reclam-Verlag plante zu Beginn der 1980er Jahre die Auflage einer Mappe anlässlich des 95. Geburtstages Glöckners, welche Siebdruckvarianten der „10 Handdrucke“ enthalten sollte. Die Mappenedition kam nicht zustande, jedoch wurden Probe- und Auflagendrucke angefertigt., welche verso gelegentlich von Glöckner betitelt und signiert wurden.

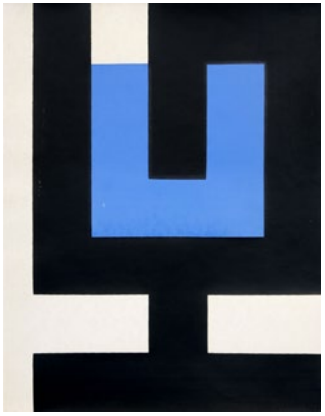
Vgl. Galerie am Blauen Wunder, Stuttgart 1994, S.10 ff.

Med. 32,6 x 46,9 cm, Bl. 42,2 x 56,3 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

541

(541)

(541)



(541)

542

541 Hermann Glöckner „Werke aus den Jahren 1945 bis 1975". 1976.

Ausstellungskatalog des Verbandes Bildender Künstler unter Mitwirkung des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit einer Farbserigraphie und einer Serigraphie. Der Einband vorder- und rückseitig ebenfalls mit einer Farbserigraphie. Unsigniert. 44 Seiten. Eines von ca. 500 Exemplaren der Normalausgabe. Spiralbindung. Der Katalog enthält die folgenden Farbserigraphien: „Kurve Grau-Schwarz", „Dreieckige Erhebung", „Schwarzrote Verklammerung", „Vier vertikale Formen" und „Aufgerichtetes Monogramm". WVZ Ziller 9–14.

Oberfläche des Einbandes minimal angeschmutzt

26 x 21 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

542 Hermann Glöckner, Weiß auf rosarotem Grund. 1970er Jahre.

Tempera über Bleistift auf einer Seite des Buches „Brasiliana" von Miécio Askanasy, München 1972. Unsigniert. Bestandteil der Vorzugsausgabe des Ausstellungskataloges „Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag", Dresden 1989. Freigestellt im originalen Passepartout montiert. Darauf von fremder Hand in Blei nummeriert „47/100". Eines von 100 Exemplaren.

Verbräunter Bindemittelfleck am Blattrand u. Blattkante li. und o. etwas unregelmäßig. Technikbedingt wellig. Weiße Farbe mit Trocknungsrissen und kleinen Fehlstellen, vor allem o.li.

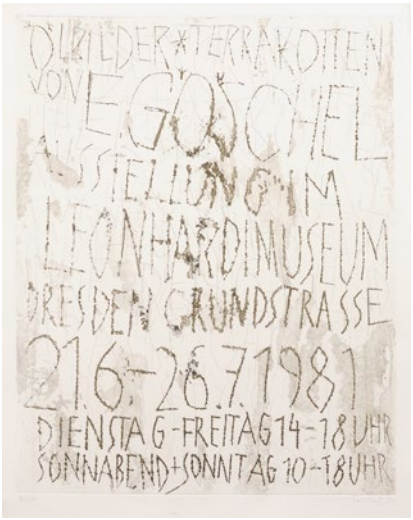
10,9 x 14,8 cm, Psp. 20,5 x 25,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Karl Godeg
1896 Reichenbach –
1982 Berlin

Deutscher Bildhauer und Maler. Geboren als Karl Goldberg. Bereits in seiner Kindheit künstlerisch tätig. 1911–13 Ausbildung zum Steinmetz. Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1913/14 Sechsmonatiger Aufenthalt in London. 1914–18 Kriegsdienst. 1919–21 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Ab 1921 Anwenden der Signatur ‚Godeg' und Beginn des Unterrichtens von Malerei. Ab 1940 als Kriegsmaler in Paris. Nach dem Krieg Assistenzprofessur in Berlin.

543

544



545

546

543 Karl Godeg
„Am großen Arber (Bayrischer Wald)". 1946.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Aquarell auf Papier. Signiert „Godeg" und datiert u.re. Im Passepartout, dort unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert „Karl Godeg" re. und betitelt li. Verso auf der Abdeckung ortsbezeichnet „Gebirgskette des bayrischen Waldes bei der Kreisstadt Regen". Hinter Glas im schmalen goldfarben gefassten Rahmen mit Eckrocaille.

Leicht gebräunt und angeschmutzt.

BA. 25,5 x 33,5 cm, Ra. 40 x 46 cm. **150 €**

544 Kurt Eberhard Goellner, Vier grafische Arbeiten. Anfang 20. Jh.

Kurt Eberhard Goellner 1880 Hannover – 1955 Söbrigen

Radierungen in Tonplatte auf kräftigem Papier. Drei Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Tinte signiert „K. E. Goellner". Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig. Knapp geschnitten, mit leichten Randläsionen. Verso Reste alter Montierungen bzw. Klebstoffrückstände.

Bl. ca. 19 x 25 cm. **50 €**

545 Eberhard Göschel
„Ölbilder Terrakotten von E. Göschel". 1981.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth

Farbaquatintaradierung auf „Hahnemühle"-Bütten. Originalgrafisches Ausstellungsplakat des Leonhardi-Museums Dresden. In Blei sign. „Göschel" u. datiert u.re. Mit der Nummerierung „7/30" versehen u.li.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Druckspur am o. Blattrand.

Pl. 61,1 x 49 cm, Bl. 67 x 53,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

546 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1981.

Farbradierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in s chwarzer Tinte signiert „Göschel" und datiert sowie li. bezeichnet „Probedruck". Mi. in Blei bezeichnet „ein schönes Blatt" und mit persönlicher Widmung versehen.

Leicht knickspurig. Minimal atelierspurig. Platten leicht versetzt gedruckt. Am o. Plattenrand ein winziges Löchlein.

Pl. 31,5 x 28,5 cm, Bl. 53,6 x 39,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

547

548

547 Eberhard Göschel, Landschaft mit Häusern. 1980.

Gouache auf kräftigem grauen Bütten. In Blei signiert und datiert u.li. Im Passepartout montiert.

Am o. Blattrand vier kleine Einrisse, verso kaschiert (werkimmanent). Materialabrieb im o. Bildbereich aus dem Werkprozess.

37,7 x 50 cm, Psp. 55 x 69,8 cm. **900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

548 Eberhard Göschel, Graugrüne Landschaft. 1984.

Gouache auf hellgrauem Maschinenbütten. U.re. in Blei signiert „Göschel“ und datiert. An der o. Blattkante im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen Grafikleiste gerahmt.

Ein kreisrundes Löchlein im o.re. Darstellungsbereich. Einriss (3 cm) am u. Blattrand, sowie wenige Quetschfalten an der u.re. Ecke.

48,5 x 63,5 cm, Psp. 65 x 79,5, Ra. 66,3 x 81,3 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

549 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1977.

Gouache auf dunkelgrauem Maschinenbütten. U.re. in Blei signiert „Göschel", datiert und li. unleserlich bezeichnet. An der o. Blattkante im hellgrauen Passepartout montiert.

Verso u.li. Reste einer alten Montierung.

37,5 x 44,8 cm, Psp. 65 x 79,5 cm. **1.050 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Eberhard Göschel
1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

551

550 Günter Grass „Katz und Maus“ / Zwiebeln / Ohne Titel. Wohl 2000–2007.

Günter Grass 1927 Danzig

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und datiert.

Insgesamt minimal knickspurig. Ein Blatt (Ohne Titel) in den Randbereichen leicht angeschmutzt mit Knick an o.re. Ecke (4 cm).

Verschiedene Maße, min. 27 x 36 cm, max. 40 x 54 cm. **120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

551 Gotthard Graubner, Ohne Titel (Kleines Kissen). 1969.

Gotthard Graubner 1930 Erlbach – lebt in Düsseldorf und Hombroich

Farbaquatinta mit Plattenton. In Blei u.re. monogrammiert „G“ und datiert. Vgl. Ausstellungskatalog Staatliche Kunsthalle Karlsruhe S.181, Nr. 9–11.

In der u. Blatthälfte winzige braune Fleckspuren, waagerecht übers Blatt verlaufend. Minimal stockfleckig.

Pl. 24,1 x 24,3 cm,

Bl. 67 x 52,5 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

552

552 Gotthard Graubner, Ohne Titel. 2. H. 20. Jh.

Farbserigrafie auf kaschiertem Karton, partiell handüberarbeitet. In Kugelschreiber signiert „Graubner“ u.re. Verso mit einer Studie in Gouache.

Ecken minimal bestoßen. Kratzspurig mit leichten Quetschfalten am u. Bildrand (werkimmanent). Verso am o. und u. Bildrand leicht angeschmutzt.

62 x 32 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550

(550)

Günter Grass 1927 Danzig

Studium 1948–1952 an der Kunstakademie Düsseldorf bei Sepp Mages und Otto Pankok. 1953–1956 Hochschule für Bildende Künste Berlin bei Karl Hartung. Bereits während des Studiums auch schriftstellerisch tätig, ab 1955 Mitglied der Gruppe 47. 1956–1959 Aufenthalt in Paris. Ab 1960 wieder in Berlin, 1972–1987 auch in Wewelsfleth (Schleswig-Holstein) ansässig, 1986/87 für sechs Monate in Kalkutta. Seit Anfang der 1960er Jahre politisch engagiert. 1983–1986 Präsident der Akademie der Künste Berlin. 1999 Nobelpreis für Literatur in Stockholm. Fertigte zahlreiche Illustrationen seiner eigenen Bücher.

Gotthard Graubner 1930 Erlbach – lebt in Düsseldorf und Hombroich

Studierte von 1947–1948 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, wechselte 1948 zur Dresdner Kunstakademie, an der er bis 1951 studierte. 1954 verließ er die DDR und studierte von 1954–1959 an der Kunstakademie Düsseldorf. Graubner war von 1964–1965 Kunsterzieher am Lessing-Gymnasium in Düsseldorf. Ab 1965 Lehrauftrag und ab 1969 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Ab 1976 auch Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. 1971 unternahm er eine Studienreise nach Brasilien, Kolumbien, Peru und Mexiko. Graubner lebt und arbeitet in Düsseldorf und auf der Museumsinsel Hombroich in Neuss-Holzheim.

555

(555)

(555)

(555)

(555)

553 Otto Greiner „Doppelbildnis von Franz Langheinrich und seiner Gattin". 1901.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Federlithografie auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Im Stein u.re. signiert „O.Greiner" und datiert sowie unleserlich bezeichnet. Darunter nochmals in Blei signiert „O. Greiner". U.re. in der Ecke des Blattes in blauem Farbstift von fremder Hand nummeriert. WVZ Vogel 80.

Chinapapier etwas gebräunt, teilweise fleckig, sowie leicht gewellt im Bereich der Schulter des Mannes. Kupferdruckpapier knick- und fingerspurig, mit kleinen Einrissen, davon zwei hinterlegt. Am u. Rand stärkere Knickspuren. Verso kleine Flecken.

Darst. 30,6 x 40,5 cm, Bl. 46,1 x 59,7 cm. **90 €**

554 Otto Greiner „Bildnis des Professors Moritz Meurer in Rom" (fälschlich „Otto Meurer"). 1914.

Lithografie auf bräunlichem Papier. Im Stein ligiert monogrammiert „OG" und datiert am Blattrand u.li. U.Mi. typografisch bezeichnet „Otto Meurer. Original-Lithographie von Otto Greiner. Verlag von E.A. Seemann, Leipzig." Hier „Otto" wohl von fremder Hand in Blei durchgestrichen und re. davon bezeichnet „Moritz". WVZ Vogel 102.

Unscheinbar finger- und knickspurig. Verso am re. Rand mit Montierungsrückständen.

Darst. ca. 24 x 19,5 cm, Bl. 33,5 x 24,5 cm. **90 €**

555 Paul Groß, Zwölf Ostseelandschaftsdarstellungen. 1910er Jahre.

Paul Groß 1873 Dresden – letzte Erw. 1914 ebenda

Federzeichnungen in Tusche auf Karton. Jeweils signiert „P. Groß", eine Arbeit ortsbezeichnet „Arkona".

Ingesamt leicht angeschmutzt und fingerspurig. Teils mit kleinen Randläsionen und gelblichen Flecken. Jeweils verso mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

33,5 x 23 cm. **240 €**

553

554

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Erlernte in Leipzig unter Arthur Haferkorn das Lithographenhandwerk. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Alexander Liezen-Mayer. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über, wo er das Atelier von Klinger am Kolosseum übernahm. 1915 Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde für den großen Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig. Über den Studien zu diesen Arbeiten zog er sich, dem Münchner Klima entwöhnt, eine tödliche Krankheit zu. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken in, für die bildende Kunst um 1900 maßgeblicher Stilisierung des Körpers. In der Malerei ragen besonders seine Porträts und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.

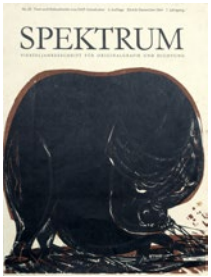
Curt Großpietsch
1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden" und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.

Waldemar Grzimek
1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Bildhauer, Grafiker u. Schriftsteller. 1937 Beginn einer Steinmetzlehre u. anschließend Studium an der HBK in Berlin. 1941 Meisterschüler bei W. Gerstel. 1942 Rom-Stipendium. Zunächst führte er eine Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein aus. 1948 erhielt der Künstler eine Professur an der HBK in Charlottenburg. 1957 folgte er der Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Weißensee. 1961 nahm er den Ruf an die Technische Hochschule Darmstadt an.

557



556

(556)

(556)

(556)

559

558

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker und Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- und Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise und Retrospektiven.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleitern für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Ab 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten.

556 HAP Grieshaber „Hängebauchschwein Nuc Nuc“ (in: Spektrum). 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Heft mit fünf Farbholzschnitten und einem Holzschnitt sowie einem farbigen Tet-Bild aus Dong-Ho. Unsigniert. In: Spektrum, Nr. 25, 7. Jg. 1964. Vierteljahresschrift für Originalgrafik und Dichtung. Originalbroschur. Eines von 1750 Exemplaren. WVZ Fürst 64/120 – 126.

Pfalz des Einbandes u. eingerissen (2 cm). U.re. Ecke mit bräunlichem Fleck (Öl?). Ecken minimal gestaucht und knickspurig.

44 x 31 cm. **50 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

557 Curt Großpietsch, Drei groteske Figuren und Katze. 1930er Jahre.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Federzeichnung in Tusche über Blei. Signiert u.re. „Curt Großpietsch“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig.

19,5 x 13 cm, Ra. 42 x 32 cm. **300 €**

558 Einhart Grotegut, Blüten. 1990er Jahre.

Einhart Grotegut 1953 Königstein – lebt und arbeitet in Dresden

Collage (verschiedene Papiere) und Tempera. Unsigniert. Im Glashalter gerahmt.

Verso minimal gegilbt.

Ca. 42 x 30 cm, Ra. 50 x 44,5 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

559 Erich Gruner „Begegnung“ / „Ländliche Arbeit“ / „Frühlingslandschaft“. 1919/1925/1928.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 ebenda

Radierungen auf Bütten bzw. Kupferdruckpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Gruner“. Aus: VIII., XIII. und XVII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst. Söhn HDO 51008-2; 51013-3; 51017-3.

Leicht knick- und fingerspurig. Zwei Blätter lichtrandig. Ein Blatt verso am o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. min. 19,8 x 25,3 cm, max. 29,3 x 39,7 cm,
Bl. min. 30,2 x 34,5 cm,
max. 37,4 x 50,2 cm. **110 €**

560

561

563

562

560 Waldemar Grzimek, Porträt Joachim Menzhausen/ Wildsau/Liegender weiblicher Akt. 1950er Jahre.

Waldemar Grzimek 1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Federzeichnung in Tusche, Faserstiftzeichnung und eine Lithografie auf Papier. Zwei Arbeiten in Blei u.re. signiert „Grzimek“, eine zudem mit einer Widmung vom 2.11.59 versehen. Ein Blatt verso u.re. in Blei signiert „Grzimek“ und datiert „Dez. 58“.

Knickspurig. Ein Blatt vertikal und horizontal gefalzt, ein Blatt mit Einriss u.Mi. (ca. 2,3 cm), ein Blatt sichtbar angeschmutzt und mit Knitterspuren am o. und u. Rand.

Min. 20,5 x 28,8 cm, max. 48,5 x 31,2 cm. **120 €**

561 Herta Günther „Ausstellung Herta Günther“. 1980.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Farbzinkografie auf feinem Maschinenbütten. Signiert „Herta Günther“ in Blei unterhalb der Darstellung re. Plakat anlässlich der Ausstellung der Künstlerin im „Haus der Volkskunst G. Patzig“ in Freital, Mai-Juli 1980. WVZ Schmidt 395.

Minimal knickspurig. Am oberen Bildrand mehrere kleine Flecken. O. Ecken etwas angeschmutzt. Verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung an den o. Ecken.

Pl. 58 x 39 cm, Bl. 66 x 49 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

562 Herta Günther „Blütenzweige im Glas“ / Junges Paar. 1970er/1980er Jahre.

Farbradierung bzw. Zinkografie auf Bütten.

1) „Blütenzweige im Glas“. 1976. Farbradierung. In Blei u.re. signiert und datiert sowie u.li. betitelt. In u.li. Ecke der Künstlervermerk „Zustandsdruck“.

2) Junges Paar. Ohne Jahr. Zinkografie. Im Medium u.li. sowie unterh. d. Darst. re. in Blei signiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Partiell leicht fingerspurig. Die Farbradierung unscheinbar stockfleckig, ein dunklerer Stockfleck u.li.

Verschiedene Maße, min. 21 x 15 cm, max. 45 x 36 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

563 Herta Günther, In der Ausstellung. 1989.

Farblithografie auf leichtem Karton. Plakatauflage mit der Schrift. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Günther“ und datiert sowie nummeriert „27/100“ li. Ausstellungsplakat der Galerie Arkade.

Nicht mehr im WVZ Schmidt.

Einriss (ca. 2 cm) am o. Rand. Verso farbspurig.

Bl. 68 x 52 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

564 Herta Günther, Porträt einer Dame nach links. 1991.

Farbige Fettkreidezeichnung und Pastellkreide auf rosafarbenem „Mi-Teintes-Canson“-Künstlerpapier. Verso in Blei mit einer persönlichen Widmung sowie Signatur „Herta Günther“, Ortsbezeichnung u. Datum versehen.

Leicht atelierspurig. U. Blattkante ungerade beschnitten.

26 x 19,4 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

564

(562)

580

581

(581)

582

(583)

583

(582)

(583)

(581)

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer–Foreyt und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.

580 Ulrich Hachulla, Konvolut von vier figürlichen Szenen und literarischen Illustrationen. 1964/1970/1970/1972.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Radierungen, überwiegend auf Bütten. Drei Blätter u. der Platte in Blei signiert, datiert und betitelt: „Tanz“ / „zu H. Manns ‚Die kleine Stadt‘“ / „zu: ‚Der Doppelgänger‘ von F. Dostojewski“. Das Blatt „zu W. Bräunings ‚Gewöhnliche Leute‘(V)“ unsigniert, ohne Titel und Datum. Ein Blatt bezeichnet „I. Auflage (5)“, ein anderes „I /15“, zwei mit Widmung, drei ohne Auflagenbezeichnung laut WVZ. WVZ Schwind 3; 85; 54.

Teils leicht (stock-)fleckig, einmal etwas deutlicher. Teils leicht finger- und knickspurig, einmal etwas deutlicher. Ein Blatt verso mit stärkeren Spuren aus dem Druckprozess und wellig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein.

Pl. min. 15,7 x 9,8 cm, Bl. 37,2 x 24,4 cm / Pl. max. 24,5 x 16,8 cm, Bl. 47,9 x 35,3 cm. **110 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

581 Ulrich Hachulla „Kleine Karnevalszene“ / „Carneval“ / „Beatsänger“. 1984/1973/1978.

Radierungen in Schwarz bzw. Violett auf Bütten. Zwei Arbeiten in Blei signiert bzw. monogrammiert, datiert und betitelt, eines nummeriert „I /10“, eines bezeichnet „[....] Weihnachten 1978 [...]“ bzw. mit Widmung.

Ein Blatt im WVZ Schwind 106 (hier abweichend datiert 1974).

Partiell knick- und fingerspurig, teils minimal angeschmutzt, einmal mit Klebemittelrückständen und Materialverlust.

Pl. min. 14,3 x 7,9 cm, max. 20,4 x 20,2 cm, Bl. min.29,7 x 13,5 cm, max. 53,9 x 37,3 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

582 Ulrich Hachulla „Kleiner Kanal in V.“ / „Am Rialto“ aus der Mappe „Radierungen aus V.“ 1987/1987.

Strichätzungen und Aquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils u. der Platte in Blei signiert „U.Hachulla“, datiert, betitelt und am u. Blattrand mit Widmung. Jeweils eines von 30 Exemplaren. WVZ Schwind 342; 343.

Minimal knickspurig, ein Blatt verso im Druckbereich leicht gebräunt.

Pl. 29,5 x 21,7 cm, Bl. 48 x 34,2 cm/ Pl. 21,8 x 29,5 cm, Bl. 34 x 47,2 cm. **80 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

583 Ulrich Hachulla „Frühling im Moor“ / „Der Glücksdrachen“ / „Phönix“. 1980er und 1990er Jahre.

Strichätzungen und Aquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Alle in Blei signiert „U.Hachulla“ bzw. monogrammiert „U.H.“, datiert und betitelt, teils auch in der Platte, ein Blatt undatiert. Einmal in Form einer Neujahrs-Karte. Je eines von 20 bzw. von ca. 40 Exemplaren. WVZ Schwind 283; 452.

Ein Blatt leicht lichtrandig und etwas stockfleckig. Teils Montierungsrückstände. Ränder des großen Blattes etwas gestaucht.

Pl. min. 8,6 x 13,9, max. 19,5 x 26,7cm. Bl. min. 10,6 x 20,2 cm, max. 39,2 x 56,5 cm. **80 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

584

585

586

(586)

584 Ulrich Hachulla „Bei Chässtadt“ (wohl Chäserstatt, Schweiz) 1997.

Aquarell auf Papier. U.re. monogrammiert „UH“, datiert und betitelt. Verso nochmals in Blei betitelt. Montiert auf schwarzem, leichten Karton.

Technikbedingt etwas gewellt.

24 x 32 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

585 Ulrich Hachulla „Rivera“ (Schweiz). 2002.

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert, u.li. betitelt und datiert.

Minimaler farblicher Abrieb li.u. Verso mit Resten ehemaliger Montierung.

17 x 24 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

586 Ulrich Hachulla „Parisurteil I“ / „Der Herkules im Schloß zu Sondershausen“. 1985/2013.

Radierungen mit Plattenton auf Bütten. Jeweils u. der Platte in Blei signiert „U. Hachulla“, datiert und betitelt, eines li. bez. „8/20“ und eines mit Widmung versehen. WVZ Schwind 312 (1 Expl. von 30) bzw. nicht mehr im WVZ.

Jeweils partiell mit schwachen Knickspuren. Ein Blatt Rand technikbedingt leicht wellig.

Pl. 22 x 35,4 cm, Bl. 44,7 x 60,5 cm./ Pl. 20,8 x 15 cm,
Bl. 50,7 x 36,7 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

587

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“. Hampel erhielt seit den 1980er Jahren zahlreiche Preise und Stipendien.

587 Angela Hampel „Pelzlos“. 1995.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten im originalgrafischen Künstlerbuch mit Gedichten der Sorbischen Schriftstellerin Roza Domaszyna aus Bautzen. Auf dem Inhaltsblatt in Blei signiert und nummeriert „21/30“. Im Eigenverlag herausgegeben.

Oberfläche des Bucheinbandes minimal kratzspurig.

30,4 x 23,3 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(587)

(587)

588 Hanns Hanner (zugeschr.), Stillende Mutter. Wohl 1930er Jahre.

Hanns Hanner 1883 St. Goar – 1966 Dresden

Gouache über Blei und brauner Kreide auf Holz. Unsigniert. In hellbrauner Farbe umlaufend umrahmt. Verso o.Mi. ein neues Papieretikett, darauf bezeichnet, betitelt und datiert.

Malschicht mit zahlreichen kleinen Kratzern und Farbfleckchen. Partiell geringe Materialverluste im Holz an der u. Kante. Unscheinbarer Einriss im Holz o.Mi. Verso atelierspurig. Kleine Retuschen, u.a. an Ecke u.re.

108,5 x 77,2 cm. **1.200 €**

Hanns Hanner 1883 St. Goar – 1966 Dresden

1902–10 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher und G. Kuehl. Studienreisen nach Italien, Frankreich und Spanien. 1934–44 Professor an der Dresdener Kunstakademie, 1937–38 Rektor ebendieser. Werke des Künstlers befinden sich u.a. in der Städtischen Galerie Dresden und im Museum Wiesbaden.

589

(589)

590

(590)

589 Constance „Stan“ Harding-Krayl, Bildnis Anna / Anna am Tisch 20. Jh.

Constance “Stan” Harding-Krayl 1884 Toronto

Bleistiftzeichnung sowie Farbkreidezeichnung auf braunem Papier. Jeweils in Blei u.re. signiert „STAN H.K.“ bzw.“Stan Hartung-Krayl“. Verso jeweils mit dem Stempel des Stadtmuseums Dresden versehen sowie in Blei bezeichnet und nummeriert.

Insgesamt knick- und atelierspurig sowie leicht angeschmutzt mit einigen weißen Farbflecken. Randläsionen mit mehreren Einrissen (bis 2,5 cm). Partieller Farbabrieb (Haare und Stirn). Verso Rand umlaufend mit Resten einer früheren Montierung.

63 x 47,5 cm. **150 €**

590 Curt Hasenohr-Hoelloff, Vier Darstellungen aus „Und Pippa tanzt“ (zu Gerhard Hauptmann) sowie eine Vignette. 1910er Jahre.

Curt Hasenohr-Hoelloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Kupferschnitte auf Kupferdruckpapier. In der Platte monogrammiert „CH“, datiert sowie nummeriert. Jeweils unterhalb der Platte in Blei signiert „Curt Hoelloff“. Drei Blätter an den o. Ecken, Vignette am li. Blattrand im Passepartout montiert. Blätter und Passepartouts zum Teil u.li. mit dem roten Künstlerstempel „CH“ versehen, ein Prädikat, welches Hasenohr-Hoelloff besonders gut gelungenen Drucken verlieh.

Mit den Arbeiten:

1) Blatt I, li. in Blei nummeriert „II 8/10“.
2) Blatt II, li. in Blei bezeichnet „1. PRODRK“ und ausführlich datiert „31.10.1917“.
3) Blatt III, li. in Blei monogrammiert „CH“ und verso in schwarzer Tusche vom Künstler bezeichnet.
4) Blatt IIII, re. in Blei ausführlich datiert „5.11.1919“.

Vignette, li. in Blei bezeichnet „2. Handdruck“ mit Datierung.

Teilweise an den Ecken, bzw. Blatträndern knickspurig oder mit leichten Knicken. Papier teils leicht gegilbt und minimal angeschmutzt. Blatt II mit beginnenden Stockflecken.

Pl. min. 5,3 x 7 cm, Pl. max. 17,9 x 21,7 cm, Bl. min. 12,6 x 8 cm, Bl. max. 25,3 x 32 cm. **240 €**

591 Curt Hasenohr-Hoelloff, Zwei Zeichnungen eines sitzenden und eines stehenden, männlichen Aktes. 1906/1907.

Bleistiftzeichnung u. Kohlezeichnung, partiell weiß gehöht. Sign. „C. Hasenohr“ bzw. monogrammiert „CH“ und datiert.

An den Ecken Reißzwecklöchlein sowie Knickspuren im umlaufenden Rand. Papier teils ungerade beschnitten.

43 x 32 cm, 49,5 x 35,5 cm. **110 €**

(590)

591

(591)

592

593

(593)

(593)

(593)

(593)

(593)

(593)

(593)

(593)

(593)

592 Curt Hasenohr-Hoelloff „Exlibris Heinrich Rebensburg“(Tod als Skelett, eine junge Frau umarmend). 1910.

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „C. Hasenohr“ und datiert, sowie li. nummeriert „V+“. WVZ Franck 23.

Oberfläche minimal angeschmutzt. Am o. und u. Rand minimal knickspurig. Leichte Abrasion am o.re. Blattrand.

Pl. 24,6 x 8,9 cm, Bl. 35 x 20,5 cm. **90 €**

593 Curt Hasenohr-Hoelloff, 21 Exlibris, drei Textkartuschen sowie zwei Prägestempel. 1. Viertel 20. Jh.

Radierungen auf verschiedenen Papieren. Überwiegend in der Platte monogrammiert „C.H.“, betitelt und datiert sowie in Blei signiert „Curt Hoelloff“. Im Passepartout klebemontiert. Passepartouts u.li. sowie Exlibris verso mit rotem Künstlerstempel „CH“ versehen, ein Prädikat, welches Hasenohr-Hoelloff besonders gut gelungenen Drucken verlieh. Mit den Exlibris:

1) „Theodor Kolliker“, Verzeichnis Franck 2
2) „Agnes Drobner“, Verzeichnis Franck 3
3) „Toni Bauke“, Verzeichnis Franck 14
4) „Grete Bauke“, Verzeichnis Franck 16
5) „Else Fischer“, (Schwester Hasenohrs) Verzeichnis Franck 24, zweifach vorhanden
6) „H. Struck“, Verzeichnis Franck 30
7) „Hannes Bauer“, Verzeichnis Franck 31
8) „Hannes Bauer“, Verzeichnis Franck 34
9) „G.Drobner“, Verzeichnis Franck 38
10) „Sektion Leipzig des Deutsche und Österreichischen Alpenvereins“, nicht im Verzeichnis Franck
11) „Otto Pabst“, nicht im Verzeichnis Franck
12) „Frohe Ostern“, nicht im Verzeichnis Franck
13) „Marusa Marusiakova“, Vgl. Verzeichnis Franck S. 69. 14) „Curt Hasenohr“ und „Ilse Walter“, Zwei Prägestempel u. eine Vignette, nicht im Verzeichnis Franck
15) „Wilhelm Bruno Wollstädter“, nicht im Verzeichnis Franck
16) „Bernburger Str. 25, Halle“, nicht im Verzeichnis Franck
17) „Richard Otto Schubert“, nicht im Verzeichnis Franck
18) „Magdalene“, nicht im Verzeichnis Franck
19) „Loise und Heinrich Rebensburg“, nicht im Verzeichnis Franck, zweifach vorhanden
20) „J. Walter“, nicht im Verzeichnis Franck.

Papier teils leicht gegilbt oder minimal gewellt, sowie vereinzelt mit bräunlichen Flecken außerhalb der Darstellungen.

Verschiedene Maße.
Pl. max. 12,5 x 6,7 cm,
Bl. max. 16,7 x 11,2 cm,
Psp. max. 39.7 x 31,9 cm. **150 €**

Curt Hasenohr-Hoelloff
1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Deutscher Emailleur und Grafiker. Nach seiner Ausbildung hatte er zunächst den Kupferschnitt erfunden und neue Emaille-Techniken entwickelt. Er gilt als Meister des Exlibris und illustrierte zahlreiche Bücher zu Beginn des 20. Jh. Nach dem Studium an der Kunstgwerbeschule in Leipzig wurde er dort zu einem der maßgeblichen Lehrer (Fachgebiet Emaille).

(594)

(594)

(594)

(594)

(594)

594

(594)

(594)

(594)

(594)

594 Curt Hasenohr-Hoelloff „Nächte". 1919.

Linolschnitte auf feinem Japan. Mappe mit zwölf Blättern und einem Titelblatt. Vereinzelt im Medium monogrammiert „CH". Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. signiert „Curt Hoelloff", vereinzelt ausführlich datiert, Titelblatt bezeichnet „1. Zustand" „1. Druck". Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert und überwiegend mit dem Stempel ‚G' versehen. Erschienen in einer Auflage von 50 Exemplaren. In der grauen originalen Halbleinen-Flügelmappe mit farbig gestaltetem Titel.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Annotationen von Künstlerhand u.re., ein anderes großflächig säuregebräunt.

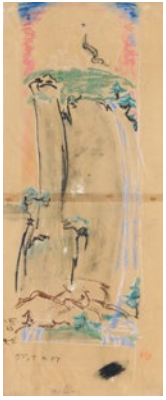
Med. min. 13,5 x 8 cm, max. 25,5 x 38 cm,
Bl. min. 22,5 x 16,5 cm, max. 37,5 x 47 cm,
Psp. jew. 40 x 48 cm, Ma. 51 x 42 cm. **600 €**

595 Curt Hasenohr-Hoelloff, Zwei Entwurfszeichnungen. 1922/1923.

Kohlestiftzeichnungen und farbige Pastellkreide auf hellbraunem Pergamentpapier. Unsigniert. In der o.re. bzw. u.li. Ecke ausführlich datiert und mehrfach mit weiteren Nummern und Datierungen versehen. Am li. Blattrand im Passepartout klebemontiert. Provenienz: Slg. Dr. Renate Hartleb; Nachlass Curt Hasenohr.

Blätter minimal knickspurig und gewellt, sowie teils mit kleinen, hinterlegten Einrissen.

Bl. max. 59,2 x 22,8 cm, Psp. 70,5 x 50 cm. **180 €**



595

(595)

(594)

597

600

599

596

598

596 Ernst Hassebrauk, Neujahrsgruß / „Romantische Landschaft". 1961/1947.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Faserstiftzeichnung und Fettkreidezeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Zeichnung und einer Widmung des Künstlers. Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei authorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk". Verso von ders. betitelt und gewidmet. WVZ Laut (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 159.

Gefaltet. Mit Wasserfleck auf der Widmung. "Landschaft" mit den Rändern minimal angeschmutzt und knickspurig. Ecke u.li gestaucht.

(geöffnet) 22 x 103 cm, Pl. 24,5 x 39 cm, Bl. 39,5 x 52,5 cm. **170 €**

597 Ernst Hassebrauk, Blick vom Radebeuler Elbhang. Wohl 1950er Jahre.

Farbkreidezeichnung auf vorperforiertem Zeichenpapier. Verso am u. Rand re. in blauem Farbstift signiert „Hassebrauk" sowie li. in Kugelschreiber mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Wischspurig.

30 x 42 cm. **350 €**

598 Ernst Hassebrauk „Cleopatra". 1957.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk authorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk" sowie betitelt. WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 187.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 47,5 x 30 cm, Bl. 54 x 40 cm. **80 €**

599 Ernst Hassebrauk, Hügelige Sommerlandschaft. 1960.

Farbige Pastellkreidezeichnung mit Kohlestift über schwarzer Tusche auf gelblichem Velin. O.re. signiert „Hassebrauk". Verso in blauer Kreide ausführlich datiert „22. Juni 60". Dort u.li. von fremder Hand in Blei beziffert „E 53".

Technikbedingt wischspurig. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

29,6 x 42 cm. **180 €**

600 Ernst Hassebrauk, Frühlingslandschaft bei Goppeln (?). 1973.

Farbkreidezeichnung über Blei auf einem Skizzenbuchblatt. In Blei signiert u.re. „Hassebrauk" sowie nummeriert „457". Verso in Blei u.re. datiert „9. Mai 73" sowie von fremder Hand bezeichnet.

Mit Perforierung am linken Blattrand. Technikbedingt minimal wischspurig.

27 x 35,5 cm. **350 €**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebraucks.

601

602

601 Jacoba Heemskerck van Beest, Stillleben. 1916.

Jacoba Heemskerck van Beest 1876 Den Haag – 1923 Domburg

Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Jacoba vanHeemskerck“. Verso mit gestrichenem Inventarstempel versehen sowie in Blei bezeichnet und nummeriert. Im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Huussen / Henkel, Abzug vor der Auflage in „Der Sturm“, 7. Jg., 1916.

Knickspurig mit Quetschfalten in den Randbereichen. O. und li. parallel zum Blattrand verlaufende sowie an o.re. Ecke schräge Knickspuren. Ein unscheinbarer Fleck am li. Rand (nicht sichtbar).

Stk. 20,2 x 28 cm, Bl. 37,5 x 49,5 cm, Psp. 49 x 62,5 cm. **600 €**

602 Jacoba Heemskerck van Beest, Segelschiffe vor der Küste. 1915.

Holzschnitt, koloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Jacoba vanHeemskerck“ und nummeriert „n: 4. VII“. Verso mit einem gestrichenen Inventarstempel sowie in Blei bezeichnet und nummeriert. Im Passepartout montiert. WVZ Huussen / Henkels 86, Abzug vor der Auflage in „Der Sturm“, 6. Jg., 1916.

Umlaufend deutliche Knickspuren und Quetschfalten am o. und u. Blattrand. In den Randbereichen angeschmutzt.

Stk. 19.9 x 27,9 cm, Bl. 45 x 59,5 cm,
Psp. 49 x 62,5 cm. **850 €**

Jacoba Heemskerck van Beest
1876 Den Haag – 1923 Domburg

Niederländische Malerin, Grafikerin, Glaskünstlerin. 1891 und 1897–1901 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Den Haag. 1901 Schülerin von Eugène Carrière in Paris. Seit 1905 in Den Haag ansässig. Seit 1906 in den Sommermonaten in Domburg tätig, wo sie die Bekanntschaft von Piet Mondrian machte. Nach 1913 Mitglied in der expressionistischen Künstlergruppe „Der Sturm“. Ab 1914 Anfertigung von Bleiverglasungen.

603

603 Josef Hegenbarth, Ruhender Löwe. Um 1955.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet.

WVZ Zesch F V 558.

Papier angegilbt und unscheinbar stockfleckig. Am Bildrand li. eine Farbstiftspur.

19,3 x 17,6 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

604

604 Alfred Heinsohn „Die 3 Gleichen" (?). 1894.

Alfred Heinsohn 1875 Hamburg – 1927 Hamburg

Aquarell über Bleistift auf Pappe. Hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt. Auf der Rückwand des Rahmens in Blei o.li. signiert „Alfred Heinsohn", schwer leserlich betitelt und datiert. Vgl. Jürß, Lisa; Brunner, Heiko: Kunstmuseum Schwaan, Bestandskatalog 2012, Rostock 2012, S. 86 bis 92.

Wasserschaden am re. Bildrand. Pappe leicht gegilbt.

27 x 22 cm, Ra. 30 x 25 cm. **240 €**

605

605 Alfred Heinsohn „Am Wasser". Späte 1890er Jahre.

Aquarell auf Aquarellpapier. U.re. signiert „A. Heinsohn". Verso von Künstlerhand in schwarzer Tusche betitelt, nummeriert und signiert.

Vgl. Jürß, Lisa; Brunner, Heiko: Kunstmuseum Schwaan, Bestandskatalog 2012, Rostock 2012, S. 86 bis 92.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

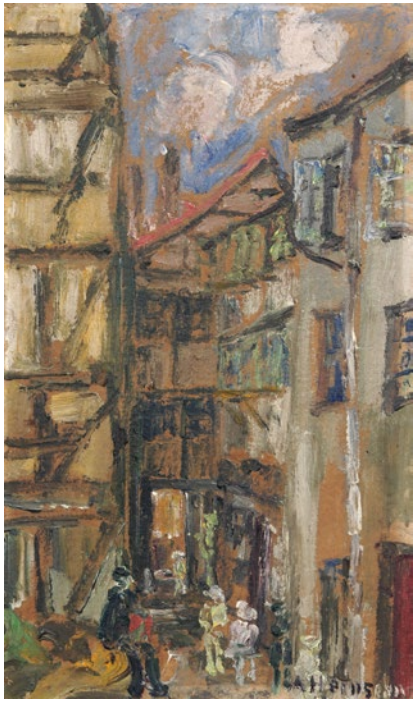
15,7 x 24,6 cm. **240 €**

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift ‚Jugend', ab 1925 beim ‚Simplicissimus'. 1936 als „entartet" diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisch-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongenialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.

Im Jahr 1902 ließ sich Heinsohn in der Künstlerkolonie der Warnowstadt Schwaan nieder, welche er bereits in den späten 1980ern mit Franz Bunke besuchte. Die dabei entstandenen impressionistischen, naturnahen Aquarelle und Ölgemälde visualisieren das Frühwerk des Künstlers, dessen Gestaltungsweise sich im beginnenden 20.Jh. zu flächiger Abstraktion wandelte.

606



607

606 Alfred Heinsohn, Blick in einen Hamburger Hinterhof. 1917.

Aquarell auf Karton. U.re. signiert „A. Heinsohn". Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und mit Lebensdaten versehen. Vgl. Berswordt-Wallrabe, Kornelia von: Meisterwerke aus Mecklenburg-Vorpommern. Künstlerkolonien Schwaan und Usedom. Gemälde aus den Beständen des Staatlichen Museums Schwerin, 1999, S. 57 f. und S. 59 mit Abb. Vgl. Jürß, Lisa; Brunner, Heiko: Kunstmuseum Schwaan, Bestandskatalog 2012, Rostock 2012, S. 86 bis 92.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Vier Reißzwecklöchlein in den Ecken. Karton ungerade beschnitten.

22,5 x 13,4 cm. **750 €**

607 Alfred Heinsohn, Blick in den Hof der Steinstraße eines Hamburger Gängeviertels. Um 1917.

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „A. Heinsohn". Verso von fremder Hand in brauner Tusche orts- und künstlerbezeichnet. In einer schmalen schwarz-goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Vgl. Berswordt-Wallrabe, Kornelia von: Meisterwerke aus Mecklenburg-Vorpommern. Künstlerkolonien Schwaan und Usedom. Gemälde aus den Beständen des Staatlichen Museums Schwerin, 1999, S. 57 f. und S. 59 mit Abb. Vgl. Jürß, Lisa; Brunner, Heiko: Kunstmuseum Schwaan, Bestandskatalog 2012, Rostock 2012, S. 86 bis 92. Heinsohn integrierte – so auch bei den vorliegenden Ölgemälden – einzelne Bereiche des freiliegenden bräunlichen Bildträgers in die gröberen Strukturen seines Duktus und machte den Malgrund zu einem wesentlichen Bestandteil der farblichen und formalen Komposition.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Malschicht im Randbereich minimal berieben.

22,5 x 13 cm, Ra. 24,5 x 15 cm. **950 €**

Alfred Heinsohn 1875 Hamburg – 1927 Hamburg

Ausbildung zum Dekorationsmaler in Hamburg, anschließend Studium an den Kunstgewerbeschulen Karlsruhe und Düsseldorf sowie in Weimar bei Theodor Hagen und Christian Rohlfs. In Weimar Bekanntschaft mit dem Gründungsmitglied der Künstlerkolonie Schwaan Franz Bunke, sowie Rudolf Bartels und Peter Paul Draewing. 1980er Aufenthalte in der Künstlerkolonie. 1898 Ausstellung impressionistischer Waldstücke in Dresden. 1902–10 dauerhafte Umsiedlung in ein eigens errichtetes Haus in Schwaan. Anschließend Reise durch die Schweiz und Frankreich. Einberufung zum Militärdienst während des 1. Weltkriegs – Pausieren des künstlerischen Wirkens Heinsohns. Nach Kriegsende Rückkehr in seine Geburtstadt, wo er bis zu seinem Tod in Armut lebte.

608

Wilhelm Heise 1892 Wiesbaden – 1965 München

Studium in Kassel und Weimar. Prof. an der Hochschule für bildende Künste in Frankfurt/M., ab 1953 als solcher in München. Anfänglich impressionistisch, wandte er sich später der Neuen Sachlichkeit zu.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1905–08 Studium ebendort bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.

609

610

608 Alfred Heinsohn, Blick in den Hof der Steinstraße eines Hamburger Gängeviertels. 1917.

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „A. Heinsohn". Verso von Künstlerhand in schwarzer Tusche orts- und künstlerbezeichnet sowie datiert. In einer schmalen schwarz-goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Vgl. Berswordt-Wallrabe, Kornelia von:

Meisterwerke aus Mecklenburg-Vorpommern. Künstlerkolonien Schwaan und Usedom. Gemälde aus den Beständen des Staatlichen Museums Schwerin, 1999, S. 57 f. und S. 59 mit Abb. Vgl. Jürß, Lisa; Brunner, Heiko: Kunstmuseum Schwaan, Bestandskatalog 2012, Rostock 2012, S. 86 bis 92.

Im Jahr 1902 ließ sich Heinsohn in der Künstlerkolonie der Warnowstadt Schwaan nieder, welche er bereits in den späten 1980ern mit Franz Bunke besuchte. Die dabei entstandenen impressionistischen Naturdarstellungen visualisieren das Frühwerk des Künstlers, dessen Gestaltungsweise sich im beginnenden 20.Jh. zu flächiger Abstraktion wandelte. Heinsohn integrierte – so auch bei den vorliegenden Ölgemälden – einzelne Bereiche des freiliegenden bräunlichen Bildträgers in die gröberen Strukturen seines Duktus und machte den Malgrund zu einem wesentlichen Bestandteil der farblichen und formalen Komposition.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

22,2 x 13,3 cm, Ra. 24 x 15,5 cm. **950 €**

609 Wilhelm Heise „Blühende Spieren". Um 1925.

Wilhelm Heise 1892 Wiesbaden – 1965 München

Steinstich auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Heise", li. betitelt sowie mittig nummeriert „156/90". Aus der Folge „Nächtliche Blumenstücke".

Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Halbrundstableiste gerahmt.

Wohl gedunkelt.

St. 36 x 25,5 cm, Psp. 52 x 39 cm,
Ra. 54 x 41 cm. **150 €**

610 Artur Henne „Weiden". 1920er Jahre.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. Henne", li. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt und minimal knickspurig. Verso am o. Rand Reste einer Montierung.

Pl. 9,2 x 19,7 cm, Bl. 27,2 x 41,8 cm. **50 €**

611

(611)

(611)

(611)

(611)

(611)

(611)

(611)

611 Albert Hennig „Ins Holz“. 1962/1963.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Holzschnitte auf Papier. Mappe mit 15 Arbeiten. 1990 handgedruckt von Andreas Albert. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „AHennig“ sowie nummeriert u.re. „8/30“. Jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Insgesamt sehr guter Zustand. Blatt XIV u.li. leicht angeschmutzt.

Med. ca. 12 x 16 cm, Bl. 42 x 30cm, Unters. 49,5 x 40 cm. **750 €**

612 Albert Hennig, Weite Landschaft in der Dämmerung. 1986.

Aquarell auf Bütten. Signiert „AHennig“ und datiert in Faserstift u.re. Verso u. Mi. in Blei betitelt sowie u.li. mit dem Künstlerstempel versehen.

Ränder minimal angestaucht. Unscheinbare Stoßstelle mit Farbabrieb innerhalb der Darstellung (Wiese).

25,5 x 30 cm. **280 €**

(611)

612

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren, anschl. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

615

616

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

613

(613)

(616)

614

613 Walter Herzog „Stillleben mit Löwenschädel“ / „Palatin“ / „Domus Flavia“. 1976/1980/1980.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen mit Plattenton auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herzog“ und dat., mittig betitelt sowie li. nummeriert „5/50“ bzw. „1/75“ bzw. „1/50“. Jeweils verso von fremder Hand u.li. künstlerbezeichnet, datiert, betitelt und beziffert. WVZ Herzog/Sperling 98; 186; 188. Kat. Neue Dresdener Galerie (1982) 14.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei Blätter verso am o. Rand mit Spuren älterer Montierung. Ein Blatt Ränder leicht gewellt.

Pl. min 26 x 27, max. 23 x 29 cm,
Bl. min. 37,7 x 46,8 cm, max. 38 x 49,4 cm. **60 €**

614 Joachim Heuer, Junge Frau am Tisch. 1955.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. U.li. ligiert monogrammiert und datiert.

Finger- und knickspurig. Ecke u.li. mit vereinzelten Fettflecken. Einriss am li. Rand (ca. 3 cm). Blattrand u. ungerade und mit Läsionen. Verso mit Papier- und Kleberesten einer älteren Montierung.

Ca. 42 x 35,5 cm. **180 €**

615 Erhard Hippold, Herbst im Garten der Villa Sorgenfrei, Radebeul. Wohl 1940er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Bütten. In Tusche signiert „Hippold“ u.re. Verso in Blei und Kugelschreiber betitelt und nummeriert. Hinter Glas gerahmt.

Atelierspurig, technikbedingt leicht gewellt. Rahmen mit einigen Schadstellen.

60,5 x 42 cm. Ra. 83 x 67 cm. **300 €**

616 Erhard Hippold, Dörfliche Straßenansicht in Radebeul (?) / Weg durch Felder (Radebeul). Ohne Jahr.

Radierungen mit Plattenton auf Papier. Eine Arbeit unsigniert, mit einer Authentizitätsbestätigung von Gussy Hippold in Blei u.re. (Dörfliche Straßenansicht), die andere in Blei signiert Erhard Hippold“ und nummeriert „69/100“ (Weg durch Felder). Jeweils hinter Glas in Holzleiste gerahmt.

Stockfleckig, Ränder etwas ungerade geschnitten, kleine Randläsionen am o. und u. Blattrand (Weg durch Felder).

Pl. 27 x 36 cm, Ra. 51 x 62 cm;
Pl. 12 x 20,7 cm, Ra. 23 x 32 cm. **100 €**

Joachim Heuer
1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. Studierte auch bei Otto Hettner, in dessen Atelier er seine spätere Frau Annemarie Strauß kennenlernte. Bekanntschaft mit den Künstlern Hans Jüchser und Hans Kinder. 1921 ermöglichte ihm O. Kokoschka eine Reise nach Italien. 1925–38 freier Maler in Dresden. Dort Bekanntschaft mit B. Kretzschmar, Paul Berger-Bergner, Fritz Skade, Theodor Rosenhauer und Peter August Böckstiegel. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. Ab 1936 wurden durch die kulturpolitischen Maßnahmen unter dem Nationalsozialismus seine Werke nicht mehr ausgestellt. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

617

618

(618)

619

617 Erhard Hippold, Clematis. Ohne Jahr.

Aquarell und schwarzer Faserstift auf Papier. In Blei signiert „Hippold" u.re. Verso in Blei bezeichnet und nummeriert. Hinter Glas in Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt Blatt etwas wellig. Mehrere Quetschfalten am linken Bildrand, teilweise mit leichtem Farbabrieb.

60 x 41,5 cm, Ra. 81 x 61,5 cm. **240 €**

618 Erhard Hippold, Bildnis einer jungen Frau / Küchenstillleben . 1933/1955.

Radierungen mit Plattenton auf festem Papier. Beide Arbeiten jeweils in Blei signiert „Erhard Hippold" und datiert.

Jeweils hinter Glas in Holzleiste gerahmt.

Minimal lichtrandig und angeschmutzt. Vereinzelte Stockflecken.

Pl. 24,5 x 19,5 cm, Ra. 42 x 32 cm; Pl. 20 x 30 cm, Ra. 43,5 x 58 cm. **110 €**

619 Erhard Hippold, Zeesenboote, Ahrenshoop. 1961.

Farblithografie auf Maschinenbütten. In Blei signiert „Hippold" und datiert u.re. sowie nummeriert u.li. „1/28". Verso in Blei und Buntstift betit. und nummeriert. Hinter Glas gerahmt.

Einriss (1 cm) am re. Blattrand (nicht sichtbar).

St. 43 x 57 cm, Bl. 48,5 x 62 cm, Ra. 68 x 88 cm. **120 €**

620 Erhard Hippold, Fischerhäuser in Ahrenshoop (?). 1963.

Aquarell über Grafit auf „C.M.-Fabriano"-Bütten. In Blei signiert „Hippold" und datiert u.re. Auf Untersatzpapier klebemontiert und hinter Glas in profilierter grau- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Minimal knick- und fingerspurig. Blatt technikbedingt leicht wellig, Reißzwecklöchlein an den Ecken aus dem Arbeitsprozess. Einriss mit Fehlstelle an Ecke u.li.

48 x 65 cm, Ra. 75 x 100 cm. **300 €**

620

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

621

622

624

623

621 Erhard Hippold, Schiffe im Hafen von Sosopol. Wohl Mitte 1960er Jahre.

Farbkreidezeichnung über Blei auf leicht gelblichem Bütten. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal fingerspurig, in den Randbereichen leicht knickspurig, Ecke o.li. mit zwei schrägen Knicken. Technikbedingt etwas wischspurig. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den o. Ecken.

29,5 x 57 cm. **120 €**

622 Gussy Hippold-Ahnert, Fischerkähne am Wasser. 1968.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistiftzeichnung. U.re. in Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Innerhalb der Darstellung in Blei mit Farbanmerkungen der Künstlerin versehen. Verso u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und nummeriert.

O. Ecke mit Reißzwecklöchlein. Papier leicht gegilbt.

35,5 x 47,5 cm. **150 €**

623 Gussy Hippold-Ahnert „Hafen Warnemünde“. 1968.

Aquarell auf festem, gelblichen Bütten. In Blei u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit einer weiteren Bleistiftskizze, u.li. betitelt und nochmals signiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Ränder etwas gebräunt und mit leichten Läsionen. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

39 x 52,3 cm. **240 €**

624 Gussy Hippold-Ahnert, Mädchen im gelben Pullover. 1970.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf gelblichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. In einer hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

25 x 21 cm, Ra. 35 x 28,5 cm. **120 €**

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzing, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.

626

(626)

627

(627)

625

625

628

625 Karl-Georg Hirsch „Das A und das O. Die Offenbarung des Johannes“. 1991.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnitte. Gebundene Mappe mit 20 Arbeiten zu Walter Jens. Im Impressum in Blei signiert „K.G. Hirsch“ und „Walter Jens“. „1. Druck der Burgart-Presse“ in Rudolstadt. Exemplar Nr. 150 von 150 nummerierten Exemplaren im Halbpergamenteinband (Ausgabe C), aus einer Auflage von 230 Exemplaren. Gestaltung durch Hans-Jürgen Keßler, Buchdruck in der Leipziger Antiqua. Druck der Holzschnitte durch Matthias Kleindienst.

Vorsatzpapier bzw. Frontispiz und Titelblatt mit durchgehender vertikaler Knickspur.

Stk. min. 9,5 x 8 cm, max. 25,7 x 16,7 cm, Einband 39,5 x 28,5 cm. **130 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

626 Werner Hitzer, Haus mit Bäumen / Paar am Strand. 20. Jh.

Werner Hitzer 1918 Berlin – 2005

Farbmonotypie bzw. Aquarell auf festem Papier bzw. auf Bütten.

1) Haus mit Bäumen. Ohne Jahr. Farbmonotypie. In Tusche signiert u.li.

2) Paar am Strand. Ohne Jahr. In Faserstift signiert u.re.

In den Randbereichen leicht knickspurig. Farbmonotypie u.re. mit zwei unscheinbaren Fehlstellen (Bäume), ebenso am o.li. Rand. U.li. Ecke mit zwei winzigen Einrissen (5 mm). Das Aquarell deutlich lichtrandig mit Bleistiftlinie am re. Rand und Reißzwecklöchlein an den Ecken aus dem Werkprozess.

Verschiedene Maße, min. 29 x 45,3 cm, max. 53,7 x 39,3 cm. **150 €**

627 Werner Hitzer „Der Maler A. Buk“ / Paar / Weiblicher Akt. 1950er Jahre.

Holzschnitte auf Japan bzw. auf Bütten.

1) „Der Maler A. Buk“. 1953. Im Medium u.li. ligiert monogrammiert. U.re. in Blei signiert und datiert sowie u.li. betitelt. Im einfachen Passepartout montiert.

2) Paar. 1958. U.re. in Blei signiert und datiert.

3) Weibl. Akt. Ohne Jahr. Signiert in Blei u.re.

Insgesamt knick- und atelierspurig mit technikbedingten Quetschfalten. Mehrere Reißzwecklöchlein o.mi. (Weibl. Akt, Paar). Ein Blatt mit Randläsionen und mehreren Einrissen (1cm) sowie verso mit Klebebandrest einer früheren Montierung (Paar).

Verschiedene Maße, Stk. min. 20 x 25 cm, max. 40 x 30 cm,
Bl. min. 31 x 36, max. 50,5 x 39,5 cm. **100 €**

628 Paul Hoeniger „Lesende Dame“. 1918.

Paul Hoeniger 1865 Berlin – 1924 Berlin

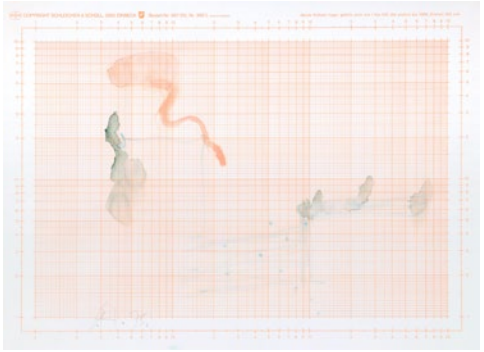
Farbige Pastellkreidezeichnung auf Karton. U.li. signiert „P. Hoeniger“ und datiert. Verso in Blei von Künstlerhand signiert und betitelt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Im Randbereich vereinzelte Druckspuren einer früheren Montierung. In der Bildmitte ein diagonaler Kratzer mit minimalem Farbverlust.

41 x 31,7 cm. **180 €**

Werner Hitzer 1918 Berlin – 2005

Studium an der Dresdner Kunstakademie, dort u.a. Schüler von R. Schramm-Zittau.



629

(630)

(630)

(631)

(631)

630

(630)

(630)

(630)

631

(631)

(631)

(631)

629 Gerhard Hoehme, Rot, Grün und etwas Blau. 1975.

Gerhard Hoehme 1920 Greppin (Dessau) – 1989 Neuss

Aquarell auf Logarithmenpapier. U.li. in Blei monogrammiert „G.H." und datiert. Im Passepartout.

31 x 35 cm, Psp. 36,5 x 44,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

630 Veit Hofmann / Rainer Zille / Stefan Plenkers „Kalender '95". 1994.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Offsetlithografien. Kalender mit 11 von 12 Arbeiten auf Bütten, jeweils vor das Kalendariumsblatt gebunden. Enthält je vier Arbeiten von V. Hofmann und R. Zille sowie drei von S. Plenkers. Jedes Blatt in Blei signiert und datiert u.re., u.li. nummeriert „31/200". An der Oberkante gebunden, Deckblatt mit Schutzfolie.

Das Dezember-Kalenderblatt fehlt. Minimal fingerspurig.

Arbeiten je ca. 52,5 x42 cm, Kalender 60,7 x 42 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

631 Veit Hofmann „Graphik Kalender 1997". 1996.

Serigrafien und Farbserigrafien auf „BFK Rives"-Bütten. Unterhalb der Darstellungen in Blei re. ligiert monogrammiert „VH" und datiert, li. nummeriert „17/75" sowie Mi. betitelt. Blätter einzeln, ohne Kalendarium. Erschienen in der Edition Grimm.

Bl. 53 x 39 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile" in der Städtischen Galerie Dresden.

634

635

632

633

632 Günter Horlbeck „Junge Frau“. 1970.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Aquarell auf Achatpapier. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso in Blei nochmals signiert, datiert sowie technikbezeichnet und betitelt.

Ränder technikbedingt wellig.

63 x 49 cm. **150 €**

633 Günter Horlbeck „Buchwald“. 1977.

Aquarell auf Maschinenbütten. U.re. in Kugelschreiber signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso in Blei betitelt und nochmals datiert.

Ecke u.li. unscheinbar geknickt.

63 x 49 cm. **110 €**

634 Günter Horlbeck „Doppelkopf“. 1979.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „13/15“ li. Verso nochmals signiert, datiert sowie betitelt und technikbezeichnet.

WVZ Mehnert (2006) 71 (230).

Mit leichtem bräunlichen Fleck am re. Blattrand.

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 79 x 56 cm. **110 €**

635 Günter Horlbeck „Katastrophenkinder“. 1981.

Radierung in Braunschwarz auf kräftigem „Hahnemühle“ -Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „14/20“ li. Verso in Blei betitelt, datiert und technikbezeichnet. WVZ Mehnert (2006) 75 (231).

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 79 x 56 cm. **110 €**

636 Günter Horlbeck „Zweiauge“ / „Sonnenrad“. 1986.

Aquarelle auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso in Blei nochmals sign., datiert, betitelt sowie technikbezeichnet.

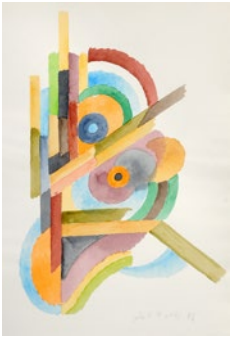
Technikbedingt minimal wellig.

55 x 37 cm. **100 €**

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Nach abgeschlossener Steinmetzlehre 1981–86 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Hier gründete er gemeinsam mit Tobias Stengel und Christian Späte die Künstlergruppe Meier (G.M.). Seit Beginn der Neunziger Jahre engagiert sich J. stark im Bereich der Performancekunst und organisierte zahlreiche internationale Begegnungen und Sessions. Seine Studienreisen hinterließen stets tiefe Spuren in seinem Werk

636



(636)

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

642

641

(641)

(642)

637 Annemarie Jacob „Bergsee“ (wohl Eibsee). Um 1924.

Annemarie Jacob 1891 Leipzig – 1990 Frankfurt/Main

Aquarell über Blei, auf dünnem Papier. Unsign. Abgebildet in: Hartleb, Renate: „Annemarie Jacob. 1891-1900. Leben und Werk“, Leipzig 2002, Abb. 29.

Technikbedingt gewellt. Ränder knick- u. fingerspurig, am li. Rand mit kleinen Einrissen, Quetschfalten und Knickspuren.

50,7 x 36,7 cm. **340 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

639 Matthias Jackisch „Umgang“. 1990/1992.

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Farbserigrafie auf festem Papier. Sign. „Matthias Jackisch“ und datiert in Blei u.li.

In den Randbereichen leicht angeschmutzt, knick- und fingerspurig. Minimal stockfleckig. Mit Mittelfalz, dadurch in diesem Bereich leichte Krakeleebildung. Verso atelierspurig.

Bl. 68 x 98,5 cm. **80 €**

637

641 Matthias Jackisch, Weiblicher Akt / Kopf. 1982/2007.

Aquarelle und Tusche auf Papier. Jeweils in Blei signiert „M. Jackisch“ bzw. ligiert monogrammiert „MJ“ und datiert.

Atelierspurig.

30 x 21 cm; 50 x 26,5 cm. **180 €**

639

Annemarie Jacob
1891 Leipzig – 1990 Frankfurt/Main

Deutsche, expressionistische Malerin. Geboren als Annemarie Klemm, Schwester des Psychologen Otto Klemm und des Lyrikers und Verlegers Wilhelm Klemm. Ihre aus dem Bürgertum stammende Familie war kunst-, musik- und sportliebend. 1911 Heirat mit dem Ingenieur Victor Jacob. Um 1914 Schülerin von Otto Richard Bossert. 1944–68 war die Familie ansässig in St. Anton am Arlberg (Österreich) und von 1968 bis zu ihrem Tod in Frankfurt am Main. Mitglied des 1837 gegründeten Leipziger Kunstvereins (1946 zwangsaufgelöst), dem das Leipziger Museum der bildenden Künste seine Entstehung verdankt. Mitbegründerin der Vereinigung für Neue Kunst 1918 in Leipzig, die speziell die expressionistische und moderne Kunst förderte.

642 Annemarie Jacob „Gebirgslandschaft“ / Stillleben mit Margeriten und Rittersporn. Um 1914.

Annemarie Jacob 1891 Leipzig – 1990 Frankfurt/Main

Aquarelle / verso Gouache über Blei auf kräftigem Papier. Jeweils unsigniert. „Gebirgslandschaft“ abgebildet in: Hartleb, Renate: „Annemarie Jacob. 1891–1900. Leben und Werk“, Leipzig 2002, Abb. 1.

Klebemittel- und Montierungsrückstände, durch deren Entfernung partiell schwacher Farbverlust. Die hellen Partien des Blattes etwas angeschmutzt.

63,2 x 47,1 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

644

(644)

(644)

(644)

643 Leiko Ikemura, Frauenakt. 2. H. 20. Jh.

Leiko Ikemura 1951 Tsu, Präfektur Mie – lebt und arbeitet in Berlin und Köln

Kaltnadelradierung nit Plattenton auf Maschinenbütten. Unter der Platte in Blei re. signiert „Leiko Ikemura“ und li. nummeriert „17/90“. Am o. Blattrand auf einem Untersatzkarton montiert.

Im u.re. Blattviertel sehr kleiner brauner Fleck.

Pl. 12,4 x 10,9 cm, Bl. 53,7 x 37,6 cm. **150 €**

644 Georg Jahn, Fünf Porträts. 1898– 1912.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Schabaquatinta und Radierungen auf festem Papier. Teilweise in der Platte signiert „G. JAHN.“.

Mit den Arbeiten:

1) „Kinderkopf“, 1898, WVZ Jahn 26.
2) „Altschlesisches Mädchen“, 1901, WVZ Jahn 39.
3) „Mädchenkopf“, datiert 1911, WVZ Jahn 169, dort mit der abweichenden Datierung 1936.
4) „Riesengebirgsbauer“, 1912, WVZ Jahn 86.
5) „Trauernde Frau“, 1912, WVZ Jahn 259.

Blätter im Randbereich leicht angeschmutzt.

Pl. max. 33,4 x 27,7 cm, Bl. max. 47,3 x 36,5 cm. **120 €**

(644)

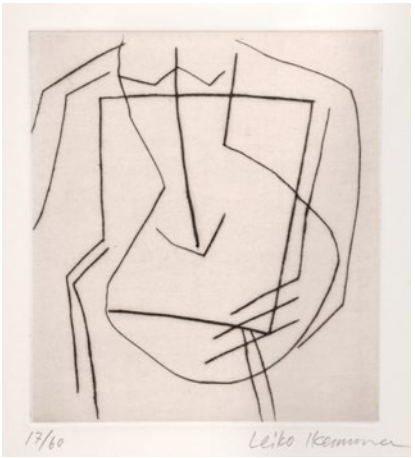
645

645 Georg Jahn „Mädchenkopf nach rechts“. 1901.

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte o.re. nummeriert „IV“. In Blei u.re. signiert „Georg Jahn“ und datiert. Unterhalb der Platte Mi. ein Prägestempel. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Jahn 41.

Unscheinbare Quetschfalten im Bereich des u.li. Bildviertels. Randbereich leicht gegilbt und etwas angeschmutzt. Am o. Blattrand leicht gewellt. U.li. Ecke mit diagonalem Knick.

Pl. 21,5 x 16 cm, Bl. 61,2 x 45,6 cm. **160 €**



643

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14–jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

648

649

647

(647)

(647)

646

(646)

(646)

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 Dresden

Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt und Margarete Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt. Bis in die 1920er Jahre lieferte J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert.

646 Horst Jockusch, Sieben Ansichten von Prag. 1960er–1980er Jahre.

Horst Jockusch 1925 Dresden – 2014 Dresden

Vier Holzschnitte, ein Farbholzschnitt sowie zwei Radierungen. Unterhalb der Darstellung in Blei oder Kugelschreiber re. signiert „Horst Jockusch“, zum Teil datiert und li. benummert, sowie teilweise betitelt oder mit einer persönlichen Widmung versehen. Mit verschiedenen Ansichten der Karlsbrücke, des Veitdoms und der Stadtsilhouette.

Ein Blatt leicht stockfleckig, ein weiteres Blatt mit größerem hinterlegten Riss. Zum Teil knickspurig.
Verschiedene Maße, Bl. min. 15,5 x 22,5 cm,
Bl. max. 75,5 x 55 cm. **90 €**

647 Horst Jockusch, Zehn Darstellungen Dresdner Architektur. 1960er–1990er Jahre.

Acht Holzschnitte und Farbholzschnitte sowie zwei Farbradierungen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „H. Jockusch“, bzw. „Jockusch“, zum Teil datiert und li. benummert, sowie teilweise betitelt oder mit einer persönlichen Widmung versehen. Mit Ansichten von Zwinger, Theaterplatz, Kathedrale, Augustusbrücke, Dresdner Türmen und dem Basteischlösschen.

Teils knickspurig oder verso mit Resten früherer Montierungen.
Verschiedene Maße, Bl. min. 28,3 x 20,2 cm, Bl. max. 65,5 x 50 cm. **100 €**

648 Margarete Junge, Elefantenohr im Topf. Ohne Jahr.

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 Dresden

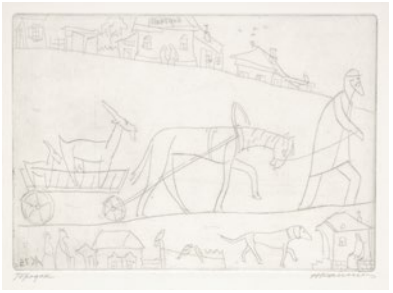
Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf feinem Japan. In Blei u.Mi. monogrammiert „M.J.“ An der o. Blattkante auf Untersatzkarton klebemontiert.

An den Ecken mi Reißzwecklöchlein. Im Randbereich leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein diagonaler Knick in der u.li. Ecke.
44 x 42 cm, Unters. 70 x 50 cm. **420 €**

649 Margarete Junge, Tomatenpflanze. Ohne Jahr.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf feinem Japan. In Blei u.re. monogrammiert „M.J.“ An der o. Blattkante auf Untersatzkarton montiert.

Malschicht am u. Blattrand minimal berieben. In den Ecken mit Reißzwecklöchlein. Am Blattrand knickspurig.
40,3 x 29,5 cm,
Unters. 64,5 x 49,9 cm. **300 €**



650 Anatoli Kaplan „Erinnerung an Rogatschow". 1976.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Kaltnadelradierungen. Mappe mit zwölf Blättern, zumeist in der Platte ligiert (vereinzelt spiegelverkehrt) monogrammiert „AK" und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „AKaplan", u.li. kyrillisch bezeichnet. Typografisches Deckblatt, verso u.Mi. typografisch datiert und nummeriert. Herausgegeben vom Verlag der Kunst Dresden, Exemplar „7/20". In der originalen Halbleinen-Klappmappe, auf dem Vorderdeckel in Blei von fremder Hand bezeichnet „Kaplan".

WVZ Mayer / Strodt XV 6: 13, 23, 26, 30– 32, 39, 47f, 142f, XVII.

Blätter minimal lichtrandig, teilweise leicht knick- und fingerspurig. Vereinzelt mit blassen Stockflecken. Mappe leicht angeschmutzt, mit kleinen Randläsionen.

Bl. 44 x 33,2 cm, Mappe 45,5 x 35 cm. **1.200 €**

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.

Horst Jockusch 1925 Dresden – 2014 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) bei den Prof. E. Fraaß, H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1956–60 freischaffend in Dresden tätig, 1960 als Dozent an die HfBK berufen. Arbeitete für das in Dresden ansässige DEFA-Trickfilmstudio, gestaltete Trickfilme, wie „Des Kaisers neue Kleider", „Pinocchios Abenteuer", „Spuk im Schloss", „Rumpelstilzchen" und „Alarm im Kaspertheater". Seit 1990 im Ruhestand. Bekannt geworden ist er durch seine zahlreichen Grafiken, vor allem Holz- und Linolschnitte sowie Radierungen, die verschiedenste Facetten des Lebens oder des öffentlichen Raums abbilden.

653

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/ Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich" eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.

651

652

654

651 Anatoli Kaplan „Liebespaar am Flussufer (Unterhaltung)". 1976.

Kaltnadelradierung mit Plattenton. In der Platte spiegelverkehrt ligiert monogrammiert „AK" und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung re. signiert „AKaplan" und li. bezeichnet. Blatt 62 der Folge „Erinnerung an Rogatschow". Eines von ca. 10–15 Exemplaren.

WVZ Mayer / Strodt XV 62.

In den Randbereichen knick- und fingerspurig mit vereinzelten winzigen Stockfleckchen. Verso zwei Stockflecken o.li.

Pl. 16,5 x 13,5 cm, Bl. 44,3 x 35 cm. **120 €**

652 Anatoli Kaplan „Die Frau des Schneiders". 1978.

Farblithografie. Im Stein betitelt u.li. U.re. in Blei kyrillisch signiert „AKaplan", u.Mi. ausführlich bezeichnet und datiert „1.1.78". Blatt 8 aus der Folge „Der behexte Schneider". Wohl eines von 500 Expemplaren der Nachauflage.

WVZ Mayer / Strodt IV 8, mit abweichender Datierung.

Minimal knickspurig und etwas stockfleckig. Innerh. der Darst. eine Quetschfalte (6 cm) aus dem Werkprozess sowie zwei Reißzwecklöchlein u.li. und o.re. Randläufig Bleistiftlinien (werkimmanent). Ein winziger Riss am u. Blattrand li. (3 mm).

St. 44 x 33 cm, Bl. 48,5 x 37,5 cm. **160 €**

653 Manfred Kastner (Beerkast) „Melancholia". 1980.

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Farblithografie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Beerkast", datiert und u.li. nummeriert „9/101" sowie Mi. betitelt.

Blatt im Randbereich minimal fingersprig. Ein heller Feuchtigkeitsfleck am li. Blattrand außerhalb der Darstellung.

St. 62,5 x 43,7 cm, Bl. 68,5 x 48 cm. **500 €**

654 Hermann Kätelhön „Carl Beyer Leipzig". 1920.

Hermann Kätelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München

Radierung mit Plattenton auf wolkigem Papier. In der Platte u. li. signiert „Hermann Kätelhön" und datiert, o.li. bezeichnet „Carl Beyer Leipzig AET L". U.re. in Blei nochmals signiert „Hermann Kätelhön". Verso mit rotem Archivstempel.

Am u. Rand durchgehende horizontale Knickspur, sowie Ecken u. geknickt. Rand li. technikbedingt minimal gewellt.

Pl. 26,1 x 28,9 cm, Bl. 32 x 49,2 cm. **90 €**

Hermann Kätelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München

Deutscher realistischer Zeichner, Radierer, Lithograf, Holzschneider und Keramiker, besuchte 1903–05 die Kunstakademie in Karlsruhe und war Meisterschüler in der Töpferklasse. 1906/07 Studium an der Münchener Akademie bei P. Halm und erlernte die Technik des Radierens. 1908 Rückkehr nach Marburg und Anschluss an die Willingshäuser Malerkolonie. Die Freundschaften zu C. Bantzer, H. Giebel, P. Baum, O. Ubbelohde und anderen prägten sein Frühwerk. 1917 Heirat mit der Dresdner Malerin T. Plettner. Umzug nach Essen, wo er sein bedeutendes Werk, das Mappenwerk „Die Arbeit" schuf.

655 Jean Kirsten „Last Kiss“. 2007.
Serigrafie auf Paillettenstoff, über einem weiteren Gewebe auf einem Keilrahmen aufgespannt. Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift signiert „J. Kirsten“, datiert sowie betitelt. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.

83 x 103 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

656

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.

657

658

659

656 Hans Kinder, Strukturen in Blau und Schwarz. 1965.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Aquarell und Deckfarben auf Papier. In Blei ligiert monogrammiert „HK“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet.

Klebespuren am o. Blattrand und u.re. Reißzwecklöchlein an den Ecken. Verso Reste einer älteren Montierung.

51 x 37 cm. **500 €**

657 Theo Kerg „L'attaque“. 1972.

Theo Kerg 1909 Niederkorn, Luxemburg – 1993 Chissey-en-Morvan, Burgund

Farblithografie und Prägedruck. U.re. in Blei signiert „Theo Kerg“ und datiert sowie nummeriert „12–40“ und betitelt li.

Lichtrandig. Ränder etwas wellig. Re. Seite angeschmutzt. U. Ecken etwas geknickt.

Bl. 65 x 50 cm. **60 €**

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Ulrich Knispel studierte u.a. an den Akademien in Königsberg und Berlin. 1934–36 Physikstudium an der Universität Halle. 1948–51 Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein, bevor er sich 1953 in Scheeßel bei Bremen niederließ. Knispel ist vor allem für seine Farbholzschnitte von drei und mehr Platten, sowie für seine Landschaftsmalereien bekannt.

658 Walther Klemm „Eisbahn“. 1916.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte mit dem Stempel der „Graphische Hochschule für Bildende Kunst Weimar“ versehen. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „WK“. Erschienen in der „IV. Jahresgabe der Freunde der Graphischen Kunst“ in Leipzig.

WVZ Söhn HDO, Bd.5, 51004-5.

Minimal gebräunt, finger- und knickspurig.

Pl. Bl. 34 x 34,5 x 54 x 43,5 cm. **110 €**

659 Ulrich Knispel „Pauline“. 1949.

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Holzschnitt auf beigefarbenem, dünnen Papier. Verso am u. Rand in Blei signiert „Ulrich Knispel“, datiert und betitelt sowie im Kreis nummeriert „3“.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Knickspurig, leicht fleckig. Umlaufende leichte Randläsionen mit kleinen Einrissen, teils mit Klebeband hinterlegt. Vereinzelte winzige Löchlein.

Stk. 67 x 47 cm, Bl. 70 x 49 cm. **220 €**

661

662

660 Ulrich Knispel, Komposition mit Profilkopf. Wohl Ende 1950er Jahre.

Gouache auf kräftigem Papier. Unsigniert.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Leicht knickspurig, in den Blattecken mehrere Reißzwecklöchlein.

55,5 x 66 cm. **420 €**

661 Oskar Kokoschka "The Action Painter" 1959.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Farblithografie auf Bütten mit dem Wasserzeichen der „Griffelkunst". Im Stein monogrammiert „OK" und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 133, IV. Quartal 1958, Freie Wahl 16 (2 Fassungen).

WVZ Wingler/Welz 212.

Etwas stockfleckig und Rändern knickspurig.

St. 43 x 40 cm, Bl. 63,5 x 49,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

662 Broncia Koller-Pinell „Robbus". 1903.

Broncia Koller-Pinell 1863 Sanok, Österreich-Ungarn – 1934 Wien

Holzschnitt auf Japanbütten. Posthumer Nachlassdruck aus dem Jahr 1985. Unsigniert. In Blei u.li. nummeriert „30/40" und betitelt. U.re. mit dem Nachlassstempel versehen. Im Passepartout montiert.

Psp. knickspurig.

Stk. 18,5 x 29 cm, Bl. 30,7 x 38,8 cm,
Psp. 35 x 45 cm. **300 €**

Hans Körnig
1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

660

Broncia Koller-Pinell 1863 Sanok, Österreich-Ungarn – 1934 Wien

Österreichische Malerin. 1870 Übersiedlung nach Wien, erhielt Privatunterricht bei Robert Raab und Alois Delug. 1885 erste Ausstellungsmöglichkeit. 1885–1887 Studium an der Damenakademie des Münchner Künstlerinnenvereins bei Ludwig von Herterich. Ausstellungen im Wiener Künstlerhaus, in München und Leipzig. Lebte nach ihrer Heirat zunächst in Nürnberg, kehrte aber 1902 nach Wien zurück. Aufnahme in den Kreis um Gustav Klimt und die Sezessionisten. 1904 Umzug nach Oberwaltersdorf, das Haus wurde von Josef Hoffmann und Kolo Moser eingerichtet. Hier verkehrten bedeutende Künstler und Wissenschaftler wie z.B. auch Egon Schiele. Koller-Pinells Malerei weist stilistische Bezüge zu Impressionismus, Jugendstil sowie auch zu Expressionismus und Neuer Sachlichkeit auf. Die Künstlerin schuf vorrangig Porträts, Genreszenen und Stillleben.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession" in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm". 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens". Zur selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.

666

664

665

663

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib" durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888/89 Wiederaufnahme des Studiums in München. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.

663 Käthe Kollwitz „Junges Paar". 1904.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Radierung auf Papier. Mit der gestochenen Bezeichnung „Druck v. O. Felsing Berlin Chlttbg" u.re. (schwach lesbar). Unsigniert. Am u.li. Blattrand von fremder Hand in Blei nummeriert. Verso in Blei bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert. WVZ Klipstein 73 IV (von V).

Blatträndер leicht gestaucht und fingerspurig. Unterer Blattrand mit länglichen Knickfalzen. U. Ecken etwas angeschmutzt.

Pl. 30 x 32 cm, Bl. 45 x 50 cm. Unters. 51 x 66 cm. **400 €**

664 Käthe Kollwitz „Arbeitslosigkeit". 1909.

Radierung und Schmirgeldurchdruck auf Büttenkarton. Unsigniert. In der Platte im unteren Rand bezeichnet „Orig. Rad. von Käte Kollwitz" re. „Verlag von Emil Richter" mittig sowie „Druck v. O. Felsing, Berlin-Chlttbg." li. WVZ Klipstein 100 VII (von VIII).

Blatt gedunkelt. Ränder leicht angeschmutzt und fingerspurig. Ecke o.re. mit Knickspuren. Einriss u.mittig (ca. 5 cm).

Pl. 44,4 x 54 cm, Bl. 54 x 68 cm. **240 €**

665 Käthe Kollwitz „Mutter mit Kind auf dem Arm II. Fassung". 1910.

Radierung in Schwarzbraun auf Büttenkarton. In der Platte bezeichnet „Orig. Rad. von Käte Kollwitz" li. sowie „Verlag von Emil Richter Dresden" Mi. und „Druck v. O. Felsing, Berlin-Chlttbg." re. Unsigniert. Von fremder Hand am u. Rand in Blei bezeichnet und nummeriert. Verso in Wachsstift und Blei nummeriert bzw. bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert. WVZ Klipstein 110 IV (von VI).

Leicht knick- und fingerspurig, stockfleckig und etwas angeschmutzt. Fleck am Blattrand o.re. Schräg verlaufende Knickspur in der o. Blatthälfte (außerhalb der Darstellung)

Pl. 19,5 x 12,5 cm, Bl. 44,7 x 31 cm, Unters. 58,5 x 44,5 cm.

240 €

666 Käthe Kollwitz „Städtisches Obdach". 1926.

Lithografie auf weißem Kunstdruckpapier. Unsigniert. Jahresgabe für Mitglieder des Kunstvereins Leipzig. An der o. Blattkante im Passepartout montiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Klipstein 219 b) B (von b) B).

Knickspurig, Oberfläche leicht angeschmutzt. O.re. Blattecke fehlend. Mehrere Reißzwecklöchlein an den Ecken, bzw. am Blattrand. Am u. Blattrand Reste einer ehemaligen Montierung sowie ein diagonaler, durchgehender Knick.

St. 43 x 56 cm, Bl. 59,5 x 78,5 cm. **600 €**

667

670

671

668

667 Hans Körnig „Mütter". 1954.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf festem Papier. Signiert „Körnig" und datiert in Blei u.re. sowie betitelt in u.li. Ecke und nummeriert in u.re. Ecke „68/15".

Minimal fingerspurig und angeschmutzt. Blattränder wellig mit vereinzelten Quetschfalten aus dem Werkprozess.

Pl. 25 x 18 cm, Bl. 41,5 x 30 cm. **150 €**

668 Hans Körnig „Anatomie". 1954.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei unterh. der Darst. re. signiert „Körnig" und datiert sowie betitelt u.li. In Ecke u.li. nummeriert „115/13" sowie u.Mi. mit Widmungsschreiben versehen „Zur Erinnerung an Ihre erste Praxis im Nov. 56". Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und nummeriert. WVZ der Aquatintaradierungen 115, dort mit differierender Maßangabe.

Insgesamt leicht fingerspurig, unscheinbar angeschmutzt. Blatt etwas wellig mit vereinzelten kleinen Quetschfalten aus dem Werkprozess. Eine größere Quetschfalte in u.re. Ecke (13 cm). Verso mit Klebe- und Papierresten einer früheren Montierung.

Pl. 29,5 x 48,5 cm, Bl. 41,5 x 60,5 cm. **300 €**

669 Hans Körnig , Porträt Dr. Langer. 1957.

Federzeichnung in Tusche. Signiert „Körnig" und datiert u.li. sowie betitelt u.re.

Knick- und fingerspurig mit mehreren leichten horizontalen Knicken. Blattränder etwas gestaucht. In den Randbereichen partiell unscheinbar angeschmutzt. Ein kleiner blasser Fleck u.re. Reißzwecklöchlein in den Ecken aus dem Werkprozess.

60,5 x 41 cm. **400 €**

670 Hans Körnig „Rummelplatz". 1960.

Aquatintaradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig", datiert und nummeriert „276/14" sowie betitelt und mit einer Widmung des Künstler versehen. WVZ der Aquatinten 276.

Knickspurig. Re. und li. Rand minimal wellig (wohl aus dem Druckprozess).

Pl. 48 x 42 cm, Bl. 60 x 42 cm. **220 €**

671 Hans Körnig „ein Bild aus längst vergangenen Tagen". 1981.

Aquatintaradierung in Braunschwarz auf Bütten. Unterhalb der Darstellung li. betitelt und re. signiert, datiert sowie bezeichnet „Körnig 81 Oeuvre-Nr. 930 Abzug 24". Nicht im WVZ der Aquatintaradierungen.

Leichte Quetschfalten im Randbereich. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Pl. 36,9 x 23 cm, Bl. 39,3 x 26,7 cm. **190 €**

669

672

672 Bernhard Kretzschmar, Weite Gostritzer Felderlandschaft mit Heuwender. Späte 1930er-1940er Jahre.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf „Schoellershammer"-Karton. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei bezeichnet „Aus dem Nachlaß Bernhard Kretzschmar", „Stilijanov".

Minimal knickspurig, insbesondere o.li. Ecke, dort leichter Farbverlust. Fehlstelle (ca. 1,8 cm) mit Einriss (ca. 2 cm) am o.Mi. Rand und Reißzwecklöchlein in den oberen Ecken. Trockene Klebespur mit winzigem Papierrest o.re. Verso oberer Rand mit sichtbaren Abriebspuren und leichtem Materialverlust.

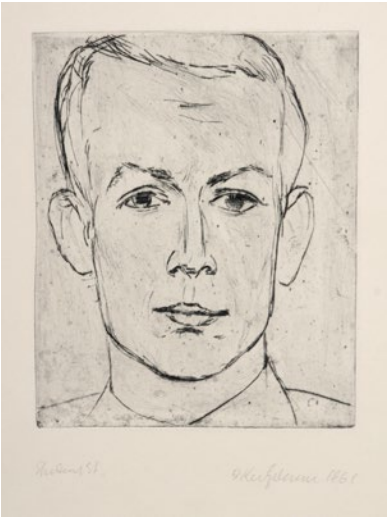
51 x 73 cm. **1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

673 Bernhard Kretzschmar „Student St." 1961.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B. Kretzschmar" und datiert sowie betitelt li. WVZ Schmidt R 233.

Minimal gebräunt. Verso mit einem gelblichen Fleck.

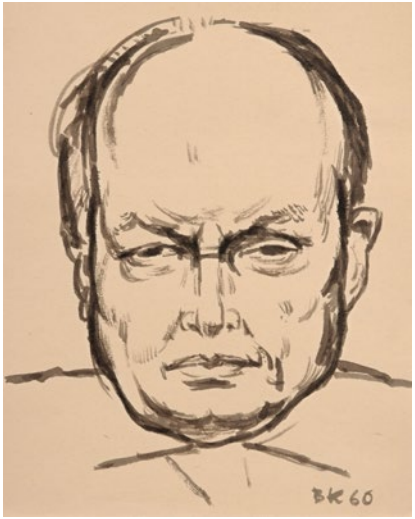
Pl. 22 x 19 cm, Bl. 50,5 x 37,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



673

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel und C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932". Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



675

674 Bernhard Kretzschmar, Kornpuppen bei Goppeln (oder Gostritz). 1940er Jahre.

Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche über Grafit auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei von fremder Hand beziffert „732".

Knick- und fingerspurig, leichte diagonale Knickspur u.re. sowie eine vom o. Rand vertikal verlaufende Knickspur mittig. Linker Rand auf Darstellungsgröße gefalzt und gebräunt. Ränder nahezu umlaufend mit kleineren Läsionen, Reißzwecklöchlein und sechs Einrissen (max. 1,5 cm).

50 x 76,3 cm bzw. 50 x 85,5 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

674

675 Bernhard Kretzschmar „Bildnis Löffler" (Dr. Fritz Löffler). 3. Viertel 20. Jh.

Pinselzeichnung auf ockerfarbenem Papier. Monogrammiert „BK" und datiert u.li. Verso in Blei signiert „B.Kretzschmar" und betitelt.

Blatt minimal gebräunt. O. Rand ungerade gerissen. Verso mit leichten punktuellen Stockflecken.

33 x 23 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben".

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Nach Tischlerlehre 1919–25 Besuch der Abendschule der Dresdner Kunstgewerbeschule, in dieser Zeit Bekanntschaft mit Eugen Hoffmann, Otto Griebel, Eric Johansson, Otto Dix und Hans Grundig. Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden im Fach Innenraumgestaltung bei Erich Ziesche 1925–27. Verlust seines Ateliers u. des gesamten künstlerischen Werkes in der Bombennacht am 13. Februar 1945. Übernahm 1962 das Atelier seines Bruders Wilhelm Lachnit.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe". 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion" und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932" in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

676 Willy Kriegel, Waldbodenstück mit Christrose. 1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Aquarell auf wolkigem Papier. In der Darstellung u.re. monogrammiert „K". Im Passepartout montiert.

Vereinzelte, sehr kleine Stockflecken.

BA. 30,7 x 21,6 cm, Psp. 46 x 36,2 cm. **1.500 € – 2.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1928–34 Aufenthalt in Mallorca. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet" diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

680

678

677 Karl Kröner „Boote“. 1924.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Karl Kröner“ und datiert.

Etwas stockfleckig sowie leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 20 x 30 cm. Bl. 38 x 45 cm. **60 €**

678 Karl Kröner, Hafen von Amalfi (?). 1955.

Aquarell. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.li. Darüber mit einer Widmung versehen „Christian Rietschel und Frau gewidmet“. Das Bild entstand wohl während Kröners erster Italienreise 1955.

Reißzwecklöchlein an den Ecken. Eine vertikale sowie eine diagonal verlaufende Knickspur am linken Blattrand bzw. über die Bildmitte, beides unauffällig. Kleine Fehlstelle an Ecke o.li. (werkimmanent).

26 x 52,5 cm. **750 €**

680 Andreas Küchler, Paar. 1983.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Farblithografie auf Bütten. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ u.re.

Blatt leicht gegilbt. Ecke u.re. mit Knickspuren. Einriss (0,2 cm) am re. Blattrand. Verso mit zwei roten Farbflecken.

St. 44 x 32 cm, Bl. 58,5 x 42 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.

677

681

681 Andreas Küchler, Nacht über dem Feld. Wohl 1990er Jahre.

Gouache über Serigrafie auf dünner Aluminiumplatte. In Kreide u.re. ligiert monogrammiert „AK".

Die Aluminiumplatte minimal wellig, mit leichten Griffspuren und etwas geknickt am li. Rand (wohl aus dem Entstehungsprozess).

70 x 50 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

682

685

686

683

682 Andreas Küchler „Bilder vom Lande". 1997/1998.

Collage, Deckfarben und Kugelschreiber auf Zeitungspapier. In Faserstift u.re. ligiert monogrammiert „AK" und datiert sowie betitelt mittig. An den Ecken auf Passepartout montiert.

Technikbedingt am o. Rand minimal wellig.

24 x 17 cm, Psp.40 x 30 cm.
220 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

683 Andreas Küchler, Vier Darstellungen mit Köpfen. 1985/1989 / 1998.

Verschiedene Drucktechniken. Eine Farbserigraphie auf grauem Papier. Unsigniert, am o. Blattrand in Blei nummeriert, betitelt und datiert „1/20/ II / „Kopf" 1985". Verso wohl von fremder Hand nummeriert.

Drei Aquatintaradierungen mit Plattenton auf Bütten. Jeweils in Blei u.re. ligiert monogrammiert sowie datiert, Mi. betitelt „Kopf" u. u.li. mit „Vorzug" bzw. „Vorzugsdruck" bezeichnet. Verso jeweils wohl von fremder Hand nummeriert.

Eine Radierung mit einer unscheinbaren Druckstelle li.Mi.

Verschiedene Maße, min. 30x 21 cm, max. 53,5 x 39,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

685 Max Lachnit, Abstrahierte Figuren. Um 1970/1971.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Radierung auf Bütten. Nachlassdruck, unsigniert. In Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet „Max Lachnit". Verso in Blei bezeichnet „Nachlass Max Lachnit gez. Helene Lachnit".

Oberfläche im Randbereich partiell angeschmutzt. Papier im Randbereich leicht gewellt.

Pl. 24,5 x 32,3 cm, Bl. 37,5 x 50 cm. **80 €**

686 Wilhelm Lachnit „Mutter und Kind I". Um 1950.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Holzschnitt auf Bütten. Nachlassdruck, unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber li. nummeriert „12/50". In der o.li. und u.re. Ecke mit dem Nachlass-Stempel versehen. In der u.re. Ecke in Kugelschreiber mit dem Signum der Tochter Helene Lachnit.

Knickspurig und mit diagonalen Knicken an den o. Ecken. Oberfläche leicht angeschmutzt. O.re. einzelner Stockfleck. Hinterlegter Einriss am re. Blattrand.

Stk. 19 x 25,6 cm, Bl. 44 x 37,5 cm. **60 €**

688

687 Otto Paul Lange „Dorf an der Elbe (Posta)". 1914.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Lithografie auf kräftigem Japanpapier. Im Stein signiert u.li. „OttoLange". In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals schwach sichtbar signiert „OttoLange", am Blattrand o.li. von Künstlerhand schwach sichtbar bezeichnet „Posta a. d. Elbe[...]". Eines von vier bekannten Exemplaren. Im Passepartout hinter Glas in einer sehr qualitätvollen, schwarz gefassten Holzleiste mit holzsichtig gefasten Kanten gerahmt.

WVZ Schönjahn L 14.

Unscheinbar lichtrandig. Die Eckbereiche sowie die äußersten Randbereiche angeschmutzt (angegraut) sowie umlaufend knickspurig (fachmännisch restaurierter Zustand). Im o.re. und u. Bereich etwas wellig. Am li., re. und o. Blattrand mit kleineren Quetschfalten.

St. 43 x 69 cm, Bl. 54,5 x 72 cm, Ra. 76,5 x 93,5 cm. **1.100 €**

687

688 Otto Paul Lange „Fischpredigt". 1918.

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. Im Stock o.re. monogrammiert „OL". Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „ OTTO LANGE, Originalholzschnitt, Fischpredigt". Erschienen in „Neue Blätter für Kunst und Dichtung", Emil Richter-Verlag, Dresden, November 1918. Im Passepartout hinter Glas in schmaler profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Schönjahn H 210; Söhn HDO 66710–1.

Stk. 21 x 17,1 cm, BA. 23 x 18,5 cm, Ra. 40 x 30,5 cm. **300 €**

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919" und der „Novembergruppe" in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer" Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

689

693

690

691

692

689 Reinhold Langner „Männerkopf". 1928.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Holzschnitt (Rollbild) auf braunem Werkdruckpapier, von späterer Hand auf textilem Gewebe kaschiert. Unsigniert. Einer von wenigen Abzügen. Frühe und sehr seltene Arbeit des Künstlers. Abgebildet in: Hempel, Eberhard: Reinhold Langner. Holzschnitte. Dresden, 1960. S. 7. Wir danken Herrn Henrik Weiland, Dresden, für freundliche Hinweise.

Etwas gegilbt und mit punktuellen bräunlichen Flecken. Verso stockfleckig und mit durchgedrungenem Wasserfleck am o. Rand.

Stk. 46 x 24 cm, Bl. 46 x 23 cm. **500 €**

690 Horst Leifer, Sitzender weiblicher Akt mit aufgestütztem Arm. 1979.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Mischtechnik (u.a. Aquarell, Kreiden und Tempera) auf leicht gelblichem Torchon. In Blei u.re. signiert „H. Leifer" und datiert.

Technikbedingt wischspurig sowie unscheinbar gewellt. Verso atelierspurig sowie u.li. bräunliche Fleckchen, recto leicht durchscheinend.

50,7 x 36,4 cm. **180 €**

691 Horst Leifer, Liegender Rückenakt. 1979.

Aquarell auf Aquarellpapier. In Blei u.li. signiert „H. Leifer" und datiert. Verso auf einem Etikett der Galerie Arkade typografisch betitelt und technikbezeichnet.

Große runde Fehlstelle am u.re. Rand (ca. 3 x 5 cm). Einriss (ca. 1,8 cm) o.Mi.

42,3 x 60 cm. **120 €**

692 Horst Leifer, Ruhender weiblicher Akt. 1987.

Aquarell über Grafit auf Aquarellpapier. In Tusche u.re. signiert „H. Leifer" und datiert.

Ecken und Kanten minimal gestaucht, Ränder unscheinbar fingerspurig.

36,1 x 48 cm. **150 €**

693 Horst Leifer, Sitzender Damenakt. 1988.

Aquarell. U.re. sign. „H. Leifer" und datiert.

Knickspurig und mit kleineren Randläsionen. Kleiner Einriss o.re. (1 cm) und u.re. (0,5 cm). Verso leicht atelierspurig. U.re. bräunliche Flecken (evtl. aus dem Werkprozess).

29,8 x 41,8 cm. **170 €**

Horst Leifer
1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.

Reinhold Langner
1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.

695 Gerda Lepke „Begegnung Engel und Mensch nach Botticelli“. 1992.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Farbalgrafie auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gerda Lepke“ und datiert, li. nummeriert „6/28“ und bezeichnet „Algraphie“ sowie Mi. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert. Vgl. Ausstellungskatalog Lindenau-Museum Altenburg, Kunstsammlung Gera, 1999, S.101.

Leicht knickspurig. Kleiner brauner Fleck am u.re. Blattrand. Am o. Blattrand Abrasionen, resp. verso Reste alter Montierungen.

Pl. 58 x 72 cm, Bl. 61 x 73 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

696 Gerda Lepke „Kuhstall“. 1999.

Lithografie auf Zeichenkarton. In der Darstellung u.re. in Blei signiert „Gerda Lepke“, datiert und Mi. betitelt. Li. in Blei bezeichnet „Probedruck 2/3“, darunter ebenfalls von Künstlerhand bezeichnet „Versteigerungsblatt, Golberode 22/10/2011“.

Oberfläche knickspurig. Diagonale Knicke an der o.re. Blattecke, ein senkrechter Knick am li. o. Blattrand.

St. 57 x 73, Bl. 61,3 x 73,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

697 Olaf Leu „Destablished“. Ohne Jahr.

Olaf Leu 1936 Chemnitz

Gouache auf dünnem Papier. Unsigniert. Unter der Darstellung hinter dem Passepartout liegend in Gouache bezeichnet „DESTABLISHED“. Recto fest in einem Passepartout montiert und in schwarzer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Zeichnung knick- und kratzspurig, ebenso Passepartout, dieses auch fleckig und lichtrandig. Blatt an einer Ecke beschnitten, aber nicht sichtbar, da hinter dem Passepartout liegend. Rahmen partiell mit Kratz-/Stoßspuren und Gehrungen etwas locker.

Bl. 56 x 40.9 cm, Ra. 60,4 x 45 cm. **180 €**

698

698 Ernst Lewinger „Welkende Blumen“. 1984.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert, darauf von Künstlerhand in Tusche betitelt.

15 x 24,5 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **100 €**

699 Ernst Lewinger, Schloss-Interieur. 1984.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

27 x 19,2 cm, Unters. 42 x 29,5 cm. **120 €**

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

695

697

696

699

Olaf Leu 1936 Chemnitz

Ausbildung als Schriftsetzer, war als typografischer Gestalter im künstlerischen Atelier der Bauerschen Gießerei tätig, außerdem als Assistent des Creative Directors in der Hanns W. Brose Werbeagentur in Frankfurt/Main. 1959 selbstständig als Grafik-Designer und Art Director. 1971–91 Generalsekretär der Deutschen Sektion des International Center for the Typographic Arts (ICTA). 1971 gründete er das Studio Olaf Leu Design in Frankfurt am Main, das bis 1991 existierte. 1986–2003 war er Dozent an der Fachhochschule Mainz für Corporate Identity und Corporate Design. Seit 1991 ist er vorwiegend international tätig, z. B. Referent des Goethe-Instituts sowie als gefragtes Jurymitglied. 2000 wurde Leu für sein Lebenswerk mit der Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Designer Clubs ausgezeichnet, dessen Gründungsmitglied er 1989 war.

700

701

702

703

704

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen" in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin".

700 Ernst Lewinger „Arkadische Landschaft". 1984.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche signiert „Lewinger". Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert, darauf von Künstlerhand betitelt.

Ränder technikbedingt minimal wellig.

19 x 28 cm, Unters. 30 x 42 cm. **150 €**

701 Ernst Lewinger, Flusslandschaft mit Brücke. 1985.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger" u.re. Verso in Blei datiert und mit einer weiteren Skizze sowie dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Brauner Fleck auf dem Untersatz.

20,2 x 25 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **170 €**

702 Ernst Lewinger, Brücke im Morgendunst. 1986.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. In Tusche signiert „Lewinger" u.re. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

18,2 x 29,5 cm, 29,5 x 42 cm. **150 €**

703 Ernst Lewinger „Erinnerung an eine Oper". 1988.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf strukturiertem Papier. U.re. in Tusche signiert „Lewinger". Verso in Blei datiert, bezeichnet „Alessandro im Händel" und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert, darauf vom Künstler in Tusche betitelt.

19,5 x 31 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **120 €**

704 Ernst Lewinger „Zu Paisiello ‚Die Astrologen'". 1998.

Aquarell auf Bütten. Signiert „Lewinger" u.re. Verso in Blei datiert sowie bezeichnet „Zu Paisiello „Die Astrologen" (Gli Astrologi immaginari)" und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

21 x 21 cm, Unters. 42 x 29,5 cm. **120 €**

705

705 Ernst Lewinger, Parklandschaft mit Pavillon. 1999.

Aquarell auf Aquarellkarton. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Obere Ecken minimal knickspurig.

22 x 25,5 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **150 €**

706 Max Liebermann „Fischerdorf“. 1896.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf ockerfarbenem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MLiebermann“. Am u. Rand in Blei von fremder Hand bezeichnet und mit einem Sammlungsstempel versehen (nicht bei Lugt). Blatt sechs einer Mappe mit sechs Kaltnadelradierungen, erschienen im Kunstverlag von Bruno und Paul Cassirer, 1889. WVZ Schiefler 37 II (von II).

Minimal knickspurig und leicht gebräunt. Verso mit Kleberesten einer älteren Montierung.

Pl. 12 x 16 cm, 28 x 40 cm. **850 €**

707

707 Max Liebermann, Drei Illustrationen zu einem Text von Josef Israels „Am Strande von Scheveningen“. 1912.

Lithografien auf gelblichem Simili Japan. Doppelbogen, aus Heft herausgelöst, beidseitig bedruckt. Unsigniert. Aus „Kunst und Künstler. Illustrierte Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe“. Jg. XI, Heft 3, Dezember 1912. Berlin: Bruno Cassirer. S. 129–184. Söhn HDO VI 64503–1 bis 64503–3.

Minimal knickspurig, mit Resten einer Klebebindung.

Verschiedene Maße, St. min. 9,2 x 13,2 cm, max. 12 x 16,8 cm.

Bl. 32 x 25 cm. **180 €**

708 Max Liebermann „Selbstbildnis mit Strohhut“. 1917.

Lithografie auf festem Papier. Unsigniert. Verso mit typografischer Künstlerbezeichnung, Titel und Technikbezeichnung versehen. Aus Kurt Pfister: „Deutsche Grafik der Gegenwart“, Leipzig 1920. WVZ Schiefler 307; Söhn HDO 108–2.

Minimal angegilbt. An der li. Blattkante Reste der alten Montierung.

Bl. 32,3 x 24,5 cm. **180 €**

706

708

(707)

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffeck in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.

710

709

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Deutscher Maler und Grafiker in Rom. Ab 1890 Studium an der Berliner Akademie, bis 1900 Meisterschüler von Anton von Werner. 1899 Reise in die Niederlande und Auftrag zum Fresko „Einzug der Franzosen in Lübeck 6.11.1806" für das Schloss Creisau in Schlesien. 1900 erhielt er den Großen Staatspreis mit Rom-Stipendium. 1900/02 Mitarbeit an Anton von Werners Kartons zu den Mosaiken in der Kuppel des Neuen Doms in Berlin. 1902 Übersiedlung nach Rom, 1904 Auszeichnung der Michael-Beer-Stiftung. Freundschaft mit Max Klinger und Otto Greiner. Während des 1. WK in München wohnhaft, dort Kontakt mit den Künstlern der Münchener Neuen Sezession, der Neuen Künstlervereinigung und der Berliner Neuen Sezession. 1919 Rückkehr nach Rom. Lipinsky zählt zu den bedeutenden Vertretern des Symbolismus und widmete sich überwiegend mythologischen Themen und dem weiblichen Akt. Seine Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen in Rom, Florenz, Monaco, London, Berlin, New York, Los Angeles, Warschau und Graudenz.

709 Max Liebermann, Flöte spielendes Kind, gefolgt von einem Löwen. Nach Zeichnungen zu Goethes „Novelle". 1920.

Holzschnitt auf China. In Blei signiert u.li. „MLiebermann". Am Rand umlaufend im Passepartout montiert. Blatt 17 der Folge mit 19 Holzschnitten. Im zusätzlichen Einlageblatt nummeriert „17". Nach Zeichnungen Max Liebermanns zu Goethes Novelle von O. Bangemann gefertigt. Erschienen bei Bruno Cassirer, Berlin, in einer einmaligen Auflage von 40 Exemplaren. In der originalen Kassette.

Blatt mit zwei diagonalen Knicken am li. Blattrand sowie generell leicht knickspurig. Eine Lederlasche von zwei Kassettenverschlüssen fehlend.

Stk. 13,5 x 17,5 cm, Bl. 17 x 20,5 cm, Kas. 39,5 x 30 x 3,5 cm. **170 €**

710 Max Liebermann „Haus am Wannsee". 1926.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf leichtem Kupferdruckkarton. Signiert in Blei u.re. „MLiebermann". In grüner Holzleiste hinter Glas gerahmt. Jahresgabe des Deutschen Kunstvereins 1926. Nicht mehr im WVZ Schiefler; WVZ Achenbach 106. Die Kaltnadelradierung ist nahezu motivgleich zu dem gleichnamigen Gemälde Liebermanns, gemalt im Dezember 1926 (heute Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ident.Nr. NG 39/62).

Etwas stockfleckig und minimal angeschmutzt. O. Ecken mit Knickspuren, die Randbereiche leicht wellig. U. und re. Blattrand mit vereinzelten Knickspuren und einer leichten Stauchung. Verso deutlicher stockfleckig.

Pl. 14,5 x 19,8 cm, Bl. 29,7 x 39,7 cm, Ra. 35,3 x 45,3 cm. **1.200 €**

711 Erna Lincke „Kleines Waldlied". 1947/1948.

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

Farbholzschnitt (Handdruck mit Gouache) auf feinem Japanbütten. Im Stock u.re. monogrammiert „EL". In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erna Lincke" und ortsbezeichnet „Dresden", mittig betitelt und datiert sowie li. bezeichnet „Probedruck 3". An den Ecken verso und recto im Passepartout mit losem Deckel montiert. Dort verso ausführlich in Blei von Künstlerhand bezeichnet (Titel, Datierung, Technik, Maße) und u.li. als „Druckmuster I - Privatbesitz" bezeichnet.

Leicht knickspurig sowie technik- und papierbedingt unscheinbar gewellt. Randbereiche leicht angeschmutzt bzw. atelierspurig. Kleines Löchlein an der Bildkante o.Mi. Psp. mit drei kleinen Löchlein.

Stk. 58 x 38 cm, Bl. 60 x 48,3 cm, BA. 57 x 37,5 cm, Psp. 73 x 53,5 cm. **750 €**

712 Erna Lincke „Alter Bergmann". 1949.

Farbholzschnitt (Handdruck mit Gouache von vier Stöcken) auf feinem Japanbütten. Im Stock u.re. signiert „Lincke". In Blei vertikal am re. Rand signiert „Erna Lincke" und ortsbezeichnet „Dresden", betitelt und datiert sowie bezeichnet „Holzschnitt - Handdruck - Gouache (4 Platten)". An den Ecken im Passepartout montiert. Dort u.re. von Künstlerhand mit den Maßen bezeichnet und auf dem Deckel nochmals signiert und technikbezeichnet. Verso ausführlich in Blei von Künstlerhand (Titel, Datierung, Technik, Maße) „Unverkäuflich: Druckmuster für Schwarz-Weiß-Druck" bezeichnet.

Leicht knickspurig, besonders u.li., sowie technik- und papierbedingt unscheinbar gewellt. Unterer Rand gestaucht. Randbereiche, insbesondere Ecken (mit Reißzwecklöchlein), leicht angeschmutzt bzw. atelierspurig und stockfleckig.

Stk. 60 x 40,3 cm, Bl. 60 x 48 cm, BA. 59 x 39,2 cm, Psp. 74 x 54,5 cm. **750 €**

713 Erich Lindenau, Sitzender weiblicher Akt. 1930er Jahre.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell über Blei auf Aquarellpapier. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Skizze mit Tulpendarstellung. Provenienz: Aus dem Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

Papier minimal gegilbt.

40 x 50 cm. **120 €**

711

712

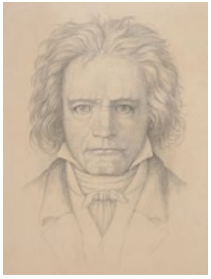
714 Erich Lindenau, Porträt Ludwig van Beethoven. 1930er Jahre.

Bleistiftzeichnung. Unsign. Verso in Blei nummeriert „52". Provenienz: Aus dem Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

Papier leicht gegilbt. Ecke mit Kleberesten einer älteren Montierung und Reißzwecklöchlein.

50 x 41 cm. **150 €**

713



714

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunsterziehung). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Grafikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession", „Der Ruf" und „Das Ufer". 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden.

715

716

(716)

717

(717)

(717)

(717)

(717)

(717)

(717)

715 Erich Lindenau „Steinbruch". 1937.

Aquarell über Bleistiftzeichnung. Ligiert monogrammiert „EL" und datiert u.li. Lose im Passepartout, darauf in Blei betitelt und nochmals signiert „Erich Lindenau".

Drei Ecken mit Resten einer älteren Montierung und Reißzwecklöchlein. Verso mit Stockflecken. Psp. gegilbt, fingerspurig und fleckig.

40 x 50 cm, Psp. 52,5 x 65 cm. **180 €**

716 Erich Lindenau, Bildnis einer Dame mit Kopftuch (Ehefrau des Künstlers?) / „FRID". Wohl 1930er Jahre/1940.

Aquarelle über Bleistiftzeichnung auf hellem bzw. grünlichem Papier. „Bildnis einer Dame" in Blei u.re. ligiert monogrammiert „EL" und datiert. „FRID" unsigniert. U.Mi. in Blei bezeichnet „FRID 17.2.1889 15.1.1934" sowie u.re. mit Rechnungsnotiz und Bleistiftproben. U.li. ein Papierprägestempel.

Teils technikbedingt leicht gewellt. Partiell unscheinbar angeschmutzt. Mit Reißzwecklöchlein an den Blatträndern aus dem Werkprozess. Ein Blatt (Weibl. Portrait) mit Klebebandresten einer früheren Montierung an den Ecken. Ein Blatt (Frid) mit winzigem Löchlein u.li. (Oberarm) und Knickspur mit leichtem Farbabrieb o.re. (Haare). U. Blattrand mit Läsionen und zwei kleinen Einrissen (ca.1,8 cm).

Min. 51,3 x 37,8 cm, max. 63,5 x 48,7 cm. **180 €**

717 Erich Lindenau, Acht Pflanzendarstellungen. 1950er Jahre.

Radierungen mit Plattenton. Unsigniert.

Mit den Darstellungen: Schwertlilie, eine Frauenschuhblüte, zwei Frauenschuhblüten, Tigerlilie, Distelblatt mit Schmetterling, Distel, Baumstumpf mit Christrose, Kopfweide. Provenienz: Nachlass der Tochter des Künstlers Rosemarie Lindenau.

Teils wenige Einrisse an den Blatträndern. Papier mancher Blätter leicht gegilbt und leicht gewellt. Teils mit kleinen Bleistiftbezeichnungen.

Verschiedene Maße; Pl. max. 29,8 x 15 cm,
Bl. max. 50 x 37,5 cm. **100 €**

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden. Vater von Dietrich (geb. um 1920) und Rosemarie Lindenau (1924–wohl 2005).

718

720

719

718 Sigmund Lipinsky, Exlibris „Hermann Wenz“. 1919.

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Radierung mit leichtem Plattenton. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „S. Lipinsky“. In der Darstellung typografisch betitelt und datiert.

Bütten leicht gegilbt und minimal knickspurig.

Pl. 13,5 x 6 cm, Bl. 26 x 19 cm. **240 €**

719 Carl Lohse, Sitzendes Mädchen mit hellem Kragen. Um 1930.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und in blauem Farbstift mit der Nachlassnummer „P201“ versehen, von fremder Hand in Blei datiert und in Kugelschreiber nummeriert „G1990“. Trockenstempel (Blüte) u.li.

Wohl leicht gedunkelt. Technikbedingt knick- und wischspurig, besonders in den Ecken. Dort mehrfach mit Reißzwecklöchlein (aus dem Werkprozess). Ränder leicht gestaucht und u.li. mit einem kleinen Einriss (0,5 cm) sowie vereinzelt kleine Stockfleckchen re. mittig. Verso größerer, unauffälliger Fixativfleck und leicht angeschmutzt.

65,3 x 50 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

720 Carl Lohse, Seevögel. Ohne Jahr.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert. Verso am re. Blattrand zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout montiert.

Stockfleckig. In den Randbereichen knick- und fingerspurig sowie lichtrandig. Reißzwecklöchlein an den Ecken. Unscheinbares Löchlein um u. mi. Blattrand. Fehlstelle an u.li. Ecke. Verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung.

49 x 62,5 cm, Psp. 64,5 x 80 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebte. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg und 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda. 2017/18 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen eine umfassende Werkschau des Künstlers im Albertinum.

721

(722)

(722)

722

(722)

(722)

(722)

(722)

(722)

(722)

Lücke-TPT 1971 Dresden – 1976 ebenda

1971 in Dresden aus der „Ersten Integration junger Zeitgenossen" gegründete Künstlergruppe von den Künstlern Harald Gallasch, Wolfgang Opitz, A.R. Penck und Steffen Kuhnert. Name als bewusste Antithese zur Dresdner „Brücke" und als demonstrative Kritik an der gesellschaftlich-politischen Situation in der sozialistisch-kommunistischen Diktatur der DDR. Zusatz „TPT" bezieht sich auf das von Penck entwickelte Grundprinzip der Künstlergruppe „Team-Psychologie-Technologie". Die Gruppe schuf ihre Bildwerke vorrangig gemeinsam. Seit Mitte der 1970er Jahre Einberufung der Mitglieder der Gruppe in den Militärdienst. 1976 nach der letzten Ausstellung „Lücke-Ende" Auflösung der Gruppe.

721 Lücke-TPT (zugeschr.) „Baselitz Beatrice". 1970er Jahre.

Lücke-TPT 1971 Dresden – 1976 ebenda

Gouache und Kreide über Offset-Druck. Unsigniert. U. mittig in schwarzer Kreide betitelt. Verso mit Offset-Druck.

Etwas angeschmutzt und farbspurig. O. Ecken mit Reißzwecklöchlein und li. geknickt. Einriss (ca. 1,5 cm) am re. Rand. Verso mit Kleberesten einer älteren Montierung.

42 x 29,5 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

722 Max Ludwig, Fünfzehn Druckgrafiken und eine Zeichnung. 1. H. 20. Jh.

Max Ludwig 1873 Dresden – 1940 Oberalting/Seefeld

Verschiedene Drucktechniken. 1)–6) Serie von sechs Radierungen zu Schillers „Die Räuber" auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Max Ludwig" sowie u.li. betitelt und nummeriert.

7) u. 8) Zwei Lithografien auf dünnem Papier zu Shakespeares „Macbeth". Jeweils signiert in Blei u.re sowie u.li. nummeriert und betitelt.

9) Porträt einer jungen Frau. Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. 1905. In Grafit o.li. monogrammiert „M.L." und datiert. Verso in Blei in Sütterlin bezeichnet.

10–16) Lithografien auf Papier, fünf dramatische Darstellungen, u.a. „Seeräuberüberfall", „Seeräuberbrücke", „Hellmut" und ein Doppelbildnis „Siegfried u. Brunhild". Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „Max Ludwig" sowie zumeist u.li. nummeriert und in Sütterlin teils unleserlich bezeichnet.

Stockfleckig und knickspurig, teilweise mit technikbedingten Quetschfalten. Teils mit Randläsionen, kleinen Einrissen (bis 2,5 cm) und Knicken. Ein Blatt im o.re. Bildteil mit einer schräg verlaufenden Knickspur.

Verschiedene Maße, min. 24,2 x 19,5,
max. 30 x 46 cm. **150 €**

740

(740)

740 Richard Mansfeld (Richaaard), Weiblicher Akt mit Mondsichel / Landschaft mit Bäumen / Panzer / Ohne Titel. 1987–1991.

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Drei Zeichnungen (Tusche, Textmarker, Wachs- und Farbstifte) und eine Farbmonotypie auf Papier. Jeweils signiert „Mansfeld“ oder monogrammiert, datiert sowie teilweise betitelt.

Vereinzelt atelier- und fingerspurig.

29,2 x 42 cm. **190 €**

741 Marino Marini „L'idea del Cavaliere“. 1968.

Marino Marini 1901 Pistoia – 1980 Viareggio

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „MARINO“ und li. nummeriert „35/60“. U.li. mit Prägestempel „BK“. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und mit weiteren Annotationen versehen.

WVZ Guastalla (Toninelli) I L 90.

Leicht knickspurig. Am li. und re. Blattrand minimal fingerspurig.

St. 51,5 x 39 cm, Bl. 65 x 50 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(740)

742 Fritz Maskos „Studie“ (Mädchenkopf). 1920.

Fritz Maskos 1896 Dresden – 1956 Altscheier

Farbstiftzeichnung auf hauchdünnem Japan. Signiert „F Maskos“ und datiert u.re. sowie in Blei betitelt u.li. Verso u.li. mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen sowie in Blei bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert.

Nicht im WVZ Voll.

Blatt stockfleckig und leicht gewellt. Kleine Fehlstellen am u. Rand und u.re. Ecke. An rechter Seite aus Montierung gelöst. Verso Ecke o.li. noch mit Klebestreifen. Unters. mit Reißzwecklöchlein o. mi.

28,2 x 22,7 mm. Unters. 40,2 x 31,7 cm. **250 €**

Richard Mansfeld (Richaaard)
1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

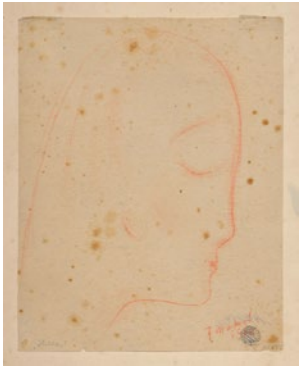
Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Louisenstraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankreichstipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.

(740)

Marino Marini
1901 Pistoia – 1980 Viareggio

Studierte ab 1917 Malerei und Bildhauerei an der Akademie der Künste in Florenz, unter anderem bei dem Bildhauer D. Trentacosta. 1928 erster Aufenthalt in Paris. Ab 1929 Dozentur an der Kunstschule der Villa Reale in Monza bei Mailand, die er bis 1940 innehatte. In den folgenden Jahren reiste er häufig nach Paris, wo er unter anderem die Bekanntschaft mit G. de Chirico, W. Kandinsky und A. Maillol machte und wo er später auch P. Picasso, G. Braque und H. Laurens traf. Aufenthalte in England, Deutschland und Griechenland schlossen sich an. 1940 Wechsel an die Accademia di Brera in Mailand

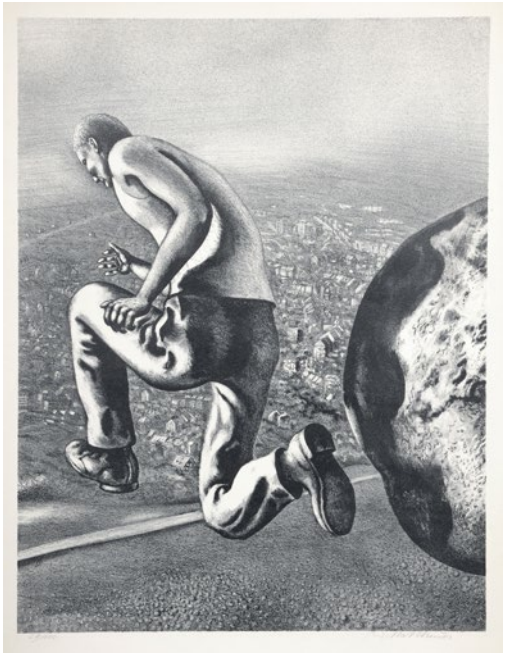
741



742

Fritz Maskos 1896 Dresden – 1956 Altscheier

Maskos war in Dresden ansässig u. studierte an der dortigen Akademie bei Selmar Werner. Nach dem 1. WK schuf M. ein umfangreiches grafisches Werk. In seinen Kaltnadelradierungen konzentrierte er sich auf den formreduzierten Umriss, einzelne Details, wie die Augen, werden vergrößert vorgehoben. Werke von ihm finden sich heute u.a. in der Städtischen Galerie Dresden und im Kunsthistorischen Institut der Universität Marburg.



744

743

746

745

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch" in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig u. ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

743 Theo Matejko „Boxer". 1928.

Theo Matejko 1893 Wien – 1946 Vorderthiersee

Kreidelithografie auf Japan. Im Stein u.re. signiert „Theo Matejko" und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Th. Matejko". Aus: XVI. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1928. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.Mi. mit dem Prägestempel der Freunde Graphischer Kunst Leipzig e.V. sowie in Blei u.re. datiert. Söhn HDO V 51016-4.

Wohl leicht gedunkelt. Psp. etwas angeschmutzt.
St. ca. 27 x 28 cm, Bl. 38 x 32 cm,
Psp. 55,5 x 44,5 cm. **110 €**

744 Wolfgang Mattheuer „Die Flucht des Sisyphos". 1971.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Lithografie auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Mattheuer" sowie li. nummeriert „27/100". Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit dem Stempel des Hamburger Kunstvereins versehen. Wohl Jahresgabe des Hamburger Kunstvereins.

WVZ Koch / Grimm 224 mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe; WVZ Brusberg 182 II mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Vgl. dazu das leicht variierte Gemälde Mattheuers „Die Flucht des Sisyphos", 1972, Öl auf Hartfaser, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.

Blattränder unscheinbar gegilbt. Außerhalb des Steins minimal stockfleckig in der u.li. Blattecke. Fünf waagerecht durchgehende, kaum wahrnehmbare Knickspuren. Verso am o. Blattrand zwei Reste einer früheren Montierung.

St. 64,3 x 49,0 cm, Bl. 75,7 x 57 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

745 Hans Meid „Eselreiter". 1927.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Kaltnadelradierung auf gelblichem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Meid" und datiert, li. nummeriert „89". Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel. WVZ Jentsch 542 II mit abweichender Nummerierung.

Leicht angeschmutzt und etwas stockfleckig.
Pl. 19 x 30 cm, Bl. 26,8 x 38,2 cm.
60 €

746 Michael Morgner „Begegnung". 1976.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

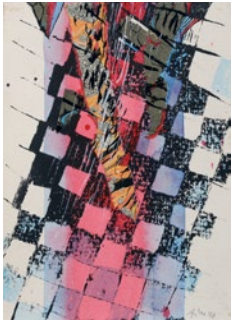
Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Morgner" und datiert sowie u.li. betitelt und nummeriert „22/40". Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen, mit Farbstift gekennzeichnet „A 15/76", o. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Werner / Jupp 2/75 IIb2.

Unscheinbar knickspurig.
Pl. 31,5 x 24,5 cm, Bl. 54 x 40,5 cm.
150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

747

(747)



750

748

747 Alfred Traugott Mörstedt „Rotauge im Lustwandelwäldchen“ / „Frohlockendes Zibebenbäumchen“. 1972/1973.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithografien, koloriert bzw. mit dreifarbigem Stempeldruck auf Karton bzw. Papier. Unterhalb der Darstellungen in Blei re. monogrammiert „ATM“, datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „13/65“, bzw. „26/40“. Verso vom Künstler in Blei mit Grüßen versehen. WVZ Mörstedt 1956–1982 G 55 und G 60, dort als Neujahrsgrafiken beschrieben.

„Zibebenbäumchen“ minimal knickspurig, „Rotauge“ mit winzigen Stockflecken.

St. max. 18,5 x 12,3 cm, Bl. 25,5 x 18,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

748 Alfred Traugott Mörstedt, Neujahrsgrüße / „Daseinsform“ / „Ein Leben auf Abriss“. 1970/1984/1985.

Farbradierungen, koloriert und ein Farbholzschnitt auf Papier. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert sowie nummeriert u.li. Eine Arbeit am u. Blattrand in Blei mit einer Widmung des Künstlers versehen, zwei Arbeiten unterhalb der Darstellung Mi. betitelt. WVZ ATM Mörstedt G48; G160 und G162.

Verschiedene Maße, Pl. min. 8 x 10 cm, max. 9,5 x 13 cm,
Bl. min. 14 x 13 cm, max. 20 x 21,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

749 Alfred Traugott Mörstedt, Drei Neujahrsgrüße. 1982/1984/1989.

Mischtechniken auf Papier. Jeweils in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert. Zwei Arbeiten verso in Blei mit einer Widmung des Künstlers und eine Arbeit mit Zusatzpapier, vom Künstler gestempelt und bezeichnet.

Teilweise (verso) unscheinbar wischspurig.

10,3 x 15,5 cm. **190 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 Alfred Traugott Mörstedt, Zwei Neujahrsgrüße. 1987/1990.

Mischtechniken auf Papier. Jeweils in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re. Eine Arbeit auf Untersatzkarton klebemontiert und verso in Kugelschreiber vom Künstler mit einer Widmung versehen. Eine Arbeit in einer Klappkarte klebemontiert und nochmals in Kugelschreiber vom Künstler monogrammiert.

In den Randbereichen minimal angeschmutzt.

10,5 x 14,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 1930er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Porzellan-Manufaktur Meissen. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.

(748)

749

753

754

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom u. Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 in Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo"-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.

752

751 Gabriele Mucchi, Mädchenkopf im Halbprofil. 1963.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Kreidelithografie auf weichem Bütten. In Blei u.Mi. signiert „Mucchi" und datiert. O.Mi. nummeriert „41/45".

Leicht knick- und fingerspurig, kleine Läsionen am o.re. Rand.

St. 33 x 29 cm, Bl. 60,5 x 42,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

752 Gustav Alfred Müller „Aus der Anatomie". 1926.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Aquarell über Kohle auf Maschinenbütten. O.li. in Faserstift signiert „Alfred Müller" sowie u.li. betitelt, ortsbezeichnet „Dresden" und datiert. Verso mit einer Skizze des Kopfes in Grafit.

Technikbedingt leicht gewellt sowie knick- und fingerspurig. Reißzwecklöchlein sowie umlaufend Randläsionen mit zwei kleinen Einrissen (ca. 1 cm) u.li. sowie zwei Einrissen (max. 4 cm) am o. Rand.

47 x 63,3 cm. **340 €**

751

753 Richard Müller „Schmetterlinge". 1899.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit leichtem Plattenton auf Velin. In der Platte u.li. monogrammiert „RM" und datiert . Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Rich. Müller". Eines von 12 Exemplaren. WVZ Günther 44.

Vier Reißzwecklöchlein im Randbereich außerhalb der Platte. Am li. und re. Blattrand bräunliche Farbspuren, am u. Blattrand bläuliche Farbspuren.

Pl. 29,5 x 23,7 cm, Bl. 49,5 x 34 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

754 Richard Müller „Neckerei". 1902.

Lichtdruck auf Karton. Unter der Darstellung in Blei bezeichnet „Umkehrm." sowie in Kopierstift signiert „Rich". Vgl. die spiegelverkehrte, motivgleiche Radierung „Neckerei", 1912, WVZ Günther 66.

Im Bereich des li. und re. Randes leicht stockfleckig sowie mit mehreren kleinen Einrissen, zum Teil hinterlegt. O. und u.li. Ecke mit diagonalen Knicken.

Bl. 32,1 x 51,2 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Richard Müller
1874 Tschirnitz/Böhmen –
1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit S. Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule" und Begegnung mit M. Klinger. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva", anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen G. Grosz, H. Kohlmann und H. Naumann.

Gustav Alfred Müller
1895 Dresden – 1978 Löbau

Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfemt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.

755

756

757

Ernst Müller-Gräfe
1879 Nobitz – 1954 Altenburg

Ab ca. 1895 nahm Müller-Gräfe sein Studium an der Dresdner Akademie unter G. Kuehl und O. Zwintscher auf. Danach war er als freischaffender Künstler in Altenburg tätig und orientierte sich bevorzugt an der aktuellen expressionistischen Formensprache seiner Zeit, die nach 1920 nur noch in abgeschwächter Form inspirierend wirkte. 1937 wurden seine Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst" beschlagnahmt u. größtenteils vernichtet.

758

759

755 Richard Müller „Nach dem Sturm". 1910.

Radierung auf feinem Bütten. In der Platte u.li. signiert „R. Müller" und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung li. nummeriert „12/90". Posthumer Druck von der im Nachlass befindlichen Platte. Unterhalb der Platte mit Blindprägung der Nachlassverwaltung „Originalradierung Prof. Richard Müller, Dresden" versehen. WVZ Günther 61.

Verso zwei Abrasionen aufgrund einer früheren Montierung. Blattoberfläche am li. Blattbereich außerhalb der Platte minimal berieben.

Pl. 21,5 x 42,5 cm, Bl. 24 x 45,5 cm. **190 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

756 Richard Müller „Wunder der Dressur". 1911.

Radierung mit Plattenton auf feinem Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „R.M." und datiert. WVZ Günther 62.

Beginnende Stockflecken am u. Blattrand.

Pl. 28,5 x 42,3 cm, Bl. 37,5 x 50 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

757 Richard Müller „Eine Anfrage (groß)". 1918.

Radierung mit Plattenton in Braunschwarz. In der Platte o.li. monogrammiert „RM" und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rich. Müller" und wohl von fremder Hand bezeichnet „K", li. nummeriert „22/28" sowie mit der Signatur des Druckers Otto Felsing. Unterhalb der Plattenkante li. mit Trockenstempel. WVZ Günther 86.

Blatt minimal knickspurig. Verso am o. Blattrand Reste einer früheren Montierung.

Pl. 32,5 x 25,4 cm, Bl. 39,3 x 29,2 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

758 Ernst Müller-Gräfe, Junge Mutter, ihr Kind im Arm haltend. Wohl 1912.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Grafitzeichnung auf festem, gelblichen „Schoellershammer"-Papier. In der Darstellung u.li. monogrammiert „E M Gr" sowie ausführlich, schwer leserlich datiert. Mit Prägestempel o.re.

Wohl etwas gedunkelt sowie technikbedingt finger- und wischspurig. Randbereiche leicht angeschmutzt sowie mehrfach mit Reißzwecklöchlein. Partiell atelierspurig. Verso o. Rand mit losem Papierklebestreifen.

72,5 x 51 cm. **240 €**

759 Ernst Müller-Gräfe „Garten in Bertaucourt (Nordfrankreich)". 1916.

Kohlezeichnung auf glattem, gelblichen Papier. Zweifach unterhalb der Darstellung li. u. re. monogrammiert „EM-Gr.", ausführlich datiert „30. Jan. 16" sowie betitelt.

Knickspurig und minimal stockfleckig. Technikbedingt wisch- und fingerspurig sowie mit Abdruck eines früheren Psp. Fehlstelle o.li. Ecke und Kratzspur o.Mi. Verso o.li. und re. großflächig Reste älterer Montierung, sich recto durchdrückend.

41,5 x 56,4 cm. **120 €**

763

760

761

(761)

Zoran Antonio Music 1909 Bukovica bei Görz – 2005 Venedig

Slowenisch-italienischer Maler u. Grafiker. Studium an der Akademie der Schönen Künste in Zagreb. 1944 Verschleppung ins KZ Dachau, dort Fertigung von etwa 290 Zeichnungen. 35 dieser Grafiken bildeten den Grundstock des 1970 kreierten Werks „Nous ne sommes les derniers". 1945 Rückkehr nach Venedig. 1948–85 insgesamt sechs Teilnahmen an der Biennale in Venedig. 2002 Wahl zum Ehrenmitglied der „American Academy of Arts and Letters".

762

760 Emma Müller-Müller, Dresden – Zwinger mit Kronentor im Winter. 1914.

Aquarell über Blei auf bräunlichem Papier. Sign. „E.Müller-M." und datiert u.li.

Ränder etwas ungerade geschnitten. Kleiner Einriss am u. Blattrand Mi. (5 mm) sowie minimale Fehlstelle an Ecke u.re., verso kaschiert. Verso am Rand umlaufend mit Resten einer älteren Montierung.

40,5 x 53,5 cm. **180 €**

761 Armin Müller-Stahl, Verehrer / Auf der Bühne. 2. H. 20. Jh.

Armin Müller-Stahl 1930 Tilsit

Digitaldrucke bzw. farbiger Digitaldruck auf Bütten. Unsigniert.

„Verehrer" unscheinbar angeschmutzt.

Bl. 24 x 17 cm/ Bl. 35 x 25 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

762 Zoran Antonio Music „Paysage". 1959.

Zoran Antonio Music 1909 Bukovica bei Görz – 2005 Venedig

Aquatinta in fünf Farben auf „Arches"-Velin. Unterhalb der Platte in Blei re. sign. „Music", dat. und li. nummeriert „45/250". Verso mit dem Stempel der Kestner-Gesellschaft, Hannover versehen u. als Jahresgabe auf der Rückseite gekennzeichnet. Gedruckt im Atelier Lacourière, Paris. WVZ Schmücking 78.

Blatt minimal knickspurig. Ein senkrechter, durchgehender Knick am re. Blattrand außerhalb der Platte.

Pl. 38 x 53,5 cm, Bl. 50,5 x 66,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

763 Otto Nagel, Drei Arbeiter bei der Pause. 1940er Jahre.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 ebenda

Kohlestiftzeichnung und Deckfarben auf Karton. Signiert u.re. „G.Nagel". Vollflächig im Passepartout montiert.

764

766

767

765

Ecke minimal abgerundet. Drei kleinen Flecken am re. Blattrand. Verso Psp. mit zwei Wasserflecken.

22 x 30 cm, Psp. 38 x 45,5 cm. **900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

764 Hermann Naumann, Weibliche Akte, tanzend. 1971.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Federzeichnung in Tusche auf weißem Karton. Umlaufend auf Untersatzkarton montiert. In der Darstellung o.li. sign. „Hermann Naumann“ u.dat.

Im Bereich des Blattrandes leicht knickspurig und teilweise minimal angeschmutzt.

73 x 50 cm, Unters. 79,7 x 55,8 cm. **180 €**

765 Georg Nerlich, Blick von Loschwitz auf Dresden. 1947.

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Aquarell über Grafit auf festem Papier. In Blei u.li. sign. „A.G.D. Nerlich“ und datiert. Auf Untersatz an mehreren Punkten klebemontiert und hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Gegilbt und technikbedingt leicht gewellt. Randbereiche mit zahlreichen Reißzwecklöchlein, mehrfach Läsionen und Einrissen (max. 2-4 cm) sowie u.li. einem verso fixierten Ausriss mit Knickspuren, dort einzelne Wasserflecken.

43,3 x 61 cm, Unters. 49 x 66,8 cm, Ra. 51 x 69 cm. **340 €**

766 Franz Nitsche, Männer am Strand / „Leid“. 1913 / Wohl 1920.

Franz Nitsche 1887 Berlin – 1952 Leipzig

Linolschnitt auf Japan-Bütten/Holzschnitt auf hellem Papier. Linolschnitt u.li. in Blei signiert „Nitsche-Nietzsche“, datiert, ortsbezeichnet „Leipzig“ und nummeriert. Darunter mit rotem Künstlerstempel ligiert monogrammiert „NN“. U.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Holzschnitt im Passepartout und verso typografisch und in Tinte bezeichnet „Franz Nitsche. Leid. Holzschnitt“. Jeweils im Passepartout montiert.

Ränder des Druckbereiches im Linolschnitt technikbedingt gebräunt, Randbereiche des Blattes knickspurig und mit Läsionen, partiell geklebt, mit Spuren blauer Tinte. Holzschnitt unscheinbar lichtrandig, Passepartout mit zwei kleinen Einrissen.

Pl. 26,2 x 23 cm, Bl. 51,9 x 37,8 cm, Psp. 60 x 50 cm/Bl. 27 x 20,4 cm,
Psp. 50 x 35 cm. **130 €**

767 Monogrammist L.O., Ronny Johansson tanzt. Wohl 1920.

Kohlestiftzeichnung, sparsam aquarelliert. In der Ecke u.li. monogrammiert „LO“ und datiert, re. undeutlich bezeichnet. Verso ausführlich von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Ronny Johansson (1891 Riga – 1979 Stockholm) war eine schwedische Tänzerin, welche u.a. bei dem Solotänzer, Ballettmeister und Choreograph Heinrich Kröller (1880 München – 1930 Würzburg) in Dresden studierte. Auch Gret Palucca erhielt ihren ersten Tanzunterricht bei ihm.

Angeschmutzt, technikbedingt wischspurig, etwas fleckig. Leicht gewellt und knickspurig. Ränder mit kleinen Einrissen und Fehlstellen. Reißzwecklöchlein am o. und u. Rand, teilweise ausgerissen. Passepartout angeschmutzt.

36,8 x 26,8 cm, Psp. 55,7 x 43,5 cm. **60 €**

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 ebenda

Als Autodidakt im Bereich der Glasmalerei. Später widmete er sich verstärkt Schilderungen (bes. in Pastell) des verschwindenden Berlins. N. war u.a. Organisator der 1. Allgem. Deutschen Kunstausstellung in der Sowjetunion 1924/25, Mitbegründer u. -arbeiter der Illustrierten Wochenschrift AIZ (1926–33) und Chefredakteur und Herausgeber des „Eulenspiegel“ (1927–33). 1933 erhielt er Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitbegründer des Kulturbundes.

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunsterzieher, weitere Studien unter Oskar Moll, Oskar Schlemmer, Georg Muche und Alexander Kanoldt. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Grafik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.

769

771

770

768

(768)

768 Marianne Oppelt, Vier Porträts von Renate und Susanne Hartleb. 1983 und 1984.

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Bleistiftzeichnungen, eine aquarelliert und eine Faserstiftzeichnung, jeweils auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u.re. signiert „Oppelt"/"M. Oppelt"/"Marianne Oppelt" und einmal monogrammiert „M.O.", sowie datiert und zweimal betitelt „Susanne (Hartleb)".

Jeweils leicht knick- und fingerspurig, vier Ecken u. etwas mehr knickspurig. Ränder leicht gegilbt, einmal mit Resten alten Klebstoffes, eine Ecke etwas stärker gebräunt. Ein Blatt verso mit etwas Materialverlust durch alte Montierungen.

Min. 41,9 x 29,6 cm, max. 48 x 36 cm. **100 €**

769 Emil Orlik „Edinburgh". 1898.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Farblithografie auf chamoisfarbenem Japan mit Trockenstempel der „PAN" Genossenschaft versehen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Emil Orlik" und datiert sowie am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „27". Eines von 38 Künstlerexemplaren, erschienen als Beilage der Vorzugsausgabe der Zeitschrift „Pan", Heft 2, V. Jahrgang, August–Oktober 1899. Lose im Passepartout.

WVZ Schütte 73; HDO Söhn 53002–2.

Re. Blattrand leicht knickspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

St. 12,7 x 20,6 cm, Bl. 32 x 52 cm, Psp. 43 x 56 cm. **240 €**

770 Emil Orlik „Auktion XXIV bei Graupe". 1922.

Lithografie auf feinem Bütten. Im Stein u.li. betitelt und datiert. In Blei u.re. signiert „Orlik".

Papier gebräunt und leicht lichtrandig. Fingerspur am u.re. Blattrand. Verso am Blattrand umlaufend Reste einer früheren Montierung.

St. 28,5 x 22,5 cm, Bl. 36,5 x 30,3 cm. **240 €**

771 Otto Pankok „Lauschende Kinder". 1947.

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

Farbholzschnitt in Hell- und Dunkelocker auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Pankok". In der u.re. Blattecke von fremder Hand in Blei bezeichnet. Mit dem Wasserzeichen der Griffelkunst u.li. An den o. Ecken auf einem Untersatz montiert. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 142, I. Quartal 1961, B 3 (hier als „Kindergruppe"). WVZ Zimmermann WH 213.

Im Blattrand- und Eckbereich minimal knickspurig.

Stk. 29,2 x 15,1 cm, Bl. 48,7 x 32 cm, Unters. 56 x 43 cm. **350 €**

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Malerin, Grafikerin, Zeichnerin, Textilkünstlerin. Seit 1915 Privatunterricht bei der Malerin Rose Friedrich. 1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. Zahlreiche Ausstellungen in Leipzig.

772 Gerhard Patzig „Oberwurgwitz". 1989.

Gerhard Patzig 1927 Burgk – 2009 Freital

Aquarell auf Aquarellpapier. U.li. in Blei signiert „G.Patzig", datiert und ortsbezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Grafikleiste gerahmt.

BA. 48 x 63 cm, Ra. 74 x 87 cm. **240 €**

773 Gerhard Patzig, Alte Kopfweiden. 1991.

Aquarell auf Bütten. Signiert „G. Patzig" und datiert in Kugelschreiber u.li.

Partiell unscheinbar kratzspurig. Verso Spuren mit Klebstoffresten am li. Bildrand.

29 x 39,5 cm. **120 €**

774 Gerhard Patzig, Zwei Landschaftsdarstellungen bei Oberwurgwitz (?). 1990/1992.

Aquarelle auf Bütten. Jeweils signiert „G. Patzig" und datiert in Blei bzw. in Kugelschreiber u.li.

Dünne, werkimmanente Bleistiftlinien an den Rändern.

24,5 x 31,5 cm. **150 €**

775 Gerhard Patzig, Landschaft bei Dresden (Wurgwitz?). 1995.

Aquarell auf Bütten. Sign. „G. Patzig" u. dat. in Blei u.li. Mit Prägestempel u.re. Im Passepartout montiert u. hinter Glas in einer metallisierten Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt. Rahmen o.re. und u.re. bestoßen.

Ba. 32 x 46,5 cm. Ra. 52,5 x 66 cm. **180 €**

773

772

774

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

1912–13 Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und Weimar. 1914–18 Kriegsdienst. 1937 Beschlagnahmung seines Werkes. 1947–58 Professur mit einer Zeichenklasse an der Kunstakademie Düsseldorf. 1948 Veröffentlichung des Buches „Deutsche Holzschneider". 1958 Übersiedlung nach Drevenack.

775

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.

776

778

779

777

Gerhard Patzig 1927 Burgk – 2009 Freital

Maler und Kunsthändler. 1954–83 Inhaber einer Kunsthandlung mit Antiquariat in Freital. 1989 Erste Personalausstellung in Dresden. 2008 Ehrung durch den Kunstpreis der Stadt Freital.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.

776 Gerhard Patzig, Sächsische Landschaft. 1995.

Aquarell auf Aquarellpapier. U.li. in Blei signiert „G. Patzig“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Grafikleiste gerahmt.

BA. 20,5 x 46 cm, Ra. 40,5 x 77,5 cm. **180 €**

777 Gerhard Patzig, Birken im Spätherbst. 1997.

Aquarell auf Aquarellpapier. U.li. in Blei signiert „G.Patzig“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Grafikleiste gerahmt.

BA. 53 x 34 cm, Ra. 78 x 57,5 cm. **180 €**

778 Gerhard Patzig, Herbstwäldchen. 1997.

Aquarell auf Aquarellpapier. U.re. signiert „G.Patzig“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, braunen Leiste gerahmt.

BA. 35,5 x 54 cm, Ra. 60,5 x 77,5 cm. **190 €**

779 Gerhard Patzig „Winzerei Pesterwitz“. 1998.

Aquarell auf Bütten. Signiert „G. Patzig“, datiert und betitelt in Blei u.re. Vollflächig auf Untersatzpapier klebemontiert.

Partiell minimal angeschmutzt. Unscheinbarer Farbabrieb u.re. Unters. verso mit Spuren einer früheren Montierung.

34,5 x 46 cm, Unters. 36 x 48 cm. **150 €**

780 A.R. Penck „Skizzen von 1968. Überarbeitet". 1979.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Farbserigrafien in Nachtblau und eine in Rot und Blau auf leichtem, chamoisfarbenen Maschinenbütten. Mappe mit 21 Arbeiten, jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R.". Mit einem Vorwort in Lichtdruck des Künstlers und einem zweiseitigen Nachwort von Jürgen Schweinebraden. Edition Jürgen Schweinebraden, 1979. Druck durch Ekkehard Götze. Exemplar „18/25/99". In der originalen Klappflügel-Mappe, diese mit einem weiteren Siebdruck auf dem Cover und ausführlicher Bezeichnung und Betitelung auf der Innenseite.

Vgl. dazu gehörige Zeichnungen, abgeb. in: G. Porstmann und J. Schmidt „Sein und Wesen der Unbekannte A.R.Penck, Werke aus der Sammlung Jürgen Schweinebraden", Dresden 2008, S. 104–108.

Die Mappe von A. R. Penck spiegelt eine Stück Kulturgeschichte der DDR wider. Sie erschien im Verlag Jürgen Schweinebraden, der seine Ursprünge in einer inoffiziellen Galerie 1972 im Ostberliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg hatte und unter staatlicher Beobachtung stand. Neben der Ausstellungstätigkeit wurden ab 1976 Grafikmappen herausgegeben, unter ihnen die 1978 erschienene von A. R. Penck. Penck war zu dieser Zeit in der DDR unter seinem bürgerlichen Namen Ralf Winkler ein noch unbekannter Künstler, in der BRD dagegen unter seinem Pseudonym A. R. Penck bereits bekannt. Die vorliegende Mappe ist Pencks erste Arbeit mit Siebdruck. Sie wurde in zwei Auflagen gedruckt, in Nachtblau und in Rot. Beide Mappen waren bereits in der DDR vergriffen.

Ein Arbeit (in Rot und Blau) mit einer Knickspur an re.o. Ecke. Blätter minimal gegilbt. Re. Ecken der Flügelmappe mit Stauchungen, li. etwas gebräunt, rückseitig mit zwei Flecken.

Darst. ca. 12 x 13 cm, Mappe 30 x 27,5 cm. **3.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

781

(783)

(783)

(783)

783

782

781 A.R. Penck „Karin in U-Haft". 1980.

Radierung in Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ralf Winkler" und datiert, li. bezeichnet „Probedruck", betitelt und nochmals bezeichnet „2te Fassung".

Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Vgl. Siben, Isabel (Hrsg.): „A.R. Penck, Grafik 1979–1998." Aust.Kat. Berlin, München 2009. WVZ 22.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 32,2 x 49 cm, Bl. 39,2 x 52,7 cm, Ra. 52 x 67 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

782 A.R. Penck „Standart West III" (Reproduktion nach dem gleichnamigen Gemälde). 1982.

Farbserigrafie auf kräftigem Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Standart West III, 1982, A.R.Penck" und „Galerie Michael Werner Köln New York 1992, a.R. penck Standart West III 1982 162 x 130 cm, published by Universal Prints Hamburg 1992, Printed in England".

Rändern minimal wellig. Ecke u.li. minimal gestaucht.

Bl. 84 x 98 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

783 A.R. Penck, Katalog der Galerie Michael Werner mit Originalzeichnung / Zeichnung / Langspielplatte. 1986.

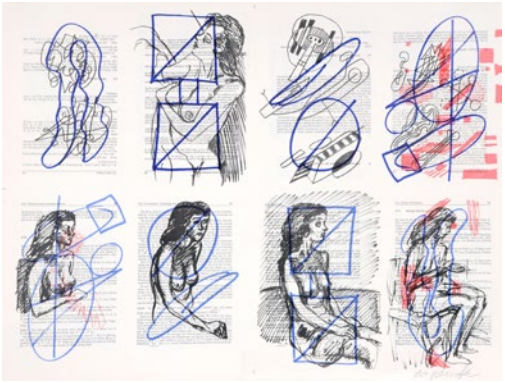
Bleistiftzeichnung auf S.1 des Ausstellungskataloges „Angriff auf V. Plastische Ideen 1980–1986", anlässlich der gleichnamigen Ausstellung 1986 in der Kölner Galerie Michael Werner in einer Auflage von 600 Exemplaren publiziert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „ar. penck".

Eine weitere Zeichnung auf Papier, in Kugelschreiber mit persönlicher Widmung des Künstlers versehen, signiert „ar. penck" und von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie datiert.

Langspielplatte der limitierten Edition „Through the black hole / Berlin Berlin" (Musiker: Frank Wollny (Gitarre), Heinz Wollny (Bassgitarre), A.R. Penck (Schlagzeug) und Alberto (Saxophon)) mit dem von Penck entworfenen Cover.

Katalogoberfläche angeschmutzt, mit wenigen Druckstellen im o. Katalogbereich. Ecken leicht bestoßen. Separate Zeichnung leicht fingerspurig. LP mit vier flachen Kratzern auf der B-Seite.

Kat. 29,7 x 21 cm / Bl. 24,3 x 19,6 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



785

784 A.R. Penck, Ohne Titel (Schwarzes Pferd, durchgehend). Um 1994–1996.

Farbserigrafie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „arpenck“ u.re. sowie bezeichnet „e.a.“ li. Künstlerabzug außerhalb der Auflage.

Nicht im WVZ Siben.

Bl. 100 x 70 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

785 A.R. Penck, Figürliche und abstrakte Darstellungen auf einem lexikalischen Algebra-Druckbogen. 1980er/1990er Jahre.

Farbserigrafien auf Papier. In Blei signiert u.re. „ar penck“. Verso ebenfalls mit Farbserigrafien über Lexikonseiten. An den o. Ecken auf einem Untersatz montiert.

Minimal knickspurig am u. Blattrand, sowie minimale Spuren des Werkprozesses.

Bl. 67,5 x 51 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

784

786 A.R. Penck, Hirsch und Jäger. Um 1996.

Farbserigrafie auf Bütten. In Blei signiert „arpenck“ u.re. sowie bezeichnet „e.a.“ u.li. Künstlerabzug außerhalb der Auflage. Nicht im WVZ Siben.

O. Rand minimal wellig. Ecke u.re. mit leichter Knickspur.

70 x 100 cm. **1.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

787 Wolfgang Petrovsky „Flaches Land“. Ohne Jahr.

Wolfgang Petrovsky 1947 Freital-Hainsberg

Aquarell auf Bütten. In Blei signiert „Petrovsky“ u.re. Verso in Blei u.li. betitelt. In schwarzer Metallleiste hinter Glas gerahmt.

Ecke o.re. etwas ungerade geschnitten (werkimmanent). Leichter Farbabrieb u.re. Zwei kleine Kratzspuren in der o. Bildhälfte Mi. mit leichtem Materialverlust. Verso atelierspurig mit Resten einer früheren Montierung.

14,4 x 45,7 cm. Ra. 21,5 x 51,5 cm. **180 €**

788 Wolfgang Peuker, Schlafende Katze. Ohne Jahr.

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. U.li. bezeichnet „Bewegt“ und o.li. „Atmung“. Verso von fremder Hand bezeichnet „W. Peuker“.

Leicht knick- und fingerspurig.

21,1 x 29,7 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

789 Wolfgang Peuker „Heringsdorf“ / Flusslandschaft. 1977/Ohne Jahr.

Aquarelle in Rotbraun / in Grüntönen auf Aquarellpapier. Ein Blatt in der Darstellung in Blei u.Mi. signiert „W.Peuker“, ortsbezeichnet und datiert, das andere Blatt unsigniert, verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Ein Blatt re.u. mit kleinem Einriss, am re. Rand mit unscheinbarem Fingerabdruck und verso mit alter Montierung. Das andere Blatt in der u. und o. Bildhälfte leicht atelierspurig. Darstellungen reichen jeweils bis an den Rand des Blattes.

24 x 30,8 cm / 39,7 x 30 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang Petrovsky 1947 Freital-Hainsberg

1966–70 Studium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Seit 1979 in Freital freischaffend tätig. Seit 1982 Freundschaft und zeitweilige Zusammenarbeit mit Frank Voigt. 1990 Arbeitsaufenthalt in Japan. 1990–93 Lehraufträge an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und an der Technischen Universität Dresden im Bereich Architektur. 2000 Artist in Residence der Universität Erfurt.

787

788

789

790

790 Wolfgang Peuker, Illustration zu Pablo Neruda „Landschaft nach einer Schlacht“. 1973.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. U. re. in Blei signiert „Peuker“ und datiert, u.li. betitelt.

Etwas knick- und fingerspurig, insbesondere am re. Rand horizontale Knickspuren und zweifach etwas gestaucht. Partiell mit Kratzspuren im Randbereich. Etwas lichtrandig, vereinzelt schwache Stockflecken.

Pl. 24,6 x 17,5 cm, Bl. 40,6 x 30 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang Peuker
1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

(789)

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

791

792

(792)

795

793

794

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

791 Wolfgang Peuker „‚Barrikade' zur Revolution 1848/49". 1974.

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „W.Peuker" und datiert, u.li. betitelt.

Randbereiche stärker knickspurig, partiell fleckig, einmal auch am li. Rand der Platte. Im Bereich der Platte an den Rändern technikbedingt etwas gewellt und li. mit Quetschfalte.

Pl. 44,7 x 34,5 cm, Bl. 52,1 x 42 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

792 Wolfgang Peuker, Selbstporträt mit Hut / Laufstudie / Weisender Engel (Einladungskarte) / Porträt Salvaodor Dalí (Ausstellungsplakat). 1995/ ohne Jahr /1998/1990.

Radierung in schwarzer Tusche überarbeitet / Aquarell über Blei / Aquarell in Braun über Blei / Lithografie auf verschiedenen Papieren. Zum Teil signiert bzw. bezeichnet.

Ein Blatt leicht atelierspurig, ein anderes etwas angeschmutzt.

Bl. min. 24,4 x 11,2 cm, Bl. max.42 x 29,3 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

793 Wolfgang Peuker „Auch 1994 oben + unten, drinnen + draußen!" (Neujahrsgrüße). 1993.

Lithografie auf grauem Bütten, von Künstlerhand zweifach gefaltet. Im Stein u.Mi. betitelt. Verso in Fineliner mit Neujahrsgrüßen versehen und signiert „Wolfgang P.".

Bl. 32,1 x 57,1 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

794 Felix Georg Pfeifer „Monterosso" (Italien). 1924.

Felix Georg Pfeifer 1871 Leipzig – 1945 ebenda

Farbkreidezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Kreide signiert „Felix Pfeifer", mit verschiedenfarbigen Strichproben sowie betitelt und u.li. datiert und nummeriert „N23" (?).

Leicht knick- und fingerspurig, Rand u. mit einem horizontalen Knick, li. fleckig und mit einem minimalen Einriss. Verso mit leichtem, lagerungsbedingten Farbabrieb, zwei Kugelschreiberspuren, zweimal Klebemittelrückständen und alter Montierung.

34,9 x 48,7 cm. **120 €**

795 Martin Erich Philipp (MEPH) „Moralischer Kater I" / „Lona". 1912/1914.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte u.re. bzw. o.re. monogrammiert „MEPH" und datiert. Je unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M E Philipp" sowie li. betitelt. Mit Annotationen in Blei u.re.

WVZ Götze A 88; A 142.

Oberflächen teils leicht angeschmutzt und partiell fingerspurig. „Moralischer Kater I" mit kleinen Einrissen am u. und o. Blattrand.

Pl. max. 15 x 19,7 cm, Bl. max. 26,5 x 34,8 cm. **120 €**

Felix Georg Pfeifer
1871 Leipzig – 1945 ebenda

Bildhauer u. Medailleur. 1893–95 Studium an der Leipziger Akademie, 1894/95 in Berlin, 1895/96 in Rom, 1900 in Paris als Stipendiat der Stadt Leipzig, 1906–11 in Dresden, seit 1911 in Leipzig, wo er 1914 die Ernennung zum Professor erhielt. Er schuf zahlreiche Skulpturen, Monumeltalbüsten, Denkmäler und Grabmäler, auch Kleinbronzen, Plaketten u. Medaillen. Seine Werke befinden sich u.a. in Museen und öffentlichen Gebäuden in Dresden und Leipzig, aber auch in Hannover. Ein Abguss der ursprünglich 1927 für den Zierbrunnen vor dem Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig geschaffenen Figur Genesung wurde anlässlich der 1936 in Dresden stattfindenden Reichsgartenschau am Blumenplan der Eichwiese aufgestellt. Heute befindet sich eine aus dem Nachlass gegossene Variante im Dresdner Rosengarten.

Pablo Picasso
1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule und ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.

796 Pablo Picasso (nach) „Suite Vollard – Minotaur, eine Frau liebkosend". 1956.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Lithografie auf feinem Papier. Unsigniert. Gedruckt im Verlag Editioni Gili in Barcelona 1956. im Passepartout randmontiert.

Blattrand minimal gegilbt.

St. 17,3 x 22 cm, Bl. 21 x 28,
Psp. 40 x 50 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

797 Rudolf Poeschmann „Altmarkt und Schloßstraße Dresden". Mitte 1920er Jahre.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Aquarell und Deckfarben über Kohle auf Karton. In Blei u.re. signiert „Rud. Poeschmann" und ortsbezeichnet „Dresden". Verso o.li. in Blei betitelt sowie o.re. nochmals signiert „Rud. Poeschmann". Variabel im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, u.re. mit Insektenschmutz. Partiell wohl leicht gebräunt. Verso umlaufend Reste älterer Montierung.

51 x 39,5 cm, Psp. 70 x 50 cm,
Ra. 75 x 55 cm. **120 €**

798 Richard Pusch, Neun Druckgrafiken. 1950.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Kaltnadelradierungen auf Bütten in Grünschwarz mit Plattenton. Teilweise in der Platte signiert bzw. monogrammiert und datiert. Alle Blätter jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei betitelt sowie acht Arbeiten u.li. mit dem Vermerk „6. Handabzug" versehen. Eine Arbeit u.li. mit dem Vermerk 5. Handabzug versehen und auf dem Untersatzpapier u.li. betitelt („Ernte"). Jeweils auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.re. signiert „R. Pusch" und datiert. In einer Leinenmappe mit handschriftlicher Widmung des Künstlers.

Mit den Arbeiten:

1) „Bauarbeiter"
2) „Dorfgasse"
3) „Mädchenakt"
4) „Beim Eisenguß"
5) „Sitz. Akt"
6) „Reiter"
7) „Elbsandsteingebirge mit Regenbogen"
8) „Dorfstraße"
9) „Ernte".

Minimal gegilbt.

Verschiedene Maße, Pl. min. 9 x 7cm, max. 19,5 x 15cm, Bl. min. 15 x 13 cm,
25 x 21 cm. **120 €**

796

797

798

(798)

(798)

799

(799)

800

(800)

801

802

(802)

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

799 Richard Pusch „Kleinstadtstraße“ / „Alte Gasse im Sommerlicht“. 1952/1950.

Aquarelle und Tusche auf Bütten. Auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert sowie betitelt u.li. In u.li. Ecke in Blei nummeriert „Nr.4“.

Unters. minimal lichtrandig und knickspurig.

25 x 17,5 cm. Unters. 46,5 x 34 cm. **80 €**

800 Richard Pusch „Der Bamberger Dom“ / „t. Martinskirche u. Gabelmannbrunnen Bamberg“. 1955/1956.

Radierung und Farbradierung. Jeweils in der Platte signiert. Nochmals unterhalb der Darstellung in Blei signiert „R. Pusch“ sowie datiert und mit dem Vermerk „2. Handabzug“ versehen bzw. technikbezeichnet. Jeweils auf Untersatzpapier montiert, dort u.li. in Blei betitelt.

Etwas gegilbt und lichtrandig. Minimal stockfleckig.

Verschiedene Maße, Pl. min. 25,5 x 20 cm, max. 35 x 26 cm, Bl. min. 32 x 27 cm, max. 40 x 31,5 cm. **80 €**

801 Richard Pusch „Hafen“. 1960.

Aquarell auf Velin. Signiert „R Pusch“ u.li. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. betitelt und technikbezeichnet.

Blatt mit zwei unscheinbaren Kratzspuren o.re., etwas berieben und mit einer leichten Kratzspur u.li. sowie technikbedingten Wasserfleckchen u.Mi.

29,8 x 27,5 cm, Unters. 36,5 x 32 cm. **80 €**

802 Richard Pusch, Vier Walddarstellungen. 1960–1964.

Aquarelle / Tempera / Wachskreidezeichnung. Jeweils innerhalb der Darstellung in Tusche signiert „R. Pusch“. Alle Arbeiten auf Untersatzpapier montiert, darauf teilweise in Blei nochmals signiert und technikbezeichnet. Jeweils in Blei datiert und betitelt.

Mit den Arbeiten:

„Waldlandschaft im Herbst“ (1961)
„Waldweg im Herbst“ (1963)
„Im Walde“ (1960)
„Wanderung“ (1964).

Minimal knickspurig.

Verschieden Maße, min. 20 x 29 cm, max. 35 x 27 cm, Unters. min. 29,5 x 40 cm, max. 34,5 x 48,5 cm.

150 €

803 Curt Querner, Stehender Rückenakt (Herta). 1962.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf feinem Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „6.5.1962“. Verso in Blei bezeichnet „XXo“. Nicht im WVZ Dittrich.

Vgl. Ausstellungskatalog, Curt Querner im Osterzgebirge, Dippoldiswalde 2001, S. 58 und S. 60.

Mehrere Reißzwecklöchlein am o. Blattrand. Verso Reste einer früheren Montierung.

75,8 x 25,5 cm, Unters. 79,5 x 59,5 cm. **3.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

(804)

805

(805)

806

804

Dagmar Ranft-Schinke
1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluss. Anschließend bis 1968 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch".

(804)

807

804 Dagmar Ranft-Schinke „P. komponiert…" / „Trauriger Narr" / „R u N". 1989.

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Kolorierte Radierungen auf Bütten. Jeweils in der Platte u.re. im Kreis monogrammiert „RS" und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „D. Ranft-Schinke" und datiert, li. betitelt, ein Blatt bezeichnet „E.A. kol" und nummeriert.

Leicht finger- und minimal knickspurig.

Pl. 13,2 x 8,6 cm, Bl. 36 x 26,5 cm; Pl. 16,5 x 23,5 cm, Bl. 34 x 53,5 cm; Pl. 12 x 15 cm, Bl. 53 x 39,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

805 Dagmar Ranft-Schinke „Seltsame Vögel" / „Du schöne…" / „Phönix". 1980/ 1981/1991.

Kolorierte Radierung, Farbradierung und Radierung auf Bütten. Jeweils in der Platte u.re. im Kreis monogrammiert „RS" und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „D. Ranft-Schinke" und datiert. Weiterhin betitelt bzw. bezeichnet „E.A." und nummeriert.

Leicht finger- und knickspurig. Radierung etwas gegilbt, unterhalb der Darstellung mit waagerechter Knickspur.

Pl. 15 x 19,5 cm, Bl. 36,5 x 38,5 cm;
Pl. 17,5 x 19,8 cm, Bl. 47,8 x 37,5 cm;
Pl. 24,5 x 16 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

806 Gerenot Richter „Begegnung (Bremer Iris)". 1988.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

Radierung und Aquatinta auf „Hahnemühle"-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gerenot Richter" und datiert sowie li. nummeriert „II/III" und betitelt. WVZ Gerenot II-282.

Leicht finger- und knickspurig. Untere Blattecken leicht gestaucht.

Pl. 50 X 64,5 cm, Bl. 61 x 68 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

807 Ri., Bühnenentwurf zu „La Bohème". 20. Jh.

Wasserfarben auf Papier. Unterhalb der Darstellung Mi. in Blei schwer leserlich monogrammiert „Ri" (Richter?) und u.li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas im goldfarbenen Stuckrahmen gerahmt.

BA. 33 x 58 cm, Ra. 59 x 79,5 cm. **120 €**

808

809

810

811

812

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

1933–44 Besuch der Volksschule und Oberschule in Dresden. 1943–48 Luftwaffenhelfer, Soldat an der Westfront, Kriegsgefangenschaft in Belgien und England. 1948/49 Neulehrer in Dresden. 1949–53 Studium der Kunsterziehung und Geographie an der Technischen Hochschule Dresden, der Universität Leipzig und der Humboldt-Universität zu Berlin. 1953 wissenschaftlicher Assistent für Methodik der Kunsterziehung und der künstlerischen Praxis an der Humboldt-Universität. 1955 erster Lehrauftrag für Malerei und Grafik am Institut für Kunsterziehung der Humboldt-Universität. 1957 Promotion ebenda. 1962–65 externes Studium und Diplom an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee bei Prof. Heinrich Burkhardt und Prof. Fritz Dähn. 1966 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR, Dozent für Theorie und Praxis der künstlerischen Gestaltung am Institut für Kunsterziehung der Humboldt-Universität. 1971 Berufung zum außerordentlichen Professor, Mitherausgeber der Reihe Junge- Welt-Graphik. 1979 Berufung zum Professor mit künstlerischer Lehrtätigkeit für Malerei und Grafik an der Humboldt-Universität. 1989 Emeritierung, radiert seine letzte große Arbeit (die Nummer 304 im Werkverzeichnis der Druckgrafik) „Herbstlicht“ (für Ingeborg).

Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig

1949–53 Lehre als Bossierer an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1958 freischaffend. 1972 Gründungsmitglied der Leipziger Grafikbörse. 1976–82 Leiter der Arbeitsgruppe der Grafikbörse. 1981 Kunstpreis der Stadt Leipzig. 1990 Lehrauftrag an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. in Leipzig, Wien, Augsburg und München sowie auf der Biennale Venedig.

808 Günter Richter „Gaslaternenfriedhof“. 1974.

Günter Richter 1933 Meißen – lebt in Leipzig

Radierung in Schwarzgrün mit Plattenton auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Günter Richter“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „e.a.“. U. mit Prägestempel „Impressit Roessler Hohenossig“.

Verso mit minimalem Fleck.

Pl. 23,3 x 28,5 cm. 40,5 x 52,8 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

809 Günter Richter „Hinterhof“. 1975.

Kupferstich auf Bütten. U.re. signiert „Günter Richter“, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „II. 1. /20“. U. mit Prägestempel „Impressit Roessler Hohenossig“.

Zwei unscheinbare Knickspuren im Randbereich.

Pl. 21 x 17,7 cm, Bl. 54,2 x 39,5 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

810 Günter Richter „Selbst“. 1976.

Radierung auf Bütten. In der Platte an der Decke spiegelverkehrt bezeichnet R70“. U.re. in Blei signiert „Günter Richter“, betitelt und datiert u.Mi., nummeriert „1./20“ u.li. U. mit Prägestempel „Impressit Roessler Hohenossig“.

Pl. 28,7 x 24,1,cm, Bl. 54 x 39 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

811 Günter Richter „Frl. Dr. Renate H.“ 1980er Jahre.

Bleistiftzeichnung über farbiger Kreide, partiell bräunlich laviert, auf leichtem Karton. U.re. in Blei signiert „Günter Richter“. Verso wohl von Künstlerhand in Blei betitelt und nummeriert.

Diagonale Knickspuren im o. und u. Bereich. Partiell kleine bräunliche Flecken. Verso leicht angeschmutzt.

58,6 x 39,9 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

812 Günter Richter, Porträt Dr. Renate Hartleb. 1986.

Bleistiftzeichnung und Farbstiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „G. Richter“. Vgl. motivisch dazu das Gemälde des Künstlers „Porträt Renate Hartleb“, Öl auf Hartfaser, 1995.

Etwas wisch- und atelierspurig, in den Randbereichen fleckig, re. kleine Spur eines roten Kugelschreibers, verso ebenso fleckig. O.re. eine Kratzspur. In den Ecken mehrere Reißzwecklöchlein und Abdrücke.

73,3 x 51 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

816

817

813

814

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

815

813 Hans Theo Richter
„Mädchen, die Hand im Schoß haltend". 1953.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Farblithografie auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Richter", u.re. datiert, mittig unleserlich bezeichnet sowie u.li. nummeriert „53/99". Im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Schmidt 238.

Ecken etwas angeschmutzt bzw. leicht fingerspurig. Winziger gelber Fleck o.li. knapp außerhalb der Darstellung. Verso in den u. Ecken Reste älterer Montierung.

St. 47 x 23 cm, Bl. 50,7 x 30,8 cm, Psp. 63,5 x 48,3 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

814 Hans Theo Richter „Meine Mutter". 1953/1954.

Lithografie auf feinem Maschinenbütten mit Wasserzeichen. Im Stein bezeichnet „52". Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Richter" und darunter betitelt. Erschienen im Almanach „Schri Kunst Schri" im Jahr 1953. WVZ Schmidt 279 b (von b).

Minimal fingerspurig. Verso Reste einer früheren Montierung.

St. 28,5 x 28,8 cm, Bl. 51,5 x 34,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

815 Hans Theo Richter „Zwei Mädchenköpfe im Freien". 1955.

Lithografie in Braun auf Japanpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Richter" sowie nummeriert „9/29" li. WVZ Schmidt 329.

Einriss (ca. 0,4 cm) am u. Blattrand. Ecke u.li. mit einem Knick. Verso farbspurig.

St. 18 x 28,1 cm, Bl. 33 x 39,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

818

819

820

821

816 Hans Theo Richter, Porträt Max Uhlig. 1960er Jahre.

Kohlestiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und in Blei von fremder Hand mit der Nachlassnr. „1167“ versehen.

Blatt leicht fingerspurig (aus dem Werkprozess). In den Ecken mehrfach Reißzwecklöchlein. Ecke o.re. fehlt und u.li mit einem Loch. Verso mit einem Papierrückstand einer älteren Montierung.

50 x 37,5 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

817 Hans Theo Richter, Porträt Siegfried Klotz. 1969.

Kohlestiftzeichnung auf Maschinenbütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und in Blei von fremder Hand der Nachlassnr. „1164“ versehen.

Siehe dazu ein vergleichbares Motiv in: Werner Schmidt, Hans Theo Richter. Zeichnung und Graphik, Dresden 2002, Nr. 107, Seite 194.

In den Ecken mehrfach Reißzwecklöchlein.

49 x 31,5 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

818 Hans Theo Richter, Porträt Gerhard Kettner. 1969.

Kohlestiftzeichnung auf Maschinenbütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlassstempel und in Blei mit Inventarnummer „1154“ versehen.

Ecke u.li. mit einer leichten Knickspur. Fingerspuren aus dem Werkprozess. Ecken mit Reißzwecklöchlein.

49 x 31 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

819 Hans Theo Richter, Porträt Fritz Löffler. Um 1969.

Kohlestiftzeichnung auf Maschinenbütten. Unsigniert. Verso mit Nachlass-Stempel und in Blei von fremder Hand mit der Nachlassnr. „1139“ versehen.

Siehe dazu ein vgleichbares Motiv in: Werner Schmidt, Hans Theo Richter. Zeichnung und Graphik, Dresden 2002, Nr. 109 und 110, Seite 194.

O. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Fingerspuren aus dem Werkprozess.

48,5 x 31 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

820 Hans Theo Richter, Porträt Hermann Glöckner. 1969.

Kohlestiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Blei von fremder Hand mit der Nachlassnr. „1174“ versehen sowie bezeichnet „Glöckner“.

Siehe dazu ein vergleichbares Motiv in: Werner Schmidt, Hans Theo Richter. Zeichnung und Graphik, Dresden 2002, Abb. 107, Seite 165.

Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken. Fingerspuren aus dem Werkprozess.

50 x 37,5 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

821 Hans Theo Richter, Porträt Willy Wolff. 1969.

Kohlestiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso mit Nachlass-Stempel und in Blei von fremder Hand mit der Nachlassnr. „1030“ versehen. Siehe dazu ein vergleichbares Motiv in: Werner Schmidt, Hans Theo Richter. Zeichnung und Graphik, Dresden 2002, Abb. 116, Seite 166.

Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken. Minimal fingerspurig.

50 x 37,5 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

824

823

825

Marianne Rohland
1897 Leipzig – 1980 ebenda

1917 Fachlehrer-Examen in Leipzig. Besuch privater Malschulen in Leipzig u.München. 1928 bestand sie die Prüfung als Gewerbelehrerin für Dekoration, Malerei und Grafik. Im selben Jahr erste Teilnahme an der Leipziger Jahresausstellung. 1928–34 Bühnen- und Kostümbildnerin für das Leipziger Alte Theater. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie als Lehrerin für Zeichnen und Kunstbetrachtung und avancierte sogar zur Studienrätin. Rohlands Werk ist ein wichtiger bildkünstlerischer Beitrag aus der Zeit der Weimarer Republik, der impressionistische und expressionistische Stilmittel in Landschafts- und Genreszenen, Stillleben und Porträts vereint.

822

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger". 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.

822 Eva Roemer, Starnberger See. 20. Jh.

Eva Roemer 1889 Berlin – 1977 Partenkirchen

Farbholzschnitt auf feinem Japan. Im Stock in rechteckiger Kartusche ligiert monogrammiert „ER". Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Eva Roemer" und li. bezeichnet „Original-Holzschnitt". Im Passepartout in einer schmalen braun-grün gefassten Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Minimal atelierspurig.

BA. 24,5 x 38 cm, Ra. 37,3 x 51,6 cm. **100 €**

823 Marianne Rohland, Stillleben mit Gloxinie, Tonschale und Krug. 1935.

Marianne Rohland 1897 Leipzig – 1980 ebenda

Aquarell u. Federzeichnung in Tusche auf Bütten. Verso in Blei sign. „Marianne Rohland" u. ortsbezeichnet „Leipzig [...]". Wohl von fremder Hand bezeichnet „Gloxinie mit Tonschale" u. dat. Im Passepartout montiert, dort auf einem Etikett in brauner Tusche künstlerbezeichnet, betit. u. dat.

Am li. Blattrand kleine Fehlstelle.

58,5 x 47 cm, Psp. 72 x 60,5 cm. **190 €**

824 Theodor Rosenhauer „Altes Raubtiergehege in Dresden". 1930er Jahre.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf festem Papier. In Kugelschreiber unterhalb der Darstellung re. signiert „Th. Rosenhauer". In Blei wohl von fremder Hand am u.li. Blattrand abweichend betitelt „Altes Löwenhaus im Zool. Garten Dresden". Abgebildet in: Stefan Bongers-Rosenhauer; Klaus Hebecker (Hrsg.): Theodor Rosenhauer. Erfurt 2010. S. 185.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 19,4 x 24 cm, Bl. 50 x 38,1 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

825 Theodor Rosenhauer „Fränkischer Bauer". Um 1940.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf kräftigem, strukturierten Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Kugelschreiber signiert „Th. Rosenhauer". Vgl.: Theodor Rosenhauer. Ausstellungskatalog der Akademie der Künste der DDR. Berlin, 1986. S. 107.

Minimal knickspurig. Verso mit Farbspuren.

Pl. 23,4 x 15,5 cm, Bl. 50 x 37,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

826 Wilhelm Rudolph „Vögel". 1920.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf hauchdünnem, chamoisfarbenen Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph" sowie bezeichnet „Handdruck" li. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert und hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. Vgl. Wilhelm Rudolph. Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat. Nr.15, S. 40.

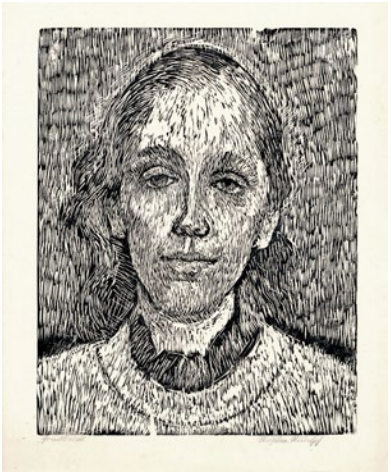
Minimal lichtrandig und mit vereinzelten, kleinen Stockflecken. Im äußeren weißen Rand etwas knitterfaltig und mit Stauchungen, li. deutlicher.

St. 20 x 30 cm, Bl. 30 x 43 cm, Psp. 40,5 x 50 cm, Ra. 42 x 42 cm. **1.200 €**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

827



828

827 Wilhelm Rudolph „Bildnis des Bildhauers Ludwig Godenschweg". Vor 1924.

Holzschnitt auf Japan. Im Stock o.re. monogrammiert „W.R.". Unterhalb der Darstellung re. in Blei in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph", Mi. betitelt sowie li. bezeichnet „Handdruck".

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden, Dresden 2015, S. 46, Kat.Nr. 24.

Vgl. Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk, Dresden 2002, S. 98, Abb. 67.

Die Randbereiche etwas knitterfaltig und partiell wellig, kleine, waagerechte Quetschfalten, eine durchgehende, senkrechte Quetschfalte am re. Blattrand. Die re. Blattecken etwas gestaucht. Vereinzelt leicht stockfleckig.

Stk. 40 x 28 cm, Bl. 50,2 x 34 cm. **1.200 €**

828 Wilhelm Rudolph, Porträt einer jungen Frau. Wohl frühe 1940er Jahre.

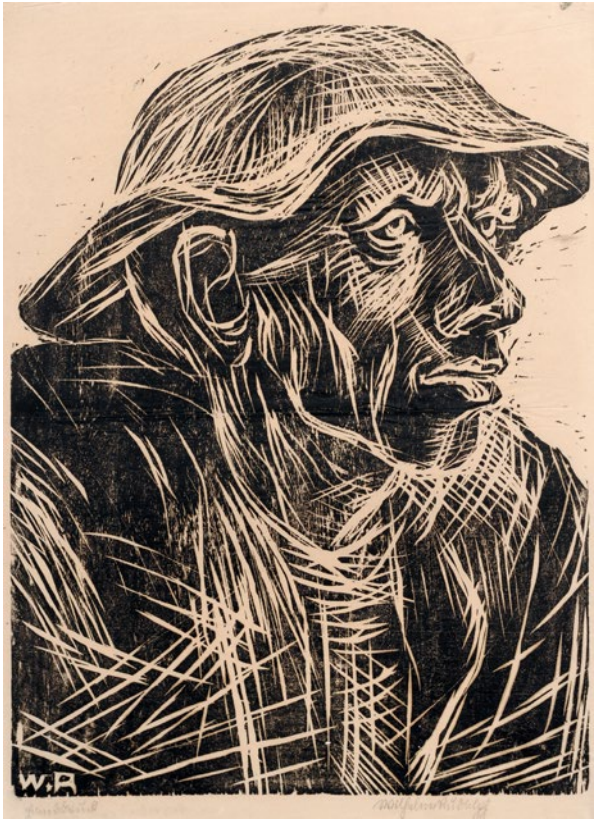
Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph" re. sowie als „Handdruck" bezeichnet li. Verso mit Ableger des Holzschnittes „Kopf eines Mandrills".

Blatt gebräunt sowie minimal stockfleckig. Drei Blattränder ungerade geschnitten und mit kleinem Einriss (0,1 mm).

Stk. 40 x 31 cm, Bl. 46,7 x 37,6 cm. **300 €**

830

831



829

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Grafiker, Karikaturist. Studium an der Kunstakademie Breslau. 1928–33 Arbeit bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1934 Inhaftierung im Zuchthaus Brandenburg, 1938–45 als Jude und Kommunist im KZ Buchenwald. Nach 1945 wurde Sandberg zusammen mit Günther Weisenborn Herausgeber des „Eulenspiegel". 1954–57 Chefredakteur der Zeitschrift „Bildende Kunst". Danach arbeitete er freischaffend in Berlin. 1972 Ernennung zum Professor, Gastdozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.

829 Wilhelm Rudolph „Mann im Dreiviertelprofil (Arbeiter)". Wohl späte 1920er Jahre.

Holzschnitt auf feinem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „W.R". Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wilhelm Rudolph" und li. bezeichnet „Handdruck".

Punktuelle Abrasionen im re. Blattbereich. Am o. Blattrand Rest einer alten Montierung. Knickspurig am o. und u. Blattrand. Mi. ein waagerechter, durchgehender Knick. Atelierspurig. Ein kleiner Stockfleck am li. Blattrand.

Stk. 39,5 x 30 cm, Bl. 43,5 x 31 cm. **950 €**

830 Wilhelm Rudolph, Junge Frau am Klavier bei geöffnetem Fenster. Wohl nach 1950.

Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph", li. bezeichnet „Handdruck".

Siehe ein vergleichbares Motiv in: Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat. Nr. 141, S. 128.

Minimal knick- und fingerspurig. Rand li. mit unscheinbarer Druckspur, Rand re. minimal gewellt.

Stk. 27 x 36,5 cm, Bl. 31,7 x 43,8 cm. **240 €**

831 Wilhelm Rudolph, Alter Mann, auf einem Lehnstuhl sitzend. Wohl 1960er Jahre.

Holzschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph" re. sowie als „Handdruck" bezeichnet li.

Blatt etwas gebräunt und minimal gewellt.

Stk. 38 x 30 cm, Bl. 42 x 31 cm. **240 €**

832

(832)

(832)

(832)

833

834

832 Boris Saborow „Die Sanfte". 1978.

Boris Saborow 1935 Minsk – lebt und arbeitet in Paris

Radierungen. Gebundene Ausgabe mit acht Arbeiten zu dem Roman von Fjodor M. Dostojewski. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Saborow". „Siebenter Druck der Leipziger Presse", Nummer 25 von 120 nummerierten und vom Künstler signierten Exemplaren, erschienen im VEB Verlag der Kunst Dresden. Der Text wurde aus der Leipziger Antiqua gesetzt und in den Werkstätten der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig gedruckt. Die Radierungen druckte Roland Erhard, Dresden. Im originalen Halbpergamentschuber mit Blindprägung auf dem Vorderdeckel und goldgeprägtem Rückentitel.

Seiten vereinzelt minimal knickspurig. Deckel mit Läsion u.re. sowie oberflächlichen Kratzspuren, hintere Ecke o.re. leicht geknickt. Schuber angeschmutzt und mit Läsionen.

Pl. jew. ca. 32 x 32 cm, Bl. jew. 38 x 36 cm,
Buch und Schuber 38,5 x 36,5 cm. **110 €**

833 Herbert Sandberg „Helden". 1958.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Aquatinta auf wolkigem, kräftigen Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Sandberg" und datiert sowie betitelt li. In der u.li. Ecke in Blei nummeriert „48". Blatt 48 aus der Serie „Der Weg" mit 70 Aquatintaradierungen, erschienen im Verlag der Kunst Dresden,1966.

Die Arbeit ist eine der prominentesten Radierungen des Künstler, welche in vielen DDR-Schulbüchern abgebildet wurde.

Vgl. Ausst. Kat. Herbert Sandberg, Frühe Karikaturen-späte Grafik, Berlin 1988, S.57. Abb. 224 sowie

Lothar Lang, Herbert Sandberg Leben und Werk, Berlin 1977, S. 158, Abb. 166.

Oberfläche leicht angeschmutzt und fingerspurig. Minimal wellig.

Pl. 20 x 24,9 cm, Bl. 27 x 38 cm. **120 €**

834 Herbert Sandberg „Brechts Verhör". 1959.

Lithografie, aquarelliert. Signiert „Sandberg" und datiert im Medium u.li. Am re. Bildrand in Blei bezeichnet.

Vgl. Lothar Lang: „Herbert Sandberg. Leben und Werk" Berlin 1977. S. 74ff. Nach Lang zählt diese Arbeit zu den „in aller Welt am meisten publizierten" Sandbergs.

Abgebildet auch auf dem Plakat zur Ausstellung Sandbergs im „Kabinett der Galerie Junge Kunst Frankfurt (Oder)" vom 27.11.80–11.01.81.

Technikbedingt leicht wellig mit Quetschfalten in den Randbereichen. Auf u. Blatthälfte eine schräge Knickspur. Ober- und unterhalb der Darstellung je eine kleine Stelle mit Klebe- bzw. Papierrückständen. Verso Klebebandreste einer früheren Montierung.

St. 30 x 20 cm, Bl. 41,5 x 29 cm. **180 €**

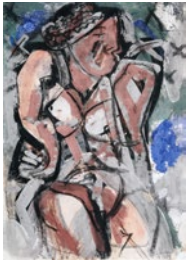
835 Herbert Sandberg „Der Unentschiedene". 1963.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Sandberg" sowie betitelt li. und mittig mit einer persönlichen Widmung versehen.

836

837

838



(838)

Vergleichbares Motiv in: K. Krenzlin, Herbert Sandberg, Ausstellung 1988. Frühe Karikaturen und späte Graphik, Berlin 1987, S.17 Abb 129 „Der Zerrissene". Vergleiche zur selben Bildidee:

Abgebildet in: Lothar Lang, S. 43 Nr. 35 „Der Zerrissene".

Blatt leicht gegilbt und fingerspurig. U.re. Ecke geknickt.

Pl. 5,6 x 23 cm, Bl. 13 x 36 cm. **100 €**

836 Herbert Sandberg „Der Mehrwert". 1974.

Farblinolschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Sandberg" und datiert sowie betitelt u.li. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Abgebildet auf dem Einband des „Poesiealbum 102. Ferdinand Freiligrath". Hrsg. v. Bernd Jentzsch. Berlin 1976.

Einriss am o. Blattrand (7,5 cm). Vereinzelt kleinere Einrisse (2cm). Ecken o.re. und u.li. umgeknickt (nicht sichtbar).

Pl. 37 x 27,5 cm, Bl. 49,5 x 38 cm. Ra. 68 x 52 cm. **100 €**

837 Edwin Scharff, Familie am Meer. Um 1917.

Edwin Scharff 1887 Neu-Ulm – 1955 Hamburg

Radierung mit Plattenton auf „Original Hand Linen P&H"-Bütten . In der Platte ligiert monogrammiert „ES" u.re. Unsigniert. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig" mit Trockenstempel und Prägenummer.

Blatt unscheinbar fingerspurig. Psp. angeschmutzt am o. und re. Rand.

Pl. 25 x 19 cm, Bl. 38 x 24,5 cm, Psp. 56 x 44 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

838 Werner Schellenberg, Vier weibliche Aktdarstellungen. 1990–2012.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Farbkreidezeichnung mit Gouache, Graphitzeichnung, Kohlestiftzeichnung und Lichtdruck auf Papier. Alle Arbeiten signiert sowie datiert.

Insgesamt leicht knick- und atelierspurig. Farbkreidezeichnung mit Gouache technikbedingt partiell gewellt mit kleiner Fehlstelle an o.li. Ecke. Kohlestiftzeichnung technikbedingt minimal wischspurig mit einem winzigen blauen Fleckchen u.re.

Verschiedene Maße, min. 50 x 39,5 cm,
max. 59,3 x 42 cm. **150 €**

839 Marie-Luise Scherer, 14 Landschafts-, florale und figurative Darstellungen. 1930er Jahre.

Marie-Luise Scherer 1903 Bremen – 1980 Straubing

Drei Zeichnungen in Blei und Aquarell und elf Druckgrafiken (Radierungen, teilweise koloriert sowie Holzschnitte) auf Papier. Teilweise im Medium monogrammiert „MLS". Unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert, teilweise datiert, teilweise betitelt sowie li. teilweise als „Orig. Rad." bezeichnet.

Papier teils knickspurig, minimal angeschmutzt oder mit Resten früherer Montierungen. Ein Blatt mit mehreren Einrissen.

Verschiedene Maße. Bl. min. 14,2 x 16,8 cm / Bl. max. 47 x 30,8 cm. **180 €**

835

839

(839)

(839)

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

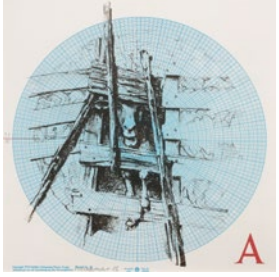
1963–67 Studium der bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Lehrer 1969–73 Assistent an der HfBK und Beginn einer dortigen Lehrtätigkeit. 1985 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Nach fast zehnjähriger Arbeit in der Lehrerweiterbildung Hochschullehrer bis 1990, dann Tätigkeit an der HfBK und seit 1993 verstärkte Arbeit als freischaffender Künstler.

840

841

842

(840)



(840)

840 Jürgen Schieferdecker, Sieben Druckgrafiken. 1979–1999.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – 2018 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Alle Arbeiten in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt bzw. nummeriert.

Mit den Arbeiten:

„Der Baum". 1979. Aus dem Zyklus „Mönchguter Landschaften III". Offsetzinkographie.

„Crux aeterna?". 1984. Steindruck u. Wachsstift auf Tonzeichenpapier.

„Initial für eine Schule des Lebens" (Mönchguter Reflexionen Nr. 7). 1986. Farboffsetdruck auf Kartographenpapier. (Zwei Blätter, in Blei mi.li. „11/35" bzw."21/35" nummeriert)

„Falscher Schluß für eine Schule des Lebens" (Mönchsguter Reflexionen Nr. 6). 1984. Farboffsetdruck auf Kartographenpapier.

Plakat „Galerie Fliesenwerke Boizenburg". 1988. Siebdruck über Offset. moiré 2000. Siebdruck über Offset. 1999. Mit Prägestempel u.li. WVZ Schmidt / Schieferdecker / Haßler-Schobbert III. 45 b; III. 73; III 86; III 75 b; IV 15 a; Arbeit von 1999 nicht aufgeführt.

Teilweise minimal knickspurig.

Verschiedene Maße, min. 34 x 34 cm, max. 65,3 x 50,3 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

841 Gil Schlesinger „Leger" / „Alpensee"/ E. 1968/1996/2002.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Radierung und Linolschnitte. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „Gil Schlesinger" bzw. „Schlesinger" und datiert. „Alpensee" nummeriert „5/5" und betitelt. Die Linolschnitte mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen.

Radierung leicht wellig. Insgesamt fingerspurig.

Pl. 31,3 x 25,8 cm, Bl. 44,5 x 34,7 cm; Darst. 20 x 16 cm, Bl. 30 x 21 cm; Darst. 30 x 22,5 cm, Bl. 45 x 35 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

842 Jutta Schlichting, Tegernsee (?). 1991.

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Aquarell auf Aquarellpapier. In Kohle u.li. signiert „Jutta Schlichting" und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Im Randbereich knickspurig. Verso Reste früherer Montierungen.

50,5 x 73 cm, Psp. 70 x 100 cm. **100 €**

Marie-Luise Scherer
1903 Bremen – 1980 Straubing

Studierte 1920 bis 1923 an der Kunstgewerbeschule in Bremen und danach bis 1924 an der Dresdner Akademie. Seit 1924 Mitarbeit im Insel-Verlag in Leipzig und widmete sich bis 1934 an der Kunstgewerbeschule den Studien des Buchgewerbes, der freien Malerei und der angewandten Grafik. Dort besuchte sie die Meisterklasse von Thiemann, Müller und Schulze und nahm an Vorträgen von Laszlo Moholy-Nagy teil. Daneben war sie an der Leipziger Universität als Gasthörerin für Kunstgeschichte und Anatomie eingeschrieben und besuchte Veranstaltungen von Wilhelm Pinder und Hans Held. Fertigte in dieser Zeit zahlreiche anatomische Zeichnungen für Krankenhäuser sowie Illustrationen für Kinderbücher an. 1939 viermonatiger Aufenthalt in Costa Rica sowie endgültiger Durchbruch ihrer Bildwerke. Des Weiteren in den 1930ern als Mitglied der GEDOK zahlreiche Ausstellungen ihrer Landschaften, Porträts, Tier- und Menschendarstellungen sowie Blumenstillleben im Bremer Graphischen Kabinett. 1941 durch Heirat Übersiedlung nach Straubing und Mitbegründung einer Gemeinschaft Straubinger Künstler und Kunstfreunde.

Jürgen Schieferdecker
1937 Meerane – 2018 Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnig jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot und Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam und Dessau. Von 1960 bis 1962 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.

846

845

(845)

843 Jutta Schlichting „Wehlnadel". 1997.

Aquarell. Signiert „Schlichting" und datiert u.re. Verso betitelt. Auf Untersatzkarton montiert.

65 x 51 cm. **150 €**

844 Jutta Schlichting „Bloßstein". 1997.

Aquarell. Signiert „Schlichting" und datiert u.li. Verso bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert.

47 x 65,5 cm. **150 €**

845 Jörg Schmeisser, Ohne Titel / „Outside the City". 1971/1974.

Jörg Schmeisser 1942 Stolp – 2012 Canberra

Farbradierungen auf kräftigem Bütten. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Jörg Schmeisser" und datiert. Ein Blatt li. bezeichnet „EE" und nummeriert „VII/XII", das andere Blatt bezeichnet „Zustandsdruck". „Outside the City" abgebildet in: Jörg Schmeisser, Etchings 1974-1979. Nara 1980, S. 23.

Beide Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig, ein Blatt mit Klebstoffrückständen einer alten Montierung.

Pl. ca. 36,5 x 28,9 cm, Bl. 48,4 x 37,5 cm bzw. 53,5 x 39,5 cm. **80 €**

846 Gustav Schmidt „David u. Goliath". Um 1920.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Holzschnitt auf Japanbütten. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung „Gust. Schmidt" und betitelt sowie technikbezeichnet u.li.

Blatt beschnitten und stockfleckig. Kleine Einrisse an Ecke o.re. hinterlegt. Kleiner Materialverlust an Ecke o.li. und o.Mi.

Stk. 19,4 x 26,9 cm, Bl. 37,2 x 44,6 cm. **60 €**

Jutta Schlichting
1927 – letzte Erw. 1997

Studium in Wien und Berlin. Die Dresdner Künstlerin fertigte v.a. Federzeichnungen, Bleistiftskizzen u. Radierungen.

Jörg Schmeisser
1942 Stolp – 2012 Canberra

Wuchs in Hamburg auf, wo er auch studierte. 1962–68 folgte ein weiteres Studium in Kyoto. 1966 legte er das Kunsterzieherexamen ab und wurde Assistent bei Paul Wunderlich. 1972–78 war er in Hamburg Dozent für Siebdruck. In den 1960er und 70er Jahren unternahm er Reisen zu Ausgrabungen in Israel und Griechenland. 1978–97 arbeitete er an der Canberra School of Art, wo er die Abteilung für Druckgrafik leitete. Er begab sich immer wieder auf Reisen zu Lehr- und Arbeitsaufträgen, wie z.B. nach Jerusalem, Hangzhou oder Princetown. Ende der 1990er Jahre nahm er eine Professur an der Kyoto City University of Arts an.

Gustav Schmidt
1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.

843

844

847

848

849

850

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf". Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

847 Helmut Schmidt-Kirstein „Schauende". 1974.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Aquarell und Kreide auf Papier. In Kreide signiert „Kirstein" und datiert o.re. Verso in Blei betitelt. An den o. Ecken auf Passepartout montiert. In einer schmalen Holzleiste, hinter Glas gerahmt.

O. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Blattecke u.re. mit schräg verlaufender Knickspur (ca. 15 cm).

36,5 x 51,5 cm, Psp. 54 x 66 cm, Ra. 73 x 61 cm. **600 €**

848 Helmut Schmidt-Kirstein, Winterlandschaft. 1975.

Aquarell und Kohlestift auf leichtem Karton. Am u. Rand signiert „Kirstein" und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, teilvergoldeter Holzleiste gerahmt.

Verso farbspurig, Oxidationsspuren von Werkzeugen sowie die Ränder umlaufend mit Resten von braunem Papierklebeband.

36,5 x 50,5 cm, Ra. 56,5 x 69,5 cm. **650 €**

849 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Fächer. 1980.

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein" sowie datiert mittig und nummeriert „16/25". Im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leicht gegilbt und minimal wellig, mit vereinzelten winzigen Flecken.

St. 37,5 x 47 cm, Psp. 53 x 62 cm, Ra. 61 x 70 cm. **120 €**

850 Helmut Schmidt-Kirstein, Stillleben mit Blumen. 1981.

Kreidelithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Kirstein" und datiert, li. bezeichnet „Probedruck".

Leicht knickspurig. Dunkle Wischspuren in der Darstellung sowie Quetschfalte am li. Bildrand aus dem Werkprozess. O.re. leicht angeschmutzt.

St. ca. 40 x 37 cm, Bl. 60,5 x 47,7 cm. **120 €**

851

852

851 Walter Schnackenberg „Lo Hesse“. 1920.

Walter Schnackenberg 1880 Bad Lauterberg – 1961 München

Pochoir. Unsigniert. Wohl aus der Folge „Ballett und Pantomime“ mit 22 Arbeiten, Auflage 850 Exemplare, Verlag G. Müller, München, 1920. Verso mit der typografischen Bezeichnung „14 PÓR: Rothaariger Junge“.

Minimal stockfleckig. Untersatz partiell berieben.

26,3 x 15,8 cm, Unters. 38,7 x 28 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

852 Otto Schubert „Bei uns“. 1920.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Kaltnadelradierungen. Mappe mit 20 Arbeiten und einem Titelblatt. Jeweils in Blei u.re. sign. „Otto Schubert“, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“ und u.Mi. nummeriert „Blatt 1“ bis „Blatt 20“. Titelblatt mit einem Verzeichnis der Grafiken, in der Platte datiert und ortsbezeichnet sowie u.li. in Blei bezeichn. „Außerhalb der Auflage Probemappe“ sowie u.Mi. „Selbstdruck“. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Partiell leicht fingerspurig. Technikbedingt leicht wellig mit Quetschfalten in den Randbereichen. Teilweise u. Blattrand unregelmäßig. Blatt 1 und Blatt 2 mit mehreren horizontalen Knickfalzen am u. Blattrand. Mappe leicht angeschmutzt.

Verschiedene Maße, min. 13 x 11,5 cm, max 24,7 x19,8 cm. **300 €**

853 Alfred Schütze, Gladiolen. 1912.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deckfarben auf Papier. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „AS“ und datiert.

Papier technikbedingt leicht gewellt und minimal knickspurig.

63 x 47 cm. **180 €**

(852)

Otto Schubert
1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

Alfred Schütze
1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna, lebte und arbeitete er in Meißen.

(852)

853

854

(854)

(854)

(854)

855

(855)

856

(856)

854 Alfred Schütze, Sechs Darstellungen weiblicher Akte. 1940/1941/1942.

Aquarelle über Bleistift auf Aquarellpapier. Vorrangig sign. „A.Schütze“ und datiert. Ein Aquarell im Passepartout.

Oberfläche leicht angeschmutzt, teilweise leicht stockfleckig.

Unterschiedliche Maße. Bl. max. 34,5 x 25,7 cm. **150 €**

855 Alfred Schütze, Vier Darstellungen männlicher Akte. 1941/1942.

Aquarelle über Bleistift auf Aquarellpapier. Überwiegend signiert „A.Schütze“ und datiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt, teilweise leicht stockfleckig und mit Reißzwecklöchlein.

Verschiedene Maße. Bl. max. 42 x 29,7 cm. **100 €**

856 Alfred Schütze, Meißen-Blick auf die Burg / Blick über die Elbe auf die „Karpfenschänke“ bei Meißen. 1. H. 20. Jh.

Deckfarben auf Papier. Unsign. „Karpfenschänke“ vollflächig auf einen Untersatz kaschiert.

Papier teils ungerade beschnitten, bzw. mit Reißzwecklöchlein. Oberfläche leicht angeschmutzt.

37,5 x 26 cm / 31,3 x 23,7 cm. **100 €**

857

(857)

858

857 Alfred Schütze und Charlotte Schütze, Fünf sächsische Ansichten. 1. H. 20. Jh.

Aquarelle auf Aquarellpapier. Eine Arbeit von Charlotte Schütze. Teils signiert, monogrammiert und datiert. Zwei Aquarelle im Passepartout.

Zum Teil mit Reißzwecklöchlein, minimal angeschmutzt oder leicht stockfleckig.

Verschiedene Maße. Bl. max. 26 x 33,5 cm. **150 €**

858 Kurt Schütze „Holländische Landschaft" (Hilversum). 1929.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Aquarell auf Bütten. Sign. in Blei „K Schütze" und dat. u.re. Verso von Künstlerhand in Blei ortsbezeichnet „Hilversum" u.li. sowie u.re. wohl von fremder Hand betitelt und nummeriert „111/3".

Papier etwas gedunkelt. Verso geringfügig farbspurig (werkimmanent). Kleine sichtbare Knickspur an Ecke u.re. sowie andere Ecken unscheinbar knickspurig. Ränder mit minimalen Läsionen.

36,4 x 48,2 cm. **150 €**

859

859 Kurt Schütze „Böhmische Landschaft" (Böhmisches Mittelgebirge mit der Hasenburg). Um 1930.

Aquarell auf Bütten. In Tusche signiert „Kurt Schütze" u.re. Verso in Blei wohl vom Künstler u.Mi. betitelt sowie u.re. in Blei wohl von fremder Hand nummeriert „182". An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Papier gegilbt und geringfügig stockfleckig. Vereinzelte, werkimmanente, dunkle Farbfleckchen. Ecken minimal berieben. Verso etwas fleckig.

37,4 x 52,5 cm, Untersatz 49,8 x 65,3 cm. **150 €**

860

860 Kurt Schütze „Nach dem Regen". 1941.

Aquarell auf Bütten. Signiert „K Schütze" und datiert u.li. Verso nochmals in Blei signiert, mit dem Adressvermerk des Künstlers versehen, betitelt sowie u.re. von fremder Hand nochmals bet., datiert, bemaßt sowie nummeriert. In einem klappbaren Passepartout an den o. Ecken klebemontiert.

Papier gegilbt. Verso Papier- und Klebemittelreste ehemaliger Montierung. Technikbedingter heller Fleck (unbemalte Stelle) o.li. im Himmel. Ecken unscheinbar knickspurig.

40,7 x 54,9 cm, Psp. 50 x 68,8 cm. **150 €**

861

862

863

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

864

Erich Seidel 1895 Plauen – 1984 Wallhausen

Deutscher Maler und Grafiker. 1910–15 Besuch eines Lehrerseminars in Plauen. Nach dem Kriegsdienst war Seidel ab 1920 Lehrer an einer Volksgewerbeschule und Hauptschule in Rabenau bei Dresden sowie autodidaktisch als Maler, Zeichner u. Bildhauer tätig u. bei Ausstellungen in Dresden vertreten. 1943 erste Einzelausstellung in der Kunstgalerie Kühl in Dresden. Ab 1945 als freischaffender Maler tätig. 1948 schuf er ein Altartriptychon für die evang. Kirche in Auerbach im Erzgebirge. 1950 Lektor für Zeichnen und Technologie der Bildenden Kunst an der Humboldt-Universität in Berlin. 1956 Übersiedlung in die BRD nach Oberhausen. Später ab 1960 in Wallhausen am Bodensee ansässig.

861 Max Schwimmer „Olivengarten in Sorrent". 1924.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Radierung auf feinem Bütten. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Max Schwimmer", datiert, in der u.li. Ecke betitelt. In der u.re. Ecke in Blei mit persönlicher Widmung für Oskar Behringer versehen.

Blatt knickspurig und im Randbereich leicht angeschmutzt. In der o.li. Blattecke mehrere diagonale Knickspuren.

Pl. 6,5 x 10,6 cm, Bl. 19,2 x 29,7 cm. **150 €**

862 Max Schwimmer, Arbeiter mit Harken. Wohl 1938.

Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. U.re. signiert „Max Schwimmer" und datiert. Verso mit Abdruck einer anderen Kohlezeichnung mit sich bückenden Figuren. Nicht im WVZ George.

Papierimmanent etwas glänzende kleine Flecken. Rand u. unscheinbar gelblich verfärbt. Signatur und Datierung etwas wischspurig, dadurch Datierung etwas unleserlich.

32,9 x 24,3 cm. **90 €**

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Lehre als Lithograf, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie. 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungsbeteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO.

863 Meinhard Seeck „Jenny die Seeräuberbraut" und „Kanonensong" zu B. Brechts „Dreigroschenoper". 1930.

Meinhard Seeck 1900 Bielefeld – 1973 Reinbek bei Hamburg

Federzeichnungen in Tusche, partiell silbergrau gehöht bzw. Kohlestiftzeichnung auf Papier. Entwurfszeichnungen. Im u. typografischen Teil vom Künstler signiert, „Jenny die Seeräuberbraut" zusätzlich datiert.

Lichtrandig und mit einzelnen Reißzwecklöchlein. Papier leicht gebräunt. Partiell mit leichten Stock- bzw. Wasserflecken. "Jenny die Seeräuberbraut" mit wenigen, kleinen Einrissen in den Blatträndern

49,4 x 32,5 cm / 59 x 45,1 cm. **180 €**

864 Erich Seidel, Junges Paar, einander zugewandt. 1957.

Erich Seidel 1895 Plauen – 1984 Wallhausen

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell. In Kugelschreiber u.li. signiert „E. Seidel" und datiert. Im Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt.

Ca. 27 x 35 cm, Psp. 33 x 40,5 cm, Ra. 38 x 46 cm. **150 €**

866

(866)

(866)

865 Jürgen Seidel „Schließung der nostalgischen Pforte der Kunsthandlung Patzig". 1983.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Mischtechnik auf Bütten. Verso in Wachskreide signiert „J. Seidel", ausführlich datiert und betitelt.

Minimal knickspurig und technikbedingt leicht wellig. Verso atelierspurig mit Resten einer früheren Montierung an den o. Ecken. Unscheinbare Fehlstelle am o. Blattrand re.

62,5 x 46,7 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

866 Fritz Silberbauer „Jagd" / „Jäger" / Toskanische Landschaft. 1926/Ohne Jahr.

Fritz Silberbauer 1883 Leibnitz (Steiermark) – 1974 Graz

Radierungen mit Plattenton. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. Silberbauer". Die beiden Jagdszenen datiert u.re. sowie betitelt u.li. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. „Toskanische Landschaft" u.li. in Blei bezeichnet „ Druck 1 Platte geschliffen".

Insgesamt minimal knick- und fingerspurig.

Verschiedene Maße, Pl. min. 13,5 x 17,5 cm, max. 18 x 22,5 cm, Bl. min 21,5 x 21,5 cm, max. 21,5 x 25 cm. **120 €**

867 Willi Sitte, Liebespaar mit Tuch. 1987.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Farblithografie auf feinem Bütten. Im Stein u.li. spiegelverkehrt signiert „WSitte" und datiert. In Blei u.re. signiert „WSitte", datiert sowie li. nummeriert „1/30". Nicht mehr im WVZ Raum. Abgebildet in: Ausstellungskatalog des Halleschen Kunstvereins e.V. 2001, S. 28.

Papier minimal knickspurig. Eine Quetschfalte am u. Blattrand.

St. 42,4 x 32 cm, Bl. 60,5 x 46,4 cm. **190 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

868 Willi Sitte „À Marat". 1989.

Farblithografie auf feinem Bütten. Im Stein betitelt Mi. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „WSitte", datiert und li. nummeriert „7/80". Nicht mehr im WVZ Raum.

Blatt leicht angeschmutzt. Deutliche Knickspuren in der re. Blatthälfte sowie im u. Blattbereich. Am u. Blattrand hinterlegter Einriss (3 cm) und längliche Farbspur (13 cm).

St. 66 x 54,5cm, Bl. 77 x 62 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

865

867

868

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichnung und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei" in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

869

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.

Fritz Silberbauer 1883 Leibnitz (Steiermark) – 1974 Graz

Österreichischer Maler, Grafiker und Freskant. Lithografenlehre, studierte 1902–04 und 1909/10 an der Landeskunstschule Graz bei Schrötter, 1904–08 an der Kunstgewerbeschule Dresden, 1910–14 an der Akademie Wien bei Schmutzer. Ab 1928 Professor für Freskomalerei an der Landeskunstschule Graz.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.

870

869 Willi Sitte „Max Ernst". 1990.

Farblithografie auf Bütten. Im Stein betitelt u.Mi. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „WSitte" und datiert, li. nummeriert „49/60". Hinter Glas in einer weißen Grafikleiste gerahmt.

Nicht mehr im WVZ Raum.

Abgebildet in: Ausstellungskatalog des Halleschen Kunstvereins e.V. 2001, S. 21.

Papier leicht lichtrandig.

St. 62,5 x 53 cm, Ra. 77 x 66,5 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

870 Max Slevogt „Kämpfende Löwen". Um 1920.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Slevogt" sowie u.li. nummeriert „36/100". Verso mit gestrichenem Inventarstempel versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet und nummeriert.

Leicht knick- und fingerspurig, in den Randbereichen oberflächlich angeschmutzt. Unscheinbare horizontale Knickspuren in u. Blatthälfte. Am re. Blattrand etwas lichtrandig.

Pl. 9,8 x 11,7 cm, Bl. 35,2 x 24,7 cm. **150 €**

871

(871)

871 Hans Soltmann, Drei figürliche Arbeiten/ Landschaftsdarstellung/Blumenstillleben. 1919–1934.

Hans Soltmann 1876 Breslau – ? 1953 Oberstdorf

Holzschnitte, eine Bleistiftzeichnung und eine Farbstiftzeichnung auf Papier. Teils im Stock monogrammiert „HS" und datiert, teils in oder unter der Darstellung in Blei sign., datiert sowie teils betitelt. Teils auf Untersatzkarton klebemontiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Teils leichte Stockflecken, hinterlegte Einrisse.

St. min. 12,1 x 15 cm, max. 27 x 20,2 cm, Bl. min. 18,5 x 24,8 cm, max. 41 x 33,5 cm. **90 €**

872 Siegward Sprotte „Havel" / „Wolke oben". 1984 / 1985–1986.

Siegward Sprotte 1913 Potsdam – 2004 Kampen (Sylt)

Farbkreidezeichnung auf strukturiertem Maschinenbütten. U.li. in Gelb signiert „S. Sprotte", datiert und re. betitelt. An drei Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Grafitzeichnung auf Maschinenbütten (Klappkarte). U.Mi. bezeichnet „Wolke oben - Wiese unten - Hütten in der Mitte", darunter ortsbezeichnet und datiert, re. signiert „S. Sprotte". Innen vom Künstler in Tinte mit Gruß an Reiner Uhlmann (Kampen 1985) versehen. Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam. Reiner Jens Uhlmann (1943 Aschersleben - 2015 Potsdam). Bis 1972 Studium Lehramt für Kunsterziehung und Geschichte in Greifswald. Ab 1972 Arbeit auf Schloss Sanssouci in Potsdam. Bis 2008 Kastellan der Orangerie und Neuen Kammern.

Roland Staab 1947 Gotha

1966–74 Studium des Polygrafischen Maschinenbaus u. der Papierverarbeitungstechnik an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Während der 1960er bis 1980er Jahre war Staab Mitglied verschiedener künstlerischer Zirkel in Gotha, Karl-Marx-Stadt und Dresden und nahm in den 70er und 80er Jahren weiterhin an Plenairs und Werkstätten teil. Ab 1991 wirkte Staab ausschließlich als freischaffender Künstler und widmete sich dabei vorrangig grafischen Arbeiten auf Papier. 1997 Träger des Kunstpreises der Stadt Riesa. 2001 Atelierstipendium im Kunstverein Röderdorf e.V.

873

Leicht knickspurig sowie in den Randbereichen etwas fingerspurig. Klebemontierung verso ist recto leicht durchscheinend. Unters. li. leicht fleckig. Karte ebenfalls leicht wisch- und fingerspurig.

41 x 31,1 cm bzw.16,5 x 11,5 cm,

Unters. 48,6 x 38 cm. **600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

873 Roland Staab, Das Tier. 2015.

Roland Staab 1947 Gotha

Monotypie auf Papier. Signiert u.li. „R. Staab“ und datiert. Auf schwarzem Untersatz montiert und in einer schmalen, silber-schwarzfarbenen Grafikleiste hinter Glas gerahmt.

20 x 20 cm, Ra. 33 x 33 cm. **150 €**

874 Anton Stankowski, Windrad. Wohl 1980er Jahre.

Anton Stankowski 1906 Gelsenkirchen – 1998 Esslingen am Neckar

Farbserigrafie. Unsigniert.

In den Randbereichen kaum knick- und fingerspurig. Partiell unscheinbare Kratzspuren und minimale Anschmutzung.

Bl. 60,3 x 60,3 cm. **170 €**

875 Anton Stankowski, Geometrische Komposition mit pyramidalem Dreieck. Wohl 1970er Jahre.

Farbserigrafie. Unsigniert.

Technikbedingt am u. Blattrand etwas gewellt, minimal knickspurig. Am re. Blattrand unscheinbarer Abrieb (weiße Umrandung). Partiell minimal angeschmutzt.

Bl. 60.3 x 60,3 cm. **170 €**

876 Anton Stankowski, Komposition mit Kreis. Wohl um 1973.

Farbserigrafie. In Blei signiert „Stankowski“ u.re.

U. Ecken mit Knickspuren, Blattränder minimal gestaucht.

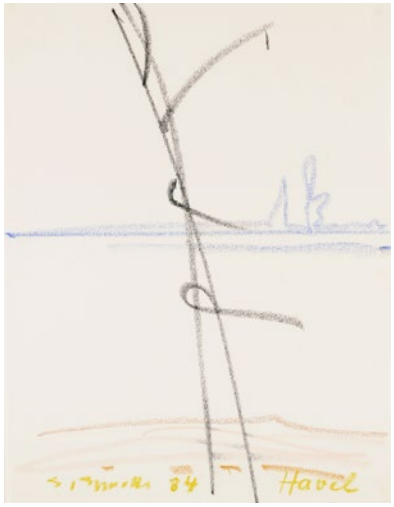
Unscheinbarer Schmutzfleck am Blattrand o.Mi., vereinzelt winzige Stockfleckchen. Leichter Papierabrieb am re. Blattrand Mi.

Bl. 60,3 x 60,3 cm. **170 €**

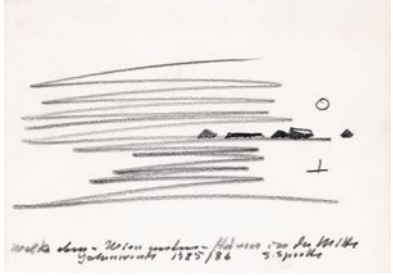
874

875

876



872



(872)

Siegward Sprotte 1913 Potsdam – 2004 Kampen (Sylt)

Deutscher Maler. 1931–37 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin, unter anderem bei E. Orlik, K. Wehlte u. M. Klewer. Seine Gemälde fanden in der Zeit des Nationalsozialismus großen Anklang (mehrfach in der Großen Deutschen Kunstausstellung mit 10 Werken vertreten). Seit 1992 gibt es in Potsdam die Siegward-Sprotte-Stiftung.

877

878

880

Anton Stankowski
1906 Gelsenkirchen – 1998 Esslingen am Neckar

Deutscher Grafikdesigner, Fotograf und Maler. Lehre als Dekorations- und Kirchenmaler, ab 1927 Studium an der Folkwangschule in Essen bei Max Burchartz. Gemeinsam mit Burchartz entstanden die ersten visuellen Erscheinungsbilder und frühe" Funktionelle Grafik". 1929 Übersiedlung nach Zürich und Tätigkeit im Reklameatelier bei Max Dalang. Mit seiner neuen foto- und typografischen Auffassung entwickelte Stankowski die „konstruktive Grafik". 1934 Umzug nach Lörrach, 1938 nach Stuttgart sowie selbständige Tätigkeit als Grafiker. Nach Kriegsende Arbeit als Schriftleiter, Grafiker und Fotograf für die „Stuttgarter Illustrierte". 1951 Gründung eines eigenen grafischen Ateliers auf dem Killesberg. 1964 Gastdozent in Ulm an der Hochschule für Gestaltung, im selben Jahr Beteiligung an der documenta III in Kassel. In den 1960er Jahren Mitglied des „International Centers for the Typographic Arts (ICTA)". 1969–72 Vorsitzender des Ausschusses für Visuelle Gestaltung der Olympischen Spiele München. In den 70er Jahren Entwicklung der Logos für die Deutsche Bank und Rewe. Ab Mitte der 1970er Jahre zunehmende Hinwendung zur Malerei. 1983 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Konstruktive Tendenzen". Zahlreiche Auszeichnungen und Einzelausstellungen.

879

877 Ferdinand Steiniger, Winterlicher Nadelwald. 1914.

Ferdinand Steiniger 1882 Leipzig – 1959 Dresden

Farbradierung mit Plattenton in Grün auf kräftigem Papier. In der Platte u.re. monogrammiert „FS" und datiert, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ferdinand Steiniger". Prägestempel li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt, an den Ränder etwas wellig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 30,5 x 19,7 cm, Bl. 49,5 x 32,3 cm. **50 €**

878 Volker Stelzmann „Demonstrationen VIII" / „Es bleibt einem auch gar nichts erspart!". 1976/1976.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Aquatintaradierungen und Pinselätzung auf Bütten/Federzeichnung in Tusche auf einem Kalenderblatt. Jeweils signiert „Volker Stelzmann" bzw. monogrammiert „V.S.", datiert, betitelt. Aquatintaradierung bezeichnet „I. Probedruck". Die Druckgrafik WVZ Behrends/Musinowski G80, dort abweichend datiert 1977.

Jeweils minimal knickspurig. Darstellungen jeweils (fast) bis an den Rand reichend. Bütten verso etwas fleckig, mit minimalen Montierungsrückständen und leichtem Materialverlust.

Pl. 41,5 x 31,5 cm, Bl. 43,7 x 32 cm/Bl. 38 x 26,7 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

879 Volker Stelzmann „Für Balthasar P.". 1976.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte betitelt „für Balth. P." u.li. U.re. in Blei signiert „Volker Stelzmann", datiert, betitelt u.li.

WVZ Behrends/Musinowski G77.

Leichte Gilbung, u.li. etwas ungleichmäßig, leicht knick- und fingerspurig, verso leicht fleckig.

Pl. 19,5 x 29,8 cm, Bl. 34 x 47,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

880 Hans Ticha „TANZ". 1985.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Farbalgrafie. In Blei unterhalb der Darstellung Mi. signiert „ticha" und datiert sowie u.li nummeriert „37/50" und u.re. betitelt. WVZ Ticha F 33.

Minimale Farbspuren aus dem Werkprozess am u. Blattrand.

Bl. 44 x 31 cm. **50 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Ticha
1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 Arbeit in diesem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 mit Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

882

Thomas Traeder 1958 Premnitz – Arbeitet in Dresden

Traeder wuchs in Rathenow auf und zeigte schon früh Interesse am Zeichnen und Malen. 1976–79 Ausbildung zum Koch. 1982–85 Ausbildung zum Holzbildhauer. 1986–1990 Gaststudium an der HfBK Hamburg. 1990–92 Studium an der HfBK Berlin. 1994 Beginn des Studiums Malerei und Grafik bei Claus Weidensdorfer sowie Ralf Kerbach, bei welchem Traeder 2002 auch Diplom- und Meisterschüler war. Seit 2002 freischaffend in Dresden tätig.

881

881 Thomas Traeder „Interieur in Pieschen (Küche)". 2002.

Thomas Traeder 1958 Premnitz – Arbeitet in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. in Blei signiert „Tr" und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Grafikleiste gerahmt.

Abgebildet in: Ausstellungskatalog Leonhardi-Museum, Dresden 2003, Nr. 8.

42 x 59,5 cm, Ra. 61 x 81,5 cm. **500 € – 600 €**

882 Thomas Traeder, Interieur in der Wilhelm-Buck-Strasse. 2002.

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. in Blei monogrammiert „Tr" und datiert. Verso mit einer figuralen Skizze. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, hellen Holzleiste gerahmt.

59 x 42 cm, Ra. 84 x 74 cm. **400 € – 500 €**

884

885

886

887

883

Ingrolf Treutler 1888 Guben – 1933 Dresden

Treutler begann ein Studium der Kunstgeschichte in Dresden. Er fühlte sich jedoch mehr zur Malerei hingezogen und wurde Schüler des Landschaftsmalers Josef Burger in Dachau. 1912–14 besuchte Treutler die damals international bedeutende Malschule von Julius Exter in Feldwies am Chiemsee.1930 stellte er erstmalig seine grafischen Arbeiten in der „Galerie Junge Kunst" von Josef Sandel in Dresden aus. 1931 folgte eine Gemeinschaftsausstellung im Gymnasium zu Guben. 1932 stellte er gemeinsam mit Dresdner Künstlern im Freiberger Stadtmuseum aus.

883 Ingrolf Treutler, Der Riese über der Stadt. 1930.

Ingrolf Treutler 1888 Guben – 1933 Dresden

Federzeichnung in Tusche. In Tusche datiert u.re. In Blei signiert „Ingrolf" und datiert u.re. In u.re. Ecke in Tusche nummeriert „6." sowie in Blei in o.re. und u.li. Ecke bezeichnet. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel sowie am u. Blattrand mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen sowie in Blei bezeichnet und nummeriert. Auf Untersatzkarton montiert.

Leicht knickspurig, unscheinbar angeschmutzt und lichtrandig. Verso einige kleine Schmutzflecken und an den Ecken Spuren einer früheren Montierung.

25 x 32,6 cm, Unters. x 32,5 x 39 cm. **350 €**

884 Michael Triegel „Patmos". 1999.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

Strichätzung und Aquatinta auf Bütten. In Blei signiert „Triegel", datiert, betitelt und bezeichnet „4/50". WVZ Schwind R 90.

Pl. 12,7 x 8,6 cm, Bl. 25,5 x 19,1 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

885 Michael Triegel „Via Appia". 1994.

Strichätzung und Aquatinta auf „Hahnemühle"-Bütten. In Blei signiert „Triegel", datiert, betitelt und bezeichnet „letzter Zustand". Blatt 6 der Mappe „De Morte Aeterna. Zwölf Radierungen", Leipzig 1995. WVZ Schwind R 39, dort abweichend datiert 1995.

Am o. Rand zwei leichte Knickspuren. Verso zwei ehemalige Montierungen.

Pl. 12,1 x 16,3 cm, Bl. 28,5 x 36,4 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

886 Michael Triegel „Der Sommer" (auch „Persephone"). 1998.

Strichätzung und Aquatinta mit Plattenton auf Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „T". In Blei signiert „Triegel", datiert und betitelt.. Eines von 100 unnummerierten Blättern mit dem Titel „Sommer".

WVZ Schwind R 86.

Verso mit zwei Montierungsresten.

Pl. 17,3 x 10,6 cm, Bl. 21 x 15 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

887 Michael Triegel „S.M.M." (wohl Santa Maria Maggiore in Rom). 1999.

Strichätzung mit Plattenton auf Bütten. In Blei signiert „Triegel", datiert, betitelt und bezeichnet „e.a.". Eines von 40 Exemplaren. WVZ Schwind R 91.

Verso eine kleine Farbspur.

Pl. 14,7 x 11,4 cm, Bl. 26,7 x 19,6 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

888

891

888 Hans Trimborn (zugeschr.), Junge Frau mit Kopftuch / Mädchenkopf, geneigt. Um 1948.

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

Farbige Pastellkreidezeichnungen u.Ölkreide auf feinem Papier. Unsigniert. Ölkreidezeichnung im Passepartout montiert.

Ein Porträt minimal lichtrandig, mit je zwei senkrechten und waagerechten, durchgehenden Knicken, sowie einem Riss am li. Blattrand. Das andere Porträt mit einigen Wasserflecken.

21 x 14,9 cm / 14 x 11 cm, Psp. 26 x 19 cm. **100 €**

889 Fritz Tröger, Winterlicher Garten in Laske. Wohl 1940er–1960er Jahre.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „Fritz Tröger“ u.re.

Umlaufend deutliche Randläsionen mit einem Einriss (2 cm) am o. und drei Einrissen am re. Rand (bis zu 1,5 cm), Knickspuren und einem Wasserfleck u.li.. In den Randbereichen partiell angeschmutzt. Vereinzelt unscheinbare Stockflecken.

Pl. 34 x 50 cm, Bl. 50 x 65 cm. **100 €**

890 Fritz Tröger, Häuser in Laske. Wohl 1940er–1960er Jahre.

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „Fritz Tröger“ u.re.

Umlaufend deutliche Randläsionen mit mehreren Einrissen (bis zu 3 cm), Knickspuren und einem Wasserfleck u.li.. In den Randbereichen partiell angeschmutzt. Vereinzelt unscheinbare Stockflecken.

Pl. 37,5 x 51,7 cm, Bl. 50 x 65,3 cm. **100 €**

891 Fritz Tröger, Näherinnen. 1947.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. In der Darstellung in schwarzer Tusche o.Mi. signiert „Fritz Tröger“, nummeriert „III“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Am li., re. und u. Blattrand minimal knickspurig.

35 x 51 cm, Psp. 50 x 65 cm. **300 €**

892 Fritz Tröger „Forsthaus Laske im Winter“. 1947.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf kräftigem Papier. In der u.li. Ecke in grauer Tinte signiert „Fritz Tröger“, datiert und nummeriert „II.“. Verso in Tusche bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Zwei hinterlegte Einrisse am u. Blattrand (1,5 cm und 2 cm).

39,5 x 49,8 cm, Psp. 50 x 65 cm. **500 €**

892

889

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Arno Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von Werner Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stillleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.

890

Hans Trimborn
1891 Plintersdorf bei Bonn –
1979 Norden

1913–16 Medizin-Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Während dieser Zeit widmete er sich mit seinen Freunden Paul Adolf Seehaus und August Macke dem Naturstudium. Trimborn erhielt nie Kunst- oder Malunterricht und besuchte nie eine Kunstakademie.

894

895

896

893

893 Heinz Trökes „Nest“ / Figuren vor Kreuz. 1948/1949.

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

Lithografien. In Blei u.re. signiert „Trökes“ und datiert. „Nest“ in Blei u. li. nummeriert „9/15“ und betitelt, das andere Blatt in Blei u.li. nummeriert „65/100“.

Papier teils knickspurig, bzw. verso mit Resten einer früheren Montierung und von fremder Hand in Blei bezeichnet.

St. 23,5 x 21,5 cm, Bl. 61,5 x 43,5 cm / St. 24 x 15 cm, Bl. 42 x 29,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.

894 Werner Tübke „Traum Venedig“. 1984.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Kreidelithografie (auf Zinkplatte) in Sepia auf kräftigem Bütten. In der Platte u.re. signiert „Tübke“ und ausführlich datiert „13. Februar 1984“ sowie darunter nochmals in Blei signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „25/60“. WVZ Tübke 142.

Pl. 36 x 31 cm, Bl. 47,7 x 39 cm. **500 € – 600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

895 Werner Tübke „Harlekin begräbt einen Freund“. 1983.

Kreidelithografie auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.Mi. spiegelverkehrt signiert „Tübke“ und datiert sowie in Blei u.re. nochmals signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „4/60“. WVZ Tübke 133.

Am o. Rand eine horizontale Knickspur aus dem Druckprozess.

St. 30 x 42,2 cm, Bl. 39 x 53,5 cm. **500 € – 600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

896 Werner Tübke „Auferstehung“. 1984.

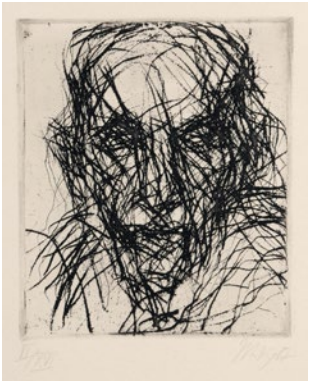
Lithografie (auf Zinkplatte) in Sepia auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.Mi. signiert „Tübke“ und o.Mi. ausführlich datiert „24. Januar 1984“ sowie in Blei nochmals signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „10/60“. WVZ Tübke 138.

Drei Ecken etwas knitterspurig, minimale Knickspur am u. Rand.

Pl. 47 x 28,5 cm, Bl. 53,5 x 35 cm. **500 € – 600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

897

898



899

900

897 Joseph Uhl „Kleiner Bub". Um 1910.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierung in Schwarzbraun auf Japanbütten. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Joseph Uhl", in der li. u. Ecke betitelt.

Im Randbereich minimal fingerspurig. An der o.re. Ecke ein diagonaler Lichtrand. O.li. Ecke knickspurig.

Pl. 22 x 18,5 cm, Bl. 39,5 x 33 cm. **180 €**

898 Joseph Uhl „Peter". 1. H. 20. Jh.

Radierung in Schwarzbraun auf Japanbütten. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Joseph Uhl" und li. nummeriert „10–50".

Kleine Quetschfalte am o. Blattrand. U.li. und o.li. minimale Abrasion.

Pl. 25,5 x 29 cm, Bl. 38 x 50 cm. **180 €**

899 Max Uhlig „Kopf Dr. Fritz Löffler". 1987.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „MUhlig" und datiert, nummeriert „VI / XVI" li. sowie mittig betitelt und ausführlich datiert „Dez. 87". Nicht im WVZ Oesinghaus.

Pl. 19 x 16 cm, Bl. 31 x 26 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

900 Max Uhlig „Kopf Fritz Löffler". 1988.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „MUhlig" und datiert, bezeichnet „E.A." li. sowie mittig betitelt und ausführlich datiert „April. 88". Nicht im WVZ Oesinghaus.

Pl. 20 x 15 cm, Bl. 29,5 x 19 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Uhlig
1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

1932/33 Besuch der Kunstgewerbeschule in Krefeld. 1933–36 Schüler von Johannes Itten. 1938 erste Einzelausstellung in der Galerie Nierendorf, die jedoch von den Nationalsozialisten geschlossen wurde. Danach Ausstellungsverbot bis 1945. 1940 Studium bei Georg Muche in Krefeld. 1945 Mitbegründer der Galerie Rosen. Ab 1947 verschiedene Lehrtätigkeiten in Weimar, Hamburg und Stuttgart. 1965–78 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker.1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 war er zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstlerschaft Sachsen um P. A. Böckstiegel, C. Felixmüller, O. Griebel, G. A. Müller und F. Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932", nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer". Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr" Laubusch.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.

901 Emilio Vedova, Ohne Titel. 1956.

Emilio Vedova 1919 Venedig – 2006 ebenda

Gouache und Blei auf Zeitungspapier. Mit einer Einfassungslinie in schwarzem Faserstift. Signiert „EMILIO VEDOVA" sowie datiert u.li. Am o. Rand wohl von Künstlerhand auf Untersatzpapier montiert, dieses verso mit weiteren Bleistiftskizzen. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass des Bildhauers Gottfried Kohl (1921 Freiberg-2012 Freiberg). Kohl bereiste zwischen 1959 und 1961 Italien und hat während dieser Reise auch seinen Künstlerkollegen Emilio Vedova besucht.

Vgl. Lit.: Emilio Vedova. 1919 – 2006. Publikation zur Ausstellung in der Berlinischen Galerie. Berlin, 25.1. – 20.4.2008; zuvor in Rom, Galleria d'arte moderna, 7.10.2007 – 6.1.2008. Hrsg. von Angelandreina Rorro und Alessandra Barbuto.

Innerhalb der nach dem Zweiten Weltkrieg international ausgetragenen künstlerischen Auseinandersetzung zwischen gegenständlicher und ungegenständlicher Malerei und ihrer politischen Implikation propagierte Emilio Vedova vehement die Ausdrucksmöglichkeiten einer abstrakten Malerei. Seiner Ansicht nach konnte sie die seelisch-emotionalen Motivationen des Individuums in freien Gesten zusammen mit der autonomen Wirkkraft von Formen und Farben am eindringlichsten veranschaulichen. Dabei verstand er sich und seine Kunst stets als durchaus politisch und gesellschaftskritisch engagiert. Sein Schaffen unter das „Etikett: Informel!" einordnen zu lassen, lehnte Vedova jedoch als zu oberflächlich ab. Er selbst sah in den abstrakt-gestischen Formen seiner Malerei vielmehr Manifestationen tiefer Bewusstseinsstrukturen, die sich ihm im künstlerischen Prozess eröffneten. Seine Arbeiten lassen sich als das Ergebnis einer leidenschaftlichen Suche nach Verwirklichung von bestimmten Beziehungen und Empfindungszuständen verstehen, die bei Vedova immer auch mit dem Bestreben nach Ausgleich von Widersprüchlichkeiten einhergehen: Utopie und Realität, Ordnung und Turbulenz, Impulsivität und Ratio, Geste und Planung. In Anerkennung dieser Charakteristik Vedovas benannte der Kunstkritiker Giuseppe Marchiori ihn mit dem Oxymoron des „zivilen Wilden".

Nachdem Vedova sich aus Bindungen verschiedener Künstlergruppen gelöst und eine Phase der Geometrisierung hinter sich gelassen hat, findet er gegen Ende der 50er Jahre zu dem ihm eigenen künstlerischen Ausdruck. „Ich fühle, wie das Eis in mir schmilzt. Gegen Ende 1950 durchlaufe ich eine Krise, ich lehne mich gegen die gesamte Geometrie auf, gegen die dominante Strenge meiner Bilder, und versuche meiner Arbeit eine Schwingung größerer Spontaneität zu vermitteln" (Vedova 1960).

Die Komposition von 1956 steht zeitlich am Beginn dieser Umbruchsphase. In ihrer stilistischen Gestaltung weist sie auf Vedovas großformatig angelegte gemalten Zyklen der Folgejahre voraus. Der Bildträger ist ein rechts zur Seite ins Hochformat gedrehter Zeitungsausschnitt mit einer Fotografie in Schwarz-Weiß. Aus der Nahansicht sind Damen und Herren erkennbar, die auf Bänken und Klappstühlen im Freien sitzen, teils Zeitung lesend, vielleicht in einem Park oder Café. Eine Dame mit Sonnenbrille und einem auffällig gemusterten Kleid im unteren Bildteil hebt sich am deutlichsten ab. Diese Feiertagsstimmung bearbeitet Vedova mit teils lasierenden blauen und rötlichen Pinselstrichen sowie kräftigen Akzenten in weiß, zinnoberrot, gelb und schwarz. Die zugrundeliegenden Formstrukturen werden teilweise mit einbezogen: etwa wiederholt und verlängert der Künstler in vertikalen weißen Pinselstrichen die Formen der durchscheinenden Lehne der hellen Parkbank, durch die rötliche Lasur wird der besagten Dame ein Teint verliehen. Insgesamt zeigt der Malduktus ein interessantes Gefüge spontan gesetzter Flecken, Striche und runden Formen, die, vor allem aus räumlicher Distanz betrachtet, äußerst suggestiv wirken. Die Gegenständlichkeit wird hier im Werk selbst aufgebrochen und in ein abstraktes Malerisches überführt.

Lit.: Rorro, Angelandreina / Barbuto, Alessandra (Hrsg.): „Emilio Vedova. 1919–2006". Mailand 2007.

Ränder etwas ungerade geschnitten. Technikbedingt leicht wellig. Unscheinbare Abplatzungen und Lockerungen in den weißen Farbschichten.

23 x 9,8 cm, Unters. 28,5 x 21,8 cm, Ra. 53,5 x 43,5 cm.

7.000 € – 8.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Emilio Vedova 1919 Venedig – 2006 ebenda

Vedova ist als Künstler weitgehend Autodidakt. In der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre versucht Vedova durch unterschiedliche Experimente die Grenzen der Malerei zu überwinden und sie neuen Medien zu öffnen. Anfang der 60er-Jahre löst er die Viereckform des Bildes auf, es entstehen so genannte „Plurimo-Bilder". Dabei handelt es sich um zusammen- bzw. auseinanderklappbare, allseitig bemalte und mit unterschiedlichen Techniken bearbeitete Raumgestelle aus Holzbrettern mit Eisenscharnieren. 1955, 1959 und 1982 ist Vedova auf der documenta vertreten. 1960 wird seine Malerei in einem eigenen Raum auf der 30. Biennale in Venedig gezeigt, er erhält den dort vergebenen „Großen Preis". Das Museo Correr in Venedig zeigt 1984 eine 280 Exponate umfassende Retrospektive, 1986 folgt eine weitere in den Bayrischen Staatsgemäldesammlungen.

902

903

905

906

Frank Voigt
1946 in Dresden – lebt ebenda

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe einer zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden zuerkannt. 2002 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.

904

Victor Vasarely
1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Geboren als als Győző Vásárhelyi beginnt er 1927 seine künstlerische Ausbildung an einer privaten Zeichenschule in Budapest. 1928 Wechsel zur Ausbildungsstätte ‚Mühely‘ (dt. ‚Werkstatt‘), an der das Gedankengut des Bauhauses vermittelt wird. 1930 Übersiedelung nach Paris, Entwickelt eine eigenständige geometrische Abstraktion u. trägt damit wesentlich zur Entstehung der Op-Art bei. Ab 1954 reges Engagement für die Kunst im öffentlichen Raum, Entwürfe von Wandbildern. Gründet 1976 die Fondation Vasarely in Aix-en-Provence, mit deren Hilfe 1981 ein Institut für zeitgenössische Formgestaltung u. Architektur eingerichtet wird. 1976 eröffnet das Vasarely-Museum in seiner Geburtsstadt Pécs.

Hans Unger
1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury u. Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.

902 Hans Unger (zugeschr.) Am Bergsee. 1. H. 20. Jh.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grauem Papier. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzkarton klebemontiert. Verso mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen sowie in Blei nummeriert.

Papier gegilbt und lichtrandig. Unscheinbare Kratzspuren im Bereich der Darstellung o.li. und Mi. Randbereiche und Unters. mit umlaufenden Läsionen, partiell mit Klebe- und Papierrückständen, wohl von einer früheren Montierung. Reißzwecklöchlein an den Ecken.

44,9 x 57,4 cm, Unters. 48,2 x 63,5 cm. **150 €**

903 Victor Vasarely „Euklides“. 1984.

Victor Vasarely 1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Prägedruck auf Karton. In Blei u.re. signiert „Vasarely“ und li. nummeriert „34/100“. Auf Untersatzkarton klebemontiert. Auf dem Untersatz nochmals in Blei u.li. bezeichnet „Vasarely“. Vgl. Ausstellungskatalog Wiesloch 1986, S. 141.

Winzige Druckstelle im Bereich der Blattmitte.

Bl. 32,5 x 25 cm, Unters. 44,5 x 36 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

904 Frank Voigt, Ohne Titel. 2001.

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

Collage (Briefe, Zeitung und Farbe). U.Mi. in Faserstift monogrammiert „VF“ u. dat. Auf Untersatzkarton montiert.

57 x 10 cm, Psp. 63 x 12 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

905 Frank Voigt „Aus der Folge ‚Mikrokosmos‘“ (mit Frauenportrait). 1991.

Collage und Mischtechnik auf Karton. U.li. in schwarzer Tusche monogrammiert „FV“, datiert und Mi. betitelt. Hinter Glas in einer schmalen, schwarzen Grafikleiste gerahmt.

30,5 x 20,5 cm, Ra. 51,5 x 41,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

906 Frank Voigt „Aus der Folge ‚Mikrokosmos‘“ (mit Skat-Karte). 1991.

Collage und Mischtechnik auf Karton. U.li. in schwarzer Tusche monogrammiert „FV“, datiert und Mi. betitelt. Hinter Glas in einer schmalen, schwarzen Grafikleiste gerahmt.

20 x 34,5 cm, Ra. 41,5 x 51,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Fred Walther
1933 Weißenfels –
lebt in Dresden/Radebeul

Lithographielehre in Leipzig. Abendschule bei M. Schwimmer. 1950–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1958 freischaffend tätig. U.a. Ausstellungen in: Leonhardi-Museum Dresden, Galerie Kühl Dresden, Kleine Galerie Magdeburg.

909

908

907 Leopold Wächter „Klinger“ / „Händel“ / „Hölderlin“ / Konvolut von drei Landschaftsdarstellungen, einer Stadtansicht und zwei Porträts. 1. Viertel 20. Jh.

Leopold Wächter 1896 Penig – 1961 Leipzig

Holzschnitte und Farbholzschnitte sowie zwei Radierungen. Überwiegend in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Leopold Wächter“ sowie u.li. betitelt, vereinzelt als „Handdruck“ bezeichnet. Eine Arbeit im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig. “Händel” mit Fehlstelle am re. Rand, “Stadtansicht Leipzig” mehrfach mit Einrissen und Randläsionen.

Med. min. 19 x 16 cm, max. 39,5 x 30 cm, Bl. min. 31,7 x 22,5 cm, max. 50 x 35 cm, Psp. 35 x 48 cm. **90 €**

908 Fred Walther „Radebeul-Lindenau“. 1983.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Aquarell auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Walther“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert, datiert sowie betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Minimal gegilbt.

36 x 48 cm. Ra. 51,2 x 61,3 cm. **240 €**

909 Andreas Paul Weber „Die Überläufer“. 1970.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Lithografie auf Bütten. Im Stein ligiert monogrammiert u.re.

Am u. Blattrand von fremder Hand bezeichnet. In den Ecken jeweils nummeriert. WVZ Dorsch 2469.

Leicht knick- und fingerspurig. In den Randbereichen minimal angeschmutzt.

St. 38 x 44,5 cm, Bl. 53,5 x 65,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Paul Weber
1893 Arnstadt/Thüringen –
1980 Schretstaken

Von 1916–18 arbeitete er als Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator, z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem ‚Wiederstandskreis‘ um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven „Schachspieler“ u. „Wald“. 1951 wurde der „Andreas-Paul-Weber-Kreis“ gegründet. Weber erhielt 1955 den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.

907

(907)

910

(910)

(910)

911

(910)

(910)

(911)

(910)

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

910 Andreas Paul Weber „Beim Bouqiniste am Quai Voltaire“ / „Über die Brücke“ / „Fortschritt I.“ / „Die Rast des Paracelsus“ / In der Arena / Kauz am Schreibtisch. 1961 bis 1963.

Lithografien auf Bütten. Jeweils im Stein monogrammiert u.li. sowie in Blei signiert u.re., mit rotem Künstlerstempel versehen. Teilweise im Medium ausführlich datiert. Verso partiell in Blei bezeichnet. WVZ Dorsch 0323; 0207; 0713; 1998. „In der Arena“ und „Kauz am Schreibtisch“ nicht im WVZ Dorsch.

Insgesamt minimal knick- und fingerspurig. Partiell unscheinbar angeschmutzt. Verso teilweise mit Resten einer früheren Montierung.

Versch. Maße, min. 49,5 x 63 cm, max. 53 x 66 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

911 Claus Weidensdorfer, Drei Akte / Figur in Blau / Akt in späherischer Landschaft. 1985/1987/1989.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierungen und zwei Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten, bzw. sehr feinem Bütten. Je In Blei u.re. signiert „Weidensdorfer“, datiert sowie teilweise li. nummeriert. Nicht im WVZ Muschter / Matuszak.

Blätter teils knickspurig bzw. mit kleinen Quetschfalten und verso mit Resten ehemaliger Montierungen. Partiell minimale Anschmutzungen außerhalb der Darstellungen.

Bl. min. 45 x 37,5 cm, Bl. max. 57 x 45 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

912 Claus Weidensdorfer „Dietmar Diesner (Sax)“. 1987.

Deckfarben auf „Hahnemühle“ -Bütten. In Faserstift u.li signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Verso in Blei betitelt sowie von fremder Hand bezeichnet.

Technikbedingt wellig. Verso mit Papierrückstand einer älteren Montierung.

74,5 x 55 cm. **340 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

913 Jürgen Wenzel, Acht Aktdarstellungen und Grußkarten. 2010er Jahre.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg
Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)
Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Farbradierungen auf Maschinenbütten. Jeweils in Blei u.re. oder Mi. signiert „Wenzel“, teils li. nummeriert und teils betitelt. Eine Karte gemeinsam mit Bernd Hahn und Anton Paul Kammerer.

Teilweise minimal angeschmutzt oder atelierspurig. Eine Aktdarstellung mit einem durchgehenden, diagonalen Knick.

Bl. min. 12 x 11,5 cm, Bl. max. 39,5 x 27 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

914 Jürgen Wenzel, Weibliche Akte in einer Landschaft. 1984/1996.

Aquatinta auf Bütten, mit Wasserfarben und farbiger Pastellkreide überarbeitet. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wenzel“ sowie am u. Blattrand mittig vom Künstler mit einer Widmung versehen.

Minimal farb- und knickspurig.

Pl. 20 x 24,5 cm, Bl. 53 x 39 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(913)

(913)

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

913

(913)

(913)

(913)

912

914

915 Albert Wigand „Stillleben mit zwei Krügen". 1916.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Gouache auf rosafarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Wigand" und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Nicht im WVZ Grüß-Wigand. Die Arbeit wird unter der Nr. B-1916/14 (Fotonr. 3470) in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

Wir danken Herrn Albrecht Grüß und Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Randbereiche technikbedingt partiell leicht wellig. Hinterlegter Einriss am li. (3,5 cm) und am re. (2 cm) Blattrand. Li. Blattrand mit zwei leichten Stauchungen. Verso an den o. Ecken Reste einer früheren Montierung.

31 x 48 cm, Psp. 48 x 64 cm, Ra. 51,5 x 68 cm.

4.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.

916

(916)

916 Albert Wigand „Gelbes Quadrat“ / „Spur von einem Klebestern“. 1965–69/ 1963-1967.

Collagen (verschiedene farbige Papiere, teilweise bedruckt, Stanniol) und Deckfarben, Kreide sowie Faserstift auf Karton bzw. Blankopostkarte. Beide Arbeiten unsigniert.

„Gelbes Quadrat“ oberhalb der Darstellung in Blei datiert „Okt. 67 65 Dez.69“ sowie unterhalb vom Künstler mit einer Widmung versehen.

„Spur von einem Klebestern“ auf Untersatzkarton montiert. Verso in Kugelschreiber betitelt. Aut Untersatzpapier montiert.

„Gelbes Quadrat“ WVZ Grüß-Wigand C-1969/62; „Spur von einem Klebestern“ nicht im WVZ Grüß-Wigand. Die Arbeit wird unter der Nr. C-1965/136 in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

Wir danken Herrn Albrecht Grüß und Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Ränder minimal angestaucht. Teilweise mit Klebespuren (werkimmanent). Verso teilweise atelierspurig.

13 x 7,1 cm, Unters. 15 x 10,5 cm; 10,1 x 7,8 cm, Unters. 18 x 13,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

917 Albert Wigand „Sterne farbig“. 1964.

Collage (verschiedene farbige Papiere, Stanniol) und Deckfarben auf Karton. Verso in Kugelschreiber u.li. signiert „Wigand“ und o. mit einer Widmung und Datum versehen.

WVZ Grüß-Wigand C-1964/42.

Materialverlust am Rand des Bonbonpapiers u.Mi. Verso etwas gegilbt und stockfleckig.

21 x 10,8 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

917

919

918 Albert Wigand „Hoher Stein. Tanz“. 1946.

Kohlestiftzeichnung. In Blei signiert „Wigand“ und datiert u.li. Verso mit der Darstellung eines Interieurs, dort o.Mi. mit gestrichenem Inventarstempel versehen.

WVZ Grüß-Wigand B-1946/18.

Blatt ungerade geschnitten. Mit einem Einriss am unteren Blattrand (ca. 0,3 cm). Verso mit Papierresten einer älteren Montierung am unteren Blattrand und zwei Klebereste am li. Rand oben und unten.

24,3 x 32 cm. **700 € – 800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

919 Paul Wilhelm „Schweikershain“. 1905.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Farbige Pastellkreidezeichnung auf blauem Papier. Unsigniert. U.li. betitelt und ausführlich datiert „Aug. 05“.

An den o. Ecken zwei Reißzwecklöchlein.

15,5 x 25,7 cm. **950 € – 1.200 €**

918

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.

920

920 Woldemar Winkler „10 Handdrucke“. 1988.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Farboffsetdrucke auf leichtem, gestrichenen Karton. Mappe mit zehn Arbeiten nach Werken des Künstlers. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Woldemar Winkler“ und li. bezeichnet „VII / XX E. A.“ (épreuve d´artiste) sowie am u. Rand ausführlich typografisch bezeichnet. Mit einem Vorlegeblatt aus Transparentpapier mit Selbstporträt nach einer Lithographie des Künstlers sowie einem Einlegeblatt mit der Biographie des Künstlers. Titelblatt mit ausführlicher Bezeichnung. Hrsg. von der Sparkasse Gütersloh zum 125–jährigen Jubiläum. In der originalen Papp-Klappmappe.

Blätter in tadellosem Zustand. Mappe minimal knickspurig mit einer winzigen Schadstelle o.re und einem unscheinbaren roten Strich u.mi.

Bl. 59,2 x 44,7 cm. **120 €**

921 Werner Wittig „Wechselndes Wetter II“. 1996.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriss auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“, datiert, li. nummeriert „40/50“ sowie Mi. betitelt. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert. Auflage für den Förderkreis der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. WVZ Reinhardt 240.

Beginnende Stockflecken im Randbereich.

Stk. 42 x 51,3 cm, Bl. 52 x 66,5 cm. **180 €**

921

922 Werner Wittig „Wein u. Glas“. 1977.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“ und datiert sowie bezeichnet „Probedruck“ li. und betitelt mittig. WVZ Reinhardt 106.

Kleine Randläsion o.re. (0,2 cm).

Stk. 28,5 x 33,5 cm, Bl. 38 x 43 cm. **100 €**

923 Willy Wolff, Ohne Titel (Jungfrau des Meisters der Lübecker Burgkirchen-Zyklen). 1978.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collage, auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei signiert „Wolff“ und datiert u.re. Verso nochmals in Blei signiert „W. Wolff“ und datiert o.li.

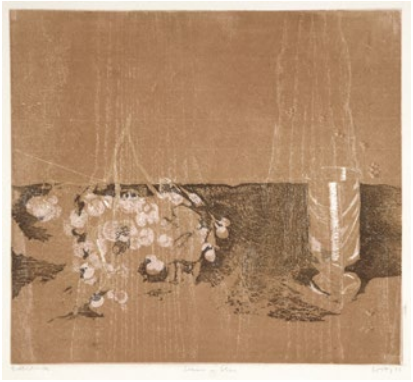
Etwas atelierspurig. Im u. Randbereich etwas lichtrandig und minimal knickspurig mit einer gestauchten Ecke u.re.

33 x 23,5 cm.. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/ Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



922

923

924 Willy Wolff, Ohne Titel. 1984.

Farbige Ölkreide und Tempera, geschabt und geritzt, auf leichtem, hellgrauen Tonkarton. Signiert „Wolff“ und datiert u.re. Verso in blauer Farbe grundiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Ecke u.re. mit Wasserfleck (wohl aus dem Werkprozess). Verso mit Kleberesten einer älteren Montierung.

99 x 70 cm, Psp. 106 x 76,5 cm, Ra. 111 x 80 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

940

941

942

944

940 Heinz Zander „Alter Mann“ (auch „Der alte Seibt“). 1962.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. Unsign. 1. Zustand. WVZ Hartleb (1984) 68.

Knick- und fingerspurig, horizontale und vertikale Knickspur. Technikbedingte Fingerabdrücke und recto wie verso atelierspurig.

Pl. 19,5 x 19,3 cm, Bl. 37,1 x 25,1 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

941 Heinz Zander „Selbstbildnis mit Freundin“. 1962.

Radierung und Aquatinta auf Kupferdruckkarton. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HZ.“ WVZ Hartleb (1984) 69.

Randbereiche knick- und fingerspurig, Rand o. mit stärkerem Knick und re. mit schwachem Wasserfleck. Verso mit Farbabrieb aus dem Druckprozess.

Pl. 24,5 x 19,2 cm, Bl. 36 x 25,7 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

942 Heinz Zander, Reitendes Paar (Hochzeitsanzeige). 1964.

Lithografie auf leichtem Karton. Unsigniert. Li. der Darstellung im Stein bezeichnet und in Kugelschreiber mit einer Widmung versehen. Nicht im WVZ Hartleb.

Leicht fingerspurig. Ränder leicht ungerade und bis nahe an die Darstellung geschnitten.

Bl. 17,7 x 30,6 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

943 Heinz Zander (zugeschr.), Weiblicher Akt im Wald. Wohl 1960er Jahre.

Federzeichnung in Tusche über Blei auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert, u. in Blei bezeichnet „Lied 2 Seite 7 unten“ und „Illustration 2“, o.re. nummeriert „7“. Mit Formatmarkierungen in Blei. Provenienz: Sammlung Dr. Renate Hartleb.

Minimal knickspurig, Ränder leicht angeschmutzt. Rechter Rand ungerade. Verso leichte Flecken.

Darst. ca. 16 x 14 cm, Bl. 29,8 x 21 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schule. 1959–1964 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.

944 Heinz Zander, Zwei Illustrationen zu ‚Mutter Courage und ihre Kinder“. 1965.

Lithografien auf chamoisfarbenem Kupferdruckkarton bzw. Papier. Jeweils u.re. in Blei signiert „Zander“ und datiert. Ein Blatt mit Vermerk in Blei „Rand“ li. neben Stein. Das andere Blatt mit Textteil aus Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“. Nicht im WVZ Hartleb. Ein Blatt abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb.11, S.16.

Jeweils knick- und fingerspurig. Eine Arbeit mit Knickspur o.Mi. und re.u., die andere li.o. und u. ebenso. Ein Blatt verso mit größeren, bräunlichen Flecken bzw. Materialabnutzung.

Darst. 26,5 x 36 cm, Bl. 27,1 x 37,5 cm /
Darst. 26 x 35,8 cm, Bl. 27 x 54,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(944)

943

947

948

945

946

(947)

945 Heinz Zander „General A.“ (Judith). 1968.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. betitelt „General A.“, li. in einer Säule ligiert monogrammiert „HZ“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „H. Zander“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert und bezeichnet „Judith“. WVZ Hartleb (1984) 171, dort abweichend betitelt „Judith“.

Leichte Gilbung und bräunliche Flecken. Büttenränder mit minimalen Knickspuren.

Pl. 15,1 x 10 cm, Bl. 19,9 x 12,4 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

946 Heinz Zander „Prophet“. 1968.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HZ“ und datiert, in der Platte o. bezeichnet „Es zeigt sich, daß hinter dem sogenannten Vorhang, welcher das Innere verdecken soll, nichts zu sehen ist, wenn wir nicht selbst dahinter gehen, ebensosehr damit gesehen werde, als daß etwas dahinter sei, das gesehen werden kann.“ (Zitat aus Hegels „Phänomenologie des Geistes“). WVZ Hartleb (1984) 173. Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb.38.

Minimal knick- und fingerspurig, in der Darstellung unscheinbarer bräunlicher Fleck. Leichter Ausriss an zwei Ecken. Verso Farbabrieb, minimale Klebe- und Montierungsrückstände.

Pl. 18,4 x 11,8 cm, Bl. 22 x 13 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

947 Heinz Zander „Narrenbegräbnis“ / Maskenball. 1962 / wohl 1960er Jahre.

Radierungen mit Plattenton auf chamoisfarbenem Papier bzw. auf Bütten. Jeweils unsigniert. „Narrenbegräbnis“ WVZ Hartleb (1984) 65. Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb. 4.

Jeweils finger- und knickspurig. Das kleinere Blatt mit technikbedingten Fingerabdrücken am li. Rand. Die Ränder des größeren Blattes technikbedingt leicht gewellt, partiell leicht geknickt. Verso jeweils mit Abrieb von Druckerfarbe.

Pl.18,7 x 24,6 cm, Bl. 23,6 x 32,7 cm; Pl. 19,8 x 22,8 cm;
Bl. 40,9 x 29,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

948 Heinz Zander „Piranesi; kein Wind in den letzten Steinen“. 1978.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.re. signiert „Zader“ [sic!], datiert und betitelt. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Zander“ und datiert sowie li. nummeriert „28/70“. Verso in Blei nummeriert.

Oberfläche im Randbereich leicht angeschmutzt.

Pl. 18,6 x 28,5 cm, Bl. 40 x 53,5 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

949

950

(950)

(950)

949 Walter Zeising „Topfmarkt (an der Frauenkirche)". 1910.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „WZ" sowie datiert. Unterhalb der Darstellung u.re. mit dem Stempelmonogramm. Verso mit gestrichenem Inventarstempel. Am o. Rand im Passepartout montiert. WVZ Singer 60.

Stärker lichtrandig, minimal fingerspurig.

Pl. 21 x 26,6 cm, Bl. 25,3 x 35,3 cm. **50 €**

950 Pia Zunker, Künstlerkalender. 1984.

Radierungen und Farbradierungen auf Bütten. 12 Arbeiten, jedes Blatt signiert in Blei u.re. „Pia Richter" und datiert, teilweise betitelt. Jeweils auf Untersatzkarton vollflächig klebemontiert. Kalenderdeckblatt mit einer Widmung in Faserstift versehen.

Ränder teilweise ungerade geschnitten. Partiell in den Randbereichen leicht atelierspurig ("Alter Bauernhof").

Pl. versch. Maße, min. 15,4 x 10 cm, max. 26 x 19,5 cm, Unters. 41 x 30 cm. **180 €**

951 Gudrun Trendafilov, Petra Graupner und Angela Hampel „Spiele". 1992.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf feinem Papier im originalgrafischen Künstlerbuch. Gemeinschaftszeichnung, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Angela Hampel", „Petr. Graupner" und monogrammiert „GT". Mit einem Text der Schriftstellerin Kerstin Hensel. An den Ecken im eingebundenen Passepartout klebemontiert. Im Eigenverlag herausgegeben und im Einband in Blei nummeriert „60/150".

Papier technikbedingt minimal gewellt.

20,7 x 14,8 cm. **120 €**

Pia Zunker Dresden – lebt und arbeitet in Dresden und Düvier

Dreijähriges Abendstudium in Malerei, Grafik und Skulptur an der HfBK Dresden. Seit 1989 freischaffende Künstlerin. 1999 erste Einzelausstellungen in der Galerie Artitude Paris, danach durch diese Galerie international vertreten. Im selben Jahr Aufnahme in den internationalen Katalog le Sermadiras. 2002 Teilnahme an der Triennale de Paris. Mit ihren farbenfrohen Landschaften, Porträts und Stillleben war sie bisher u.a. in China, Spanien, Frankreich sowie in zahlreichen Städten in Deutschland vertreten.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Ab 1910 in Dresden ansässig.

951

(952)

(952)

952 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 14 Druckgrafiken. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Überwiegend im Medium bzw. unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert oder signiert, vereinzelt betitelt und technikbezeichnet. Mit den Arbeiten von:

a) Hans Jähne, Hahn, Farbholzschnitt, Ohne Jahr.
b) Friedrich Butze, Dresden Münzgasse, Holzschnitt, Ohne Jahr.
c) Johannes Heisig, Neujahrskarte, Lithografie, 1992.
d) Bernd Hahn, Abstrakte Komposition, Farbserigrafie, 1992.
e) Walter Priebst „Zur Zuchthausballade von Reading“, Holzschnitt, 1950.
f) Heidrun Schmidt (?) „Kleines blaues Interieur“, Collage, 1985.
g) u. h) Unbekannter Künstler „Am Stein“ und „HOREB“, Holzschnitte, 2013 und 2012.
i)–k) Peter Albert, Drei Serigrafien, 1986/1988/1989.
l) Inge Thiess-Böttner, Abstrakte Komposition, Farblinolschnitt, 1986.
m) Helmut Gebhardt, Zur Ausstellungseröffnung, Farblinolschnitt, 1963.
n) Helmut Schmidt-Kirstein, Gefüllte Schale, Lithografie, 1956.

Vereinzelt knick- und fingerspurig. Holzschnitt von Priebst mit Einrissen am re. Rand und gebräunt.

Med. min. 15,2 x 10,2 cm, max. 32 x 24 cm,
Bl. min. 15,2 x 10,2 cm, max. 50 x 39,5 cm. **170 €**

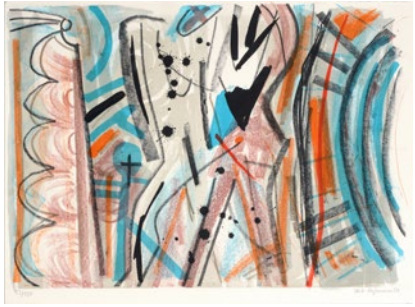
953 Verschiedene Dresdner Künstler, 16 Druckgrafiken und zwei Zeichnungen. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken auf Papier. Größtenteils signiert und datiert, teilweise nummeriert und bezeichnet in Blei. Verso teils in Blei bezeichnet. Ein Blatt im Untersatzkarton klebemontiert. Mit Arbeiten von:

a) Herbert Sandberg „Was bleibt ihm?“. 1974 Farblinolschnitt.
b) Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Blumen und Teetasse. Kaltnadelradierung. Posthumer Druck.
c) Rudolf Bergander „Dorfstraße“. Ohne Jahr. Aquatintaradierung.
d) Jiri Meser (?), Pferd. 1964. Holzschnitt.
e–g) Rudolf Nehmer, drei Holzschnitte, 1980er Jahre, u.a. „Kunstgenuß“. 1982.
h) Hans Theo Richter, Mutter mit Kind. Ohne Jahr. Lithografie.
i) Gitta Kettner, Adam und Eva. 1988. Radierung.
j) Lothar Sell, Paar. 1984. Holzschnitt.
k) Veit Hofmann. Figurengruppe. 2014. Holzschnitt. Mit Einladungskarte.
l) Klinker „Tannenmeisen“. 1988. Radierung. Auf Klappkarte klebemontiert.
m) Unbekannter Künstler, Reiterpaar. Ohne Jahr. Farbholzschnitt.
n) Max Frey, Straßenansicht mit Postkutsche. Ohne Jahr. Farblithografie. Mit Prägestempel u.li.
o) Walter Herzog „Wiesenbach“. Ohne Jahr. Radierung auf Bütten.
p) Thomas Ranft „Vor Sonnenaufgang“. Ohne Jahr. Farbradierung.
q) u. r.) Unbekannte Künstler, zwei Zeichnungen.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig, teils oberflächlich angeschmutzt und lichtrandig. Die Arbeit von Sandberg mit zwei kleinen Einrissen am o. Rand (ca. 1 cm) und deutlichen Knickspuren am o. und u. Rand. Die Arbeit von H.T. Richter stock- und wasserfleckig mit einem Klebebandrest am re. Blattrand. Die Arbeit von M. Frey partiell mit Randläsionen, vier winzigen Löchlein, verso mit einem klebekaschierten Einriss o.re. (2 cm).

Verschiedene Maße, min. 14 x 10,7 cm, max. 45,3 x 51,3 cm. **190 €**



954 Verschiedene Dresdner Künstler „Mappe 4“ der Edition B 53. 1987.

Farblithografien und Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit acht Arbeiten, einem unsignierten Siebdruckblatt (der Herausgeber?) und einem Titelbogen. Jedes Blatt in Blei signiert, teils datiert und betitelt sowie nummeriert. In originaler Leinenklappmappe mit Titelvignette. Mit den Arbeiten:

a) Hartmut Hornung „Standwerk“. Lithografie. „53/74“.
b) Lothar Sell „Dorf Astatjewo“(?). Lithografie. „53/75“.
c) Stefan Plenkers, Komposition. Farblithografie. „53/74“.
d) Dieter Goltzsche, Komposition mit Früchten. Lithografie. „53/74“.
e) Michael Hengst, Kopf. Lithografie. U.li. nummeriert „53/100“.
f) Veit Hofmann, Ohne Titel. Farblithografie. „53/100“.
g) Max Uhlig, Kopf. Lithografie. „53/100“.
h) Peter Graf, Ohne Titel. Farblithografie. „53/74“.

Teilweise minimal fingerspurig.

Bl. 54 x 40 cm. **300 €**

955 Verschiedene Leipziger Künstler , 14 Druckgrafiken und Zeichnungen. 1. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken auf Papier. Mit Arbeiten von:

a) Georg Schrimpf „Mädchen mit Trauben“, Holzschnitt, 1917.
b) Hermann Robert C. Hirzel (zugeschr.), Radierung, ohne Jahr.
c) Heinz Hoffmeister, Lithografie, 1927.
d) Charles Holroyd „Mitternachtgottesdienst in Venedig“, Radierung, ohne Jahr.
e) Emil Koch (zugeschr.), Bleistiftzeichnung, ohne Jahr.
f) Emil Koch (zugeschr.), Radierung, 1960.
g) Georg Preller, Linolschnitt, 1914.
h) Richard Preusse „Fischerhütte auf Rügen“, Holzschnitt ohne Jahr.
i) Edwin Scharff „Die Brüder“, Lithografie, 1920.
j) Willy Seybold, Gouache in Schwarz, ohne Jahr.
k) Hanns Zethmeyer „Motiv aus Neustadt alt“, aquarellierte Bleistiftzeichnung, 1911.
l) Hans Zethmeyer „Wanderer im Sturm“, Linolschnitt, 1951.
m) Hans Zethmeyer „Torstensonlinde“, Linolschnitt, 1948.
n) Unbekannter Künstler, Holzschnitt, ohne Jahr.

Überwiegend im Medium bzw. in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt und technikbezeichnet, sowie von fremder Hand bezeichnet, einmal mit Nachlassstempel (W.Seybold).

Vereinzelt Randbereiche stärker knickspurig, mit Einrissen, sowie angeschmutzt, zwei mit stärkeren Stockflecken.

Med. min. 17,1 x 15,1 cm, max. 38,3 x 29,7 cm, Bl. min. 27 x 19,6 cm, max. 54,5 x 45,1 cm. **120 €**

956 Verschiedene Künstler, gedruckt für „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig", Neun Druckgrafiken. 1910er–1920er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von:

a) Max Seliger „Erblühende Venus", um 1916, Kreidelithografie.
b) Friedrich Görtitz „Elbtal", 1923, Radierung.
c) Richard Grimm-Sachsenberg „Haus am Aschberg", 1917, Holzschnitt.
d) Paula Jordan „Regenbogen", 1923, Radierung.
e) (?) Möbius (zugeschr.), Radierung, ohne Jahr.
f) Hans Alexander Müller „Aus Italien", 1923, Radierung und Aquatinta.
g) Wilhelm August Thedor Steinhausen „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende", ohne Jahr, Radierung.
h) Walter Teutsch „Franziskus", ohne Jahr, Lithografie.
i) unbekannter Künstler, Radierung, ohne Jahr.

Mehr als die Hälfte der Blätter im Medium signiert oder (ligiert) monogrammiert, einige datiert, einige von fremder Hand in Blei bezeichnet, einmal auch typografisch, einmal mit Druckervermerk. Acht Arbeiten im Passepartout mit Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig" u.Mi.

Überwiegend am o. Rand durchgehend geklebt. Einmal technikbedingt gewellt und mit Quetschfalten (M. Seliger). Mehr als die Hälfte der Blätter lichtrandig, einmal Randbereich sehr gebräunt und angeschmutzt (unbekannter Künstler). Passepartouts mit leichten Gebrauchsspuren, einige am Rand etwas gegilbt, zweimal kleine Einrisse.

Med.min. 13,4 x 19,3 cm, max. 39 x 29,5 cm, Bl. min. 25 x 31,5 cm, max. 42 x 54 cm, Psp. min.32 x 44,5 cm, max. 44,3 x 56,5 cm. **120 €**

957 Verschiedene Ostdeutsche Künstler, Konvolut von sechs Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Zwei Arbeiten von Rudolf Letzig, ein Holzschnitt signiert in Blei u.re. und u.li. bezeichnet „Handdruck“, eine Lithografie, wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet u.re. und verso mit Kugelschreiber bezeichnet und nummeriert.
Zwei Lithografien von Fritz Cremer (aus der Mappe zu Alexander Bloks Poem „Die Zwölf“, hrsg. v. Lothar Lang u. Hans Marquardt. Leipzig 1981.) Beide in Blei signiert u. datiert u.re.
Eine Lithografie von Sigrid Artes. In Blei signiert und datiert „76“ u.re. sowie nummeriert „11/12“ u.mi. Verso in Blei nummeriert.
Eine Aquatinta-Radierung mit Plattenton eines unbekannten Künstlers, u.re. unleserlich signiert „Hentschel“(?) und datiert „76“.

Teilweise Ränder ungerade geschnitten und knickspurig. Der Holzschnitt von Letzig verso mit Resten von Klebestreifen.

Verschiedene Maße, Med. min. 20 x 18,5 cm, max. 30 x 37 cm. Bl. min. 28,5 x 25 cm, max. 36 x 48 cm. **100 €**

958 Verschiedene Ostdeutsche Künstler, Konvolut von sieben druckgrafischen und zwei originalgrafischen Arbeiten. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Techniken. Mit den Arbeiten von:

a) Dieter Goltzsche, „Dresden Zwinger“. Ohne Jahr. Lithografie. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“ sowie Mi. betitelt und u.li. nummeriert „1–30“.
b) Dieter Goltzsche, „Berlin m. Spree“. Ohne Jahr. Lithografie. In Blei u.li. signiert „Goltzsche“ sowie nummeriert „A 1–11“.
c) Hans Vent, Drei Akte. Radierung. 1964. In Blei u.re. signiert „Vent“ sowie datiert.
d) Manfred Butzmann, „Dorfstraße in Koschnitza“. 1975. Aquatintaradierung. In Blei u.re. signiert „Manfred Butzmann“ und datiert, Mi. betitelt.
e) Thomas Ranft, „Zu einem Gedicht von P. Neruda“. In Blei u.re. signiert „Ranft“ sowie Mi. betitelt und u.li. nummeriert „2/15/2“.
f) Dieter Zimmermann „Hol über“. Gouache. 1989. In Gouache u.re. signiert, datiert und Mi. betitelt.
g) Gerhard Goßmann, Ohne Titel. 1969. Radierung. In Blei signiert u.re. „G.Goßmann“ und datiert.
h) Unbekannter Künstler, Gebirgslandschaft. Ohne Jahr. Grafitzeichnung. In Grafit u.re. monogrammiert „BH“.
i) Unbekannter Künstler, Drei Frauen mit Kind. 1964. In Blei u.re. signiert „T. Mau“ (?) sowie u.li. nummeriert „I 42/50“.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig und oberflächlich angeschmutzt. Partiell unscheinbar stockfleckig und lichtrandig. Verso teils in Blei bezeichnet und atelierspurig. Teilweise mit Spuren früherer Montierung. Die Zeichnung gegilbt mit Randläsionen, einige Einrisse (bis 1,5 cm) und Fehlstellen. Eine Arbeit mit roten Farbspuren. Die Gouache mit zwei winzigen Schadstellen o.li. und u.li.

Verschiedene Maße, min. 19,7 x 28,7 cm, max. 38 x 50,3 cm. **180 €**

957

(957)

(957)

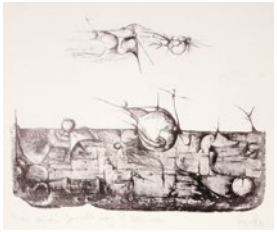
(957)

(957)

(957)

958

(958)


(958)

(958)

959

(959)

(959)

(959)

960

(960)

(960)

(960)

(960)

959 Verschiedene Künstler, 23 Bildnisse, Landschafts- und Architekturdarstellungen. 1898–1911.

Schabaquatinta, Radierungen und Lithografien auf festem Papier, teils in den Platten signierte Originalradierungen. Aus den sechs Mappen „Vereinsgeschenk des Sächsischen Kunstvereins" der Jahre 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1911. In den originalen Einschlagspappen.

Blätter teils im Randbereich angeschmutzt, leicht eingerissen oder gestaucht. Ecken teils leicht gestaucht. Einschlagspappen am Randbereich teils gebräunt, leicht eingerissen und bestoßen.

Bl. max. 47,5 x 36,5 cm. **100 €**

960 Verschiedene Künstler, Zehn Druckgrafiken aus „Kunst und Künstler". 1911–1913.

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten bzw. Kupferdruckkarton. Zumeist im Medium signiert bzw. monogrammiert, mit typografischer Bezeichnung auf Seidenpapiervorsatz. Mit den Arbeiten:

a) Waldemar Rösler, Frauenkopf. 1911. Lithografie auf Maschinenbütten. Söhn HDO VI 64403.
b) Max Slevogt, Der Zeichner. 1911. Radierung auf Maschinenbütten. Söhn HDO VI 64309.
c) Max Slevogt, 7 auf einen Streich. Lithografie auf Maschinenbütten. 1911. Söhn HDO VI 64405.
d) Hans Meid, Idylle. Radierung auf Bütten. 1913.
e) Lovis Corinth, Frauenkopf. Radierung auf Bütten. 1912. Söhn HDO VI 64505 (Nummerierungsfehler: 46505)
f) Karl Walser, Figurine zum „Figaro". Lithografie, koloriert. 1911. Söhn HDO VI 64401.
g) Rudolf Großmann, Berliner Bilder II (Am Bahnhof Friedrichstraße). Lithografie auf Maschinenbütten. 1910. Söhn HDO VI 64308.
h) Rudolf Großmann, Berliner Bilder IV (Rennplatz). Lithografie auf Maschinenbütten. 1911 Söhn HDO 64410.i) Rudolf Großmann, Berliner Bilder VII (Husarenball). Lithografie. 1913. Söhn HDO VI 64602.
j) Leopold von Kalckreuth, Fasanenjagd (Die Töchter des Künstlers). 1910. Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckkarton. Söhn HDO VI 64311.

Verso jeweils mit Resten einer Klebebindung am li. Blattrand. Minimal fingerspurig und leicht gegilbt. Ein Blatt stockfleckig (Frauenkopf). Eine Arbeit mit klebemontiertem Seidenpapierausschnitt re.u. (Der Zeichner).

Verschiedene Maße, Bl. 32 x 25 cm. **240 €**

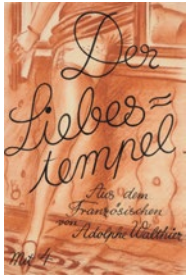
961 Verschiedene Künstler,
Neun Arbeiten auf Papier. 20. Jh.

Überwiegend signiert, vereinzelt betitelt und datiert. Vier Arbeiten im Passepartout montiert, eine Arbeit verso mit Publikationsnachweis. Mit den Arbeiten von:

a) Margarete Michael-Noindl („Bäume in [?] in Oberösterreich“, Pinselzeichnung in schwarzer Tusche),
b) Margarete Michael-Noindl „An der Donau“, Radierung),
c) Christine Perthen (Abstrakte Landschaft, Aquatinta, 1979),
d) Richard Birnstengel („Wetterwald“, Radierung, veröffentlicht in „Deutsche Bildkunst-Hilfe“, Leipzig),
e) Curt Winkler (Grabmahl Franz Gerhard v. Kügelgens, Lithografie, 1928),
f) Otto Schubert (zugeschr., Kornfeld nach der Ernte, Aquarell),
g) E. Weigel (Neujahrskarte, Holzschnitt, 1937),
h) Kurt Opitz („Der Liebestempel“, Rötelzeichnung mit schwarzer Tusche),
j) Franz Christophe (Sitzender Damenakt mit Schleife, Radierung).

Vereinzelt knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.

Med. min. 14 x 9 cm, max. 25 x 19,5 cm,
Bl. min. 11,2 x 15,2 cm, max. 43,5 x 57,5 cm,
Psp. max. 50 x 70 cm. **120 €**



962 Verschiedene Künstler „Die Holzschnitt-Mappe". 1970.

Farbholzschnitte und Holzschnitte. Jedes Blatt in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt. 15. Druck der Kabinettpresse. Hrsg. v. Lothar Lang anläßl. einer Ausstellung in Friedrichshagen. Exemplar Nr. „72/100". In der originalen Flügelmappe mit einer in Blei u.Mi. signierten Arbeit von Karl Georg Hirsch als Außentitel. Mit Arbeiten von:

a) Wolfram Hänsch, Innentitel, Stillleben.
b) Gerhard Altenbourg „Dreiergruppe, zwei daraus nachthungrig". Farbholzschnitt. Mit Prägestempel des Künstlers u.re. WVZ Janda H 145
c) Jochen Aue, Elbelandschaft bei Magdeburg.
d) Helmut Gebhardt „Stillleben mit Teekanne". In Blei technikbezeichnet und mit dem Vermerk „Handabzug" versehen. Farbholzschnitt.
e) HAP Grieshaber, Eulengarten. Nummeriert in Kreide u.li. „72/115".
f) Hans Jüchser, Elblandschaft mit Dampfer. Bezeichnet in Blei u.li. „Handdruck".
g) Wolfgang Mattheuer, Hinter den sieben Bergen. Nummeriert in Blei u.li. „72/115". WVZ Koch / Grimm 210.
h) Harald Metzkes, Maler und Modell. Farbholzschnitt.
i) Wilhelm Rudolph, Untergehende Wintersonne.
j) Lothar Sell „Neukamern".
k) Christine Wahl, Interieur. Nummeriert in Blei u.li. „73".

Minimal knick- und fingerspurig. Die Arbeit von W. Rudolph mit Stockflecken. Die Arbeit von Altenbourg technikbedingt in den Randbereichen gewellt. Mappe leicht angeschmutzt.

Med. versch. Maße, min. 25 x 30 cm, max. 30 x 43 cm.
Bl. 50 x 40. **1.800 €**

963 Verschiedene Künstler, Galeriemappe der „Galerie Oben“. 1974.

Radierungen, Holzschnitte und Lithographien. Mappe mit zehn Arbeiten und gefaltetem Titelblatt. Je zwei Arbeiten fünf verschiedener Künstler zu literarischen Werken:

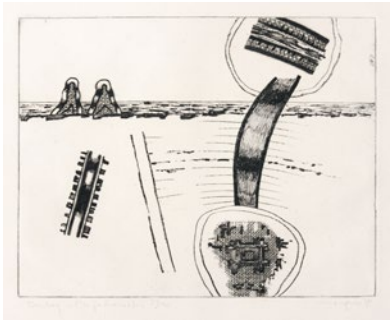
a) Thomas Ranft zu Rimbaud und Block
b) Michael Morgner zu Ovid und Majakowski
c) Torsten Schade zu eigenen Gedichten
d) Günter Huniat zu Quasimodo und Baudelaire
e) Gil Schlesinger zu Neruda und Verlaine.

Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert, betitelt und nummeriert „24/40“. Die Arbeiten von Ranft verso u.Mi. mit Stempel (Doppellilie).

Die „Galerie Oben“ ist eine 1973 gegründete Kunstgalerie in Chemnitz, die während DDR-Zeiten einer Verstaatlichung widerstand und avantgardistisch arbeitende Künstler ausstellte. Bis heute vertritt die Galerie Künstler der Gruppe „Clara Mosch“.

Leicht fingerspurig, Ränder minimal gestaucht und lichtrandig. Eine Arbeit von Schade verso stockfleckig.

Verschiedene Maße, min. 17,7 x 20,3 cm, max. 37 x 27 cm,
Bl. 47,5 x 34,5 cm. **600 €**



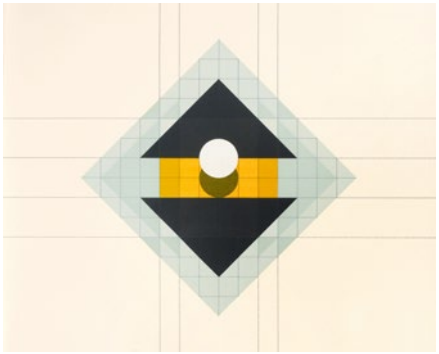
964 Verschiedene Künstler „Grafikkalender 1979". 1978.

Radierungen, Aquatintaradierungen, Kupferstiche und ein Holzschnitt. Zwölf Arbeiten, elf Blätter in Blei unterhalb der Darstellung signiert, teilweise datiert und nummeriert „13/200" sowie betitelt. Teilweise zusätzlich im Medium signiert und datiert. Mit Arbeiten von:

a) Arno Mohr, Selbstbildnis im Atelier.
b) Heinz Zander, Drachen über Gebirgslandschaft.
c) Manfred Butzmann, Innenhof.
d) Harald Metzkes, Im Theater.
e) Walter Herzog „Hohes Ufer". Radierung.
f) Herbert Tucholski, Boote.
g) Herbert Sandberg, Der Künstler, arbeitend.
h) Hans Vent, Weibliche Figur, schreitend.
i) Frank Ruddigkeit „Trümmerfrauen".
j) Rainer Herold „Steine".
k) Ulrich Hachulla „Paar in den Dünen"
l) Holger John, Ruhender Riese.

Deckblatt, Rücken und Kalendarium fehlen. Blätter oben mit Perforierung. Teilweise knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit leichtem Knick und einer winzigen Fehlstelle an u.re. Ecke.

Med. versch. Maße, Bl. 36,7 x 35,3 cm. **220 €**



965 Verschiedene Künstler „Graphische Etüden. Sachlich. Konstruktiv. Experimentell". 1982.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit acht Arbeiten und Texten von El Lissitzky und Kasimir Malewitsch. Jeweils in Blei signiert bzw. monogrammiert, vereinzelt datiert und betitelt, teilweise verso in Blei bezeichnet. Exemplar 28 von 225. Hrsg. v. L. Lang und H. Marquardt. Grafik-Edition XIII. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. In der originalen Klapp-Mappe, diese mit einer Titelserigraphie von H. Glöckner. Mit den Arbeiten von:

a) Hermann Glöckner (Farbserigrafie)
b) Willy Wolff (Farblinolschnitt)
c) Karl-Heinz Adler (Farbserigrafie)
d) Horst Bartnig (Farbserigrafie)
e) Klaus Dennhardt (Prägedruck mit Farblithographie)
f) Helmut Gebhardt (Farblinolschnitt)
g) Manfred Luther (Serigrafie)
h) Josua Reichert (Farbserigrafie)

Zu Glöckner vgl. WVZ Ziller S.35.
Zu Wolff: Nicht im WVZ Walther, Gisberth.
Zu Adler: WVZ Mössinger / Tauscher 291.

Teilweise in den Randbereichen minimal knickspurig. Titelserigrafie mit unscheinbaren Kratzspuren.

Bl. 50 x 40 cm. **750 €**

966 Verschiedene Künstler „Grafikkalender". 1985.

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils signiert, datiert und nummeriert, vereinzelt betitelt sowie u.li. mit dem Trockenstempel „GRAFIK EDITION" versehen. Exemplar „14/200". Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Abrisskalender mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie. Mit Arbeiten von:

a) Heidrun Hegewald (Kaltnadelrad.) „Begegnung",
b) Rolf Lindemann (Farblitho.) „Stilleben mit Milchflasche",
c) Klaus Magnus (Aquatintarad.) „Stilleben mit Feuerstein",
d) Christine Perthen „Stilleben mit Muschel", Radierung
e) Stefan Plenkers „Stilleben", Rad. / Aquatinta
f) Günter Richter „Altes Holz und Wagenachse", Kupferstich
g) Volker Stelzmann „Karneval", Radierung
h) Heinrich Tessmer „Der Schatten II", Lithografie
i) Claus Weidensdorfer „Die Stadt", Radierung
j) Werner Wittig „Seußlitz an der Elbe", Holzriss
k) Heniz Zander „Mit Pokal und Tüchern", Radierung
l) Baldwin Zettel „Ausschnitt", Kupferstich.

Die Kalenderblätter teils stärker gebräunt, die Grafiken selbst teils mit leichter Randbräunung.

Bl. 37 x 35 cm, Kalender 48,5 x 35 cm. **360 €**

967 Verschiedene Künstler „Für Jochen. Ein Dank an Hans-Joachim Walch". 1992.

Mappe mit acht Arbeiten von:

Egbert Herfurth („Der Ackermann" Acrylstich), Karl-Georg Hirsch (Holzschnitt), Christa Jahr („Klein Zaches 1992" Piacrylstich), Rolf Kuhrt („Roßlauer Straße" Holzschnitt), Gerhard Kurt Müller („Die Vermählung" Holzschnitt 1964) Hans-Joachim Walch („Der Mann von fünfzig Jahren", zwei Holzstiche, 1970) und Volker Wendt („für´n Jochen" Decelithstich).

Jeweils in Blei signiert, teils datiert und betitelt. Herausgegeben vom Leipziger Bibliophilen-Abend, Heft 18. Exemplar Nr. 92 von 150 Exemplaren. In der originalen Papp-Mappe mit Titelblatt und einem Gedicht von Reinhard Bernhof.

„Der Ackermann" mit Farbspuren am o. Blattrand. Leicht knickspurig.

Bl. je. 24 x 34 cm, Ma.24 x 34 cm. **120 €**

968 Verschiedene Künstler „Sonnen im Holz". 1994/1995.

Künstlerbuch in japanischer Bindung mit neun Holzschnitten nach einem Gedicht von Andreas Reimann. Mit Arbeiten von Tohmas Löhning, Sven Zaake, Steffen Christophel,

Rando Geschewski, Heike Jänichen, Christiane Junker, Edgar Knoloch, Christoph Meißner, Sabine Kunz. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert. Exemplar Nr. 80 von 150 Exemplaren. Herausgegeben von der „Kirschbaumpresse".

Buch 41,5 x 49 cm. **150 €**

967

(967)

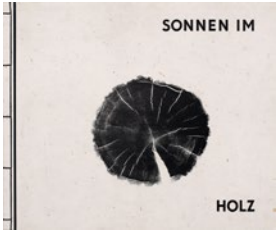
(967)

(967)

(967)

(967)

(967)



968

(968)

(968)

(968)

(968)

(968)

(968)

(968)

969

(969)

(969)

(969)

970 (970)

(970) (970)

(970) (970)

969 Verschiedene Künstler, Grafikkalender 1996. 1995.

Farbserigrafien auf verschiedenen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei sign., bzw. ligiert monogrammiert, li. nummeriert „47/225“ u. teilweise Mi. betit. Blätter einzeln, ohne Kalendarium. Erschienen in der Edition Grimm. Mit den Arbeiten:

a) Andreas Dress „5 Grazien“, Farblithografie
b) Falko Behrendt „auf,auf“, Farblithografie,
c) Andreas Dress „A+E im Separeé“, Farblithografie,
d) Falko Behrendt „Felder“, Farblithografie
e) Andreas Küchler „Landscape with Lampe“, Farblithografie
f) Andreas Küchler „In Betrachtung“, Farblithografie
g) Andreas Küchler „Schatten“, Farblithografie
h) Falko Behrendt „Triplett“, Farblithografie
i) Andreas Küchler „Traum“, Farblithografie
j) Andreas Dress „Tri-Rili“, Farblithografie
k) Falko Behrendt „abends“, Farblithografie
l) Andreas Dress „Noctus“, Farblithografie.

Blätter teilweise von der o. vorgestanzten Perforation gelöst.

Bl. max. 60 x 42 cm. **150 €**

970 Verschiedene Künstler „MM 2000“. 1999.

Künstlerkalender mit zwölf Originaldruckgrafiken (zwei Farbholzschnitte, vier Radierungen, zwei Holzschnitte, zwei Algrafien u. zwei Siebdrucke) von Dimitar Diankov, Kerstin Grimm, Matthias Jackisch, Gerda Lepke, Frank Seidel u. Tobias Stengel. Alle Arbeiten in Blei jeweils sign., dat. u. nummeriert „37 / 50“. Jeweils an den oberen Ecken auf Untersatzpapier mit Kalendarium in Ringbindung montiert und mit Titelblatt versehen.

Titelblatt leicht angeschmutzt. Leicht finger- und knickspurig.

Bl. 89 x 62 cm. **300 €**

980

982

983

980 Hermann Krone „Der Kamnitzgrund bei der Grundmühle, der Kirchgrund". 1885.

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Albuminabzug, vollflächig auf mittelbraunem Trägerkarton montiert. Im Abzug einbelichtet bezeichnet „Hermann Krone, Dresden" sowie datiert, nummeriert „4550" und betitelt. Zum Motiv vgl. auch: Schmidt, Irene: Hermann Krone. Erste photographische Landschaftstour Sächsische Schweiz. Dresden, 1997. S. 151f.

Abzug 10,5 x 16,2 cm, Karton 11,2 x 17 cm. **180 €**

981 Hermann Krone „Dittersbach, Stammbrückenthal 2". 1885.

Albuminabzug, vollflächig auf mittelbraunem Trägerkarton montiert. Im Abzug einbelichtet bezeichnet „Hermann Krone, Dresden" sowie datiert, nummeriert „4530" und betitelt.

Technikbedingt alt retuschiert.

Abzug 16,7 x 10,5, Karton 17 x 11,2 cm. **180 €**

982 Hermann Krone „Von Windischkamintz, Bootsfahrt zur Grundmühle, Schwarze Taufe". 1888.

Albuminabzug, vollflächig auf mittelbraunem Trägerkarton montiert. Im Abzug einbelichtet bezeichn. „Hermann Krone, Dresden" sowie dat., nummeriert „4543" und betitelt. Zum Motiv vgl. auch: Schmidt, Irene: Hermann Krone. Erste photographische Landschaftstour Sächsische Schweiz. Dresden, 1997. S. 151f.

Abzug 10,5 x 16,2 cm, Karton 11,2 x 17 cm. **180 €**

983 Max Ziesler, Festzug anlässlich des Turnfests in Dresden. 1885.

Albuminabzug, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Dort u.Mi. typografischer Schriftzug: „Das sechste deutsche Turnfest in Dresden. Juli 1885. Der Festzug." Firmenbezeichnet u.re. sowie u.li. der Vermerk: „Momentaufnahme von Max Ziesler, Berlin.".

Gegilbt, stockfleckig und etwas angeschmutzt. Wasserfleck am li. Rand. An den Ecken leicht gestaucht.

Abzug 16,7 x 22 cm. Unters. 26,3 x 33,3 cm. **100 €**

984 Hans-Ludwig Böhme „Sitzendes Blatt". 1983.

Hans-Ludwig Böhme 1945 Coswig b.Dresden

Silbergelatineabzug auf leichtem Karton. Am o. Blattrand auf schwarzem Untersatzkarton klebemontiert. Unterhalb der Darstellung auf dem Untersatz mit weißem Farbstift sign. „Böhme", dat. u. li. betit. Verso nochmals sign., dat. u. betit.

Eine winzige, oberflächliche Fehlstelle am u.re. Blattrand. Verso Reste einer früheren Montierung.

Abzug 24,9 x 14,4 cm, Unters. 42 x 30 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans-Ludwig Böhme 1945 Coswig b.Dresden

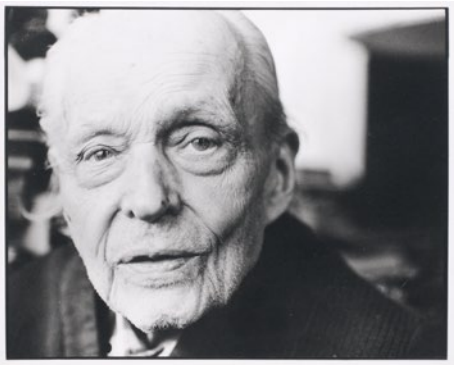
Deutscher Fotograf. Bis 1971 Studium der Germanistik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Jena. Als Fotograf Autodidakt. Seit 1983 Theaterfotograf am Staatsschauspiel Dresden. Parallel entstanden Porträts, Landschaften, Stillleben und Bildbände [u.a. August der Starke: Bilder einer Zeit (Text: Reinhard Delau), Halle 1989]. 2001–09 Theaterfotograf in Magdeburg. Ab 2009 für das Hans Otto Theater Potsdam tätig.

Hermann Krone
1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Deutscher Fotograf, Wissenschaftler u. Publizist. Er gründete das „Historische Lehrmuseum für Photographie" in Dresden u. gilt als einer der besten Fotografen des 19. Jahrhunderts. Ab 1849 Studium an der Dresdner Kunstakademie, wo er für kurze Zeit Schüler Ludwig Richters war. Seine 1853 aufgenommene Serie des Elbsandsteingebirges markiert den Beginn der Landschaftsfotografie in Sachsen. Er hielt ab 1870 Vorlesungen u. Praktika zur Fotografie am Polytechnikum, der späteren TH Dresden. Krone arbeitete mit den frühen Verfahren der Daguerreotypie u. Kalotypie, sowie später mit industriell gefertigten Fotomaterialien. Für Lehrzwecke legte er eine große fotografische Sammlung von hohem kulturhistorischen Wert an, die er 1907 dem Wissenschaftlich-Photographischen Institut der TH Dresden (heute Institut für Photophysik der TU Dresden) übergab.

984

981



985

986

987

988

(988)

(988)

985 Hans-Ludwig Böhme, Bildnis Dr. Fritz Löffler. 1987.

Fotografie. Verso in Kugelschreiber mit dem Autograf von Fritz Löffler, datiert und u.re. mit dem Stempel des Fotografen versehen. Der Kunsthistoriker und Literaturwissenschaftler Fritz Löffler setzte sich u.a. insbesondere für die Erhaltung und Dokumentation der architektonischen Denkmäler seiner Heimatstadt Dresden ein. Am 12.09.2019 jährt sich sein Geburtstag zum 130. Mal.

Zwei winzige Kratzspuren u.re., Oberfläche in der re. Bildhälfte verschieden glänzend.

Abzug 11,8 x 14,8 cm, Bl. 13 x 18 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

986 Franz Fiedler, Ohne Titel (Weiblicher Akt, solarisiert). 1955.

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Bromsilbergelatineabzug. Unsign. Verso von unbekannter Hand in Kugelschreiber bezeichnet. Im Passepartout, ebenda innenseitig u. in Grafit von fremder Hand ausführlich bezeichnet.

Insgesamt leicht knickspurig, Ecke u.li. deutlicher. Minimal kratzspurig. Verso o. Reste einer älteren Klebemontierung.

20,2 x 15,7 cm. **240 €**

987 Willy Gursky, Sitzender weiblicher Akt. Wohl 1950er Jahre.

Willy Gursky 1921 Leipzig – 2016 Düsseldorf

Silbergelatineabzug, vollflächig auf original Untersatzkarton montiert. Verso mit dem Künstlerstempel „Willy Gursky. Photographie“ u. mittig versehen. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Untersatzkarton leicht gewölbt, gegilbt, fleckig sowie mit Schichtentrennung in der Ecke u.re. Abzug minimal wellig im Bereich des Halses.

28 x 22 cm, Ra. 51,5 x 31 cm. **250 €**

988 Hans Ludewig, Hofkirche / „Erzgebirgslandschaft“ / Fischer beim Netze flicken. 1930er Jahre.

Fotografien. „Erzgebirgslandschaft“ und „Fischer beim Netze flicken“ an den o. Ecken im Passepartout montiert. Auf dem Passepartout in Blei u.re. signiert „Hans Ludewig“, die „Erzgebirgslandschaft“ li. in Blei betitelt. Hofkirche vollständig im Passepartout kaschiert und unsigniert. Vgl. Hans Ludewig: Wie steht es um die Naturtreue der modernen sachlichen Aufnahme, in: Karl Weiß: Deutscher Kamera Almanach, Ein Jahrbuch für Photographie unserer Zeit. 22. Band. Mit 160 Abbildungen, 1932.

Hofkirche leicht lichtrandig und mit bräunlichem Fleck u.re. „Erzgebirgslandschaft“ mit mehreren Reißzwecklöchlein. Fischer beim Netze flicken ebenfalls mit mehreren Reißzwecklöchlein u. recto am Rand mit Resten einer früheren Montierung.

Abzüge verschiedene Maße. Bl. max. 40 x 50 cm. **150 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

989 Tatsumi Orimoto,
Event: Art Mama, Our Dinner „Shoes". 1999.

Silbergelatineabzug, getönt, auf Barytpapier. Verso in blauem Kugelschreiber signiert „Tatsumi Orimoto", ortsbezeichnet „Dresden" und datiert sowie mit japanischen Schriftzeichen versehen.

Vgl. Tatsumi Orimoto: Orimoto Tatsumi. Performance Raisonne, Japan 2007, S. 43 und S. 85.

Vgl. Tatsumi Orimoto: Works of Tatsumi Orimoto, Kyoto 2007, S. 84 und S. 180.

Seine Performances, welche Tatsumi Orimoto oftmals fotografisch festhielt, bezeichnete der Künstler selbst als „Communication Art". Mithilfe der Kunst Brücken zu schlagen, Reaktionen und Emotionen hervorzurufen, ohne auf einen sprachlichen Sinngehalt angewiesen zu sein, machte sich der japanische Künstler auch im Zusammenleben mit seiner an Alzheimer erkrankten Mutter zu eigen. Unter dem Titel „Art-Mama" entstanden seit 1996 Fotografien von Events, welche Orimoto in das alltägliche Leben im eigenen Heim und der direkten Nachbarschaft integrierte, um trotz der kommunikationserschwerenden Krankheit seiner Mutter freie, spielerische Momente des Austauschs zu schaffen.

Neben dieser persönlichen Komponente, der Darstellung von Alter und Krankheit mit einer teilweise humorvollen Distanz, schwingen gesellschaftskritische Auseinandersetzungen mit. Der wirtschaftliche Boom Japans in den 1980er und 1990er Jahren rückte u.a. die Thematik der Wegwerfgesellschaft in das Zentrum der Kunst Orimotos, in welcher er simultan Parallelen zum nachlässigen und ausbaufähigen Umgang mit älteren Personen zog. Diese Aussagen wohl vereinend, wurde der inszenierte Moment des aus Schuhen bestehenden Abendessens mithilfe eines Assistenten im privaten Wohnraum des Künstlers in Kawasaki festgehalten.

Lit.: Tatsumi Orimoto: Works of Tatsumi Orimoto, Kyoto 2007, S. 34 ff, Tatsumi Orimoto: Works of Tatsumi Orimoto, Kyoto 2007, S. 6.

Abzug mit leichten Griffknicken, Oberfläche mit leichten Kratzspuren, im Kopfbereich Orimotos mit kleinen, punktuellen Oberflächenaufwerfungen.

U.li. Ecke minimal geknickt. In der Darstellung partiell chemische Alterungsprozesse und beginnende Aussilberungen.

Abzug 45,8 x 56 cm. **1.800 €**

Tatsumi Orimoto
1946 Kawasaki – lebt und arbeitet in Kawasaki

1969–71 Studium am Institute of Art in Kalifornien. 1972 Assistent von Nam June Paik. 1971–77 wohnte Orimoto in Soho, New York und kehrte anschließend in seine japanische Heimat Kawasaki zurück. Weltweit zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen. 2001 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Orimotos Hauptsujets sind Kommunikation und Interaktion, er verbindet Bekanntes mit Unbekanntem. Das Altern, Krankheiten und der mentale Verfall seiner Mutter sind die zentralen Themen seines Schaffens in den langjährigen Projekten „Bread Men-Performances" und „Art Mama".

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth. 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.

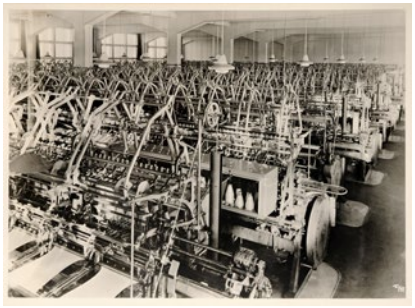
Willy Gursky 1921 Leipzig – 2016 Düsseldorf

Deutscher Porträt- und Werbefotograf, Vater Andreas Gurskys. Studium der Akademie für Graphische Künste in Leipzig und an der Bayerischen Staatslehranstalt für Lichtbildwesen in München. Nach dem Krieg kurzweilig als Grafiker tätig. Gursky betrieb seit 1949 ein Atelier in Leipzig. 1955 Flucht aus der DDR nach Düsseldorf, wo er erneut ein Fotostudio eröffnete.

990

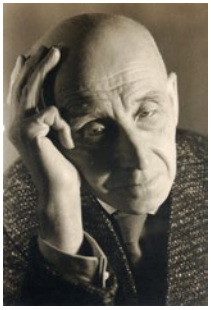
992

(992)



(992)

991



993

Eva Mahn 1947 Aschersleben

Deutsche Kunstwissenschaftlerin, Hochschullehrerin und Fotografin. 1964 Abschluss der Lehre als Schlosserin. 1965–70 Studium für Kunstgeschichte in Greifswald und Leipzig, anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Burg Giebichenstein, Halle. Als Kunstwissenschaftlerin war sie in Forschung, Lehre und Publizistik aktiv. 1969–77 arbeitete sie nebenberuflich als Model für die Modezeitschriften „Sybille" (Berlin), „Saison" und „Modische Maschen" (Leipzig). 1974 Übersiedlung von Leipzig nach Halle. Von da an intensive Beschäftigung mit der Schwarz-Weiß-Fotografie, zwei Jahre lang als Assistentin Günter Rösslers, ab 1977 Veröffentlichungen zum Thema Akt in der Zeitschrift „Magazin" sowie zahlreiche Ausstellungen. 1991 Promotion, anschließend Leiterin der Sammlung für Kunst und Design Burg Giebichenstein, 1996–2001 künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Kunst ebendort.

990 Eva Mahn „La Gioconda". 1983.

Eva Mahn 1947 Aschersleben

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Vermutlich Teil der Ausstellung „Figuren", Kleine Galerie Oschatz, 1983. Verso mit dem Lizenzstempel von Eva Mahn.

Leicht knickspurig. Ecken und Kanten leicht bestoßen. Kratzspur im Bildträger u.re. sowie mit kleiner Retusche.

Abzug 23,8 x 23,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

991 Eva Mahn, La Gioconda, Doppelbelichtung. 1983.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso mit dem Lizenzstempel von Eva Mahn. Vgl.: Mahn, Eva: Aktfotografie, Variationen und Tendenzen, VEB Fotokinoverlag Leipzig 1987, S.72 und Mahn, Eva (Hrsg.): Nichts ist mehr wie es war, Bilder 1982–1989, Edition Braus Heidelberg 1992, S.13.

Leicht knickspurig. Ecken und Kanten leicht gestaucht. U.li. Knickspur mit Bruch (ca. 3 cm) in der Emulsionsschicht.

Abzug 23,6 x 23,7 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

992 Albert Renger-Patzsch (zugeschr.), Eine Außenansicht und sechs Innenansichten der ROGO-Werke. Um 1935.

Albert Renger-Patzsch 1897 Würzburg – 1966 Wamel

Fotografien, davon ein Silbergelatineabzug. Unsigniert. U.re. mit einbelichteter Nummerierung. Am li. Rand auf Untersatzkarton klebemontiert, unterhalb der Darstellung jeweils typografisch bezeichnet. Abgebildet sind eine Außenansicht eines Abschnitts des Zweigwerkes Berlin, eine ROGO-Formereihalle vor der Belegung, ein ROGO-Saal mit Cottonmaschinen, ein Blick in die ROGO-Kontore, ein Duschraum bei ROGO, eine ROGO-Krankenstube und ein Blick in eine ROGO-Werksküche.

Abzüge verschiedene Maße, min. 17 x 11,6 cm, max. 18 x 23,7 cm, Unters. 23 x 32 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

993 Margarete Schumann, Porträt Josef Hegenbarth. Um 1960.

Fotografie. Verso in blauem Kugelschreiber signiert „Marga Schumann" und mit zwei Fotografenstempeln versehen.

Oberfläche im Randbereich minimal berieben.

Abzug 11,7 x 8 cm. **100 €**

994

995

996

997

998

994 Pan Walther „Tunesien". 1968.

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Silbergelatineabzug auf „Agfa"-Fotopapier. U.li. in schwarzem Faserstift signiert „Pan Walther" und datiert. Verso mit Künstlerstempel und künstlereigenem Urheberrechtsstempel versehen Mi. U.re. betitelt und von fremder Hand eingekreist nummeriert „83" sowie bezeichnet.

Knickspurig. Ecken bestoßen und li. mit zwei Reißzwecklöchlein. Kleiner Einriss auf Höhe der Signatur (ca. 1 cm). Unscheinbare, oberflächliche Kratzer, vereinzelte Druckspuren.

59 x 46,5 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

995 Unbekannter Fotograf, Aufnahme im Atelier Max Klingers sowie fünf Reproduktionen von Werken Klingers und Curt Stoevings. Um 1900.

Fotografien, jeweils vollflächig auf Untersatz kaschiert. Die Atelierfotografie mit Solarisation zeigt die Figur für das Beethoven-Denkmal. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Theil vom Beethoven, Torso [...] im Klingerschen Atelier". Mit Reproduktionen eines Porträts Max Klingers durch Curt Stoeving von 1895, Max Klingers Gemälde „Das Urteil des Paris" (Ausschnitt) von 1885, Radierung „Sterbender Wanderer" von 1879, Skulptur „Kassandra" von 1886 sowie einer Tuschezeichnung, diese verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Mai 1899".

Untersatz jew. fingerspurig sowie Ecken und Kanten leicht bestoßen, einmal mit Läsionen. Atelierfoto mit unfachmännisch retuschierter Fehlstelle o.re. Eine Reproduktion (Tuschezeichnung) wohl mit Retuschen.

Abzug min. 12,8 x 8,8 cm, max. 16,8 x 12 cm,

Unters. min. 20,3 x 15 cm, max. 23,2 x 29,8 cm. **120 €**

996 Unbekannter Fotograf, Porträt des Solotänzers Gino Neppach. Um 1930.

Silbergelatineabzug. U.re. mit einbelichtetem Fotografenpiktogramm und Nummerierung. U. in schwarzer Tinte vom Dargestellten signiert „Ihr Gino" und mit persönlicher Widmung versehen. Vgl. Jahrbuch des Sächsischen Staatstheaters 1930, S.64.

Randbereich minimal bestoßen. In der u.re. Ecke mit einem kaum wahrnehmbaren, oberflächlichen Kratzer (1,5 cm).

Abzug 21 x 15 cm. **100 €**

997 Unbekannter Fotograf, Drei architektonische Ansichten von Dresden. Um 1970.

Fotografie. Unsigniert. Mit den Ansichten: Ring-Café am Dr.-Külz-Ring, St. Petersburger Straße und Webergasse.

Ecken minimal bestoßen. Verso leichte Klebspuren einer früheren Montierung.

Abzug 18 x 24 cm. **100 €**

998 Unbekannter Fotograf, Elizabeth Taylor und Richard Burton. Um 1972.

Fotografie. U.li. mit einbelichtetem Monogramm „AW" und Nummerierung.

Diagonale Knicke im Bereich der Ecken. Ecken leicht bestoßen.

Abzug 26 x 20 cm. **100 €**

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Grafiker und Fotograf. 1936 Fotografielehre in Den Haag. 1939–41 arbeitete W. selbständig als Fotograf und Filmemacher in Holland. Freundschaftliche Verbindung mit Wim Noordhoek. 1941 Rückkehr nach Dresden, ebenda Ausbildung an der Fachschule für Photographie in Dresden bei Franz Fiedler. 1943–45 Soldat, anschließend Einrichtung eines Ateliers in Dresden Loschwitz. 1946 Meisterprüfung. Schuf Porträts bekannter Persönlichkeiten wie Otto Dix, Willy Brandt und Woldemar Winkler. Enge Künstlerfreundschaft mit J. Hegenbarth und H. Glöckner. Ab 1949 Mitglied Gesellschaft Deutscher Lichtbildner. 1950 Umsiedelung nach Münster. Zahlreiche Fotoreisen in Europa sowie 1984 in die USA. Mit Werken in namhaften Museen vertreten, z.B. dem Museum Ludwig in Köln, der Bibliothèque Nationale in Paris und dem Museum of Modern Art in New York.

Albert Renger-Patzsch 1897 Würzburg – 1966 Wamel

Fotograf der so genannten Neuen Sachlichkeit. Bereits mit 14 Jahren beherrschte Renger-Patzsch das gesamte Spektrum an Aufnahmetechnik und Entwicklung. Nach dem Abbruch eines Chemiestudiums in Dresden übernahm er 1922 die Leitung des Bildarchivs des Folkwang-Verlages in Hagen. 1923 Tätigkeit bei einer Bildagentur in Berlin. Ab 1925 selbständig als Fotograf in Bad Harzburg. 1929 Umzug nach Essen mit Atelierräumen im Museum Folkwang. Zu dieser Zeit lag der Schwerpunkt auf Industriefotografie. Lehrauftrag für Fotografie an der Folkwangschule, 1933 abgebrochen. 1944 Zerstörung eines Großteils seines Archivs. Nach Kriegsende Rückzug nach Wamel an den Möhnesee, widmete sich der Naturfotografie. Seine Arbeiten wurden u.a. in der Kulturzeitschrift Westfalenspiegel veröffentlicht. Die Fotografien von Renger-Patzsch zeichnen sich durch einen direkten, sachbezogenen Aufnahmestil aus.

1115 Vase „Glyzinienzweig". Gallé. Nancy, Frankreich. Um 1900–1904.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen. Die Überfangschicht orangebraun bis dunkelrot. Die Oberfläche der Außenwandung säurepoliert, die Innenwandung mattiert. Hohe, schlanke, zur Mündung gebauchte und beidseitig abgeflachte Form über einem ausladenden Rundstand. Die Wandung mit einem reliefiert geätzten Glyzinienzweig. Im Dekor in flacher Hochätzung signiert. Der Boden mit großem, flach ausgeschliffenen Abriss.

Vereinzelt minimale Masseunregelmäßigkeiten aus der Herstellung. Wandung innenseitig im Bereich der waagerecht einziehenden Schulter zwei kleine, kreisförmige, ungeätzte Stellen.

H. 23,8 cm. **1.800 €**

Emile Gallé 1846 Nancy – 1904 ebenda

Gallé stammte aus einer Kunstfabrikantenfamilie. Er wurde frühzeitig als produktiver Entwerfer von Keramik, Glas und Möbeln im Stil des Historismus bekannt. Vor allem mit seinen neuartigen, von fernöstlicher Inspiration geprägten Glasschöpfungen wurde Gallé berühmt. Diese zeigte er erstmals auf der Weltausstellung Paris 1889, wo er auch internationalen Ruhm erlangte. Bereits als junger Student reiste Gallé viel, sodass er schon frühzeitig die Museen, Gärten und Kunstgewerbesammlungen Europas kennenlernte. Beeindruckt war er besonders von den Gläsern François Eugene Rousseaus (1827–91), der als einer der Wegbereiter des Japonismus gilt.

1116

1116 Kleine Vase „Elsbeere“. Gallé. Nancy, Frankreich. Um 1908–1914.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen, mattiert und partiell gelb-orange überfangen, das Reliefdekor mit himbeerfarbenem, teils poliertem Überfang. Kleine Balusterform mit gerundeter, eingezogener Schulter und einer kurzen, zylindrischen Mündung. Auf der Wandung umlaufend ein in zwei Arbeitsgängen reliefiert geätzter Dekor mit Elsbeeren. Seitlich in der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Boden mit flach kugelig ausgeschliffenem Abriss.

Vgl. Hilschenz-Mlynek, Helga; Ricke, Helmut: Glas. Historismus, Jugendstil, Art Déco. Bd. 1 Frankreich. Die Sammlung Hentrich im Kunstmuseum Düsseldorf. München 1985. Dekor Kat.Nr. 344–346 mit Abb., zur Form Kat.Nr. 342.

Mündungsrand wohl ca. 4 mm beschliffen sowie mit einem Ausschliff.

H. 8,0 cm. **150 €**

1117 Vase „Orchidées“. Gallé. Nancy, Frankreich. Anfang 20. Jh.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und im Farbverlauf strukturiert mit gelb-orangefarbenen Pulvereinschmelzungen, das Reliefdekor mit mittelbraunem, teils glänzendem Überfang. Balusterform mit gerundeten, eingezogenen Schultern und einer kurzen, konkaven Mündung. Auf der Wandung umlaufend ein reliefiert geätzter Dekor mit Orchideenrispe. Unten in der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Boden mit flach kugelig ausgeschliffenem, mattierten Abriss. Innenwandung säurematttiert. Atelierstück oder Serienware.

Zur Farbgebung vgl. Ausstellungskatalog „Die Glassammlung Kunstmuseum Düsseldorf“. Ausstellung im Grassi-Museum Leipzig November 1989 -Januar 1990, S. 157.

Hilschenz-Mlynek, Helga; Ricke, Helmut: Glas. Historismus, Jugendstil, Art Déco. Bd. 1 Frankreich. Die Sammlung Hentrich im Kunstmuseum Düsseldorf. München 1985. Kat.Nr. 351 mit Abb.

Partiell glänzende Partien im Bereich des Mündungsrands. Eine Kratzspur in der Wandung (ca. 2-2,5 cm). Des Weiteren kleinere Kratzer im Schulterbereich und auf der Wandung. Fuß und Übergang zum Korpus mit herstellungsbedingten Masseunebenheiten.

H. 36,9 cm. **1.800 €**

1117

1118 Paar Weingläser. Sachsen oder Schlesien. Wohl 1730–1740.

Farbloses, blasiges Glas mit Einschlüssen. Kuppa passig profiliert, mit schildförmigem Querschnitt. Facettierter Balusterschaft, der Scheibenfuß unterseits mit einem alternierenden Oliven- u. Kerbschliffdekor. Die Wandung eines Glases mit einem seitlich angesetzten Blütendekor im Schälschliff, die Wandung des zweiten Glases mit einem bekrönten Spiegelmonogramm „JFG“ u. verso einem Wappen mit Helmzier, jeweils matt- u. blank gearbeitet.

Der Fuß eines Glases mit geöffnetem Luftbläschen. Vereinzelt kratzspurig, die Standunterseite eines Glases deutlicher.

H. 16,1 cm, H. 16,2 cm. **300 €**

1119 Pokalglas mit bekröntem Monogramm „EMW“. Böhmen. Wohl 18. Jh.

Farbloses Glas. Kelchförmige Kuppa über Balusterschaft u. Kugelnodus. Kuppaansatz mit einem Ringnodus. Auf der Kuppa ein bekröntes Ligaturmonogramm „EMW“, flankiert von sich kreuzenden Blattwedeln, verso ein Vogel auf einem stillgelegten Kohlenmeiler, flankiert von adäquaten Blattwedeln. Oberhalb die Inschrift: „Ich ruhe auf Beständigkeit [!]“. Scheibenfuß oberseitig mit je zwei gekreuzten Blattwedeln, die Unterseite mit Abriss.

Standring unscheinbar kratzspurig.

H. 21,9 cm. **240 €**

1120 Pokalglas. Böhmen. Spätes 18./19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas. Konische Kuppa über einem facettierten Balusterschaft mit eingestochener Blase auf Scheibenfuß mit Abriss. Auf der Kuppa ein ornamentales Kerbschliffdekor unter Arkaden, umrahmt von Bordüren in Oval- u. Zungenschliff, partiell mattiert gearbeitet.

Innenwandung mit drei lang gezogenen Kratzspuren. Unterseite mit kleineren Kratzspuren, der Schaft mit einem minimalen Chip an der Facette des Nodus.

H. 22,1 cm. **150 €**

1121 Weinglas. 18. Jh./19. Jh.

Farbloses, blasiges Glas. Konische, facettierte Kuppa, der Kuppaansatz einschwingend und ebenfalls facettiert. Facettierter Balusterschaft über einem Scheibenfuß.

Kanten etwas berieben. Der Lippenrand an einer Stelle ausgeschliffen. Schaftansatz deutlicher kratzspurig.

H. 16,1 cm. **100 €**

1122 Logenglas, sog. „Taillenkanone“. Deutsch oder Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, schlieriges Glas. Konischer Korpus über massivem, konischen Fuß mit umlaufenden, vertikalen Kerbfacetten. Die Kuppa mit matt geschnittener Freimaurersymbolik, der Lippenrand mit Blattrankenbordüre. Boden mit kugelig geschliffenem Abriss.

Boden, Lippenrand und Innenwandung deutlicher kratzspurig. Facettenkanten etwas berieben, eine Kante mit kleiner Bestoßung (L. 4 mm).

H. 10,7 cm. **170 €**

1123 Großes Pokalglas mit bekröntem Monogramm „SR“. 1909.

Farbloses Glas. Konischer Schaft mit neun eingestochenen Luftblasen über einem Scheibenfuß. Schaft in eine konische Kuppa übergehend. Auf der Wandung schauseitig ein bekröntes Monogramm „SR“, verso das Monogramm „EM“ in Matt- und Blankschnitt. Unterseits bezeichnet „Obltnt Martini.“ u. „1909“. Der Lippenrand sowie der Standring mit Vergoldung.

Boden am Standring kratzspurig.

H. 25,2 cm. **110 €**

1124 Pokalglas / Ansichten-Fußbecher. Böhmen. Ca. Mitte 19. Jh.

Farbloses, massives Glas, rubinrot überfangen sowie gelb gebeizt. Das Pokalglas mit zylindrischer Kuppa u. abgesetztem Lippenrand über konkav ausschwingendem Nodusschaft u. Rundstand. Auf der Wandung ein mattgeschnittenes, jagdliches Dekor, umrahmt von Rocaillen. Kuppaansatz, Nodus u. Fuß mit Blankschliff. Der Lippenrand mit Goldfaden. Das Ansichtenglas mit glockenförmiger, partiell facettierter Kuppa u. abgesetztem Lippenrand über einem sechpassigen Walzenschliffuß. Die Wandung mit sechs Kugelschliffmedaillons mit mattgeschnittenen Architekturansichten von Baden, diese unterhalb jeweils bezeichnet. Ein Medaillon in Frakturschrift monogrammiert „C.J.“

Goldrand etwas berieben. Wandung des Pokalglases etwas kratzspurig, der Boden deutlicher. Lippenrand des Ansichtenglases mit unscheinbarem Chip und geöffneten Luftbläschen. Ein Bogen des Fußes nachträglich beschliffen und nachgebeizt (eventuell entstehungszeitlich).

H. 19,2 cm, H. 12,3 cm. **60 €**

1132

1133

1134

1130 Brosche in Blattform. Carlo Barberis. Valenza, Provinz Alessandria, Italien. 1960er Jahre.

Carlo Barberis 1909 – 1994

750er Gelbgold und Weißgold. Geschwungene Blattform aus gekordeltem Golddraht, der Blattstiel mit 14 Kleinstbrillanten im Verlauf besetzt. Verso in der Raute gemarkt „39 AL“ sowie „750“. Broschnadel mit Tönnchenverschluss.

Ein Brillant wohl ergänzt.

L. 5,8 cm, Gew. 11,2 g. **420 €**

1131 Korallencollier „Pelle d‘ angelo“ (Engelshautkoralle). Wohl Frühes 20. Jh.

18 K Gelbgold (geprüft) und Engelshautkorallen in leicht unrunder Perlenform, poliert sowie im Verlauf angeordnet. Die Schließe in Form einer zargengefassten, cabochonförmigen Koralle. Ungemarkt.

Zunge der Schließe gebrochen. 15 Korallenperlen mit Rissbildung.

L. 53,5 cm, D. min 8mm, D. max. 16 mm, Schließe L. 19 mm, Gew. 92 g. **600 €**

Carlo Barberis 1909 – 1994

Italienischer Goldschmied und Juwelier. Ausbildung zum Goldschmied, eröffnete 1929 seine eigene Werkstatt, die älteste in Valenza. Nach der Hochzeit 1940 übernahm seine Ehefrau Valeria bald die Kreation der Designs. In den 1960er Jahren stieg der Sohn Gianni, ausgebildeter Gemmologe, in das Unternehmen ein, ebenso wie Francesca, die jüngste Tochter in den 1970er Jahren als Designerin und die Ehefrau Giannis, Giovanna. Nach dem Tod Giannis 2001 stiegen seine Kinder ebenfalls in das traditionsreiche Unternehmen ein, welches bis heute besteht. Prägend für die Entwürfe der Schmuckstücke sind detailreiche, elegante und traditionelle Entwürfe unter Nutzung neuer Techniken sowie die Verarbeitung von farbigen Edelsteinen.

1132 Zwei Korallencolliers und zwei Korallenarmbänder. 20. Jh.

Gelbmetall, Korallen, poliert. Einreihige, minimal unregelmäßige, perlenförmige Colliers sowie Armbänder, jeweils mit Steckschließe. Ungemarkt.

Teils mit kleinen Unebenheiten. Gelbmetall partiell patiniert.

Armbänder L. 18 cm, 20 cm, Colliers L. 42 cm, L. 55,5 cm. **150 €**

1133 Perlencollier Matinée. 20. Jh.

585er Weißgold. Einreihiges Perlencollier im Verlauf mit unrunden bis unregelmäßig tropfenförmigen Blisterperlen (D. ca. 0,5 – ca. 0,8 cm) mit roséfarbenem, teils gelblichen bis grüngelblichen Überton. Strahlenförmige Steckschließe mit einem Ring aus acht kleinen Perlen. Verso mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Conchynschicht zum Teil berieben. Unrunde Perlen im Bereich des Bohrlochs teils mit minimalen Bohrlochweitungen/Materialverlusten und gegilbt.

L. 62 cm, Gew. 36,5 g. **150 €**

1134 Kordelcollier mit Kleinstperlen. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Sechs in sich verschlungene, gekordelte Stränge mit teils leicht unrunden Kleinstperlen mit hellgrauem, violetten und dunkelgrünem Überton. Schnappschließe mit Sicherheitskettchen und Federringschließe. Federring und Schließe mit der gestempelten Feingehaltsmarke, auf der Schließe der Manufakturstempel (verschlagen).

L. 36,5 cm, Gew. 24,3 g. **360 €**

1130

1131

1135

1136

1135 Damenring mit Brillanten und Saphir. 20. Jh.

Gelbgold. Ausladender, teils durchbrochen gearbeiteter Ringkopf. Zentral mit einem nachtblauen, navetteförmig geschliffenen Saphir ausgefasst. Flankierend zwei tropfenförmig geschliffene Diamanten und vier gewölbte Stege mit 36 Kleinstbrillanten. In der mittleren Schiene mit einem Stempel (verschlagen).

Saphir an einer Facettenspitze mit einer minimalen Materialabplatzung. Schiene minimal tragespurig. Ein tropfenförmiger Diamant mit deutlicherem Einschluss.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 9,0 g, Saphir 13 x 10 mm, Diamanten L. ca. 4,5 mm.

600 € – 700 €

1136 Herrenring mit Brillantsolitär. Mitte 20. Jh.

585er Roségold. Steil ansteigende Schulter mit quadratischem Ringkopf. Zentral ein körnchengefasster Diamant im Brillantschliff (ca. 0,5–0,6ct, H, VVS-VS). Breite bis mittlere, gerade Schiene. Im Inneren der Schiene mit dem Feingehaltsstempel (schwer lesbar) sowie mit einem weiterem Stempel (nicht lesbar).

Schiene geweitet. Ringkopf mit Bearbeitungs- und Lötspuren aus dem Herstellungsprozess, die Fassung unregelmäßig, Rundiste partiell sichtbar.

D. 21,5 mm (Ringweite 65), Gew. 5,9 g. **600 €**

1140

1140 Kännchen. Alexandria, Ägypten. Nach 1916.

600er Silber. Balusterförmiger Korpus über rundem, profilierten Stand, Schnabelausguss und birnförmiger Haubendeckel mit bekrönendem Knauf in Form eines plastisch ausgearbeiteten Vogels, filigraner Ohrenhenkel mit reliefiertem Rankendekor. Der Korpus umlaufend mit gravierten Dekorbändern, mittig ein arabisches Schriftband mit einem Koranzitat (nicht aufgelöst). Standring, Ausguss und Schwanzfeder des Vogels mit der Feingehaltspunze.

Gegossene Teile partiell mit Materialunebenheiten.

H. 22 cm, Gew. 409 g. **250 €**

1145

1146

1141 Deckelpokal. Christian Friedrich Hausmann, Dresden. 1741.

12lötiges Silber, getrieben und ziseliert, im Deckelknauf mit den Resten einer Vergoldung und auf der Wandung mit den Resten eines goldfarbenen Überzugs. Zweifach eingeschnürte Form über Rundfuß, Haubendeckel mit Knauf in Form einer Blattrosette. Fuß, Wandung und Deckel spiralförmig godroniert und an den Rändern mit Rocaillen. Der Deckelrand mit einer Zahnkante. Am Standring innen graviert monogrammiert und datiert „J.G.O. d. 30. Jan.1749“ sowie mit dem Tremolierstich. Der Mündungsrand gepunzt „12 F“ im Querrechteck sowie „R“ im Quadrat. Unterseits im Stand die Stadtmarke, das Jahreszeichen sowie „Hausmann“ im Oval. Am Deckelrand mit einer Punze „F“ in der Raute.

Vergoldung sowie Überzug berieben. Teils Oxidationsspuren und feine Nutzungsspuren. Der Knauf schief und ein Blatt restauriert. Einige Zähnchen des Deckelrandes fehlen.

H. 20.5 cm, Gew. 336 g. **750 €**

1145 Große Kanne. Deutsch. Wohl Frühes 19. Jh.

Kupfer, genietet und hartgelötet, die Innenwandung mit den Resten einer Verzinnung. Hoher, gebauchter Korpus über Rundstand. Profilierter Haubendeckel mit einfacher Daumenrast, Bandhenkel. Ungemarkt.

Korpus teils gedellt und mit Oxidationsspuren.

H. 38,5 cm. **120 €**

1146 Schnabelstitze mit Eichzapfen. Gottlob Friedrich Kaden d.J., Nördlingen. Anfang 19. Jh.

Zinn. Konischer Korpus auf ausschwingendem Rundstand. Bandhenkel und flacher Deckel mit einfacher Daumenrast. Einfach geschweifter Ausguss, auf der Innenseite ein kleiner Eichzapfen. Wandung an Stand und Mündung sowie am Deckel mittels einfach gravierter Linien akzentuiert. Auf dem Deckel mit einem gravierten Monogramm „F.C.W.“ sowie der Probzinnmarke. Boden der Gefäßinnenseite mit der Stadt- sowie mit der zweifachen Meistermarke. Gottlob Friedrich Kaden d.J. erlangte 1802 das Meisterrecht. Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer II“, Lfde. Nr. 712.

Boden etwas gedellt. Altersbedingte Nutzungsspuren.

H. 22,6 cm. **60 €**

1141

1147

1148

1149

1150

1147 Teekanne. Christian oder Carl Friedrich Rossbach, Adorf. 19. Jh.

Zinn. Kugelförmiger Korpus mit tief angesetzten Röhrenausguss. Bügelhenkel mit balusterförmig gedrechseltem Griff. Deckel mit diskusförmigen Knauf. Auf der Wandung monogrammiert „C.C.G.“. Boden der Innenwandung mit Stadt- und Meistermarke (undeutlich).

Christian Friedrich Rossbach wird vor 1820 Meister. Sein Sohn Carl Friedrich Rossbach erlangt am 13. / 15. März 1843 vor der Schneeberger Kreislade das Meisterrecht nach Adorf. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1, 2.

Ausguss restauriert. Altersbedingte Nutzungsspuren.

H. 15,5 cm. **80 €**

1148 Zwei Salzschälchen, eine kleine Deckelschale, zwei Löffel. Glauchau. 18. Jh./19. Jh.

Zinn. Die Salzschälchen und die Deckelschale gemuldet, auf einem Rundstand, der Deckel der Schale mit Zapfenknauf. Ein Salzschälchen monogrammiert und datiert „H.N.“ und „1837“, das zweite Schälchen monogrammiert „S.L.“ und unterseits in einem fliegenden Band gestempelt „CFS IN GLAUCHAU“ (Carl Friedrich Schwarz?). Die Löffel mit runder sowie ovoider Laffe und gekantetem sowie schlankem Stiel mit geschweiftem Abschluss. Ein Löffel auf der Laffe mit der gravierten Darstellung des Hl. Georg, oberhalb monogrammiert „S.G.“. Ein Löffel schauseitig auf der Laffe gemarkt (undeutlich).

Löffel mit deutlicheren Nutzungsspuren. Insgesamt minimal gebrauchsspurig.

Schälchen D. 6,8 - D. 7,5 cm, Löffel L. 16 cm, L. 19,9 cm. **90 €**

1149 Pulverflasche. Slawisch. Um 1895.

Zinn. Beidseitig abgeflachter Korpus mit konkav eingewölbter Schulter und enger Mündung mit Schraubverschluss. Alle Seiten mit einem reliefierten Floraldekor, die Kanten geflechelt. Schauseitig oberhalb des Dekors in Kyrillisch graviert „Iwan. Ch. Petrew“, verso datiert „1895“. Ungemarkt.

Deutlich nutzungs- und oxidationsspurig. Korpus deutlicher eingedellt. Oberseite mit Eindellung und Riss. Deckelringöse zur Befestigung fehlend.

H. 15 cm. **80 €**

1150 Stegkanne. Wohl 19. Jh./20. Jh.

Zinn. Gedrückt kugelförmiger Korpus über Rundstand. Der schlanke Hals zur Mündung geweitet. Sechsfach facettierte Tülle mit profiliertem Verbindungssteg zum Korpus in Form eines Armes mit Hand. Haubendeckel mit reliefiertem Drücker, profilierter Knauf. Auf dem Bandhenkel eine Stadtmarke mit Bär. Bodenrosette.

Wandung mit kleiner Eindellung. Unterer Teil der Innenwandung mit deutlicheren Nutzungsspuren.

H. 31,5 cm. **90 €**

1155 Kono Naotoyo Bairei (Yasuda Naoto) „Bairei hyakuchô gafu“ („Baireis 100 Vogelbilder-Album“). 1881–1884.

Farbholzschnitte auf festem Japan. Heft mit festem Papiereinband in japanischer Bindung mit je einseitig bedruckten und in der Mitte gefaltet eingebundenen Blättern. Unterhalb der Titelkartusche ein Klebeetikett des Händlers „Theod. Büttner. Japan- und China-Waaren (sic!). BERLIN W. Leipzigerstrasse 114“. Verlegt bei Kin'eidô (Tôkyô). Zumeist in der Darstellung signiert mit dem roten Siegel „Bairei“. Einer von insgesamt drei Bänden mit der Darstellung von Vogel-, Pflanzen- und Blumendarstellungen.

Insgesamt 43 Vogeldarstellungen, acht Seiten mit japanischen Schriftzeichen sowie Einband innen je mit einer klebemontierten Seite in japanischen Schriftzeichen.

Faden der Bindung gelockert. Einband gebrauchsspurig und fleckig. Blätter geringfügig knickspurig und vereinzelte Fleckchen. Spiegelblatt mit kleinem Einriss.

Heft 24,8 x 16,5 cm, Stk. je 21 x 14,7 cm. **800 € – 1.000 €**

Kono Naotoyo Bairei (Yasuda Naoto) 1844 Kyoto – 1895 ebenda

Wurde mit acht Jahren Schüler des Malers aus der Maruyama-Schule Nakajima Raisho. Mit 27 Jahren Schüler des Malers der Shijo-Schule, Shiokawa Bunrin. Weiterbildung im Stil der Nanga-Schule bei Nakanishi Koseki und Maeda Chodo. Reise durch Kyushu und Zentraljapan. 1880/81 an der Schule für Malerei der Präfektur Kyoto. Unterrichtete anschließend bis 1891 seine Schüler in seinem Atelier. Ab 1893 Mitglied im Kunst-Komitee des Kaiserlichen Haushaltes. 1894 wurde er mit der Ausmalung von Räumen im Higashi Hongan-ji beauftragt. Bairei galt als eine der führenden Persönlichkeiten in den Kunstkreisen Kyotos.

1157

1156

1158

1159

(1159)

(1159)

Suzuki Harunobu
um 1724 Edo (heute Tokio) – 1770 ebenda

Großmeister der mittleren Ukiyo-e-Periode, aktiv von 1760–70. Harunobu war an der Entwicklung der Mehrfarbendrucke, der Nishike-e, beteiligt. Viele seiner circa 1000 Drucke zeigen sanfte Mädchen mit leicht geneigten Köpfen.

1156 Eishosai Choki, Die Kurtisane Yaegiri Tayu mit ihrer Dienerin Moto. Um 1790 / Um 1900.

Eishosai Choki 1776 Japan – 1822 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan, vollflächig auf Japan aufgezogen. Signiert „Choki ga“ und ausführlich beschrieben. Die Darstellung zeigt die Kurtisane Yaegiri Tayu aus dem Ost-Fächer-Haus im Osaka Shinmachi-Viertel mit ihrer Dienerin Moto aus dem Yoshida-Haus. Späterer Druck um 1900. Wir danken Herrn Hendrick Lühl, Essen, für freundliche Hinweise.

Im restaurierten Zustand. Mehrere ergänzte und retuschierte Fehlstellen des Bildträgers.

Format oban tate-e (Stk. und Bl. 37,8 x 25,2 cm). **120 €**

1157 Suzuki Harunobu, Frau mit Dienerin beim Wäschewaschen. Wohl um 1769–1770.

Suzuki Harunobu um 1724 Edo (heute Tokio) – 1770 ebenda

Farbholzschnitt in Rosa, Olivgrün, Blau auf Japan, auf Bütten kaschiert. Signiert „Suzuki Harunobu ga“. Hinter Glas in einer schmaler Holzleiste gerahmt.

Blau leicht verblichen.

Bl. 27,3 x 20 cm, Ra. 42 x 32 cm. **700 € – 800 €**

1158 Gosôtei Hirosada, Schauspieler mit zwei Korngarben. 1852.

Gosôtei Hirosada um 1819 Japan – 1863 Japan

Farbholzschnitt auf Japan. Vollflächig auf Papier kaschiert. Mit zierendem Prägedruck im Bereich der Haare. Signiert re.Mi. „Hirosada“. Rote Titelkartusche o.re. sowie Untertitelkartusche u.re.

Vertikaler Falz am linken Rand. Falz und Einriss mit dunklen Flecken. Ecke u.re. sowie o.re. berieben und knickspurig. Mehrere Quetschfalten.

24,2 x 17,3 cm. **100 €**

1159 Utagawa Hiroshige, Drei Blätter aus der Serie „53 Stationen des Tokaido“ (Tôkaidô gojusan tsugi no uchi). 1833–1834.

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Farbholzschnitte auf Japan. Nachschnitte wohl um 1900.

13. Station: Numazu im Mondlicht
27. Station: Fukuroi, Teeschänke
29. Station: Hamamatsu, Winterszene.

Zwei Blätter an den oberen Ecken, ein Blatt an allen vier Ecken auf Untersatzkarton und in einem klappbaren Passepartout montiert.

Fukuroi: Stockfleckig, Randbereiche mit Quetschfalten und knickspurig. Unscheinbare, vertikale, dunkle Farbspur u.Mi. Hamamatsu: Stockfleckig. Mit Bezeichnung in Blei unterhalb der Darst. u.re. Vereinzelte Fleckchen.

Numazu: Geringfügig stockfleckig am o. Blattrand.

Bl. je ca. 26 x 37,8 cm, Darst. je ca. 22,1 x 34,5 cm, Psp. 34,2 x 48,7 cm. **90 €**

1160 Utagawa Hiroshige, 4. Station: Kanagawa, Blick auf den Uferwall. Aus der Serie „53 Stationen der Tôkaidô-Straße (Tôkaidô gojusan tsugi no uchi). Um 1833–1834.

Farbholzschnitt auf Japan. 2. Version der 4. Station. Signiert in der Darstellung o.li. „Hiroshige ga“ sowie mit Titelbezeichnungen. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Kräftige Farben. Randläsionen mit Knickspuren. Feine, horizontale Quetschfalten, insbes. im Himmel. Papier partiell berieben und etwas angeschmutzt, bräunliche Flecken. Farbbereich am Horizont oxidiert. Vereinzelt kleine weiße Farbspritzer.

Bl. 23,9 x 36,3 cm, Darst. 22,3 x 35 cm, Psp. 36,7 x 51,2 cm. **950 €**

1161 Utagawa Hiroshige, 13. Station: Numazu im Mondlicht. Aus der Serie „53 Stationen der Tôkaidô-Straße (Tôkaidô gojusan tsugi no uchi). Um 1833–1834.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in der Darstellung o.li. „Hiroshige ga“ sowie mit Titelbezeichnungen. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Entlang der Außenkonturen der Darstellung allseitig geschnitten. Rote Farbbereiche etwas verblasst. Kleine, restaurierte Fehlstellen im Papier. Vereinzelte Fleckchen. An den Ecken Papier etwas wellig, berieben. Verso mit Resten alter Montierung.

22,5 x 35,2 cm, Psp. 36,7 x 50,9 cm. **600 €**

Utagawa Hiroshige
1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Japanischer Zeichner und Meister des Farbholzschnitts. Ab 1809 hatte Hiroshige zunächst das Amt des Feuerwehroffiziers inne, das ihm von seinem Vater übergeben worden war. Neben dieser Arbeit nahm er eine Lehre als Farbholzschnittzeichner auf und erhielt Malunterricht bei Rinsai. Ab 1810 oder 1811 begann er eine Ausbildung bei dem Holzschnittzeichner Utagawa Toyohiro (ca. 1763–1828). Zunächst entstanden Buchillustrationen, Kabuki-Drucke („Yakusha-e“), Bilder schöner Frauen („Bijin-ga“) sowie Darstellungen historischer Begebenheiten („Musha-e“). Um 1832 entstand seine erste Serie „Berühmte Ansichten der Oststraße“, die großen Publikumsanklang fand. Daraufhin erhielt Hiroshige den bedeutenden Auftrag der Produktion der Serie „55 Stationen der Tokai-Straße“ und im Folgejahr „53 Stationen des Tokaido“, welche als Sammelalben verlegt wurden. Als nunmehr anerkannter Künstler, erhielt er bis zu seinem Tod zahlreiche Aufträge für die Gestaltung von Farbholzschnitten und -serien. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens entstand in seinen zwei letzten Lebensjahren die Serie „100 Berühmte Ansichten von Edo“. Maßgeblichen Einfluss übte Hiroshige auf die europäische Kunst im 19. Jahrhundert aus und inspirierte Künstler wie bspw. Vincent van Gogh.

Eishosai Choki
1776 Japan – 1822 ebenda

Wohl Schüler und Adoptivsohn von Toriyama Sekien (1712/13–1788), mit dem er bis 1784 Bücher illustrierte. Unter Verwendung verschiedener Künstlernamen, arbeitete E. in zwei unterschiedlichen Stilen. Massiv wirkende Bilder im Stil Toriis sind mit Choki gezeichnet, wohingegen Blätter nach Utamaro die Signatur Shiko tragen. In den elegant und klar gestalteten Werken entwickelte E. ein eignes Idiom, das neben Torii und Utamaro von Sharaku und Eishi angeregt ist. Seine Buchillustrationen, Einzelblätter (zumeist Brustbilder schlanker schöner Frauen, wie Junge Frau mit Diener im Schnee) und die wenigen Gemälde sind durch reiche Farben und technische Perfektion gekennzeichnet. E. gilt neben Utamaro als Meister des Brustbildes u. der Mikagründe. Durch Verzerrung der natürlichen Proportionen und affektierte Haltungen der Frauen in den Brustbildern und Porträts schuf er durch Stilisierung rein ästhetische Dimensionen.

1160

1161

1163

1162

Utagawa Hiroshige II
1829 Japan – 1869 ebenda

Schüler und adoptierter Sohn von Ando Hiroshige. Möglicherweise half er bei den letzten Werken seines Meisters. Er selbst führte zunächst den Künstlernamen Shigenobu, aber nach dem Tode Hiroshiges heiratete er 1859 dessen Tochter und übernahm dessen Namen. In den drei folgenden Jahren entstanden die Blätter der Serie „100 berühmte Ansichten aus verschiedenen Provinzen"' als Zeichnungen. Nach Auflösung der Ehe 1865 zog er sich nach Yokohama zurück und nutzte wieder den Künstlernamen Shigenobu, daneben aber auch den Namen Kisai-Ryusho. Er bemalte Teedosen und Laternen, die für den Export bestimmt waren.

1162 Utagawa Hiroshige „Kudanme". 1847–1852.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert „Hiroshige ga" o.li. Mit Zensorsiegeln „Watanabe" und „Kinugasa". In Ôban yoko-e Format. Aus der Serie Chushingura „Das Schatzhaus der treuen Vasallen", Akt IX. Verlegt bei Marusei. An den o. Ecke auf Untersatzpapier montiert. Der als Komuso verkleidete Honzô erreicht gerade in jenem Moment Yuranosukes Haus, als Tonase sich anschickt, ihre Tochter zu töten, um der vermeintlichen Schmach zu entgehen.

Rändern ungerade geschnitten und mit Wasserflecken. Leicht knickspurig.

Bl. 22 x 33,5 cm. Unters. 29,5 x 42,7 cm. **100 €**

1163 Utagawa Hiroshige „Yoshida, Toyokawa ôhashi" (Große Brücke über den Fluß Toyo). 1855.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. 35. Blatt aus der Serie „Gojusan tsugi meisho zue" auch als „Vertical Tôkaidô" bekannt mit 53 Ansichten der Tokaido-Straße. Signiert „Hiroshige hitsu". Mit den Zensorensiegeln „aratame / Hare 7" und Datierungstempel. Verlegt bei Tsutaya Kichizô (Kôeidô). An den o. und linken Ecken auf Untersatzpapier montiert. Wohl späterer Druck der 1860/70er Jahre.

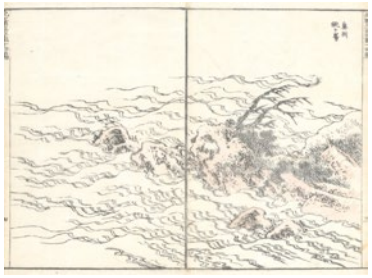
Blatt minimal gegilbt. Ränder leicht angeschmutzt. Vereinzelte kleine Stockflecken am re. Blattrand. Li. o. Ecke mit Abrieb-Stelle.

Bl. 36,6 x 25 cm, Unters. 48,5 x 32 cm. **500 €**

Katsushika Hokusai 1760 Edo (heute Tokio) – 1849 Asakusa

Mit ca. 15 Jahren begab Hokusai sich in die Lehre eines Holzschneiders und sammelte dort erste künstlerische Erfahrungen. Drei Jahre später wechselte er in die Lehre des Ukiyo – e – Druckmeisters Katsukawa Shunsho. Erste Arbeiten sind vor allem Schauspielerdarstellungen mit individuellen Gesichtszügen sowie Illustrationen zu preiswerten Romanausgaben, von denen er in späteren Jahren einige selbst verfasste. 1785 begab sich Hokusai auf eine Wanderung durch Japan. Der ständige Wechsel von Orten, Schulen und Lehrern prägten sein künstlerisches Schaffen außerordentlich und führte seinen Stil zu Perfektion.
Ab 1798 nimmt er eigene Schüler an und unterrichtete diese in der Kunst des Holzschnitts und der Zeichnens. Von diesem Zeitpunkt an zeichnet er unter seinem bis heute bekannten Namen Katsushika Hokusai.

1166



1167

(1167)

1164 Utagawa Hiroshige II, Prozession vor dem Berg Fuji mit Kirschblüte. 12. Monat 1857.

Utagawa Hiroshige II 1829 Japan – 1869 ebenda

Farbholzschnitte auf Japan. Die zwei ersten Blätter eines Triptychons. Beide Blätter in der Darstellung u.li. sowie u.Mi. mit dem Datums-Siegel und Signatur versehen.

Papier gegilbt, mit bräunlichen Flecken und partiell sehr dünn sowie oberflächlich berieben. Verso ein Blatt mit Resten einer Japanpapierkaschierung. Ein Blatt mit winzigen Löchlein. Farben verblasst.

Bl. je 35,8 x 23,9 cm. **120 €**

1165 Utagawa Hiroshige II, Dorf Sekiya (Sekiya no sato), aus der Serie „36 Ansichten der östlichen Hauptstadt“ (Tôto sanjurokkei). 6. Monat 1862.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in roter Kartusche in der Darstellung u.li. „Hiroshige ga“. Außerhalb der Darstellung u.li. mit dem Datums- u. Verleger-Siegel „Sagamiya Tôkichi“ versehen. Titel- und Untertitelkartusche o.re. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. In einem klappbaren Passepartout.

Stockfleckig. Ränder partiell mit braunen Klebemittelspuren, Einrissen sowie kleinen, anhaftenden Papierresten. Knickspurig, insbes. am Rand re.Mi. Fehlstelle im Papier an Ecke u.re. sowie o.re. durch Anobienfraß. Farben partiell verblasst.

Bl. 34,4 x 24,8 cm, Darst. 36,5 x 22,7 cm,
Psp. 51,1 x 36,8 cm. **120 €**

1166 KatsushikaHokusai(nach),12Landschaftsdarstellungen mit figürlichen Szenen, aus dem Album „53 Stationen auf der Tokaido-Straße“ (dochu gafu). Wohl Mitte 19. Jh.

Katsushika Hokusai 1760 Edo (Tokio) – 1849 Asakusa

Farbholzschnitte auf Japan. Eine Darstellung jeweils aus zwei Blättern bestehend, Mi. miteinander verbunden (klebemontiert). An den o. Ecken jeweils auf einem Untersatzkarton montiert. In einem klappbaren Passepartout.

Insgesamt etwas knickspurig und mit vereinzelten Quetschfalten (teilw. wohl aus dem Entstehungsprozess). Wenige Blätter mit Löchlein. Partiell kleine, gelbliche Flecken. Papier leicht oberflächlich berieben. Vereinzelt geringfügige Randläsionen.

Bl. ca. 23,9 x 28,9 cm, Darst. ca. 19,6 x 27,7 cm,
Psp. ca. 34,3 x 48,3 cm. **500 €**

1167 Katsushika Hokusai, Acht Doppelseiten mit Landschaftsdarstellungen aus „Hokusai manga“ Bd. 14/eine Doppelseite aus „Hokusai manga“ Bd. 7. Um 1850.

Farbholzschnitte auf Japan. Hokusai manga, Bd. 14: S. 6/7; 8/9; 14/15; 16/17; 20/21; 24/25; 26/27. Hokusai manga, Bd. 7: S. 48/49. Eine Darstellung jeweils aus zwei Blättern bestehend, je am o. und u. Rand Mi. miteinander verbunden (klebemontiert). An den o. Ecken jeweils auf einem Untersatzkarton montiert. In einem klappbaren Passepartout.

Vereinzelte Quetschfalten (wohl aus dem Entstehungsprozess). Partiell kleine, gelbliche Flecken. Papier leicht oberflächlich berieben. Vereinzelte geringfügige Randläsionen. Einige Blätter mit kleinen Falten an Montierungspunkten.

Bl. ca. 22,6 x 25,7 cm, Darst. ca. 18,1 x 24,8 cm,
Psp. ca. 32,7 x 45,2 cm. **360 €**

1164

1165

Katsushika Taito II tätig um 1810 – 1853

Bürgerlicher Name Toenrô Hokusen. Japanischer ukiyo-e Künstler der späten Edo-Periode. Sohn einer Samurai-Familie aus Kyûshû. Er begann seine Ausbildung bei Katsushika Hokusai u. war u.a. an der Fertigstellung u. Herausgabe von Hokusais 2. Manga-Band beteiligt, der 1815 erschienen ist. Er übernahm 1819 das von Hokusai geführte Künstlerpseudonym Taito. Von da ab signiert er als Katsushika Taito II oder Genryûsai Taito. Von 1843 an lebte und arbeitete der bis dahin in Edo ansässige und als Maler, Illustrator und Farbholzschnittmeister tätige Taito II in Ôsaka. Er führte auch folgende Namen und Künstlerpseudonyme: Shôzan, Toenrô, Fujiwara Fumio, Taito II, Kisaburô, Ban'emon, Kondô Fumio, Hokusen, Katsukawa Taito II, Beika Sanjin, Dôteisha, Taito, Genryusai, Katsushika Fumio, Shozan, Beika Dôjin, Beikasai.

1168

(1168)

1170

1171

(1169)

1169

1168 Katsushika Taito II, Zwei Kachô-e (Blumen und Vogel) Drucke: Fasane und Päonien / Mandarinenten und Iris am Wasser (nach Katsushika Hokusai). Wohl Meiji-Periode (1868–1912), wohl spätes 19. Jh.

Farbholzschnitte auf Japan. Im Stock jeweils mit der nachgeahmten Signatur „Zen Hokusai Iitsu hitsu“ bezeichnet. Aus der Serie Kachô gaden. Taito II übernahm nicht nur den Stil von Hokusai, sondern ahmte auch dessen Signatur im Sinne einer Fälschung nach. Seine bevorzugten Motive waren Blumen- und Vogelbilder.

Insgesamt knickspurig und mit Quetschfalten. Ränder geschnitten. Vereinzelte, sehr dünne Stellen im Papier. Oberflächlich berieben, etwas angeschmutzt und fleckig. Jeweils mit Randläsionen (Knicke, kleine Einrisse o.Mi.). Ein Blatt mit Löchlein u.Mi. Ein Blatt mit längerem, vertikalen Knick.

Bl. 26,6 x 37,9 cm / Bl. 27,1 x 38 cm. **90 €**

1169 Takizawa Kiyoshi „Senryudô gafu“. 1879.

Takizawa Kiyoshi vor 1870 Japan – um 1880

Farbholzschnitte auf festem Japan. Heft mit festem Pappeinband mit je einseitig bedruckten und in der Mitte gefalteten eingebundenen Blättern. Einband mit Zierprägung und ornamental bedruckt, Heftung mittels grünem Faden. Auf dem Einband eine unleserliche Bleistiftannotation o.re. Verlegt bei Matsuzaki Hanzô. Band mit Vogel- und Pflanzendarstellungen (Kachô-e), einer von insgesamt sechs Bänden.

Insgesamt 46 Vogeldarstellungen, eine einleitende Doppelseite in japanischen Schriftzeichen sowie Einband innen je mit einer klebemontierten Seite in japanischen Schriftzeichen.

Einband knickspurig, mit Quetschfalten im Randbereich, gebrauchsspurig sowie fleckig. Insgesamt geringfügig knickspurig und schwach sichtbare Fleckchen, wenige kleine Quetschfalten.

Heft 24,9 x 17,3 cm, Stk. 17,4 x 25,5 cm (Mi. gefaltet). **350 €**

1170 Toyohara Kunichika, Häusliche Szene mit zwei Frauen. Um 1860/1870.

Toyohara Kunichika 1835 Edo (heute Tokio) – 1900 Tokio

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert „Kunichika ga“ u.li. in der Toshimada-Kartusche. Mit dem Zensorsiegel „Aratame“ und dem Verlegersiegel „Kiya Sôjirô“ u.re.

Materialverlust im Papier an Ecke u.li. Knickspurig sowie vereinzelte Quetschfalten. Braune Klebemittelreste alter Montierung recto durchgedrungen. Löchlein o.re.

Bl. 36,8 x 25 cm. **100 €**

1171 Toyohara Kunichika „Das Fährschiff von Shinrei Yaguchi“ (Shinrei yaguchi no watashi). Um 1870.

Farbholzschnitte auf Japan. Ôban-Triptychon, vollflächig auf vier Büttenpapierstreifen kaschiert. Das erste Blatt mit der Signatur-Kartusche „Toyohara Kunichika hitsu“, dem roten „Toshidama“-Siegel sowie der Signatur des Holzschneiders „Horikô Gin“ u.li. Zentrales Titulusfeld sowie auf jedem Blatt zwei Kartuschen mit der Bezeichnung der dargestellten Schauspieler Ichikawa Udanji (li.), Suketakaya Takasuke (Mi.), Ichikawa Danjurô IX (re.).

Geringfügige Randläsionen. Partiell Papier berieben. Verso Reste alter Montierung und bräunliche Flecken. Etwas knickspurig.

Bl. je 36 x 23,5 cm, ges. 70,4 x 36 cm. **220 €**

1172

1172 Utagawa Kunisada I., Darstellung einer jungen Frau. 1830er Jahre.

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (Tokio) – 1865 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Sign. „Kochoro Kunisada ga“ u.re. Verlegt bei Senichi. Verso an drei Ecken auf einem Untersatzpapier klebemontiert.

Papier mit gelblichen Flecken. Geringfügige Randläsionen. Weißer Farbfleck u.Mi. Anobienfraß-Löchlein am Rand o.li. Kleiner Einriss und Fehlstelle im Papier am Rand re.Mi. Recto aufgeklebter, kleiner Papierstreifen der Montierung an Ecke o.re. Brauner Fleck u.li.

Stk. 36 x ca. 24,5 cm, Bl. 36,5 x 24,8 cm. **170 €**

1173

1173 Utagawa Kunisada I., Der Schauspieler Sawamura Sôjurô V als Katô Shigeuji , Ichikawa Shinsha I als Makinokata no kata. 1848.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Linkes Blatt eines Diptychons. Sign. „Ôju Toyokuni ga“ u.mittig. Zensor-Siegel „Mera“ u. „Murata“. Holzschneider nicht vermerkt. Vollflächig auf zweiteiligem Bütten kaschiert. An den o. Ecken im klappbaren Passepartout montiert.

Re. Rand geschnitten. Löchlein o. Randläsionen und eine Retusche u. (am Boden).

Bl. 34,2 x 22,5 cm. **100 €**

Toyohara Kunichika 1835 Edo (Tokio) – 1900 Tokio

Japanischer Künstler der Meiji-Zeit. Toyohara nahm den Namen seines ersten Lehrers Toyohara Chikanobu an. Um 1848 Studium bei Utagawa Kunisada. Unter anderem Namen malte er dort Partien der Schauspieler seines Lehrers. Ab 1855 Gestaltung von Farbholzschnitten schöner Frauen und zu Prinz Genji. 1869 Gestaltung einer Serie von 22 Blättern mit Schauspielern (Kabuki). Dieses Genre entwickelte er maßgebend weiter. In den 1870er Jahren gestaltete er Zwei- und Drei-Blatt-Drucke.

1174

1174 Utagawa Kunisada I., Zwei Frauen in einem Garten mit blühenden Pflaumenbäumen. 12. Monat 1854.

Farbholzschnitt auf Japan. Zentrales Blatt des Triptychons „Der zweite Monat - Pflaumenblüte“ aus der Serie „Die zwölf Monate“ (Juni tsuki no uchi). Vollflächig auf Büttenpapier kaschiert und in einem klappbaren Passepartout montiert. Toshidama-Kartusche mit der Signatur „Toyokuni ga“ u.re. Datums- und Zensor-Siegel u.re. angeschnitten.

Ränder geschnitten (am re. und o. Rand um ca. 5 mm verkleinert). Bleistiftstrichlein o.li. Ecken etwas knickspurig. Bräunliches Fleckchen u.re.

35,7 x 24 cm, Psp. 50,8 x 36,3 cm. **120 €**

1175

1175 Utagawa Kunisada I., Schauspieler als Inuta Kobungo in der Dunkelheit. 1855.

Farbholzschnitt auf Japan. Ein Blatt aus der Serie „Szenen der Dunkelheit und des Leids“ (Mitate yami zukushi). Toshidama-Kartusche mit der Signatur „Toyokuni ga“ und dem Holzschneider-Siegel „Horikō Gin“ in der Darstellung u.Mi. Darüber das Datums- und das Zensor-Siegel „aratame“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, in einem klappbaren Passepartout.

Kleiner Materialverlust im Papier sowie Löchlein u.re. Rechter Rand mit kleinen Läsionen. U. und re. Rand geschnitten. Randbereiche knickspurig. Unscheinbare Quetschfalte in u. Blatthälfte.

Bl. 36,6 x 25,9 cm, Darst. 36,3 x 24,4 cm. **150 €**

1176

1177

1178

1179

Utagawa Kunisada I.
1786 Edo (Tokio) – 1865 ebenda

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769–1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.

1176 Utagawa Kunisada I., Der Schauspieler Onoe Kikugorô IV als „Oritsu". 1860.

Farbholzschnitt auf feinem Japan. Signiert „Toyokuni ga" in Toshidama-Kartusche. Mit Zensorensiegeln „aratame" kombiniert mit Datum „1860, 2. Monat". Verlegt bei Hanmoto Izutsu-ya (Shôkichi). An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Der Schauspieler Onoe Kikugorô IV in dem Kabukidrama „Kinoshita kage masago no date zome" als Gion no Oritsu (Oritsu aus Gion). Aufgeführt im 2. Monat 1860 im Theater Ichimura-za (Edo).

Knickspurig. Fehlstelle u.re. und li. Löchlein u.mittig.

Bl. 36,7 x 25 cm, Psp. 51 x 41 cm. **190 €**

1177 Utagawa Kunisada II., Schauspieler Iwai Kumesaburô III als Shirabyôshi-Tänzer Inuzaka Keno Tanutoshi. (Aus der Serie „Hakkenden inu no sôshi no uchi" – Die Geschichte der Helden der acht Hunde). 11. Monat 1852.

Utagawa Kunisada II. 1823 ? – 1880 Edo (Tokio)

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada ga" Mi.re. sowie mit dem Datumssiegel in der ovalen Kartusche, dem Siegel der Zensoren „Fuku" und „Muramatsu" und des Holzschneiders „Yokokawa Takejirô." Verlegt bei Tsutaya Kichizô. Runde Titelkartusche o.li. sowie mit Bezeichnung des Schauspielers o.re. Mit feiner, stoffimitierender Prägung im Papier im Bereich des Kragens und des Saums.

Riss entlang des horizontalen Mittelfalzes verso mit Papierstreifen hinterlegt und recto partiell retuschiert. Bräunung des Papiers entlang des Mittelfalzes. Unscheinbares Löchlein u.li. sowie brauner Fleck am li. Rand Mi. Titelkartusche o.li. angeschnitten (Format in der Breite um ca. 1 cm, in der Höhe um ca. 2 cm verkleinert). Unscheinbare glänzende Druckstellen am oberen Rand re.

Bl. 34,4 x 23,8 cm. **100 €**

1178 Utagawa Kunisada II., Schauspieler Ichikawa Danjurô VIII als Satomi Yoshinari. (Aus der Serie „Hakkenden inu no sôshi no uchi" – Die Geschichte der Helden der acht Hunde). 12. Monat 1852.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada ga" re.Mi. sowie mit dem Datumssiegel in der ovalen Kartusche, dem Siegel der Zensoren „Fuku" und „Muramatsu" und des Holzschneiders „Sugawa Sennosuke". Verlegt bei Tsutaya Kichizô. Runde Titelkartusche o.re. sowie mit Bezeichnung des Schauspielers in roter Kartusche o.re. Mit feiner, stoffimitierender Prägung im Papier im Bereich des Kragens.

Papier am oberen Rand geringfügig wellig. Rote Farbbereiche etwas verblasst. Papier am horizontalen Mittelfalz etwas gedünnt und leicht angeschmutzt. Sehr kleine, verso hinterlegte Fehlstelle im Papier in der Datumskartusche. Winziges Löchlein im Bereich des Kinns und verso hinterlegtes, retuschiertes Anobienfraß-Löchlein u.re.

Bl. 34,3 x 23,8 cm. **100 €**

1179 Utagawa Kunisada II., Die Schauspielerin Iwai Hanshirô VII als Shakuhachi Nyobo Hitoyo. (Aus der Serie „Hakkenden inu no sôshi no uchi" – Die Geschichte der Helden der acht Hunde). 1823–1852.

Farbholzschnitt auf Japan aus dem Edo-Periode. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada ga", in Toschidama Kartusche re. mittig sowie mit dem Datumssiegel in der ovalen Kartusche Runde Titelkartusche o.li. sowie mit Bezeichnung der Schauspielerin in gelber Kartusche o.li., dem Siegel der Zensoren „Hama" und „Magome" und des Holzschneiders „Hori Take".

Horizontaler Mittelfalz.

Bl. 34,2 x 24 cm. **150 €**

1180

1181

1182

1183

1184

1180 Utagawa Kuniyoshi „Kiso Yoshinaka no omoimono Tomoye-gozen to iu shita". Um 1843.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Linkes Blatt eines Triptychons. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga" (Künstler-Synonym) , im Toshidama Siegel. Mit den Stempeln der Zensor Mura. Verlegt von Ebisu-ya Shokichi. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Leicht verbräunt, Zwei kleine Löchlein im Papier am li. Rand mittig. Ecke u.re. minimal geknickt.

Bl. 37,5 x 25,5 cm, Unters. ca. 43 x 31 cm. **150 €**

1181 Utagawa Kuniyoshi, Yoshida Chuzaemon Kanesuke (Samurai, eines Kampffans zeigend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga" (Künstler-Synonym). Blatt 50 aus der Folge „Seichu gishi den" (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren „Muramatsu" und „Yoshimura „. Holzschneider nicht vermerkt.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Läsionen am u.li. Oberfläche und vereinzelte Anobienfraß-Löchlein. Hinterlegte Fehlstellen im Papier. Kleine Retuschen in der Titelkartusche o.re.

Bl. ca. 36,3 x 25 cm. **190 €**

1182 Utagawa Kuniyoshi „Onodera Toemon Hidetome". 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Sign. Mi.li. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga" (Künstler-Synonym) sowie dem „Yoshi Kiri"-Siegel. Blatt 30 aus der Folge „Seichu gishi den" (Biografien der loyalen Samurai, Geschichten der wahren Loyalität des treuen Samurais). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren „Hama" u. „Kinugasa". Holzschneider nicht vermerkt. Umlaufend auf Untersatzkarton randmontiert.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Vereinzelte bräunliche Fleckchen u. Rändern etwas angeschmutzt. Unters. ungerade geschnitten u. etwas gebräunt.

Bl. 35 x 24 cm, Unters. ca. 44 x 32 cm. **170 €**

1183 Utagawa Kuniyoshi „Sugenoya Sannojô Masatoshi"(Samurai, in die Luftschlangen eines Kusudama verwickeltend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga" (Künstler-Synonym). Blatt 33 aus der Folge „Seichu gishi den" (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren „Muramatsu" u. „Yoshimura". Holzschneider nicht vermerkt.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Läsionen am u.li. Oberfläche und vereinzelte Anobienfraß-Löchlein. Hinterlegte Fehlstellen im Papier. Kleine Retuschen in der Titelkartusche o.re.

Bl. 36,2 x 25,2 cm. **190 €**

1184 Utagawa Kuniyoshi „Ôtaka Gengo Tadao" (Samurai, einen Zielpunkt nehmenden). Um 1850.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Sign. u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga" (Künstler-Synonym). Blatt 14 aus der Folge „Seichu gishi den" (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren „Mera" u. „Murata". Holzschneider nicht vermerkt.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Papier gegilbt. Kleine Anobienfraß-Löchlein meist verso hinterlegt. Kleine Retuschen in der Titelkartusche o.re.

Bl. 36,2 x 25,2 cm. **190 €**

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Zusammen mit Hiroshige u. Kunisada einer der drei stilbildenden Meister des japanischen Farbholzschnitts am Ende der Edo-Zeit. Als Kind wurde er Yoshizo genannt, sein späterer Name war Ikusa Magosaburo. Katsukawa Shun'ei war sein erster Zeichen- u. Mallehrer. Von ihm lernte er sowohl das Zeichnen komischer u. fantastischer Szenen als auch die Darstellung der Szenen u. Schauspieler des Kabuki-Theaters. 1814 Ende der Lehrzeit u. Beginn der Tätigkeit als Buchillustrator. 1827 schließlich erfolgreich mit Illustrationen zu „Die 108 Helden des Suikoden".

1185

1186

1187

Utagawa Toyokuni
1769 Edo (Tokio) – 1825 ebenda

Meister des japanischen Farbholzschnitts und der Malerei im Stil des ukiyo-e. Prägte entscheidend die Malweise der Utagawa-Schule. Lernte bei Utagawa Toyoharu, dem Begründer der Utagawa-Schule. T. zeichnete sich vor allem durch seine Entwürfe für Schauspielerportraits aus. Seine bekanntesten Schüler sind Kunimasa, Kuniyasu, Kuniyoshi und Kunisada. Veröffentlichte 1817 ein Lehrbuch mit dem Titel „Yakusha nigao haya geiko“ („Kurze Anleitung [für das Zeichnen] lebensnaher Schauspieler“).

1185 Katsukawa Shunshô „Die Silbe Ke: Ein vernachlässigtes Haus“ (aus der Serie „Furyu nishiki-e Ise monogatari“). Um 1770–1773.

Katsukawa Shunshô 1726 Edo (Tokio) – 1792 Edo (Tokio)

Farbholzschnitt auf Bütten, vollflächig auf einen Karton kaschiert (mit montierter Aufhängung aus einem feinen Band am oberen Rand Mi.). Signiert „Shunshô ga“ u.li. Oberhalb der Darstellung ein Gedicht in japanischen Schriftzeichen. Wohl späterer Nachschnitt, wohl 19. Jh.

Vereinzelte gelbliche Flecken u.Mi. Obere Ecken mit geringfügigen Läsionen.

Bl. 24 x 16,7 cm. **90 €**

1186 Utagawa Toyokuni, Der Schauspieler Onoe Kikugorô in der Rolle des Sakuramaru. 1819.

Utagawa Toyokuni 1769 Edo (Tokio) – 1825 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert „Toyokuni ga ga“ und mit Zensorsiegeln „Kiwame“ u.re. Verlegt bei „Matsumura Tatsuemon“. Linkes Teilstück eines Triptychons. Im Passepartout montiert.

Das Stück rankt sich um das Leben von Sugawara no Michizane (845–903), einem berühmten Staatsmann, Denker und Dichter am kaiserlichen Hof zur Heian-Zeit, der in Ungnade gefallen war und nach Dazaifu auf Kyushu verbannt wurde. Als die Autoren das Stück zu schreiben begannen, wurden in Ôsaka Drillinge geboren – in der damaligen Zeit ein Aufsehen erregendes Ereignis. Man beschloss, die seltene Geburt der drei völlig gleichaussehenden Knaben in das neue Opus einzubeziehen. Die Figur des Michizane übernahm daraufhin in dem neuen Bühnenwerk die Patenschaft über die drei Söhne seines Vasallen Shiratayu und nannte sie Matsu-o-maru, Ume-o-maru und Sakura-maru (matsu – Kiefer, ume – Pflaumenbaum, sakura – Kirschbaum, maru war ein typischer Anhang für Jungennamen). Kiefer, Pflaumenbaum und Kirsche waren für Michizane die drei Symbole aller Dinge und Wesen, nach seiner Weltsicht spiegelte sich in ihnen der Kosmos in all seinen Formen des Seins wieder.

Erwachsen geworden, treten die Drillinge als Vasallen in den Dienst der drei aufeinander treffenden Parteien; Umeomaru leistet Michizane seinen Treueeid, Sakuramaru dem Prinzen Tokiyo und Matsuomaru dem Bösewicht Shihei. Damit ist die Katastrophe vorprogrammiert, zu deren Opfern neben einer weiteren wahren Flut von Toten auch die drei zwischen Loyalität und Gewissensqualen aufgeriebenen Brüder gehören.

Ingesamt geknickt und leicht gebräunt. Größere Ausfaserung u.li., kleine Fehlstelle oberhalb des Kopfes, verso flächige Papierausdünnungen. Blatt leicht berieben.

Bl. 33,6 x 24 cm, Psp. 48,5 x 34 cm. **100 €**

1187 Unbekannter Künstler, Sitzende Katze (Diptychon). Wohl Ende 19. Jh.

Farbholzschnitt auf festem Japan. Aus zwei Blättern bestehend, diese an den o. Ecken klebemontiert und mit zwei Klebestreifen recto auf Untersatzpapier montiert. Signiert in der Darstellung u.re.

Papier gegilbt und mit bräunlichen Flecken. Vereinzelte kleine Knickspuren und Quetschfalten. Geringfügige Randläsionen.

Stk. 19,7 x 26,6 cm, Bl. 23,5 x 27,3 cm. **80 €**

Katsukawa Shunshô
1726 Edo (Tokio) – 1792 Edo (Tokio)

Japanischer Holzschnittkünstler und Maler. Schüler von Miyagawa Shunsui, dessen späteren Namen Katsukawa er übernahm sowie Schüler von Ko Sukoku. Katsukawa Shunsho stammte wohl aus einer Samuraifamilie. Er betätigte sich zudem als Dichter von Haikus. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich vorrangig der Malerei. Der Umfang seines malerischen Werks umfasst ca. 100 gesicherte Gemälde. Ein Teil seiner Werke ist als wichtigstes Kulturgut Japans eingestuft.

(1189)

(1190)

(1191)

1190

1189

1189 Deckelgefäß. Xuande-Marke. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Oval gebauchte Form über einem konkav einschwingenden Rundstand. Der Deckel durchbrochen gearbeitet und mit einer profilierten Knaufbekrönung. Die Wandung mit passig geschweiften Kartuschen mit stilisierter Blütenornamentik über kreuzschraffiertem Grund. Unterseits in Unterglasurblau mit der apokryphen Sechszeichenmarke „Da Ming Xuande Nian Zhi“ im Doppelring.

Material- und Masseunebenheiten aus der Herstellung.

H. 30 cm. **120 €**

1190 Paar Schalen. Xuande-Marke. Wohl späte Qing-Dynastie, Guangxu-Periode, 1874–1908.

Porzellan, glasiert. Gemuldete Formen über kleinem Standring. Die Innenwandung in Seladongrün staffiert, die Außenwandung kapuzinerbraun glasiert. Unterseits die apokryphe, unterglasurblaue Sechszeichenmarke „Da Ming Xuande Nian Zhi“ im Doppelring.

Innenwandung einer Schale mit Ablagerungsspuren.

D. 11,5 cm. **120 €**

1191

1191 Großer Wucai-Jar im Ming-Stil. Chenghua-Marke. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie Aufglasurrot, -grün und -gelb staffiert. Gebauchter Korpus mit gerundeter Schulter und einem abgesetzten Mündungsrand. Auf der Wandung ein fünfklauiger Drache sowie ein Phönix zwischen stilisierten Wolken in Ruyi-Form. Die Schulter mit vier Kartuschen, darin jeweils eine Pferddarstellung, flankierend ein Schuppendekor. Der Stand mit umlaufendem Wolkendekor in einer Blütenblattbordüre. In der Darstellung eine apokryphe, unterglasurblaue Sechszeichenmarke „Da Ming Cheng Hua Nian Zhi“.

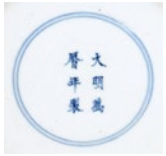
Vereinzelt minimale, feine Kratzspuren, Innenwandung und Stand partiell gedunkelt. Die Innenwandung mit Materialunebenheiten.

H. 31,5 cm. **600 €**

1192

1193

1194



(1992)

(1194)

1192 Wucai-Vase (Yenyen). Wanli-Marke. Wohl 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie in grünen, gelben und roten Aufglasur- und Emailfarben staffiert. Zylindrische Form mit ausladendem Stand und Mündung, mittig gebauchter Korpus. Zentral vier passig geschweifte Kartuschen, jeweils mit einem Drachen. Umrahmung mittels Blatt- und Blütenranken sowie Blattfriesen. Unterseits die unterglasurblaue Wanli-Sechszeichenmarke „Da Ming Wanli Nian Zhi“ im Doppelring.

Vereinzelt Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 40,6 cm. **350 €**

1193 Deckelvase mit Pflaumenblütendekor. Wohl Qing Dynastie, Kangxi-Periode, 1662–1722.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Balusterform mit zylindrischen Hals. Flächig ein Pflaumenblütendekor über „geborstenem Eis“. Die weiß glasierte Innenwandung mit Querrillen. Unterseits mit Doppelring in Unterglasurblau.

Deckel fehlend. Vereinzelt Material- und Glasurunebenheiten.

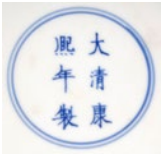
H. 23,8 cm. **600 €**

1194 Kleiner Jar „Hundert Fledermäuse“. Wanli-Marke. Wohl 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie Aufglasurrot, -grün und -gelb staffiert. Gebauchter Korpus mit einschwingender Schulter und kurzem, zylindrischen Mündungsrand. Auf der Wandung mit dem „Hundert Fledermäuse“ Dekor. Unterseits mit der apokryphen, unterglasurblauen Sechszeichenmarke „Da Ming Wanli Nian Zhi“ im Doppelring.

Wandung mit deutlichen Kratzspuren. Rote und grüne Aufglasurbereiche mit Abplatzungen und Farbverlusten. Innenwandung im unteren Bereich mit Glasurunebenheiten.

H. 25 cm. **360 €**



(1201)

(1202)

(1202)

1202

1201

1201 Paar Wucai Vasen (Yenyen). Kangxi-Marke. Wohl Qing-Dynastie, wohl 19./Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in grünen sowie roten Aufglasur- und Emailfarben staffiert. Zylindrische Formen mit ausladendem Stand und Mündung, mittig gebauchter Korpus. Flächig mit einem, von Blattwerk umrahmten, Päoniendekor. Unterseits die apokryphe, unterglasurblaue Sechszeichenmarke „Da Qing Kang Xi Nian Zhi“ im Doppelkreis.

Blütendekor insgesamt leichter verblasst. Teils Glasurunebenheiten, partiell mit Verfärbungen.

H. je 40 cm. **1.500 €**

1202 Monats-Weinbecher (November). Kangxi-Marke. Wohl Qing-Dynastie. Wohl 19. Jh.

Eierschalenporzellan, glasiert und in Unterglasurblau, eisenroten und schwarzen Aufglasurfarben und türkisen sowie gelben Emailfarben staffiert. Auf der Wandung schauseitig ein Lotusdekor mit schwimmenden Mandarinenten. Verso ein, dem Lotus gewidmetes Gedicht mit Siegel „shang“ in Unterglasurblau. Unterseits mit der apokryphen, unterglasurblauen Sechszeichenmarke „Da Qing Kangxi nian zhi“ im Doppelring. Wohl Kopie nach der Vorlage der November Tasse im British Museum (InvNr. PDF.815).

H. 4,8 cm, D. 6,8 cm. **400 € – 500 €**

1204

1203

(1203)

(1204)

(1207)

1203 Hohe „Famille verte“-Schale. Yongzheng-Marke. Wohl 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie polychromen Emailfarben staffiert. Tief gemuldete Form, die Wandung mit einem „Famille verte“-Seerosendekor. Der Mündungsrand mit einem Band in Form von Ruyi-Köpfen. Unterseits die apokryphe, unterglasurblaue Sechszeichenmarke „Da Qing Yongzheng Cheng Nian Zhi“ im Doppelring.

Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

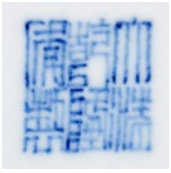
H. 14 cm, D. 21 cm. **100 €**

1204 Gelbgrundige Famille Rose Reticulated Vase, Qianlong-Marke. 19./20. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Dreiteiliger Aufbau mit Korpus, Zwischenring und Einsatz. Gelber, türkisfarbener und purpurfarbener Fond. Gebauchter Korpus mit vier kreisrunden, durchbrochen gearbeiteten Medaillons über kurzem, konischen Stand. Die Medaillons mit Gartenszenerien. Der gelbe Fond mit einem Ritzdekor unter der Glasur sowie Lotusblüten und Rankenornamenten. Der Einsatz zylindrisch und mit bikonkavem Oberteil, seitlich je eine bronzefarbene Handhabe in Form eines Elefantenkopfes, die Außenwandung des Oberteils purpurfarben glasiert, mit polychrom gefassten Päonien- und Rankendekor, die Innenwandung türkis. Einsatz und Ring mit Kartuschen, darin je ein chinesisches Zeichen in Schwarz. Der zylindrische Teil mit einem polychromen Fledermausdekor. Unterseits die apokryphe, unterglasurblaue Sechssiegelmarke „Da Qing Qianlong Nian Zhi“.

Durchbruchdekor mit Restaurierung am Blattwerk bzw. mit Materialverlust am Blattwerk. Mittelring unterseitig mit unscheinbarem Chip. Unterseite der Elefantenhandhaben mit Brandrissen. Elefantenköpfe und Fries am Standring neu staffiert.

Korpus H. 21 cm, Einsatz H. 30,8 cm, Ring D. 18 cm. **750 €**



(1205)

1207

1206

1205

1205 Große Doucai / Famille rose-Vase. Qianlong-Marke. 19./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie polychromen Aufglasurfarben staffiert. Vase in Haitangzun-Form mit gebauchtem Korpus, eingezogener Schulter und hohem, schlankem Hals. Auf der Wandung flächig ein „Doucai“ / „Famille Rose“ Dekor. Unterseits die apokryphe, unterglasurblaue Sechssiegelmarke „Da Qing Qianlong Nian Zhi“.

Innenwandung mit länglicher Materialunebenheiten. Wandung mit unscheinbaren, herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 56 cm. **950 €**

1206 Famille-verte Teekanne. Qianlong-Marke. Wohl 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Email- sowie Aufglasurfarben staffiert. Hexagonal facettierter Korpus mit geschwungenem Ausguss und gebrochenem Henkel. Eingelassener, hexagonaler Deckel mit Knauf. Zwei Facetten der Wandung mit einem figürlichen Dekor, zwei mit floralem- und Vogeldekor, zwei weitere Facetten mit chinesischen Schriftzeichen. Henkel, Ausguss und Ränder mit einem rot gefassten Rankendekor. Unterseits mit der apokryphen emailroten Sechssiegelmarke „Da Qing Qianlong Nian Zhi“.

Staffierung mit unscheinbaren Fehlstellen. Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H.13,1 cm. **120 €**

1207 Wang Bing Rong-Deckelvase mit Seerosen- und Kranichdekor. Wang Bingrong Zuo-Marke. Späte Qing-Dynastie, Guangxu-Periode, 1874–1908.

Porzellan, glasiert. Balusterförmig gebauchter Korpus, der Haubendeckel mit Knauf. Auf der Wandung ein aufgelegtes Kranich- und Seerosendekor. Der Boden mit der Vierzeichen-Künstlermarke „Wang Bingrong Zuo“ im Relief.

Relief mit kleinen Bestoßungen am Relief oberhalb des weißen Kranichs, ebenda eine unglasierte Stelle. Unterer Wandungsbereich mit Bohrung (D.0,8cm) und Haarrissen. Mündungsrand mit Klebespuren und Haarriss. Deckel mit minimalem Glasurchip.

H. 26 cm. **120 €**

1209

1220

1221

1222

1209 Große Pilgerflasche mit Drachendekor. China. 19./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Beidseitig abgeflachter, runder Korpus mit zylindrischem Hals und beidseitig gegenständigen, plastisch geformten Drachen. Auf beiden Seiten der Wandung ein Drache, umgeben von Wolken und Flammen. Auf den Schmalseiten jeweils eine Kartusche in Form eines Ruyi-Zepters mit Blütenzweigen. Hals und Stand mit Blattfriesen. Ungemarkt.

Partielle Material- u. Glasurunebenheiten. Innenwandung mit unregelmäßigem Glasurauftrag, dort überwiegend unglasiert.

H. 42 cm. **180 €**

1220 Große Schale mit Shi-Löwen. China. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Emailfarben staffiert. Gemuldete Form mit schmaler Fahne. Im Spiegel ein Löwe, flankiert von sieben weiteren Löwen zwischen Bändern, Wolken und Flammen. Die Fahne mit einem Swastikamuster und Kartuschen mit Symbolen für Bücher, Schriftrollen, Ruyi-Zepter, Schachspiel, Laichkraut (?) und Rhinozerosbecher auf weißem Grund. Ungemarkt.

Vereinzelt minimale Kratzspuren sowie Glasurunebenheiten.

D. 50,5 cm. **120 €**

1221 Pinselbecher. China. Mitte/Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und mit einem polychromen Druckdekor. Hexagonaler Korpus über kleinen Zargenfüßchen. Die Wandung umlaufend mit einem Landschaftsdekor sowie verso mit chinesischen Schriftzeichen in Schwarz. Unterseits mit einer rot gestempelten Vierzeichenmarke (nicht aufgelöst).

Masse- und Glasurunebenheiten.

H. 9 cm. **60 €**

1222 Vier Famille-verte Bildplatten. China. Wohl 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasur- und Emailfarben staffiert. Hochrechteckige Tafeln, jeweils mit der „Famille-verte"-Darstellung von Vögeln auf Blütenzweigen sitzend, zwei Platten mit Schmetterlingsdekor. Alle Platten mittels einer Umrahmung mit einem Mäanderband in Schwarz auf grünem Grund akzentuiert. Ungemarkt.

Glasur mit Krakelee. Seiten und verso mit Materialresten einer baugebundenen Wandmontierung. Formen minimal verzogen.

Je 75 x 22 cm. **150 €**

1223 Großer Famille-verte-Teller im Imari-Stil. Wohl China. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie polychromen Aufglasur- und Emailfarben im Imari-Stil staffiert. Leicht gemuldete Form. Im Spiegel eine kreisrunde Bordüre mit einem Landschaftsdekor über weißem Grund. Die Fahne mit alternierenden Kartuschen, darin jeweils eine Landschaft mit Kiefern und Päonien, in den Zwischenräumen Blüten- und geometrisches Dekor. Unterseits auf der Fahne ein vierfach angeordnetes Floraldekor in Unterglasurblau, Eisenrot gehöht.

Glasur minimal kratzspurig.

D. 37,3 cm. **180 €**

1224 Imari-Teller. Wohl China. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert in Unterglasurblau sowie in Eisenrot und goldfarben im Brokatstil staffiert. Segmentförmig unterteilte Wandung mit blütenförmig gewellten Rand. Im Spiegel ein Vasendekor über weißem Grund, die Segmente der Fahne mit alternierenden Dekoren. Unterseits auf der Fahne ein vierfach angeordnetes Ranken- und Früchtedekor in Unterglasurblau. Standring von unterglasurblauen Ringen flankiert.

Goldstaffierung etwas berieben. Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

D. 30,9 cm. **100 €**

1225 Paar große Imari-Platten. Wohl Arita, Japan. 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau, Eisenrot sowie goldfarben im Brokatstil staffiert. Leicht gemuldete Formen.

1223

1224

1225

1226

1227

1228

Zentral je ein versetzt angeordneter Blumenkorb mit Päonien vor einem Pflaumenzweig. Umrahmende, geschweifte Bordüren mit Blütendekoren sowie abschließende Blattstrukturen.

Ein Teller mit feinen Glasur- und Haarrissen am Rand. Dreherrillen deutlicher sichtbar. Oberfläche sehr vereinzelt mit feinen Kratzspuren. Spiegel je mit punktförmigen Glasurläsionen, sowie ein Teller mit länglicher Glasurläsion. Teils Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Goldstaffage teils etwas berieben.

D. 37,4 cm. **360 €**

1226 Große Imari-Platte. Wohl Arita, Japan. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau, Eisenrot sowie goldfarben im Brokatstil staffiert. Segmentförmig gerippte Wandung mit blütenförmig gewellten Rand. Im Spiegel ein Päoniendekor, die Segmente der Fahne mit alternierenden Dekoren. Unterseits auf der Fahne ein sechsfach angeordnetes Dekor, u.a. Schriftrollen, in Unterglasurblau. Pinselmarke in Unterglasurblau.

Oberfläche sehr vereinzelt mit feinen Kratzspuren. Spiegel mit zwei punktförmigen Glasurläsionen. Teils minimale Unebenheiten aus der Herstellung.

D. 36 cm. **180 €**

1227 Imari-Teller. Wohl Arita, Japan. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau sowie in Eisenrot sowie goldfarben im Brokatstil staffiert. Segmentförmig gerippte Wandung mit blütenförmig gewellten Rand. Im Spiegel eine Bordüre mit Blütendekor über weißem Grund, die Segmente der Fahne mit alternierenden Dekoren und akzentuiert durch vierpassige Kartuschen. Unterseits auf der Fahne ein vierfach angeordnetes Floraldekor in Unterglasurblau, Eisenrot gehöht. Des Weiteren mit einer unterglasurblauen Pinselmarke.

Goldstaffierung teils etwas berieben. Herstellungsbedingte Farb- und Glasurunebenheiten, im Spiegel eine deutlichere Unebenheit (D. 5 mm). Rand mit feinem Glasur-oder Haarriss.

D. 30 cm. **120 €**

1228 Paar „Tek Sing"-Schalen. Jingdezehen, China. Qing-Dynastie, wohl Jiaqing-Periode oder Daoguang-Periode, Frühes 19. Jh.

Porzellan, heller Scherben, hellgrau glasiert. Tief gemuldete Formen auf abgesetzten Standringen. Ungemarkt. Eine Schale mit dem Klebeetikett aus dem Jahr 2000. Lit.: Nagel Auktionskatalog „Der Schatz der Tek Sing", Deizisau, 2000.

Im Jahr 1822 ereignete sich eine der größten Schiffskatastrophen Asiens: der Untergang der Dschunke „Tek Sing" („Wahrer Stern"), welche rund 1.600 Passagiere sowie unter anderem über 350.000 Porzellanobjekte auf dem Weg nach Batavia (dem heutigen Jakarta) mit sich in die Tiefe riss. Größtenteils handelte es sich um Gebrauchsporzellan für den innerasiatischen Export, welches in seiner Ausführung etwas robuster gearbeitet war – so überdauerten zahlreiche Stücke mehr als 200 Jahre auf dem Meeresboden fast unversehrt, bevor sie 1999 in einer Expedition geborgen und im Jahr 2000 versteigert wurden.

Mündungsränder mit Chips, je ein Haarriss. Standringe mit Chips. Partiell Reste von Klebetiketten. Alters- und herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

D. ca. 16,5 cm. **60 €**

1230 Großer Cloisonné-Tischschirm.
Wohl China. Wohl 20. Jh.

Bronze / Kupfer (?) und polychromes Email in Zellenschmelztechnik, der untere Rand mit einer verstärkenden Montierung für den Stand sowie Holz, dunkel lackiert. Kreisrunde Bildplatte, beidseitig mit je einer Darstellung. Auf einer Seite Kraniche unter Kiefern vor einer Bergszenerie, auf der anderen Seite Rehe unter Kiefern, vor einer Berglandschaft. In den Darstellungen o.li und re. mit jeweils einer Strophe eines Gedichts des Gelehrten Wang Jie (1725–1805) in chinesischen Schriftzeichen, unterhalb der zweiten Strophe mit den Stempelsiegeln des Gelehrten. Filigran durchbrochen geschnitzte Standhalterung.

Partiell mit gelben Verfärbungen. Minimale Verwölbungen. Randbereiche beidseitig mit partiell mit Sprüngen und Krakelee, eine Seite mit Materialverlust am li. Rand, dort korrodiert, Klebemittelspuren. Holzständer mit Restaurierungen, vereinzelt Bestoßungen und Fehlstellen, teils Fugenbildung.

H. 95,5 cm, D. 50,5 cm. **6.000 €**

Wie kann es eine Kiefer geben ohne Zypresse
Sie sind wie zwei Brüder – groß und klein
Vor dem Hofe stehen beide sich zugewandt
Und bist du voll Sorgen, erfreu'n sie dein Sein

Ob drei oder fünf Nadeln, ist es doch gleich
Wurzeln tragen die schattigen Kronen
Doch pflanzte die beiden niemand je ein
Wo zwei Dutzend Meter hoch sie nun thronen

(Übersetzung des Gedichtes von Wang Jie)

1231

1232

1231 Thronende chinesische Gottheit Da Yu Mian. China. Wohl späte Qing-Dynastie oder Republikzeit. Wohl 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, geschnitzt , rot u. goldfarben gefasst sowie Haar. Thronender Herrscher, in der rechten Hand ein Attribut, die linke auf dem Knie liegend. Unterseits in schwarzen chinesischen Schriftzeichen bezeichnet „Da yu mian".

Haarbusch der Kopfbedeckung sowie Wangenbarthaare wohl fehlend. Die Barthaare ausgedünnt. Fassung eventuell übergangen. Eventuell ein weiteres Attribut li. in der Thronlehne fehlend (Bohrloch).

H. 15,5 cm. **150 €**

1232 Okimono „Mann mit Fröschen". China. Wohl späte Qing-Dynastie, Guangxu-Periode, 1874–1908.

Elfenbein, geschnitzt, poliert, graviert und partiell geschwärzt. Vollplastisch gearbeitete Figur. Stehender mit Wanderstab und teils aus Blättern gearbeitetem Gewand, auf dem Kopf ein Lotosblatt. Ebenda ein kletternder Frosch sowie am Gürtel sowie jeweils ein sitzender Frosch auf Wanderstab und auf Plinthe.

Klebe-Restaurierungen an den Verbindungen zur Plinthe. Der li. Fuß mit Bruchstelle. Stab u. re. Handgelenk kleberestauriert, das Attribut der li. Hand fehlend. Der Hut mit Materialverlust, des Weiteren Restaurierungen am Gürtel. Rissspuren, das Elfenbein vergilbt.

H. 18,8 cm. **80 €**

1235

1235 Figürliche Pendule. A. Brocot & Delettrez. Paris, Frankreich. Um 1870.

Messing oder Bronzeguss, vergoldet, mattiert und partiell poliert. Konkav einschwingendes Gehäuse über vier hohen, geschweiften Füßen, schauseitig in Volutenform. Die Mittelzarge durchbrochen gearbeitet und mit einem üppigen floralen Reliefdekor sowie Astragal- und Kugelstäben. Oberhalb ein naturalistisch gearbeiteter Fels mit Uhrwerk und einem vollplastisch ausgearbeiteten, stehenden Wanderburschen mit Bündel, Hut und begleitendem Hund. Das Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern und Breguetzeigern aus Stahl, die Reguliervierkant über der „12", Aufzüge bei der „4" und der „8". Des Weiteren die Händlersignatur „E. Lemoyne" / „A la Rochelle" in Kapitälchen. Auf der runden Platine gestempelt „A. Brocot & Delettrez Paris" in Kapitälchen. Unterhalb die Werknummer gestempelt „8069" und „5 – 2". Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke, Pendel an Pendelfeder. Gehäuse verso gestempelt „6863", die Einzelteile mit überwiegend gestempelt „84".

Verbindung von Stock zu Bündel restauriert, mit Klebespuren. Gussbedingte Materialunebenheiten.

H. 38,2 cm, B. 27 cm, T. ca. 11 cm. **420 €**

1236 Museale Stutzuhr (Nachtlichtuhr). Wohl Süddeutsch, eventuell Augsburg. Um 1720.

Holz, ebonisiert, Eisen, Zinn, Messing. Einzeigeruhr. Hochrechteckiges, schauseitig verglastes Gehäuse auf gedrückten Kugelfüßen. Die Werkstür mit zusätzlicher Öffnungsklappe für ein Kerzenlicht. Profilierter, vierseitiger Giebel mit Henkel. Getriebene, versilberte Zifferblattfront mit reichem Floraldekor, in den Zwickeln sowie dem Zentrum des Ziffernrings oval bombierte Kartuschen mit Schleifendekor. Aufgeschraubter, wohl zinnerner Ziffernring. Die römischen Stundenzahlen mit Asphaltlack ausgelegt. Eisenzeiger in Kreuzform. Hinter der Zifferblattfront der durchbrochen gearbeitete, bewegliche Nachtziffernring. Durch eine Öffnung oberhalb des schauseitigen Ziffernrings bewegliche Stundenanzeige sowie mit einem durchbrochen gearbeiteten Zeiger in Kreuzform zur Anzeige dieser Stunden mithilfe von Kerzenlicht. Messingwerk mit Spindelhemmung und Kurzpendel, Stundenschlag auf Glocke. Schlossscheibenschlagwerk, vermutlich Zweitageswerk. Aufzüge auf Werkschlüssel. Gehwerk auf der hinteren Platine mit

1237

Aufzugssperrgetriebe. Trägerplatte alt, Schraubenschlitz keilförmig. Mit Lichtkasten. Schlüssel vorhanden. Gangfähig.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Gehäuseoberfläche wohl überarbeitet. Henkel ergänzt. Gehäuse mit feineren Alterungs- und Nutzungsspuren, sehr vereinzelt feine Trocknungsrisse. Ebonisierung teils berieben. Zusätzliche Werksöffnung mit Spuren von Hitzeeinwirkung.

H. 42 cm (ohne Griff), B. 28,5 cm, T. 17 cm. **2.400 €**

1237 Skelettuhr. England. Um 1880/1890.

Messing, Weißmetall, Holz, ebonisiert. Durchbrochen gearbeitete Konstruktion auf reliefierten, glockenförmigen Füßen. Montiertes, gesägtes Zifferblatt mit schwarzen, römischen Ziffern, schwarz gefasste Zeiger. Sichtbares Werk, Aufzug über Kette und Schnecke, drei Tage Gangdauer, Rundpendel. Ungemarkt. Auf einen ovalen, mit rotem Samtstoff bezogenen Holzsockel fest montiert sowie mit einem Glasdom.

Zifferblatt minimal verbogen u. an der VIII mit Bruchstelle. Partiell Gussunebenheiten u. vereinzelt Oxidationsspuren. Sockel minimal nutzungsspurig. Dom am Rand mit minimalen Chips.

Uhr H. 26 cm, H. ges. 34,5 cm. **380 €**

1238

1238 Frackuhr „De Ville“. Omega SA, Genf. Schweiz. Um 1970.

585er (14 Karat) Gelbgold, poliert. Runde Gehäuseform „de Ville“. Krone und eckiger Bügel bei 12 Uhr. Zifferblatt champagnerfarben mit aufgesetzten, goldfarbenen Indizes und schwarz lackierten Zeigern. Das Plexiglas gewölbt. Uhrwerk mit Handaufzug, Gemarktes Omega Manufakturkaliber „601“. Des Weiteren mit der Werknummer „32636888“ sowie „OMEGA WATCH & Co. SWISS“, „ADJUSTED TWO (2) POSITIONS“ und „SEVENTEEN 17 JEWELS“ (17 Steine). Im Werksdeckel mit der geprägten Firmenmarke, dem Feingehalt „14 K“ und „0,585“, der Referenznummer „1211“ sowie der Gehäusenummer „1317714“. Des Weiteren eine fein geritzte Revisionsmarke. Gangfähig. In einem Etui.

Plexiglas mit feinen Kratzspuren. Oberfläche mit feinsten Putzspuren, verso im Bereich des Werksdeckels mit Kratzspur einer (unsachgemäßen?) Öffnung. Minutenzeiger mit minimaler Lackfehlstelle, Indizes unscheinbar angelaufen.

D. 44 mm (ohne Krone), Gew. 37,5 g. **600 €**

1236

MISCELLANEEN

1242

1241

1240

1240 Kleine Geldbörse. Wohl Deutsch. 2. H. 19. Jh.

Messing, Bein. Flache, querrechteckige Form mit einem zentralen Ovalemedaillon, darin ein liegendes Reh. Umrahmend ein zartes Perlfries sowie flach reliefierte Volutenornamente. Vierfacheinteilung aus chamoisfarbenem Kunstleder über Textil. Die Schließe geprägt „BREVETÉ“ (Patent).

Oberfläche patiniert und mit Eindellungen, Vorderseite etwas gelöst. Die Facheinteilung deutlicher gebrauchsspurig. Medaillon mit Materialverlust.

7 x 9,5 cm. **100 €**

1241 Decke. Ita Rost für Alte Weberei Ahrenshoop. 1950er Jahre.

Ita Rost 1895 Goslar – 1977 Ahrenshoop

Wolle. Querrechteckige Form in Gelb, Schwarz und Orangetönen. Kurze, schwarz-gelbe Fransen.

Minimale, reparierte Fehlstelle.

280 x 160 cm. **90 €**

1242 Schuhanzieher. 20. Jh.

Horn, gedrechselt und poliert, Kunststoff. Langer, zylindrischer, aus sechs Segmenten montierter Schaft mit polychromen, gepunkteten Dekoreinlagen. Gedrückt kugelförmiger Abschluss, Bohrung für Aufhängung. Löffel mit Messingzwinge.

An der Zwinge mit Fugenbildung. Horn minimal nutzungsspurig, partiell mit beginnender Rissbildung. Der Löffel mit Materialabrieb. Zwei Punktdekore des Schafts fehlend.

L. 56,5 cm. **50 €**

RAHMEN

1245

1245 Modellrahmen mit Astragal- und Drehstab. Wohl Italien. Ende 18. Jh.

Holz, geschnitzt, Grundierung, Polimentvergoldung. Verblattete Rahmenkonstruktion. Aufsteigend gestuftes Profil als Sichtleiste, darauf folgend ein Astragalstab mit Doppelperle. Hohlkehle u. anschließend ein symmetrisch verlaufender Drehstab. Abfallend gestuftes Außenprofil. Provenienz: Nachlass Prof. Richard Dreher.

Goldauflage stark bolussichtig berieben. Höhen partiell grundierungssichtig sowie geringfügige Verluste der Fassung und im Holz verso o.Mi. im Bereich der Aufhängung.

Ra. 77,3 x 63,3 cm, Falz 64,5 x 50,4 cm,
Profil 6,6 x 4,7 cm. **360 €**

1246

1246 Historistischer Rahmen mit Blattfächer-Dekor nach italienischem Vorbild. 19. Jh.

Holz, masseverziert, roter Bolus, goldfarbene Blattmetallauflage. Ansteigendes Karnies aus Blattspitzen. Nach einem schmalen Vierkantstab eine Platte mit einem Ornamentband mit stilisierter Lilie. Darauf ein ansteigendes Profil mit Zahnschnitt und nach einem schmalen Absatz ein an den Seiten hinterkehltes, steil ansteigendes Profil mit einem Band aus großen, halbkreisförmigen Blattfächern. An den Außenkanten ein Astragalstab mit Triperle. Verso mit handschriftlich bezeichnetem Etikett „Dreher“ sowie nochmals auf re. Rahmenschenkel in Blau bezeichnet. Provenienz: Nachlass Prof. Richard Dreher.

Zwei Gehrungen leicht geöffnet. Insgesamt Blattmetallauflage bolussichtig berieben und Höhen des Profils vereinzelt grundierungssichtig.

Ra. 45,8 x 41 cm, Falz 25,5 x 21,2 cm,
Profil 9,9 x 6 cm. **100 €**

1248

1249

1250

1252

1251

1253

1248 Ovaler Rokoko-Rahmen. Wohl Italien. Mitte 18. Jh.

Holz, Kreidegrundierung und mit Polimentvergoldung, partiell poliert, partiell matt. Ovaler Konstruktionsrahmen. Aufgesetzter Profilrahmen mit schmaler, gekehlter Sichtleiste und anschließendem Dreiviertelrundstab. Bekrönung mittels geschnitzter, durchbrochen gearbeiteter, asymmetrischer Rocaillen.

Rocaille re. mit Materialfehlstellen und einer Restaurierung. Leichte Materialrissbildung und zwei minimale Oberflächenabplatzungen. Minimale, punktfömige Oxidationsspuren. Holz verso mit Feuchte- oder Hitzeschäden, minimaler Materialverlust ebenda. Oberfläche berieben, vereinzelt Retuschen.

Ra. 36,5 x 20 cm, Falz 17 x 22,5 cm. **350 €**

1249 Profilrahmen. Italien. Wohl 17. Jh./18. Jh.

Holz. Gekehlte Sichtleiste, in einen abgesetzten Dreiviertelrundstab übergehend, dieser gekehlt stark abfallend. Abschluss mittels eines abgesetzten Viertelstabs. Sichtleiste und Abschluss kreidegrundfarben, die Dekorzone auf Kreidegrund blau marmoriert. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Aufhänger.

Spuren inaktiven Schädlingsbefalls. Oberfläche mit Alterungsspuren und minimalem Abrieb, die Gehrungen partiell mit feiner Fugenbildung.

Ra. 51,5 x 35,7 cm, Falz 45 x 29 cm, Profil 4,2 x 2,3 cm. **400 €**

1250 Biedermeier-Plattenrahmen. Anfang 19. Jh.

Nadelholz, Kirsche furniert und lackpoliert. Flache Vierkantleisten, die Ecken quadratisch abgesetzt, die Außenseiten kobaltblau gefasst. Verblattete Konstruktion. Handgezogenes Glas. Mit zwei Drucken von Honoré Daumier „Die Ameise“ / „Die Bulldogge“.

Spuren inaktiven Schädlingsbefalls. Seiten und Oberfläche etwas berieben. Minimale Druckspuren.

Ra. 36,4-37 x 51cm, Falz 29,2 x 43,7cm, Profil 4 x 1,7cm. **130 €**

1251 Biedermeier-Plattenrahmen. Frühes 19. Jh.

Nadelholz, Nussbaum furniert und lackpoliert sowie Messing. Flache Vierkantleisten, die Ecken quadratisch schwarz gefasst und mit montierten Eckrosetten. Schlitz-Zapfenverbindung. Mit einem Aquarell eines Rastenden am See vor einer Burg.

Eckrosetten später ergänzt. Minimale Druckspuren und Spuren inaktiven Schädlingsbefalls. Ecken etwas bestoßen.

Ra. 35,2 cm x 43,5 cm, Falz 28 x 36,8 cm, Profil 4,4 x 2,6 cm. **170 €**

1252 Biedermeier-Rahmen mit Eckquadern. Frühes 19. Jh.

Holz, dunkelbraun gefasst, Messingbeschlag. Profilrahmen, In der Dekorzone Messingeinlagen mit reliefiertem Zungenfries und Blütenrosetten. Akzentuierung mittels erhöhter Eckquader mit montierten und reliefierten Messingrosetten. Verblattete Verbindung. Verso mit alter Ringösenaufhängung.

Oberflächliche Altersspuren, Spuren inaktiven Schädlingsbefalls.

Ra.64,3 x 63,8 cm, Falz 54,7 x 54,7 cm, Profil 5,4 x 4,3 cm. **180 €**

1253 Klassizistischer Eierstab-Rahmen. Um 1830.

Holz, Kreidegrundierung, matt-goldfarbene Blattmetallauflage, Außenprofil polimentvergoldet. Schmales, ansteigendes Karnies aus Blattspitzen, darauf folgend eine unverzierte Platte, steil ansteigende, breite Hohlkehle, Eierstab und abschließend ein polimentglanzvergoldeter Vierkantstab. Mit abgeschrägter, ockerfarbener Außenkante.

Äußerer Vierkantstab wohl neu vergoldet. Grundierungssichtiger Kratzer an li. Leiste unten sowie weitere kleine Kerben, Bereibungen und winzige Fehlstellen der Fassung. Vereinzelt kleine, nachvergoldete Stellen an Läsionen.

72,6 x 54,3 cm, Falz 57,2 x 38,8 cm, Profil 7,6 x 7,1 cm. **150 €**

1254 1258 1259

1255 1256 1257

1254 Spätklassizistischer Profilrahmen. Um 1820/1830.

Holz, geschnitzt und auf orangefarbenem Bolus mattvergoldet, partiell durchgerieben. Gekehlte Sichtleisten, die Dekorzone in Form einer breiten Hohlkehle. Abschluss mittels eines abgesetzten Vierkantstabs. Die Außenseiten chamoisfarben gefasst. Verblattete Verbindung, aufgesetzter Konstruktionsrahmen auf Gehrung geschnitten.

Fassung der Außenseiten sowie Gehrungen partiell mit kleinen Abplatzungen. Rahmenoberfläche teils etwas berieben, ein Rahmenschenkel mit oberflächlichem Riss. Partielle Retuschen.

Ra. 71,2 x 56,2 cm, Falz 63,7 x 47,6 cm, Profil 5,1 x 5,1 cm. **240 €**

1255 Kleiner, spätklassizistischer Rahmen. Wohl Deutsch. Um 1820/1830.

Holz, polimentvergoldet sowie mit goldfarbenem Überzug. Sichtleiste in Form eines Blattspitzenfrieses, getreppt ansteigend, Hohlkehlenprofil, schmaler Vierkantstab, breites Hohkehlenprofil. Der Abschluss mit abgesetztem Vierkantstab. Verblattete Kontruktion mit aufgesetztem, auf Gehrung geschnittenen Konstruktionsrahmen. Abgeschrägte Außenkante.

Oxidationsspuren, minimale Fehlstellen u. Abrieb. Überzug zum Teil erneuert.

Ra. 44,2 x 39,3 cm, Falz 29 x 23,7 cm, Profil 8,7 x 7 cm. **120 €**

1256 Paar Spiegel im Stil des Barock. 19. Jh.

Holz, geschnitzt, goldfarbene Blattmetallauflage über Kreidegrund u. Poliment. Schildförmig geschweifter, profilierter Rahmen, umrahmt von einem Voluten-dekor, Bekrönung mittels einer Rocaille.

Spiegelglas erneuert. Kreidegrundierung und roter Bolus partiell durchgerieben, Oberfläche teils oxidiert. Vereinzelt minimale Bestoßungen. Rückseitig mit Wellpappe und Klebeband unfachmännisch geschlossen.

Ra. 33 x 29,5 cm, Profil max.10,4 x 2,8 cm. **120 €**

1257 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, kreidegrundiert und mit Waschgold-Blattsilberauflage. Flache Sichtleiste, in ein Karnies sowie in ein Kehlenprofil übergehend. Leisten auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche oxidiert, geblichen und durchgerieben. Leichter Abrieb und partiell kleinere Verluste der Fassung an Ecken und Kanten.

Ra. 55 x 47 cm, Falz 45 x 37 cm, Profil 6 x 5 cm. **120 €**

1258 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, kreidegrundiert und mit Waschgold-Blattsilberauflage. Hohlkehlenprofil mit abschließendem Viertelrundstab. Außenseiten dunkelbraun gefasst, Leisten auf Gehrung geschnitten. Verso alte Aufhängung.

Leisten etwas gelockert. Untere Leiste beschädigt und teilweise retuschiert. Oberfläche oxidiert, geblichen und durchgerieben. Oberflächliche Rissbildung, die Ecken und Kanten mit kleinen Materialfehlstellen.

Ra. 64,8 x 48 cm, Falz 61 x 44,5 cm, Profil 3 x 2,2 cm. **150 €**

1259 Jugendstil-Rahmen mit floralem Rankenornament. Um 1900.

Holz, grundiert, dunkelrot glänzend gefasst, breites, masseverziertes Profil mit goldfarbener Blattmetallauflage. Dunkelrote Sichtleiste mit aufsteigender Hohlkehle, in eine schmale Platte übergehend. Breites, leicht gewölbtes Zierprofil mit Ranken- und Blumenornament. Außen eine schmale, dunkelrote Platte, in eine nach außen abfallende Hohlkehle übergehend.

Blattmetallauflage stark berieben, mit Schmutzablagerungen. Vereinzelte, grundierungssichtige Fehlstellen der Fassung, insbes. an den Ecken.

Ra. 75,2 x 63,3 cm, Falz 60 x 47,7 cm, Profil 2,3 x 7,8 cm. **120 €**

1260 1261 1262

1260 Paar Plattenrahmen mit Eckquadern. Um 1900.

Holz, schauseitig Laubholz furniert und lackpoliert, glattes Plattenprofil. Die Ecken mit aufgesetzten, ebonisierten Quaderformen. Schlitz-Zapfen-Konstruktion. Ein Rahmen mit einer Radierung von L. Friedrich nach A. L. Richter.

Verso mit partiell geöffneten Gängen inaktiven Schädlingsbefalls. Schauseitig etwas druckspurig und mit Abrieb.

Ra. 43 x 35 cm, Falz 37,4 x 29,4 cm. **170 €**

1261 Grafikleiste. Wohl um 1900.

Holz. partiell ebonisiert, die Sichtleiste bronziert. Schmale, profilierte Leiste, auf Gehrung geschnitten u. verso mit Dreiecksverbindungen verstärkt.

Minimal bestoßen, die Ebonisierung berieben, die Sichtleiste punktuell gedunkelt.

Ra. 47,5 x 62 cm, Falz 44,2 x 58,9 cm, Profil 2,2 x 1,6 cm. **100 €**

1262 Zwei Profilrahmen. 20. Jh.

Holz, kreidegrundiert und polimentvergoldet, partiell durchgerieben. Ein Rahmen mit einer gekehlten Sichtleiste, Karniesprofil, schmaler, gerader Abschluss. Der zweite Rahmen mit einer gekehlten Sichtleiste, flachem Profil und abgeschrägtem Abschluss. Auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche mit unscheinbaren Bestoßungen und Krakeleebildung. Ein Rahmen verso mit eingesetztem Teilstück (25 cm).

67,3 x 56,8 cm, Falz 62,8 x 52,4 cm, Profil 3 x 2,5 cm / Ra. 52,5 x 63,3 cm, Falz 48,5 x 59 cm. **180 €**

1265

1265 Deckenleuchter mit Kugelschirmen. Wohl 2. Viertel 20. Jh.

Weißes, opakes Glas, Gelbmetall, patiniert. Vierflammig. Profiliert balusterförmiger Korpus mit einem abschließenden Kugelschirm. Vom Korpus ausgehend drei rankenartig reliefierte, s-förmig geschwungene Arme mit Kugelschirmen. Gliederkette mit profiliertem Deckenabschluss. Elektrifiziert.

Der obere Ring des Schaftes mit einem Riss.

H. 77 cm, D. ca. 55 cm. **360 €**

1266

1267

1268

1266 Deckenleuchte in der Art von Muller Frères, Frankreich. Um 1920–1925.

Mattiertes, bernsteinfarbenes Glas mit weißen Pulvereinschmelzungen, Schmiedeeisen, geschwärzt. Vierflammig. Runde, durchbrochen und mit Blattornamenten gearbeitete Konstruktion mit einer abgehängten, dreifach gewölbten Lampenschale und drei, spiralförmig auswärts gebogenen Armen mit je einem kelchförmigen Schirm. Dreiteiliges Gestänge mit Blattformen an einem dreipassig, floral reliefierten Deckenabschluss. Unsigniert. Elektrifiziert.

Ein kelchförmiger Schirm am Rand mit Materialverlust. Die Schale am Rand umlaufend mit minimalen, flachen Chips. Patinierung des Gestänges partiell berieben bzw. korrodiert. Arme deformiert.

H. 60 cm, D. 75 cm. **240 €**

Zur Einbau-Ausführug mit Rosette vgl. Prof. Dr. Klaus Struve: „Licht und Beleuchtung im Krankenhaus – Deckenpendelleuchten 1920–1960 / Eine Sonderausstellung zur Eröffnung des Medizinhistorischen Museums, in: Jahrbuch 2013, Hrsg. v. Freundes- und Förderkreis des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf e.V., S. 37, Abb. 2 (Operationssaal im städtischen Krankenhaus Potsdam). Vgl. F.A. Förster: „Die künstliche Beleuchtung von Schulen und höheren Lehranstalten“ in: Polytechnisches Journal 1929, Bd. 344, Abb. 7.

1267 Paar seltene Parabolspiegellampen (Deckenleuchten). Zeiss Ikon AG Goerz-Werk, Berlin. 1920er Jahre/1930er Jahre.

Brüniertes Stahlblech und Messing, farbloses, mattiertes Glas, innen partiell beschichtet. Einflammig. Gedrückt zapfenförmiger, zweiteiliger Korpus, mittels eines geschraubten und scharnierten Metallreifs miteinander verbunden und zu öffnen, Rosette. Der untere Teil der Innen- und Außenwandung mattiert, der obere Teil der Innenwandung mit einer Spiegelbeschichtung. Zylindrischer Deckenabschluss mit Montagebügel. Außenschale des Reflektors mit der Herstellermarke.

Nutzungsspurig, die Oberflächen und Beschichtung leicht berieben sowie mit Oxidationsspuren. Halterung mit Farbspuren. Elektrifizierung erneuert.

H. ges. 30 cm, Schirm D. 28 cm. **320 €**

1268 Seltene Parabolspiegellampe (Deckenleuchte). Zeiss Ikon AG Goerz-Werk, Berlin. 1920er Jahre/1930er Jahre.

Brüniertes Stahlblech und farbloses, mattiertes Glas, innen partiell beschichtet. Einflammig. Gedrückt zapfenförmiger, zweiteiliger Korpus, mittels eines geschraubten und scharnierten Metallreifs miteinander verbunden und zu öffnen, Rosette. Der untere Teil der Innenwandung mattiert, der obere Teil der Innenwandung mit einer Spiegelbeschichtung. Zylindrischer Deckenabschluss mit Montagebügel. Außenschale des Reflektors mit der Herstellermarke.

Nutzungsspurig, die Oberflächen und Beschichtung etwas berieben sowie mit Oxidationsspuren. Halterung mit Farbspuren. Elektrifizierung erneuert.

H. 31 cm, Schirm D. 28 cm. **160 €**

1270 Bauernschrank. Wohl Salzburger Land, Österreich. Um 1759.

Holz, farbig gefasst, Schwarzblech, Eisen. Zweitüriger, dunkelbraun, partiell schwarz gefasster Korpus, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Die Türblätter mit jeweils zwei hochrechteckigen, von reliefierten Pilastern flankierten Kassettenfeldern mit verkröpften Füllungen und Wellenleistenprofilen. Die gesteckte Sockelzone mit zwei Schüben und je einer Querkassette mit Knauf über vier gedrückten Kugelfüßen. Die Seitenwangen mit je einer Handhabe. Ausladendes, profiliertes, gestecktes Kranzgesims mittels dreier geschnitzter Blüten akzentuiert, dazwischen in Weiß bezeichnet „1.7. G.P.5.7." Die Füllungen mit floralen Dekoren in Weiß über rostrotem Grund, flankiert von Volutendekoren in Weiß. Längliche, geschweifte Schlüsselschilder. Schlüssel vorhanden. Originales Schloss. Das Schlossgehäuse ornamental graviert. Türinnenseiten mit je zwei schmiedeeisernen Bandverbindungen. Beide Türblätter mit einem hakenförmigen Verriegelungselement. Die Innenwandung weißlich gefasst. Das Eingerichte mit zwei Einlegeböden und einer Hutablage mit kleinen Schüben. Schlüssel vorhanden.

Aus dem Nachlass von Prof. Eberhard Finke, Cellist der Berliner Philharmonie und Gründungsmitglied des weltweit bekannten Kammermusik-Ensembles „Die 12 Cellisten". Zudem war er Professor an der Universität der Künste Berlin.

Restaurierter Zustand. Äußere Farbfassung restauriert, teilweise farbabweichend erneuert. Schrank innen vollständig überfasst. Einlegeböden ergänzt, original eingesteckte Böden ausgebaut.

H. 194,5 cm, B. 148,5 cm, T. 75,5 cm. **1.500 €**

1271

1271 Aufsatzbuffet. 18. Jh./frühes 19. Jh.

Eiche, dunkelbraun lackpoliert, partiell nussbaumfurniert und ebonisiert. Querrechteckiger Aufsatz mit zwei geschweift abschließenden Tellerborden mit Halterung und profiliertem, flachen Gesims und unterhalb geschweifter Leiste. Der querrechteckige Unterbau über vier kurzen, s-förmig geschwungenen Füßen. Zentral drei, von zwei Türen flankierte Schübe. Die Türen mit hochrechteckigen Füllungen und geschweiften Abschlüssen, Füllungen und Korpuszarge mit einem intarsierten Floraldekor. Die Schübe und Tellerborden mittels intarsiertem Band- sowie Zahnfriesdekor akzentuiert. Eintourige Kastenschlösser. Schlüssel vorhanden.

Restaurierter Zustand. Altersbedingt leichte Nutzungsspuren und vereinzelt Fugenbildung im Bereich der Astlöcher. Die Arrbeitsplatte mit restaurierter Rissbildung, minimal verworfen.

Unterbau H. 96,5 cm, B. 167,5 cm, T. 51,5 cm,
Aufsatz H. 110,5 cm, B. 165,5 cm, T. 205, cm. **1.800 €**

1272

1272 Barockstuhl. Sächsisch. 18. Jh.

Eiche, geschnitzt, gedrechselt und dunkelbraun gebeizt. Gedrechselte Vorderbeine über profilierten, rosettenförmigen Füßen, mittels profiliert gedrechselter Längs- und Querverstrebungen mit den hinteren, geraden Beinen verbunden. Diese in die hohe, gepolsterte Rückenlehne übergehend, das Gestell mit geschnitztem, profilierten Floraldekor sowie – adäquat zum schauseitigen Gestellbrett – bekrönendem Muscheldekor. Trapezförmige Sitzfläche, Rosshaarpolsterung mit Gurtung. Ein vergleichbarer Stuhltypus befindet sich im Jagdzimmer im Schloß Moritzburg.

Gestell insgesamt etwas instabil, Zargendreiecke teils ergänzt, zwei fehlend. Ein Bein verso angeschäftet, die Vorderfüße wohl alt ergänzt. Altersbedingte, oberflächliche Nutzungsspuren, Spuren von inaktivem Schädlingsbefall. Stoffbezug und Polsterung erneuert.

H. 118,3 cm, B. 48 cm, T. 48 cm, Sitzhöhe H. 55 cm. **120 €**

1273

1273 Biedermeier-Psyche (Tischspiegel). Um 1830.

Nadelholz, Nussbaum furniert und lackpoliert, partiell ebonisiert. Querrechteckiger Rahmen in einer volutenförmigen Schwenkhalterung über einem flachen, querrechteckigen Kasten mit zwei Schüben, die kleinen Griffe aus Bein.

Am Rahmen zwei Metallnägel ergänzt. Zapfen des Ständers lose. Montierung des Spiegelrahmens ergänzt. Furnier mit unscheinbaren Nutzungsspuren sowie die Leisten mit Trocknungsfugen. Die Ecke eines Schubs bestoßen. Beschichtung des Spiegelglases mit Fehlstellen. Ein Füßchen mit Fehlstelle.

H. 40,7 cm, B. 35,5 cm, T. 20 cm. **300 €**

1276

1274

1275

1274 Paar klassizistische Salonstühle. Wohl Sachsen. Ende 18.Jh./Anfang 19. Jh.

Holz. Konische, leicht geschwungen ausgestellte Vierkantbeine, trapezförmige Sitzfläche, gerade Zargen. Etwas nach hinten ausgestellte Lehne mit Zierwerk in Form dreier schlanker Lilienblüten über einer Mittellehne mit Halbrundbogen. Die Kopfleiste geschnitzt aufgerollt. Sprungfederpolsterung mit Gurtung. Vgl. Haase, Gisela: Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts. Leipzig 1983. S. 343, Kat.Nr. 233.

Hochwertig restaurierter Zustand. Farbige Fassung ergänzt. Neu aufgepolstert sowie bezogen.

H. 89,5 cm, B. 47 cm, T. 41 cm, Sitzhöhe H. 48 cm. **900 €**

1275 Zweitürige Kommode im Stil des Rokoko.

Nadelholz, mit verschiedenen Laubhölzern mit lebendiger Textur furniert und intarsiert sowie lackpoliert, Gelbguss. Hochrechteckiger, zweitüriger, bombierter Korpus mit geschweiftem Zargensockel und S-förmig geschwungenen Beinen, in Hufen endend. Geschweifte Deckplatte, die flankierenden Kanten in angedeuteter, eingerückter Säulenform. Oberhalb der Türen zwei Schübe. Kante der Deckplatte und Sockelzone dunkelbraun lackiert. Deckplatte, Schübe und Türen mittels breiter Bänder mit gestreifter Textur sowie schmaler Bänder akzentuiert, die Innenfelder lebendig gemasert. Die Innenfelder der Türen mit einem intarsierten Kettenbanddekor. Schildförmige, reliefierte Schlüsselschilder, diskusförmige Knäufe vor einer Wirbelform. Kastenschloss, eine Tür als Bedarfstür mittels Hakenriegel zu öffnen. Innen komplett mit bedrucktem Papier beklebt. Geschruppte Rückwand.

Aus dem Nachlass von Prof. Eberhard Finke (1920 Bremen-2016 Berlin), Cellist der Berliner Philharmonie und Gründungsmitglied des weltweit bekannten Kammermusik-Ensembles „Die 12 Cellisten“. Zudem war er Professor an der Universität der Künste Berlin.

Furnier der Seitenwände am oberen Rand mit schmaler Ergänzung. Deckplatte mit leichtem Lichtschaden, zentral ein Wasserring. Vereinzelt minimale Furnierfehlstellen, -aufwölbungen und -rissbildung.

H. 114 cm, B. 105 cm, T. 43 cm. **600 €**

1276 Jugendstil-Nähtisch. Anfang 20. Jh.

Holz, dunkelbraun gebeizt, lackiert und partiell furniert. Einschübiger Zargenkasten, die Deckplatte vierfach gefeldert und mit einem zentralen Quadrat. Die konischen Vierkantbeine mittels Verstrebungen miteinander verbunden und mit quaderförmig geweiteten Füßchen. Seitlich je drei vertikale Verstrebungen. Der Schub mit einer Facheinteilung. Schubfront mit Schloss, ovalem Schlüsselschild, Schlüssel vorhanden.

Dunkle Beize wohl später ergänzt. Deckplatte mit leichten Nutzungsspuren, eine deutlichere Bestoßung. Beine oberflächlich deutlicher berieben. Deckplatte auf der Unterseite einseitig verschraubt.

H. 75,3 cm, B. 58 cm, T. 46 cm. **150 €**

1277

1278

1279

1277 Stuhl (79)5. Richard Riemerschmid für Deutsche Werkstätten Hellerau. Anfang 20. Jh.

Eiche, weiß lackiert. Konische Vierkantbeine, in die etwas schräg gestellte, rechteckige Rückenlehne mit drei vertikalen Vierkantverstrebungen übergehend. Zarge vorn ausgeschnitten und mit jeweils drei Holznägeln verstiftet. Trapezförmige Sitzfläche, vorn etwas ausgestellt geschnitten, die Kanten angefast. Mit Nägeln montierter, grüner Bezug über einer Schaumstoffpolsterung. Entwurfsjahr: 1905. Modell (79)5 aus der Einrichtung Nr. I und II in: Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst: Dresdner Hausgerät, Preisbuch 1906, Abb. S. 22ff.

„Dieser erste für die Serienproduktion des Hausgeräts typische Stuhl fand in den Einrichtungsvorschlägen I und II Verwendung. Er wurde bis kurz vor Beginn der zwanziger Jahre hergestellt und (...) mehrfach im Entwurf verändert." Zitat aus: Arnold, Klaus Peter: Vom Sofakissen zum Städtebau – die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau. Dresden 1993. S. 469, Kat.Nr. 314–316. Vgl. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München 1982. S. 213, Nr. 135c.

Lackierung später. Teils kleinere Bestoßungen und Abplatzungen des Lacks. Platte unterseits und Polsterung des Sitzrahmens ergänzt.

H. 98,7 cm, B. 42,5 cm, Sitzhöhe 45 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1278 Serviertisch (90)3. Richard Riemerschmid für DW Hellerau. Nach 1906.

Eiche, massiv, geräuchert, weiß lackiert. Ablagefach zwischen eingeschwungenen, ausgeschnittenen Seitenwangen, das untere Ablagebrett mit Rückwand. Im oberen Fach links die runde Manufakturmarke in Messing (überfasst). Ausführung 1906.

Modell (90)3 aus der Einrichtung Nr. III in: Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst: Dresdner Hausgerät, Preisbuch 1906, Abb. S. 37.

Vgl. Arnold, Klaus Peter: Vom Sofakissen zum Städtebau – die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau. Dresden 1993. S. 195, Abb. 349 (Museum für Kunsthandwerk Dresden Inv.-Nr. 39810, oberer Rückwandabschluss und Tablett ebenfalls fehlend).

Oberer Rückwandabschluss und Tablett auf der oberen Ablagefläche fehlen. Seitenwände bis Oberkante Deckplatte zurückgeschnitten. An der hinteren Kante zwei ergänzte Dübellöcher. Weiße Fassung ergänzt. Vereinzelt Nutzungsspuren, kleinere Bestoßungen und Trocknungsrisse.

H. 73,8 cm, B. 65 cm, T. 40,8 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(1279)

1279 Jugendstil-Nähtisch (81)3. Richard Riemerschmid für Hellerauer Werkstätten Dresden. Nach 1906.

Eiche, massiv, braun gebeizt, lackiert und Messingknöpfe. Zweischübiger Zargenkasten mit angefaster Deckplatte zwischen zwei schmalen, geschwungenen Wangenbrettern, die Fußstege gewölbt und mit zwei Querverstrebungen. Die Kanten des Gestells gefast. Der obere Schub mit sechs seitlichen Fächern und einem mittleren, größeren Fach. Die Innenseite einer Seitenwange mit der runden Werkstattmarke. Entwurfsjahr: 1906. Modell (81)3 aus der Einrichtung Nr. II in: Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst: Dresdner Hausgerät, Preisbuch 1906, S. 27. Ein vergleichbares Modell befindet sich im Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Inv.Nr. 39809). Lit.: Arnold, Klaus Peter: Vom Sofakissen zum Städtebau – die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau. Dresden 1993. S. 191 mit Abb. 331, S. 470.

Deckplatte gerissen. Insgesamt kleinere, oberflächliche Nutzungsspuren. Deckel eines Innenfachs fehlend.

H. 74 cm, B. 60 cm, T. 43,5 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1280

1280 Paar Armlehnstühle (De-We-Stuhl) 420.2. Richard Riemerschmid für DW Hellerau. Nach 1918/1919.

Eiche, dunkelbraun gebeizt u. Schichtholz, verleimt. Leicht geschwungene Vierkantbeine, die Hinterbeine in das geschwungene Schulterbrett übergehend. Geschwungene Armlehnen. Sitzfläche mit Lederbespannung und Gurtung. Ungemarkt. Entwurfsjahr: 1919, Entwurf Nr. 420.2. Vgl. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München 1982. S. 255, Nr. 227b.

Oberfläche berieben u. mit Nutzungsspuren, die Lederbespannung zum Teil mit deutlichen Fehlstellen und Einrissen. Verleimung einer Armlehne gelockert. Gurtung defekt.

H. 83,5 cm, B. ges. 63 cm, Sitzhöhe 47 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1281 Daybed GS-195. Gianni Songia für Luigi Sormani, Italien. 1960er Jahre.

Palisander, furniert, schwarzes Nappaleder, Schaumstoff, Stoff und Bespannung aus Stahlwellengeflecht. Gestellrahmen mit drei gepolsterten Sitzkissen über zwei kufenförmigen Beinen. Die Rückenlehne zylindrisch aus drei Polstern, die Seitenschenkel mittels einer Gleitführung zum Tagesbett schwenkbar. Alle Polster mit Knopfheftung, die Sitzpolster mittels Reißverschluss trennbar u. zu öffnen. Entwurfsjahr: 1963.

Furnier partiell mit kleinen, oberflächlichen Bestoßungen und Nutzungsspuren. Leder etwas kratzspurig, Lehne verso mit kleinem, weißen Farbfleck. Unterseits Heftung eines Sitzpolsters fehlend. Stoffbespannung des Konstruktionsrahmens am Rand mit Fehlstelle. Eine Hülsenmutter des Gestellrahmens fehlend.

B. 203 cm, T. 85 cm, Sitzhöhe ca. 38 cm. **750 €**

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitet 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.

1281

1282

1282 Couchtisch „104“. Sven Ellekaer für Christian Linneberg, Dänemark. 1960er Jahre.

Sven Ellekaer 1926 – 1984

Teakholz, massiv sowie Furniersperrholz, Glas. Dreibeinige Konstruktion, durch einschwingende Bogenformen miteinander verbunden. Runde Deckplatte. Unterseits mit dem Firmenetikett mit der Kontrollmarke „Danish Furniture Makers' Quality Control“. Entwurfsjahr: um 1960.

Oberfläche insgesamt mit feinen Nutzungs- und Kratzspuren.

D. 100 cm, H. 46 cm. **300 €**

Ingmar Relling 1920 Sykkylven, Norwegen – 2002

Gilt als einer der weltweit bekanntesten Designer Norwegens und als eine der führenden Figuren der skandinavischen Mid-Century Designströmung. Arbeitete zuerst als Schreiner in der Vestlandske Møbelfabrik. Studierte anschließend an der Norwegian National Academy of Craft and Art Industry in Oslo. Relling entwarf als Innenarchitekt Möbel für Rastad & Relling und gestaltete 1948 die Räumlichkeiten der Royal Yacht of Norway. 1950 Eröffnung eines eigenen Designbüros in seiner Heimatstadt. Sein bekanntestes Werk ist der Sessel „Siesta", den er 1965 mit seinem Sohn Knut Relling für Westnofa entwarf. Der Sessel wurde über 1 Million mal in ca. 50 Ländern verkauft und gilt als wichtiger Vertreter skandinavischen Designs. Relling erhielt zahlreiche europäische Auszeichnungen, der Sessel befindet sich in zahlreichen Museen, u.a. im Nationalmuseum Oslo, V&A London, National Gallery of Victoria Melbourne, GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig und in der Smithsonian Institution New York.

1284

1285

1283

1283 „Siesta" Lounge Chair. Ingmar Relling für Westnofa Furniture, Norwegen. 1960er/1970er Jahre.

Ingmar Relling
1920 Sykkylven, Norwegen – 2002

Palisander, gebogenes Schichtholz sowie schwarzes Leder. Doppelkufengestell mit verbindender Zarge und Lehnen- und Sitzkonstruktion mit schwarzer Drillichbespannung, durchgehende Polsterauflage mit schwarzen Lederbezügen. Unterseits auf dem Sitzgestell mit dem Firmenetikett. Entwurfsjahr: 1965.

Drillichbespannung mit beginnenden Einrissen, vorrangig im Bereich der Ösen. Leder mit leichtem Abrieb. Gestell mit minimalen Bestoßungen verso.

H. 80 cm, T. 77 cm,
Sitzhöhe ca. 40 cm. **220 €**

1284 Paar „Siesta" Lounge Chairs. Ingmar Relling für Westnofa Furniture, Norwegen. 1960er/1970er Jahre.

Palisander, gebogenes Schichtholz sowie schwarzes Leder. Doppelkufengestelle mit verbindender Zarge und Lehnen- und Sitzkonstruktionen mit schwarzer Drillichbespannung, durchgehende Polsterauflagen mit schwarzen Lederbezügen. Unterseits auf dem Sitzgestell mit dem Firmenetikett. Entwurfsjahr: 1965.

Die Spannösenränder der Drillichbespannung mit größeren Ausrissen. Die Lederbespannungen etwas kratzspurig. Das Leder eines Stuhls im Kopfbereich mit weißlichen Farbspuren, die Sitzfläche deutlich berieben.

H. 80 cm, T. 77 cm, Sitzhöhe ca. 40 cm. **280 €**

1285 Paar Coffee- oder End-Tables. In der Art von Florence Knoll (?). 2. H. 20. Jh.

Palisander und Stahl, schwarz lackiert. Quadratische Konstruktion mit Vierkantbeinen, optisch leicht abgesetzte Tischplatten. Ohne Firmenetikett. Maße abweichend zu Firmenkatalog. Vgl. Firmenkatalog Vol 1, S. 340, 344. Coffee Table Modell 2510T, Entwurfsjahr 1954: 43 x 60 x 60 cm End Table Modell 2515T, Entwurfsjahr 1954: 48 x 75 x 75 cm. Occasional Tables Modell 2514, Enturfsjahr 1958: 43 x 69 x 69 cm.

Tischplatten mit Wasserrändern und minimalen Nutzungsspuren.

H. 50 cm, B. 70 cm, T. 70 cm. **180 €**

1292

1293

1294

1290

1290 Quadratischer Wandbehang Süsane. Usbekistan. Wohl um 1900.

Wolle auf Baumwolle. Zwei Stoffbahnen, zusammengenäht. Quadratische Form mit rotem Fond und einer Stickerei in Gelb-, Grün-, Blau- und Lilatönen sowie in Schwarz und Weiß. Zentral drei dreireihig angeordnete Blütenmuster in Rosettenform. Schwarze Außenbordüre mit hellem Liniendekor, Aufhängeösen aus Stoff.

Stickerei teils mit Fehlstellen, diese in Kugelschreiberzeichnung ergänzt. Teils Löcher.

228 x 228 cm. **250 €**

1291 Doppeltasche / Zwei kleine Taschen. 20. Jh.

Kleine Doppeltasche mit Baumwolle auf Baumwolle. Die Taschen jeweils mit einer Mädchendarstellung, umrahmt von Bordüren. Zentral ein dreifaches Muster. Mehrfarbig verstärkte Kanten. Kleine Tasche mit Baumwolle auf Samt. Annähernd quadratische Form mit Reißverschluss, schauseitig und verso mit polychromer, figürlich-floraler Darstellung auf schwarzem Grund. Kleine Tasche mit Wolle auf Wolle. Kurzflor, verso Flachgewebe. Zentrales Rautenmedaillon mit Ak Gaz Motiv über nachtblauem Fond, umrahmt von Bordüren. Verso eine Kreuzform auf rostrotem Grund. Mehrfarbig verstärkte Kante.

Kleine Tasche verso mit Farbspuren. Insgesamt minimal nutzungsspurig.

43 x 19,5 cm. **120 €**

1292 Tekke Hatschlu (Vorhang). Turkmenistan. Wohl 1. H. 20. Jh.

Wolle und Baumwolle, Kurzflor. Zentrales Feld in Weiß und Rotbraun, mittels vielfältiger Muster kreuzförmig unterteilt und gefüllt. Die umlaufenden Bordüren mit geometrischen Mustern. Gedeckte Farbgebung in Brauntönen, Weiß und Dunkelblau. Kurze Fransenbordüre in Wollweiß, verstärkte Kante.

Partiell Fehlstellen im Flor. Eine Seite deutlich geblichen u. abgetreten.

159 x 122 cm. **300 €**

1293 Ersari. Turkmenistan. Wohl 1. H. 20. Jh.

Wolle, Kurzflor. Der Fond des Zentralfeldes rostrot. Darauf sechsreihig angeordnetes, stilisiertes Floraldekor. Die Außenbordüren mit verschiedenfarbigen Widderhornmustern. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Braun, Beige- und Blautönen. Verstärkte Kanten. Kurze braune Fransen.

Fehlstellen im Flor sowie deutlich abgetreten.

124 x 87 cm. **150 €**

1294 Schirwan. Aserbaidschan. 20. Jh.

Wolle. Hochrechteckiges Innenfeld mit zwei rotgrundigen Medaillons mit blütenförmigen Mustern in Grüntönen auf hellblauem Grund sowie sechs, in Quadrate zusammengefügte Blüten- und Dreiecksformen, alternierend mit Widdermustern in Rechtecken. Dreifache Bordüre mit stilisierten Vogelmotiven sowie Dreiecks- und Rautenmustern. Farbgebung in Blau-, Rot-, Grün- und Beigetönen. Einfarbig verstärkte Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

Flor etwas abgetreten und mit einem Fleck. Zentral verlaufende Naht.

L. 138 cm., B.113 cm. **120 €**

1291

1296

1295

1297

1298

1299

1295 Salztasche. Schahsavan, Persien. Um 1900.

Flachgewebe in Sumakh-Technik. Flaschenförmig, mit enghalsiger Öffnung. Eine Seite mit einem Rautenmuster, die zweite Seite mit einem Streifenmuster. Farbig verstärkte Kanten.

Altersbedingt leichte Nutzungsspuren, partiell minimale Fehlstellen, eine Seite mit Loch.

50 x 38 cm. **180 €**

1296 Kelim. Peshawar, Persien. 1. H.–Mitte 20. Jh.

Wolle, Flachegewebe. Hochrechteckiges Innenfeld mit rotem Fond mit reihig angeordneten und aus Dreiecken zusammengesetzten Mustern. Bordüre über blauem und braunem Grund. Flache Kanten, Fransen in Wollweiß. Verso mit dem Händleretikett „Tario Sultan & Co. Chowk Yadgar Peshawar City".

Farben deutlich ausgeblichen. Teils Löcher.

273 x 125 cm. **360 €**

1297 Kelim Bidjar. Persien. Wohl 1. H.–Mitte 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentrales Feld mit ineinander gesetzten, passigen Medaillons mit rotem und schwarzem Fond. Darin stilisierte florale und Tiermotive. Mittels Perlschnüre abgetrennte Bordüre mit Blütenmotiven über blauem Fond. Farbgebung in Blau, Rot, Gelb sowie Weiß. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Vereinzelt Löcher, teils restauriert. An der Kante etwas aufgetrennt, Form etwas verzogen.

169 x 116 cm. **150 €**

1298 Teppich. Wohl Heriz, Karadscha Persien. 1. H.–Mitte 20. Jh.

Wolle, Kurzflor. Zentralfeld mit dunkelblauem Fond und vielfältigen geometrischen Mustern. Zentral ein großes Medaillon mit Hakenmotiv, flankiert von zwei quadratischen Medaillons mit Widdermustern. Vierfache Bordüre mit zusammengesetzten Dreiecksmustern und floralen Rankenmotiven über blauem und rotem Fond. Farbgebung in, Blau-, Rot- und Weißtönen. Mehrfarbig verstärkte Außenkanten, kurze Fransen in Wollweiß.

Kanten mit Fehlstellen. Kreisrunde, gedunkelte Druckspur (D. 23cm). Form minimal verzogen.

127 x 83 cm. **100 €**

1299 Teppich mit floralem Rautenmuster. Wohl Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Innenfeld mit rautenförmig angeordneten Göls. Rauten und Fond mit kleinteiligen Blütenmustern. Neunfache Bordüre mit verschiedenen geormetrischen und floralen Mustern. Gedeckte Farbgebung, Fransen in Wollweiß und Braun, verstärkte Kante.

Fransen partiell mit kleinen Fehlstellen. Partiell Fehlstellen im Flor.

244 x 166 cm. **240 €**

1300

1301

1302

1303

1300 Kelim. Wohl Kaschkaie, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Innenfeld mit changierend rotem Grund. Darauf zweireihig angeordnet Medaillons. Die Bordüren mit geometrischen Mustern, die Hauptbordüre mit reihig angeordneten, stilisierten Blüten. Wollweiße Fransen, einfarbig verstärkte Kante, gedeckte Farbgebung.

Minimale Fehlstellen im Flor.

195 x 118 cm. **220 €**

1301 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik. Innenfeld mit dunkelblauem, changierenden Fond. Die Bordüre lachsfarben. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

207 x 151 cm. **250 €**

1302 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik. sandfarbener, changierender Fond. Reduzierte Bordüre mittels einer dunkelblauen und roten Linierung angedeutet, zentral mit Ak Gaz Mustern in Rot und Dunkelblau. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

189 x 122 cm. **180 €**

1303 Kelim. Kaschkaie, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Das Innenfeld mit einem reihig angeordneten, gezackten Rautenmuster. Fransen in Wollweiß.

223 x 150 cm. **300 €**

1304 Gabbeh Loribaft. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Langflor. Das rechteckige Innenfeld mit reihig angeordneten, gezackten, farbigen Bändern. Vierfache Bordüre mit geometrischen Motiven. Intensiv leuchtende Farbgebung, verstärkte Kante, Fransen hellbräunlich-orangefarben.

Teils fleckig und mit minimalen Florfehlstellen

185 x 118 cm. **250 €**

1304

1305

1306

1307

1308

1309

1310

1305 Gabbeh Loribaft. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Innenfeld mit sandfarbenem Fond, darin je vier, neunreihig angeordnete, farbige Quadrate. Die Hauptbordüre mit polychrom gestreiftem Fond, die abschließende Bordüre mit Dreiecksformen in Rot und Grün. Zweifarbig verstärkte Kante.

214 x 135 cm. **340 €**

1306 Teppich mit floralem Muster. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales, florales Medaillon mit hellem Fond, offener Spiegel mit rotem Fond. In den Zwickeln florale Muster auf hellblauem Grund. Neunfache Bordüre mit geometrischen und floralen Mustern, die Hauptbordüre mit großen Blüten auf sandfarbenem Grund. Fransen in Wollweiß.

Fransen mit Fehlstellen. Flor abgetreten, teils mit kleineren Fehlstellen. Nutzungsspurig.

184 x 132 cm. **120 €**

1307 Kleiner Teppich. China. 20. Jh.

Wolle, Seide. Kurzflor mit annähernd quadratischer Form und orangefarbenem Fond. Zentral ein Pfau auf einem Hügel stehend, flankiert von vier Ruyi-Wolken. Lange Fransen in Wollweiß.

84 x 62 cm. **240 €**

1308 Teppich mit Mihrabmuster. Wohl Kirsehir, Anatolien. 1. H.-Mitte 20. Jh.

Wolle. Kurzflor, schmales, hochrechteckiges Zentralfeld mit einem Mihrabmotiv. Umrahmend eine dreifache Bordüre mit floralen Mustern über rotem und sandfarbenen Grund. Flache Kante, Fransen Wollweiß bis Orange changierend.

Ränder mit Fehlstellen, Flor partiell stärker abgetreten. Form etwas verzogen.

180 x 120 cm. **180 €**

1309 Kelim. Anatolien. 1. H.-Mitte 20. Jh.

Hochrechteckiges Innenfeld mit einem Mihrab-Motiv vor grün changierendem Fond, zentral mit Göls und Hakenmotiven. In den Zwickeln stilisierte Baummotive. Umrahmend Bordüren mit Rautenmustern. Farbgebung in Grün-, Rot- und Blautönen sowie Wollweiß. Weiße Fransen, flache Kanten.

Fransen unregelmäßig. Ein Loch, insgesamt abgetreten.

171 x 136 cm. **240 €**

1310 Kayseri Saph. Anatolien, Türkei. Wohl 1.H.20.Jh. -Mitte 20. Jh.

Merzerisierte Baumwolle, Kurzflor. Läufer mit hellem Fond. Darauf sieben nebeneinander angeordnete Rechteckmedaillons mit je einem Mihrabmotiv. Die umlaufenden Bordüren mit Rosettendekor. Farbgebung überwiegend in Pastelltönen. Flache Kante, lange Fransen.

Minimale Webunebenheiten, Flor etwas abgetreten und altersspurig.

206 x 82 cm. **240 €**

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bebietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch" zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 24 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 20,17% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist. 10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.

Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin

Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 26. Februar 2019

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

KAT.NR.	TITEL (STICHWORT)	MAX.GEBOT IN € / VERMERK „TEL“

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 200 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gülitg, Die Versteigerungsbedinungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulares anerkannt.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden
Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87
Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 61 | 21.09.2019 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr. –

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel. / Mobil / Fax

Datum Unterschrift

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 24% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 24% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einen Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

Adam, Siegfried 371
Adam, Victor 280, 281
Adler, Karl-Heinz 965
Adrian-Nilsson, Gösta 370
Aelst, Nicolaus van 230–235
Ahnert, Elisabeth 372, 373
Aigrinner, Christian 374
Albert, Peter 952
Altenbourg, Gerhard 375–380, 962
Altenkirch, Otto 80
Aman-Jean, Edmond Francois 282
Anderson, Ulla 381
Andreas, Friedrich Wilhelm 1034
Antes, Horst 382
Artes, Sigrid 957
Aue, Jochen 962
Bachmann, C. 51, 81, 416
Bairei (Yasuda Naoto), Kono N. 1155
Baldaeus, Philippus 216
Balden, Theo 383
Balkenhol, Stephan 384
Barberis, Carlo 1130
Baring, Eugen Albert William 82
Barlach, Ernst 385, 1011, 1030
Bartnig, Horst 965
Batoni, Pompeo Girolamo 215
Bauer-Pezellen, Tina 386–389
Beck, August 283
Beckmann, Max 390
Behrendt, Falko 969
Behringer, Oskar 391
Beichling, Carl Heinrich 284, 285
Belleforest, Francois de 250
Bellin, Jacques Nicolas 217
Berend-Corinth, Charlotte 392
Bergander, Rudolf 953
Berlit, Rüdiger 393–396
Berndt, Siegfried 397
Besig, Walter 83
Biedermann, Wolfgang E. 398
Bingrong, Wang 1207
Birnstengel, Richard 961
Böcklin, Arnold 303, 343
Böhme, Gerd 84, 399
Böhme, Hans-Ludwig 984, 985
Böhmer, Gunter 400
Bolswert, Schelte 218
Bonneville, François 291
Bossert, Otto Richard 401
Böttger, Klaus 402
Boucher, François 240
Bracht, Eugen 404
Brambilla, Ambrogio 219
Brasse-Forstmann, Alice 405–407
Braun, Georg 220
Bräunling, Gottfried 1010, 1018
Braunsdorf, Julius Eduard 20
Brede, Arnold 408
Bremer, Uwe 85–87
Brendel, Albert Heinrich 21, 286
Brügner, Cölestin 22
Bruni, Bruno 409, 410
Büchel, Eduard 959
Buchholz, Karl 286
Buno, Conrad 247
Buonarotti, Michelangelo 230–235, 260
Bürgers, Felix 88
Burkhardt, Heinrich 411–413
Burkhardt-Untermhaus, Richard Paul 414
Butze, Friedrich August 952
Butzmann, Manfred 958, 964
Canova, Antonio 1001
Carracci, Annibale 221
Chadwick, Lynn Russell 415
Chéret, Jules 287
Choki, Eishosai 1156
Christophe, Franz 961
Christophel, Steffen 968
Churchill, Awnsham 216
Clar, Hans 89
Cook, Beryl 416
Corinth, Lovis 417, 960
Cortona, Pietro da 262
Cremer, Fritz 418, 419, 957
Dahlen, Reiner 288
Dali, Salvador 420
Davringhausen, Heinrich Maria 421
de Lambert-Tristan, gen. Chanton, Louise (Baronin) 289
Decamps, Alexandre 290
Demetz, Karl 90
Dennhardt, Klaus 965
Diankov, Dimitar Vasilev 970
Dix, Otto 422–428
Döpel, Johann Gottfried 23
Dorigny, Nicolas 222
Dóró, Sandor 429
Drache, Heinz 92
Drebusch, Günter 500
Dreher, Richard 93, 94, 501–503, 1245, 1246
Drescher, Arno 95, 96, 504, 505
Dress, Andreas 506, 507, 969
Droop, Hermann Theodor 97
Dyck, Anton van 24
Effendi, Franciscus 98
Ehrlich, Georg 508
Ellekaer, Sven 1282
Enke, Mario 1108
Erler, Erich 509
Erler, Fritz 343
Erler, Georg 510, 959
Essen, Johannes Cornelis van 25
Euler, Leonhard 224
Fambrini, Ferdinando 223
Felsing, Otto 339
Fiedler, Franz 986
Fischer, Otto 511–513
Fischer-Geising, Heribert 99
Fleischer, Lutz 1020
Fossi, Carlo 1001
Fouquet, Louis Vincent 291
Fragonard, Jean-Honoré 225, 243
Franck, Philipp 514
Franke, Rudolf 378
Franke-Gneuß, Kerstin 515
Frenzel, Ludwig Carl 286
Frey, Max A. P. 953
Freyer, Achim 378
Friedrich, Alexander 516
Friedrich, Ludwig 959
Friedrich, Wolfgang 1012
Frisch, Johann Leonhard 226
Frischmann, Marcel 517
Frisius, Simon Wynouts 227
Fritze, Grete 100
Fritzsche, Julius Otto 101
Frohberg, Max 518
Fuchs, Charles 292
Funk, Wilhelm Heinrich 102
G., A. 293
G., D. 26
Galeotti, Sebastiano 228
Gallé, Emile 1115–1117
Galle, Philip (Philips) 229
Gärtner, Fritz 103, 104
Gaudeck, Franz 105
Gaul, August 1032, 1033
Gavarni, Paul 294
Gebhardt, Helmut 519, 520, 952, 962, 965
Gebler, Friedrich Otto 27
Geibel, Margarete 521
Gelbke, Georg 106, 522–526
Geschewski, Rando 968
Ghisi, Giorgio Mantovano 230–235
Giebe, Hubertus 527–530
Gille, Sighard 531–534
Giraud, Eugène Pierre François 295
Glöckner, Emil Gustav Adolph 535
Glöckner, Hermann 107, 536–542, 965
Godeg, Karl 108, 109, 543
Goellner, Kurt Eberhard 544
Goldmann, Otto 28
Goltzsche, Dieter 954, 958
Göschel, Eberhard 545–549
Gosôtei Hirosada 1158
Goßmann, Gerhard 958
Gottschall, Gerhard 110
Gouwen, Gilliam van der 236
Graf, Peter 954
Grass, Günter 550
Graubner, Gotthard 551, 552
Graupner, Petra 951
Gray, William Hal 2
Grebestein, Ferdinand 45
Greiner, Otto 553, 554
Griese, Heinz Gunnar 111
Grieshaber, HAP 556, 962
Grimm, Kerstin 970
Grimm-Sachsenberg, Richard 956
Groß, Paul 555
Großmann, Rudolf 960
Großpietsch, Curt 557
Grotegut, Einhart 558
Gruner, Erich 559
Grzimek, Waldemar 560
Guardi, Giacomo 3
Günther, Herta 561–564
Gursky, Willy 987
Gussmann, Otto 112
Hachulla, Ulrich 580–586, 964
Hadamard, Auguste 296
Hagen, Theodor Joseph 286
Hahn, Bernd 913, 952
Halm, Peter von 514
Hampel, Angela 587, 951
Hanft, Willy 113–115
Hanner, Hanns 588
Hänsch, Wolfram 962
Harding-Krayl, Constance „Stan“ 589
Hartig, Hans 116
Hartung, Eduard 117
Hase, Annemarie 1009
Hasenohr-Hoelloff, Curt 590–595
Hassebrauk, Ernst 119, 596–600, 953
Häusler, Robert 45
Hausmann, Christian Friedrich 1141
Heemskerck van Beest, Jacoba 601, 602
Hegenbarth, Josef 603
Hegewald, Andreas 966
Heinsohn, Alfred 604–608
Heise, Wilhelm 609
Heisig, Johannes 952
Held, Carl Ehrenfried 297
Hell, Stanislaus 1013
Helmert, Herbert 118
Hengst, Michael 954
Henne, Artur 610
Hennig, Albert 611, 612
Hentschel, Hans Rudolf 1046, 1047
Henze, Robert Édouard 298
Herfurth, Egbert 967
Herold, Rainer 964
Herr, Helga 120
Herrfurth, Oskar 29
Herzing, Hanns 121, 122
Herzog, Walter 613, 953, 964
Hettes, Josef Ferdinand 299
Hettner, Otto 124
Heuer, Joachim 614
Hilgers, Adolf 125
Hiller, Heinrich 30
Himpel, Aernout ter 237
Hippold, Erhard 126, 615–621
Hippold-Ahnert, Gussy 622–624
Hirsch, Karl-Georg 625, 962, 967
Hirzel, Hermann Robert Catumby 955
Hitzer, Werner 626, 627
Hochmann, Franz Gustav 127
Hoehme, Gerhard 629
Hoeniger, Paul 628
Hoffmann-Fallersleben, Franz 286
Hoffmeister, Heinz 955
Hofmann, Ludwig von 300
Hofmann, Veit 630, 631, 953, 954
Hogenberg, Franz 220
Hohl-Stein, Matthias Zágon 128
Hollar, Wenzel 238
Holroyd, Charles 955
Hopkins-York, Marcia 129–131
Horlbeck, Günter 132–136, 632–636
Hornung, Hartmut 954
Höst, Marianne 1045
Huniat, Günther 963
Hutin, Charles-François 239
Ikemura, Leiko 643
Jackisch, Matthias 639, 641, 970
Jacob, Annemarie 637, 642
Jahn, Georg 644, 645
Jahr, Christa 967
Jährling, Horst 137
Jänichen, Heike 968
Janinet, Jean- François 240
Jockusch, Horst 646, 647
John, Holger 964
Jüchser, Hans 962
Junge, Margarete 648, 649
Junker, Christiane 968
Kalckreuth, Leopold Karl Walter von 960
Kammerer, Anton Paul 913
Kaplan, Anatoli 650–652
Kastner (Beerkast), Manfred 653
Kätelhön, Hermann 654
Katsukawa Shunshô 1185
Katsushika Hokusai 1166–1168
Kaufmann, Karl 31
Kerg, Theo 657
Kettner, Gitta 953
Kinder, Hans 656
Kirchner, Eugen 138
Kirsten, Jean 139, 655
Kleinsmiede, J.A. 32
Klemm, Walther 140, 658
Klengel, Johann Christian 241
Klinger, Max 301–310
Klotz, Siegfried 141
Knaus, Ludwig 311
Knispel, Ulrich 659, 660
Knobloch, Edgar 968
Knoll Basset, Florence Marguerite 1285
Koch, Emil 955
Kokoschka, Oskar 661
Koller-Pinell, Broncia 662
Kollorsz, Richard 142
Kollwitz, Käthe 663–666
Korn, Wolfgang 145
Körner, Edmund 146
Körnig, Hans 667–671
Korthaus, Carl Adolf 147
Krausdorf, Georg 148
Krause, Franz Emil 33
Kretzschmar, Bernhard 143, 672–675
Kretzschmar, Jan Tilman 149
Kriegel, Willy 676
Krone, Hermann 980–982
Kröner, Karl 677, 678
Krüger, Albert Sigfried 242
Küchler, Andreas 680–683, 969
Kuehl, Gotthardt 144
Kuhfuss, Paul 212
Kuhrt, Rolf 967
Kunz, Sabine 968

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Max 685
Lachnit, Wilhelm 686
Lafréry, Antoine 260
Lange, Carl 150
Lange, Otto Paul 687, 688
Langer, Theodor 312
Langhammer, Carl 151
Langner, Reinhold 689
Lang-Scheer, Irma 152
Latendorf, Christiane 153
Launay, Nicolas de 243
Leifer, Horst 690–693
Lepke, Gerda 695, 696, 970
Lessing, Conrad 35
Letzig, Rudolf 957
Leu, Ólaf 697
Lew, Bardollo de 313
Lewinger, Ernst 698–705
Liebermann, Max 706–710
Liender, Paulus van 244
Ligorio, Pirro 219
Lincke, Erna 711, 712
Lindemann, Rolf 966
Lindenau, Erich 713–717
Lipinsky, Sigmund 718
Loewig, Roger 378
Lohmar, Heinz 154
Lohse, Carl 719, 720
Losito, Luigi 155
Lücke-TPT 721
Ludewig, Hans 988
Ludwig, Max 722
Luther, Manfred 965
Lux, Ignatius 245
Luyken, Jan 246
Mackowsky, Siegfried 959
Magnus, Klaus 966
Mahn, Eva 990, 991
Makolies, Peter 1024
Mansfeld (Richaaard), Richard 156, 740
Manthey, Heidi 1110
Marcks, Sonngard 1109
Marini, Marino 741
Maskos, Fritz 742
Matejko, Theo 743
Matham, Jacob 236
Mattheuer, Wolfgang 744, 962
Meid, Hans 745, 960
Meißner, Christoph 968
Merian, Caspar 247
Merker, Max 36
Meser, C. F. 314
Metz, Conrad Martin 248
Metzkes, Harald 962, 964
Michael-Noindl, Margarete (Grete) 961
Millet, Jean François 315
Mohn, Ernst 959
Mohn, Victor Paul 316
Mohr, Arno 964
Monien, Julius 37
Montanus, Arnoldus 249
Morelli, Domenico 317
Morgenstern, David 157, 158
Morgner, Michael 746, 963
Mörstedt, Alfred Traugott 747–750
Morton, Thomas Corsan 38
Mucchi, Gabriele 751
Mühler, Ernst Alfred 159
Mühlig, Albert Ernst 39
Müller, Gerhard Kurt 967
Müller, Gustav Alfred 160, 752
Müller, Hans Alexander 956
Müller, Richard 753–757
Müller, Wilhelm 161
Müller-Breslau, Georg 162
Müller-Gräfe, Ernst 758, 759
Müller-Müller, Emma 760
Müller-Stahl, Armin 761
Mulot, Willy 163
Münster, Sebastian 250, 251
Music, Zoran Antonio 762
Mutz, Hermann 1107
Nabholz, Johann Christoph 252
Nadler, Hans 959
Nagel, Otto 763
Nathe, Christoph 318
Naumann, Hermann 164, 378, 764, 1014
Nehmer, Rudolf 165, 953
Nerlich, Georg 765
Neumann, Manfred 167
Nitsche, Franz 766
O., L. 767
Oehme, Erich 1031
Opitz, Kurt 961
Oppelt, Marianne 768
Orimoto, Tatsumi 989
Orlik, Emil 769, 770
Ostade, Adriaen van 253
Otto, Ludwig 959
Pankok, Otto 771
Passarotti, Bartolomeo 254
Patzig, Gerhard 772–779
Pelli, Marco 256
Penck, A.R. 780–786
Perthen, Christine 961, 966
Pesne, Antoine 1
Petitjean, Hippolyte 319
Petrovsky, Wolfgang 787
Peuker, Wolfgang 788–793
Pfeifer, Felix Georg 794
Philipp (MEPH), Martin Erich 795
Picasso, Pablo 796
Pietschmann, Max 40, 41, 959
Piranesi, Giovanni Battista 255
Plenkers, Stefan 954, 966
Pletsch, Oskar 320
Poeschmann, Rudolf 797
Preller, Georg 955
Preusse, Richard 955
Priebst, Walter 952
Puchegger, Anton 1036
Pusch, Richard 798–802
Püttner, Josef Carl Berthold 42
Püttner, Walter 166
Querner, Curt 803
Ramusio, Giovanni Battista 250
Ranft, Thomas 953, 958, 963
Ranft-Schinke, Dagmar 804, 805
(Raffaello Sanzio), Raphael 222
Rassau, Georg 168
Rayski, Ferdinand von 43
Reder-Broili, Franz 44
Rehfeldt, Robert 378
Rehn, Richard Walter 169
Reichel, Alfred 1022
Reichert, Josua 965
Reiner, Johann Joseph 49
Relling, Ingmar 1283
Renger-Patzsch, Albert 992
Ricci, Marco 256
Richter, Adrian Ludwig 321
Richter, Gerenot 806
Richter, Günter 170, 808–812, 966
Richter, Hans Theo 813–821, 953
Richter, Johann Carl August 322–327
Rieck, Emil 171–173
Riemerschmid, Richard 1277, 1278, 1279, 1280
Rijn, Rembrandt Harmensz. van 45
Rijn, Rembrandt Harmenszoon van 257
Roemer, Eva 822
Rögner-Seeck, Elisabeth 174
Rohland, Marianne 823
Rosenhauer, Theodor 824, 825
Rösler, Waldemar 960
Rost, Ita 1241
Roubaud, Félix François 1006
Ruddigkeit, Frank 964
Rudolph, Wilhelm 826–831, 962
Rüger, H. Otto 175
S., F. 328
Saborow, Boris 832
Sadeler, Johannes I 258
Salinero, Sal 176
Sandberg, Herbert 833–836, 953, 964
Sandrart d.Ä., Joachim von 259
Sandrart, Johann Jakob von 9
Schade, Gregor-Torsten 963
Schäfer, Gertrud 959
Scharff, Edwin 837, 955
Schellenberg, Werner 838
Schenker, Jacques Matthias 177
Scherer, Marie-Luise 839
Schettler, Peter 178
Schieferdecker, Jürgen 840
Schlesinger, Gil 841, 963
Schlichting, Jutta 842–844
Schmeidler, Carl Gottlob 46
Schmeisser, Jörg 845
Schmidt, Gustav 846
Schmidt, Hans Werner 286
Schmidt, Johann Georg 242
Schmidt-Kirstein, Helmut 179, 180, 847–850, 952
Schmitson, Teutward 329
Schnackenberg, Walter 851
Schneider, Hermann 47
Schneider, Sascha 181
Schneider, Wilhelm Heinrich 48, 50
Schrimpf, Georg 955
Schröder, Oskar 330–332
Schröter, Bernhard 333
Schubert, Franz August 51
Schubert, Otto 852, 961
Schulz, Elisabeth Sarah von 182
Schulz, Louis 959
Schulze, Fritz Peter 1019
Schumann, Margarete 993
Schütze, Alfred 183–186, 853–857
Schütze, Charlotte 855
Schütze, Kurt 858–860
Schwimmer, Max 861, 862
Seeck, Meinhard 863
Segantini, Giovanni 343
Seidel, Erich 187, 188, 864
Seidel, Frank 970
Seidel, Jürgen 865
Seliger, Max 956
Sell, Lothar 953, 954, 962, 1015–1017
Senf, Helmut 378
Silberbauer, Fritz 866
Sitte, Willi 867–869
Sivers, Clara von 52
Slevogt, Max 870, 960
Soltmann, Hans 871
Songia, Gianni 1281
Soye, Philippe de 260
Spierre, François 262
Sprosse, Carl Ferdinand 4
Sprotte, Siegward 872
Staab, Roland 873
Stankowski, Anton 874–876
Steinhausen, Wilhelm August Theodor 956
Steiniger, Ferdinand 877
Stelzmann, Volker 878, 879, 966
Stengel, Tobias 970
Stoeving, Curt 995
Straet (Johannes Stradanus), Jan van der 229
Strzalecki, Janusz Jast 189
Suzuki Harunobu 1157
Sylvester, Peter 378
Tag, Willy 190
Taito II, Katsushika 1168
Takizawa Kiyoshi 1169
Tessmer, Heinrich 966
Thamm, Gustav Adolf 191
Thiele, Johann Alexander 5
Thiess-Böttner, Inge 952
Thoma, Hans 335
Thormayer, Gottlob Friedrich 336
Ticha, Hans 880
Toyohara Kunichika 1170, 1171
Traeder, Thomas 881, 882
Traviés de Villers, Joseph Charles 337
Trendafilov, Gudrun 951
Treutler, Ingrolf 883
Triegel, Michael 884–887
Trimborn, Hans 192, 193, 888
Tröger, Fritz 889–892
Trökes, Heinz 893
Troschel, Peter 263
Tübke, Werner 894–896
Tucholski, Herbert 964
Uhl, Joseph 897, 898
Uhlig, Max 899, 900, 954
Unger, Hans 902
Utagawa Hiroshige 1159–1163
Utagawa Hiroshige II 1164, 1165
Utagawa Kunisada I. 1172–1176
Utagawa Kunisada II. 1177–1179
Utagawa Kuniyoshi 1180–1184
Utagawa Toyokuni 1186
Vasarely, Victor 903
Vedova, Emilio 901
Vent, Hans 958, 964
Vin, Paul van der 338
Vogeler, Heinrich 339
Voigt, Frank 904–906
Vos, Thomas Andreas (Theo) 1035
Wachenhusen, Friedrich 286
Wächter, Leopold 907
Wagner, B. 340
Wagner, Franz 1100
Wahl, Christine 962
Walch, Hans-Joachim 967
Walden, Herwarth 370
Walser, Karl 960
Walther, Fred 908
Walther, Pan 994
Weber, Andreas Paul 909, 910
Weber, K. 56
Weck, Anton 261
Wegmann, Klaus 194–196
Weidensdorfer, Claus 911, 912, 966
Weigel, E. 961
Weiss (Wyss), Johann Baptist 55
Wendt, Volker 967
Wening, Michael 264
Wenzel, Jürgen 913, 914
Wigand, Albert 915–918
Wilhelm, Paul 197–199, 919
Wilke, Carl 341
Winkler, Curt 961
Winkler, Fritz 200
Winkler, Woldemar 920
Wislicenus, Max 201
Wittig, Rudolf 966
Wittig, Werner 921, 922
Wolff, Willy 923, 924, 965
Wright, John Massey 342
Wünsche, Kurt 202
Zaake, Sven 968
Zander, Heinz 204, 940–948, 964, 966
Zeising, Walter 949
Zepner, Ludwig 1075
Zethmeyer, Hanns 955
Zettl, Baldwin 966
Ziesler, Max 983
Zimmer, Wilhelm Carl August 205
Zimmermann, Dieter 958
Zingg, Adrian 265
Zügel, Willy 1038

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnisses stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

62. Kunstauktion – 07. Dezember 2019
„Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 23. Oktober 2019 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Laura Lestani MA Susanne Kühn BA Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Ulrike Engel M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Roland Heiber Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Evelyn Siegmund
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 915 Albert Wigand „Stillleben mit zwei Krügen“. 1916. (Ausschnitte)

© August 2019 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

SCHUTZGEBÜHR 8,00 € © August 2019 IIIII SCHMIDT KUNSTAUKTIONEN DRESDEN OHG